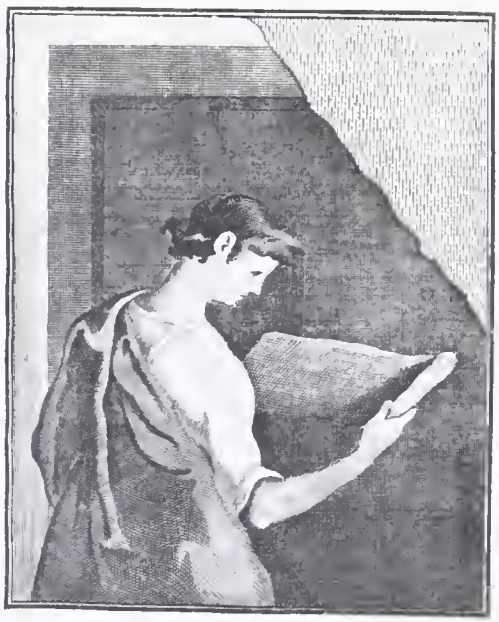


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

HISTOR. VEREIN

Zweiundzwanzigster Band.

Jahrgang 1875.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.

HISTOR. VEREIN
FREIBURG

THE J. PAUL GETTY CENTER

Redaction des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.
Georg Karl Frommann, Dr. phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.

Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

Ahrendts, H., in Müncheberg.
Baader, Jos., k. Reichsarchivrath, in München.
Baur, L., Dr., Geh. Rath und Direktor des geh. Haus- u. Staatsarchivs zu Darmstadt.
Busl, Pfarrer, in Ratzenried.
Czerwenka, B., Dr., Pastor, in Frankfurt a. M.
Dümmler, Ernst, Dr., Professor an d. Universität zu Halle.
Eye, Aug. v., Dr., in Dresden.
Flegler, A., Dr., Archivvorstand am german. Museum.
Heinemann, O., Dr., Bibliothekar, in Wolfenbüttel.
Hohenlohe-Waldenburg, Fürst Friedrich Karl, Durchl., in Kupferzell.
Jacobs, Ed., Dr., gräfl. Archivar u. Bibliothekar, in Wernigerode.
Jahn, Alb., Dr., Sekretär des eidgen. Departements des Innern, in Bern.
Latendorf, Friedrich, Dr., Gymnasiallehrer, in Schwerin.
Lepkowski, Dr., Professor, in Krakau.
Lochner, G. W. K., Dr., Stadtarchivar, in Nürnberg.
Lodtmann, J., Pastor, in Osnabrück.
Löffelholz, Wilh. Freih. v., Dr., fürstl. Archivar u. Domanialkanzleirath, in Wallerstein.
Lommer, Bürgermeister u. Advokat, in Orlamünde.
Mehlis, Chr., Dr., Studienlehrer, in Dürkheim a. d. H.
Mefsmer, Dr., Professor, in München.
Mörath, A., fürstl. Archivbeamter, in Schwarzenberg.
Neumann, C. Woldemar, k. b. Hauptmann a. D., in Regensburg.
Nolte, Dr.
Palm, H., Dr., Professor, in Breslau.
Rockinger, Dr., Professor an d. Universität und Reichsarchivassessor, zu München.
Romer, Florian, Dr., k. Hofrath u. Direktor des kgl. Antikenkabinets zu Budapest.
Schneider, Friedrich, Dompräbendat, in Mainz.
Schultz, Alwin, Dr., Professor a. d. Universität zu Breslau.
Sommer, Gustav, k. Bauinspektor, in Zeitz.
Vogel, Wilh., Dr., Professor an der Universität zu Erlangen.
Vogt, Wilh., Dr., Studienlehrer, in Regensburg.
Wattenbach, W., Dr., Professor an der Universität zu Berlin.
Wernicke, E., Dr., in Breslau.
Will, C., Dr., fürstl. wirkl. Rath u. Archivar, in Regensburg.
Winkelmann, Professor an der Universität in Heidelberg.

Alphabetisches Register

zum

zweiundzwanzigsten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

Abbruch des Rathhauses in Leipzig. 30.
Adlerorden, schwarzer, s. Diarium.
Anfragen, s. Hohenlohe, s. Johann v. Mainz.
Aphorismen, sphragistische (mit Abbild.) 106 ff. 371 ff.
De *Apostolicis*. 215.
Archiv, churfürstl. mainzisches, s. Vernichtung.
Augustinerkloster in Nürnberg, s. Prioren.
Beiträge, urkundliche, zur Künstlergeschichte Schlesiens. 108 ff. 145 ff.
Berichtigung, nachträgliche, zu Jahrg. 1874 des Anzeigers, Sp. 365. 16.
Bestallungen des Pfalzgrafen Ott-Heinrich für einen Uhrmacher, einen Geiger und Seidenweber. 379 f.
Bibliothek zu Stockholm, s. Handschriften.
Bippappspiel. 247 f.
Böhmen: König Johann, s. Hohenberg.
Briefe, drei, des Görlitzer Magistrats an d. Ritter Wilhelm Zub von Landstein in Sachen des Malers Georg Burchart. 74 ff.
Briefe, einige, an Wolfgang Löffelholz zu Nürnberg gerichtet, nebst einigen historischen Erläuterungen. 341 ff. 373 ff.
Bruchstücke einer Pergamenthandschrift des Schwabenspiegels. 277 ff. 340 f.
Burchart, Georg, Maler, s. Briefe.
Centraldirektion der Monumenta Germaniae: Beschlüsse ders. 134 ff.
De *Clericis* et rustico. 343 f.
Commission, historische, bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften: Plenar-Versammlung. 325 ff.
Conferenz der Mitarbeiter an der im Verlage v. F. A. Perthes erscheinenden Geschichte der europäischen Staaten. 295 f.
Darstellung der heiligen Familie. 141 ff.
Diarium, kurtzes, was auf des Hochgebohrnen gnädigsten Graffen u. Herrn Hochgr. Gnaden nach Berlin vorgenommener Hin- u. Herreise etc. 239 ff. 270 ff.
Divitiae: Hoc monet contempnere divicias. 120.
Dom in Mainz: Restauration. 29 f. 226 f.
Doppelwappen auf dem Schwerte des h. Mauritius (mit Abb.) 307 ff.
Ehescheidungsbrief vom 17. Mai 1395. 45.
Einlegung der Stadtmauer in Nürnberg. 229 f. 322.
Ellwangen: Stiftskirche, s. Grabmal.
Ergebnisse einer im Jahre 1874 geschehenen Nachgrabung auf der Ruine der Klosterkirche von Bosau (jetzt Posa) bei Zeitz (mit Abbild.) 197 f. 201 ff.
Familie, heilige, s. Darstellung.
Feuerwaffen, s. Geschichte.
Findlinge. 48. 120. 184.
Fliesen, zwei, aus d. 15. Jahrh. (mit Abbild.) 8 ff.
Formelbücher, Breslauer: Auszüge aus dens. 208 ff.
Fürstenberg, Graf von, s. Hohenberg.
Furtenbache, die, s. Münzer.
Gedicht, unediertes, des Mönches Gevehardus zu Grafschaft. 244 ff.
Geschichte der Feuerwaffen: Beitrag zu ders. 46 ff.
Geschichte der Heilkunde: Beitrag zu ders. 216.
Geschichte des Ofens: Beitrag zu ders. 116 ff.
Geschichte der Stadt Scheinfeld in Franken: Beitrag zu ders. 113 ff.
Geschützkunde: Beitrag zu ders. 118.
Gevehardus, Mönch zu Grafschaft, s. Gedicht.
Glockenräder in polnischen Kirchen. 213 f.
Görlitz: Magistrat, s. Briefe.
Grabmal des Ritters Wilhelm v. Rechberg im Kreuzgang der Stiftskirche von Ellwangen. 112 f.
Grabsteine, israelitische, in Nürnberg. 181 f.
Handschrift, Wolfenbüttler: Auszug aus ders. 183 f.
Handschriften, Petersburger: Auszüge. 72 ff.
Handschriften der Stockholmer Bibliothek. 6 ff. 37 ff.
Handschriftliches aus dem Bauschutte des Mainzer Domes. 43 ff.
Heilkunde, s. Geschichte.
Herbarius, ein deutscher. 175 ff.
Hohenberg, Graf Rudolf, überträgt dem römischen Könige Lud-

wig, dem König Johann v. Böhmen u. seinem „Bruder“ dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg die Schlichtung seines Streites mit dem Herzoge v. Teck u. dem Grafen v. Fürstenberg. 80.
Hohenlohe, Gottfried I.: Porträt; Anfrage bezügl. dess. 232.
Holzschuher, Hieronymus, s. Münzer.
Hueber, Christoph, von Linz: Hausbuch, s. Mittheilungen.
Johann v. Mainz: Anfrage über dens. 232.
De quodam *Juvenc.* 312.
Kalendergedichte des Walahfrid Strabo. 176 f.
Kirchengeräthe, romanisches, im german. Museum (mit Abbild.) 338 ff.
Klostergebäude zu Münchaurach: Abtragung dess. 94.
Künstlergeschichte Schlesiens, s. Beiträge.
Leipzig, Rathhaus, s. Abbruch.
Löffelholz, Wolfgang, s. Briefe.
Mainz, s. Dom.
Mainz: churfürstliches Archiv, s. Vernichtung.
Mainz: Dom, s. Handschriftliches.
Mauritius, heil.: Schwert, s. Doppelwappen.
Minden, s. Münzfund.
Mifsgeburten. 179 f.
Mittheilungen aus dem Hausbuche des Rathsherrn Christoph Hueber von Linz. 12 ff. 40 ff.
Mittheilungen über einen Sammelband des Stadtarchives zu Rotenburg an der Tauber. 265 ff. 329 ff. 361 ff.
Monumenta Germaniae: zur Geschichte ders. 30 f.
Monumenta Germaniae, s. Centraldirektion.
Münchaurach, s. Klostergebäude.
Münzer, die, Hieronymus Holzschuher u. die Furtenbache. 76 ff. 97 ff.
Münzfund zu Minden. 263.
Münzfund zu Osnabrück. 293 f.
Museum, germanisches: s. Kirchengeräthe, s. Thonwaaren.
Nachgrabung auf der Ruine der Klosterkirche von Bosau (jetzt Posa), s. Ergebnisse.
Nonnengebetbuch des 16. Jahrhunderts. (Nachtrag.) 45 f.
Nürnberg, s. Grabsteine.
Nürnberg: Burggraf Friedrich, s. Hohenberg.
Nürnberg: Augustinerkloster, s. Prioren.
Nürnberg: Stadtmauern, s. Einlegung.
Ofen, s. Geschichte.
Orlamünde: Pfarrei, s. Zehent.
Osnabrück, s. Münzfund.
Parodie des Doctrinale. 149 ff.
Petersburg, s. Handschriften.
Pfalz: Ott-Heinrich, s. Bestallungen.
Posa, Klosterkirche, s. Ergebnisse.
Preisaufgaben der fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig. 198 ff.
Prioren d. ehemal. Augustinerklosters in Nürnberg. 151 f. 180 f.
Raspuhel, Fridricus de, s. Siegel.
Rechberg: Wilhelm von, Ritter, s. Grabmal.
Rotenburg a. d. Tauber, s. Mittheilungen.
Schafzucht: Beitrag. 312.
Scheinfeld (Franken), s. Geschichte.
Schlesien: Künstlergeschichte, s. Beiträge.
Schwabenspiegel, s. Bruchstücke.
Schwabenspiegelhandschrift: Beschreibung. 1 ff.
Schwert des heil. Mauritius, s. Doppelwappen.
Siegel des Fridricus de Raspuhel. 16.
De tribus *Sociis.* 216.
Sphragistik, s. Aphorismen.
Spruch »De ebriosis“: nachträgliche Bemerkung. 184. 248.
Sprüche, alte, s. Findlinge.
Stockholm: Bibliothek, s. Handschriften.
Sühne für einen Todtschlag im Jahre 1406. 178 f.
Teck, Herzog von, s. Hohenberg.
Thonwaaren, buntglasierte, des 15.—18. Jahrh. im german. Museum (m. Abb.). 33 ff. 65 ff. 137 ff. 169 ff. 233 ff. 265 ff.
Todtschlag, s. Sühne.
Umtaufung eines Zwitters. 119.
Vernichtung des ehemal. churfürstl. mainzischen Archivs. 47 f.
Walahfrid Strabo, s. Kalendergedichte.
Weiern. 152.
Wolfenbüttel, s. Handschrift.
Zehent der Pfarrei Orlamünde. 173 ff.
Zub von Landstein, Wilhelm, Ritter, s. Briefe.
Zwitter, s. Umtaufung.

II. Literatur-Anzeigen.

Photographische *Aufnahmen* aus der Dresdener Ausstellung alter kunstgewerblicher Arbeiten. 319 f.
Der *Bär*, Berlinische Blätter für vaterländische Geschichte u. Alterthumskunde, hrsg. v. George Hiltl u. Ferd. Meyer. 96.
Bär, Wilhelm, der vorgeschichtliche Mensch: Ursprung und Entwickelung des Menschengeschlechtes ... vollendet u. herausg. von Friedrich von Hellwald. 194 f.
Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes von Nostitz. Gesammelt u. herausgegeben von G. A. v. N. u. J. 90 f.
Bibliotheca mathematica. 231 f.
Böheim, Wendelin, s. Ilg, Albert.
Brandes, Friedrich, der Kanzler Krell, ein Opfer des Orthodoxismus. 161.
Brandl, V., glossarium illustrans bohemico-moravicae historiae fontes. 264.
Bucher, Bruno, s. Geschichte der technischen Künste.
Ditfurth, Franz Wilh. Freih. von, einhundertundzehn Volks- u. Gesellschaftslieder des 16., 17. u. 18. Jahrhunderts mit u. ohne Singweisen. 89 f.
Geschichte der technischen Künste, herausgegeben von Bruno Bucher. 161 f.
Handelmann, Heinr., u. Ad. Pansch, Moorleichenfunde in Schleswig-Holstein. 59 f.
Hartmann, August, Weihnachtlied u. Weihnachtspiel in Oberbayern. 90.
Preufsens *Heer*, seine Laufbahn, in historischer Skizze entrollt. 136.
Heffner, Carl, die deutschen Kaiser- u. Königs-Siegel nebst denen der Kaiserinnen, Königinnen u. Reichsverweser. 168.
Hellwald, Friedrich von, Culturgeschichte in ihrer natürlichen Entwickelung bis zur Gegenwart. 193 f.
Hellwald, Friedrich von, s. *Bär*, Wilhelm.
Hoffmann, Friedr. Wilh., Otto von Guericke, Bürgermeister der Stadt Magdeburg. Herausgegeben von Julius Otto Opel. 89.
Hostmann, Christian, der Urnenfriedhof bei Darzau in der Provinz Hannover. 60 f.
Ilg, Albert, Wendelin Böheim u. L. Lobmeyer, die Glasindustrie, ihre Geschichte, gegenwärtige Entwicklung u. Statistik. 164 f.
Jahn, Alb., die Geschichte der Burgundionen und Burgundiens bis zum Ende der I. Dynastie. 291 f.
Jonas, s. Römmler.
Lindemayr, Maurus, sämmtliche Dichtungen in obderennsischer Mundart. Herausgegeben von Pius Schmieder. 161 f.
Linsmayer, Anton, der Triumphzug des Germanicus. 257.
Lobmeyer, L., s. Ilg, Albert.
Lochner, Georg Wolfg. Karl, topographische Tafeln zur Geschichte der Reichsstadt Nürnberg. 91 f.
Opel, Julius Otto, s. Hoffmann, Friedr. Wilh.
Otto, Carl, Johannes Cochlaeus, der Humanist. 223 ff.
Pansch, Ad., s. Handelmann, Heinr.
Pressel, Friedrich, Ulmisches Urkundenbuch. 353 ff.
Römmler u. Jonas, Monumente des Mittelalters u. der Renaissance aus dem sächs. Erzgebirge etc. 389 f.
Rüdiger, Otto, die ältesten Hamburgischen Zunftrollen u. Brüderschaftsstatuten. 27 f.
Saxonia, Zeitschrift für Geschichts-, Alterthums- u. Landeskunde des Königreichs Sachsen, herausg. v. Alfred Moschkau. 96.
Schmieder, Pius, s. Lindemayr, Maurus.
Schneider, Fr., die Karolingische Basilika zu Steinbach-Michelstadt im Odenwald. 163 f.
Schneider, Fr., die Gräberfunde im Ostchore des Domes zu Mainz. 162 f.
Scholz, P., Erwerbung der Mark Brandenburg durch Karl IV. 91.
Siebmacher, J., grofses und allgemeines Wappenbuch in einer neuen, vollständig geordneten u. reich vermehrten Aufl. 223.
Stahl, Fr. Wilhelm, das deutsche Handwerk. 195.
Zwiedineck-Südenhorst, Hans v., Fürst Christian der Andere von Anhalt u. seine Beziehungen zu Innerösterreich. 289 f.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 1. Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber eine Schwabenspiegelhandschrift.

In Nr. 6 des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit vom Jahre 1873, Sp. 153—158 hat Professor Dr. Gengler von einer Handschrift (Nr. 28,909) in der Bibliothek des germanischen Museums Mittheilung gemacht, welche eine Verbindung des sogenannten Schwabenspiegels mit Wiener-stadtrechtlichen und österreichisch-landrechtlichen Quellen enthält.

Auch noch eine andere Handschrift des erstgenannten Rechtsbuches, welche sich als Nr. 24042 dortselbst befindet, verdient Berücksichtigung, und zwar nach zwei Seiten, einmal, was ihren Inhalt betrifft, sodann aber auch wegen ihres höchst interessanten Einbandes. Mufs ich die Würdigung dieses letzteren sachverständiger Feder überlassen, so möchte ich mir über die Handschrift selbst, welche ich bei meinem jüngsten Besuche zu Nürnberg näher eingesehen habe, nachstehenden kurzen Bericht erlauben.

Was ihre früheren Schicksale anlangt, steht mir hierüber keine weitere Kunde zu Gebot, als was ich freundlichen Mittheilungen Konrad Hofmann's zu München und Director Essenwein's selbst verdanke. Hienach befand sie sich vor Jahren in Brissel's Antiquariatslager zu München, gelangte dann in jenes von Butsch nach Augsburg und wurde da vom Buchhändler Edwin Trofs zu Paris erworben, welcher sie der Bibliothek des germanischen Museums überliefs.

Die Handschrift ist auf Papier in Folio um die Mitte des 15. Jahrhunderts gefertigt, und zwar nicht in Spalten, sondern durchlaufend. Die Ueberschriften der Artikel des Rechtsbuches wie deren Initialen sind roth.

Ihren Hauptinhalt bildet von Fol. 1—107 das Land- und Lehenrecht des sogenannten Schwabenspiegels, wovon alsbald die Rede sein soll.

Hieran schliefsen sich von drei verschiedenen Händen nachfolgende Gegenstände. Von Fol. 109—121 Reichs- und Landfriedensgesetze Kaiser Siegmunds von 1414, 1415, über die Pfahlbürger (mit Beziehung auf Kaiser Heinrichs Urkunde vom Jahre 1231), 1437. Von Fol. 124—126′ eine Abhandlung über die „sach jn den ein lay für ein gaistlichen richter fürgefordert mag werden von geschribem rechten als awsz mengerley rechten gesammt wirdt.“ Von Fol. 128—135′ ein Aufsatz über die Erbrechtsverhältnisse wie über die Enterbungsgründe, über die Fälle der Kraftlosigkeit des Eides, über die Entscheidung von Irrungen an Lehengütern.

Gehe ich nun zu dem sogenannten Schwabenspiegel über, so ist die Gestalt, in welcher er uns hier begegnet, eine ganz eigenthümliche. Das Landrecht erscheint in zwei Theilen, und zwar nicht in der Aufeinanderfolge der Artikel nach der alten Ordnung dieses Rechtsbuches, sondern in einer Art systematischer Bearbeitung. Das Lehenrecht ist nicht unbedeutend gekürzt. Das Ganze stellt sich uns dar als das „rechtbůch als es die bäbste künig und kaiser gemacht und bestättigett haben.“

Kennt man von den systematischen Bearbeitungen des Landrechtes vor Allem die durch den sogenannten Grofsfoliodruck wie so und so viele andere ältere Drucke verbreitete, weiter die aus einer Ingolstädter Handschrift von Schannat in seiner Sammlung alter historischer Schriften und

Documenten I, S. 163—322 veröffentlichte Gestalt genauer, so bildet die Form, welche uns in dem Codex des germanischen Museums entgegentritt, ein neues Glied derselben. Mufs ich auch dessen einläfsliche Behandlung, welche sich nicht auf ein paar Spalten zusammendrängen läfst, einer anderen Gelegenheit vorbehalten, so kann ich doch hier nur ganz allgemein in Kürze Nachstehendes bemerken.

Der erste Theil beginnt mit einer Vorrede, welche — dem Sachsenspiegel III, 44, §. 1 und dem Anfange von Art. 282 des Deutschenspiegels entsprechend — den Uebergang der Weltreiche von Babylonien nach Persien, Griechenland und Rom erwähnt. Dann folgen die einzelnen Artikel von der Bedeutung Roms, als der Hauptstadt aller Christenheit, und der der beiden Schwerter, welche Gott auf Erden gelassen hat, wobei nicht zu übersehen ist, dafs hier dieselben nicht wie sonst im Schwabenspiegel alle beide als dem heiligen Peter überantwortet erscheinen, sondern ihm nur das geistliche empfohlen, während das andere der weltlichen Gewalt anheim gegeben ist. Hieran knüpft sich die Aufzählung der sieben Kurfürsten, unter denen der vierte weltliche nicht der Herzog von Bayern, sondern der König von Böhmen als Reichsschenk ist, welcher indessen, als nicht von deutscher Art, mehr nur als ein Uebermann in dem Falle erscheint, dafs die übrigen sich bezüglich der Wahl des deutschen Königs nicht zu vereinen vermöchten, wo er dann den Ausschlag zu geben hat. Nun folgt die Wahl und Weihe des Königs, sein Eid, seine Aufgabe als höchster Richter, die gegenseitige Unterstützung des weltlichen und geistlichen Schwertes, Acht und Bann, die Ladung zum Königshofe und die Folgen des Nichtbesuches desselben. Nach Erwähnung der ersten Gesetzgebung auf Erden, welche Gott selbst auf dem Berge Sinai an Moses bethätigte, begegnen uns die Bestimmungen über das Kampfrecht, über die Nothzucht und so fort. Weiter treffen wir sodann Gruppen von Rechtssätzen über das Reichs- und Landesrecht, über Freiheit und Unfreiheit, über Juden, Ketzer, Wucherer, über Meineid, Urkundenfälschung u. s. w., bis der erste Theil mit Art. 110: von der guten Gewohnheit (= Art. 44 der Ausgabe des Freiherrn v. Lafsberg) schliefst.

Der zweite sodann beginnt mit den Personen und Verhältnissen der Gerichte und enthält 140 Artikel, deren letzter von der Zauberei (= L. 368 I) handelt.

Die Umstellung der einzelnen Artikel, gegenüber der ursprünglichen Form unseres Rechtsbuches, ist eine fast ganz und gar durchgreifende, so dafs, so zu sagen, nur ausnahmsweise je eine kleine Anzahl derselben bei einander geblieben. Wer sich genauer hiefür interessiert, findet in der Handschrift eine von Professor Dr. Gengler gefertigte Zusammenstellung ihrer einzelnen Artikel gegenüber der Ausgabe des Freiherrn v. Lafsberg. Was die Vollständigkeit im Hinblicke auf die ursprüngliche Form anlangt, fehlen so und so viele Artikel, während sich dagegen die Bestimmungen über das Kampfrecht und ein grofser Theil der im dritten Landrechtstheile in der Vulgata (L. Art. 314—377) ausgefallenen, welche sich in der Handschrift der juristischen Bibliothek zu Zürich und in der sogenannten Ebner'schen erhalten haben, hier wieder finden, wie beispielsweise L. 314 I und IV, 319 I, 364 I, 367 I und II, 368 I, 369 I, 370 I und II, 374 I, 375 I und V, 377 I, IV, V. Aufserdem stofsen wir auch auf einige, die neben den schon berührten Sätzen über das Kampfrecht sich in einer Gruppe von Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels finden, welche sich durch eine eigenthümliche Mehrung auszeichnet, z. B. auf den Artikel über das Laienpatronat, oder den über die Arten der Fälschung von Handfesten. Es kann hienach keinem Zweifel unterliegen, dafs die Fassung, mit welcher wir es hier zu thun haben, auf der Grundlage eines sehr vollständigen Textes, oder aus der Benützung mehrerer sich ergänzender Texte entstanden ist, wie ja auch die Handschriften, aus welchen die alten Drucke unseres Rechtsbuches geflossen, gerade diese Wahrnehmung machen lassen.

Bezüglich des Lehenrechtes ist bereits bemerkt worden, dafs dasselbe nicht unbedeutend gekürzt erscheint. Eine sonderbare Verrückung der Art. L. 77, 81, 84 u. s. w. ganz an den Schlufs mag vielleicht ihre Veranlassung in einem Buchbinderversehen bei der Mutterhandschrift haben. Gegenüber L. stellt sich das Verhältnifs folgendermafsen:

L		L		L	
1	1	22	19	43 b	
2	2	23	—	43 c	31
3	3	24 a	20	44	
4 a		24 b	21	45	32
4 b	4	25	22	46	
4 c	—	26	—	47	33
5	5	27	—	48	—
6	—	28	23	49	—
7	6	29	—	50	—
8 a	7	30	24	51	—
8 b	—	31	—	52	34
9 a	—	32		53	—
9 b	8	33	25	54	—
10 a	9	34		55	—
10 b		35	26	56	—
11	10	36	—	57	—
12	—	37	—	58	35
13	11	38	—	59	36
14	12	39	27	60	37
15	13	40	28	61 a	38
16 a	—		29	61 b	39
16 b		41	—	62	40
16 c	14	42 a	—	63	41
17	15	42 b	30	64	42
18	16	42 c	—	65	43
19	—	42 d	—	66	44
20	17	43 a	—	67 a	—
21	18			67 b	45

L		L		L	
68 a	46	99	61	134	79
68 b	47	100	62	135	80
68 c	—	101		136	81
69	47	102	63	137	
70	48	103	—	138	—
71	—	104 a	—	139	82
72 a	—	104 b	64	140	
72 b	49	105	65	141	
73		106	66	142	
74	50	107	67	143 a	83
75	—	108	68	143 b	
76	51	109	69	144 a	
77	97	110	—	144 b	
78	—	111	70	145	84
79	52	112 a		146	85
80	53	112 b	—	147	86
81	97	112 c	—	148	87
82	54	113	—	149 a	
83		bis	—	149 b	88
84	97	119	—	150	89
85	55 96	120	71	151	
86	56	121	72	152	90
87	—	122	—	153	91
88	95	123	—	154	—
89		124	73	155	—
90	—	125	—	156	92
91	—	126	—	157	93
92	57	127	—	158	94
93	—	128 a	74	(88)	95
94 a	58	128 b	—	(89)	
94 b	—	128 c	—	(85)	96
95 a	—	129	75	(114 a)	97
95 b	59	130	76	(84)	
95 c		131		(81)	
96		132 a	—	(77)	
97		132 b	77	159	—
98	60	133	78		

Bei Art. 1 und 2 ist hier eine andere Abtheilung als bei L. Abgesehen davon, erscheint in Art. 6 nur der Schlufs von L. 7, in Art. 11 nur der Anfang von L. 13. Bezüglich der vorhin bereits erwähnten Verschiebung mag noch angeführt sein, dafs im Art. 97 auch L. 114 a. begegnet. Endlich ist übrigens hier auch noch bemerkenswerth, was die Vollständigkeit der Vorlage betrifft, dafs die in der Vulgata ausgefallenen Schlufsartikel L. 156—158 einschliefslich vorhanden sind.

Vielleicht darf noch darauf hingedeutet werden, dafs ich aufser der eben behandelten Handschrift noch weitere fünf kenne, welche dieser Gruppe angehören, deren älteste vom Jahre 1419. Aufserdem glaube ich, nicht auf falscher Fährte zu sein, wenn ich ihr auch die zwei Pergamentdoppelblätter zutheile, welche früher irgendwo Johanniterrechnungen als Einband dienen mufsten, wovon mir Hofrath Dr. Zöpfl zu Heidelberg unterm 2. November 1873 freundliche Mittheilung machte, und welche unterdessen für die dortige Universitätsbibliothek erworben worden sind. Endlich zähle ich auch noch dahin vier Pergamentbruchstücke auf der Universitätsbibliothek zu Giefsen, welche seinerzeit Professor Weigand dortselbst von irgend einem Einbande abgelöst hat, welche ich der Schrift nach der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zuweisen möchte, so dafs wir in ihnen spärliche Uebereste der ältesten bisher bekannten Handschrift dieser Gestalt des sogenannten Schwabenspiegels zu erblicken haben.

München. Professor Dr. Rockinger.

Handschriften der Stockholmer Bibliothek.

Die Stockholmer Bibliothek hat auf verschiedenen Wegen sehr merkwürdige Handschriften erhalten. Während der Gigas librorum, die von Dudik beschriebene fans bibel, ein Wunderwerk mittelalterlicher Kalligraphie, im dreifsigjährigen Kriege aus Prag geholt ist, wurde das schöne, goldgeschriebene Evangelienbuch aus der Schule von Canterbury 1690 durch Sparwenfeldt erworben, Mantuae Carpetanorum, d. h. in Madrid, nicht in Mantua, wie Westwood sagt, der diese merkwürdige Handschrift beschrieben und Nachbildungen derselben in seinem kostbaren Prachtwerk über angelsächsische und irische Manuscripte gegeben hat.

Auch eine deutsche Chronik findet sich da (Chron. Germ. 9 chart. in quarto), nämlich eine niederdeutsche Ueberarbeitung des Martin von Troppau, welche beginnt: „Wo Roma gebuwet wart. Wie vinden bescreven in der scriff, dat vere konighrike weren“ u. s. w. Die Geschichte der Kaiser geht voran; sie schliefst mit der fabelhaften Geschichte von der Auffindung eines wunderbaren Buches in Toledo, wie mehrere Handschriften der Martiniana. Darauf fährt der Verfasser fort:

„Und na dusseme keyser Frederike denne hefft dat Romesche Rike alle tijd ledich gewest, wente umme twidracht der kórvórsten und er homot und giricheit dat se under sik hadden, do ward io de ene up den anderen gekoren, und de ene hinderde den anderen mid stridde und orloge, also dat nymant to der keyserliken kronen rechtliken gestediget konde werden, sunder alleyneste greve Hinrik van Lutzenborgh, und he qwam an dat rike wol hundert iar na dussem keysere Frederike, und kregh de krone und wart keyser. Doch regnerde he korte wile, wente em wart vorgeven und bleff dót. Und dar umme is dat vare, dat dat Romesche Rike nicht mer wil komen to rechten staden, und darumme wil wi nu gan van den keyseren to den pawesen, wente van der gnade godes bliven se und regneren went an dat ende der werlde amen.“

Am Eingang der Geschichte der Päpste steht ein Vergleich der Priester mit den Engeln: „De hillige scriff utwiset

uns also, dat alse de hillige engel in dat hemelrike deme hogen pawese Jhesu Cristo to denste synt geschicket“ u. s. w. Wie der übrige Text sich zu Martinus verhält, habe ich nicht untersucht; geschichtlichen Werth schien er mir nicht zu haben, auch nicht die Fortsetzung. Unter Martin IV. wird von der sicilischen Vesper berichtet, die durch einen wunderbaren, in Rom gefangenen Fisch prophezeit wird, wie in der Continuatio Romana. Von Johann XXII. meldet der Verfasser, dafs er den minister generalis absetzte und vier „erlike mestere in der hillegen scriff, und dusse pawes dede ok vele anderer bosheit.“ Den Beschlufs bildet das von Clemens VI. verkündete Jubeljahr mit den Worten: „unde dyt afflat unde gnade hefft he gegeven to ewigen tiden, und myd dusseme afflate geve uns got syne gnade, de in dusseme ertrike also to vorwervende unde to brukende, dat wy na dussem vorgenkliken levende dat ewige levent mid deme almechtigen gode mogen besytten to ewigen tiden Amen amen.“

Wenn auch sonst vermuthlich werthlos, zeigt uns doch diese Chronik, wie stark und unerschüttert noch die kirchliche Gesinnung und rückhaltlose Hingebung in Norddeutschland war, während in den Rheinlanden schon ein vollständiger Abfall von der Kirche bevorzustehen schien.

Aus Bayern stammt die sehr schöne Handschrift Theol in qu. 16, ein Sacramentar, welches wohl noch aus dem elften Jahrhundert sein kann. „In nomine domini incipit liber sacramentorum“ etc. ist mit Capitalschrift von ausgezeichneter Schönheit geschrieben. Am Schlufs dieser Inhaltsangabe folgt von etwas jüngerer Hand eine Aufzählung der in Thierhaupten verwahrten und verehrten Reliquien:

„Nomina sanctorum Tierhobite patrocinantium. De ligno domini. De sangnine. et de ueste eius. De cęna. depelui. despongia domini.“ u. s. w. bis zur h. Concordia. Und dann, von einer anderen, wenig verschiedenen, vielleicht auch derselben Hand, noch ein Verzeichnifs von der aufser diesen (hos super) vorhandenen Reliquien. Der Ausdruck ist jedoch etwas unklar, da die genannten Heiligen durchaus nicht unzählig, sondern recht leicht zu zählen sind. Es lautet:

„Hos super innumeri pausant Tierhobite sancti. † De corpore sancti Bartholomei apostoli. de corpore S. Jacobi apostoli. de corpore S. Mauricii. De corp. Felicis. Regule. De cruce S. Nicolai. De altari S. Michahelis. De corpore S. Meginradi mart. De ligno S. crucis. De lapide S. Stephani protomart. cum quo lapidatus est. De corpore S. Magni conf. Et S. Laurentii c . . .*) De calciamento domini. De stola S. Oudalrici episcopi et de zona eius. De calciamento S. Wolfgangi episcopi. De corpore S. Peregrini mart. Et de sudario S. Pantaleonis mart. De corpore S. Waltpurgę virg. Et de uestimento eius. et de puluere eius. De corpore S. Stephani mart. De corpore S. Gunthildis virg. De femore S. Galli conf. De corpore S. Nicolai episcopi. De corpore S. Maximini episcopi. De corpore Eutropię virg. De baculo S. Wiberade martyris.“

Vorne befinden sich Fragmente eines Kalenders mit wenigen nekrologischen Notizen: 24 Febr. „Friderun obiit“; 26. Febr. „Grimo monachus obiit“; am 12. Juli neben Margareta, die im Salzburger Erzbisthum an diesem Tage verehrt wurde: „Adelheith submersa.“

Thierhaupten liegt im Augsburger Sprengel. Später aber mufs dieses Buch in den Freisinger Sprengel gekommen sein, nach einer Martinskirche in Weyern, Filiale von Yrmbach, welches ich nicht finden kann und die Feststellung Ortskundigen überlasse. Es ist nämlich oben und am Rande des ersten Blattes eingetragen:

„Anno domini M°. ccc°. xlij°. dedicata est Ecclesia S. Martyni in Weyern proxima dominica ante festum beati Laurencii. per manum fratris et domini Thome Episcopi Cernycensis (?) et Suffraganei Ecclesie Frisingensis a domino Levtoldo de Schavmberch Electo et Capitulo eiusdem Ecclesie Frisingensis constituto. Insuper Omnibus corde dumtaxat contritis et fidelibus. et confessis. qui ad Ecclesiam supradictam in Weyern. que est filia Ecclesie Matris in Yrembach. in dedicacione per octo dies continue subsequentes. cum deuocione accesserint. duas karrenas et xl. dies. Criminalium. et unum annum venialium de ininncta sibi penitencia in domino misericorditer relaxauit. In cuius rei testimonium autenticum suum suo sigillo signatum iuxta Ecclesiam eandem inuenitur.“ Am oberu Rande steht noch: „Mementote Mathye sacerdotis et rectoris ecclesie in Yrmbach et Gotfridi fidelis huius ecclesie procuratoris. quorum sollicita procuracione tam in structura quam in dedicacione multa bona dei auxilio sunt perpetrata.“

Und etwas später geschrieben: „Idem Gotfridus obiit proxima secunda feria ante purificacionem. et Irmgarde uxor sua.“

Berlin. Wattenbach.

*) Hier fehlt am Rande etwas; conf. darf man nicht ergänzen, weil Laurentius Märtyrer ist; vielleicht craticula.

Zwei Fliesen aus dem 15. Jahrhundert.

(Mit einer Tafel.)

In der kleinen Antiquitätensammlung meines Sohnes, des Prinzen Franz, befinden sich u. A. mehrere mittelalterliche Fliesen von Rothenburg an der Tauber, welche aus einer jetzt abgebrochenen Kapelle daselbst stammen sollen. Einige derselben sind bereits bei Hafsler, „Schwäbische Fliesen“,[1]) auf Taf. III, Fig. 4[2]), Taf. IV, Fig. 3 und Taf. VII, Fig. 1 abgebildet.

[1]) S. Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, XIV. 1862.

[2]) Die Taf. III, Fig. 4 abgebildete Fliese zeigt eine phantastische Gestalt, welche nach Art der Centauren und Sirenen aus dem Oberleib eines Ritters, den Vorderbeinen eines Pferdes und einem Fischschwanz eigenthümlich zusammengesetzt ist. Die Abbildung

Ferner sind darunter zwei kleinere Fliesen (0,11 m. im Quadrat und 0,02 m. dick), ursprünglich grün glasiert, mit erhabener Zeichnung (à dessins en relief), welche, nach dem Stil des heraldischen Adlers auf dem einen, wol noch aus dem 13. Jahrh. stammen dürften.

Von den neueren Fliesen theile ich in der Beilage eine Abbildung von vier solcher Platten mit, da dieselben eben so schön componiert, als durch den Wappenschild auf dem einen interessant sind [3]). Dafs beide Fliesen zusammengehörten, geht aus dem Umfassungsornament hervor. Sie sind 0,19 m. im Quadrat und 0,05 m. dick, von sehr schönem, hartgebranntem, rothem Thon. In der Mitte befindet sich abwechselnd das Wappen der Schmiedezunft — wol von Rothenburg a. d. T. selbst — und eine fünfblätterige, gefüllte Rose mit Samen, sogen Butzen, und Blättlein [4]).

Aeltere Fliesen mit Wappenschilden sind sehr selten. Auch unter den 52 Fliesen, welche Professor E. Herdtle in seinem Prachtwerke: „Flächen-Verzierungen des Mittelalters und der Renaissance" mittheilt, kommen solche nicht vor; denn die heraldisch stilisierten Adler auf Taf. 24 können wol nicht ohne Weiteres als wirkliche Wappen angesprochen werden. Wohl aber besitzt das germanische Museum einige interessante Fliesen mit Wappen aus dem 15., sowie mehrere aus dem 16. Jahrh. Hafsler, a. a. O., theilt auf Taf. II, Fig. 1 nur eine mit, welche er unter die ältesten seiner Sammlung rechnet. Nach der Form des unten abgerundeten (sogen. halbrunden oder spanischen) Schildes auf jener Fliese stammt dieselbe wol aus dem Anfang des 14. Jahrh. Die Beispiele vom Vorkommen dieser Schildform schon im 13. Jahrh. sind mehr oder weniger zweifelhaft [5]).

Nach der Schildform der hier mitgetheilten Fliese stammt dieselbe ungefähr aus der Mitte des 15. Jahrh., womit auch der Stil der drei Wappenbilder und des Ornaments übereinstimmt.

Das Vorkommen von Wappen ist, wie bei allen andern Alterthümern, auch bei den Fliesen von um so gröfserem Werthe für den Forscher, als durch den Stil der heraldischen Bilder und noch mehr durch die Form der Wappenschilde ein sicherer Anhaltspunkt geboten ist, ihr Alter, wenigstens auf ein halbes Jahrhundert hin, zu bestimmen. Die Vergleichung der willkürlichen Ornamente mit denen anderer Fliesen ist auch bei deren Zeitbestimmung förderlich. Dazu gehört freilich eine genauere Kenntnifs der Zeit der Einführung der verschiedenen heraldischen Schildformen; denn so sehr die Formen der Wappenschilde für den Heraldiker eine Nebensache und ohne Bedeutung für die Wappen selbst sind, von um so gröfserem Interesse sind dieselben für den Alterthumsforscher, welchem es auf die Zeitbestimmung der verschiedenen Gegenstände ankommt. Es gelten immer noch manche architektonische Denkmäler für aus dem 13. und 14. Jahrh. stammend, obgleich die an ihnen gleichzeitig angebrachten Wappen Schildformen enthalten, welche vor der Mitte des 15. Jahrh. [6]) ganz unbekannt waren. Es wäre daher zu wünschen, dafs die von mir am oben a. O. gesammelten Notizen mehr berücksichtigt und noch mehr vervollständigt würden. Allerdings ist diese Art der Zeitbestimmung eine mehr negative, indem dadurch nur festgestellt wird, dafs solche Gegenstände mit Wappen nicht aus einer früheren Zeit stammen können [7]), wobei aber die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen ist, dafs ältere Stilformen an dem einen oder andern Orte längere Zeit beibehalten wurden, oder selbst in viel späterer Zeit wieder auf's neue in Anwendung, resp. in die Mode gekommen sind [8]).

Bisweilen wurden auch ältere Wappen in späterer Zeit ohne die nöthige Sachkentnifs renoviert und ihr Stil dadurch vollständig verändert. Dies geschah nicht blos bei Restaurierung gemalter, sondern sogar durch Bemalung in Stein gehauener Wappen. Es ist daher bei Beurtheilung mancher Wappen und ihrer Schildformen eine genauere Untersuchung durchaus nothwendig, und hier, wie in so manchen heraldischen

---

bei Hafsler ist übrigens nicht ganz diplomatisch genau; namentlich ist die hintere Seite des dreieckigen Schildes auf dem Original nicht gebrochen, was gerade für das höhere Alter der Zeichnung spricht, und womit der Kübelhelm ohne Schmuck und das Schwert übereinstimmen und in Verbindung mit dem Format der Fliese und dem ausgezeichneten Material, aus welchem sie verfertigt, zu der Annahme wohl berechtigen, dafs dieselbe noch aus dem 13. Jahrh. stamme.

Auch die übrigen, auf derselben Tafel abgebildeten, vier kleineren Fliesen sind alle im Stil jener Zeit, wenn auch der Ritter in Fig. 3 auf das 14. Jahrh. hinzuweisen scheint.

[3]) Ueber mittelalterliche Fliesen sind zu vergleichen die Abhandlungen von Essenwein in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission in Wien, Jahrg. 1862, S. 48—51, u. Jahrg. 1872, S. XXI u. XXII. Ueber mittelalterliche Backsteine mit Wappen („des briques de construction et non des carreaux pour revêtir les parquets", — also Bausteine, keine Fliesen) ist zu vergleichen H. Hamman's Abhandlung: „briques Suisses ornées de bas-reliefs du XIIIe siècle", mit 70 Abbildungen, im XII. Bande der Mémoires de l'institut Genevois v. J. 1867; auch als Separatabdruck erschienen bei H. Georg, Genf u. Basel, 1868.

[4]) Die ursprünglichen heraldischen Rosen (mit 4 oder 5 Blättern) waren einfach; die gefüllten, d. h. doppelten, stammen wol erst aus dem Ende des 14. Jahrh.

[5]) Vergl. „Die heraldischen Schildformen vor dem Jahre 1450", als Anhang II meiner Monographie „Das heraldische Pelzwerk", als Manuscript gedruckt 1867.

[6]) Von diesem Zeitpunkt an ist es wegen der unendlich vielen verschiedenen Schildformen sehr schwer, aus ihnen auf eine bestimmte Zeit zu schliefsen.

[7]) Die Bestimmung des „terminus ad quem rückwärts," nach Hafsler.

[8]) Dadurch wird die Bestimmung des „terminus ad quem vorwärts" sehr erschwert und ist in manchen Fällen mit Sicherheit kaum festzustellen.

Fragen, ist die Sphragistik ein ganz unentbehrliches Hülfsmittel. Einen sprechenden Beleg dafür bietet u. A. das in Stein gehauene Wappen der Stadt Constanz (v. J. 1388) am dortigen Kaufhaus, welches durch spätere Uebermalung nicht nur eine wesentliche Veränderung in dem Wappen selbst, sondern eine Schildform zeigt, welche wenigstens um ein volles Jahrhundert jünger ist[9]).

Das vorliegende Wappen ist das bekannte der Schmiedezunft. Lepsius in seinen sphragistischen Aphorismen („die Schlange in Verbindung mit Hammer und Zange in den Siegeln deutscher Schmiedezünfte, erläutert aus der Volkssage"), bespricht dieses Wappen ausführlicher und theilt folgende Siegel und Wappen der deutschen Schmiedezünfte mit, auf welchen die Schlange in Verbindung mit Hammer und Zange vorkommt[10]): das Sig. IV. A. 2. der Schmiedezunft zu Halle v. J. 1327, mit der Legende: † S' fabrorum · in · hallis; das gleichartige Sig. der Schmiedezunft zu Mainz mit der Legende: „S' · der · fchmid · czunft · ze · menez · gemeilic." (gemeinlich); das von Tangermünde mit der Legende: „Sigillum fabrorum to tamu"; Siegel dieser Zünfte von Magdeburg und Cöln[11]); das Wappen der Schmiede zu Augsburg, auf welchem, wie auf den unter 2 und 4 angeführten Siegeln, die Schlange auch gekrönt erscheint, wie auf unserer Fliese.

Auch die Rose, welche bekanntlich in der mittelalterlichen Heraldik und Symbolik eine so bedeutende Rolle spielt, möchte hier wol kein zufälliges Ornament sein; wenigstens läfst ihr streng heraldischer Stil darauf schliefsen, dafs dieselbe auch hier eine bestimmte (heraldische oder symbolische) Bedeutung hatte. Vielleicht liefse sich auch noch, bei näherer Untersuchung an Ort und Stelle, die Beziehung der Rose zu dem fraglichen Zunftwappen, oder zu dem Ort der Verfertigung der Fliese[12]), oder zu der ursprünglichen Localität, in welcher dieselben gelegt wurden, nachweisen.

Es wird wenige mittelalterliche Fliesen geben, welche ein originelleres und geschmackvolleres Muster zu derartigen Fufsböden bieten, zumal, wenn Wappen darin angebracht werden sollen[13]).

Unter den mehrerwähnten Rothenburger Fliesen befindet sich auch noch eine, scheinbar gleichzeitige, mit einem ebenso

einfachen als geschmackvollen Dessin, wovon ich deshalb hier ebenfalls eine kleine Skizze von vier Platten beifüge; das Original ist 0,15 m. im Quadrat.

Kupferzell. Fürst Hohenlohe.

---

[9]) Vgl. meinen Aufsatz über dieses Wappen in den „Schriften des Vereins für Geschichte u. Naturgeschichte etc. in Donaueschingen," III. Heft, 1874.

[10]) Dafs aber von einem „Wappen, das der Schmied Wieland seinem Sohne Wittich verliehen hat," nicht die Rede sein kann, braucht jetzt wol nicht mehr besonders hervorgehoben zu werden.

[11]) Ueber die drei letzteren Siegel vgl. Lepsius „Zunft- und Innungsssiegel" (handschriftlich), in dessen „Kleinen Schriften", gesammelt und herausgegeben von A. Schulz (San Marte), Magdeburg, 1855.

[12]) Die Reichsstadt Hagenau z. B. hatte im blauen Felde eine weifse Rose mit g. Samen (Butzen) u. gr. Blättlein.

[13]) Bei der Photographie dieser beiden vertieften Fliesen habe ich zum ersten Male die Erfahrung gemacht, welche noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, dafs vertiefte Figuren in der Photographie erhöht erscheinen, wenn man dieselben nicht im ganz richtigen Licht betrachtet, was auch auf die nach der Photographie gefertigte beiliegende Tafel Anwendung findet. Es können dadurch leicht Mifsverständnisse entstehen, wenn man die Originale nicht selbst einsehen kann, und den Abbildungen keine genaue Beschreibung der Originale beigegeben ist.

Mittheilungen aus dem Hausbuche des Rathsherrn Christoph Hueber von Linz.

Bereits seit 1865 war es immer unsere Absicht, das in unserm Besitze befindliche kleine „Hausbuch des Linzer Rathsherrn Christoph Hueber" (kl. Fol. 58 Bl.) zu veröffentlichen, um auf diese Weise — abgesehen von dem sonstigen Inhalte der Aufzeichnungen — das Andenken eines alten, besonders um die Stadt Regensburg hochverdienten Geschlechtes, und u. a. auch jenes eines gänzlich verschollenen Wittenberger Meisters, Sebastian Adam wieder aufzufrischen.

Durch Zwischenfälle verschiedener Art, namentlich aber durch dienstliche Abhaltungen, anderweitige Beschäftigungen und schwere Krankheiten, ist jedoch die Veröffentlichung dieser und so mancher anderer Arbeit des Verfassers immer wieder verzögert worden.

Nun hat demselben inzwischen Hr. P. em. J. K. Seidemann zu Antonstadt-Dresden durch seine interessante Mittheilung in Nr. 6 des Anzeigers f. K. d. d. Vorzeit v. Jahre 1874 unter Benützung ganz anderer Quellen, bereits in einer Hinsicht unerwartet „den Rang abgelaufen". Um so mehr

dürfte es daher jetzt an der Zeit sein, unsern Vorsatz wegen des „Hausbuches der Hueber“ endlich, wenigstens theilweise, zur Ausführung zu bringen.

Was nun zunächst die Familie betrifft, aus welcher das Manuscript herstammt, vermögen wir dieselbe nach dem uns vorliegenden Quellenmateriale nur bis 1475 zurückzuführen; sie ist jedoch zuversichtlich viel älter. In diesem Jahre (1475), „Sambstags, vor dem Sonntag Lettare in der Fastenn“, kauft nämlich Thomas Hueber, Bürger zu Linz, von Matheusen Lobnschnizer, auch Bürger daselbst, und Julianna seiner Hausfrau, deren Haus gelegen zu „Lynnz in der Stat am Platz, zenegst Waltheren Glasers Haufs, am egkh gegen Anndres Prüellmaiers Haufs vber.“ (Nach „Christoph Hueber's Inventar“ vom J. 1574.) Er starb den 7. September 1501 und liegt wahrscheinlich zu Linz begraben. Wir dürfen ihn gewissermassen als den Stammhalter der Familie Hueber betrachten. Seinen Söhnen Augustin und Adrian, den Huebern, verlieh Kaiser Maximilian I. am 3. December 1518 zu Enns, wegen „ihrer Erberkait vnd redlichait“ und ihrer geleisteten nützlichen Dienste halber, folgendes Wappen: „ainen Rotten Schilt, im gründ desselben drey Stainern perg, darauf ain krench mit aufgetanen Flügen steend seiner natürlichen grawen Farben Farb, ain schwarzen Stern im Snabel haltennde. Auf dem Schilt ain Helm, mit Schwartzer vnd Roter Helmdecken geziert, auf dem Helm ain Roter vnd Swartzer gewnndner pausch darauf ain grawfarber krennch wie im Schilt geschickt stend,“ — wie solches sich im kaiserlichen Wappenbrief gemalt befindet. —

Auf Adrian Hueber und Margaretha, seine Hausfrau, eine geborne Hackelberger, aus edlem Geschlechte, existiert eine schöne Schaumünze, die der verdienstvolle Geschichtsforscher Plato-Wild in sein „Regensburgisches Münz-Kabinet“, wegen Adrian's naher Verwandtschaft zu dem später nach Regensburg eingewanderten Zweige der „Hueber vom Kranich“ (so erlauben wir uns nämlich diese Familie, zum Unterschiede von den zahllosen anderen Geschlechtern gleichen Namens, zu bezeichnen) mit aufgenommen hat; (Nr. XXVI. S. 185). Von Christoph Hueber, dem ältesten Sohne Adrian's, rühren die Aufzeichnungen in dem erwähnten „Hausbuche“ und in einem zweiten Manuskripte, welches der historische Verein von Oberpfalz und Regensburg besitzt, her. Er starb i. J. 1574 als Rathsherr zu Linz.

Von seinen Kindern wird Hans Hueber (geb. den 17. Februar 1564) erst Bürger zu Wels, dann 1592 Rathsherr zu Linz und zieht i. J. 1597 schliefslich als Exulant nach Regensburg, woselbst er die höchsten Ehrenstellen (so z. B. die Stadtkämmerer- oder Bürgermeisterwürde) erreicht und sich durch mehrere, sehr bedeutende Stiftungen verewigt[1]). Er starb daselbst in hohem Ansehen am 23. April 1626. — Obwohl er mit zwei Hausfrauen achtzehn Kinder erzeugte, erlosch doch mit Matthias Hueber, einem seiner Söhne, der gleichfalls zu Regensburg Stadtkämmerer wurde und in glücklicher Ehe mit einem der letzten weiblichen Sprossen der uralten Rathsfamilie Schiltl, Namens Anna Catharina, wieder siebenfachen „Kindersegen“ erworben hatte, am 10. März 1653 der Mannsstamm seines ehrbaren Geschlechtes schon gänzlich.

Die Ruhestätte dieser Familie ist auf dem protestantischen Friedhofe der obern Stadt „St. Lazarus“ zu Regensburg, an dem südwestlichen Mauerwinkel, und ist zur Zeit mit dem Grabsteine der Rathsfamilie Wild („vom Reh“), welche durch eine der Töchter des Matthias auch das Hueber'sche Wappen ererbte, bezeichnet.[2])

Ob jener Georg Hueber, welcher i. J. 1607 als Bürgermeister zu Linz lebte, zur Familie der „Hueber vom Kranich“ zählte, vermögen wir nicht zu bestimmen, da die zahlreichen, in unserm Besitze befindlichen Originalpapiere des letztgenannten Geschlechtes hierüber keine Anhaltspunkte ergeben. —

Um nun aber wieder auf den Inhalt des „Hueber'schen Hausbuches“ zurückzukommen, bemerken wir vor Allem, dafs dasselbe — aufser der Selbstbiographie des Linzer Rathsherrn Christoph Hueber — noch eine Reihe von „väterlichen Geboten und Lehren“, Gebeten, Sinnsprüchen, religiösen Betrachtungen u. s. w., dann insbesondere mehrere sehr interessante Dialoge über das lutherische Glaubensbekenntnifs etc. enthält, die alle von demselben Verfasser herrühren, von deren Veröffentlichnng wir jedoch vorerst hier abstehen, während wir den erstgedachten „Lebenslauf“ nun wortgetreu folgen lassen:

---

[1]) So z. B. erwarb „Herr Hans Hueber“ i. J. 1624 das Haus Lit. B. Nr. 60 im Haidgäfschen zu Regensburg durch Kauf und übergab es der Stadtgemeinde daselbst als ein „Schulhaus für ewige Zeiten“, nebst einem Capital von 1000 fl., von dessen Zinsen ein „Schreiber“ zur Unterstützung des Schulmeisters gegen jährliche 40 fl. gehalten und das übrige zum unentgeltlichen Unterrichte von sechs Söhnen unbemittelter Burger auf die jeweilige Dauer von zwei Jahren, dann zu Neujahrgeldern und Geschenken für das sonstige Personal verwendet werden sollte. Aufserdem vererbte er der Stadt Regensburg noch sein eignes Wohnhaus (Lit. B Nr. 27), um es gleichfalls als ein Schulhaus oder auch als Wohnung für die protestantische Geistlichkeit etc. zu verwenden. Endlich bestimmte er, dafs jährlich am Tage Johannis des Evangelisten auf seine Kosten an 100 würdige Hausarme je 1 fl. vor der Neupfarrkirche ausgetheilt werden sollte u. s. w. (Original-Akten in unserm Besitze.) Leider hat sich keine einzige von all diesen Stiftungen und eben so wenig das Andenken des würdigen Stifters bis in unser Jahrhundert erhalten!

[2]) Kaiser Leopold II. verlieh es dem Stadtkämmerer Gottlieb Wild, als er ihn im J. 1693 in den Reichsadelstand erhob (von welchem übrigens weder er, noch sein Geschlecht je Gebrauch machte) und sein altes Wappen vermehrte. (Laut Original-Adels- und Wappenbrief.)

„1565.

Hernach voligt was ich C. H. (Christoph Hueber) meinen kindern gestelt vnd geschriben hab.

Wolt Ir o, liebe kinder mein
Von gott dem Herrn gesegnet sein
Das euch Hie vnd dort nichts mangln thue
Darneben In Eurem Herzen habet ruhe
So thuet gott furchten vnd Ehren
Das ist an euch mein Höchst begeren
Veracht nit Eurs Vattern gebott
So kombt Ir nit in Jamer vnd nott.

C. Hueber.

Cursus uitae meae breuis quaedam descriptio.
A die den 23. Juny des 1565.

Im 1523. Jarr bin ich Christoff Hueber burger alhie zu Lintz den ersten tag des Mertzen an ainem Sambstag in der nacht zwischen ainem vnd zwaien an der Vhr geborn worden, Hab in meiner kindhait vil kranckhait erlitten, mit vil knmernißen meiner lieben eltern, vnd nach dem ich ains Ainmuetig[3]) gewest, war ich alweg dz[4]) verachtist, wie auch noch, wiewol ichs nimer acht, In dem zehentisten Jarr meines alters, war ich von meinen lieben Elter in die schuel gen Ybs lateinisch zu lernen geschickt, war bey ainer Maimb[5]) drithalbe Jarr in der Cost vmbsonst, daselbst pettet ich alle morgen vnd Abent, niderknient bey ainer Panck oder ofen gar fleissig, wie ich dan solches dahaimb bey meinen Eltern zuthain phleget, da gienng mir mein studirn also woll fort dz ich vnter Hundert schneler fur alle andere gelobt wardt, auch bey meinen verwondten vnd frenndtn grosse gunst vnd Huld erlangt hab, das meine liebe muetter[6]) mir, aus frendt, dz ich mich so woll anließ, gar ein gantz neues klaid von Aschenfarb hinab schicket, nemblich ein schenblein, Neues paret, Hemet, Wambas, Hosen vnd schnech, wie sich aber begab, etwan yber ain Jar, da ich des petten aufhöret, nach dem mich mein mitschueler oft gespott hetten, da kam ich in ein solche verachtung sambt abnemung des lernen, dz wunder ist, vnd dz ist auch Vrsach, vnd nit die Hoffart, dz ich euch als meinen kindern, den lauf meines leben ein wenig vnd kurtzlich beschriben hab, Enrenthalben sag ich hab ich sölches geschriben, euch znerinnern, das euch gleichfals widerfaren wirdt, wo Ir in der forcht gottes nit verharn werdt, dz wölt fleissig zu Hertzen nemen, von meintwegen, dan der gott fürcht vber den ist niemandt.

Regensburg. C. Woldemar Neumann.

(Schlufs folgt.)

[3]) Nachdem ich einst (einmal) einfältig gewesen. Schmeller I, 67; 2. Ausg. Sp. 90.

[4]) Abkürzung für „das“ und „dafs“.

[5]) Muhme, (Schmeller II, 575; 2. Ausg., Sp. 1599: Maəm). — Dies geschah im J. 1532.

[6]) Margaretha, geb. v. Hackelberg, war in erster Ehe mit Moritz Hueter verheiratet gewesen.

Siegel des Fridricus de Raspuhel.

Herr Alessandro Saccardo in Selva (Prov. Treviso, Distr. Montebelluno) hat auf seinem Gute ein metallenes Petschaft des 12. oder 13. Jahrh. ausgepflügt, welches innerhalb der Umschrift:

✠ S · FRIDRICI · D' · RASPVhEL

im Siegelfelde einen dreieckigen Wappenschild zeigt. Das Wappenbild sind zwei mit der Spitze senkrecht gegen einander gestellte Rechtwinkel. Auf dem Knopfe des Petschafts, welcher vielleicht gleichfalls zum Siegeln (Gegensiegel?) diente, steht V F Der Finder, welcher einige Verdienste um die trevisanische Geschichte hat, erbittet sich von Deutschland Auskunft über das Geschlecht Raspuhel.

Der Ortsname Raschbühel, Rastbichel, Rofsbüchel kommt allerdings in Oesterreich, Salzburg, Tirol, Steiermark und Krain ziemlich häufig vor; aber ein ritterlich lebendes Geschlecht dieses Namens konnte ich dort bisher nicht nachweisen. Hr. Prof. Franz Ilwof in Graz hatte die Güte, auf die im Friaul selbst altangesessenen Geschlechter deutscher Herkunft aufmerksam zu machen, und dafs i. J. 1300 unter den Lehenslenten von Aquileja ein Gebardus de Raspruh vorkommt, ein Name, welcher allenfalls aus Raspuhel verstümmelt sein könnte. Weitere Auskunft will ich gern Hrn. Saccardo übermitteln.

Heidelberg. Winkelmann.

Nachträgliche Berichtigung.

Bei nochmaliger, genauer Betrachtung der auf Sp. 365 in der Schlufsnummer des vorjährigen Anzeigers enthaltenen räthselhaften griechischen Stelle: *Τὰνώ ζερα καλλίω* im Original hat sich ergeben, dafs dort anstatt des *ζ* in *ζερα* das diesem Buchstaben ähnliche alte Zeichen für *τ* steht und mit dem vorausgehenden Worte verbunden *ἀνώτερα* zu lesen ist.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 1. Januar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Januar 1875.

Im Anschlusse an die Mittheilungen, welche wir zum Jahresschlusse geben konnten, sind heute die Gaben der Freiherrl. von Praun'schen und v. Stromer'schen Familien zu nennen, welche je 120 fl. zur Herstellung eines Fenstermafswerkes und eines glasgemalten Wappens gespendet. Die Frhrl. v. Imhof'sche Familie hat 100 fl. für ein Mafswerkfenster, sowie die Beistellung mehrerer gemalter Wappen zum Schmucke desselben zugesagt. Auch von der Frhrl. v. Volkamer'schen Familie ist freundliche Betheiligung in Aussicht gestellt.

Den Künstlern, welche Gaben zur Verloosung gespendet haben, ist neuerdings Herr Schlögl, Lehrer an der kgl. Kunstgewerbschule in Nürnberg, beigetreten.

Die Verwaltungen der rheinischen Eisenbahn, der hessischen Ludwigsbahn und die kgl. bayr. Staatsregierung haben freien Transport der drei Geschützröhren von der holländischen Grenze an bis Nürnberg bewilligt.

Die Uebernahme der Merkel'schen Stiftungssammlungen hat bereits begonnen; sie werden mit Ausnahme des Tafelaufsatzes und des A. Dürer zugeschriebenen Muffel-Porträts, die bereits ihre entsprechende Stelle im Museum gefunden haben, in einem dafür passenden Lokale gemeinsam aufgestellt. Von Seite der Kirchenverwaltung in Bruck bei Erlangen wurde das Kirchenarchiv mit interessanten alten Pergamenturkunden, sowie einige schöne Incunabeln unter Eigenthumsvorbehalt übergeben, ebenso von einer hiesigen Vormundschaft zwölf interessante Familienporträts des 18. Jahrh.

Sehr erfreuliche Mittheilungen sind uns aus Detmold zugegangen. Dort, wo demnächst als ein Werk Alldeutschlands die gewaltige Hermannsfigur sich zeigen wird, mufsten für ein anderes nationales Werk wie unsere Anstalt Gönner und Freunde sich finden, und so hatten die Bemühungen unseres Pflegers daselbst günstigen Erfolg. Se. Durchlaucht der Fürst erhöhte nicht nur den jährlichen Beitrag von 20 fl. auf 40 Mark, sondern trat auch noch besonders der Pflegschaft Detmold mit 15 Mark bei, und manche andere, deren Namen das untenstehende Verzeichnifs bringt, folgten dem hohen Beispiele. Auch die fürstl. Landesregierung erhöhte ihren jährlichen Beitrag von 20 fl. auf 75 Mark. Um ferner auch unserem Museum einen Abgufs des hochinteressanten, grofsen Reliefs an den Externsteinen zu verschaffen, wurde eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt und rasch die nöthige Summe gezeichnet, nachdem der Fürst 30 Mark, I. D. die Fürstin 20 Mark und die fürstl. Regierung 150 Mark dazu gespendet. Der Bildhauer, welcher mit der Abformung betraut ist, wäre in der Lage, gleichzeitig weitere Abgüsse für andere Anstalten zu fertigen, wenn solche gewünscht werden; es erklärt sich deshalb das Direktorium des Museums gerne zur Vermittlung bereit.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Standesherren: Castell.** Erbgraf Carl zu Castell-Castell, Erlaucht, 3 fl. 30 kr.

Von **Privaten: Ansbach.** Gustav v. Fleschüz, Oberstlieutenant u. Commandeur des 2. Uhl.-Regiments, 2 fl. 30 kr.; Karl Förch jun., Baumeister, 1 fl. 45 kr.; Karl Maurer, Bez.-Ger.-Rath, 1 fl. 30 kr.; J. Chrn. L. Seybold, Stadtpfarrer u. Dekan, 1 fl. **Calw.** Eugen Steelin 1 fl. 45 kr. **Cassel.** Wilh. v. Adelebsen, Kreisrichter, 1 fl. 45 kr.; Guido Bätge, k. Bankvorsteher, 1 fl. 45 kr.; Carl v. Baumbach, Regier.-Assessor, 1 fl. 45 kr.; Carl Beck, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; Blobel, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr.; v. Blumenthal, Generallieutenant u. Commandeur d. 22. Division, Exc., 1 fl. 45 kr.; Jul. v. Bose, kommand. General des 11. Armee-Corps, Exc., 3 fl. 30 kr.; Gg. Breithaupt, Mechaniker, 1 fl. 45 kr; Moritz Büding, Banquier, 1 fl. 45 kr.; v. Colomb, Generallieutenant u. Stadtkommandant, 1 fl. 45 kr.; Diemar u. Heller, Fabrikanten, 1 fl. 45 kr.; Louis Franke, k. Bankdirektor, 1 fl. 45 kr.; Alex. Friedrich, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Fräul. Pauline Goldschmidt, Banquierstochter, 1 fl. 45 kr.; Fr. W. Hamel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Frau Amalie v. Heppe, Oberfinanzrathswittwe, 1 fl. 45 kr.; Frau Gräfin v. Hessenstein 1 fl. 45 kr.; Felix Hochstetter, Partikulier, 1 fl. 45 kr.; Gg. Hütteroth, Partikulier, 1 fl. 45 kr.; Dr. phil. Herm. Jäckel, Rittergutsbesitzer, 1 fl. 45 kr.; Carl Keerl, Fabrikant, 1 fl. 45 kr., Eduard Köhler, Appell.-Ger.-Rath, 1 fl. 45 kr.; Dr. Theodor Köhler, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Gottfr. Krause, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Wolf Lieberg, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; Lotz, Bethke u. Co., Bankgeschäft, 1 fl. 45 kr.; Richard Luther, Präsident d. Appell.-Gerichts, 1 fl. 45 kr.; Herm. Möller, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Karl Ofswald, Agent, 1 fl. 45 kr.; Herm. Ostheim, Mühlenbesitzer, 1 fl. 45 kr.; Ferd. Petersen, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Th. Pfeiffer 1 fl. 45 kr.; Wilh. Range, Hofgoldarbeiter, 1 fl. 45 kr.; Carl Rieſs von Scheuernschlofs, Geh. Reg.-Rath a. D., 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Carl Rockwitz, Stadtphysikus, 1 fl. 45 kr.; Louis Rosenzweig, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; Emil Rothe, Photograph, 1 fl. 45 kr.; Max Rothfels, Rentier, 3 fl. 30 kr.; Joh. Gg. Rudolph, Stadtbaumeister, 1 fl. 45 kr.; Carl Schäffer, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; G. A. Scheel, Goldarbeiter, 1 fl. 45 kr.; Carl v. Schmerfeld, Forstmeister, 1 fl. 45 kr.; Frau Dr. Schmidt, Wittwe. 1 fl. 45 kr.; Wilh. Schmidt, Consul, 1 fl. 45 kr.; Rudolph Scholl, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Frdr. Wilh. Seelig, Oberamtsrichter, 1 fl. 45 kr.; Joh. Seyd, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Ben. Stilling, Geh. Sanitätsrath, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Jak. Stilling, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Heinr. Studti, Partikulier, 1 fl. 45 kr.; Eduard Viehmann, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr.; Dr. phil. Frhr. Roderich Waitz v. Eschen 3 fl. 30 kr.; Dr. jur. Herm. Weigel, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Emil Weise, Bürgermeister, 1 fl. 45 kr.; Eduard Wendelstadt, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr.; Ernst Weyrauch, Landrath, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Friedr. Wild, Obermedizinalrath, 1 fl. 45 kr.; Gg. Wülbern, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Berth. Zangmeister, Partikulier, 52½ kr.; Jul. Zwenger, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Detmold.** Caesar, Rittergutsbesitzer, 2 fl. 55 kr.; Frau v. Donop, Hofjägermeisterswittwe, 5 fl. 15 kr.; Dreves, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Drüner, Rektor, 1 fl. 45 kr.; Horrmann, Gymnasialdirektor, 1 fl. 45 kr.; v. Seeckt, Oberstlieutenant, 1 fl. 45 kr. **Fürth.** Evora, Baumeister, 1 fl. **Heilsbronn.** Theod. Kraus, Cantor u. 1. Knabenlehrer, 1 fl.; H. Pfeifer, Lehrer, 1 fl.; Schilfarth, Buchhalter, 1 fl. **Indersdorf.** Theod. Weber, Pfarrer u. Distriktsschulinspektor, 1 fl. **Köln.** Marcus, Stadtverordneter, 1 fl. 45 kr. **Lichtenau.** Dr. Dinkler, prakt. Arzt, 1 fl.; Lechner, Hauslehrer am Zuchthause, 1 fl.; Wolfg. Ring, Apotheker, 1 fl. **Neuendettelsau.** Schwester Sara Hahn, Diakonissin, 1 fl. **Regensburg.** Schrader, Pfarrer, (statt früher 1 fl.) 3 fl. **Saalfeld.** Dr. Baumbach, Kreisgerichtsassessor, 1 fl.; A. Freyholdt, Oberbürgermeister, 30 kr. **Schleiz.** Dr. Passolt, Archidiakonus,

(statt früher 35 kr.) 52½ kr. **Thorn.** Schwartz, Kaufmann, (statt früher 52½ kr.) 1 fl. 45 kr. **Weissenburg.** Hans Lotholz, k. Pfarrer, 1 fl.; Max Zorn, k. Studienlehrer, 1 fl. **Windsheim.** Jos. Zölch, k. Bez.-Ger.-Direktor, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Bärn** (Mähren). Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 1 fl. 10 kr. **San José** (Costarica). C. H. Bevers 10 fl. 30 kr.; O. J. Hüble 42 fl.; N. N. 1 fl. 7 kr.; José Sothers 10 fl. 30 kr.; Guillo. Steinvorth 21 fl.; Dr. L. Werner 10 fl. 30 kr.

Für den Augustinerklosterbau: Nürnberg. Freih. von Imhof'sche Familie fränkischen Stammes, 100 fl.; Freih. v. Krefs'sche Gesammtfamilie 500 fl.; Freih. von Praun'sche Gesammtfamilie 120 fl.; Freih. v. Stromer'sche Gesammtfamilie 120 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7282—7294.)

Bruck. Streng, Pfarrer: 2 in der Erde gefundene Schlüssel. — **Danzig.** Gibsone, Banquier u. Commerzienrath: Steinsculpturen von der Einfassung eines sogen. Beischlages. Professor Mannhardt: 7 profilierte Mauerziegel. — **Nürnberg.** Klingenstein, Professor an der Kunst-Gewerbschule: Doppelfolioblatt eines Pergamentmanuscripts mit gemaltem Initial und Noten, 15. Jhdt. Hofrath F. C. Meyer, Professor an der Kunst-Gewerbschule: 6 kleinere Holzschnitte von Jost Amman und 5 Initialen aus einem Druckwerke. S. Pickert, Hofantiquar: Bronzemedaille auf Sigismund Malatesta, von 1446. Kupfermedaille auf Andrew Johnson, Präsidenten d. vereinigt. Staaten von Nordamerika, 1865. Schüfsler, Magistrats-Offiziant: Quartierzettel v. J. 1812, Radierung und Holzschnitt vom 16. Jhdt. — **Stuttgart.** Martin Rommel, Besitzer einer Anstalt für Photographie-Druck: Blatt aus der schönen Melusine von Schwind, photograph. Lichtdruck. — **Ulm.** J. M. Sick, Schranneninspector: Weifsgestickte Weste vom 18. Jhdt.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 32,760—32,992.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlh.: Rochholz, die Schweizerlegende vom Bruder Klaus von Flüe. 1875. 8. — **Altona.** Verlags-Bureau: Becker's Weltgeschichte, hrsg. v. Kneschke; Bnd. I, 5. 6. II, 1. 2. 8. — **Augsburg.** Histor. Verein f. Schwaben u. Neuburg: Ders., Zeitschrift etc. I. Jahrg., 1.—3. Heft. 1873. 8. — **Bamberg.** K. Archiv: Litaniae et orationes dicendae cum alias, tum in publicâ processione in civitate Bambergensi etc. 1631. 16. Instruction für die zur Herstellung u. Erhaltung d. inneren Landessicherheit bestimmten militär. Abtheilungen. 1803. 8. Bericht des ***schen Gesandten am Reichstag zu Regensburg, 1804. 8. — **Basel.** Schweighauserische Verlagsh.: Kinkel, d. Malerei der Gegenwart. 1871. 8. Müller, d. ältesten Spuren des Menschen in Europa. 1871. 8. Hirzel, Göthe's italien. Reise. 1871. 8. Motz, Lessings Bedeutung f. das Drama. 1872. 8. Tobler, die fremden Wörter in d. deutschen Sprache. 1872. 8. Vögelin, über d. Verhältnifs d. Christen zur bild. Kunst während der ersten 4 Jahrhunderte. 1872. 8. Verlag christlicher Schriften: Stähelin, Phil. Jak. Spener, ein Reformator nach d. Reformation. 1870. 8. Der Berner Synodus v. 1532. 1870. 8. Stähelin, Georg Müller in Bristol. 1874. 8. Johann v. Wiclif, d. engl. Reformator. 1874. 8. — **Berlin.** v. Cuny, Reichstagsabgeordneter: Revue d'Alsace; III. année, 1874, oct.—déc. 8. Gesellschaft für Erdkunde: Dies., Verhandlungen etc.; 1874, Nr. 8. 8. A. G. Heydemann, Gymnas.-Direktor u. Prof.: Ders., über d. Anfang der neueren Geschichte. 1870. 4. Pr. Franz Lipperheide, Verlh.: Schröder, Haideland un Waterkant; 1.—5. Bändken. 1871 u. 72. 8. Hoffmann v. Fallersleben, alte u. neue Kinderlieder, hsg. v. Erk. 8. Henneke Knecht. Ein altes niederd. Volkslied, hsg. v. Hoffmann v. Fallersleben. 1872. 4. Jul. Springer, Verlh.: Eding, d. Rechtsverhältnisse d. Waldes. 1874. 8. Leo, Forststatistik über Deutschl. u. Oesterreich-Ungarn. 1874. 8. Zetzsche, kurzer Abrifs der Geschichte der elektr. Telegraphie. 1874. 8. Verein „Herold" f. Heraldik, Sphragistik u. Genealogie: Ders., Verzeichnifs der gegenwärt. Mitglieder; 2. Nov. 1874. 8. — **Blankenburg.** W. Volkmar, Direktor u. Prof. des Gymnas.: Ders., Heinrich I., der Gründer des deutschen Reichs. 1862. 4. Pr. Ders., Otto I. und das Kaiserthum. 1871. 4. — **Bremen.** Archiv: Ehmck u. v. Bippen, bremisches Urkundenbuch; II. Bd., 2. u. 3. Lief. 1875. 4. Histor. Gesellschaft des Künstlervereins: Dies., Bremisches Jahrbuch; VII. Bd. 1874. 8. — **Breslau.** W. G. Korn, Verlh.: Brock, zweihundert Jahre der Geschichte e. preufs. Reiterregiments. 1874. 8. Sonderabdr. K. kath. St. Matthias-Gymnasium: Wissowa, über eine Anzahl latein. Schuldramen aus d. Bibliothek des kath. Gymnasiums. 1861. 4. Pr. Knobloch, de Vratislaviae arce Caesarea. 1870. 4. Pr. Verein f. d. Museum schles. Alterthümer: Ders., 22. Bericht etc.; Bnd. II., II. 10. 1874. 4. — **Brüssel.** Académie Royale de Belgique: Dies., Mémoires des membres, t. 40. 1873. 4. Mémoires couronnés etc.; t. 37 et 38. 1873—74. 4. Mémoires couronnés et autres mémoires, t. 23. 1873. 8. Bulletins; II. sér., t. 35—37. 1873—74. 8. Annuaire etc.; 1874. 8. Compte rendu etc.; IV. sér., t. 1, 2—4, II, 1. 2. Table générale etc. 1874. 8. — **Chemnitz.** Ed. Focke, Verlagsh.: Straumer, König Johann v. Sachsen. Königin Luise v. Preufsen. 1874. 8. — **Christiania.** Foreningen til norske Fortidsmindesmerkers Bevaring: Ders., Aarsberetning for 1872, 1873. 1873 u. 74. 8. — **Coblenz.** Dr. Wegeler, Geh. Rath: Drei alte Lieder aus e. rhein. adlichen Fräulein-Stift; neue Abschr. 2. — **Corbach.** Histor. Verein d. Fürstenth. Waldeck u. Pyrmont: Ders., Beiträge etc.; IV. Bd., 1. Hft. 1874. 8. — **Cöthen.** P. Schettler's Verlag: Schmidt, Geschichte der Pädagogik; 2 Bnde. 3. Aufl. 1873 u. 74. 8. Allihn, d. reformirte Kirche in Anhalt. 1874. 8. — **Crossen.** Höhere Bürgerschule: Müller, über d. Verhältnifs des Abtes Tritheim zu Joachim I. v. Brandenburg. 1868. 4. Pr. Petermann, Uebersetzungsprobe aus d. Germania des Tacitus. 1869. 4. Pr. — **Darmstadt.** Gesammtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine: Ders., Correspondenzblatt etc.; Jhg. IX, 7. 8. XII. XIII. XIV. XV, 10. XVI, 6. 7. 11. 12. XVII—XXI. XXII, 1—8. 1861. 1864—74. 8. Hülfsverein im Grofsherzogth. Hessen: Weber, Wollen u. Wirken des Hülfsvereins im Krieg u. Frieden. 1874. 4. — **Detmold.** Dr. Heinrichs, Consistorialrath: 30. Jahresbericht des Lippischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung. 1874. 8. — **Dresden.** Verein für Münz-, Wappen- u. Siegelkunde: Ders., Mittheilungen; 3. Heft. 1874. 8. L. Wolf's Buchhdl.: Lochner, topograph. Tafeln z. Gesch. d. Reichsstadt Nürnberg. 4. — **Elberfeld.** R. L. Friderichs, Verlagsh.: Delius, Pseudo-Shakspere'sche Dramen; I. II. 1856 u. 74. 8. Bartsch, chrestomathie Provençale; III. éd. 1875. 8. Köstlin, Martin Luther. Sein Leben u. seine Schriften. 2 Bnde. 1875. 8. — **Emden.** Gesellschaft für bild. Kunst u. vaterländ. Alterthümer: Dies., Jahrbuch etc.; III. Heft. 1874. 8. Wold. Haynel, Verlh.: Gedenkblätter zur dritten Säcularfeier der Grundsteinlegung des Rathhauses zu Emden. 1874. 8. — **Erlangen.** Ed. Besold, Verlh.: v. Kern, Nürnberger Denkwürdigkeiten des Konr. Herdegen. 1874. 8. Physikal.-medic. Societät: Dies., Verhandlungen etc.; Hft. 1. 2. u. 5. 1867, 70, 73. 8. — **Essen.** K. Gymnasium: Heidemann, d. Stiftsschule in Essen. 1874. 8. Pr. — **Eutin.** Gymnasium: Pansch, Geschichte der Eutinischen Schule bis zum J. 1804. 1848. 4. Pr. Knorr, Reinaert de Vos und Reineke Vos. 1857. 8. Pr. Pausch, Melanchthon als Schulmann; I. II. 1860 u. 72. 8. u. 4. Pr. Ders., zur Geschichte der Eutiner Schule von 1804—1834. 4. Pr. Ders., Briefe von H. Vofs, Charlotte v. Schiller u. a. 1864. 4. Pr. Ders., üb. d. Glaubwürdigkeit des Tacitus. 1867. 4. Pr. Knorr, die 20. branche des Roman de Renart u. ihre Nachbildungen. 1866. 4. Pr. — **Frankfurt a. M.** Chrn. Winter, Verlh.: Simrock, Faust, d. Volksbuch u. d. Puppenspiel. 8. Simrock, d. deutsche Räthselbuch; 3. Aufl. 8. Tegnér, Frithiofs Saga, utg. af G. v. Leinburg. 1872. 8. Tegnér's Frithiofssage, hg. von G. von Leinburg. 2. Aufl. 1873. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlh.: Alzog, d. deutschen Plenarien (1470—1522). 1874. 8. Sonderabdr. Bader, d. ehemalige Kloster St. Blasien. 1874. 8. Sonderabdr. Fr. Wagner'sche Buchh.: Wörter, der Pelagianismus nach seinem Ursprung u. seiner Lehre; 2.

Ausg. 1874. 8. Hüetlin, der Stadtwald von Freiburg. 1874. 8. — **Friedrichshafen.** Verein f. Geschichte des Bodensees u. seiner Umgebung: Ders., Schriften etc.; V. Heft. 1874. 8. Aufsess, Vortrag u. Abhandlg. zur Erklärung eines Kupferstichwerkes eines unbek. Meisters aus d. Anfang des 16. Jahrh. zur Erinnerung an d. sogen. Schwabenkrieg v. J. 1499. 1873. 8. Sonderabdr. — **Fulda.** G. Nehrkorn, Buchh.: Dronke, traditiones et antiquitates Fuldenses. 1844. 4. — **Gera.** C. B. Griesbach's Verlag: Riecke, Beiträge zur Kenntnifs Deutschlands, seines Volks u. seiner Sprache; I. Heft. 1874. 8. — **Giessen.** J. Ricker, Buchh.: Weigand, deutsches Wörterbuch; II, 1. 1874. 8. Stahl, das deutsche Handwerk; I. Bnd. 1874. 8. Universität: Verzeichnifs der Vorlesungen etc., 1874. 1874—75. 4. Zuwachs-Verzeichnifs d. grofsh. Univers.-Bibliothek v. J. 1873. 4. Philippi, de Philisto, Timaeo, Philochoro Plutarchi in Niciae vita auctoribus. 1874. 4. Eckhard, über d. Nervenleben. 1874. 4. — **Glogau.** C. Flemming, Verlh.: Kutzen, d. Grafschaft Glatz. 1873. 8. Reymann, Karte der Umgegend v. Nürnberg und Erlangen. — **Göttingen.** Dietrich'sche Buchh.: Benecke, Wörterbuch zu Hartmanns Iwein; 2. Ausg. Lief. 1. 2. 1874. 8. Kaufmann, die fasten der späteren kaiserzeit. 1874. 8. Sonderabdr. Benfey, über die indogerman. Endungen des Genetiv Singularis ians, ias, ia. 1874. 4. Sonderabdr. Marx, zur Anerkennung des braven Arztes Dr. Daniel Ludwig. 1874. 4. Sonderabdr. Vandenhoeck & Ruprecht's Verlag: Müldener, bibliotheca geographica; 22. Jahrg. 1. H. 1874. 8. Ders., bibliotheca historica; 22. Jhrg. 1. II. 1874. 8. — **Graz.** Akademischer Leseverein: Ders., 7. Jahresbericht. 1874. 8. — **Halle a. S.** Eduard Anton, Verlh.: Müldener, Giebichenstein, Wittekind, Cröllwitz. 1874. 8. Ders., der Peterberg. 1874. 8. Dr. Wilhelm Schum, Privatdocent: Ders., Erfurt während des Streites der Kaiser Heinrich V. u. Lothar III. mit Kirche u. Fürstenthum. 1874. 8. G. Schwetschke'scher Verlag: Krause, d. Eroberungen v. Constantinopel im 13. u. 15. Jahrh. 1870. 8. Geschichte morganatischer u. legitimirter Fürsten- u. Grafen-Ehen in Deutschld. 1874. 8. Ule u. Müller, natur- u. culturhistor. Bilder-Album; 4. Lief. 1874. 2. Thüring.-sächs. Verein f. Erforschung d. vaterl. Alterthums etc.: Ders., neue Mittheilungen etc.; Bnd. XI, 4. H. 1874. 8. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlagsh.: Kürnberger, Siegelringe. 1874. 8. Mestorf, d. internationale u. anthropol. Congrefs in Stockholm. 1874. 8. — **Hanau.** Wetterauische Gesellschaft f. d. gesammte Naturkunde: Dies., Bericht etc., 1868—73. 1874. 8. — **Hannover.** Culemann, Senator: Zur Erinnerung an Carl Ludw. Grotefend. 1874. 8. Hahn'sche Hofbuchh.: Monumenta Germaniae historica; Scriptores, tom. XXIII. 1874. gr. 2. — **Helsingfors.** Finska Vetenskaps-Societeten: Förhandlingar etc.; vol. XIV. XV. XVI. 1872—74. 8. Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk; 18., 19., 21.—23. häftet. 1871—73. 8. Observations faites à l'observatoire magnétique et météorologique de Helsingfors; vol. V. 1873. 4. — **Hildesheim.** Dr. J. M. Krätz: Ders., Herzog Georg v. Braunschweig-Lüneburg. 1874. 4. Sonderabdr. Ders., das Hochstift Hildesheim im siebenjährigen Kriege. 1874. 4. Sonderabdr. Aug. Lax, Buchh.: Wiecker, d. Bernwards-Säule zu Hildesheim. 1874. 8. — **Jena.** Fr. Frommann, Verlh.: Frommann, d. Fahrt nach Schwarzburg. 1874. 8. Ders., harmlose Studien; I. Bnd. 1874. 8. Mauke's Verlag (Herm. Dufft): Häser, Lehrbuch d. Geschichte d. Medicin; 3. Aufl., Bnd. I, 4. 1874. 8. — **Königsberg i. Pr.** Dr. Felix Dahn, Univers.-Professor: Ders., westgothische Studien. 1874. 4. — **Landshut.** K. Archiv: Landrecht der Churf. Drt. in Bayern etc., Fürstenthumbs der Obern Pfaltz. 1657. 2. Repertorium oder General-Register über alle Churfürstl.: Bayrische Landtrecht etc. 2. Sammlung des baier. Münzrechts; 1.—3. Bnd. 2. Sammlung des baier. Kreisrechts. 2. Lori, Sammlg. des baier. Bergrechts. 1764. 2. Vertrag, betreffend die Grenitz der Fraifs, des Wildpans, u. Glaites zwischen der Pfaltz, u. Nürnberg. 1523. 2. Von der Oberpfälz. Landsassen-Freyheit. 2. (Defect.) Chur-Bayrische kurtze Anmerckungen über nebenstehendes Circular-Rescript. 2. Chur-Bayrisches Circular-Rescript an die aufswertige Gesandte. 1741. 2. Gründlich- u. Standhafft Vertheidigte Besitznahme derer dem Durchl. Chur-Hause Bayern . . . zu- u. heimgefallener Reichs-Lehenbahren Herrschafften u. Schlössern Ober- u. Unter-Sultzburg auch Pyrbaum etc. 1748. 2. Erneuerte Ober-Pfältz. Tax-Ordnung de Anno 1750. 2. Jaster, Gedancken wie vil Gut- oder Böses mit dem durch den Druck gemein gemachten Bedencken könne aufsgerichtet werden. Betreffend die in Müntzweesen aufgeworffene Siben Fragen. 1753. 4. Grund-Ursachen u. Wahrheiten, dafs . . . G. Frid. Jasters edirte Gedancken . . . ihren ohn widersprechlich- und unumstofslichen Grund haben. 1754. 2. Vertheidigung der churbaier. Landeshoheit auf d. Herrschaft Donaustauf. 1766. 2. Bailey, d. Beförderung der Künste, d. Manufacturen u. d. Handelschaft. 4. Chur-Baierische Mauth- und Accis-Ordnung. 1765. 8. Aktenmäfsiger Verlauf in Sachen der Tucherische Geschlechtsverwandte zu Nürnberg contra Churbajern. 1768. 2. Concordaten u. Recessen, welche zwischen Chur-Bayern, dann denen umliegend. Ertz- u. resp. Hoch-Stiftern Saltzburg, Passau etc. getroffen worden. 1769. 2. Rechtmäfsigkeit derjenigen churbaier. Landesverordnungen, welche v. einigen Comitialgesandtschaften zu Regensburg . . . . angefochten werden wollen. 1769. 2. Beantwortung einiger Fragen im Münzwesen. 1786. 2. Bedenken über die augsburg. Bemerkungen wegen der Gelderhöhung in Frankreich und Oesterreich. 1786. 2. Vorstellung der bayer. Landschaft an Se. churf. Durchl. v. Pfalzbayern. 1787. 8. Reimarus, d. Freiheit des Getraidehandels. 1791. 8. Gegen-Erinnerungen über die jüngst in Druck erschienenen nürnberg. Anmerkungen. 1792. 4. Mengotti, Abhandlung über den Kolbertismus, oder die Freyheit des Kommerzes. 1794. 8. v. Aretin, aktenmäfsige Donaumoos-Kulturs-Geschichte. 1795. 4. Inhalt u. Uebersicht der von Seite des Hrn. Fürstbischofs v. Freysingen eingereichten Verantwortg. u. Nachtrages in Sachen zu Saltzburg Herrn Erzbischofen contra den Herrn Fürstbischofen zu Freysingen etc. 1797. 2. Versuch über den Ursprung u. Umfang der Landständ. Rechte in Baiern. 1798. 8. Darstellung des dem hohen Churhaufs Pfalz in dem Oberamt u. Zent Umstadt privativ zustehenden Wildfangs-Rechts. 1798. 8. Rekursschrift an e. hohe allgem. Reichsversammlung in Betreff des v. d. kais. Reichshofrathe erkannten Mandats das dem H. Churhaufs Pfalz zustehende Wildfangsrecht betr. 1798. 2. Frohn, über Kultur, Handel u. Preise des Getreides in Baiern. 1799. 2. Pfalzneuburgischer Deputationsabschied etc. 1799. 4. Ein gut gemeintes Wort vielleicht zu seiner Zeit gesprochen. 1808. 8. Lechner, Trauerrede bey der christl. Todtenfeyer f. die im Felde gebliebenen baier. Krieger. 4. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap etc.: v. Vervou, enige aenteekeningen van de gepasseerde in de vergadering van de Statengeneral ano 1616—1620. 1874. 8. Friedländer, Briefe des Aggaeus de Albada an Remb. Ackema u. A. 1874. 8. — **Leipzig.** Mor. Schäfer, Verlh.: Drivok, ältere Geschichte der deutschen Reichsstadt Eger; 8. u. 9. Lief. 1875. 8. Bernh. Schlicke, Verlh.: Körner, Industrie- u. Handelsgeschichte. 1875. 8. v. Dincklage, Geschichten aus d. Emslande; I. II. Bd. 1872 u. 74. 8. J. Schuberth u. Co., Verlh.: kleines musikal. Conversations-Lexikon. 1873. 8. E. A. Seemann, Verl.: Deutsche Renaissance; Lief. 35—40. 1874. 2. C. F. Winter'sche Verlh.: v. Baumann, Studien über d. Verpflegung der Kriegsheere im Felde; 2 Bnde. 1863—74. 8. Grün, Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts. 1872. 8. Grün, Ludw. Feuerbach in seinem Briefwechsel u. Nachlafs; 2 Bnde. 1874. 8. — **London.** Trübner u. Co., Verlh.: Wright, the homes of other days, a history of domestic manners and sentiments in England. 1871. 8. Wedgwood, a dictionary of English etymology; II. edition. 1872. 8. — **Lucern.** Histor. Verein der fünf Orte etc.: Ders., Geschichtsfreund; XXIX. Bd. 1874. 8. — **Magdeburg.** Emil Bänsch, Verlh.: Hoffmann, Otto v. Guericke. 1874. 8. — **Marburg.** Universität: Indices lectionum etc.; 1874 u. 1874—75. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc.; 1874, 1874—75. 8. Caesar, catalogi studiosorum scholae Marpurgensis antiquissimi particula II. 1874. 4. Schwertzell, Helius Eobanus Hessus. 1873. 8. — **München.** Th. Ackermann, Buchh.: v. Amira, Erbenfolge u. Verwandtschafts-Gliederung nach den alt-niederdeutschen Rechten. 1874. 8. Hellmann, d. gemeine Erbrecht der Religiosen. 1874. 8. Jolly, die Sprachwisseuschaft. 1874. 8. Alterthums-Verein: Ders., Statuten, Geschäfts-Ordnung u. Mitglieder-Verzeichnifs etc.; 1874. 8. G. Beringer, k. Telegrapheniuspektor: Mayer Matsies, Joh. Fischbach, Landschafts- u. Genre-Maler. 1872. 4. Ernst v. Destouches, städt. Archivar u. Chronist: Ders., Geschichte des k. bayer.

St. Elisabethen-Ordens. 8. Ders., Geschichte der Sangespflege u. Sängervereine in der Stadt München. 4. Chrn. Kaiser, Verlh.: Maurer, Island von seiner ersten Entdeckung bis zum Untergange des Freistaats. 1874. 8. Neuester Plan v. München. 8. Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern. 1875. 8. R. Oldenbourg, Verlh.: Schmid, Geschichte der kathol. Kirche Deutschlands v. d. Mitte des 18. Jahrh. bis in d. Gegenwart. 1874. 8. E. Stahl, Verlh.: Sepp, d. Kriegsthaten der Isarwinkler. 1874. 8. Wanderer, d. bayerische Hochland. 4. Aufl. 1874. 8. — **Nürnberg.** Direktion des bayr. Gewerbemuseums: Kunst und Gewerbe: 7. Jahrg., Nr. 40—52; 8. Jahrg., Nr. 13—48; 9. Jahrg., Nr. 1—4. 1873—75. 8. Mittheilungen des bayr. Gewerbemuseums; Jhrg. I. u. II, 1. 2. 1874—75. 8. Familie Merkel: Paul Wolfgang Merkelisches Familienstift zu Nürnberg. 1858. 8. Frau Oberstlieutenant v. Moor: Pfister, über die Glasgefäfse der Alten und den Handel damit. 1865. 4. Sonderabdr. Pfister, Abhandlung über Schreibmaterialien der Alten etc. 1867. 4. Sonderabdr. — **Oberstreu** (Unterfranken). Michael Müller, Pfarrer: Ders., die alte Malstat Mellerichstat. 1873. 4. — **Oldenburg.** Schulze'sche Buchh.: Oldenburg's hundertjährige Jubelfeier am 14. December. 1873. 8. — **Plauen.** J. G. Mauersberger, Bürgerschullehrer: Friedewald, der Wald. Pap.-Hs. 4. — **Pleinfeld.** Müller, Pfarrer: Abbildungen der Zimmer im Rathhause zu Regensburg für die Sitzungen des Reichstages. Pap.-Hs. 18. Jahrh. 2. — **Prag.** Bohemia: Kelle, d. Jesuiten-Gymnasien in Oesterreich. 1873. 8. Klutschak, d. Führer durch Prag; 11. Aufl. 1873. 8. Rank, Taschenwörterbuch der böhmischen u. deutschen Sprache: Th. I u. II, 1. 1871 u. 75. 8. F. Tempsky, Verlh.: v. Wilhelm, d. österreich. Volks- u. Mittelschulwesen. 1874. 8. Verein f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc. XIII. Jhrg., Nr. I. (1. u. 2. Hft.) 1874. 8. — **Rastatt.** W. Hanemann, Buchh.: Mallebrein, Murgthal-Sagen u. Geschichten. 1874. 8. — **Regensburg.** Friedr. Pustet's Verlh.: Cecconi, Geschichte der allgem. Kirchenversammlg. im Vatican; Bnd. I, 1. 2. 1873. 8. Der selige Albertus Magnus. 1874. 8. — **Riga.** H. Brutzer u. Co., Verlh.: Baltische Monatsschrift; 23. Bnd. (n. F. 5. Bnd.). 1874, V. 8. — **Rostock.** Stiller'sche Hof- u. Univ.-Buchh.: Kortüm, d. Ostseebad Heiligendamm. 1874. 8. Mejer, über d. rechtliche Natur der schlesw.-holstein. bäuerlichen Zeitpacht. 1874. 8. — **Saalfeld.** R. Richter. Gymnasialrektor: Ders., ein Wahrzeichen von Saalfeld. 1874. 8. — **Salzungen.** Frau Kassier Walch: Wohlverdiente Ehren-Seule dem weyland Durchl. Fursten u. Herrn, Herrn Ernst, Hertzogen zu Sachsen etc. 1678. gr. 2. — **Schaffhausen.** C. Baader, Verlh.: Bächtold, deutsche Handschriften aus d. Britischen Museum. 1873. 8. — **Stuttgart.** G. J. Göschen'sche Verlh.: Buchner, Wieland u. Georg Joachim Göschen. 1874. 8. v. Ditfurth, einhundertundzehn Volks- u. Gesellschaftslieder des 16., 17. u. 18. Jahrh. 1875. 8. C. Hackh: Shakespeare, Hamlet, Prinz v. Dänemark, übers. v. Hackh. 1874. 8. W. Spemann, Verlh.: Lobmeyr, die Glasindustrie, ihre Geschichte, gegenwärt. Entwicklg. u. Statistik. 1874. 8. Bucher, Geschichte d. technischen Künste; Lief. 1. 2. 1875. 8. — **Thorn.** Ernst Lambeck, Verlh.: Maals, unsere deutschen Dichterheroen u. d. sogen. Shakespearomanie. 1874. 8. — **Trier.** Gesellsch. f. nützliche Forschungen: Dies., Jahresbericht von 1872 u. 73. 1874. 4. — **Tübingen.** Dr. Adelb. v. Keller, Univ.-Prof.: Ders., das Märe vom rothen Mündlein. 1874. 4. — **Tworkau** (Ob. Schlesien). Augustin Weltzel, geistl. Rath, Pfarrer: Ders., Geschichte der Stadt, Herrschaft u. Festung Cosel. 1866. 4. Ders., Geschichte d. Geschlechts der Saurma u. Sauerma. 1869. 4. Ders., Geschichte der Stadt Neustadt in Oberschlesien. 1870. 8. — **Utrecht.** Provinciaal-Utrechtsche Genootschap: Dies., Aanteekeningen van het Verhandelde in de Sectie-Vergaderingen; 1870 u. 73. S. Verslag etc.; 1873 8. — **Venedig.** J. R. Istituto di scienze, lettere ed arti: Dass., memorie etc.; T. XVIII, 2. 4. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlh.: Böhlau, mecklenburg. Landrecht; Bnd. II, 1. 2. 1872 u. 74. 8. v. Beaulieu-Marconnay, Anna Amalia, Carl August u. d. Minister v. Fritsch. 1874. 8. — **Würzburg.** K. Archiv: Mainzer Verordnungen etc. aus den Jahren 1652—1832. (904 Stück.) 2. Würzburgische Verordnungen etc. aus den Jahren 1701—1760. (16 Stück.) 2. Stahel'sche Buchh.: Baldi, die Hexenprozesse in Deutschland. 1874. 8. Fröhlich, Beiträge zur Geschichte der Musik; II. Bnd. 1874. 8. Gätschenberger, illustr. Fremden-Führer durch Kissingen und Umgebung. 1874. 8. — **Zug.** Kantonale Industrieschule, städt. Gymnasium u. Sekundarschule: Plattner, der grofse Rath der Stadt Zug. 1864. 4. Pr. Villiger, über d. Entwicklung d. deutschen Dramas. 1868. 4. Pr. Staub, die Buchdruckerkunst. 1870. 4. Pr. Keiser, Leben. u. Wirken des Präfekten F. X. Dom. Brandenberg. 1871. 4. Pr. Elsener, d. Beziehungen zwischen d. deutschen u. d. französ. Poesie im Mittelalter. 1873. 4. Pr. B. Staub, Professor: Ders., d. Kanton Zug; 2. Aufl. 1869. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4400—4411.)

Detmold. Hugo Freih. von Donop, Hauptmann u. Flügeladjutant Sr. Durchl. des Fürsten von Lippe-Detmold: Schreiben der Katharina, Gräfin zu Schwarzburg, an Johann Kasimir, Herzog zu Sachsen, worin sie denselben, gegen baare Zahlung, um die Ueberlassung von 200 Maltern Hafer ersucht. 1608. Pap. Orig. — Schreiben Hans Ludwigs, Grafen zu Gleichen-Spiegelberg und Pyrmont, an Friedrich von Cospotten, fürstl. sächsischen Kammerrath zu Weimar, worin er diesen angeht, die übliche Zuweisung von 100 Klaftern Buchenholz gegen die gewöhnliche Zahlung anzuordnen. 1620. Pap. Orig — Schreiben der Dorothea, verwittweten Herzogin von Sachsen-Altenburg, an Herzog Ernst zu Sachsen, die Bestellung eines Spiegelleuchters betr. 1655. Pap. Orig. — Schreiben Christians, Herzogs zu Sachsen-Eisenberg, an Herzog Friedrich zu Sachsen, worin er sich bei dem in dem Amt Schwarzwald und in den Witzlebischen Gerichten zu Manebach eröffneten Bergbau die ihm zukommenden Rechte vorbehält. 1699. Pap. Orig. — Ansuchen des Abtes des St. Peterklosters zu Erfurt, Placidus, an Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen, mehrere für das Kloster gefällte Holzblöcke auf der Sägemühle von Georgenthal schneiden lassen zu dürfen. 1710. Pap. Orig. — Erklärung Heinrichs, Herzogs zu Sachsen-Römhild, an Herzog Friedrich von Sachsen, wodurch er die Weigerung begründet, die nach Oldisleben anberaumte Tagfahrt zu beschicken. 1710. Pap. Orig. — Schreiben Ernst Augusts, Herzogs zu Sachsen-Weimar, an einen seiner Vettern, sowohl über den zu erneuernden gemeinschaftlichen Saaleflöfskontrakt, als über den mit Schwarzburg-Rudolstadt zu errichtenden Holzvertrag. 1731. Pap. Orig. — Pachtbrief Damians, Grafen von der Leyen, Domprobstes zu Mainz, an den Unterthan Henrich Müller den jüngern über ein Gut zu Heddernheim. 1783. Pap. Orig. — Schreiben Paulinas, Fürstin von Detmold, an die Meyerische Buchhandlung in Lemgo. 1817. Autogr. — **München.** Otto Aufleger, Architekt: Briefe und Papiere, die Familie derer von Hütten betreffend. 17 St. 1512—1616. Akten. — **Osnabrück.** J. Lodtmann, Pastor: Drei Briefe von Justus Möser, seiner Gattin und seiner Tochter, 1765—1791. Autogr. — **Regensburg.** Dr. Wilhelm Vogt, Studienlehrer: Abschied Friedrich Johann Carls, Freiherrn von Kronegk, Kammerherrn u. Oberamtmanns im Dienste des Markgrafen von Brandenburg-Onolzbach, für Wilhelm Buckhel aus Windsheim. 1740. Perg.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Memorie del Reg. Istituto di Scienze, Lettere ed Arti. Vol. XVIII. Parte II. Venezia, 1874. 4.

La spada di Constantino Paleologo, ultimo imperatore di Constantinopoli. Osservazione del m. e. prof. Gio. Veludo. (Con una Tav.)

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. IV. Band. Nr. 10. 1874. 8.

Zweiter Bericht über Pfahlbauforschungen in den oberösterreichischen Seen. Von Dr. M. Much.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsverein. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Rath Dr. Carl Förster. 1874. Nr. 5 u. 6. München, 1874. 8.

Die Peterskirche in Rom in ihrer ursprünglichen Gestalt. Von Dr. Gustav Wittmer. — Sitzungsberichte. (Von gröfserem Interesse ist eine bei Gelegenheit der Vorzeigung des „Gedenkbuches" der früheren Münchener Gold- und Silberschmiedezunft gegebene Beschreibung dieser Handschrift.) — Kleinere Mittheilungen etc.

Statuten, Geschäftsordnung u. Mitglieder-Verzeichnifs dess. Vereines. München, 1874. 8.

Correspondenzblatt des Gesammtvereines der deutchen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Herausgeg. vom Verwaltungsausschusse des Gesammtvereines in Darmstadt. Zweiundzwanzigster Jahrgang. 1874. Januar — September. 4. Nr. 1 — 9.

Da uns nach einer langen Unterbrechung das Correspondenzblatt wieder regelmäfsig zugehen soll, werden wir dessen Inhalt, wie früher, mittheilen, glauben jedoch von einer Angabe des Inhalts der in den letzten Jahren erschienenen Bände desselben absehen und mit dem Jahrg. 1874 beginnen zu dürfen.

Beiträge zu Wormatia docta. Von F. Falk. — Zwei Kenotaphien der älteren Bronzezeit auf Sylt. Von Prof. Heinr. Handelmann. — Die Engelsglocke in Seligenstadt. (Friedr. Schneider.) Der goldene Hut. — Gewölbemalereien aus der Kirche zu Partenheim in Rheinhessen. (Friedr. Schneider). — Zur Geschichte der wissenschaftlichen Thätigkeit des Klosters Lorsch. Von F. Falk. — Bodmann's Bemerkungen in sein auf der Stadtbibliothek zu Mainz befindliches Exemplar von Joannis, Rerum Moguntinarum Tomus I. Praefatio. (Dr. C. Will.) — Vom Mainzer Dom. (Friedr. Schneider.) — Beiträge zur Genealogie der Grafen von Reichenbach-Ziegenhain von Dr. Gust. Frhrn. Schenk zu Schweinsberg. — Der goldene Eidring von Wittenborn. Von Prof. Heinr. Handelmann. — Die Dalberg; die Kämmerer von Worms. Von F. Falk. — Kritische Bemerkungen zu den Genealogien rheinfränkischer Herrengeschlechter von Dr. Gust. Frhrn. Schenk zu Schweinsberg. — Ein Altarwerk der altkölnischen Schule in Rheinhessen. (Friedr. Schneider.) — Ein Denkmal mittelalterlicher Wandmalerei in Rheinhessen. (G. Schäfer.) — Die Hessenfurt in der Wetterau. (Dr. Gust. Schenk zu Schweinsberg.) — Der Ort der Gefangennahme Erzbischofs Adalbert I. v. Mainz durch Kaiser Heinrich V. (Ders.). — Die Nachgrabung der Klosterkirche zu Lorch. — Familiennamen als Vornamen. (Dr. Gust. v. Schenk.) — Die deutschen Kaiser und Stadt und Abtei Seligenstadt. Von Ernst Wörner.

Mittheilungen des Vereins für Münz-, Wappen- und Siegelkunde in Dresden. 3. Heft, nebst 1 photographirten Tafel. Dresden, 1874. 8.

Vereinsnachrichten. — Die Wappen und Siegel der Städte Sachsens, Thüringens und angrenzender Provinzen. (Forts.) — Beschreibung von Zeichen, Marken, Jetonen und Medaillen der Stadt Leipzig von Georg Geinitz. — Versuch eines Nomenklator des sächsischen Adels. (Forts.)

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" zu Berlin. V. Jahrg. Nr. 11. Berlin, 1874. 4.

Die „Illustre Lieve Vrouwe Broederschap". (v. Goeckingk.) — Die von Stommel zu Aachen. (Frhr. v. Fürth.) — Mittheilungen aus Kurhessen, die Familie von Savigny betreffend. Ein sonderbares Wappen der schlesischen Herzoge.

Verzeichnifs der gegenwärtigen Mitglieder des „Herold" etc. Würzburg, 1874. 8.

Monathefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. VI. Jahrg. 1874. Nr. 9. 10. Berlin. 8.

Eine Handschrift von Egidius Tschudi. (Eitner.) — Die ältesten französischen Psalmenmelodieen von 1542. (Ders.) — Das Walther'sche Liederbuch 1461 bis 1467. (Kgl. Staatsbibliothek in München. Ms. germ. 810. 8.) Angezeigt von dems.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Sechster Jahrg. 1874. Heft. V. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey. 8.

Sitzungsberichte.

Bremisches Jahrbuch. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft des Künstlervereins. Siebenter Band. Mit 8 lithogr. Markentafeln. Bremen, Verlag von C. Ed. Müller. 1874. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Aus Detmar Kenckel's Nachlafs. (Bremische Familienpapiere aus d. 16. Jahrh.) Mitgeth. v. Heinr. Smidt. — Das Bremische Pfandrecht am liegenden Gut. Von Dr. Joh. Höpken. — Zur Geschichte des Wortes priölken. Von Dr. C. H. F. Walther. — Die Hausmarken Bremens u. des Unterweser-Gebiets. Von S. A. Poppe. Nachtrag.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgeg. vom Hannover'schen Architecten- und Ingenieur-Verein, redigirt von Edwin Oppler. Bnd. III. Heft 3. Hannover, 1874. G. Knapp. 2.

Füllung am Brautwagen des Churfürsten Friedrich d. Grofsmüthigen in der Veste Coburg, aufgen. v. Ch. Lehmann. —

Zeitschrift desselben Vereins. Bd. XX. Heft 2. (Jahrg. 1874.) Hannover, Schmorl und von Seefeld. 1874. 2.

Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer zu Emden. Heft III. Emden. Verlag von W. Haynel. 1874. 8.

Beiträge zur ostfriesischen Cultur- und Literaturgeschichte: 1. Eggerik Beninga und seine Chronica der Fresen. Von Generalsuperint. Bartels. — Beiträge zur Geschichte von Emdens Handel und Schifffahrt. Von Gymnasial-Direktor Dr. Schweckendieck. — Zur Erinnerung an den Emder Rathhausbau in 1574. Von Generalsuperint. Bartels. — Emder Stadtrechnungen aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts. Von Senator Schnedermann. — Die Grosse Kirche in Emden und ihre historischen Merkwürdigkeiten. Von Kirchenrath Viëtor. — Vereinsnachrichten.

Beiträge zur Geschichte der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont. Herausgegeben im Namen des waldeckischen histor. Vereins. Vierten Bandes erstes Heft. Arolsen, 1874. 8.

Geschichte Waldecks bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Herausgegeben nach einem Manuscripte aus dem Nachlafs des ver-

storbenen Consistorialraths und Hofpredigers zu Arolsen, Karl Steinmetz.

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier von 1872 bis 1873. Trier, 1874. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Archäologische Funde in Euren im Jahre 1859. Von Domkapitular v. Wilmowsky. — Die hiesigen römischen Baudenkmale im Mittelalter und in neuerer Zeit. Von Dr. Ladner. c. Schicksale des Amphitheaters. — Ein unedirtes Werkchen des Erzbischofes Hetti von Trier. Von Dr. Nolte. — Ein unedirter Brief des Coblenzer St. Florinscapitel an seinen Decan. Von dems. — Ueber die Verbreitung des Grundwortes „rath" in Ortsnamen des Reg.-Bez. Trier und der angrenz. Landestheile. Von Dr. Mieck. — Die erste Numerirung der Häuser in der Stadt Trier (1734 u. 1785.) Von Domcapitular Dr. Marx. — Antiquarische Funde. Bericht von Dr. Ladner. — Zwölfter u. dreizehnter Nachtrag zu J. J. Bohl's Trierischen Münzen. Von Kammerpräsidenten Settegast und Dr. Ladner. — Der Münzfund von Holz bei Saarbrücken. Von Dr. Ladner.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensee's und seiner Umgebung. Fünftes Heft. Mit 4 lithographirten Tafeln. Lindau, 1874. Joh. Thom. Stettner. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Die Grenze zwischen dem Rheingau, Churrätien und Thurgau. Abhandlung von Dr. J. A. Pupikofer. — Welche wahrscheinliche Ausdehnung hatte der Bodensee in der vorgeschichtlichen Zeit? Wann ungefähr gestalteten sich seine jetzigen Ufer? Von A. Steudel. Mit 2 Karten. — Topographie der Gletscher-Landschaft im württemberg. Oberschwaben. Mit 2 Skizzen und 2 idealen Durchschnitten. Von Pfarrer Probst. — Beschreibung des Linzgaues. Von G. Sambeth. — Ueber Sitten und Gebräuche am Bodensee. (Fortsetz.) Von Oberstaatsanwalt Haager. — Römische Niederlassung bei Bodmann am Bodensee. Von Domänenrath Ley. (Mit 1 Tafel.) — Ritter Hans von Rechberg und der Bund um den See. Ein Beitrag zur Geschichte des grofsen Städte-Krieges. Mitgetheilt von J. Würdinger. — Culturgeschichtl. Miscellen des 15. Jahrhunderts. Mitg. von dems. — Urkunden-Auszüge zur Geschichte der Stadt Konstanz. 2. Reihe, 1406 bis 1452. Mitgeth. v. J. Marmor.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. XXIX. Band. (Mit drei artistischen Tafeln.) Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1874. Gebr. Karl u. Nicolaus Benziger. 8.

Vereinsnachrichten. — Geschichte der Orts- und Kirchengemeinde Wollerau. Von P. Justus Landoldt. — Das Geschlecht der Zurlauben, Freiherren von Thurn und Gestelenburg in Zug. 1488—1799. Von Dr. Keiser-Muos. (Mit 1 Abbild.) — Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Willisau. Von Sextar Bölsterli. — Die Pfahlbauten-Ausgrabungen am Baldeggersee. Von K. C. Amrein-Bühler. (Mit 2 artist. Taf.) — Die Stiftskirche zu Bero-Münster. B. Der Baustyl. Von J. L. Aebi. — Die ältesten und merkwürdigeren Urkunden, betreffend die Dominikanerinnen zu Schwyz. 1275—1642. Von Archivar J. Schneller. — Ein Trinkgefäfs-Henkel aus dem circa zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Von Dr. Ferd. Keller. (Mit Abbild.) — Urkunden und Urkunden-Regesten der Theillade Ramersberg, Pfarrei Sarnen. Von P. Martin Kiem. — Auszüge aus Schultheifs Christoph Pfyffers Tagebuch. Mitgeth. von Archivar J. Schneller. — Urkundenlese aus den fünf Orten und dem ehemaligen Bisthume Constanz (1186—1367). Von dems. — Das Jahrzeitbuch der Kirche zu Steina, Ct. Schwyz. Von dems. — Chronolog. Inhaltsverzeichnifs sämmtlicher abgedruckten Urkunden des XXIX. Bandes. Von dems.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

1) Die ältesten Hamburgischen Zunftrollen und Brüderschaftsstatuten. Gesammelt und mit Glossar versehen von Dr. Otto Rüdiger. Herausgegeben von Bürgermeister Kellinghusen's Stiftung. Hamburg, in Commission bei Lucas Gräfe. 1874. 8. XVI u. 352 Stn.

Dieses am Schlusse des vorigen Jahres erschienene Werk ist von grofsem Interesse für die Kenntnifs zunächst des hamburgischen, aber auch im Allgemeinen des Deutschen Gewerbe- und Innungswesens im Mittelalter. Von 54 älteren hamburgischen Aemtern und Brüderschaften werden die Statuten und andere auf deren Verhältnisse Bezug habende Documente mitgetheilt, fast alle bisher weiteren Kreisen unbekannt. Die eigentlichen Rollen oder Ordnungen der Handwerker-Innungen sind erst 1375 entstanden, als nach einem wider den Rath zu Hamburg angestifteten Aufstand der Handwerker diese unterliegen mufsten; die damals angeordneten Satzungen bildeten die Grundlage für die weitere Entwickelung der Innungen und wurden Muster für die Ordnungen neu entstehender Gilden. — Eine Anzahl der jetzt veröffentlichten Documente ist erst durch Dr. Rüdiger's Bemühungen gesammelt worden, da viele derselben zerstreut und im Privatbesitz waren; die Mehrzahl der Documente befindet sich auf dem Stadt-Archiv zu Hamburg; hat auch hier der grofse Brand von 1842 die meisten Zunftdocumente vernichtet, so ist doch seitdem viel wieder angesammelt worden. Jetzt aber war gerade der rechte Zeitpunkt zur Herausgabe des Vorhandenen; denn schwerlich werden ferner noch bisher vermifste Documente an das Tageslicht gezogen werden. — Die meisten der Actenstücke sind in niederdeutscher Sprache geschrieben und möglichst getreu abgedruckt; es wird dadurch der Sprachwissenschaft ein grofser Dienst erwiesen, da niederdeutsche Documente, welche sich auf das mittelalterliche Volksleben beziehen und für das Volk bestimmt waren, auch solche, die eine Reihe von technischen Ausdrücken bringen, verhältnifsmäfsig selten sind. — Ein gutes Glossar ist dem Werke beigegeben und eine Einleitung vorangeschickt, welche das handschriftliche Material erläutert. Der Preis des Werks ist 6 *Mk.*

Vermischte Nachrichten.

1) Bei Pulkau (Unterösterreich) wurde im Jahre 1873 eine neue Schottergrube eröffnet und hiebei unmittelbar unter der Oberfläche ein Gerippe und einige Metallgegenstände gefunden. Die Finder, welche glaubten grofse Schätze entdeckt zu haben, verheimlichten im Anfange den Fund, und erst jetzt ist es möglich, Näheres darüber mitzutheilen. Es wurden aufser 2 Urnen von schwarzem Thone ein henkelartiger Metallgegenstand (Halsring?) von Kupfer oder doch sehr kupferhaltiger Bronze, etwa 7 Stück Bronzeringe, kunstvoll aus Draht gewunden, alle von verschiedener Gröfse, eine kleine Bronzenadel, sowie eine Serie Scherben ausgegraben. Diese Gegenstände sind der Sammlung der anthropologischen Gesellschaft überlassen worden.

(Mitthlgn. d. anthrop. Gesellsch. in Wien, Nr. 10.)

2) Die Pfälz. Ztg. schreibt: Bei Benfelden wurde am „Heidensträfsel" nach Ehl zu in der Tiefe von einem Meter ein merovingischer Steinsarg ausgegraben. Derselbe enthielt ein weibliches Skelett und drei irdene Gefäfse: einen Becher, eine Henkelflasche und einen Thränenkrug. (Korrespodent, Nr. 31.)

3) Am Mainzer Dom kamen die Herstellungsarbeiten in den verschiedenen Theilen des östlichen Kreuzbaues im Laufe des letzten Jahres zum Abschlufs. Von den Fundamenten der Chorpfeiler bis zu den oberen Oratorien sind nunmehr sämmtliche Schäden geheilt. Nahezu sechs Jahre giengen darauf, und mit bedeutenden Geldopfern, welche das Domkapitel dafür aufwendete, ist der Bau endlich wieder gesichert. Der Neuban des östlichen Vierungsthurmes wurde vor Eintritt des Winters fast vollendet; bei dem emsigen Betrieb gedieh der Bau viel weiter als zunächst vorgesehen war, und wären nicht zufällige Hindernisse eingetreten, so würde auch das Hauptgesims noch im letzten Jahre versetzt worden sein. Alsbald nach Eröffnung des Betriebes in diesem Jahre steht jedoch die äufsere Vollendung des Baukörpers zu erwarten. Im Laufe der diesjährigen Bauperiode soll das eiserne Gerippe des Helmes aufgestellt werden. Den Fufs des Helmes umgeben acht grofse Dachluken, wie solche namentlich die westlichen Theile des Wormser Doms als wirksames Motiv zur Belebung der Kegeldächer bieten. Die Lukarnen werden mit Blei verkleidet werden, die Flächen des Helmes dagegen erhalten Schieferdeckung, wobei der Feuersicherheit wegen auf die Holzunterlage ganz verzichtet wird. Im Juli soll das Kreuz auf dem Helme aufgerichtet werden. Es ist ein glückliches Zusammentreffen, dafs in diesem Jahre, wo das 900jährige Gedächtnifs der Stuhlbesteigung des Gründers des Domes, des grofsen Erzbischofs und Kanzlers Willigis, einfällt, ein so bedeutsamer Abschnitt in der Wiederherstellung des Domes begangen wird.

Neben den gröfseren Restaurationsaufgaben wurden in der letzten Zeit noch mehrere andere Punkte erledigt, welche für den Dom und seine Denkmäler von Bedeutung sind. So wurde der südliche Zugang zu dem sogenannten Martinschörlein, der merkwürdigen Unterkapelle im Mittelschiffe, wiederhergestellt und damit die alte Anlage eines zweiseitigen Zuganges erneuert. In der Godehard's-Kapelle ward die Aufschüttung entfernt und der Boden, wenigstens so weit, als es die sehr sonderbaren Eigenthumsverhältnisse augenblicklich gestatteten, auf die ursprüngliche Tiefe gebracht. Spuren von altem Ziegelpflaster und die ursprünglichen Antritte der drei Altäre kamen bei dieser Gelegenheit zum Vorschein. Auch die Deckplatte des Grabmals des Erbauers, Erzbischofs Adalbert I. mit den schweren Randprofilen ist nunmehr wieder sichtbar. Seit der Entfernung aller späteren Zuthaten läfst sich nunmehr die Architektur des unteren Geschosses in ihrer ganzen Bedeutung würdigen. Geringe Reste von rother und schwarzer Farbe dürften der ursprünglichen Ausschmückung angehören. Leider liegt der ganze Raum noch immer wüst.

4) Die Münsterrestauration in Ulm hat auch in der verflossenen Bausaison sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Aus Anlafs der Feststellung des Etats für das nächste Baujahr wurde von Oberbaurath v. Egle (als Beirath des Münsterbaucomite's) eine Inspektion der Arbeiten vorgenommen und dabei festgestellt, dafs die Restauration der nordwestlichen Thurmecke vollständig und die der südwestlichen Thurmecke in der Hauptsache ausgeführt ist. Die Steinhauerarbeiten an der südöstlichen Thurmecke sind bis zu zwei Drittel vollendet und die südlichen und östlichen Thurmwände vollständig restauriert. Der Chorumgang sieht seiner Vollendung entgegen. Aufserdem wurden für die Seitenschifffenster der Südseite neue Mafswerke gefertigt, einige derselben eingesetzt und eine Reihe anderer Reparaturen theils ausgeführt, theils in Angriff genommen. Oberbaurath v. Egle erklärte, dafs alle diese Arbeiten stilgemäfs, solid und zu verhältnifsmäfsig billigen Preisen hergestellt worden seien. Er findet den baulichen Zustand des Münsters befriedigend und nirgends einen Grund zu der Besorgnifs, dafs die Pfeiler und Streben nicht in völlig ruhendem Zustande seien. Im Baujahre 1874—75 kommen 70,000 fl. zur Verwendung, und zwar auf die Restauration des Hauptthurmes 11,000 fl., für den Weiterbau der hinteren Seitenthürme 27,500 fl., für Dachbedeckung und Freilegung des Münsterplatzes 20,000 fl. u. s. w. Bezüglich des Weiterbaus der Seitenthürme herrscht Uebereinstimmung darüber, dafs es sehr wahrscheinlich sei, dafs der Grundban, auf dem die Thürme zu ruhen kommen, den Aufbau der letzteren wohl austrage, dafs indessen eine vorgängige genaue Untersuchung dennoch wünschenswerth erscheine. Wegen Ausarbeitung einer Festschrift für das auf das Jahr 1877 fallende 500jährige Jubiläum des Münsterbaues wird Einleitung getroffen werden. (Staats-Anz. f. Württbg.)

5) Aus Leipzig geht uns von mehreren Seiten die fast unglaubliche Mittheilung zu, dafs man beabsichtige, das dortige Rathhaus abzubrechen, um einem Neubau Platz zu schaffen. Wir mögen wohl glauben, dafs die im Laufe der jüngsten Jahrzehnte so mächtig angewachsene Stadt heute eine so ausgedehnte Verwaltung hat, dafs sie in dem Baue, welcher im 16. Jahrhundert errichtet wurde, nicht mehr Raum findet. Aber dieser alte Bau ist eines der interessantesten Beispiele der deutschen Renaissance; er charakterisiert so sehr den deutschen, damals in so lebendigem Aufschwunge begriffenen Bürgerstand, dafs wir ein in der That wichtiges Denkmal deutschen Bürgerthums verlieren würden, wenn jenes Projekt zur Ausführung käme.

Sollte sich in dem ausgedehnten Leipzig, auf den weiten ehemaligen Glacis nicht ein passender Raum für den Neubau eines Rathhauses finden, so dafs das alte Gebäude, irgend einem Zwecke dienend, erhalten bleiben könnte? A. E.

6) Aus dem Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde und aus Stein's Leben von Pertz ist bekannt, eine wie lebhafte Theilnahme das Unternehmen der Monumenta Germaniae auch in Oesterreich fand; wie auch bei der Regierung

eine günstige Stimmung für dasselbe bestand, welcher jedoch das Mifstrauen gegen jede Berührung mit dem Auslande, das dem damaligen Systeme eigen war, die Wage hielt. Während nun dieses Mifstrauen, durch die Zeitverhältnisse gesteigert, zuletzt völlig die Oberhand gewann, sehen wir in dem folgenden Berichte, der uns aus dem Cod. 14,499 der Hofbibliothek mitgetheilt ist, eine merkwürdige Vermischung der beiden Elemente. Die darin berührte Direction ist nie in's Leben getreten; in freierem Sinn und ohne die Aengstlichkeit, welche hier aus jeder Zeile blickt, ist gegenwärtig ein Mitwirken österreichischer Gelehrter bei dem grofsen Unternehmen in Aussicht genommen. Zur Vergleichung der verschiedenen Zeiten scheint es nicht unangemessen zu sein, jenen Bericht hier folgen zu lassen. Er lautet:

„Seine Majestät erklärten, aufser dem allgemeinen Bundesschutz dem Unternehmen, soweit es durch Oesterreichische Gelehrte und Oesterreichische Hulfsmittel zu Stande gebracht werden müfste, auch Ihren höchsten landesherrlichen Schutz noch insbesondere angedeihen zu lassen, und ernannten zu diesem Ende eine eigne Direkzion des Unternehmens für den Umfang der Monarchie, welche das ausschliefsliche Organ für die Communikation der Oesterreichischen Mitglieder mit den auswärtigen zum Behuf des Zweckes der Gesellschaft bildete, und welche zu dem Ende mit der Direkzion in Frankfurt in beständigem Briefwechsel und Einvernehmen sich erhielte. An diese Direkzion hätten alle Oesterreich. Mitglieder sich zu wenden mit der Anzeige der von ihnen zu übernehmenden Arbeiten und der anderswoher ihnen benöthigten Hülfsmittel an Abschriften und Vergleichungen; sowie auch die Direkzion in Frankfurt an dieselbe alle ihre Anträge zu richten hätte wegen dessen, was von Oesterreichischen Gelehrten und aus Oesterr. Archiven und Bibliotheken gewünschet würde."

„Eine solche Einrichtung könnte vielleicht auch für ähnliche Fälle ein glückliches Mittel darbieten, um das Erreichen wahrhaft gemeinnütziger Zwecke (wie das Zustandekommen eines vollständigen und korrekten Corpus scriptorum rerum germanicarum medii aevi unstreitig sein mufs) mit den Vorsichtsmafsregeln in Verbindung zu bringen, welche das hiesige Staatssistem erfordert."

7) Die „Strafsb. Ztg." schreibt: Die Universitäts- und Landesbibliothek verdankt ihr rasches Aufblühen nicht zum geringsten Theile den zahlreichen und werthvollen Geschenken, welche ihr aus Deutschland und dem Auslande, namentlich auch aus England und dessen Kolonien, zugeströmt sind. Neuerdings hat die Bibliothek wieder ein reiches Geschenk erhalten: Se. Durchlaucht der regierende Fürst Ludwig von Bentheim-Steinfurt hat ihr die Büchersammlung des ehemaligen Klosters Frenswegen (bei Nordhorn, Grafschaft Bentheim, Landdrostei Osnabrück, hart an der niederländischen Grenze) geschenkt. Unter den ungefähr 1000 Bänden sind etwa 50 lateinische und niederdeutsche Handschriften auf Pergament und Papier. Von wissenschaftlichem Interesse werden voraussichtlich besonders die schönen niederdeutschen Manuscripte sein, geschrieben in dem westfälischen Dialekt der Gegend, welcher schon stark in's Niederländische übergeht. Vermuthlich haben auch einige der lateinischen Handschriften einen selbständigen wissenschaftlichen Werth. Auf alle Fälle sind diese Handschriften eine höchst werthvolle Bereicherung des Lehrmaterials der Universität; es ist für den angehenden klassischen und germanistischen Philologen wie für den Historiker sehr wichtig, schon auf der Universität Handschriften lesen und benutzen zu lernen. In der Frensweger Sammlung befinden sich ferner über 150 Inkunabeln. Die Zerstörung der an Inkunabeln besonders reichen alten Bibliotheken in der Belagerung legte es der Verwaltung auf, auf die Erwerbung solcher alten Drucke besonders Bedacht zu nehmen; schon jetzt kann der Liebhaber hier manches Stück sehen, das er vielleicht auf altberühmten Bibliotheken vergeblich suchen würde. Die bisherige, ca. 1000 Inkunabeln starke Sammlung enthielt meist süddeutsche Drucke; da die Frensweger Inkunabeln zum gröfsten Theil aus Cöln und anderen Orten Westdeutschlands, sowie aus den Niederlanden stammen, so bilden sie eine höchst erwünschte Ergänzung jener. Es sei nur erinnert an Cölner Drucke von Ulrich Zell, Guldenschaaf, J. Homborch, Koelhoff, Queutell, an Drucke von Paffroed van Devanter und Johannes de Westphalia in Leyden. Kurz, es ist ein überaus werthvolles Geschenk, durch welches der Sprofs eines uralten deutschen Fürstenhauses auf die hochherzigste Weise einer jungen deutschen Schöpfung und dem wiedergewonnenen Reichslande sein Wohlwollen ausgedrückt hat. (Deutscher Reichs-Anz., Nr. 13.)

8) In der am 16. December abgehaltenen Sitzung der philos.-histor. Cl. der k. Akademie d. Wissensch. in Wien legte Dr. Franz Sales Pichler eine monographische Skizze: „Die Cisterzienser-Abtei Neuberg in Steiermark" vor. In derselben wird die Geschichte des Stiftes von seiner Gründung an bis zur Aufhebung durch Kaiser Joseph II. in einem Theile behandelt. Der zweite Theil enthält die nachstiftliche Geschichte. — In derselben Sitzung überreichte Dr. Joh. Loserth eine Arbeit unter dem Titel: „Studien zu böhmischen Geschichtsquellen". Sie enthält eine kritische Untersuchung der formellen und sachlichen Schwierigkeiten, welche die vita Karoli quarti imperatoris darbietet. Im Anhange findet sich eine Mittheilung über die verloren gegangene Chronik des Notars Otto.

9) Der Beamte im Sekretariate der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Brussel, N. Rauïs, beabsichtigt ein Werk unter dem Titel: Dictionnaire universel des académies, sociétés savantes, observatoires, universités, musées, archives, bibliothèques, jardins botaniques etc., ou catalogue méthodique de tous les établissements qui concourent au progrès des sciences, des lettres et des arts herauszugeben. Er bittet daher alle Vorstände solcher Anstalten um Mittheilung 1) des Titels der Anstalt; 2) der Zeitangabe der Gründung; 3) des Zweckes; 4) der Beamten (die Titel allein); 5) des Sitzes der Anstalt mit genauer Adresse; 6) der etwa zu vergebenden Preise etc.; 7) der Angabe, ob die Anstalt eine Bibliothek, Archiv, Museum, Alterthums- oder Medaillensammlung, Observatorium, Laboratorium besitzt; 8) der Zahl und Art der Publikationen, mit Angabe des Preises und des Bezugsweges; 9) aller anderen nützlichen Aufschlüsse, welche in den 8 vorhergehenden Punkten nicht enthalten sind.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Lith. G. Ebenhusen vorm W. C. Baisch, Stuttgart

Fliese aus dem XV ten Jahrhundert.

zum Anzeiger 1875.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* innl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Cavent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 2. Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

X.

Ein Gebiet, auf welchem die deutsche Töpferei, hauptsächlich gegen den Schlufs des 15. Jahrh., Treffliches leistete und während der ganzen Periode der Renaissance in vorzüglichen Arbeiten sich bewährte, ist der Ofenbau. Wir müssen, wenn wir die Anfänge, die Grundlage für die Arbeiten des 15. Jhdts. finden wollen, über diese Zeit hinaufgreifen. Bekanntlich hatten die Römer in Deutschland ihre grofsartigen Centralheizungen eingeführt, um während der, einem Südländer doppelt unangenehmen, Winterkälte sich in dem nordischen Klima ihre Häuser behaglich zu erhalten. Die Deutschen hatten in ihren Häusern den Herd, auf welchem ein Feuer angezündet wurde, an dem sie sich wärmten; und die weitere Ausbildung dieses offenen Herdfeuers mit dem Fortschritte des Wohnhausbaues war der offene Kamin, der sich in andern Ländern weit über das Mittelalter hinaus als Regel erhalten hat, in Deutschland als Ausnahme. Dafs auch in Deutschland während des Mittelalters die Luftheizung nicht aufser Uebung war, zeigt die noch erhaltene Heizungsanlage im Schlosse zu Marienburg. Vorzugsweise aber bürgerte sich vom 14. Jhdt. an die Ofenheizung ein. Auch sie hat hohes Alter. Der irdene Topf, mit glühenden Kohlen gefüllt, der seine Wärme nach aufsen abgibt, ist der Kern des Ofens. Der Backofen für Brodbereitung, das Vorbild der Heizung in Marienburg, liefs nicht blos durch seine geöffnete Mündung die warme Luft ausströmen, die, kalt in denselben eingetreten, sich an der durchhitzten Innenseite der Wände erwärmt hatte; ein Theil der Wärme drängte sich auch durch die Wände hindurch, deren Aufsenseite eine sehr angenehme, gleichmäfsige Wärme verbreitete. Nach diesem Grundsatze dürften schon frühe auch Oefen aufgestellt worden sein, deren Wände nicht übermäfsig dick gebaut wurden, so dafs ein ziemlich beträchtlicher Antheil der vom brennenden Holze im Innern des Ofens entwickelten Hitze sich der äufsern Umgebung mittheilte. Der Plan von St. Gallen aus dem 9. Jhdt. zeigt bereits dergleichen Oefen; Abbildungen solcher haben wir jedoch erst aus dem Schlusse des Mittelalters. Dagegen sind einige Kacheln erhalten, die zum Baue dieser Oefen gedient hatten und in ziemlich frühe Zeit hinaufreichen. Der älteste Typus der Ofenkacheln dürfte, wie schon der Name sagt, eine wirkliche Kachel gewesen sein. Aus solcher mag umsomehr, da die Wärmeausströmung um so gröfser ist, je mehr die Oberfläche vermehrt wird, ein dem Backofen nicht unähnlicher,

Fig. 1.

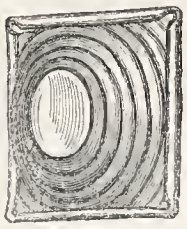
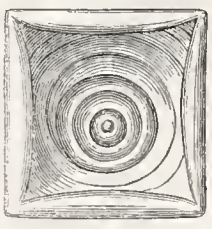


Fig. 2.



kugelichter Körper zusammengebaut worden sein, so dafs die Innenseite der Kachel, die Schüssel, nach aufsen trat. Das

Museum besitzt mehrere Kacheln, die diesen Ursprung noch zeigen; sie sind wie Schüsseln auf der Drehscheibe gedreht, sodann aber vier Abschnitte des runden Randes derart umgeschlagen, dafs die Kachel einen quadratischen Rand erhielt, der sich zum Aufbauen eines Ofens bequem eignete. Fig. 1 und 2 zeigen solche Kacheln von aufsen und innen; aus welcher Zeit die Exemplare des Museums stammen, läfst sich nicht nachweisen. — Dafs die primitive Art sich für geringe Räume, für Wohnungen auf dem Lande u. s. w. lange erhielt, vielleicht bis zum Schlusse des Mittelalters, ist sehr wahrscheinlich; dafs wir aber die primitivste Form darin zu sehen haben, unterliegt keinem Zweifel. Solche Kacheln sind nicht glasiert; der Ofen wurde wol äufserlich mit derselben Kalktünche überzogen, die auch die Wände bedeckte. Eine zweite Art dürfen wir in jenen hohl wie ein Krug gedrehten Cylindern sehen, die, so lange

Fig. 3.

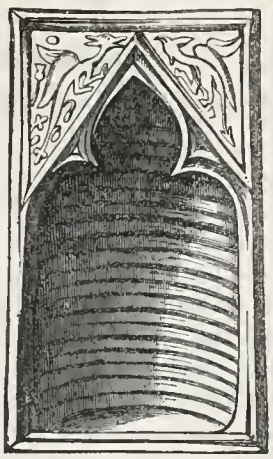


Fig. 4.

der Thon noch feucht war, der Länge nach in 2 Halbcylinder zerschnitten wurden, deren jeder an einen oblongen oder quadratischen, vorn offenen Schildrand oder Rahmen angefügt wurde, oben und unten einen halbrunden Boden erhielt. Diese Kacheln sind sodann an ihrem Rahmen, der dazu diente, dem aufzubauenden Ofen eine regelmäfsige Gestalt zu geben, mit Gliederungen, auch Verzierungen versehen, da ohnehin der Rahmen aus einer Form von Holz, Gips oder gebranntem Thone gepreſst werden mufste, damit alle Kacheln gleiche Gröfse erhielten, wie sie für regelmäfsigen Aufbau erforderlich war. Solche Kacheln bieten durch die charakteristische Form der Gliederung und Ornamentik Anhaltspunkte für die Zeitbestimmung. In den Ländern an beiden Ufern des Rheins wurden die ältesten gefunden. In Speier, Darmstadt und an andern Orten zeigen die Museen Einzelkacheln und Bruchstücke von solchen, die auf der Grenzscheide des romanischen und gothischen Stiles stehen. Die interessantesten sind wol die 1849 durch v. Hefner-Alteneck auf der Veste Tannenberg ausgegrabenen. Diese Veste war im Jahre 1399 gründlich zerstört worden; die Oefen mögen aber mit dem Baue selbst aus früherer Zeit stammen. Die aus den Trümmern zusammengeklebten Kacheln, von denen unser Museum gute Gipsabgüsse besitzt, zeigen Formen, die jedenfalls in die Mitte des 14. Jhdts. gehören; einzelne Ornamente sind noch romanisch. Ganz charakteristisch sind die Thiergestalten (Fig. 3, 4). Die Kacheln sind schon glasiert, theils gelb, theils grün, theils braun. Einzelne, welche gefunden worden sind, haben am obern Rande des vordern Rahmens zinnenartige Verzierungen; sie bildeten die oberste Reihe des ganzen Körpers oder eines Absatzes, wo der Ofen in mehreren, nach oben sich verengenden Absätzen aufgebaut wurde (Fig. 5). Wieder andere, gleichfalls zur obersten Reihe eines Ofens gehörig, sind giebelförmig abgeschlossen (Fig. 6).

Fig. 5.

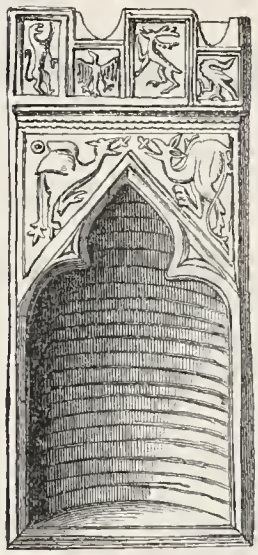
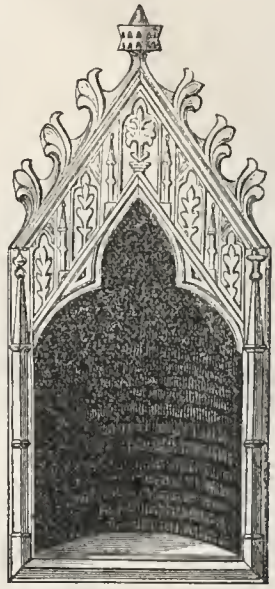


Fig. 6.



Nicht immer ist es gerade ein halber Cylinder, der mit einem solchen vordern Rahmen verbunden ist, mitunter nur ein Cylinderabschnitt. So zeigt sich eine Kachel (Fig. 7), deren Cylinderabschnitt nicht blos an einen Rahmen angefügt ist, sondern an eine ganze durchbrochene Stirnseite, welche das Mafswerk eines Fensters nachahmt. Die Kachel, grün glasiert, dürfte aus Nürnberg stammen, obwohl das Schicksal sie weit weg verschlagen hatte, wenn es wahr ist, dafs der Münchner Alterthumshändler, von dem wir sie gekauft, dieselbe in Tirol gefunden. Die Sammler tragen ja oft solche kleine Werke weit aus ihrer ehemaligen Heimat. Im Lorenzer Pfarrhaus zu Nürnberg finden sich aber noch die Reste eines alten Ofens, an welchem dieselben Kacheln vorkommen. Dafs die Form dieser Kacheln noch im 14. Jhdt. gefertigt sein kann, ist aus der Form des Laubwerks wie des Mafswerks zu schliefsen; — aber diese Formen waren vielleicht noch im Schlusse des 15. Jhdts. im Gebrauch. Die schöne, reine Glasur deutet nicht auf frühe Zeit. Eine andere Kachel, deren reine Glasur gleichfalls auf spätere Zeit schliefsen läfst, hat einen Cylinderabschnitt, der nicht mehr von einem krugartig gedrehten Cylinder abge-

schnitten ist, sondern, wie das aufgepreſste Wappen zeigt, ist auch die Cylinderfläche der Höhlung aus einer Form gepreſst. Die Gestalt des Wappens (Fig. 8) läſst keinen Zweifel, daſs die

Fig. 7.

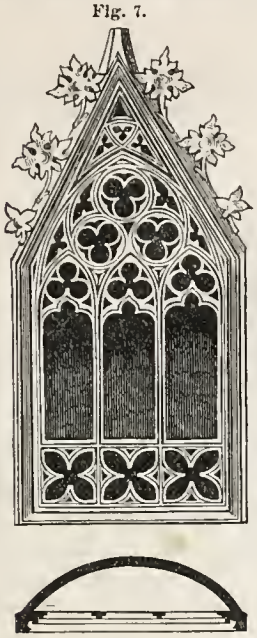


Fig. 9.

Fig. 10.

Fig. 8.

Form aus dem 15. Jhdt. herrührte. Ebenso ist bei Fig. 9 u. 10 die Höhlung mit gepreſster Verzierung versehen; doch zeigt schon die durchbrochene Verzierung des Rahmens, daſs letztere besonders aus einer Form gepreſst ist und das Cylinderstück der Höhlung aus einer andern. Einzelne der Abbildungen, am meisten Fig. 9, zeigen, daſs, nachdem der Rahmen gepreſst war, der Töpfer mit roher Hand die Durchbrüche, nicht genau an die Linien der Zeichnung sich haltend, ausschnitt, ehe die Höhlung daran gedrückt wurde.

Nürnberg. A. Essenwein.

Handschriften der Stockholmer Bibliothek.

(Schluſs.)

Auch einer französischen Handschrift möge noch erlaubt sein hier zu gedenken; stammt sie doch noch aus der karolingischen Zeit, in welcher die Scheidung der Nationalitäten erst begann. Es ist der Cod. theol. in qn. 44, das schöne Sacramentar aus Sens, welches schon 1734 in der Stockholmer Bibliothek sich befunden hat. M. A. Geffroy in seinem Buche: Notices et Extraits des Manuscrits concernant l'histoire ou la littérature de la France, qui sont conservés dans les bibliothèques ou archives de Suède, Danemark et Norvège (Paris, 1855) hat S. 70 nur die Liste der Ortsnamen mitgetheilt, welche sich auf den ersten Blättern eingetragen findet.

Man setzt die Handschrift in das Jahr 855, weil damit die Ostertafel auf fol. 1 v. beginnt, und die Schrift stimmt dazu. Im Text findet sich sehr schöne Goldschrift und Verzierungen in irischem Geschmack, wie in der bekannten Bibel Karl's des Kahlen.

Auf den Rändern der ersten Blätter sind allerlei Recepte, geschrieben von einer Hand, die noch karolingischen Charakter hat. Von derselben ist auf f. 3 folgendes päpstliche Schreiben eingetragen:

Sergius episcopus servus servorum dei, omnibus reverentissimis confratribus nostris, archiepiscopis, episcopis, cunctisque sacerdotibus per cunctas Gallię provintias commorantibus. Apostolicum benignissimum culmen ad se recurrentes et humiles corde misericorditer snscipit, et expansis recipit ulnis, ac contritos beatificat spiritu, ut scriptum est: Beati humiles spiritu, quoniam ipsorum est regnum cęlorum. Unde nos, qui beati Petri apostolorum principis vicariatione fungimur, istius presentis Ildelindis, verę christianissimę viduę ardorem fidei cognoscentes, et eius veram confessionem audientes, ipsius ex corde intendimus lacrimis. quia nec ipse conditor omnium deus Christus, noster salvator, lacrimas meretricis despexit, sed suscipiens ait: Dimittuntur ei multa, quia multum dilexit. et ingemiscentem publicanum iustificavit. Idcirco in sermone domini dicentis: Quibus remiseritis peccata, remittuntur illis — secundum ab eo in eodem beatissimo Petro, cęlo terraque ligandi atque solvendi nobis potestatem concessam, ab eius quantum nobis possibilia sunt (sic) facinoribus absolvimus, et deprecantes dominum pro eius viro Burchardo, sicut ipsa nos humiliter postulavit, et ipsius filiis, ab eorum peccatis iuxta nostrum posse absolvimus. Ideo sanctimoniam vestram exortamur, ut pro his in conspectu dei pura effundatis conscientia preces, ut eius inmensa pietas illos suscipiat, et ab ęterno ut suos famulos eripiat subplicio, et ubique sua salvet mirabilis misericordia. illi gratias referentes, qui potens est eorum peccata delere. Hanc autem nostram apostolicam epistolam eidem christianissimę viduę habere iussimus pro futuro indicio. BENE VALETE.

Diese fromme Frau ist mir unbekannt; der Papst kann aber wol nur Sergius III. sein, der am 29. Jan. 904 geweiht wurde und im Nov. 913 gestorben ist.

Auf der Rückseite des ersten Blattes steht die schon erwähnte Ostertafel, welche mit 855 beginnt; unten ist eingeschrieben:

Anno humanationis domini dccclxxxvij indict. v. consecratio Gualterii archiepiscopi.

Und von jüngerer Hand:

Anno incarnationis domini dcccc. xxiiij. ind. vii. Confirmatio Gnalterii archiepiscopi. ii. id. marcij.

Dieser Walther ist der Neffe und Nachfolger des vorhergehenden.

Auf jenes päpstliche Schreiben aber folgt nach den oben erwähnten Ortsnamen ein Verzeichnifs der Erzbischöfe von Sens aus dem elften Jahrhundert, welches hier eine Stelle finden möge. Die Namen der als heilig bezeichneten sind roth mit Majuskeln geschrieben. Den geschichtlich schon genauer bekannten setze ich nach Gallia Christ. XII das Todesjahr bei.

Nomina Episcoporum civitate Senonum.

Sanctus Savinianus.
Sanct. Potentianus.
Leontius.
Severinus.
Anedactus.
Eraclius.
Lunanus (sonst Lunarius).
Simplicius.
Sanctus Ursicinus.
Theodorus.
Siclinus.
Sanctus Ambrosius.
Sanctus Agritius.
Sanctus Eraclius.
Sanctus Paulus.
Sanctus Leo.
Constitutus.
Sanctus Arthemius.
Sanctus Lupus.
Mederius.
Hildegarius.
Auripertus.
Ermentarius.
Arnulfus. Landebertus (dieser, hier neben der Reihe stehende, folgt sonst auf Emmo).
Sanctus Emme (sic).
Sanctus Uulfranus.
Giricus.
Sanctus Ebbo.
Merulfus.
Autbertus.
Lupus.
UUiliarius.
Gotescalcus.
Gunbertus.
Petrus.
Uuillebaldus.
Berradus (792—797).
Ragēbertus.
Magnus (801—18).
Hieremias (st. 827).
Sanctus Aldricus (836).
UUenilo (865).
EGIL (870).
ANSEGISUS (883. Diese beiden sind, wie die Heiligen, mit rothen Majuskeln geschrieben.)
Eurardus (887).
Gualterius (923).
Item Gualterius (927).
Aldaldus (932).
Guillelmus (938).
Gerlannus (954).
Hildemannus (959).
Archenbaldus (968).
Anastasius (977).
Seuuinus (999).
Leo tercius (sonst Leotericus, st. 1032).

Die letzten drei Namen sind wieder mit rothen Majuskeln geschrieben. Auf fol. 6 v. ist im Kalender nachgetragen:

(Apr. 2) 4. Non. Apr. Consecratio Gualterii archiepiscopi (887).

(Apr. 15) 17. Kal. Mai. Obiit Lidelindis. (Vermuthlich identisch mit der Ildelindis im päpstlichen Schreiben.)

(Apr. 22) 10. Kal. Mai. Senones depositio sancti Leonis episcopi et confessoris (um 540).

(Mai 22) 11. Kal. Jun. Senones translatio sancti Romani confessoris.

(Mai 29) 4. Kal. Jun. Treveris sancti Maximini episcopi (der gewöhnliche Gedenktag).

(Mai 30) 3. Kal. Jun. Senones dedicatio basilicæ omnium Sanctorum.

(Jun. 9?) 5. Id. Jun. Proditio civitatis Senonum patrata a Bernardo.

(Jun. 13) Id. Jun. Senon. depositio sancti Agritii episcopi et confessoris, qui sepultus fuit (verbessert: est) in monasterio sancti Petri ab Ansegiso venerabili episcopo (876).

Bei der vorletzten Eintragung ist ein Strich von V nach IIII gezogen, aber die Einnahme der Stadt, von welcher hier doch wol die Rede ist, erfolgte nach den Annalen von S. Columba VI Id. Jun. d. i. am 8. Juni 895; s. Dümmler's Gesch. des ostfr. Reiches II, 405.

Auf f. 16 steht das Gloria und das Credo griechisch, nach der Aussprache mit lateinischen Buchstaben geschrieben, und daneben lateinisch.

Auf der letzten Seite der Handschrift ist von einer Hand des zwölften Jahrhunderts eingetragen:

Ego Rainardus humilis abbas beati Johannis Senonensis debitam subiectionem et obedientiam sancte matri Senonensi ecclesie et tibi, Willelme pater, tuisque successoribus ore promitto, et manu confirmo.

Wilhelm war Erzbischof von 1168 bis 1176, und Rainard wurde in dieser Zeit Abt. Das folgende Gelöbnifs ist Wilhelms Vorgänger Hugo (1142 bis 1168) geleistet; die Aebtissin Emmelina von La Pomeraye erhielt 1171 eine päpstliche Bulle, mufs aber hiernach schon einige Jahre früher ihre Würde angetreten haben:

Ego Emelina humilis abbatissa beatę Marię de Pomereto, debitam subiectionem et obedientiam sanctę matri Senonensi ecclesie, et tibi, Hugo pater, tuisque successoribus promitto, et manu confirmo.

Berlin. Wattenbach.

Mittheilungen aus dem Hausbuche des Rathsherrn Christoph Hueber von Linz.

(Schlufs.)

Vnnd da ich von Ybs weck kam [7]), schicketen mich meine liebe eltern hinab gen Wien, da lernt ich den Donatum vnd decliniern bey anderthalb Jarr vnd da ich wider von meinem vatter vnd muetter Haimb beruefen ward, schicketen sie mich bald widerumb Hinauf gen Nürnberg [8]), daselbs lernt ich lenger als ein Jarr Epistolas componirn neben Andern studijs, darnach schicketen sie mich gen Wittenberg [9]), da ward ich ein student, deponiert, vnd eingeschriben, auf meiner Deposition war, nachdem ein yeder ein malzeit mues halten, die es doch vermögen, D. Martinus Lutherus seliger persönlich, welcher doch manichen landhern ist aussen bliben vnd auf die depositiones [10]) selten ist kumen, aber mein Hausherr Sebastian adam seiner Handierung ein köstlicher Maler bey dem ich

[7]) Im Jahre 1535.

[8]) Anno 1537. [9]) Im Jahre 1538.

[10]) Man vergleiche hier die ausführliche Schilderung einer akademischen Deposition in Nr. 11 u. 12 des Anzeigers f. K. d. d. V. vom J. 1874.

war[11]), Nachdem er meine Elter gekandt, vnd treulich freundschaft gehabt[12]), der Hat sich so vil bemuet, meinen Eltern zu Ehren wol ein Halbs Jarr bis er jn hat zuwegen bracht dz er erschinen ist sambt dem Herrn Philipo Melanctone, D. Poemerano, Georgio Maiore, Vito Winshemio welcher mein Preceptor war, vnd andern Hern mer, für disc Mhüe vnd erzaigte freundtschaft sag ich dem obgenanten meinem Haushern der Zeit noch großen Danck[13]). Der Herr Philipus Melanchton nach etlichen fragstucken, wie ich, als der brauch ist, vnter der Malzeit, für Im kniet, absoluiert mich, vnd gab mir ain wenig saltz in den Mundt, vnd begos mich letzlich mit wein auf dem kopf dermassen, dz ainer aus den studenten darnach zu mir sprach, Er wer auf manicher Deposition gewesen, aber söliches von Im nie gesechen, dz er ainem so vil wein, als mir Hett auf dz Haubt gegossen, die wort die er aber darzue gesagt Hat, die Hab ich vergessen. Zu Wittenberg war ich bliben bey anderthalb Jarr, ich habs der Zeit nit so verstanden als yetz, ich wolt sonst alda wol mer begriffen haben, ich kostet nichts des der weniger meine liebe Eltern daselbst vil gelt nach Irem Vermügen, ich muest nur meinen Preceptor, dz er nur zwo stund in ainem tag lection las, ain Jarr 8 fl. dn. geben, mein grobs Ingenium hat zwar wenig genueg darumb gelernt.

Da ich Nun wider Haimb raiset von Wittenberg[14]) zu meinem lieben Vatter, Nachdem mein Mueter da ich auf der rais gen Wittenberg war, dahaimb derweil in Gott verschiden ist[15]), vermählet er sich bald widerumb zu ainer Jungfrau von Saltzburg mit namen felicitas etc.[16]). Da die Hochzeit für vber war, schicket er mich bald widerumb weck, ich kundt mich abermal nit vil wärmen dahaim, mit ainem kaufman in das welisch Land, jm 1540igsten Jarr vnd im 1551igisten kam ich erst widerumb haimb, dise Zeit hab ich darin vil Jamer, nott, vnd gros elendt erlitten, drey grosse schwerliche, Ja tödliche grose kranckhait vberstanden, dz ich vermaint Hab Teutschland nimer zuesechen.

Ich hab bey funf Jaren alle tag Heraus wöllen, so Hats es sich nie wöllen zuetragen arbitror quod fuerit fatale, aindweder ich was kranck oder zerissen oder es manglet mir an Zerung dz ich glauben mues dz mich gott der Herr gestraft Hat, der sonst nit Hat haben wöllen, Es hat mich auch ein Herr aufgeredt[17]) mit welischen sanften wortten dz ich im drey gantze Jarr vmb sonst gedient Hab in Summa ich hab schier kain guetten tag bey Inen gehabt, ich zog auch von Inen heraus Halb kranck, on geld on guette klaider, vnd da ich Haimb kam wolt mich weder brueder noch schwester erkennen, ich war von inen, vnd von al mein freundten vir ainen losen buebeu gehalten, Ich main Ja ich war zum andertmal deponiert, Sie vermainten, nachdem ich in zerissen klaider vor Inen erschinen bin, ich wär auch mit allen welischen buebereien befleckt, da aber gott lob mit der Zeit solches an mir sie nit spureten vergieng Inen der Zorn vnd Erasmus Häcklsperger mein lieber Herr vetter schicket mich hinaus gen Höchenperg auf sein Schloß da war ich ein Hauspfleger vnd gewonet alda widerumb die teutsch art vnd sitten, vnd gott der Herr schicket meinen elend ein geringerung, dan ich Hab alda, gottlob, gehabt ein zimlichs ruehiges wesen woll bey 4 Jarn, vnd da vnsere gerhaben[18]) wolten vns vnsere gueter einantworten, als auch geschach, da muest ich gen Lintz alher, vnd wie ich ain weil hie beliben, ward mir von guetten freunden geratten, dz ich mich in den Eelichen stand begeben solt, vnd meines Vatters behausung besitzen, welichen rath ich folget, auch mein fuernemen fort gieng, got lob, dz ich mich gleich im anfang des 34igsten Jarrs meines alters, mit ainer Junckfrau aines

[11]) Beiläufig vom Sept. 1538 bis zum Jahre 1540.

[12]) Demnach scheint Meister Sebastian Adam eine Zeit lang auch in Linz gelebt zu haben. Wahrscheinlich rührt von ihm das Wappen in dem Wappenbriefe der Hueber und ein zweites, auf Pergament gemaltes derselben Familie her. Aufserdem erwähnt das „Inventar“ des Christoph Hueber vom J. 1574 mehrere „gemalte Tücher“ u. dgl.; so z. B. „Ain gemaltes tuech, von christo, Mose, vnnd dem armen Sünder, des Christoff Huebers, vnnd seiner Hausfrawen selligen, Epitaphium in ain fladernne Ramb eingefafst. Item sein Huebers vnnd seiner Hausfrauen gemalte wappenn, auch in ain Rembl verfaßt. Item ain täfl darauf das Bildnus Marie vnnd Josephs, mit gollt angestrichen. Item abermals ein solches täfele, aber vnaingefafst. Item zway Pildnuß oder Jesus-Kindl. Item mer ain eingefassts Täfel, der Spänischen Inquisition. Item ain gemalts Tuechl die Geometria. Item mer ain täfele in Rembl gefasst vom Abenntmall des Herrn,“ — somit neun Gemälde, von denen das eine oder andere möglicherweise als Geschenk des „Meisters Sebastian“ in den Besitz der Hueber gelangt sein könnte. Vielleicht rührt auch die „Titeleinfassung“ zu dem höchst seltenen Büchlein: „Zwo Predigt, von der Bepstischen Messe, zu Regensburg auff dem Reichstag, Im jar 1541. Am ersten vnd andern tage des Brachmonats gethan. Durch Wolffgangum Musculum. Prediger zu Augsburg. Wittenberg. 1542,“ von ihm her. Sie stellt Adam und Eva in dem Paradiese, zwischen drei Hirschen, im Momente der Verführung durch die Schlange vor? Sie erinnert übrigens sehr an die Manier Lucas Cranach's und besonders an dessen „Randzeichnungen zu einem fürstlichen Gebetbuch“ (vgl. das Facsimile derselben von Strixner, München 1818, Zeller'scher Verlag). Ein Monogramm Sebastian Adam's ist uns nicht zu Gesicht gekommen.

[13]) Als Christoph Hueber diese Zeilen in sein „Hausbuch“ schrieb, war sein Hausherr Meister Sebastian Adam bereits 18 Jahre todt, da er (nach Hrn. P. em. J. K. Seidemann) bereits im J. 1547 starb.

[14]) Im J. 1540.

[15]) Am 23. September 1538. (Original-Documente der Familie Hueber in unserem Besitz.)

[16]) Sie war eine Tochter des Salzburger Bürgers Hieronymus Schnell. (Der Heiratsbrief ist datiert vom J. 1540.)

[17]) hingehalten (mit Versprechungen, Hoffnungen). Schmeller III², Sp. 55.

[18]) Vormünder. Schmeller II, 61 (2. Ausg. Sp. 930).

hiesigen burgers dochter mit Namen Margaretha Dürrin[19]) vermählt Hab, mit welicher ich von gottes genaden bis hieher noch gantz ainig gelebt hab, auch siben kinder von Ir erborben, aus welichen noch 3 Söne mit namen Ludwig, Christof, vnd Johannes im leben sein, sambt ainer dochter mit Namen Helena.

Im 1560. Im Monat Januarj bin ich ein genannter[20]) worden. Den vngelt[21]) auf dem Landt hab ich mit ferdinando Prambkofer 4 Jar beritten. Auch dz Pruckambt gehabt mit Lasaro Prandtsteter vnd leitner auch burger vnd des Raths alhie 5 Jarr lang.

Im 1568. Im Junio bin ich wider zum Pruckambt zum Jorgen Hueter verorndt."

Mit dieser letzteren Notiz enden die autobiographischen Aufzeichnungen im Hausbuche Christoph Hueber's. Deren Verfasser starb aber — wie bereits erwähnt — erst im Jahre 1574. Es wird wol unnöthig sein, über die schöne alte Sitte unserer Voreltern: die Denkwürdigkeiten ihres Lebens in der eben gehörten Weise schlicht und treuherzig aufzuzeichnen und so ihr Wirken und Wollen, sowie die Gewohnheiten und Gebräuche ihrer Zeit, den späteren Geschlechtern gewissermafsen in getreuem Spiegelbilde erscheinen zu lassen, hier ein weiteres Wort zu verlieren, und dürfte unsere Mittheilung durch die interessanten Beziehungen Christoph Hueber's zu Dr. Martin Luther, Melanchthon und besonders auch zu dem verschollenen Wittenberger Maler Sebastian Adam etc. gewifs als gerechtfertigt erscheinen.

Regensburg. Carl Woldemar Neumann,
k. Hauptmann a. D.

---

[19]) Ihr Vater, Georg Dürr, war Bürger und des Raths zu Salzburg. Die Vermählung fand den 21. Juni 1556 statt.

[20]) ein Mitglied des Raths geworden. Schmeller II, 696 f. (2. Ausg. Sp. 1747).

[21]) Abgabe. Schmeller II, 43 (2. Ausg. Sp. 907).

Handschriftliches aus dem Bauschutte des Mainzer Domes.

Bei den Restaurationsarbeiten, welche an dem Oratorium des nördlichen Kreuzarmes vom Ostchore des Mainzer Domes vorgenommen wurden, fanden sich beim Ausräumen von Schutt im Spätjahre 1873 zwei kleine Pergamenthandschriften. Die eine derselben, welche in einen schweren Mörtelbrocken gänzlich eingehüllt war, so dafs sie erst durch Zerschlagen der Mörtelkruste frei wurde, ist ein Heft von drei Blätterlagen, die am Rücken, oben und unten doppelt durchstochen, mit zwei kurzen Pergamentschnüren geheftet sind. Die Grösse der gefalteten Blätter beträgt in der Höhe 52 Millim. und in der Breite 64 Millim. Die Blätter bestehen aus dickem Pergamente, welches auf der ersten, besonders aber auf der letzten Seite Spuren von starker Benützung zeigt. Die Blätter sind anscheinend aus Abfällen zusammengesetzt, wie namentlich die zweite Lage beweist, die unten schräg abgeschnitten und genau bis an den Schnittrand beschrieben ist. Das Ganze war früher schon, offenbar um den Gebrauch zu erleichtern, der Länge nach nochmals gebrochen und zusammengefaltet. Zum Zwecke der Einhaltung der Zeilen sind die Blätter am äufseren Rande durchstochen; die vollständig beschriebenen Seiten zählen zwanzig Zeilen. Die schöne und scharfe Schrift läfst auf die zweite Hälfte des 13. Jhdts. schliefsen. Durch die Einwirkung der Kieselsäure des Mörtels ist die Farbe der Dinte rostgelb geworden, ohne jedoch zu verschwinden. Das Verblassen und die sehr zahlreichen Abkürzungen erschweren aber immerhin das Lesen.

Der Inhalt der Handschrift weist eine lateinische Grammatik auf, welche auf der ersten Seite also beginnt:

Littera est minima pars vocis compositæ quæ | scribi potest individua et dicitur littera quasi legittima.

Auf der unteren Hälfte der Seite 6[a] steht eine vierzeilige Strophe auf die Mutter Gottes:

Salve exaltata super choros angelorum
salve præelectata super omnes sanctos Christi
dominantium (?) — — — —
salutata.

Die Rückseite endlich weist noch Spuren von zwei Zeilen am oberen Rande auf. Ein Versuch mit Reagentien ist bis jetzt nicht gemacht worden.

Das zweite im Schutte bei derselben Gelegenheit aufgefundene Schriftstück ist ein Pergamentstreifen von 15 Centim. Länge, 4½ Centim. Breite, der, in Briefform doppelt gefaltet, mit Pergamentstreifen geschlossen war. Der Inhalt lautet: Reverendo s. Moguntinæ sedis archiepiscopo. abbati s. Albani cum allegatis iudicibus omnique choro. | M. humilis Wingartensis ecclesie abbas. fideles orationes cum fideli obsequio. Presentium baiulum sanctitati | vestre committimus rogantes vos et omnimodis obsecrantes. ut causam suam quam revera nos et omnes | comprovinciales iustam esse cognoscimus. intuitu nostri obsequii defendere dignemini.

Die Schriftzüge weisen daranf hin, den Schreiber vor Schlufs des 12. Jhdts. zu suchen, und der Anfangsbuchstabe M führt auf zwei Aebte des Klosters Weingarten, deren Name mit diesem Zeichen beginnt, Abt Marquard nämlich um 1179, sowie Abt Meingoz, Graf von Lechsgemünd, früher Mönch in Hirsau, dann Abt zu Reichenbach und endlich Abt von Weingarten, wo er 22/23. April 1200 starb. Ist Meingoz der Schreiber, was auch mit Rücksicht auf die Bildung der Schrift gröfsere Wahrscheinlichkeit hat, so war der Brief an Erzbischof Konrad von Mainz gerichtet; anderen Falls hätten wir Erzbischof Christian darunter zu verstehen. Es ist nicht näher bekannt, auf welche Angelegenheit der Brief sich bezieht, und wer die allegati iudices gewesen. Auffällig und nicht genügend erklärt ist der Umstand, dafs von comprovinciales des Abtes von Weingarten hier die Rede ist, und dafs nicht ein gerech-

ter Schiedsspruch, sondern Vertheidigung der Sache des Ueberbringers begehrt wird.

Es liegt die Vermuthung nahe, dafs in dem hochgelegenen Oratorium sich ehedem das Archiv des Domes befunden habe, und dafs die eben beschriebenen Stücke wegen ihrer geringen Gröfse leicht übersehen werden und so in Verlust gerathen konnten, bis endlich gerade sie wieder an's Tageslicht kamen, während Gröfseres und Wichtigeres bereits längst zu Grunde gegangen ist.

Mainz. Friedrich Schneider.

Ein Ehescheidungsbrief vom 17. Mai 1395.

„Ich Chunrad der Hůtter [1]) der elter vnd Margrett die Hutterin, czw den zeiten mein elichew wirtin, bekennen vnd veriehen [2]) offenlich mit disem prief vor allermenichleichen, das wir liplich vnd ainmůtichleichen vnd mit beratem mutt mit geistlichem rechten her Peter, chorrichter zw den czeiten zw Eistet, scheiden vnd gescheiden haben mit chraft dicz priefs alles das geschriben stet in dem chorpuch, also das ich vorgenannter Chunrad der Hůtter mit Margreten der vorgenannten nimmer mer mit ir czw schaffen schol haben noch nach chainer ee noch nach irem leib weder nach irem gut nicht sprechen schol weder mit geistlichem rechten noch mit weltlichem rechten si weder laden noch vmbtreiben schol in dheinerlay weis noch niemant von irem wegen desder [3]) feinder sein in dheiner weis. Auch schol die vorgenannt Margret hin wider gen dem vorgenannten Chunrad dem Hůtter desselben gleich hin wider ton in allen vorgeschriben rehten. Vnd des haben wir aller vorgeschriben sach czw den heiligen gelobt vnd gesworn war czw halten ganez stet vnd vnczerprochen. Vnd czw einer merern sicherheit vnd steticheit verpinden wir vns dy vorgenannten mit vnsern aiden vnd trewen vnder der erbergen mann jnsigl, dy hernach geschriben stend".

Nun folgen die gewöhnlichen urkundlichen Schlufsformeln und die Namen der Siegler, Zeugen und Taidinger. Erstere waren Herr Romung von Vestenberg und Fridreich der Grozz, letztere Herr Marquart der Hartman, Pfarrer zu Pudenheim [4]), Herr Herman, Kirchherr zu Mern, und Cunz Sneider, Bürger zu Pappenheim. Das Datum des Ehescheidungsbriefes steht auf Montag in der Kreuzwoche 1395. Die beiden Siegel hängen an der Urkunde.

München. Baader.

[1]) Gehörte einem bayerischen Adelsgeschlechte an. [2]) bekennen. Schmeller I^2, 1205. [3]) desto; Schm. I^2, 550. [4]) Bubenheim, Möhrn und Pappenheim lagen im Bisthum Eichstätt.

Zu dem „Nonnengebetbuch des 16. Jahrhunderts".

Herr Albert Ilg in Wien hat in Nr. 9 u. 10 des Anzeigers f. Kunde der dtschn. Vorzeit v. vorigen Jahre die Beschreibung eines Nonnengebetbuchs des 16. Jhdts. sammt Auszügen veröffentlicht, unter welchen sich auch (Nr. 10, Sp. 299) ein Gebet: „das geistliche Osterfledlin" befindet, das mich zu nachstehender Erläuterung veranlafst:

Die Nonne fieng ihr Gebets-Ostergeschenk für die Abgestorbenen (bildlich „Osterfledlin", Osterfladen, von ihr genannt) an, „so man das *atta* leit vn erwelt ir l. Tag byß ostren" etc. Das von Herrn Ilg mit einem Fragezeichen versehene Wort „atta" (= alla) ist eine in Manuscripten dieser Zeit häufig vorkommende Abkürzung für Alleluja und l. das Zahlzeichen für 50. Sie begann also ihre Andacht 50 Tage vor Ostern, um welche Zeit in der kirchlichen Liturgie das Alleluja ausfällt. Die im Text darnach aufgezählten 11 Andachten von mehr oder minder langer Dauer (1—10 Tage umfassend) geben zusammengezählt (10+9+7+5+1+1+1+7+3+3+3) richtig die 50 Tage, welche für die gesammte Andacht bis Ostern in Anspruch genommen werden.

Die weiterhin im Text vorkommenden Abbreviaturen: ant̃. x̃ps f̃cts bedeuten die jetzt noch in liturgischem Gebrauch stehende Antiphon: „christus factus est pro nobis obediens usque ad mortem." Die „or̃o respice" die Oration: „Respice quæsumus, Domine, super hanc familiam tuam, pro qua Dominus noster Jesus Christus non dubitavit manibus tradi nocentium et crucis subire tormentum."

Ratzenried, Württemberg. Pfarrer Busl.

Zur Geschichte der Feuerwaffen.

Der Augustiner-Eremit Johann Zenser, gewöhnlich Johannes de Palz genannt, vergleicht in seinem zu Erfurt im Jahre 1504 in 4° erschienenen „Supplementum ad celifodinam", einer Schrift zur Beförderung und Verherrlichung des Ablafswesens, die verschiedenerlei geistlichen Waffen der Schrift, Kirchenväter und Vernunft, mit welchen er die zahlreichen Gegner der Indulgenzen niederschmettern will, mit den besonderen Arten der damals im Gebrauch befindlichen Feuerwaffen.

Nach einem auf dem Titelblatt in Holzschnitt dargestellten und durch das ganze Buch streng festgehaltenem Bilde wird der „Thurm Davids" — die Kirche mit der Lehre vom Ablafs — von geschwänzten Teufeln — den Gegnern des Ablasses — angegriffen. Aus den Fenstern des Thurmes aber sehen Engel hervor und aus Schiefsscharten grofse Feuerrohre, aus denen mächtige Bomben, von den Engeln geleitet, auf die Tenfel herniederschiefsen.

Im Anschlufs an dieses Bild heifst es nun a. a. O., Blatt 1 a: „De prima fenestra propungnaculi. — — Comparantur autem questiones ex veteri testamento bombardis communibus non nimis magnis nec nimis parvis, sed mediocribns, proprie kammerbůchßen vel tarres bůchßen, quia questiones novi testamenti bombardis comparate efficaciores existunt."

Dann auf Bl. 1 b: „De secunda fenestra propungnaculi, que vocatur auctoritatis. In secunda fenestra propungnaculi

approbationis, que vocatur auctoritatis, ponentur bombarde efficacissime, quibus nullus murus, nulla munitio nullaque machina potest resistere Et sunt tres secundum quod est triplex auctoritas efficacissima, scilicet Cristi, apostolorum et ecclesie, quibus probantur indulgentie esse contra primum exercitum eas annichilantem. Et possunt tales bombarde appellare (!) schlangen büchßen vel bombarde capitales propter efficacissimam earum penetrationem. — —

De tercia fenestra propungnaculi: In tercia fenestra propungnaculi approbationis, que vocatur rationabilitatis, ponentur bombarde parve, que manibus hominum possunt contrectari, scilicet hantbüchßen vel hacken büchßen.

In den Gräfl. Amtsrechnungen von Wernigerode aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. ist häufiger von Nürnberger Geschütz die Rede; so 1519 Galli bis Galli 1520, gräfl. H.-Archiv C. 1:

„IIII fl. von der Slangen von Nurnberg vor feurwerg, smitzeug vnd mithulf Dider. Smiden mit newen raden, achsen vnd aller notturft zu beslahen Galli vts. abgeret.

III fl. von der eynen quarterslangen mit rad vnd achsen beslagen.

IIII fl. von den andern II quarterslangen ane rade, sunst beslahen.

1 fl. von den III box(bog?)buchsen idem vts.

Wernigerode. Jacobs.

Zur Vernichtung des ehemaligen churfürstlich mainzischen Archivs.

Das widrige Schicksal, welches zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts über die Schätze vieler Archive hereinbrach, traf besonders hart das Mainzer Archiv. Es mufs deshalb eine jegliche Kunde, welche über dasselbe erreichbar ist, vor dem Untergang gerettet werden. Fanden daher die Aufzeichnungen Schaab's über die Vernichtung und Verschleppung verschiedener Mainzer Archive mit Recht in dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit eine Stätte, so dürfen auch die folgenden Notizen Joh. Fr. Böhmer's, welche er über das churmainzische Archiv aufzeichnete, und welche unter den, einen Theil seines wissenschaftlichen Nachlasses bildenden, Moguntinis lagen, ebenfalls auf das Recht der Publikation Anspruch machen.

„Das Churmainzische Archiv."

Dieses höchst wichtige Archiv, aus welchem hauptsächlich Gulden, Würdtwein und Bodmann geschöpft haben, wurde in den Revolutionszeiten nach Aschaffenburg geflüchtet. In Folge der Theilungen des Mainzer Churstaates ist mehreres davon an die neuen Landesherrschaften abgegeben worden, der gröfsere Theil aber und alles, was den Churstaat als Ganzes betraf, kam an die Krone Baiern.

Da sowohl in Lang's Regesten, als auch im ersten Bande der neuen Folge der Monumenta Boica Churmainzische Urkunden dem Inhalt nach oder auch in extenso enthalten sind, so kann die denselben geschenkte Aufmerksamkeit nicht bezweifelt werden.

Welches Schicksal hatten aber die Acten und überhaupt der auf Papier geschriebene Theil dieses Archivs? Darüber giebt folgende Anzeige Auskunft, welche man im Intelligenzblatt der freien Stadt Frankfurt vom 1. März 1831 findet.

„Beschriebenes Schreib-Maculatur
zum Einschlagen von Specerei-, Fett- und allen nassen Waaren, wie auch als Dutenpapier brauchbar, ist in Ballen, Riefs und Buch, zu billigen Preisen, zu erhalten auf dem Pfarreisen im Eckladen der

Jägerschen Papier- und Schreibmaterialien-Handlung."

Man hat sich durch den Augenschein die Ueberzeugung verschafft, dafs diese zum Einschlagen von Specerei-, Fett- und andern nassen Waaren bestimmte Maculatur, wovon das Buch für 7 kr. verkauft wurde, dem Churmainzischen Archive angehörte. Man hat darunter kaiserliche Originalien aus den Fettmilchischen Unruhen, wobei Mainz kaiserlicher Commissar war, und Originalrecesse, die Execution des Westphälischen Friedens betreffend, gesehen. Wer weifs, was noch sonst darunter war!

Regensburg. Dr. C. Will.

Findling.

„Sprichwordt vber der Menschen Altter.

Wer vor (XX / XXX / XXXX / L) (Jaren nicht (schönn / starckh / kluch / reich)) wirt

Der mag seinefs glückhs woll erwegenn." [1])

(Aus einem Stromer'schen „Memorial-Buch" v. J. 1581, fol. 92 a.)

Dr. Frommann.

*) Sollte wol heifsen: „Der mag sich seines Glückes wol erwegen." Vgl. Schmeller IV, 43: sich eines Dinges erwegen, es aufgeben, darauf verziehten.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 2. Februar.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Februar 1875.

Nachdem die deutschen Standesherren die Kosten für den Bau und die Ausstattung eines grofsen Saales im Augustinerkloster übernommen und die Mitglieder des Nürnberger Patriciats eine ganze zusammenhängende Reihe von Fenstern gestiftet hatten, mufste es nahe liegen, auch andere, in innerem gegenseitigen Bezuge stehende Kreise anzuregen, vereint ein Erinnerungsdenkmal solcher Beziehungen zu stiften. Es wurden deshalb jene Städte, welche ehemals deutsche Reichsstädte waren, eingeladen, gemeinsam die mit 8000 Mark berechneten Kosten für Bau und Ausstattung eines Saales zu übernehmen, dessen Decke die Wappen aller jenen Städte tragen soll, die nach Ermittelung der historischen Quellen längere oder kürzere Zeit, sei es auch nur vorübergehend, Reichsstädte waren. Die Anregung fand günstigen Boden, und bereits sind zahlreiche Beiträge zugesagt, theilweise bereits eingezahlt, obwohl wir die Einzahlung uns erst für den Fall erbeten hatten, dass die Subscription die gesicherte Durchführung des Projektes ergeben würde. Der Magistrat der Stadt Nürnberg sprach sich sofort für das Projekt aus. Die erste zustimmende Erklärung von auswärts traf vom Senate der Stadt Lübeck ein; eine ziemliche Reihe von Städten ist ihr gefolgt, darunter, was besonders erfreulich ist, auch mehrere der heutigen Schweiz, von denen namentlich St. Gallen die Beitrittserklärung mit den ehrendsten und freundlichsten Worten begleitete. Von der Bewilligung mehrerer anderer Städte gaben die Zeitungen Kunde, ohne dafs bis heute officielle Mittheilung an uns gelangt wäre. Selbst solche Städte, die nur ganz vorübergehend Reichsstädte waren, haben Beiträge bewilligt, darunter Wien 500 Mark. Wir hoffen, dafs unsere nächste Mittheilung bereits die Zahl der Städte so vergröfsert zeigt, dafs die Durchführung des Planes gesichert ist. Für die ehemalige Reichsstadt Gelnhausen trat ein dortiger Bürger, Herr Consul Schöffer, ein und beantwortete das an den Magistrat der Stadt gerichtete Schreiben durch Zeichnung eines Beitrages.

Das untenstehende Verzeichnifs bringt die eingezahlten Beiträge für mehrere Fenster aus der Reihe der nürnbergischen Patricierstiftungen, deren Anmeldung schon in früheren Monaten mitgetheilt wurde. Neu zu verzeichnen ist die Stiftung eines Fensters durch die Mitglieder der v. Oelhafen'schen Familie und der Freiherrl. v. Löffelholz'schen Familienstiftung. Die v. Scheurl'sche Familienstiftung hat, als Ergänzung des früher von einem einzelnen Familienmitgliede, Frl. S. v. Scheurl, gespendeten Betrages, die Summe von 50 fl., sowie 20 fl. für ein Wappen zugesagt.

Aus nichtpatricischen Kreisen sind die Gaben verschiedener Mitglieder der Freiherrl. von Bibra'schen Familie zu einem mit etwas reicherer Glasmalerei geschmückten Fenster zu nennen, sowie Grafen und Freiherrn von Soden Beiträge theils zugesagt, theils gegeben haben, um damit ein dem letztern ähnliches Fenster auszuführen. Ein Beitrag ist schon im vergangenen Jahre gemeldet worden.

Während so die Gaben für einzelne Theile des Baues immer reichlicher flielsen, bleiben auch solche mit allgemeiner Widmung für die Uebertragungskosten nicht aus, und das heutige Verzeichnifs führt wieder einen Namen mit einem kleineren Betrage auf, der öfter schon mit solchen in der Liste stand. Zu den Künstlern, welche Gaben spendeten, ist Herr Maler Ludwig Burger in Berlin neuestens beigetreten.

Unter solchen erfreulichen Zeichen der Theilnahme schreitet auch der Bau selbst rüstig fort, und wir haben Hoffnung, ihn noch im Laufe dieses Jahres in Gebrauch nehmen zu können.

Allerdings sind auch neue Locale für unsere Sammlungen nöthig. Ein neuer, grofser und glänzender Zuwachs steht denselben in Aussicht, indem der Magistrat der Stadt Nürnberg jüngst den erfreulichen Beschlufs gefafst hat, die kostbaren und reichen städtischen Kunstsammlungen, sowie die goldenen und silbernen Pokale aus dem Besitz der städtischen Wohlthätigkeitsstiftungen dem Museum unter Eigenthumsvorbehalt zu überlassen.

In unseren Gelehrtenausschufs hat der Tod des Hofmalers und grofsh. badischen Conservators der Kunstdenkmäler und Alterthümer, A. v. Bayer, in unseren Verwaltungsausschufs der Austritt eines sehr verdienten Mitgliedes, Herrn Commerzienraths Dr. Adam in Ulm, neue Lücken gerissen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Staatskassen. Detmold. Fürstl. Lippische Regierung (statt früher 20 fl.) 43 fl. 45 kr.

Von regierenden Häusern. Darmstadt. Ludwig III., Grofsherzog v. Hessen, Königl. Hoheit (statt früher 100 fl.) 116 fl. 40 kr. **Detmold.** Leopold, reg. Fürst zur Lippe, Durchlaucht (statt früher 20 fl.) 23 fl. 20 kr.; neuer Jahresbeitrag Sr. Durchlaucht bei der Pflegschaft Detmold 8 fl. 45 kr.

Von Gemeinden. Constanz. Stadtgemeinde (statt früher 5 fl.) 11 fl. 40 kr. **Nürnberg.** Distriktsgemeinde 10 fl.

Von Privaten. Bamberg. Christine Weber, Kaufmannswittwe, 1 fl. 10 kr. **Berlin.** R. Ermeler, Fabrikbesitzer, 3 fl. 30 kr.; M. Ermeler, Fabrikbesitzer, 3 fl. 30 kr.; Eggers, Senator a. D.. 1 fl. 45 kr.; Kutzner, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Keibel, Commerzienrath, 8 fl. 45 kr.; v. Könen, Oberfinanzrath (statt früher 1 fl. 45 kr.) 3 fl. 30 kr.; E. Lampson, Kaufmann, 2 fl. 55 kr.; H. Lampson, Kaufm., 11 fl. 40 kr.; Mätzke, Geh. Ober-Reg.-Rath, 1 fl. 45 kr.; E. Schoepplenberg, Fabrikbesitzer, 1 fl. 45 kr.; H. Schumacher, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Th. Schumacher, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; K. Ulrici, Fabrikbesitzer, 3 fl. 30 kr.; Frau Adelheid Volckart 2 fl. 55 kr.; Frau Klara Volckart, Stadträthin, 2 fl. 55 kr.; J. Volckart, Fabrikbesitzer, (statt früher 1 fl. 45 kr.) 5 fl. 50 kr. **Constanz.** Bobertag, Regiments-Adjudant, 1 fl. **Dahlen** (Sachsen). Leo Sahrer von Sahr, auf Dahlen, 17 fl. 30 kr. **Detmold.** Becker, Rittergutsbesitzer zu Röhrentrup, 1 fl. 45 kr.; Böhmer, Bürgermeister, 1 fl. 45 kr.; W. Brüggemeyer, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Caesar, Obergerichtsrath, 1 fl. 45 kr.; A. v. Donop, Premierlieutenant, 2 fl. 20 kr.; Falkmann, Archivrath, 1 fl. 45 kr.; v. Flottwell, Cabinetsminister, 1 fl. 45 kr.; Dr. Heldmann, Bürgermeister, 1 fl. 45 kr.; Hoffmann, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr.; Dr. Kestner, Professor, 1 fl. 45 kr.; Koppen, Generalsuperintendent, 1 fl. 45 kr.; v. Meien, Hofbaurath, 1 fl. 45 kr.; Oelrichs, Particulier, 1 fl. 45 kr.; Preufs, Oberstlieutenant a. D., 1 fl. 10 kr.;

Runnenberg, Rath, 1 fl. 45 kr.; Wasserfall, Obergerichsrath, 1 fl. 45 kr.; Dr. Weerth, Professor, 1 fl. 45 kr.; Wessel, Hofapotheker, 1 fl. 45 kr.; Wiebke, Particulier, 1 fl. 45 kr.; v. Winterfeld, Oberst, 1 fl. 45 kr. **Eichstätt.** Beyschlag, Brandinspektor, 1 fl. 10 kr. **Gernsheim.** Döring, Diakonus, 1 fl.; Göbel, Oekonom, in Gr. Rohrheim, 35 kr.; Schad, Bürgermeister, 35 kr.; Schrod, Lehrer, 35 kr. **Grünberg.** Trapp, Assessor, (statt früher 30 kr.) 1 fl. **Halle a. S.** Heuber, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Hannover.** Dr. med. Hahn, Medizinalrath, 1 fl. 45 kr. **Innsbruck.** Alb. Neuhauser, Besitzer der Tiroler Glasmalerei, 2 fl. 20 kr. **Nürnberg.** Joh. Bapt. Kamann, Lehrer a. d. Handelsschule, 1 fl. 45 kr.; Frhr. v. Kreis, Rechtsconcipient, 5 fl.; Dr. Levin, Rabbiner, 1 fl. 45 kr.; Friedr. Schwaab, k. Appell.-Ger.-Rath, 1 fl. 45 kr.; Paul Wiesmath, Lehrer, 1 fl. 45 kr. **Pappenheim.** Schöntag, Notar, 1 fl. 12 kr. **Sonneberg.** Lambert, Kaufmann, 1 fl. 10 kr.; Gust. Stier, Fabrikbesitzer, 1 fl. 10 kr.; Wehner, Kreisgerichtsrath, (statt früher 1 fl. 30 kr.) 1 fl. 45 kr. **Wilhermsdorf.** Tetzloff, Pfarrer, nebst Frau (statt früher 1 fl.) 1 fl. 30 kr. **Wissen a. S.** Noll, Direktor, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von **Privaten: Berlin.** Piper, Professor, 3 fl. 30 kr. **Gernsheim.** Klein, Aktuar, 18 kr.; Ph. Stumpf 12 kr. **Sonneberg.** A. Fleischmann, Commerzienrath, 1 fl. 45 kr. **Würzburg.** Frhr. Edm. v. Oefele k. Archivsekretär, 1 fl. 45 kr.

Für den Augustinerklosterbau: Nürnberg. Familie von Behaim 100 fl.; Freiherrl. v. Löffelholzische Gesammtfamilie 120 fl.; Freiherrl. v. Oelhafen'sche Gesammtfamilie 120 fl. **Uffenheim.** Friedr. v. Volckamer 5 fl. **Wallerstein.** Wilh. Frhr. v. Löffelholz, fürstl. Archivar u. Domanialkanzleirath, 10 fl.

Für denselben Zweck und zwar für den Saal der Reichsstädte wurden bewilligt:

Von Gemeinden. Aalen 60 M. **Augsburg** 200 M. **Bern** 100 M. **Bopfingen** 25 fl. **Bremen** 200 M. **Buchhorn-Friedrichshafen** 50 M. **Cöln** 100 M. **Constanz** 100 M. **Dortmund** 100 M. **Düren** 100 M. **Eger** 100 M. **Frankfurt a. M.** 300 M. **St. Gallen** 100 M. **Schw. Gmünd** 100 M. **Goslar** 50 M. **Schw. Hall** 100 M. **Hof** 100 M. **Kaiserslautern** 100 M. **Landau** 100 M. **Leutkirch** 50 M. **Lübeck** 100 M. **Memmingen** 100 M. **Mosbach a. N.** 25 M. **Mühlhausen i. Th.** 100 M. **Nördlingen** 100 M. **Oberwesel** 30 M. **Offenburg.** 100 M. **Pfullendorf.** 100 M. **Ravensburg.** 100 M. **Reutlingen** 100 M. **Rothenburg a. T.** 100 M. **Rottweil** 100 M. **Schaffhausen** 100 M. **Schweinfurt** 100 M. **Ulm** 100 M. **Weissenburg** (Bayern) 100 M. **Wetzlar** 50 M. **Worms** 100 M. **Zürich** 100 M. **Zwickau** 100 M.

Von Privaten. Gelnhausen. Schöffer, Consul, 100 M.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7295—7313.)

Berlin. P. Kahle, Banquier: 56 mittelalterl. Silber- u. 1 Kupfermünze, 28 neuere Silber- und 25 Kupfermünzen, 8 devalvierte Coupons und Dividendenscheine. — **Dresden.** R. Kuntze, Verlagsbuchhandlung: 8 Holzschnitte von H. Bürkner u. A. — **Friedrichshafen.** Verein für Geschichte des Bodensees u. s. Umgeb.: Facsimile eines Kupferstiches vom Meister P. P. W. in Lichtdruck. — **Leipzig.** A. Dürr, Buchhdl.: Cornelius, Loggienbilder in Umrissen. — **Nürnberg.** S. Benda, Kaufmann: Verziertes Hobelgestell älterer Zeit. Brochier, Installateur: Geschnitzte gothische Chorstuhlwange. B. C. Cnopf, Rentier: 3 Miniaturschlösser vom 17.—18. Jahrh. Mösel, Antiquar: Flugblatt vom 18. Jahrh. W. Ziehl, Kaufmann: Petschaft der Nürnberger Sattlergilde vom 17. Jahrh. Gesticktes Mustertüchlein von 1713. — **Speyer.** Heydenreich, Privatier: Bemalter Gipsabguss einer grossen, verzierten röm. Schale. — **Wismar.** Hinstorff, Hofbuchhdl.: Fr. Reuter's Porträt in Holzschnitt.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 32,993—33,171.)

Arnstadt. Fürstl. Gymnasium: Kroschel, üb. das thüringische Schulwesen zur Zeit der Reformation. 1868. 4. Pr. Karnstädt, etwas über den deutschen Unterricht. 1869. 4. Pr. Kroschel, de nomine Grossehainii. 1870. 4. Pr. Uhlworm, Arnstadt im 2. Jahrzehnt des 16. Jahrh.; I. Th. 1873. 4. Pr. Walther, d. geschichtl. Entwickelung des Papstthums u. der Hierarchie bis zum Untergange der Hohenstaufen. 1874. 4. Pr. — **Basel.** Gesellschaft z. Beförderung des Guten u. Gemeinnützigen: Dies., 53. Neujahrsblatt: Stähelin-Stockmeyer, Karl Rud. Hagenbach. 1875. 4. Histor. u. antiquar. Gesellschaft: Vischer, das Urner Spiel vom Wilh. Tell. 1874. 4. — **Bayreuth.** Histor. Verein v. Oberfranken: Ders., Archiv etc.; Bnd. XII, 3. Heft. 1874. 8. — **Berlin.** Dr. Max Bartels, prakt. Arzt.: Ders., über einige der Alsener ähnliche Gemmen. 8. Sonderabdr. C. Herrlich, Hofrath: Ders., d. Balley Brandenburg des Johanniter-Ordens. 1874. 4. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten: Jaffé et Wattenbach, ecclesiae metropolitanae Coloniensis codices manuscripti. 1874. 8. — **Böhm. Leipa.** Friedr. Urban v. Urbanstadt, k. k. Bezirksger.-Adjunkt: v. Urbanstadt, Geschichte der Bezirkshauptmanns-Gebiete Komotau, Saaz u. Kaden. 4. Bnd. 1872. 8. Naaff, Geschichte des Gutes u. der Stadt Willomitz. 8. Der Eger-Bote. 1875. 4. — **Bonn.** Universität: Andresen, über den Einfluss v. Metrum, Assonanz u. Reim auf d. Sprache der altfranzös. Dichter. 1874. 8. Bernard, grammatical treatise on the language of William Langland. 1874. 8. Ewald, Walram v. Naumburg. 1874. 8. Schäfer, zur deutschen Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts. 1874. 8. Nebst 39 weiteren akademischen Gelegenheitsschriften. 1874. 4. 8. — **Boppard.** Progymnasium: Nolden, zur Geschichte d. Progymnasiums zu Boppard. 1869. 4. Pr. — **Braunsberg.** Dr. F. Dittrich, Professor: Mittheilungen des Ermländ. Kunstvereins; 3. Heft. 1875. 8. — **Breslau.** E. Morgenstern, Verlh.: Löwig, Jerem. Benj. Richter, d. Entdecker der chemischen Proportionen. 1874. 4. — **Darmstadt.** Histor. Verein f. d. Grossherzogth. Hessen: Ders., Archiv; Bnd. XIII. 1874. 8. — **Dorpat.** F. Sintenis: Ders., Briefe von Göthe, Schiller, Wieland, Kant, Böttiger, Dyk u. Falk an Karl Morgenstern. 1875. 8. — **Dresden.** K. sächs. statist. Bureau: Bruhns, Resultate aus den meteorologischen Beobachtungen etc.; 8. Jahrg. 1874. 4. Rudolf Kuntze, Verlh.: Tooke u. Newmarch, die Geschichte u. Bestimmung der Preise während der Jahre 1793—1857; 2 Bnde. 1858. S. Andree, geograph. Wanderungen; 2 Bnde. 1859. 8. Käuffer, die kindliche Ehrerbietung geschichtlich u. moralisch. 1862. 8. v. Wasielewski, Robert Schumann; 2. Aufl. 1868. 8. Sauer, Geschichte d. christl. Kirche; 2. Aufl. 1872. S. — **Dünkirchen.** Comité Flamand de France: Dass., annales etc.; t. XII, 1873—74. 1874. 8. — **Eichstätt.** Krüll'sche Buchh. (H. Hugendubel): Brümmer, deutsches Dichter-Lexikon; 1. Lief. 1875. 8. — **Elberfeld.** Realschule: Schöne, über den rheinisch-fränk. Dialect u. d. Elberfelder Mundart insbesondere. 1865. 4. Pr. Schacht, üb. den Kampf der deutschen Sprache gegen fremde Elemente. 1866. 4. Ders., über den Ursprung der Schrift u. deren orthogr. Verwendung. 1867. 4. Ders., über Geschichte der deutschen Sprache von den ältesten Zeiten bis zum Althochdeutschen. 1868. 4. Ders., über Geschichte der deutschen Sprache vom Mittelhochd. bis zur Entstehung des Neuhochd. 1873. 4. — **Erlangen.** A. Deichert, Buchh.: Reinlein, Innocenz III. nach seiner Stellung zur Unfehlbarkeitsfrage. 1872. 8. Plitt, die Apologie des Augustana. 1873. 8. — **Forchheim.** Streit, Buchhändler: Schubert, Phantasieen. 1835. 8. — **Freiberg.** Freib. Alterthumsverein: Ders., Mittheilungen; 11. Heft. 1874. 8. — **Gera.** H. G. Behr, Dr. med.: Ders., aktenmäfs. Geschichte des Neuntödters Hans Eisenbeifs. 1874. 4. — **Giessen.** Grofsh. hess. Gymnasium: Soldan, zur Geschichte der Stadt Alsfeld; II. 1862. 4. Pr. Blümmer, Renata v. Este, Herzogin v. Ferrara. 1864. 4. Pr. — **Görlitz.** Oberlausitz. Gesellschaft d. Wissensch.: Dies., neues Lausitz. Magazin; 51. Bnd. 1873. 8. — **Göttingen.** Dr. G. Hanssen, Univ.-Professor: Ders., zur Geschichte norddeutscher Gastwirthschaft seit Ende des 16. Jahrh. 1875. 8. Sonderabdr. — **Graz.** Dr. Arnold Luschin, Professor: Ders., d. mittelalterlichen Siegel der Abteien u. Convente in Steiermark. 1874. 4. Sonderabdr. — **Greifswald.** Rügisch-pommer'sche Abthlg. d. Gesellsch. f. pommer'sche Gesch. u. Alterthumsk.: Dies., pommer'sche Geschichtsdenkmäler; V.

Bnd. 1875. 8. — **Hamburg.** Administration d. Bürgermeister Kellinghusen's Stiftung: Rüdiger, d. ältesten hamburg. Zunftrollen u. Brüderschaftsstatuten. 1874. 8. — **Hanau.** Gymnasium: Piderit, Geschichte der Gründung u. Einweihung des Gymnasiums zu Hanau; 2. Th. 1865. 8. — **Heidelberg.** Dr. K. Bartsch, geh. Hofrath u. Professor: Ders., bibliograph. Uebersicht der Erscheinungen auf d. Gebiete der german. Philologie im J. 1873. 8. Sonderabdr. — **Herrnhut.** Erben des verstorbenen Bischofs Karl Bernh. Garve: Garve, Gedichte; 2 Bnde. 8. Hndschr. Ders., die Themis der Dichtkunst. 1828. 8. Die Oden des Qu. Horatius Flakkus deutsch u. mit Anmerkungen. 1831. 8. — **Ilsenburg.** Christl. Verein im nördl. Deutschland: Ledderhose, Wilhelm v. Oranien u. d. Abfall d. Niederlande. 1874. 8. — **Königsberg i. Pr.** Dr. Rud. Reicke, Custos d. k. Bibliothek: Altpreufs. Monatsschrift; Bnd. VIII, 7. 8. IX. X. XI. 1871—74. 8. 29 Separatabdrücke aus dieser Monatsschrift. 1871—74. 8. Stephani, de *ταχυγραφία* eiusque usu in jure. 1717. 4. De confirmatione episcoporum in ditionibus ordinis Teutonici septentrionalibns. 1819. 4. Pr. Vita Brismanni. 1823. 4. Pr. Vita Pauli Sperati. 1823. 4. Pr. Vita Joannis Poliandri. 1824. 4. Pr. Vita Georgii a Polentis. 1825. 4. Pr. Steffenhagen, catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae et universitatis Regiomontanae; fascic. I. 1861. 4. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlh.: Heinsius, allgem. Bücher-Lexikon; Bnd. XIV, 1. 2. 1869—71. 4. Wheaton, histoire des progrès du droit des gens en Europe et en Amérique depuis la paix de Westphalie; t. I. II. 4. éd. 1865. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 51. Lief. 1874. 8. v. Gentz, Tagebücher; IV. Bd. 1874. 8. Varnhagen v. Ense, ausgewählte Schriften; Bnd. 15. 16. 1874. 8. Assing-Grimelli, Briefwechsel zwischen Varnhagen u. Rahel; 2 Bnde. 1874. 8. Der neue Plutarch, hg. von Gottschall; 2. Bnd. 1875. 8. v. Bothmer u. Carriere, Melchior Meyr. 1874. 8. B. G. Teubner, Verlh.: Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied; Lief. 38—44. 1872—74. 8. Holtzmann, germanische Alterthümer, etc.; 1873. 8. Archiv für Literaturgeschichte, hg. v. Schnorr v. Carolsfeld; Bnd. III, 3. 4. IV, 1. 2. 1873—74. 8. Jahrbuch f. roman. u. engl. Sprache u. Literatur, hg. v. Lemcke; Bnd. I, 1—4. II. 1. 1873—74. 8. Mushacke's deutscher Schul-Kalender für 1875. 1874. 8. — **Luxemburg.** Section historique de l'institut royal grand ducal de Luxembourg: Dies., publications etc. année 1873. XXVIII (VI). 1874. 4. — **Mitau.** Kurländ. Gesellschaft f. Literatur u. Kunst: Dies., Sitzungs-Berichte aus d. J. 1873. 1874. 8. — **München.** K. b. Akademie d. Wissensch.: Dies., Abhandlgn. der philos.-philol. Classe; Bd. XIII, 2. 1874. 4. Abhandlungen der mathemat.-physikal. Classe; Bnd. XI, 3. 1874. 4. Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe; 1874, Bd. II, 1. 1874. 8. Erlenmayer, über den Einfluss des Freih. Justus v. Liebig auf d. Entwicklg. der reinen Chemie. 1874. 4. v. Löher, über Deutschlands Weltstellung. 1874. 8. Histor. Verein v. u. f. Oberbayern: Pocci, Freih. Hans v. Aufsefs. 1875. 8. Sonderabdr. — **Neustadt a. d. H.** A. H. Gottschick-Witter's Buchh.: Rau u. Ritter, histor. Karte der Rheinpfalz. 1871. — **S. Nicolaas.** Oudheidskund. Kring van het Land van Waas: Ders., Annalen etc. IV. deel, 2. aflev. 1874. 8. — **Nürnberg.** Kreisausschufs des Bayerischen Landeshilfsvereins. Ders., Rechenschafts-Bericht üb. d. J. 1872 u. 73. 1874. 4. Dritter Bericht üb. d. Wirksamkeit der Kaiser Wilhelms-Stiftuug f. deutsche Invaliden f. d. J. 1873. 1874. 8. F. C. Mayer, Hofrath u. Professor an d. Kunstgewerbschule: Aretinus, zwey schöne auch lustige Historien vnd Geschichtbücher etc. 1540. 2. Töpfer, Direktor: Suite des lettres de Mr. le colonel Stanhope, ambassadeur de Sa Maj. Britannique à la Cour d'Espagne. (1726—27). 8. Relation fidèle des lettres et des brefs écrits et des congregations deputées sous le pontificat du pape Benoit XIII. 2. — **Osnabrück.** J. Lodtmann, Pastor: 1 erzbisch. Cölnische u. 1 herzogl. Braunsch. Verordnung. 1754 u. 1766. 2. — **Oettersdorf.** Rother, Lehrer: Heinrich LXII. j. L. u. des ganzen Stammes Aeltester, reg. Fürst Reufs. 1854. 4. — **Salzburg.** Gesellschaft f. Salzb. Landeskde.: Dies., Mittheilungen; XIV. Vereinsjahr, 1874. 8. — **Schleiz.** Dr. Richard Mauke, Collaborator: Statuten des vogtländ. alterthumsforschenden Vereins. 1874. 8. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace: Dies., Bulletin etc.; t. IX., 1. livr. 1874. 8. **Stuttgart.** K. statist.-topographisches Bureau: Würtembergische Jahrbücher f. Statistik u. Landeskde.; Jahrg. 1873, I. u. II. Th. 1874. 8. Verzeichnis d. Ortschaften des Königreichs Württemberg. 1874. 8. Jahresberichte der Handels- u. Gewerbekammern in Württemberg f. d. J. 1873. 1874. 8. Hölder, Obermedizinalrath: Album des G. C. Kleindienst. Pap.-Hs. 1769—71. qu. 8. J. B. Metzler'sche Verlagsbuchh.: Fricker u. Gefsler, Geschichte der Verfassung Württembergs. 1869. 8. Högg, die altdeutschen Götter im Pflanzenreiche. 1872. 8. Meyer u. Zeller's Verlag (Friedr. Vogel): Böhringer, d. Kirche Christi u. ihre Zeugen; Bnd. I—VI. 2. Aufl., 2. Ausg. 1873—74. 8. Reber, Geschichte der neuern deutschen Kunst; Lief. 1. 2. 1874. 8. W. Spemann, Verlh.: Lobmeyer, d. Glasindustrie. 1874. 8. — **Triglitz.** Ragotzky, Pastor: K. preufsische Verordnungen; 24 Stck. v. 1754—1817. 2. — **Wernigerode.** Harz-Verein f. Geschichte u. Alterthumskde.: Ders., Zeitschrift; VII. Jhrg., 4. Hft. 1874. 8. v. Münchhausen, Teppiche des Jungfrauenstifts Marienberg bei Helmstedt. 1874. 4. — **Wien.** Leseverein d. deutschen Studenten: Ders., Jahresbericht f. d. Vereinsjahr 1873—74. 1874. 8. Redaktion der österr. militär. Zeitschrift: Streffleur's österr. militär. Zeitschrift, redig. v. Brunner; XVI. Jhrg., I. Bnd. 1. Heft. 1875. 8. — **Wiesbaden.** Nassauischer Verein f. Naturkde.: Ders., Jahrbücher: Jahrg. 27 u. 28. 1873 u. 74. 8. — **Wismar.** Hinstorff'sche Hofbuchh.: Reuter, sämmtliche Werke; Bnd. 4. 12 u. 13. 1871 u. 73. 8. Frehse, Wörterbuch zu Fritz Reuter's sämmtlichen Werken. 1867. 8. Ein Andenken an Fritz Reuter's Begräbnifsfeier. 1874. 8. De Geschicht von de gollen Weig. 1874. 8. — **Würzburg.** Frhr. Edm. v. Oefele, k. Archivsekretär: Ders., Mich. Rumelsperger's Beschreibung der Schicksale Diefsens im zweit. Koalitionskriege. 1874. 8. Sonderabdr.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4412—4416.)

Nürnberg. Töpfer, Direktor: Auszug aus Urkunden und andern Beweisschriften über die Rechte und Privilegien des Priors zu Marville in der Diöcese Trier. 1214. Urkundenb. — **Osnabrück.** J. Lodtmann, Pastor: Kaufbrief der Margaretha Cappelen, nachgelassenen Wittwe Balthasar's von Plettenberg, an Christof Missunk, „Verwahrer des gemeinen Brodes der sämmtlichen Vikarien im Dome zu Osnabrück", über verschiedene Gefälle zu Plettenberg bei Melle. 1561. Perg. Brief des Abtes Joh. Friedr. Wilh. Jerusalem zu Braunschweig an einen Vetter. 1780. Autogr. Brief des nämlichen an denselben. s. d. Autogr. — **Stuttgart.** Dr. Hölder, Obermedicinalrath: Heiratsbrief zwischen Stefan Strobel und Anna Maria Kellner von Kornburg. 1642. Perg.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben aus den Schriften des historischen Vereins für das Grofsherzogthum Hessen. Dreizehnter Band. Drittes Heft. Mit 21 Tafeln. Darmstadt, 1874. 8.

Die Gräberfunde im Ostchore des Domes zu Mainz. Von Friedr. Schneider. Mit 19 Tafeln. — Das Kloster Michelstadt, Steinbach im Odenwald. Von Oberapp.-Ger.-Rath Draudt. — Melibocus. Von M. Rieger. — Beiträge zur althessischen Territorial-

geschichte. Von Dr. Gust. Frhrn. Schenk zu Schweinsberg. — Zur Geschichte der Gefangennahme Philipp's des Grofsmüthigen. Von Hofgerichts-Advokat E. Wörner. — Beiträge zur Wappenkunde des pfälzischen Lehnadels, besonders in Rheinhessen und Starkenburg. Von Dr. Wilh. Franck. Mit 1 Tafel. — Die „Hofschule" Georgs II. Ein Beitrag zur Geschichte der Erziehung in Hessen. Von Dr. Ph. A. F. Walther. — Kleinere Mittheilungen. — Nachträge und Berichtigungen.

Correspondenzblatt des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Herausgeg. vom Verwaltungsausschusse des Gesammtvereines in Darmstadt. Zweiundzwanzigster Jahrgang. Nr. 10—12. 1874. October—Dezember. 4.

Die deutschen Kaiser u. Stadt u. Abtei Seligenstadt. Von Ernst Wörner. (Fortsetzung.) — Das Alter des Reichsguts in Gelnhausen. Von Dr. Gust. Schenk zu Schweinsberg. — Ein mittelalterliches Schmuckkästchen. (Mit 1 Abbild.) Von Friedr. Schneider. — Ein Grabhügel der späteren Bronzezeit auf Sylt. Von Prof. Heinr. Handelmann. — Nachträge. Von Dr. Gust. Schenk zu Schweinsberg. — Die Restaurationsarbeiten der Kapelle zu Iben in Rheinhessen. Von Friedr. Schneider. — Die Hünensteine bei Derenburg. Von Ed. Jacobs. — Zur Deutung der Partenheimer Wandgemälde. Von H. Moser. — Die Abteikirche zu Ilbenstadt in der Wetterau. Von Friedr. Schneider.

Statuten des Vogtländischen Alterthumsforschenden Vereins (in Hohenleuben) nach den Beschlüssen vom 5. August 1874. 8.

Mittheilungen von dem Freiberger Alterthumsverein. Herausgeg. von Heinr. Gerlach. 11. Heft. Mit einer Chemitypie. Freiberg. 1873. 8.

Die Ahnherren des sächsischen Fürstenstammes und ihre erste hierländische Heimstätte. Von Cantor Hingst. — Die Freiberger Muldenflöfse und ihr ehemal. Verhältnifs zur Stadt Freiberg. Von Stadtrath Gerlach. — Geheimnisse der Wahlenbücher, bezüglich vermeintl. Goldfundstätten in Sachsen. Von dems. — Die Kunstwerke der fürstlichen Grabplatten im Dom zu Meifsen. Von dems. (Mit Chemitypie.) — Vereinsnachrichten.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgeg. von Prof. Dr. E. E. Struve. Einundfünfzigster Band. Görlitz. 1874. 8.

Johannes Hafs, Bürgermeister u. Stadtschreiber zu Görlitz. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. Von Dr. Otto Kämmel. — Die geschichtliche Grundlage des Max Piccolomini in Schillers Wallenstein. Von Dr. Theod. Paur. — Römische Münzen aus der Lausitz. — Nekrologe. — Nachrichten aus der Gesellschaft.

Pommer'sche Geschichtsdenkmäler. Fünfter Band, Dr. j. u. Augustin Balthasars, Prof. a. d. Univ. Greifswald. gest. als Tribunals-Präs. in Wismar 1786, Leben und Schriften nach dessen Selbstbiographie und andern urkundlichen Quellen . . . herausg. von Dr. Th. Pyl. Greifswald. Vereinsschrift der Rügisch-Pommer'schen Abtheilung der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde in Stralsund und Greifswald. 1875. 8.

Mittheilungen des Ermländischen Kunstvereins. In zwanglosen Heften herausg. v. Prof. Dr. F. Dittrich. Drittes Heft. Leipzig, 1875. 8.

Aeltere gothische Altäre in den Kirchen Ermlands. — Schlofs und Burg von Braunsberg. — Das Schatzverzeichnifs der Königsberger Schlofskirche. — Die Kirche zu Pestlin und deren Restauration. (R. Bergau.) — Die Porträts des Nikolaus Kopernikus. — Anhang. — Vereinsnachrichten. — Wie wir den letzteren entnehmen, wird voraussichtlich kein weiteres Heft der Mittheilungen erscheinen, da der Ermländische Kunstverein wegen Mangels an Theilnahme seine Thätigkeit einstellen wird.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" zu Berlin. V. Jahrg. Nr. 12. Berlin, 1874. 4.

Ein westphälisches Adelsdiplom. — Adels-Kalender: von Köckritz.

Catalog der Bibliothek dess. Vereins. Berlin, 1874. 8.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg. 9. Jahrg. 1874. — 4. Heft. Magdeburg, 1874. Verlag der Schäfer'schen Buchhdl. (A. Rüdiger.) 8.

Stimmen von Zeitgenossen über die Katastrophe Magdeburgs im J. 1631. Vom Staatsarchivar Dr. Götze. — Die Bauwerke der deutschen Renaissance in Magdeburg. Vom Oberlehrer Müller. (Forts.) — Die Grafschaften im Nordthüringgau. Vom Pastor Winter. (Forts.) — Miscellen. — Vereinsnachrichten.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von Dr. H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 41. Januar. 1875. 4.

Reihefolge der Walkenrieder Münzen. Vom Universitätsrathe Wolff. — Die Aufgaben des Münzforscher-Vereins.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Siebenter Jahrgang. 1874. Viertes Heft. Mit zwei Steindrucktafeln und einem in den Text gedruckten Holzschnitte. Wernigerode, 1874. 8.

Der Kampf um die Herrschaft im Harzgau während der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Von C. v. Schmidt-Phiseldeck. — Die Vasallen des Fürstenthums Halberstadt im J. 1610. Mitg. v. J. Grafen v. Oeynhausen. — Uebersichtliche Geschichte des Schriftthums u. Bücherwesens in der Grafschaft Wernigerode. Von Ed. Jacobs. (Forts.) — Ueber Ursprung u. Bedeutung der „Erfurter Gerichte". Von Dr. H. Gröfsler. — Die Halberstädter Groschen des Cardinals Albrecht, Erzbischofs zu Mainz u. Magdeburg, Administrators des Hochstifts Halberstadt. Mit 2 Taf. Abbildgn. Von G. A. v. Mülverstedt. — Die Münzen der ehemal. Reichsstadt Nordhausen. Nachträge u. Verbesserungen. Von dems. — Die Kleinodien des Klosters Wiederstedt. Mitg. von Dr. H. Gröfsler. — Vermischtes. — Vereinsnachrichten.

Teppiche des Jungfrauenstifts Marienberg bei Helmstedt. Erläutert u. mit photographisch vermehrten Abbildungen auf neun Tafeln versehen vom Landschaftsrath Frhr. A. F. v. Münchhausen. Als Beilage zum siebenten Jahrgange der Zeitschrift des Harzvereins etc. Wernigerode, 1874. 4.

Das Urner Spiel vom Wilhelm Tell. Nach der Originalausgabe neu herausg. von Wilhelm Vischer. Ueberreicht durch die Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel. Basel, 1874. 8. XI u. 33 Stn.

Karl Rudolf Hagenbach. Von Rudolf Stähelin-Stockmeyer.

53. Neujahrsblatt herausg. von d. Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. 1875. Basel. 4.

Annales du Comité Flamand de France. Tome XII*). 1873—1874. Dunkerque. 1874. 8.

État général des registres de la Chambre des Comptes de Lille relatifs à la Flandre, par l'abbé C. Dehaisnes (suite et fin). — Sources du droit public et coutumier de la Flandre maritime, par E. de Coussemaker (suite). — Monastère de Peene, dit la Maison-de-Paix. — Épigraphie des Flamands de France, par A. Bonvarlet (suite).

Mémoires couronnés et autres mémoires, publiés par L'Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-arts de Belgique. Collection in 8. — Tome XXIII. Bruxelles, Août 1873.

Enthalten keine Abhandlungen geschichtlichen Inhaltes.

Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers, publiés par L'Académie . . . de Belgique. Tome XXXVII. — 1873. Tome XXXVIII. — 1874. Bruxelles, 1873 et 1874. 4.

Essai sur l'histoire du droit criminel dans l'ancienne principauté de Liége; par Edm. Poulet.

Mémoires de l'Académie . . . . de Belgique. Tome XL. Bruxelles, 1873. 4.

Mémoire sur Jean de Hainaut, sire de Beaumont; par J.-J. De Smet. — Histoires des bandes d'ordonnance des Pays-Bas; par le baron Guillaume.

Bulletins de l'Académie . . . . de Belgique. 42me Année, 2me Sér., T. XXXV. 1873. Bruxelles, 1873. 8.

Une monnaie frappée à Alost au nom de Guillaume Ier, comte de Hainaut, de Hollande et de Zélande; notice par M. R. Chalon. — Elisabeth et Henri IV; par M. le baron Kervyn de Lettenhove. — L'incendie du Palais royale de Bruxelles (3 février 1731); notice par M. Gachard. — Origine des douanes en Belgique. Étude de droit constitutionnel; par M. P. De Decker. — Les gouverneurs de province dans les anciens Pays-Bas catholiques; par M. Edm. Poullet. — La littérature nationale de nos provinces sous le gouvernement de Marguerite d'Autriche (1507—1530); par M. J.-J. Thonissen. — Disparition de la ville de Pommerswale en Zélande; notice par M. J.-J. De Smet. — Les de Kempeneer, peintres Bruxellois (1540—1575); par M. L. Galesloot. —

T. XXXVI. Un diplôme de l'époque carlovingienne concernant le village de Huysse, en Flandre, et, à ce propos, quelques considérations sur la transplantation des Saxons en Flandre, du temps de Charlemagne; par M. Alphonse Wauters. — Une lettre des juges de Frise au roi de France, Philippe le Hardi; par M. le baron Kervyn de Lettenhove. — La légende des forestiers de Flandre; notice par M. Alph. Wauters. — Karel en Elegast. Deux fragments manuscrits (ensemble 128 vers) du quatorzième siècle, conservés à la Bibliothèque de la ville de Namur; communic. de M. J.-H. Bormans. — Le conseiller Jérôme Busleiden, écrivain latin et protecteur des lettres (1470—1517); notice par M. Félix Nève. — Sur un document inédit relatif à l'histoire de la lèpre dans les Pays-Bas; par M. Emmanuel Neeffs. — Le logement de Madame de Lorraine à Gand (1646); par Émile de Borchgrave. —

T. XXXVII. Géographie ancienne. Notice par M. J. Grandgagnage. — Notice sur le particularisme linguistique flamand de la Flandre occidentale, par M. J. Nolet de Brauwere van Steeland. — Le coup d'État du 18 juin 1789; notice par M. Th. Juste. — Doon de Mayence. Deux fragments manuscrits de la fin du treizième siècle; notice par M. Stanislas Bormans. — Discours sur la numismatique; par M. Chalon. — Les gildes communales au onzième siècle; par. M. Alph. Wauters. —

*) T. VIII—XI sind uns nicht zugegangen.

Annuaire de l'Académie . . . . de Belgique. 1874. Quarantième Année. Bruxelles, 1874. 8.

Compte rendu des séances de la Commission Royale d'Histoire, ou recueil de ses bulletins. Quatrième Série. Tome premier — IIme à IVme bulletin. Tome deuxième. — Ier et IIme bulletin. Bruxelles, 1873 et 1874. 8.

Notice d'un Cartulaire de l'ancienne église collégiale et archidiaconale de Notre-Dame, à Huy. Par M. M. E. Schoolmeesters et S. Bormans. — Nécrologe du couvent des Frères Mineurs, à Gand. Communiqué par M. le docteur Friedlaender. — Une nouvelle relation inédite de la mort de Jean sans Peur à Montereau. Par M. le baron Kervyn de Lettenhove. — A propos de la manière de compter que l'on suivait dans la partie du Brabant ressortissant à l'évêché de Liége. Par M. Alph. Wauters. — Les Archives du Vatican. Par M. Gachard. — Joyeuse Entrée et Inauguration de l'archiduc Charles à Anvers, en 1515. Par M. P. Génard.

Table générale chronologique et analytique des chartes, lettres, ordonnances, traités et autres documents contenus dans les 1re, 2e et 3e séries des bulletins de la Commission Royale d'Histoire; par J.-J.-E. Proost. Bruxelles, 1874. 8.

Publications de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg. Année 1873. XXVII (VI). Luxembourg, 1872. 4.

Notice nécrologique sur M. le Dr. Ch.-G. Elberling. Par M. H. Eltz. — Gesellschaftsangelegenheiten. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Guillaume de Saxe et Anne, sa femme, duc et duchesse de Luxembourg; Elisabeth de Görlitz, tenant de Luxembourg par engagère. Du 23 décembre 1439 — 29 décembre 1443. Par M. Fr.-X. Würth-Paquet. — Luxemburgische Urkunden in dem königl. Archiv zu Coblenz, mitgeth. v. Archivar Goerz. — Cinquième notice supplémentaire sur les travaux de transformation qui s'exécutent à Luxembourg. Par M. J. Ulveling. — La Maison dynastique et baronnale de Brandenbourg et le fief-seigneurie du même nom, sous la commune moderne de Bastendorf au canton de Diekirch. Par M. le Dr. Aug. Neyen. — Une charte inédite de l'empereur Henri VII. — Deux monnaies inédites; par le conservateur-secrétaire H. Eltz.

Annales du cercle archéologique du Pays de Waas. Tome cinquième. Deuxième Livraison. Décembre 1874. Sint-Nikolaas. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Geschiedkundige Mengelingen door A. De Maere-Simnander. Oud vlaamsche leenen, gelegen binnen den Lande van Waas. (Vervolg.) — L'Epitaphier Wasien, collection d'inscriptions tombales recueillies dans les églises et cimetières de de l'ancien Pays de Waes, par le Chevalier de Schoutheete de Tervarent.

Verslag van het Verhandelde in de honderdste Algemeene Vergadering van het Provinciaal Utrecht'sch

Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, gehouden den 24. Juni 1873. Utrecht, Gebr. van der Post. 1873. 8.

Aantcekeningen van het Verhandelde in de Sectie-Vergaderingen van het Provinciaal Utrechtsch Genootschap etc. ter gelegenheid van de algemeene vergadering, gehouden in het jar 1873. Utrecht, C. van der Post jr. 1873. 8.

Briefe des Aggaeus de Albada an Rembertus Ackema und Andere, aus den Jahren 1579—1584. Herausgegeben von Dr. Ernst Friedlaender. Ausgabe der Friesischen Gesellschaft für Geschichts-, Alterthums- und Sprachkunde zu Leeuwarden. Leeuwarden, H. Kuipers. 1874. 8. XVIII u. 149 Stn.

Enige aenteekeningen van't gepasseerde in de Vergadering van de Staten-Generael anno 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, deur Jr. Fredrich van Vervou. Uitgeg. door het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde. Te Leeuwarden, bij H. Kuipers. 1874. 8. XI u. 274 Stn.

Foreningen til Norske Fortidsmindesmerkers Bevaring. Aarsberetning for 1872. 1873. Kristiania, 1873. 1874. 8.

Supplement til en i 1865 i Throndhjelms Domkirke foretagen antikvarisk Undersögelse. Af O. Krefting. — Indberetning om antikvariske Undersögelser i 1872 og 1873. Af Ingvald Undset. — Indberetning om antikvariske Undersögelser i 1872. Af Karl Rygh. Oldsager indkomme i 1872 og 1873 til Vidensk. Selsk. i Throndhjelm, til Bergens Museum, til Kristiansands Almueskole, og til Universitetets Samling. — Om Udgravninger i Ske Sogn i 1872. Af N. Nicolaysen. — Antikvariske Notiser. Af N. Nicolaysen. — Indberetning om antikvariske Undersögelser i 1872 og 1873. Af R. Ziegler. — Udgravninger i Stokke og Sandehered i 1873 af N. Nicolaysen. — Noge om vore faste Fornlevninger fra Hedendom, især om Begravelser og deres Undersögelse, af N. Nicolaysen.

Bidrag till kännedom af Finlands natur och folk, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten. Adertonde, nittonde, tjugondeförsta, tjugondeandra och tjugondetredje Häftet. Helsingfors, 1871—73. 8.

Enthalten keine Abhandlungen geschichtlichen Inhalts.

Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar. XIV—XVI. 1871—1874, (Med 5 litogr. plancher). Helsingfors, 1872—1874. 8.

Gleichfalls ohne Abhandlungen geschichtl. Inhalts.

Sitzungs-Berichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1873. Mitau, 1874. 8.

Einiges zur Genealogie der herzogl. Biron'schen Familie. Von J. Döring. — Ueber ein altes, von Joh. Hier. Röhrscheidt in den Jahren 1595—1606 gesammeltes Stammbuch. Von Dr. K. Bluhm. — Eine Plettenberg'sche Belehnungs-Urkunde v. J. 1526. Mitgeth. v. Cand. Th. Schiemann.

Compte-rendu de la Commission Impériale Archéologique pour les anuées 1870 et 1871. Avec un atlas. St.-Petersbourg, 1874. 4. u. Imp. 2.

Rapports sur l'activité de la commission impériale archéologique en 1870 et 1871. (Comte Serge Stroganoff.) — Erklärung einiger im südlichen Rufsland aufgefundener Kunstwerke von Ludolf Stephani.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

2) Moorleichenfunde in Schleswig-Holstein. Von Heinrich Handelmann und Ad. Pansch. Mit 2 Tafeln. Kiel, Schwers'sche Buchhandlung. 1873. 8. 33 Stn.

Nachdem die Zeugnisse der vorhistorischen Zeiten in reichlicher Menge zu Tage getreten, erscheinen allmählich auch die Zeugen derselben, zwar in höchst fragwürdiger Gestalt, so dafs es willkommen geheifsen werden mufs, wenn sie dem Bereiche der Vermuthung und selbst der Phantasie — man denke an das Wiederauftreten der Königin Gunihild — durch die kühle wissenschaftliche Untersuchung entzogen werden. Den Standpunkt der letzteren streng festgehalten zu haben, ist vorzugsweise ein Verdienst der vorliegenden kleinen Schrift, zu deren Abfassung ein neuer, im Rendswührener Moor, im Kreise Kiel, gemachter Fund den Anlafs gab. Die hier entdeckte männliche Leiche, durch einige mitgefundene Kleidungsstucke hinreichend in ihrer antiquarischen Bedeutung gekennzeichnet und verhältnifsmäfsig wohlerhalten an das Licht gefördert, hatte zwar auch das Schicksal, zunächst durch unkundige Hände zu leiden, sogar, da Spuren einer gewaltsamen Tödtung vorhanden waren, sich noch eine gerichtliche Obduction gefallen lassen zu müssen, doch blieb genug übrig, um den beiden gelehrten Verfassern wichtige Resultate der Forschung zu überliefern. Es gelang denselben sogar, den Körper so weit wieder zusammenzusetzen, um eine photographische Abbildung davon nehmen zu können, welche die eine der beiden Tafeln vorführt, während die andere Proben des gewebten Stoffes gibt, der nebst Fellen die Kleidung ausmachte. Vier anderweitig in Schleswig-Holstein gemachte ähnliche Funde werden, soweit sie selbst oder Nachrichten darüber vorhanden, gleichfalls besprochen, die sonst bekannten als Parallelen herangezogen. v. E.

3) Der Urnenfriedhof bei Darzau in der Provinz Hannover. Von Christian Hostmann. Mit eilf Tafeln Abbildungen. Braunschweig, Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn. 1874. 4. 129 Stn.

Reichhaltigkeit und selbst auszeichnende Eigenthümlichkeiten des besprochenen Fundes, eine mit vollkommener Sachkenntnifs durchgeführte Hebung desselben, umfassende wissenschaftliche Behandlung und, wie wir nicht unterlassen dürfen hinzuzufügen, wahrhaft splendide Ausstattung des Buches machen die Veröffent-

lichung zu einer der bedeutendsten auf dem in Betracht fallenden Gebiete. Ein ausgedehnter, aber seit zwanzig Jahren durch die Pflugschar umgewühlter heidnischer Begräbnifsplatz am linken Elbufer liefert der sorgsamen Nachforschung noch gegen 350 Urnen, die indefs weniger durch ihre Zahl, als durch ihre seltenen, von feinem Stilgefühl zeugenden Formen und ihre theilweise an antike Vorbilder erinnernden Verzierungen auffallen. Ihre Beigaben sind nicht minder zahlreich, wenn auch nur Reste früherer, verschleppter Ausgrabungen. Ohne Zweifel richtig erklärt der Verfasser die namentlich an den Grabgefäfsen hervortretenden Eigenthümlichkeiten des Fundes, dessen Verhältnisse mit aufserordentlicher Belesenheit erörtert werden, für ein Ergebnifs etrurischen Einflusses. Vorzügliche farbige Abbildungen veranschaulichen sämmtliche Fundstücke. v. E.

Vermischte Nachrichten.

10) In der letzten Versammlung des Frankfurter Taunus-Klubs wurde eine Abhandlung des Oberst v. Cohausen über die im vorigen Herbste auf der sogenannten Wildscheuer-Höhle bei Steeden an der Lahn wiederholt von dem nassauischen Alterthums-Verein unternommenen Ausgrabungen mitgetheilt, aus deren merkwürdigen urweltlichen Funden sich wiederholt und bestimmter feststellen läfst, dafs der Mensch zur Zeit des Ausbruches der Eifel-Vulkane und gleichzeitig mit den vorweltlichen Riesenthieren auch in dieser Gegend schon gelebt haben mufs.
(Deutsch. Reichsanz., Nr. 33.)

11) Im November v. J. wurde in Dresden zwischen dem zoologischen Garten und der königlichen Villa in Strehlen ein Urnenfeld entdeckt. Bei den daraufhin unter Leitung des Hofraths Prof. Dr. Geinitz vorgenommenen Ausgrabungen fand man in einer Tiefe von 28—85 Cm. circa 70 verschiedene Thongefäfse, Ringe, Nadeln, Messer von Bronze etc. in mehr oder weniger vollständigen Exemplaren, die dem prähistorischen Museum übergeben wurden. Näheres über diesen Fund enthält der deutsche Reichs-Anzeiger, Nr. 33.

12) In der Sammlung vorhistorischer Alterthümer in Hamburg wurde im letzten Jahre durch Ausgrabungen eines Urnenfeldes bei Fuhlsbüttel eine erhebliche Vermehrung ermöglicht. Die Funde gehören meistens der Eisenzeit an. Ebenso sind in Ritzebüttel interessante Ausgrabungen gemacht worden, die noch heute fortgesetzt werden.
(Deutsch. Reichsanz., Nr. 27, erste Beil.)

13) Bei der Ausschachtung einer kleinen Baustelle zu Maximin bei Trier fand man in den letzten Wochen 5 steinerne Römersärge; einer derselben war klein und diente zum Begräbnifs eines Kindes. Zwei Särge sind schon geöffnet, zwei noch geschlossen und einer konnte nicht gehoben werden, weil er sich unter der Strasse hinzieht. Alle diese Särge liegen von Abend nach Morgen und die eingebetteten Todten schauen nach derselben Richtung. Nach vielfachen Funden zog sich der grofse römische Leichenacker fast von der Mosel bis nach St. Maximin hin. Die jetzt gefundenen Särge gehören der heidnisch-römischen Epoche an. Der römische Leichenacker vor der Porta Nigra dürfte der bis jetzt bekannte gröfste in Deutschland sein, denn er umfast mehr als hundert Morgen Fläche. (Ders. Nr. 34).

14) In der am 26. Januar abgehaltenen Sitzung des Vereins für Kunst des Mittelalters und der Neuzeit in Berlin hielt Geh. Reg.-Rath v. Quast einen längeren, durch zahlreiche Abbildungen erläuterten Vortrag über schwedische Kirchen. Als das älteste Bauwerk Schwedens bezeichnete er die Kirche von Dalby in Schoonen; einzelne Theile derselben rühren aus dem 11. Jahrhundert her. Er erklärte diese Kirche im Wesentlichen für eine Nachahmung des Speierer Doms. An einzelnen Profilierungen glaubte er englischen Einflufs zu erkennen. Dieser zeigt sich entschieden neben deutschen und französischen Einflüssen im eigentlichen Schweden. Hierher gehört die Kirche von Lünköping, die ohne System und mit Willkür gebaut ist. Wie fast alle älteren Kirchen Schwedens ist auch diese Kathedrale stark restauriert. Aus Smaland machte der Vortragende eine Anzahl altgothischer Kirchen in Ziegelbau namhaft, besprach die Ritterholmskirche und die Nikolaikirche in Stockholm und schlofs mit einer Aufzählung von Bauwerken, in denen sich, verhältnifsmäfsig spät, spezifisch nationale Eigenthümlichkeiten zeigen. (Ders. Nr. 39.)

15) Professor Adler in Berlin hielt jüngst einen Vortrag über Erwin von Steinbach und wies, wie wir der N. A. entnehmen, nach, dafs Erwin die Front des Strafsburger Münsters bis zur halben Höhe der Rose und das Langhaus gebaut, dafs die Stiftskirche zu Hafslach gleichfalls von ihm herrührt, und dafs sein erstes Bauwerk die Stiftskirche zu Wimpfen im Thal gewesen sei. Von dort aus sei er nach Freiburg gekommen, woselbst er den Thurm des Domes ausgebaut habe. Eine Empfehlung von Freiburgs Bischof an den Strafsburger Bischof Konrad von Lichtenberg liege somit nahe. Auch suchte Professor Adler nachzuweisen, dafs das Urprojekt zum Regensburger Dom gleichfalls von Erwin herrühre. (Korrespondent, Nr. 64.)

16) Aus einer Denkschrift über die Kathedrale zu Metz theilt die N. Frkftr. Presse mit, dafs dieselbe 1014 begonnen wurde. Doch schon im Schlusse des 14. Jhdts. wurde der letzte romanische Bautheil beseitigt, als der Grund für den heutigen Chor gelegt wurde, nachdem schon im 13. Jhdt. ein Umbau vorgenommen worden war. Eine grofse Feuersbrunst beschädigte 1468 den nahezu fertigen Bau, so dafs erst 1546 die Einweihung der gothischen Kathedrale stattfinden konnte. Seit der Wiedererwerbung von Elsafs-Lothringen waren bedeutende Mittel auf die Restauration des Baues verwendet worden; doch scheinen die Restaurationsarbeiten nicht stichhaltig gewesen zu sein, da es nunmehr mit Freude begrüfst wird, dafs jetzt unter Denzinger's Beirath die Arbeiten dem Bezirksbaumeister Tornow übertragen sind.

17) An der Breslauer Corp.-Christikirche wurde ein neues Frontfenster mit reichgegliedertem Mafswerk von fast 50′ Höhe an Stelle des vom Blitz beschädigten eingesetzt. Auch das kolossale Triumphkreuz aus dem 14. Jahrh. wird wiederhergestellt und die Orgel, fast die älteste Breslaus, einer durchgreifenden Reparatur unterzogen. Auf der Südseite der St. Adalbert- (Dominikaner-) Kirche wird ein Mafswerkfenster mit einem dreigliederigen Glasgemälde, die drei Zeitgenossen der hl. Hedwig: Ceslaus, Bronislawa und Hiacynthus darstellend, angebracht werden. Die äufsere Restauration der Mathiaskirche ist nunmehr auch beendigt. — Im Breslauer Dome sind nun der Kleinchor mit dem Hochgrabe des Fürstbischofs Predzlaus v. Pogrell, sowie die Orgel, vollständig hergestellt und damit die innere Renovation, die

allerdings Manches zu wünschen übrig läfst, zum diesmaligen Abschlufs gebracht. An der Westfront des Langhauses wurde der arg beschädigte Giebel mit neuem Mafswerk wieder hergestellt. Man ist jetzt bei der Einwölbung des renovierten Portals, dessen reich ornamentierter Vorbau stehen gelassen wurde.

(Rübezahl 1874, 12. Heft.)

18) Die ungarische Regierung hat die Restauratirn der gothischen Mathiaskirche bei Budapest beschlossen und den Architekteu Prof. Schulek, einen Schüler des Dombaumeisters Schmidt in Wieu, beauftragt, Pläne und Zeichnungen zu diesem Zwecke einzureichen. Derselbe ist diesem Auftrage nachgekommen und ist die Restauration nach den vorgelegten Plänen bereits in Angriff genommen. (Südd. Reichsp., Nr. 28.)

19) In der k. Glasmalerei-Anstalt zu Berlin ist man gegenwärtig mit der Restauration des einen der fünf mit kostbaren Glasmalereien ausgestatteten Chorfenster aus der früheren Cameliterkirche in Boppard beschäftigt. Dieselben sollen, wie es heifst, nach Paris verkauft sein. Es befindet sich darunter auch das sogenannte „Kaiserfenster", das mit den beiden von Engeln gehaltenen Wappenschilden und dem deutschen Reichsadler geschmückt ist, das Geschenk eines deutschen Kaisers etwa um den Anfang des 15. Jahrhunderts. Das Stadt- oder Kirchenarchiv zu Boppard wird gewifs über diese werthvolle und wichtige Stiftung näheren Aufschlufs zu geben vermögen. Da zur Zeit noch, wie bemerkt, an dem fünften Fenster einige Restaurationen ausgeführt werden, so liefsen sich vielleicht noch Schritte thun, diesen altdeutschen monumentalen Kunstschatz für das neue deutsche Reich zu erhalten und wieder an seinem alten historischen Platze, der Carmeliterkirche zu Boppard, aufzurichten, welchen er bis zum Jahre 1818 behauptet hat. Diese fünf, aus mehr als zweihundert einzelnen Feldern bestehenden Fenster, d. h. Glasgemälde meist biblischen und kirchlichen Inhalts, werden aller Wahrscheinlichkeit nach einer Dismembration in Paris verfallen und somit nach allen Weltgegenden zerstreut werden und für alle Zeiten ihrer Heimat Deutschland, und zwar zunächst also dem kunstreichen und kunstsinnigen Rheinlande, für immer verloren gehen. Sämmtliche Glasmalereien sind deutschen Ursprungs und auch gröfstentheils, z. B. das „Kaiserfenster", mit deutschen Inschriften versehen. (Die Wartburg, Nr. 7.)

20) Im Gewerbeverein zu Tübingen hielt Prof. Dr. Köstlin einen Vortrag über Johann Faust. Als thatsächlich begründet theilte derselbe mit, dafs nach unverdächtigen Zeugen Faust in Knittlingen geboren wurde und sich theils als „Scholasticus", theils als „Philosophus", als Schüler oder Lehrer, auf den Universitäten Erfurt, Leipzig, Wittenberg u. a. O. herumtrieb. Durch manchfaltige, gelehrte Kenntnisse, vielleicht auch durch Taschenspielerkünste imponierte er und wurde deshalb für einen Schwarzkünstler gehalten. Ueber sein Lebensende ist nichts Sicheres bekannt. Das erste Faustbuch, welches 1587 bei Spiefs in Frankfurt a. M. erschien, ist bereits voll fabelhafter Erzählungen. Nach einer Besprechung dieses Werkes schlofs der Redner seinen Vortrag; die verschiedenen Bearbeitungen der Faustsage werden Stoff für eine neue Besprechung bieten. (Korrespondent, Nr. 49.)

21) Am 14. Januar wurde in Annaberg die Feier des 300jährigen Todestages der Erfinderin des Spitzenklöppelns, Barbara Uttmann, festlich begangen.

22) In Paris wird in diesem Jahre eine grofse Ausstellung von allen Meisterwerken stattfinden, die in den Museen der verschiedenen Provinzialstädte aufgestellt sind. Die Städte Tours, Rennes, Nantes, Avignon, Besançon, le Mans, Orleans, Toulouse, Caen, Angers u. s. w. haben bereits ihre Zustimmung gegeben.

(D. Reichsanz., Nr. 27.)

23) In der am 23. Januar abgehaltenen Sitzung der philos.-histor. Classe der k. Akad. d. Wissensch. zu Wien wurde eine Abhandlung des Ministerialraths Dr. Adolf Beer: „Geschichte der österreichischen Politik in den Jahren 1801 und 1802", vorgelegt, welche auf Grundlage bisher unbenützter Papiere aus dem k. k. Hof- und Staatsarchive die Verhandlungen schildert, welche Oesterreich zur Durchführung des Friedens von Luneville mit Frankreich, Rufsland und Preufsen führte. Ferner erfolgte die Vorlage folgender Abhandlungen: „Beiträge zur Geschichte der Türkeneinfälle in Oesterreich", von Joh. Parapat, Pfarradministrator in Vranjapeč, und: „Zur Geschichte des Türkenkrieges Maximilian's II. 1565 u. 1566", von Eduard Wertheimer in Wien.

24) In Danzig kommt jetzt die sehr werthvolle Kunstsammlung des Stadtraths J. C. Block, deren Hauptgewicht in den ausgezeichnetsten und seltensten Exemplaren der schönsten Kupferstiche aller Zeiten besteht, welche aber auch viele andere ältere Kunstwerke verschiedenster Art in Holz, Bronze, Porzellan etc. enthält, zum Verkauf. (Kunst-Chronik, Nr. 17.)

25) Bei der am 25. — 27. Januar in München abgehaltenen Versteigerung der Kupferstiche, Radierungen und Holzschnitte der Sammlung Alberto Maloberti's wurden folgende Preise erzielt. Den höchsten Preis errang ein Albrecht Dürer „Adam und Eva" 930 fl.; dann kam Rembrandt's „Die Strohhütte und der Heuschober" 780 fl.; von Dürer erreichte aufserdem noch „Das grofse Glück" 335 fl., 20 Blätter „Das Leben Maria's" 209 fl.; von Rembrandt noch 4 Blatt „Darstellungen zu einem spanischen Buche" 206 fl., „Der heilige Franziskus" 206 fl., „Die Bettler an der Hausthüre" 156 fl., „Die Landschaft mit dem Milchmanne" 201 fl.; H. Aldegrever gieng bis zu 160 und 195 fl.; H. S. Beham „Die heilige Nacht" bis zu 306 fl.; Lukas von Leyden 61, 81, 90 und 120 fl.; G. Longhi „Lo sposalizio" 85 und 260 fl.; A. Masson 151 fl.; R. Morghem 106 und 160 fl.; Friedrich Neuilles „Prachtdruck seiner Madonna di San Sisto" 140 fl.; Martin Schongauer 121, 125, 161, 171, 243, 275 und 395 fl. u. s. w.

(Korrespondent, Nr. 55.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 3. März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

XI.

Schwäbischen Ursprunges ist, wenn die Hirschgeweihe und das Hifthorn einen Schlufs rechtfertigen, die Gesimskachel eines Ofens (Fig. 1), welche die genannten Embleme neben dem Kopfe eines Engels zeigt, der einen Wappenschild hält. Von rein technischem Interesse ist die Rückseite dieser Kachel (Fig. 2). Um sie in der Ofenwandung festzuhalten, die eine beträchtliche Stärke hatte, da die Zwischenräume zwischen den

Fig. 1.

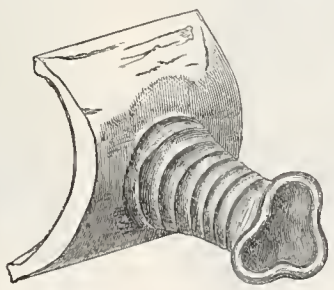


Fig. 2.

runden Körpern je zweier neben einander stehender Hohlkacheln, deren vordere Rahmen dicht an einander stiefsen, mit Lehm ausgefüllt wurden, in welchen auch Kieselsteine und Ziegeltrümmer eingedrückt wurden, — hat sie einen krugartigen Ansatz, der, in diese Ofenwand eingemauert, gleichfalls von Lehm und Ziegeltrümmern umgeben wurde, so dafs ein Obertheil des Ofens auf einer Reihe solcher Gesimskacheln festen Stand fand.

Tirolischen Ursprunges sind zwei schöne Ofenkacheln, in deren vordern Rahmen die Wappen von Tirol und Oesterreich durchbrochen eingefügt sind (Fig. 3 u. 4). Ein ganzer Ofen

Fig. 3.

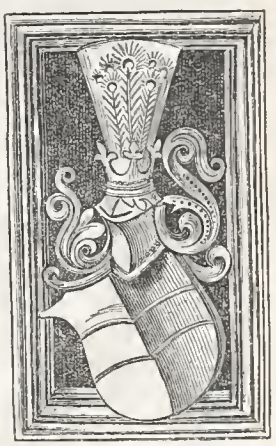


Fig. 4.

mit derartig durchbrochenen Kacheln mufs in der That einen trefflichen Anblick gewährt haben!

Ueber die Formen, in denen die Oefen aus solchen Kacheln zusammengebaut wurden, geben alte Abbildungen Aufschlufs. Es ist in der Regel auf einigen Füfsen von Eisen oder Stein, die eine Stein- oder Eisenplatte tragen, ein recht-

eckiger Körper aufgebaut, der an eine Oeffnung in der Mauer sich anlehnt, durch welche von aufsen das Brennholz in den Ofen geschoben wurde. Auf diesem Untersatze erhob sich ein

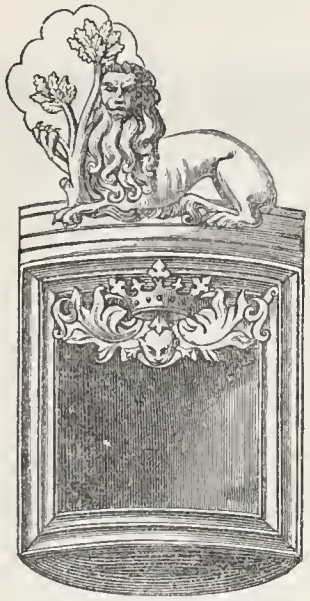


Fig. 6.

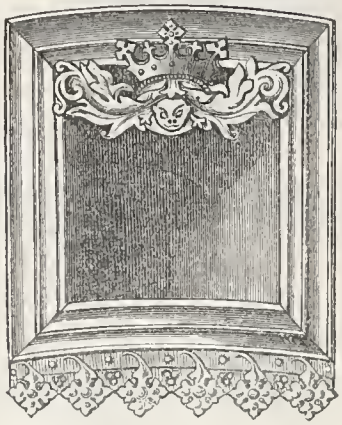


Fig. 5.

runder oder achteckiger Thurm, dessen Grundform theilweise auch schon im Untersatze angelegt ist. Eine Reihe gezinnter oder giebelförmig geschlossener Kacheln bildet den oberen Abschlufs. Mitunter bauen sich auch immer enger werdende

Fig. 7.

Fig. 8.

Reihen solcher Kacheln zu einer Spitze zusammen; mitunter erweitert sich auch einmal ein Kreis über die untern, wobei der untere Rand eines solchen ausgeladenen Geschosses mit einem zackigen Ornament besetzt ist, wie dies eine schöne Kachel im Besitze des Museums zeigt (Fig. 5). Dem obern Rande desselben Ofens gehört eine andere Kachel an, die mit einem liegenden Löwen geziert ist, der einen Baum hält (Fig. 6).

Fig. 9.

Von solchen Kacheln zusammengebaut besitzt Antiquar Pickert dahier zwei Oefen; der Abschlufs des zweiten wird durch eine Mauerkrone gebildet, die mit Thürmen und Zinnen besetzt ist, die geradezu an eine Stadtmauer erinnern. Ueberhaupt hat

Fig. 10.

ein solcher Ofen manche Aehnlichkeit der Erscheinung mit den Werken der Kriegsbaukunst, wie sich schon aus dem Ausdrucke „Thurm“ ergibt, welcher den Aufsatz bezeichnet. Das ausgeladene Geschofs erinnert lebhaft an einen vorspringenden Wehr-

gang, dessen Bretterverkleidung am untern Rande mit ornamental ausgeschnittenen Zacken versehen ist. Die Glasur der Kacheln in Fig. 5 u. 6 ist grün, die der Verzierungen lichtgelb

Fig. 11.

Fig. 12.

Fig. 13.

und braun. Es sind also die Farben, welche der Hafner auch für die Glasur der ordinären Töpfe anwendete; doch ist hier die Arbeit sehr sorgfältig und die Glasur rein.

Gegen den Schlufs des 15. Jhdts. finden sich Kacheln, die

Fig. 14.

Fig. 15.

Fig. 16.

vollständig bunt mit aufgeschmolzenen Emailfarben bemalt sind. Die ältesten, in reicherem Farbenschmelze durchgeführten, welche das Museum besitzt, dürfte wol die Reihe zeigen, welche von einem Ofen in Norddeutschland herstammt, vermuthlich aus Halberstadt, von wo uns die Kacheln zuerst zum Kaufe angeboten worden waren, obwohl wir sie erst später bei einem Händler in Hamburg kaufen konnten. Es sind ebenfalls Nischenkacheln; doch gehören sie mehreren ursprünglichen Reihen an. Freilich nahmen es die Hafner beim Aufsetzen eines Ofens nicht sehr genau und verwendeten, was sie gerade in Vorrath hatten, auch wenn die Kacheln ursprünglich nicht zusammen gehörten. Mehrere der Kacheln enthalten Apostelfiguren, andere weibliche Heiligenbrustbilder, noch andere Scenen aus dem Leben Jesu. So stellen zwei zusammengehörige die Verkündigung der Maria (Fig. 7 u. 8), eine andere (Fig. 9) die Gefangennahme Christi dar, wobei Christus am Boden liegt, drei Knechte, deren einer in Rüstung, ihm, der schon mit Ket-

ten vom Gürtel zum Halse geschlossen ist, die Hände mit Stricken auf den Rücken knebeln, wie man im 15. Jhdt. einen Verbrecher fafste, band und in's Gefängnifs schleppte. Eine Kachel mit dem heiligen Mauritius (Fig. 10) zeigt denselben in interessanter Rüstung. Eine Reihe von Kacheln, die derselbe Hafner hatte, stellte wol den Kaiser und die 7 Kurfürsten in Brustbildern mit ihren Wappen dar; im Besitze des Museums befindet sich der Kurfürst von Sachsen (Fig. 11). Alle diese Kacheln sind gleich grofs, 32 cm. hoch und 20 cm. breit, wenigstens annähernd; denn die Arbeit ist eine sehr ungleichmäfsige. Der Töpfer hat mit seinen Fingern den weichen Thon unbarmherzig behandelt; die Ränder sind alle ungleich, die Winkel schief, die Linien verbogen. Die Originale der figürlichen Theile sind ursprünglich mit feinem, künstlerischem Gefühle modelliert; aber, wo die Form sie nicht bequem wiedergab, da gab sich auch der Hafner keine Mühe. Wenn ein Kopf stumpf aus der Form kam, so quälte ihn das nicht; wenn ein Stück Thon in der hohlen Form hängen blieb, so knetete der Meister mit den Fingern ein Stück Thon und klebte es als Hand an, wie bei dem Engel der Verkündigung, oder er drehte einen Wulst, wie beim einen Beine des heiligen Mauritius. Dann kam die Glasur, die, dick aufgetragen, nur zufällig da und dort noch einen Rest von der bewunderungswürdigen Feinheit des Modelles erkennen läfst. Die Gesichter und ein Theil der Gewänder haben reines, schönes Weifs; ein helles Stahlblau eignet sich nicht nur trefflich für die Rüstungen, sondern gibt auch Gewänder. Ein dunkles Braun, sodann tiefes Schwarz für Haare, Gesicht des heil. Mauritius, Schuhe u. dgl. kommt hinzu. Auch die Augenbrauen und der Augapfel sind durch schwarze Linien und Punkte bezeichnet, freilich nicht an der Stelle, wohin sie modelliert sind, sondern selbst dem Munde näher als ihrem eigentlichen Platze. Gelb und Grün für den Grund, den Rand und Gewänder vervollständigen den Farbenkreis, über welchen der Hafner verfügte. Im Allgemeinen aber herrscht, so einfach diese Palette ist, so wild die Farben in einander laufen, doch eine gewisse Harmonie, und der Gesammtausdruck der Farben des Ofens ist, wie eine zusammengestellte Reihe von Kacheln zeigt, ein harmonischer und weicher.

Viel sorgfältiger gearbeitet ist eine andere Reihe von Kacheln, die, dem Schlusse des 15. Jhdts. entstammend, ohne Zweifel später zu einem Aufsatze desselben Ofens verwendet wurden, welchem die eben besprochenen Kacheln angehörten, und die zugleich mit jenen in das Museum gekommen sind. Es sind Wappen, unter denen das sächsische in verschiedener Zeichnung, sowie Anhalt u. a. m. vorkommen. Wir geben in Fig. 12 ein sächsisches. Die Pressung ist scharf, die Farben sind mit einiger Sorgfalt aufgetragen. Es sind ungefähr dieselben, wie bei den oben erwähnten Kacheln. Zwei kommen neu hinzu. Ein chocoladefarbener Ton ersetzt das heraldische Roth; das Blau ist nicht jenes helle Stahlblau, sondern ein tiefes, dunkles, aber klares, von jener leuchtenden Schönheit, die an den Nürnberger Arbeiten vom Beginne des 16. Jhdts. entzückt. Schon die Auswahl der Wappen verbietet uns jedoch, an Nürnberg als Fabrikationsort zu denken; wir müssen wol Nieder- oder vielleicht eher Obersachsen als Heimat dieser Kacheln annehmen.

Eine andere Reihe bunter Kacheln stammt von einem Ofen, der ehemals in der Sakristei der St. Stephanskirche zu Wien stand, zeigt also neben jenen norddeutschen, dafs bunte Ofenkacheln damals überall gefertigt wurden. Die Kacheln des Ofens, später in Besitz eines Antiquitätenhändlers gekommen, sind jetzt in alle Welt zerstreut, und manche Sammler und Museen besitzen einzelne derselben (Fig. 13—16). Sie haben 36 cm. Höhe und 26 cm. Breite, sind also wesentlich gröfser, als alle früher angeführten. Die Arbeit ist auch etwas roh, die Farben der Glasur stumpf; insbesondere ist das Blau fast schwarz und weit entfernt von dem Leuchten jener norddeutschen Wappenkacheln. Das Weifs deckt sehr wenig, so dafs die Farbe des gebrannten Thones durchschimmert. Die stumpfen Farben machen aber gerade die Wirkung des Ganzen wesentlich harmonisch, so dafs die Derbheit der Modellierung gemildert wird, die Rohheit der Anpinselung schwindet. Einzelne Kacheln aus demselben Model sind verschieden gefärbt, einzelne einfach grün. Eine Kachel von diesem Ofen ist kleiner (Fig. 17); sie ist so unregelmäfsig, dafs die eine Seite höher ist, als die andere; ein in einander verschwommenes Gemenge von Gelb, Grün und Weifs bildet die Farbe.

Fig. 17.

Nürnberg. A. Essenwein.

Aus Petersburger Handschriften.

Die kaiserliche Bibliothek in Petersburg besitzt in ihren Auslagen einen grofsen Schatz schöner und kostbarer Handschriften, worunter der Codex Sinaiticus den ersten Rang behauptet. Eine griechische Evangelienhandschrift des zwölften Jahrhunderts aus einem kleinasiatischen Kloster in kl. Quart (Cod. LIII.) zeigt aufserordentlich schöne Goldschrift in Minuskel auf Purpurpergament, das sehr dunkel, fast schwarz ist. Einige später ergänzte Blätter sind nicht entfernt von der alten Schönheit.

Ein Sacramentar, welches in das Jahr 836 gesetzt wird und die neue Inschrift trägt: S. Benedicti Patriciaci, ist sehr schön geschrieben und enthält auch Goldschrift; die reich verzierten Initialen gleichen in ihrer irischen Ornamentik denjenigen, welche Jorand aus Karl's des Kahlen Bibel mitgetheilt hat.

Meine Aufmerksamkeit war vorzüglich in Anspruch genommen durch den Codex lat. oct. I, 5, aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert, mit der Inschrift: Ex musaeo Petri Dubrowsky. Sie enthält die Visio Baronti mit Bildern, die nicht ungeschickt in Deckfarben ausgeführt sind. Vorzüglich ansprechend ist S. Peter, wie er mit seinen gewaltigen Schlüsseln die Teufel in die Flucht jagt.

Diese Vision aus merowingischer Zeit war mir unbekannt; aber sie ist schon gedruckt Acta SS. Martii III, 570 ff. und befindet sich auch im Münchener Cod. 14,364 aus S. Emmeram, und im Sanctgaller 573, S. 370 nach der Visio pauperculae mulieris etc. Diese Handschrift ergibt allerdings viele Verbesserungen und steht der ursprünglichen Barbarei noch näher; eine zweite Hand hat viel geändert, um die gröbsten grammatischen Fehler zu entfernen. Ich führe hier nur einen Satz über die Heimkehr des visionären Mönches an: „Sed post istum malum transactum. pervenerunt apud nos fratres nostri quorum nomina superius inserta tenentur. simulque et alii conviatores qui se dicebant ambulaturos ad Pectavinam (corr. Pict.) urbem et limina sancti Hilarii visitaturos. usque dum descendimus in asmoenia campania.“ Im gedruckten Text fehlt die Erwähnung von Poitiers, und der Schlufs lautet: „in amoenam campaniam.“ Das Datum ist hier: „Acta sunt haec omnia octavo idus aprilis. in sexto anno regnante Theoderico rege Francorum.“ Das wird 680 sein.

Hieran schliefst sich noch eine zweite Vision, welche mir noch unbekannt zu sein scheint, und die ich, da sie nur kurz ist, hier mittheile. Die Interpunktion mit einfachen Punkten ist beibehalten, wie sie in der Handschrift sich findet.

Visio quae pridie Nonas Mai. fratri Rotchario ostensa est. Causa itaque infirmitatis praedictus frater in domo infirmorum iacens. post finitam matutinorum sollennitatem sopore depressus. apparuit ei angelus nimio splendore coruscus. Cuius splendore tota domus irradiata et beati Benedicti ecclesia. coepit mirari pulchritudinem splendoris. Et dum hunc admiraretur splendorem. angelus ei nequaquam adloquens coepit praeire per amoenitatis viam. Praefatus vero frater nimio amore ductus. secutus eum usque dum veniret ad quandam domum inmensam et praeclaram. non petrarum sive lignorum more conpositam. sed ad throni formam ineffabiliter ordinatam. Ibi vero se vidisse fatetur multitudinem sanctorum congregatam. tam praeclare rutilantes. ut vix eorum quivisset intueri splendorem. Inter quos Karolum totum splendidum. non ultimum sed medium se vidisse confirmat. Cui ipse alloquens ait. „Fili. scias quia ego sum Karolus et ob devotissimam fidelium dei praecem ereptus a poena in hac collocatus sum gloria.“ Nam et aliam se vidisse domum protestatur. in qua domini maiestas adesse monstratur. Cuius pulchritudinem quia clarior in ea nitescit dignitas. intueri nequivit. Tertiam quoque domum se vidisse inferius positam adtestatur. non alicnius (sic) splendore decoratam. sed tota deformitate repletam. In qua vidisse se multitudinem clericorum et plebium sedentes (sic) confirmat. et deterrimum ministrum qui a planta pedum eorum ignem usque ad pectora subministrat. Et desuper eorum capita calidam demergit aquam sine intermissione ulla. Nam in medio eorum est quoddam vas positum. sub quo incessanter ignis accenditur ad calefaciendam aquam. ex quo minister horribilis inremediabiliter hauriendo. cunctis ibidem degentibus subministrat aquam. Inter quos nempe tres ex fratribus nostris adhuc viventibus se cognovisse testatur. Quorum unus Isachar nominatur. alius Gaudius. tertius Uuinemundus. Sed duo sedendo poenaliter cruciantur. tertius vero idest Gaudius. simili poena stando punitur. Et inter has poenas horribiliter voces emittunt. Sed insuper hanc poenam praescriptam. frater ille cuius nomen prius est adnotatum. in infirmitate positus quadam nocte(.) frater Hasulfus in infirmorum domo. ad solatium sui est deputatus. Sed cum ad quietem membra dedisset. prae lassitudine quam vigilando contraxerat. dictum est ei. „Hic vero frater qui nunc infirmatur. iussus est iam virgis cedi omnibus horis diei et noctis.“ Nihil ergo in his visionibus addidimus vel subtraximus. Sed praefatus fraterculus plura dixisset. simulque cum angelo sicut ipse refert esset locutus. si ab Heliseo fratre tam cito cum summa vi non fuisset excitatus. Hanc igitur causam compertam. satis utile duximus paternitati vestrae fieri notam ut per hanc cognoscatis quia liberator noster gregem visitat vestrum. qui neminem vult perire sed omnes salvos facere.

Wir haben also hier den Brief einer Mönchsgemeinde an ihren Abt; die Kirche S. Benedicts scheint nach Fleury zu weisen. Der geschichtliche Gehalt ist freilich gering, aber immerhin ist für jene Zeit die Anzahl solcher Visionen und der grofse Werth, welcher darauf gelegt wurde, charakteristisch. Wer aber ist jener Karl, den Rotchar mitten unter den Heiligen gesehen hat? Denn so ist die Stelle doch wol zu verstehen; nicht, wie ich anfänglich glaubte, als werde damit der mittlere Karl, also der Kahle, bezeichnet. So, ohne jede nähere Bezeichnung, kann es doch wol nur Karl der Grofse sein, dem es also hier besser ergeht, als in der Visio Wettini; nicht lange nach seinem Tode wird die Aufzeichnung anzusetzen sein.

Ergötzlich ist, dafs, wenn ich die Worte richtig verstehe, Hasulf seinem Collegen in gleicher Münze heimzahlt.

Noch bemerke ich, dafs die Handschrift Theol. lat. membr. fol. 78 von Durandi Rationale nach dem Katalog die Unterschrift hat: „Expl. a. d. MCCCCI. finitum per Nicolaum de Vratislavia vel de Olsina pictorem.“ Bilder sind aber nicht darin.

Berlin. Wattenbach.

Drei Briefe des Görlitzer Magistrats an den Ritter Wilhelm Zub von Landstein in Sachen des Malers Georg Burchart.

Meister Georg Burchart läfst sich in den Görlitzer Urkundenbüchern von 1473—1502 verfolgen. Er war verheiratet

mit Dorothea geb. Schwartz; sein gleichnamiger Sohn arbeitete in Görlitz als Goldschmied und zog 1516 nach Kamenz. Die Vermögensverhältnisse des Malers waren günstig zu nennen; 1483 kaufte er ein Haus auf dem Obermarkte für 100 Mark und verkaufte 1499 ein Haus auf dem Fischmarkte, das er von seinem Schwager Melchior Schwartz geerbt. Ueber seine Arbeiten wird in den Rathsrechnungen bemerkt, dafs er 1473 die grofse und kleine Orgel in der Peterskirche malte, wofür er 14 ungr. Gulden erhalten sollte, 1477 mit dem Steinmetz und Maler Briccius an der Ausschmückung des von Meister Stephan neuerbauten Frauenthors thätig war. Eine bedeutendere Leistung von ihm war ein Schnitzaltar, welchen er nach Liebenau in Böhmen (Kr. Jung-Bunzlau) für den obigen Ritter verfertigte, dessen Säumigkeit in der Bezahlung nachstehende drei Briefe zur Folge hatte, die in den libri missivarum erhalten sind.

1. An Wilhelm Supp hern vffem Friderstein.

Vnszere willige dinst zuuor. Edler wolgeborner bsunder gunstiger liber her. Meister Georg vnszer maller hatt vns zcu erkennen gebenn, wie im iuwern schreben nach an Georg Emerich vnszern eldesten vnd ratesfrund gethan ein toffell zcu mallen vnd sniczen vmb XXIII fl. hungrisch verdin(g)et wer worden, doruff er vonn iuwern dyner III fl. entphangen hott, der dan mit im hett vorlassen, so walde *(sobald)* dieselbige gefertiget wurd, die iuwerer lieb zcuzcusendenn. Demnach schicket er dieselbige auszgefertiget vnnd, alsz er vns bericht, besser vnnd meisterlicher, dann sie im vordin(g)et ist worden, inn zcuuorsicht, iuwer lieb im dasz durch ein geschenck, dasz er doch uff uwerer lieb stellet, werde vber gesaczten lon vorgleichenn, mit beger im bey kegenwertigen seinem dyner dasz vberstendige gelt alsz nemlich XIX(!) fl. hungr. zcuzcusenden, vnd vnsz gebethen, inn kegenn iuwerer libe deshalb zuuorschreiben; doruff ist vnszer vleissige bethe, wollet dem bemelten meister Georg soliche gelt an *(ohne)* vorczug auszrichtenn vnnd bey kegenwertigen seinen dyner zcuhanden komenn lossenn etc. 1495 ohne Tag.

2. An hernn Wilhelm Zub vom Landstein vff Fridenstein.

Vnszern etc. meister Georg moler, der ewerer liebe vff ir schreibenn eine taffel vor XXIIII (!) reichsfl., als sie vordinget gewest, auszbereit vnnd zugefertigt hat, hat vns zu erkennen gegeben, wie im doruff nicht mehr dann III rfl. vnd III schock auszgereicht vnd die vbermasse biszher vnbeczalet gebliebenn wer, das im an seiner narung merglichenn abschlag brechte, vnd hat vns gebeten, in dorvmmb gen ewerer liebe zuuorschreibenn, das wir im dann, nach dem er vns vorwant ist, fuglich nicht haben wissen zu wegern, vnnd ist doruff vnser vleissige bethe, ewer liebe wolle im die ubermasse an der berurten summen geldes ane lengern vorczug gutlichenn beczalen vnd bey kegenwertigem vnnszerm boten vbersenden, als wir nicht zweiueln, ewer liebe angesehn vnser vleissig bethe zusampt seiner armut, auch das er eczwas mehr, dann im gedinge beslossen gwest, mit erbeit doruff gelegt hat, zu tun geneigt sein vnd in am schaden nicht lassen werde, wollen wir vmmb ewrer liebe mit vnszernn vleissigen dinsten willig vnd gerne vordinen, bitten des ewer lieben beschere antwort. Datum 4ta ante Hedwigis (Octob. 11.) 1497.

3. Machtbrieff meister Georg dem moler gegeben von wegen hern Wilhelms Zub etc.

Vor den edlen wolgebornen hern der loblichen cronn des konigreichs Behem vnsernn gnedigen hern vnd vor idermeniglich bekennen wir burgermeister vnd ratmanne der stat Görlicz, das meister Jorge der moler vnszer mitburger etc. gemechtiget vnd gancze volle gwalt gegeben hat dem vorsichtigen Hans Schweytzern kegenwertigen briues czeiger von dem edlen hern Wilhelm Zub vom Landstein herrn vff Frydstein etc. zwelff reichsgulden vnd XXX groschen, die im seine liebe an einer taffel, so er vor eczlichen iaren gen Liebenau hat machen lassen, hynderstellig biszher schuldig geblieben vnd noch ist, auch vff manchfeldige vorschrifte, so wir vor in getan, nicht hat erlangen noch bekomen mögen, zusampt den erlydenn scheden, nochreysen vnd vnkost, so biszher doruff gegangen ist, mit gerichte, rechte ader in fruntschaft durch sie zu fordern vnd einczumanen, noch der entpfoung zu quietiren, losz vnd ledig zu sagen etc., als der obgnante meister Georg selbst kegenwertig thete ader thun möchte etc. Gescheen vnd gegeben am freitage vor Jacobi (Juli 22.) 1502.

Vielleicht ist in der Dorfkirche zu Liebenau noch ein um 1495 verfertigter, möglicherweise mit dem Wappen des Donators versehener Schnitzaltar aufzufinden, der, soweit mir wenigstens bekannt, als das einzig vorhandene Kunstwerk des vermuthlich nicht unbedeutenden Malers angesehen werden müfste.

Breslau. Dr. E. Wernicke.

Die Münzer, Hieronymus Holzschuher und die Furtenbache.

Im J. 1478 kam ein junger, aus Feldkirch gebürtiger Arzt, Namens Hieronymus Münzer, der zu Pavia in demselben Jahr als Doctor promoviert hatte, nach Nürnberg und erhielt am Samstag den 16. Mai die Erlaubnifs zur Praxis. Im folgenden Jahr 1479 verfafste er ein, jedoch nicht gedrucktes, Gutachten über die geschmierten Weine und erhielt am Dienstag den 29. Fbr. 1480 gegen 10 fl. Stadtwährung (= 11 fl. rh.) das Bürgerrecht. Am Montag den 3. Juli 1480 heiratete er, mit Gewährung der Stadtmusik, des wolbegüterten Kaufmanns Ulrich Kiefhaber (dem — und noch bis in's folgende Jahrhundert seinen Nachkommen — das Haus L. 334 gehörte, weshalb das jetzt vergitterte, anstofsende Gäfslein eine Zeit lang den Namen Kiefhaberngäfslein führte) Tochter Dorothea, mit der er eine Tochter erzeugte, die auch Dorothea getauft wurde.

Im J. 1493 wurde er unter die Genannten des gröfsern Raths aufgenommen, hatte also auch ein eigenes Haus erworben, wahrscheinlich das in der Spitalgasse gelegene S. 837. Als im J. 1494 eine heftige Seuche, nach damaliger Weise eine Pestilenz genannt, in Nürnberg ausbrach, gegen welche die ärztliche Kunst sich rathlos fand, gieng er derselben, wie er schon einige Jahre vorher in gleichem Falle gethan hatte, aus dem Wege und machte mit drei jungen Freunden, Anthoni Herwart (einem gebornen Augsburger aus der bekannten patriciatischen Familie dieses Namens, aber in Nürnberg ansäfsig, der später auf einer Reise nach Aegypten starb), Caspar Vischer und Niklas Wolkenstein (beide in der Nürnberger Specialgeschichte vielgenannte Namen) eine Reise durch Südfrankreich nach Spanien und Portugal, welche die Reisenden am 2. Aug. antraten. In Lissabon traf er mit dem erst vor Kurzem von seinem zweiten Aufenthalt in der Vaterstadt zurückgekehrten Martin Behaim zusammen und sammelte in dieser Stadt, dem damaligen Herde aller Nachrichten über die Entdeckungsreisen der Portugiesen an der Westküste Afrika's, interessante Notizen, die er als einen Bericht über die Entdeckung Guinea's seiner Reisebeschreibung einverleibte. Diese ist 1854 in den Abhandlungen der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München Bd. VII, p. 289 ff. durch Friedrich Kunstmann mit Erläuterungen herausgegeben worden, und man sieht daraus, dafs Dr. Münzer auch mit dem berühmten Arzt und Polyhistor Dr. Hartmann Schedel, der auch seit 1478 in Nürnberg aufgenommen worden war und 1514 starb, in freundschaftlichen Beziehungen lebte und sich namentlich für desselben grofses Werk, die Weltchronik, Chronicon mundi, gewöhnlich die Nürnberger Chronik genannt, lebhaft interessierte.

Die Reisenden verliefsen Lissabon am 2. Dec. und kehrten über Spanien, wo sie diesmal auch Madrid berührten, und Münzer, wie er in Lissabon dem König Johann vorgestellt worden war, so auch hier bei König Ferdinand die gleiche Ehre genofs, durch Frankreich in die Heimat zurück, wo sie, der Beschreibung zu Folge, am 15. April wieder eintrafen. Dieser Tag ist aber, wahrscheinlich durch Münzer's Schuld, nicht richtig; denn da er zu Würzburg, wo er am Osterabend anlangte, von Bischof Rudolf an Ostern, das damals auf den 9. April fiel, zu Mittag eingeladen gewesen war und dann erst am folgenden Tage über Neustadt weiter reiste, so mufs seine Ankunft zu Nürnberg später erfolgt sein, sowie auch seine Angabe, Bischof Rudolf sei am 24. Tage, nachdem er den Fürsten besucht, gestorben, irrig ist, da der Tod desselben am 29. April (penultima Aprilis oder III. Kal. Maj.) eintrat; (Archiv f. Unterfranken 14, 215). Drei Jahre nachher verheiratete Dr. Münzer seine 17jährige oben genannte Tochter in festlicher, auf dem Rathhaus am Dienstag den 3. Juli 1498 begangener Hochzeit mit Hieronymus Holzschuher, Karl Holzschuher's und der Gerhaus Gruberin Sohn. Aufser dieser Tochter hatte oder verliefs er wenigstens keine Kinder und starb, zufolge seines in St. Sebald's Kirche gewesenen und aus Röttenbeck, Monum. Sebald. von Will im Gelehrten-Lexicon mitgetheilten Epitaphiums, am Donnerstag den 27. Aug. 1508. Da er in seinem, von Anthoni Koburger und Jorg Köppel bezeugten Testament begehrte, zu St. Sebald in seiner Voreltern Grab gelegt zu werden, so war er, wenn auch zu Feldkirch geboren, jedenfalls von nürnbergischer Abkunft, und sein Vater oder Grofsvater mag dorthin ausgewandert gewesen sein. Er macht darin auch eine Schwester Anna die Munzingerin und eine andere Schwester, die Furtenbachin, mit ihren Kindern namhaft. Beide aber waren, wie aus seines Bruders Testament deutlich hervorgeht, zu Feldkirch. Noch dürfte zu erwähnen sein, dafs er letztwillig 100 fl. dazu vermachte, dafs man einem Doktor davon ein eigen Haus bei dem Spital bestelle. Dafs er seines Eidams Hieronymus Holzschuher, seiner Enkel Hieronymus, Ludwig und Wolf und seiner Tochter Dorothea, des Holzschuher's Ehefrau, sowie seines Bruders, des Kaufmanns Ludwig Münzer, und Barbara, seiner Geschwei (Schwägerin), ebenfalls gedenkt, versteht sich von selbst. Die Verwandtschaft mit den Bamberger Münzern, von der das Gel.-Lex. redet, zerfällt nach dem bisher Gesagten von selbst und wird auch durch das ganz verschiedene Wappen, das auf der Holzschuherischen Gedächtnifstafel, an der Kanzelsäule zu St. Sebald, vor Aller Augen ist, vollständig beseitigt.

Hieronymus Holzschuher, Dr. Münzer's Eidam, geboren 1469, ein Jahr vor Pirkheimer und zwei Jahre vor Dürer, dessen Meisterhand die Nachwelt das herrliche Bild von 1526 verdankt, auf welchem er, zwar schon ergraut, aber noch in rüstiger Kraft, ein in Wahrheit viridis senex zu nennender, vor die Augen des Beschauenden tritt (Nagler p. 45, Rettberg's Kunstleben p. 119), und das nun, nachdem vor längeren Jahren eine wohlgelungene Nachbildung als Stahlstich von Friedrich Wagner's kunstfertiger Hand dem Publikum geboten war, auch durch Photographie vervielfältigt wird, kam gleich im andern Jahre nach der Heirat (1499) als alter Genannter, dann 1500 als junger Bürgermeister in den Rath, dem er bis zum 9. Mai 1529 angehörte, als er, bis zum Range eines Septemvirs oder eines der sieben ältern Herren des sogenannten geheimen Raths vorgerückt, in einem Alter von 60 Jahren starb, ein Jahr nach Dürer und ebenso ein Jahr vor Pirkheimer, deren Altersgenosse er eigentlich zu nennen ist. Er bewohnte mit seinem Bruder Lazarus das damals den Holzschuhern gehörende Haus S. 1169, den nachher sogenannten Harsdörffershof, auf dessen Stätte jetzt die Synagoge zu stehen gekommen ist, welcher Holzschuherische Besitz unter Anderm aus einem Verlafs vom Montag den 3. April 1525 erhellt, worin ihm der Rath gegen 50 fl. nebst 1 fl. Eigengeld das Thürmlein am Wasser zu seiner Gelegenheit und Bedürfnifs baulich einzurichten erlaubte, jedoch mit Vorbehalt des Eigenthums und im erforderlichen Falle der Wiederablösung. Als 1513 Anthoni Koburger starb, ernannte er Hieronymus Holzschuher, seinen Schwager — so in etwas weiter ausgedehntem Gebrauche des Wortes genannt: die Väter der Margareth Koburgerin (Gabriel) und des Hieronymus Holz-

schuher's (Karl) waren Brüder —, nebst Thomas Reich, seinem Eidam, Hanns Koburger, seinem Vetter (Sohn des Becken Sebald Koburger's, seines, des Testators Anthoni, Bruders), und Peter Voit (dem Schwager desselben; ihre Frauen waren Schwestern), an dessen Statt jedoch sehr bald Peter Stahel genannt wird, weil er (Voit) sich vermuthlich der Stelle begab, zu Ausrichtern seines Testaments und Vormündern seiner Kinder. Wenn es sich auch dabei mehr um die Kinder der zweiten Frau handelte, da aus erster Ehe nur drei Töchter da waren: Ursula, bereits seit Jahren Wittwe von Wolf Haller, Katharina, verheiratet mit Eustach Rieter, und die bereits verstorbene Magdalena, die von Thomas Reich sieben Kinder hinterlassen hatte, für welche insgesammt die Fürsorge der Vormünder nicht in Anspruch zu nehmen war, — so waren doch aus der zweiten Ehe nicht weniger als zehen Kinder beim Tode des Vaters am Leben, von denen das älteste Kind, da Koburger 1493 geheiratet hatte, die am 7. Fbr. 1519 mit Bernhard Paumgartner verheiratete Barbara, kaum 18 Jahre alt sein konnte, und das jüngste, der Knabe Hieronymus, wahrscheinlich erst im Todesjahr des Vaters zur Welt kam. Da nun Hanns Koburger hauptsächlich mit der Leitung des Geschäfts zu thun hatte, Thomas Reich mit seinen eignen sieben Kindern vollauf beschäftigt und Peter Voit im Betrieb eines bedeutenden Eisenhandels auch für sich sehr in Anspruch genommen war, der statt seiner eingetretene Peter Stahel aber schon vor 1521 starb, so ist wol anzunehmen, dafs die Last der Vormundschaft hauptsächlich von Hieronymus Holzschuher, überdies als so nahem Freunde, getragen wurde. Dazu bekleidete er auch andere, vom Rath ihm vertraucte Aemter; aber dafs die Propstei zu U. L. Frauen ihm übertragen gewesen, wie bei Gatterer in der Histor. Holzsch. p. 239 und Anm. 30 zu lesen, und als er 1525 resignierte, Georg Lochinger an seine Stelle gekommen, wie auch in den Dipt. p. 24 steht, ist eine einfache Unmöglichkeit. Georg Lochinger, Bruder des auch sonst wohlbekannten, eine Zeit lang auch als Rathhausvogt oder, wie man damals noch sagte, Hauswirt bestellten Hanns Lochinger's, war schon seit dem 8. Jan. 1523 an dieser Kirche bepfründet, und da der bisherige Propsteiverweser, Hr. Bernhard Sammerer, wegen einer ungezogenen Aeufserung über die deutsche Messe im Aug. 1524 ernstlich getadelt worden war und hierauf sein Amt am 1. Fbr. aufgeben zu wollen erklärte, wurde es am 23. Jan. 1525 dem Georg Lochinger übertragen. Soden hat in den Beitr. p. 256 und 280 das Nähere mitgetheilt. Als Veranlasser des Irrthums, der schier ein Unsinn zu nennen ist, und den selbst Gatterer unbedenklich wiedergegeben hat, ergibt sich der berühmte Rathsschreiber Müllner, der ihn beim J. 1355 bei Gelegenheit der Erbauung von U. L. Frauen Kirche, in Folge seiner in vielen Einzelnheiten bei sorgfältiger Prüfung der Annalen an den Tag kommenden Nachlässigkeit verschuldet und den Spätere, durch das prestige seiner Berühmtheit irre geführt, ohne Prüfung nachgeschrieben haben. Holzschuher war, ohne die vielgeschäftige und überall eingreifende Thätigkeit Anderer, z. B. Caspar Nützels, der mit ihm in demselben Jahre 1529 starb, zu verkennen, jedenfalls ein achtungswerthes und geachtetes Mitglied des Rathes.

(Schlufs folgt.)

Graf Rudolf von Hohenberg überträgt dem römischen König Ludwig, dem König Johann von Böhmen und seinem „Bruder“ dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg die Schlichtung seines Streites mit dem Herzoge von Teck und dem Grafen von Fürstenberg; 17. August 1330 [1].

„Wir graf Rûdolf von Hohenberg [2]) veriehen vnd tûn kunt — allen den, die in sehent, hôrent oder lesent, daz wir vmbe di misshellunge, div wir hetend gegen den edeln mannen, hertzog Ludowigen von Tecke vnd grauen Johansen von Fürstenberg von der stat wegen vnd der bûrge ze Triberg [3]) vnd der bûrge zv der Altenhorenburg vnd swas dar zv gehôret, daz von dem rych lehen ist, gegangen sind hinder di hochwirdigen fûrsten, cheyser Lûdwigen von Rome, Johansen, kûnig ze Behim, vnd hinder vnsern bruder [4]) Friderichen, burgrauen zu Nwrenberg, also, swas Vns di drey heizzent tûn geen den vorgenanten Ludowigen von Tecke vnd graf Johansen von Fûrstenberg, daz sûllen wir in gehorsam sin vnd wilfûren, an alle geverde, vnd sullen si daz vsrichten vnd vssprechen vf sant Mychels tag, der nu schierst kumpt. Vnd ze einem vrkûnde haben wir vnser eygen Insigel gehenget an disen brief, der geben ist ze Brisach an dem nehsten vritage nah vnser frowen tag als si ze himel fûr, do man zalt von Christes geburt driuczehenhundert jar dar nah in dem dreizzigesteim jar.“

München. Baader.

[1]) Ungedruckte Urkunde.

[2]) Aus einem schwäbischen Grafengeschlecht, dessen Grafschaft am Neckar im Schwarzwalde lag, und das mit den von Zollern eines Stammes war.

[3]) Triberg und Altenhorenburg lagen im Schwarzwalde.

[4]) Das Wort „Bruder“ bezeichnet hier nur die Stammesverwandtschaft.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 3. März.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1875.

Die in unsern jüngsten Mittheilungen gebrachte Nachricht von der beabsichtigten Herstellung eines Saales zur Erinnerung an die ehemaligen Reichsstädte ist heute dahin zu ergänzen, dafs bereits das Projekt gesichert erscheint, indem das unten zu veröffentlichende Verzeichnifs der Beitragenden so reichhaltig ist, dafs nunmehr die Arbeiten selbst in die Hand genommen werden können.

Die erste wird nun freilich sein, ein vollständiges, fehlerfreies Verzeichnifs der früheren Reichsstädte aufzustellen, wozu wir uns die Mitwirkung aller Geschichtsforscher erbitten.

Den freundlichen Stiftern einzelner Bautheile hat sich neuerdings Herr E. Freih. Schenk von Geyern in Syburg als Stifter eines Fensters angeschlossen, sowie Herr Dr. Oppler in Nürnberg, welcher uns 175 fl. zu gleichem Zweck übersendete; Herr Bez.-Ger.-Direktor Frhr. v. Welser hat seiner frühern Gabe für das Augustinerkloster eine neue beigefügt, so dafs nunmehr auch hier die für ein Fenster nöthige Summe bereit ist. Herr Wilh. Frhr. v. Löffelholz in Wallerstein hat als Gabe verschiedener Familienglieder noch 75 fl. zur Ausschmückung des Augustinerklosters zur Verfügung gestellt, um das Andenken jener Ahnen, die ehedem im Augustinerkloster ihre Ruhestätte gefunden und dasselbe durch Stiftungen bereicherten, auch am neuen Orte festzuhalten.

Den Künstlern, welche Gaben gespendet, sind neuerdings beigetreten: Herr Maler Zschimmer in Weimar, sowie Herr Hofmaler R. Knab in München, der durch eine Landschaft in grofsen Dimensionen, voll jener tiefen Poesie der Auffassung, wie sie des Meisters Werke kennzeichnet, auch wohl den materiell werthvollsten aller Beiträge geliefert, die Einzelne dieser Sache gebracht.

Der Absatz der Loose ist leider noch nicht beendet, so dafs die für Ende März in Aussicht genommene Ziehung derselben noch nicht stattfinden kann, vielmehr auf den Spätsommer (7. Septbr.) verschoben werden mufste.

Der kgl. bayer. Regierung haben wir wieder dankbar zu sein für ein grofses Gemälde, ein Porträt des Kurfürsten Karl Theodor, das aus dem Besitze des hiesigen Appellgerichtes unserer Sammlung als Geschenk überlassen worden ist.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Gemeinden. **Ettlingen.** Stadtgemeinde (statt früher 5 fl.) 5 fl. 50 kr. **Hofheim.** Distriktsgemeinde (statt früher 15 fl.) 25 fl.

Von Privaten. **Augsburg.** Ludwig Bauer, Rechtspraktikant, 1 fl. 45 kr; Hugo Fischer, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Wilh. Hake, k. Bezirksger.-Rath, 2 fl.; Ernst Scheller, Rechtspraktikant, 1 fl. 45 kr.; Otto Scheller, Bahnassistent, 1 fl. 45 kr.; Wilh. Scheller, Bahnassistent, 1 fl. 45 kr.; Eugen Splitgerber, Rechtspraktikant. 1 fl.; Herm. Vogl, Rechspraktikant, 1 fl. 45 kr. **Aurich.** Dr. H. Grotefend, Vorstand des Staatsarchivs, 1 fl. 45 kr. **Böhm. Leipa.** Friedr. Urban v. Urbanstadt, k. k. Bezirksger.-Adjunkt, 2 fl. 20 kr. **Bückeburg.** Frau Dr. Fuchs 1 fl. 45 kr.; Heuser, Kammerassessor, 1 fl. 45 kr; G. Langerfeldt, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr. **Constanz.** Beberdag, Premierlieutenant, (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr.; Flad, Stadtdirektor, (statt früher 1 fl.) 1 fl. 10 kr.; Horchler, Major, 1 fl. 45 kr. **Freising.** Der im jüngsten Jahresberichte unter den neuen Beiträgern aufgeführte Kaufmann Gg. Mittermaier zahlt nicht 1 fl., sondern 1 fl. 30 kr. **Fulda.** Burkhard Müller, Commerzienrath, 1 fl. 45 kr. **Leipzig.** Frau Dr. Czermack 3 fl. 30 kr.; Alphons Dürr, Buchhändler, 3 fl. 30 kr.; Dr. Frege, Professor, 1 fl. 45 kr.; B. Giesecke, Schriftgiefsereibesitzer, (statt früher 1 fl. 11½ kr.) 1 fl. 45 kr.; Dr. v. Hahn, Reichsoberhandelsger.-Rath (statt früher 1 fl. 10 kr.) 1 fl. 45 kr.; G. B. Hanicke, Tapezier, 1 fl. 45 kr.; E. W. Polz, Buchhändler, 3 fl. 30 kr.; Otto Weickert, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Wernz, Reichsoberhandelsger.-Rath, (statt früher 35 kr.) 1 fl. 45 kr. **Ludwigsburg.** Brecht, Regiments-Quartiermeister, 1 fl.; Reuff, Regierungssekretär, 1 fl.; v. Weifsenstein, Major a. D., 1 fl. **Merseburg.** Frhr. von Korff, Oberregierungsrath, 1 fl. 45 kr. **Nördlingen.** Berckmann, Gasthofbesitzer, 1 fl. 12 kr. **Nürnberg.** Dr. Aug. Biehringer, Professor, 1 fl. 45 kr.; Spiefs, Professor, 1 fl. 45 kr. **Passau.** Teicher, Premierlieutenant des 11. Inf.-Reg., 1 fl. 10 kr. **Schonungen.** N. Laubner, Antiquar, 30 kr. **Syburg.** Ernst Freiherr Schenk v. Geyern 10 fl. **Uffenheim.** Seitz, Bankkassier, 1 fl. **Werneck.** Hornung, Cameralpraktikant, 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Zum Augustinerklosterbau. **Nürnberg.** Durch Frhrn. v. Bibra, von der Freiherrl. v. Bibraischen Familie, 225 fl.; Sigm. v. Fürer, Gutsbesitzer, 120 fl.; Freiherrlich v. Hirschberg'sche Familie 120 fl.; Dr. Theod. Oppler, Fabrikbesitzer, 175 fl.; Graf v. Soden 50 fl.; Frhr. v. Welser, qu. k. Bez.-Ger.-Direkt., 39 fl. 5 kr.

Für denselben Zweck und zwar für den Saal der Reichsstädte wurden bewilligt:

Von Gemeinden. **Aachen** 100 M. **Altenburg** 100 M. **Annweiler** 25 M. **Basel** 100 M. **Biberach** 100 M. **Boppard** 50 M. **Chemnitz** 100 M. **Dinkelsbühl** 100 M. **Duisburg** 100 M. **Eberbach** 20 M. **Esslingen** 100 M. **Feuchtwangen** 40 M. **Freiburg i. Br.** 100 M. **Friedberg i. W.** 50 M. **Giengen** 50 M. **Hamburg** 500 M. **Heilbronn a. N.** 100 M. **Isny** 50 M. **Kampen** 60 fl. holl. **Kaufbeuren** 100 M. **Kempten** 100 M. **Lindau** 50 M. **Mainz** 100 M. **Nordhausen** 100 M. **Nürnberg** 200 M. **Radolfszell** 50 M. **Regensburg** 100 M. **Sinzig** 30 M. **Solothurn** 100 M. **Speyer** 100 M. **Stuttgart** 100 M. **Ueberlingen** 50 M. **Villingen** 50 M. **Waiblingen** 10 M. **Weil d. Stadt** 25 M. **Weinsberg** 20 M. **Wien** 500 M. **Windsheim** 25 fl. **Winterthur** 100 M.

Von Stiftungen. **Giengen.** Stiftungsverwaltung 50 M.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7314—7327.)

Freiburg. C. Jäger, Stadtarchivar: Porträt des Professors H. Schreiber, Steindruck. Abdruck von einer, in der Alterthumssammlung zu Freiburg befindlichen, gestochenen Kupferplatte und zweier Holzstöcke vom 16. Jhdt. 26 Einzelblätter. — **Graz.** Prof. Dr. A. Luschin-Ebengreuth: Bruchstück eines Bauernkalenders von 1622. — **Hannover.** Oppler, Baurath: Ein Stück Goldbrokat vom 15. Jhdt. Geschliffenes und spiralförmig durchschnittenes Weinglas. Se. Durchlaucht Prinz Solms: 6 Proben gemusterter Sammetstoffe und Bruchstück einer bemalten Seidentapete vom 18. Jhdt. — **München.** Würdinger, Major a. D.: 15 Gipsabgüsse von Siegeln, Medaillen u. s. w. 3 Schriftproben auf

Pergament. — **Nürnberg.** S. Pickert, Hofantiquar: Porträt König Ludwigs I. von Bayern, Oelgemälde von J. Kellerhoven, 1831. Guldmann, Kaufmann: Porträt eines Ungenannten, Oelmalerei auf Zinn von 1614. — **Stuttgart.** Dr. Hölder, Ober-Medizinalrath: Porträt eines Ungenannten, Oelmalerei vom 18. Jhdt.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,172—33,237.)

Arnsberg. Histor. Verein für das Herzogth. Westfalen: Ders., Blätter etc.; IX.—XII. Jahrg., 1871—74. 8. — **Berlin.** Dr. von Cuny, Univers.-Prefessor: Revue d'Alsace; 4. année, 1875, Janv.-Mars. 8. Curatorium des Deutschen Reichs-Anzeigers: Deutscher Reichs-Anzeiger; Jahrg. 1875, Nr. 14—16. 20. 25—40. 42. Imp. 2. Dr. W. Harleſs, Archivrath u. geh. Staatsarchivar: Ders., Archiv f. d. Geschichte des Niederrheins; n. F. I. II. Bd. 1867—70. 8. Dr. R. Graf von Stillfried-Alcántara, wirkl. geheim. Rath, Oberzeremonienmeister etc.: Ders., Burg Hohenzollern. Beilage zum Krönungswerk v. 1861. 2. — **Böhm. Leipa.** Friedr. von Urbanstadt, k. k. Bezirksger.-Adj.: v. Urbanstadt, Geschichte der Bezirkshauptmannschafts-Gebiete Komotau, Saaz u. Kaaden; 5. Bnd. 1873. 8. — **Braunsberg.** Dr. F. Dittrich, Professor: Mittheilungen des ermländ. Kunstvereins; 1. Heft. 1870. 8. — **Bregenz.** Vorarlberger Museums-Verein: Ders., XIV. Rechenschaftsbericht über das V.-J. 1873. 1874. 4. — **Breslau.** C. Grünhagen, Archivrath: Ders. u. v. Prittwitz, Historisches u. Antiquarisches v. einer Reise nach Goldberg u. Schönau. 8. Sonderabz. — **Budapest.** Dr. Florian Franz Rómer, Hofrath u. Univ.-Prof.: Ders., d. nationale Hausindustrie auf d. Wiener Weltausstellg. 1873. 1875. 8. — **Dresden.** Dr. C. F. v. Gerber, k. s. Kultusminister, Exc.: Archiv f. d. sächs. Geschichte; n. F. I. Bd., 1.—4. H. 1875. 8. — **Dünkirchen.** Comité Flamand de France: Dass., bulletin; t. VI. nr. 11. 1875. 8. — **Frankfurt a. M.** Jos. Bär & Co., Buchh.: Kelchner u. Wülcker, Mefs-Memorial des Frankfurter Buchhändlers Mich. Harder, Fastenmesse 1569. 1873. 4. Dr. J. Becker, Professor: Jahres-Bericht über die Selecten-Schule. 1875. 4. — **Freiburg i. Br.** C. Jäger, Stadtarchivar: Frick, aedium Romanarum paucis abhinc annis prope Hüfingen detectarum succincta descriptio. 8. Zur Erinnerung an die Feier des für Deutschland so ruhmvollen Friedens. 1871. 4. Deutschlands Ehrentage. 1871. 8. Hüetlin, d. Stadtwald von Freiburg i. Br. 1874. 8. — **Graz.** Dr. A. Luschin, Univ.-Professor: Neuer Bauern-Kalender auf d. Gemein-Jahr 1875. 16. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc; 1875. 4. Verzeichnifs der Vorlesungen etc. 1875. 4. — **Hannover.** Histor. Verein für Niedersachsen: Ders., Zeitschrift etc.; Jhrg. 1873 u. 36. Nachricht etc. 1874. 8. K. Verwaltungs-Commission: Oeuvres de Leibniz, publiées par A. Foucher de Careil; t. VII. 1875. 8. — **Hermannstadt.** Friedr. Schuler v. Libloy, Professor a. d. Rechtsakademie: Ders., der Socialismus u. d. Internationale. 1875. 8. — **Königsberg.** Redaktion der altpreufs. Monatsschrift: Altpreufs. Monatsschrift; XII. Bnd., 1. H. 1875. 8. Österley, Robert Robertin. 1875. 8. Sonderhbdr. Wiederhold, Kosten einer Erzpriesterwahl in Insterburg a. 1640. 8. Sonderabdr. Gerfs, Urkunden aus dem Prozesse des Heinr. Louwe gegen die Städte Elbing u. Marienburg. 8. Sonderabdr. Schultz, d. Frauen Culms. 1875. 8. Sonderabdr. Bezzenberger, das Johannisfest der Litauer. 8. Sonderabdr. Universität: Index lectionum etc.; 1874—75. 4. Amtl. Verzeichnifs des Personals etc. 1874 u. 1874—75. 8. Descriptionis Regimonti e Casp. Steinii peregrino nunc primum editae pars III. 1874. 4. Friedlaender, dissertatio de mercatura Romanorum. 1874. 4. Busolt, Spinozas Lehre von den Ideen. 1875. 8. Preufs, d. erste Theilung Polens u. die Memoiren Friedrich's d. Gr. 1874. 8. — **Leipzig.** J. C. Hinrich'sche Buchh.: Vierteljahrs-Catalog; Jhrg. 1874, 4. Heft. 8. — **Magdeburg.** Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichtsblätter etc; 9. Jahrg. 4. Heft. 1874. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte, philos.-philol. u. hist. Cl.; 1874, Bnd. II, 2. 8. Sitzungsberichte, mathem.-phys. Cl., 1874, II. 3. 8. Histor. Commission bei d. k. b. A. d. W.: Die Recesse u. andere Akten der Hansetage v. 1256—1430; III. Bnd. 1875. 8. Allgemeine deutsche Biographie; 1. Lief. 1875. 8. **Nossen.** Dr. A. Moschkau: Ders., Löbau u. dessen Umgegend. 12. Ders., der Oybin bei Zittau; 2. Aufl. 8. Ders., Frühlingsblüthen. 1868. 12. Ders., die Oberlausitz. 1872. 8. Ders., die v. den Oberlausitzer Sechsstädten eroberten u. zerstörten Raubburgen. 1873. 8. Ders., über Leichenverbrennung. 1874. 8. Ders., Geschichte des Benediktiner-Klosters S. Walburgis. 1874. 8. Sonderabdr. Saxonia, Zeitschrift f. Geschichts-, Alterthums- u. Landeskde. des Königr. Sachsen; Jhrg. 1875, Nr. 1. 2; 8. — **Nürnberg.** R. Bergau, Architekt: Ders., Karl v. Haller's Reisen in Griechenland. 1875. 8. Sonderabz. Mittheilungen des Ermländ. Kunstvereins; 2. Heft. 1871. 8. — **Oels.** Hans v. Prittwitz, Hauptmann a. D.: Ders., das v. Prittwitz'sche Adels-Geschlecht, Breslau 1870. Nachtrag I. 2. Ausg. 1875. 8. — **Paris.** Ch. Pillet, Commissaire-priseur: Ders., catalogue de cent-cinquante numéros de la collection Auguste Demmin. 1875. 8. — **Prag.** Verein f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc.; Jhrg. XIII, Nr. III u. IV. 1875. 8. — **Riga.** H. Brutzer u. Co., Verlagshdl.: Baltische Monatsschrift; 23. Bd. (n. F. 5. Bd.), 6. Doppelh. 1874. 8. — **Salzwedel.** Altmärk. Verein f. vaterländ. Gesch. u. Industrie: Ders., 18. Jahresbericht. 1875. 8. — **Sondershausen.** Th. Irmisch, Professor: Regierungs- u. Nachrichtsblatt f. d. Fürstenth. Schwarzb.-Sondersh.; 1874, Nr. 146, 148, 150—152, 154, 155, 1875, Nr. 1: Beiträge zur Schwarzb. Heimathskunde, XV. 2. — **Stralsund.** Bürgermeister u. Rath der Stadt: Fabricius, d. älteste Stralsunder Stadtbuch (1270—1310). 1872. 4. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Das Nibelungenlied, übers. v. Simrock; 30. Aufl. 1874. 8. Gudrun, übers. v. Simrock; 9. Aufl. 1874. 8. Das Amelungenlied v. Simrock; 3 Thle., 2. Aufl. 1863. 64. 71. 8. — **Wake** (Hannover). Friedr. Herm. Alb. v. Wangenheim, k. hannov. Kloster-Kammer-Direktor a. D.: Ders., Berichtigungen zu den im J. 1874 gedruckten „Beiträgen zu einer Familien-Geschichte der Freih. von Wangenheim." 8. — **Wien.** Alterthums-Verein: Ders., Berichte u. Mittheilungen; Bnd. XIV. 1874. 4. Dr. Jos. Karabacek, Univers.-Professor: Ders., Merkmale zur Bestimmung saracenischer Kunst- u. Industrie-Denkmäler. 1875. 8. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchh.: Rofsbach, Geschichte der Gesellschaft; VII. Th. 1875. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4417—4418.)

Bamberg. E. Frhr. v. Marschall: eine Kiste, welche Schriften und Papiere aus dem Nachlasse des 1865 verstorbenen Direktors Karl v. Heideloff enthält. **München.** Würdinger, Major a. D.: Verzeichnifs der Gegenstände, welche dem Fräulein Marianna, Gräfin von Thürheim, mit an den Hof gegeben worden sind. 1713. Pap. Akten. Uebereinkunft zwischen Dr. Nufsbaum, königl. bayer. Universitätsprofessor, und Dr. Linder, königl. preufsischem Oberstabsarzt, in Betreff der Auslieferung der beiderseitigen Verwundeten. 1866. Pap. Abschr.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIII. Jahrg. Nr. III. u. IV. Prag, 1874. 8.

Wittingshausen. Von Adolf Berger. — Die Apologie der Kaadner gegen Georg von Podiebrad. Von Dr. L. Schlesinger. — Die Choden zu Taus. Von Dr. M. Pangerl. — Ueber Reste vorchrist-

licher Cultur aus der Gegend von Teplitz. Von Dr. Gust. C. Laube. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Tachau. Von J. Walfried. — Karl Renner. Nekrolog von Dr. L. Schlesinger. — Miscelle. — Geschäftliche Mittheilungen.

Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereins zu Wien. Band XIV. Wien, 1874. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Wien. Neustadt im Mittelalter. Von Joh. Gradt. (Mit 20 Holzschn.) — Nachträge zur Geschichte der Karthause Mauerbach. Von Dr. Wiedemann. — Archäologische Reise-Aufnahmen von der Westgrenze Nieder-Oesterreichs. Von Joh. Gradt. (Mit 2 Taf. u. 42 Holzschn.) — Nachlese zu den kunsthistorischen Bemerkungen über Nieder-Oesterreich. Von Albert Ilg. (Mit 7 Holzschn.) — Archäologische Notizen aus Nieder-Oesterreich. Von Dr. Lind. (Mit 15 Holzschn.) — Zu Weihnachten. Vortrag, gehalten von Anton R. von Perger. — General-Register der Aufsätze vom I. bis XIV. Band.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diözese Seckau. 1874. V. Jahrg. Nr. 12 u. 1875. VI. Jahrg. Nr. 1. 2. Graz. 8.

Fortsetzungen. — Ein Fronleichnamsfest im Chorherrenstifte Vorau aus dem 14. Jahrhunderte. (Ottokar Kernstock.) — Bildnisse Mariä. (Fortsetzung.) Oberdeutsche (schwäbische) Schule. — Das Schultertuch (amictus, humerale). — Der Granatapfel (malum punicum). — Kleinere Mittheilungen etc.

XIV. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereins in Bregenz über den Vereins-Jahrgang 1873. Bregenz, 1874. 8.

Jahresbericht des Vereins. — Die Einnahme der Stadt, des Passes und Schlosses Bregenz durch die Schweden im Jahre 1647. Dargestellt von Robert Byr. — Das Leben Felder's, des Bauers, Dichters und Volksmannes. Ein biograph. Versuch von Hermann Sander.

Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. XIV. Vereinsjahr. 1874. Salzburg. 8.

Das Leben und Wirken des salzburgischen Chronisten Franz Düker von Hafslau zu Urstein und Winkel. 1609 — 1671. Von Dr. Joh. Karl Pillwax. — Die Eisenbahn und die alten Verkehrswege. Vortrag von Dr. Prinzinger. — Auszüge aus den Original-Urkunden des fürsterzbischöfl. Consistorial-Archives zu Salzburg. (1441 — 1460). Von A. Doppler. — Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg. Vierte Abtheilung.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1874. Bd. II. H. I. II. München, 1874. 8.

Eine Mittheilung (Entdeckung eines Autographon des Casp. Bruschius). Von v. Halm. — Ueber handschriftliche Annalen und Berichte der Jesuiten. Von v. Löher. — Nachträgliche Bemerkung zu den Untersuchungen des Herrn Muffat in Betreff der „Bündt-Ertzney" Heinrich's von Pfolspeundt. Von Häser.

Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe ders. Akademie. Dreizehnten Bandes zweite Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLVI. Band. München, 1874. 4.

Ueber den Hauptzehent einiger nordgermanischer Rechte. Von Konrad Maurer.

Ueber Deutschlands Weltstellung. Rede gehalten in der öffentlichen Sitzung ders. Akademie am 25. Juli 1874 ... von Franz von Löher. München, 1874. 8.

Ueber den Einfluss des Freiherrn Justus von Liebig auf die Entwicklung der reinen Chemie. Eine Denkschrift von Dr. Emil Erlenmeyer. München, Verlag der k. b. Akademie. 1874. 4.

Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Band III. ... hrsg. durch die historische Commission bei derselben Akademie. Leipzig. Verlag von Duncker & Humblot. 1875. 8. XV. u. 564 Stn.

Allgemeine Deutsche Biographie. Erste Lieferung. Erster und zweiter Druck. ... herausgeg. durch dieselbe Commission. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot. 1875. 8. 160 Stn.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. XXIV. Jahrg. 1. — 12. Heft. München, 1874. Theodor Ackermann. 2.

Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. Erster Jahrgang. Augsburg, 1874. 8.

Die letzten Zeiten der freien Reichsstadt Augsburg und der Uebergang derselben an die Krone Bayern. Von Stadtarchivar Dr. Chr. Meyer. — Der Augsburger Bürgermeister Jacob Herbrot und der Sturz des zünftischen Regiments in Augsburg. Von Prof. Dr. P. Hecker. — Die Flucht der verwittweten Truchsessin Maria von Waldburg, geborenen Gräfin v. Oettingen, aus der Haft im Schlosse Zeil im J. 1539. Von Prof. Dr. P. L. Brunner. — Beiträge zur Augsburger Kunstgeschichte: 1) Der Maler Gumpolt Gültlinger. Von Dr. R. Hoffmann. — Das Inventar einer Fugger'schen Hauseinrichtung. Von F. Butsch. — Aus dem Bildungsgange eines Augsburger Kaufmannssohnes vom Schlusse des 16. Jahrhunderts. Von Professor Dr. P. L. Brunner. — Die Brüder Bartholomäus und Johann Heinrich Herwarth. Von Hans Herwarth v. Bittenfeld. — Zur Geschichte der Wiedertäufer in Oberschwaben. 1. Die Anfänge des Wiedertäuferthums in Augsburg. Von Stadtarchivar Dr. Chr. Meyer. — Die Correspondenz der Stadt Augsburg, betreffend die Aussöhnung mit Karl V. im Ausgang des schmalkaldischen Krieges. Von Prof. Dr. P. Hecker. — Die Malerfamilie Burgkmair von Augsburg. Vom Gallerie-Conservator E. v. Huber. — Aus Hieronymus Kölers Aufzeichnungen. Von J. M. Frhrn. von Welser. — Zur Geschichte der Welser in Venezuela. Von dems. — Augsburger Musikzustände seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts. Von Dr. Jos. v. Ahorner. — Die alten Feuerordnungen der Stadt Augsburg. Von Stadtarchivar Dr. Chr. Meyer. — Kleinere Mittheilungen.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Zwölften Bandes drittes Heft *). Bayreuth, 1874. 8.

Beiträge zur Geschichte der markgräflich brandenburgischen Münzstätten zu Ansbach, Schwabach u. Jägerndorf im 15. u. 16. Jahrhundert, von Dr. L. Fikentscher. — Notizen über eine Münzstätte in Creufsen. Von Decan Stobäus. — Friedrich Carl Freiherr Voit von Salzburg. Lebensbild eines kleinstaatlichen Ministers des 18. Jahrh., von Gust. Adelb. Seyler. — Aus einem Münchberger Gerichtsbuche von 1497 — 1518. Von Ludwig Zapf. — Vereinsnachrichten etc.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem K. statistisch-to-

*) Das II. Heft dieses Bandes ist uns nicht zugegangen.

pographischen Bureau. Jahrgang 1873. I. u. II. Theil. Stuttgart. H. Lindemann. 1874. 8.

Beiträge zur Geschichte der Landesuniversität Tübingen.

Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart. CXVIII. Augustin Tüngers Facetiae, herausgegeben von Adelbert von Keller. — CXIX. Dichtungen des sechzehnten Jahrhunderts. Nach den Originaldrucken herausgegeben von Emil Weller. — CXX. La dime de penitance, altfranzösisches Gedicht, verfafst im Jahre 1288 von Jehan von Journi und aus einer Handschrift des British Museum zum ersten Male herausg. v. Dr. Hermann Breymann. — CXXI. Hans Sachs, hsg. v. A. v. Keller. Achter Band. — CXXII. Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans aus den Jahren 1716 bis 1718, herausg. von Dr. Wilhelm Ludw. Holland. Tübingen, 1874. 8.

Bulletin de la Société pour la conservation des Monuments historiques d'Alsace. IIe Série. — T. VIII. — 2e livraison. Strasbourg. 1872. gr. 8.

Emprunt fait à Strasbourg par les republiques de Berne et de Zurich, à l'occasion d'une guerre de Genève avec le duc de Savoie (1589—1590). Par M. L. Spach. — Négociations de Strasbourg avec Zurich et Berne au sujet de la restitution d'un dépôt d'argent et de céréales (1687 — 1688). Par le même. — Coup d'oeil sur l'architecture religieuse régionnaire de France. Par M. V. Guerber. — Ruines de l'abbaye de Stürzelbronn. Par le même. — Autels portatifs en Alsace. (Avec une planche photoglyptique.) Par M. A. Straub. — Notes généalogiques sur une ancienne famille patricienne de Strasbourg (Schott). Par le même. — La première pierre de l'ancienne église des Dominicains à Strasbourg. (Avec une planche photoglypt.) Par le même. — L'église de Vieux-Thann et ses vitraux. (Avec une planche photographiée.) Par le même. — Notice historique sur le couvent de la congrégation de Notre-Dame de Saverne. Par M. D. Fischer. — Note sur quelques monuments funéraires à Obernai. Par M. l'abbé Gyss. — Épitaphe d'un général Strasbourgeois enterré à Pise. Par M. F. X. Kraus. — Église des Dominicains aujourd'hui Temple-Neuf et Bibliothèque. Par feu M. Fries. Avec trois croquis lithographiés.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" zu Berlin. VI. Jahrg. Nr. 1. Berlin, 1875. 4.

Heraldieke Bibliotheek. 1. Die Sattelmeier. 2. Geschlecht und Wappen von Siebold. 3. Das Armorial général Ludwig XIV. 4. Schildhalter. — Grabdenkmäler deutscher Adelsfamilien in Schweden. Mitg. von Carl Arvid von Klingspor. — Noch einmal: Familien-Namen als Vornamen. (Hagemeister.) — Miscellen.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. VI. Jahrg. 1874. Nr. 11. 12. VII. Jahrg. 1875. Nr. 1. Berlin. 8. Musica Enchiriadis von Hucbald, übersetzt und mit kritischen Anmerkungen begleitet von R. Schlecht. — Tänze des XV. bis XVII. Jahrhunderts. I. II. III. IV.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. 1874. Nr. 6—10. Berlin. 8.

Sitzungsberichte etc.

Achtzehnter Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte u. Industrie zu Salzwedel. Abtheilung für Geschichte. Herausg. v. Th. Fr. Zechlin. Magdeburg, 1875. 8.

Die drei Gebrüder Thomas der Jüngere, Hempo u. Levin v. dem Knesebeck aus dem Hause Tylsen. Von v. d. Knesebeck. — Ueber das Adelsgeschlecht Valie u. einige andere ritterliche Geschlechter in der Umgegend von Stendal. Vom Archiv-Rath v. Mülverstedt. — Aphorismen zur Geschichte der Burg Krumbke u. ihrer Besitzer. Von Ad. M. Hildebrandt. — Mittheilungen aus den ältesten Rechnungen des ehemal. Augustiner-Jungfrauen-Klosters Disdorf bei Salzwedel, die Jahre 1379 bis 1394 betreffend. Vom Archiv-Rath v. Mülverstedt. — Vereins-Bericht pro 1872—1874.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrgang 1873 und 36. Nachricht über dens. Verein. Hannover, 1874. In der Hahn'schen Hofbuchhdl. 8.

Beitrag zur Geschichte der geselligen Verhältnisse, insbesondere der Familienfeste in der Stadt Hannover. Vortrag des Stadtsecretärs Jugler. — Die Einnahme der Veste Calenburg durch Tilly am 22. Oktober 1625. Von Karl Janicke. — Aufzeichnungen des Feldmarschalls von Freytag. — Die Erbämter im vormaligen Hochstifte Hildesheim. Vom Canzleirath Meese. — Die jetzt wüsten Ortschaften Gilgen, Soersen, Holzheimer, Ankensen u. Pewelschmehr. Vom Ober-Amtsrichter G. F. Fiedeler. — Die Gefangennahme des französischen Maréchal Duc de Belleisle nebst Gefolge zu Elbingerode am 21. Decbr. 1745. Aus dem Kgl. Archive zu Hannover. — Ein gleichzeitiger Bericht über die Einnahme Göttingens durch Tilly am 1. August 1626. Vom Archivar Dr. Janicke. — Die Chronik des Stifts SS. Mauritii et Simeonis zu Minden. Vom Geh. Archivrath Dr. Grotefend. — Beiträge zur Culturgeschichte Niedersachsens. Volksvergnügungen. Von dems. — Die Bestechung des Hildesheimischen Domcapitels bei der Wahl des Bischofs Friedrich Wilhelm von Westphalen im J. 1763. Mitgetheilt von dems. — Tilly's Schreiben an Herzog Christian von Celle über seinen Sieg bei Lutter am Barenberge. Mitgeth. von Archivar Dr. K. Janicke. — Das Kloster Wülfinghausen. Vom Ober-Amtsrichter Bernh. Sostmanu. — Excerpte aus Letzner's Beschreibung der Leben der Bischöfe von Hildesheim a Gunthario primo episcopo usque ad Ernestum comitem palatinum Rheni ducem Bavariæ, electum 1573. — Das alte Amt Calenberg. Nach einer alten statistischen Beschreibung, mitgeth. v. Ober-Amtsrichter Sostmann. — Bericht über vorchristliche Alterthümer. Vom Studienrath Dr. Müller. — Miscellen.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von Dr. H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 42. 15. Februar. 1875. 4.

Münzen aus der Kipperzeit. Taf. 40. — Sechs Dicke und vier Thaler ohne Jahrszahl von Freiburg im Uechtlande. Von Dr. Ch. F. Trachsel. — Literatur. — Nachträge.

Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Organ des historischen Vereins für das Herzogthum Westfalen. Herausgegeben durch Dr. K. Tücking. XI. Jahrgang, 1873. XII. Jahrgang, 1874. Meschede, A. Harmann. 8.

Zur Geschichte der Stadt Attendorn. Von Dr. Tücking. — Das Kloster Wedinghausen und das Gymnasium zu Arnsberg. Von dems. — Geschichte der Burg und des Landes Fredeburg. Von dems. — Westfälisches Heberegister des Stiftes Margraden zu Köln. Mitg. von W. Sauer. — Namen und Umfang des Süderlandes. Von Dr. Tücking. — Geschichtliche Nachrichten über die Burg und

Stadt Eversberg, von Pastor Wiese. — Artikel der löbl. h. Kreuzbruderschaft und des Seewicker Amts zu Arnsberg. — Zur Geschichte des westfälischen Handels und Gewerbfleifses. Von Dr. K. Tücking. — Tuchfabrikation und Tuchmacherzunft in Meschede. — Das Hospital in Balve. Von Hoeynck. — Bernhard von Hagen, kurkölnischer Kanzler, und sein Neffe Konrad von Orth. Vom Kreisrichter Hüllenkamp. — Kleinere Mittheilungen.

Bulletin du Comité Flamand de France. Tom VI. Nr. 11*). Lille et Dunkerque, 1875. 8.

Les archives communales de Bailleul antérieures à 1790, par M. E. de Swarte. — Fondation de chapelles et de chapelleries dans la Flandre maritime, par E. de Coussemaker.

*) Nr. 2. 5. 6. 10 sind uns nicht zugegangen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

4) Otto von Guericke, Bürgermeister der Stadt Magdeburg. Ein Lebensbild aus der deutschen Geschichte des siebzehnten Jahrhunderts. Von Friedr. Wilh. Hoffmann. Herausgegeben von Julius Otto Opel. Mit einem Anhange von dem Herausgeber über die Zerstörung Magdeburgs und einem Porträt Guericke's. Magdeburg, Verlag von Emil Bänsch. 1874. 8. 250 Stn.

Dafs es bisher an einer Monographie über Leben nnd Wirksamkeit eines der bedeutendsten Diplomaten und Physiker des 17. Jahrhunderts gefehlt, war um so mehr zu verwundern, als authentische Quellen, zum grofsen Theil von der Hand des Betreffenden selbst, keineswegs mangeln. Das in van Hulle's bekanntem Werke: Bildnisse der bei Abschlufs des westphälischen Friedens versammelt gewesenen Gesandten, enthaltene, von Corn. Galle gestochene Porträt Guericke's mit aufserordentlich schönen, geistreichen Gesichtszügen läfst zugleich auf eine anziehende Persönlichkeit schliefsen, welche zur eingehenden Bearbeitung ihrer Entwickelung auffordern konnte. In vorliegender Schrift hat nun der bereits durch seine Geschichte der Stadt Magdeburg rühmlich bekannte Verfasser die Lücke in unserer Geschichtschreibung ausgefüllt und die Aufgabe ohne Zweifel zweckentsprechend gelöst. Der Herausgeber hat nach dem Tode des Verfassers dessen Manuscript bis auf geringe Kürzungen zum Abdruck gebracht, Erweiterungen des Textes in Anmerkungen beigefügt. Sehr interessant sind die im Anhange gegebenen gleichzeitigen Berichte und Schilderungen der Zerstörung Magdeburgs i. J. 1631. Zu bedauern ist, dafs das in Holzschnitt dem Buche vorgesetzte Porträt Guericke's keinem besseru Zeichner hat übergeben werden können.

v. E.

5) Einhundertundzehn Volks- nnd Gesellschaftslieder des 16., 17. und 18. Jahrhunderts mit und ohne Singweisen. Nach fliegenden Blättern, handschriftlichen Quellen und dem Volksmunde gesammelt und herausgegeben von Franz Wilhelm Freiherrn von Ditfurth. Stuttgart. G. J. Göschen'sche Verlagshandlung. 1875. 8. 383 Stn.

Der unermüdliche Sammler auf dem Gebiete des älteren Volksliedes hat mit dieser Fortsetzung seiner früheren Veröffentlichnngen von neuem unsere Literatur mit einem Beitrage bereichert, welcher, zugleich von wissenschaftlicher, wie von poetischer Seite betrachtet, als werthvoll erscheint und in der Auswahl den sichern Tact des Herausgebers bekundet. Die vorliegende Sammlung enthält 24 historische Lieder, 21 Balladen, 23 Liebeslieder und 42 Dichtungen vermischten Inhalts nebst einem Anhang. Die Behandlung ist dieselbe wie bei den vorhergehenden Publikationen. Der musikkundige Sammler hat den Singweisen eine zweite Stimme nach volksthümlicher Art hinzugefügt. v. E.

6) Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern. Von Angnst Hartmann. München. Christian Kaiser. 1875. Gr. 8. 190 Stn.

Während fast das ganze gebildete Ausland und die meisten Provinzen Deutschlands ihre Ueberlieferungen auf dem oben bezeichneten Gebiete gesammelt haben, ist dafür bisher in Oberbayern kaum Nennenswertbes geschehen, obwohl gerade hier, wie die Mittheilungen des Verfassers beweisen, ein besonders ergiebiges Feld offen lag. Doch ist das Sammeln nicht Hauptzweck der vorliegenden Schrift, die ursprünglich als Beitrag des „Oberbayerischen Archivs" erschien; in fast allzuknapper Weise theilt sie vielmehr von dem noch erreichbar gewesenen Material Proben als Belege der zusammenfassenden nnd vorzugsweise auf die historische Begründung und sprachliche wie volksthümliche Charakterisierung ausgehenden Behandlung des Stoffes mit. Nach gedrängter Uebersicht des anderswo Geleisteten und kurzer Feststellung der Behandlung des Textes, wie der Schreibung des Dialectes, werden über Geschichte und Quellen der volksthümlichen Weihnachtpoesie in Deutschland überhaupt Nachweise geliefert und diese für den in Rede stehenden Landstrich ausführlich erörtert. Zum Schlufs wird die betreffende oberbayerische Volksdichtnng, soweit sie noch vorhanden, nach Lied und Spiel geschieden und nach Fundorten zusammengestellt, wenigstens ihrem Inhalte, der Strophenzahl oder den Anfängen nach verzeichnet. Nur einzelne Lieder sind vollständig, einige Spiele in gröfseren Brnchstücken abgedruckt. Es kommen, wenn auch durchweg in rohester Fassnng, wahre Kleinode der Poesie, voll zarter Empfindung und köstlichen Humors darunter vor. v. E.

7) Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes von Nostitz. Gesammelt und herausgegeben von G. A. v. N. u. J. I. Heft. Leipzig. 1874. 8. 167 Stn.

Sind auch, wie es in der Natur der Sache liegt, Familien- und Geschlechtsgeschichten zunächst nur für die Mitglieder des engeren Verbandes bestimmt, so kommt es doch nur auf die Behandlung an, ihnen auch für Leser ein Interesse mitzutheilen, welchen der Gegenstand an sich vielleicht völlig gleichgültig ist. Denn die Geschichte wol jeder Familie bietet eine Folge von Bildern, welche in Hinsicht auf Recht und Sitten der Zeit so intime Bezieh-

ungen aufdecken, wie wir sie allgemeinen Darstellungen nie entnehmen werden. Das Geschlecht der Nostitz hat aufserdem in seiner Entwickelung eine Eigenthümlichkeit zu verzeichnen, welche nicht oft sich wiederfindet. Es hat nämlich, nachdem es schon im 15. Jahrhundert in zahlreichen und einander entfremdeten Linien auseinander gegangen, i. J. 1577 unter diesen eine so fest begründete Einigung zu Stande gebracht, dafs es seitdem in seiner Gesammtheit belehnt werden konnte und noch heute mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet besteht. Die Grundlage und Geschichte dieser Einigung bilden den Hauptinhalt des vorliegenden Heftes, dem biographische Skizzen aus dem 15. und 17. Jahrhundert, sowie kleinere Beiträge angefügt sind. v. E.

8) Erwerbung der Mark Brandenburg durch Karl IV. von Dr. P. Scholz. Breslau, Joseph Max u. Co. 1874. 8. 79 Stn.

Jene Episode der deutschen Geschichte, in welcher die vom Hause Wittelsbach innegehaltene Markgrafschaft Brandenburg von Kaiser Karl IV. für das Haus Luxemburg gewonnen wurde, bildet wegen ihrer erst in neuester Zeit hervorgetretenen wichtigen Folgen einen Abschnitt, der gewifs einer gesonderten Betrachtung würdig ist. Aber auch mit Rücksicht auf rein wissenschaftliche Zwecke ist dieses der Fall; denn die Art und Weise, wie Karl die Markgrafen Ludwig und Otto umgarnt und in immer festere Schlingen zieht, endlich nach dem Tode des ersteren und dem Ermannen des jüngeren Bruders auch die Gewalt der Waffen und alle Zwischenfälle von aufsen wirkender Ereignisse durch seine Staatsklugheit überwindet, gewährt ein so einheitliches und für die Entwickelung der Politik gegen Ausgang des Mittelalters charakteristisches Bild, dafs auf deutschem Gebiete sich kaum ein Seitenstück findet. Die Quellen für den behandelten Stoff fliefsen reichlich, gelegentliche Berührung hat derselbe in Werken allgemeineren Inhalts und Monographien vielfach gefunden, aber auch manche schiefe Auffassung erfahren. Diese zu berichtigen, ist ein Hauptaugenmerk des Verfassers, dem er in zahlreichen Anmerkungen nachgeht. In einem Anhange werden Urkunden einer näheren Betrachtung unterzogen, oder neu mitgetheilt. v. E.

9) Topographische Tafeln zur Geschichte der Reichsstadt Nürnberg, herausgegeben von Dr. Georg Wolfgang Karl Lochner, Stadtarchivar. Dresden. L. Wolf's Buchhandlung. Kl. 4. 26 Bl.

Die Geschichte der Reichsstadt Nürnberg wird immer ihre typische Bedeutung behalten, nicht nur, weil sie als der mächtigsten eine ihre Verfassung besonders prägnant ausgebildet, und deren Wandlungen, Störungen und Förderungen sichtbarer aus den allgemeinen Verhältnissen hervortraten, oder nachdrücklicher dahin zurückwirkten, sondern auch, weil ihre Bearbeitung, von jeher eigenthümlicher Art, mehr geleistet, als die irgend eines ebenbürtigen Ortes. Zwar fällt der Schwerpunkt der Nürnberger Geschichtsforschung in das Ende des vorigen und den Anfang dieses Jahrhunderts und hat seitdem unausgesetzt an Gewicht verloren; — besitzt doch die Stadt nicht einmal, wessen gegenwärtig selbst unwichtige Landschaften sich rühmen, einen historischen Verein, glücklicher Weise aber in dem Verfasser des oben genannten kleinen Werkes einen Vertreter der alten Thätigkeit, welcher deren Ansehen vollkommen aufrecht erhält. Die topographischen Blätter geben eine Entwicklung des Stadtplanes von Nürnberg aus der Zeit um 1500 nach besonderen Theilen, und zwar mit Rücksicht auf die einzelnen Häuser und eine Folge ihrer Besitzer wie öffentlichen Bestimmung. Wie wichtig solche Nachweise als Hülfsmittel für die Geschichte einer Stadt sein müssen, von welcher die Familiengeschichte einen so bedeutenden Bestandtheil bildete, bedarf keines Hinweises. v. E.

Vermischte Nachrichten.

26) Der Winterthurer „Landbote“ schreibt: In den Schieferkohlen von Wetzikon ist das älteste direkte Zeugnifs von der Existenz des Menschengeschlechtes gefunden worden. Es besteht in einer Art Flechtwerk von zugespitzten rothtannenen Stäben, welche mit Laubholzrinde umwickelt sind. Nach dem Urtheile von Professor Rüttimeier in Basel herrscht kein Zweifel, dafs das Fundstück echt ist. Die Wetzikoner Schiefer- (oder Blätter-) Kohlen gehören der Periode zwischen den beiden Gletscherzeiten an; es ist also durch diesen Fund der Beweis geliefert, dafs der Mensch schon existierte, als zum zweitenmal die Gletscher ihre aufserordentliche Ausdehnung genommen. (Korresp., Nr. 138.)

27) In der letzten Sitzung der anthropolog. Gesellschaft in München referierte Major Würdinger über eine in Oberbayern zu St. Coloman bei Lebenau aufgefundene sogen. Gesichtsurne. Näheres darüber berichtet Nr. 121 des Korrespondenten v. u. f. D. In derselben Sitzung legte Oberinspektor Eckart sehr interessante, prachtvolle Bronzegeräthe vor, welche zu Lengenfeld bei Parsberg (Oberpfalz) aufgefunden wurden.

28) Bei Cortil-Noirmont (Belgien) hat man zwei alte Grabhügel, welche im Volksmunde die Römergräber hiefsen, geöffnet. In dem einen hat man eine Menge menschlicher Gebeine, verrostete Eisenwaffen und viele kleine, schon sehr zerstörte Bronzemünzen gefunden; in dem andern dagegen nur die Reste eines menschlichen Skelettes, dabei aber eine sehr schön verzierte gläserne Flasche, mehrere grofse Bronzegefäfse, eine bronzene Lampe und ein in Bergkrystall geschnittenes Bildwerk, eine Eidechse darstellend. Zwei silberne und zwei goldene Münzen von Nerva und Hadrian lassen vermuthen, dafs dieses Grab vom Anfange des zweiten Jahrhunderts v. Chr. herrührt.

(Deutscher Reichs-Anzeiger, Nr. 62.)

29) Die „Trierer Ztg.“ meldet: Vor einigen Tagen fand man in dem Gerbereiterrain des Hrn. Ehses, als man mit dem Auswerfen neuer Gruben beschäftigt war, einen wohlerhaltenen römischen Mosaikfufsboden mit figuralen Darstellungen. Hr. Ehses stellte den Fund zur Verfügung der kgl. Regierung, welche bereits angeordnet hat, dafs der Mosaikboden gehoben und in die sogen. römischen Bäder gebracht werden soll.

(Ders., Nr. 64.)

30) Die für die Ausschmückung der Kuppel des karolingischen Münsters zu Aachen von dem Maler Bethune zu Gent gefertigten Kartons sind nahezu beendet. Dieselben sind im Geiste der Vorbilder aus der Justinianischen Zeit gehalten.

(Kunst-Chronik, Nr. 20.)

31) Die St. Gereonskirche in Köln, welche bis vor Kurzem auf der nördlichen Seite nach der Christophstrafse hin durch alte Gebäulichkeiten theilweise dem Auge des Beschauers verdeckt

war, steht nun, nach Niederlegung der alten Wohnhäuser, in ihrer ganzen erhebenden Pracht da. Die Köln. Ztg. drückt den Wunsch aus, dafs diese Seite nicht ganz oder theilweise wieder verdeckt werde, und hofft, dafs das Stadtverordneten-Collegium das freigewordene Terrain für alle Zukunft frei läfst. (Dies., Nr. 19.)

32) Der Dom in Cammin feiert Johannis 1875 das 700jährige Jubiläum. Nachdem die Stadt Wollin wiederholt von den Dänen verwüstet war, verlegte der gröfseren Sicherheit halber der pommer'sche Herzog Kasimir im Jahre 1175 den Bischofssitz von dort nach Cammin. Hier wurde zu Ehren Johannes des Täufers die Domkirche gegründet und mit einer Domschule verbunden. (Deutsch. Reichs-Anz., Nr. 52.)

33) Wie wir hören, soll das Judenbad zu Friedberg in der Wetterau verkauft werden und Herr Gustav Dieffenbach daselbst hiermit beauftragt sein. Wer dieses merkwürdige, reich ornamentierte Bauwerk, eine Perle des Uebergangsstiles, aus eigener Anschauung oder aus der Darstellung desselben in den „Denkmälern deutscher Baukunst", (Darmstadt, 1856) kennt, wird mit uns übereinstimmen, dafs keines der bekannten Judenbäder dieses an Interesse und architektonischer Schönheit übertrifft und nur das in Speier ihm hierin gleichkommt; aber er wird auch mit uns lebhaft wünschen, dafs dasselbe durch den Uebergang in andere Hände nicht Schaden leiden möge. Der Preis dafür nebst darüber gelegener Hofraite dürfte 3000 Mk. nicht erreichen, und es liegt nahe, zu hoffen, dafs die israelitischen Religionsverwandten für die Erhaltung des Denkmales eintreten werden. (Rhein. Kurier, Nr. 60.)

34) Die seit vorigem Herbst begonnene Restauration des Naumburger Domes schreitet rüstig fort. Nach Beseitigung der aus dem vorigen Jahrhundert herrührenden zahlreichen hölzernen Einbauten, welche den Ueberblick über das Innere des interessanten Baues vollständig unmöglich machten, ist dasselbe nunmehr in überraschender Erhabenheit und Stilreinheit hervorgetreten, die das Werk als eines der bedeutendsten Beispiele des romanischen und frühgothischen Baustils im nördlichen Deutschland erscheinen lassen. (Deutsch. Reichs.-Anz., Nr. 47.)

35) Ueber den Fortgang des Dombaues in Cöln schreibt die „C. Z." vom 12. d. M.: Durch die lange Dauer des diesmaligen Winters mufste die Wiederaufnahme der Versetzarbeiten auf der Höhe der beiden Thürme unseres Domes ungewöhnlich lange hinausgeschoben werden; dafür hat man aber mit dem Abschlagen der Gerüste an der dritten Etage der Thürme begonnen, so dafs diese sich nun bald in weit gröfserer Ausdehnung in ihrer herrlichen architektonischen Pracht dem Blicke des Beschauers zeigen werden. Zugleich ist man mit der Einwölbung des Mittelschiffes beschäftigt, wodurch die Verbindung der beiden Hauptthürme hergestellt werden wird. (Ders., Nr. 62.)

36) Der Leinethurm, eines der früheren Aufsenwerke der Stadt Einbeck, und zwar an dem sonstigen Leine-Uebergange bei Oexheim, im Jahre 1334 von dem Erbauer des Münsters, Namens Moldram, aus Sandstein aufgeführt, wird jetzt niedergerissen. Das, mit einer theils im Innern der Umfassungsmauer, theils an der Innenfläche derselben hinaufführenden Wendeltreppe versehene, schöne, runde Gebäude hatte einen Durchmesser von etwas über 22 und eine Mauerhöhe von 39 Fufs; es gipfelte in einem niedrigen Kegeldach von Schiefer, hatte nach drei Seiten Pechnasen, und gothische Minuskeln zeigen die Inschrift: „moldram make det war do men schref m. ccc. xxx. IIII. hans maure vor — — — — war." (Ders., Nr. 53.)

37) Die an dem Wilhelmsthurm in Dillenburg (Herzogthum Nassau), der Geburtsstätte Wilhelm's des Schweigsamen, ausgeführten Restaurationsarbeiten sind nunmehr vollendet; die feierliche Einweihung des Denkmals soll am 29. Juni l. J. stattfinden. Die Kommission bittet um weitere Beiträge zur innern Ausstattung des Thurms durch Bilder und sonstige Kunstgegenstände. (Ders., Nr. 54, 1. Beil.)

38) Nachdem die k. Regierung den Abbruch des Petersthores zu Regensburg genehmigt hat, soll mit der Demolierung desselben schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Zwei bemerkenswerthe Steine von demselben sollen dem historischen Vereine zugestellt werden, auch wird der Magistrat das Thor photographieren und die Photographie genanntem Verein zukommen lassen. (Korrespondent, Nr. 109.)

39) In Münchaurach, wo noch die Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters, eine Säulenbasilika des 12. Jhdts., wohl erhalten ist, steht neben derselben sehr verwahrlost der Ostflügel des Klostergebäudes. Vielfach umgebaut, hat er kein gröfseres Interesse, und es läfst sich nicht wol etwas dagegen einwenden, dafs er abgebrochen und die Kirche auch an dieser Stelle freigelegt wird. Nur ist zu unterst ein äufserst malerisches und schön construiertes Stück eines spät-gothischen Kreuzganges erhalten, das unter allen Umständen erhalten und gerettet werden müfste. Mit einem Aufwande von wenigen Gulden liefse sich, wenn der letzte Pfeiler erhalten würde, an das Netzgewölbe ein Abschlufsbogen anbringen, wozu die Steine einer der abzutragenden leeren Fensteröffnungen trefflich passen würden. Die Ostwand dieses Gewölbes mit dem eingemauerten Grabsteine eines Abtes wäre zu erhalten, und es würde so vor der Thüre, die aus dem ehemaligen Kreuzgang noch jetzt in die Kirche führt, eine reizende, offene Vorhalle entstehen. Dem Vernehmen nach ist bereits das ganze Gebäude verkauft. Die Steine dieses Kreuzgangrestes würden jedoch wol um billigen Preis von dem Käufer zurückgekauft werden können. Wir legen dem kgl. Bauamte zu Bamberg, das jenen Abbruch leitet, — das Gebäude gehört dem bayrischen Staate — die Angelegenheit wärmstens ans Herz. Es wäre eine grofse Barbarei, wenn ohne Noth jenes vom architektonischen wie malerischen Standpunkte gleich reizende Stück eines schönen, alten Baudenkmales zerstört würde.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle Freunde alter Kunst aber auch auf die schöne, wohlerhaltene romanische Kirche aufmerksam machen, die, nur wenige Stunden von Nürnberg entfernt, fast ganz unbekannt scheint und, obwohl ein so charakteristisches Beispiel einer romanischen Säulenbasilika wie nur irgend eines, doch in keinem Handbuche der Kunstgeschichte erwähnt ist. Was die Kirche noch besonders interessant macht, ist der Umstand, dafs von der romanischen decorativen Malerei noch so viele Reste erhalten sind, dafs eine Restauration leicht möglich, dafs aber jetzt schon zum Studium jenes Theiles der Kunstgeschichte besondere Gelegenheit und Anregung gegeben ist. Wir beabsichtigen, in nächster Zeit in diesem Blatte Aufnahmen der Kirche zu veröffentlichen. A. E.

40) Der Magistrat der Stadt Nürnberg hat beschlossen, dafs die neben der Spitalkirche befindliche sogen. Spitalbrücke, die nach technischen Untersuchungen schon längst in einem baulich

recht bedenkliche Zustande sich befinden soll, abgebrochen und durch eine eiserne Brücke ersetzt werde Die genannte Brücke ist die zweitälteste steinerne Brücke dieser Stadt; sie wurde im Jahre 1485 erbaut. Die älteste steinerne Brücke Nürnbergs war die schon im Jahre 1457 erbaute Maxbrücke, die aber vor etwa 20 Jahren abgebrochen und neu erbaut wurde.

41) Die „Wiener Ztg." theilt Folgendes mit: Im Kastelle von Trient, welches gegenwärtig als Kaserne benützt wird, befinden sich Frescomalereien, welche aus den Zeiten des grofsen Concils stammen sollen. Durch die Einwirkung der Atmosphäre haben dieselben jedoch Schaden genommen und in jüngster Zeit hat sich auch ein Stück der Malerei abgelöst. Die k. k. Central-Commission hat nun den Oberbaurath v. Hansen ersucht, die fraglichen Gemälde zu besichtigen und über die zur Erhaltung derselben nothwendigen Vorkehrungen ein Gutachten abzugeben. Desgleichen soll sich an den Minister f. Kultus und Unterricht mit der Bitte gewendet werden, es wolle derselbe diese, sowie die sonst noch an vielen Orten Tirols vorhandenen höchst werthvollen Wandmalereien durch strebsame junge Künstler aufnehmen lassen.
(Deutsch. Reichs-Anz., Nr. 51, 1. Beil.)

42) Wie die „Hamb. Nachrichten" melden soll im Besitze des Herzogs Karl von Glücksburg ein Originalgemälde Albrecht Dürers, eine Madonna mit dem Kinde darstellend, aufgefunden worden sein. Die Entdeckung des Bildes ist dem Maler Magnussen zu verdanken. (Ders., Nr. 51.)

43) Die mecklenburg-schwerinische Regierung hat dem zu Malchin versammelten Landtage eine Vorlage gemacht, wonach ein Theil der auf Mecklenburg-Schwerin fallenden französischen Kriegskosten-Entschädigung zur Erbauung eines Museums in Schwerin verwendet werden soll.

44) In der Bibliothek des Kreisgerichts zu Brandenburg a. d. H. befinden sich 109 Foliobände von den Akten des ehemaligen Brandenburger Schöppenstuhles aus der Zeit von 1450—1806. Diese alterthümlichen Schriftdenkmäler enthalten neben manchem Unbedeutenden vieles der Beachtung Werthe. Zunächst sind sie die beste Quelle zur Geschichte des Schöppenstuhles selbst, in jenen Zeiten namentlich, wo derselbe, als der höchste Gerichtshof im Lande, eines hohen Ansehens genossen hat. Ferner kamen bei demselben interessante Rechtsfälle vor, wie z. B. viele Hexen- und Zauberei-Prozesse, die Tödtung eines Hamburgers durch einen Hamburger auf der Insel Island, die Erbtheilung der beiden Töchter des Feldmarschalls von Derfflinger gemäfs des in Abschrift beigefügten Testaments desselben, die vielen Verbrechen zur Zeit des dreifsigjährigen Krieges u. s. w. (Ders., Nr. 56.)

45) In Nr. 2 des „Correspondenzblattes" der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine macht der Verwaltungsausschufs derselben bekannt, dafs als Ort der diesjährigen Generalversammlung Detmold definitiv bestimmt wurde.
(Ders., Nr. 55.)

46) Der „Anh. St.-A." meldet, dafs sich ein Verein für anhaltische Geschichte u. Alterthumskunde gegründet hat, dessen Zweck ist, die Geschichte und Vorgeschichte Anhalts, im weitesten Umfange des Wortes gefafst, zu erforschen.
(Ders. Nr. 60.)

47) In den Räumen des Kurländischen Palais in Dresden wird unter dem Protektorate Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen, sowie mit Unterstützung des Ministeriums des Innern, in den ersten Sommermonaten eine Ausstellung der im Königreiche Sachsen befindlichen Werke des Kunstgewerbes vom Mittelalter bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts stattfinden. (Ders., Nr. 58.)

48) In Amsterdam wird im nächsten Herbste, bei Gelegenheit der Feier des sechshundertjährigen Bestehens der niederländischen Hauptstadt, eine Ausstellung von Amsterdamer Antiquitäten stattfinden. Die ältesten und reichsten Amsterdamer Familien haben auf's bereitwilligste zugesagt, möglichst zu dieser Ausstellung beizutragen, damit sie der nationalen Gedenkfeier würdig ausfalle. (Ders., Nr. 57.)

49) Die kgl. preufsischen Staatsminister für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten haben unter'm 16. Januar folgende Preisaufgaben erlassen. 1. Preisaufgabe. Es wird ausgesetzt ein Preis von 3000 Mk. für die Angabe eines Verfahrens, welches Gipsabgüsse, ohne die Feinheit ihrer Form im mindesten zu beeinträchtigen oder den Farbenton des Gipses wesentlich zu verändern, gegen periodisch wiederkehrende Abwaschungen vollständig widerstandsfähig macht. 2. Preisaufgabe. Es wird ausgesetzt ein Preis von 10,000 Mk. für die Angabe einer Masse zur Herstellung von Abgüssen von Kunstwerken, welche die Vortheile des Gipses, aber aufserdem noch eine hinreichende Widerstandsfähigkeit besitzt, um die Abgüsse zu befähigen, periodisch wiederkehrende Reinigungen ohne vorhergegangene Behandlung zu ertragen.

50) Von dem im germanischen Nationalmuseum aufgestellten, der Familie Merkel gehörigen Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer hat die Soldan'sche Hofbuchhandlung für ihren Verlag eine grofse, 0,45 m. hohe photographische Aufnahme (auch eine Aufnahme in 4° Format) herstellen lassen.

51) Vom April ab wird in Berlin „Der Bär, Berlinische Blätter für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, herausg. von George Hiltl und Ferd. Meyer, erscheinen. „Der Bär" erscheint alle 14 Tage in Stärke von 1 — 1½ Bogen und kostet das Vierteljahr 1 Mk. 50 Pf. — Im Verlage von J. G. Lotze in Freiberg sind die Nr. 1 und 2 der „Saxonia, Zeitschrift für Geschichts-, Alterthums- und Landeskunde des Königreichs Sachsen", herausg. von Dr. phil. Alfred Moschkau erschienen. Die „Saxonia" erscheint am 1. und 15. jedes Monats im Umfange eines Bogens und kostet der Jahrgang 3 Mk.

52) In der zu Paris stattgefundenen zweiten Versteigerung der Gemäldesammlung des Banquiers Salamanca wurden u. a. folgende Preise erzielt. Von Rubens „der Zorn des Achilles" 20,000 Frcs., Thierstücke von Snyders 5800, 6200, 6300 u. 4650 Frcs., zwei Porträte von van Dyck 2500 u. 4500 Frcs., ein Ritterbild von Peter de Hooghe 6000 Frcs., ein Altarbild mit Flügeln, angeblich von Albrecht Dürer und einstmals im Besitze von Karl V., 6600 Frcs. (Kunst-Chronik, Nr. 18.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 4. April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Münzer, Hieronymus Holzschuher und die Furtenbache.

(Schlufs.)

Einmal jedoch bereitete Hieronymus Holzschuher dem Rathe, aber ohne es zu beabsichtigen, oder wissentlich zu verschulden, eine nicht geringe Unannehmlichkeit, als derselbe in Folge der Erbschaft Ludwig Münzer's in seiner Rechtszuständigkeit bedroht wurde. Ludwig Münzer, der jüngere Bruder des Dr. Hieronymus, Kaufmann, wie schon gesagt ist, war, vielleicht von dem Glück, das sein Bruder gemacht hatte, veranlafst, ebenfalls nach Nürnberg gegangen und hatte die Hand der Barbara, zweiten Tochter des vermöglichen Jobst Mayr's, Gewandschneiders (Tuchhändlers), und mit ihr ohne Zweifel die Mittel bekommen, ein eigenes Geschäft zu begründen. Der Rath gewährte zu der am 26. Nov. 1487 zu haltenden Hochzeit die Stadtmusik. Ihre Schwester Elisabeth war verheiratet mit Wolfgang Pergenstörfer (Beringstörfer), Wittwer seit 1484 von Dorothea Grofsin, wohnhaft in L. 314, gestorben 1508. Der Handel Ludwig Münzer's, der übrigens erst am 17. Jan. 1489 Bürger wurde, mufs sich sehr günstig gestaltet haben; schon 1501 wurde er Genannter des gröfsern Raths, was voraussetzt, dafs er ein eignes Haus besafs; 1502 kaufte er die früher von Berthold Nützel, der 1495 in einem Anfall blinder und unberechtigter Eifersucht seine junge Frau Helena ermordet hatte und flüchten gegangen war, besessene Tullnau, wo damals ein Papierer sein Geschäft betrieb, und am 27. März 1503 von Hanns Bräunlein das damals aus zwei Häusern bestehende, durch ihn aber vereinigte Haus L. 11 (zwischen Hanns Hübner dem Pfragner, Nr. 10, und Hector Pömer, Nr. 12, gelegen) und besafs auch aufser der Stadt andere Liegenschaften: das Weiherhaus vor dem Frauenthor, Hof, Aecker und Wiesen zum Gleishammer (jedoch nicht das eigentliche Herrenhaus mit Zubehör), ein Gut zu Almoshof, das er von Seifried Holzschuher gekauft hatte, Waldparzellen etc., die er in seinem ersten Testament benennt, das er schon am 28. Okt. 1507 gemacht, und in welchem er auch zu den Barfüfsern begraben zu werden verordnet hatte. Er gedachte darin auch seiner Schwester Anna Munzingerin zu Feldkirchen, der Cäcilia Muuzingerin, Ulrich's im Graben Hausfrau allda, der Helena Munzingerin, Jeronymi Neukam's zu Lindau Hausfrau (beide vermuthlich der Anna Munzingerin Töchter), dann Hannsen Furtenbach's zu Feldkirchen Töchter, Anna, Magdalena, Martha, der im Kloster Velduna lebenden Ursula Furtenbachin, Hannsen Furtenbach's, seines Vettern, Söhne, Leonhard Furtenbach, Asmus und Leonhard Furtenbach als Erben, und ihrer anderen drei Brüder. Hanns Furtenbach's Frau hiefs (nach Volkamer's Fortsetzung p. 16) Regina und sei Heinrich Münzer's Tochter gewesen, der also auch der Vater der beiden Münzer gewesen sein müfste, was hier mit dem nothwendigen Vorbehalt wiedergegeben wird. Der Name Furtenbach's war in Nürnberg gut angeschrieben, da er 1499 auf dem Durchzug zum Schweizerkrieg dem nürnbergischen Kriegshaufen freundliche Dienste erwiesen hatte, und es wurde am Donnerstag den 19. Sept. verlassen: „nachdem der Furtenbach zu Feldkirchen, der Doctor Hieronymus Münzer's Schwester hat, eines Raths Rathsfreun-

den und Geschickten im Schweizerkrieg viel Ehre, Gutes und freundliche Dienstbarkeit hat erzeigt, so er herkommt, dafs man ihn mit einem Kleinot, bis in 16 fl. werth, verehren solle.“ Ob dieses geschehen, ist nicht aufgezeichnet. Unter den Rathsfreunden kann nur Pirkheimer zu verstehen sein, der damals zur Leitung des Zuges geordnet war und wahrscheinlich in seinen aus dem Felde geschriebenen Berichten die Dienste, welche ihnen auf dem Zuge in Feldkirch durch Furtenbach erwiesen wurden, zu erwähnen und zu rühmen nicht unterlassen haben wird. Leider ist in der, freilich wenigstens 25 Jahre hernach geschriebenen, Geschichte des Schweizer- oder Schwabenkriegs kein Wort davon zu finden, obgleich Feldkirch, das dem Kriegsschauplatz nicht blos ganz nahe lag, sondern selbst mit in den Krieg hineingezogen wurde, ein paar Male genannt wird. Solche Nebenumstände mögen dem Schreiber später aus der Acht gekommen sein.

Ludwig Münzer lebte aber, trotz dieses Testaments, noch volle zehn Jahre länger und kam also entweder selbst, oder durch Andere veranlafst, auf den Gedanken, sein Testament zu ändern, und zwar so, dafs er Dorothea Holzschuherin, Dr. Hieronymi, seines Bruders, Tochter, zur Erbin der Hälfte benannte; die andere Hälfte sollten Erasmus, Hanns und Bonaventura die Furtenbache, seiner Schwester Söhne, bekommen, aber dem Lienhard und Hieronymus den Furtenbachen sollten sie jedem 1000 fl. von ihrer Hälfte bezahlen. Kleinere Legate bekamen Elsbet Pergenstorfferin, sein Geschwei, Barthel Flick, Katharina Feuchterin und Hanns Neukam, des Martin Neukam zu Lindau Sohn. Zeugen des am 19. Jan. 1518 gemachten Codicills waren Hanns Tegler und Heinrich Praun mit dem Ast (aus der noch bestehenden, seit 1788 patriciatisch gewordenen Familie). Der Tod Ludwig Münzers mufs Ende Januars oder Anfang Februars 1518 erfolgt sein, da am 4. Febr. Martin Pfinzing als Hauptmann im Barfüfser-Viertel an des Verstorbenen Stelle ernannt wurde.

So schien Alles, da keine Leibeserben vorhanden, auch der Verstorbene schon seit mehreren Jahren Wittwer war, vollkommen geordnet, als sich die beiden Furtenbache, Lienhard und Hieronymus, was ihnen freilich nicht verargt werden konnte, das Testament wegen der ihnen geschehenen Zurücksetzung hinter ihren Brüdern anzufechten bewogen fanden. Im Nov. 1519 kam Hieronymus Furtenbach auf Geleit mit etlichen fremden Geistlichen, unter denen, wie es hiefs, auch ein päpstlicher Commissär war, nach Nürnberg, um in der Testamentssache etliche Zeugen zu verhören. Dieses Verfahren, wodurch die Sache vor ein fremdes Gericht gezogen wurde, entrüstete den Rath nicht wenig, und schon am 4. Nov. wurden Caspar Nützel und Sigmund Fürer zu dem Furtenbach beschieden, um ihm vorzustellen, dafs sie hiezu keinen Grund hätten, weil sie den Rath um Sicherheit und Recht gegen Holzschuher nie ersucht hätten, ihnen solches also auch nie geweigert worden sei, und wenn sie den Rath und sein Gericht etwa für parteiisch erachteten, wolle man Holzschuher und seine Ehewirtin vermögen, ihnen vor dem königlichen Cammergericht, wohin doch die Sache durch Appellation zuletzt gelangen möchte, oder vor andern Ständen und Städten im Reich Rechtens zu pflegen. Sie möchten daher ihren Procefs in Rom abstellen, indem sich der Rath sonst genöthigt sehe, an gebührlichen Orten über diese Verletzung ihrer, des Raths Privilegien sich zu beklagen, woraus Unrath und Weiterung erwachsen möchte. Aber um dieses zu verhüten, erbiete man sich, Unterteidinger zu erbitten, so dafs die Sache gütlich beigelegt werde; mittlerweile möge er aber mit seinem vorhabenden Procefs ruhen. Am folgenden Tage entgegnete Furtenbach, er und sein Bruder, den er einen Kleriker in Rom nennt, (was er aber nach dem Wortlaut der Urkunde von 1523 nicht war, da er laicus genannt wird) seien hiezu durch den Rath Hochverständiger zu Rom gebracht worden, weil es, da es ein Geschäft betreffe, in solchen Sachen der gemeine Gebrauch sei und ihnen am schleunigsten Recht widerfahren möge, nicht aber dem Rath zuwider, zur Schmähung und Verachtung seines Gerichtszwangs. Denn in ihrem Vermögen stehe es nicht, gegen den Holzschuher, der ihnen seines Standes und Reichthums halben zu mächtig sei, weitläufige Rechtfertigung zu suchen. Darum könne er von seinem vorgenommenen Procefs nicht ablassen, habe auch den päpstlichen Commissär mit seinen Beiständen mit grofsen Kosten hieher gebracht; wolle aber damit die gütliche Handlung, wenn seinem Bruder und ihm ihre anerstorbene Gerechtigkeit zu ihres Vettern Ludwig Münzers verlassener Hab und Gütern widerfahren möge, nicht abgeschlagen haben. Denn sie seien nicht Bankerte, sondern mit ihren andern Brüdern gleich dazu beerbt. Darauf schlug er vor: Weil sein Bruder und er in Ludwig Münzers vor Jahren aufgerichtetem Testament neben ihren andern Brüdern zu gleichen Theilen eingesetzt worden und dieses Testament unwiderrufen geblieben sei, bis Holzschuher wenige Stunden vor Münzers tödlichem Abgang, als ihr Vetter in Sterbensnöthen gelegen, ihn mit List zu einer Veränderung beredet, zu seinem und seiner Hausfrau Vortheil, und einen Zettel zu dem Testament gebracht: wenn dieser Zettel vom Geschäft gethan und das erste in seiner Kraft bleibe, oder dafs den beiden Brüdern jedem so viel zugestellt werde, als ihrer Brüder einem zugefallen sei, nämlich jedem ein sechster Theil von 50,000 fl., nebst Ersatz ihrer erlittenen Schäden, in welche sie, beide Brüder, geführt worden seien, so wollten sie zufrieden sein und den angefangenen Procefs fallen lassen. Dazu erbat er sich vierwöchentliche Verlängerung des Geleits.

Ueber diesen Vorschlag war Holzschuher höchst entrüstet und weigerte sich, ein Gebot dagegen zu thun, bat, man möge an die Commissäre der Römischen und Hispanischen Majestät eine Botschaft senden und vorstellen, dafs sie, er und seine Hausfrau, vor ein fremd Gericht gezogen werden sollten, was im heiligen Reich nicht hergekommen wäre. Auf dieses Verlangen Holzschuhers gieng der Rath ein, und Wolf Pömer wurde mit einer in diesem Sinne gestellten Instruktion an die

königlichen Commissäre abgefertigt — Maximilian war kürzlich gestorben und seines Enkels Karl von Spanien Wahl zwar nicht entschieden, aber doch in Aussicht — auch an den Agenten in Rom, Dr. Caspar Wirt, wurde geschrieben, wie er sich damit halten solle. Die Erstreckung des Geleits wurde aber gewährt. In der Instruktion wurde besonders hervorgehoben, wie diese Einmischung der päpstlichen Gerichte eine unerträgliche Last verursachen und die königliche Majestät, zumal im Eingang ihrer Erwählung, keineswegs gedulden würde (vielmehr: dürfe), dafs sich die Macht und Gerichtsbarkeit des Stuhls zu Rom dergestalt über die weltlichen Sachen und Personen des Reichs zu Schmälerung und Abbruch weltlicher bürgerlicher Jurisdiction erweitern sollte.

Die Protestationen, wodurch der Rath sich und seinen Clienten, das Holzschuherische Ehepaar, zu schützen suchte, deckten nur schwach die Angst, welche bei unleugbarem Recht, gegenüber einem gewaltigen Gegner, aus seinen Schritten hervorsah. War es eine unbestreitbare Unbilligkeit, die beiden Brüder Hieronymus und Leonhard Furtenbach gegen die andern Brüder in so auffallender Weise, wie in dem Codicill geschehen war, zu verkürzen, und konnte man ihnen nicht verdenken, sich darüber zu beklagen und die Sache vor ein ihnen, wie sie erwarten durften, günstiges Forum zu bringen, so lag in der von ihnen beanspruchten Billigkeit eine schreiende Rechtsverletzung. Einmal durch die vom Rath ganz richtig erfafste und in der dem Wolf Pömer gegebenen Instruktion ausgesprochene Einmischung des päpstlichen Gerichtshofs in eine rein bürgerliche Sache, die entschieden vor Nürnberg gehörte, welcher Einmischung Folge zu geben die allerbedenklichsten Folgen nicht blos für Nürnberg, sondern auch für alle Orte im Reiche haben mufste, da dem einmal gegebenen Beispiele genug andere Mifsvergnügte gefolgt sein und es mit der bisher so hoch gehaltenen Rechtszuständigkeit ein trauriges Ende genommen haben würde, so dafs es im Interesse des ganzen Reiches lag, einen solchen Eingriff in die bürgerliche Rechtspflege in keiner Weise zuzulassen und für den Grundsatz, der Kläger habe dem Beklagten an sein Forum zu folgen, mit Festigkeit einzustehen. Zweitens aber lag eine nicht minder bedenkliche Gefährdung des bürgerlichen Rechtes, der Testamentsgiltigkeit, vor Augen. Ludwig Münzer hatte, wie in jedem Testament geschah, in dem von 1507 sich vorbehalten, dasselbe, wie es ihm gefallen würde, ganz oder zum Theil zu ändern, eine Formel, die nie vergessen wurde, und damals, wo er noch nicht in Todesbedrängnifs lag, gewifs ebenfalls nicht. Wenn er nun, nach elf Jahren, eine wesentliche Aenderung vornahm, so war er in seinem vollen Rechte. Die rechtlich vorgeschriebenen Formeln waren in dem Codicill von 1518 vollständig gewahrt, und die beiden Furtenbache, mochten sie sich noch so sehr gekränkt fühlen, hatten keinen rechtlichen Grund zur Klage. Dafs Holzschuher den todkranken Münzer durch Listen zu einer Aenderung gebracht habe, war und ist ein in solchen Fällen von dem, der sich für beeinträchtigt hält, nur zu gewöhnlich angewendeter Vorwurf, um ein Gewicht darauf zu legen, und wenn der Rath den Versuchen der Prätendenten, durch Zeugenverhöre ein ihrer Anfechtung der Giltigkeit des Codicills günstiges Ergebnifs zu erzielen, hindernd entgegentrat, so handelte er nur gerecht und als treuer Vertheidiger seiner Bürger und ihrer Gerechtsame gegen fremde und ungebührliche Eingriffe.

Aber man fühlte doch, dafs man es mit einem mächtigen Gegner zu thun hatte. Der Papst war durch Luthers Auftreten zwar schon angegriffen, aber als Oberhaupt der Christenheit noch unerschüttert, und wenn er die Appellation der Prätendenten nicht als geistlicher, sondern als höchster weltlicher Gerichtshof annahm, wer konnte dafür bürgen, wie der Ausgang sein mochte. Da war es denn eine erfreuliche Erscheinung, dafs Leo X., sei es aus Klugheit, sei es aus Rechtlichkeit, die Sache von sich ab und an Nürnberg zurückwies. Man darf wohl annehmen, dafs das päpstliche Breve, welches auf dem Reichstag zu Worms der päpstliche Orator dem Dr. Marsilius Prenninger unter der Verpflichtung, es dem Rath zu überantworten, zustellte, und welches Prenninger am 5. Juni 1521 Endresen Tucher, damals älterem Bürgermeister, übergab, dieses Inhalts war. Denn von nun an wird der Rath mit dem Handel nicht mehr behelligt, und die Ausgleichung erfolgte auf freundlichem und friedlichem Wege, wie aus folgenden Regesten ersichtlich ist.

Herr Georg Ferber, Propst zu Rafsdorf und Dechant des Stifts zu Onolzbach, und Peter Imhof der ältere, Burger zu Nürnberg, als substituirte Anwälte Engelhart Schauers, dieser Zeit zu Rom wohnhaft, als Gewalthabers Linharten Furtenbachs von Veldkirch, und Erasmus Furtenbach, auch Burger von Veldkirch, und Bonaventura Furtenbach, sein Bruder, Burger zu Nürnberg, als verordnete Anwälte Jeronimus Furtenbachs, Burgers zu Feldkirch, kraft schriftlichen Gewalts unter der Stadt Feldkirch Insiegel ausgegangen, bekennen im Namen benannter ihrer Principalen, nachdem dieselben von wegen des Testaments und letzten Willens, die weiland Ludwig Münzer, hie Burger, seliger samt einer darein verschlossenen Zettel hinterlassen, mit Hrn. Jeronimo Holzschuher, auch hie Burger, und Dorothea seiner ehelichen Hausfrau, am päpstlichen Hof zu Rom in Rechtfertigung gewachsen seien, welche Sach nachmals von päpstlicher Heiligkeit vor des Holzschuhers und seiner Ehewirtin ordentlichen Richter remittirt und gewiesen sei, dafs sie, die substituirten Anwälte, alle vorher ergangene Rechtfertigungen und was denselben anhängig gewesen, widerrufen, abgethan und cassirt haben wollten, auch hiemit in des obenberührt Ludwig Munzers seligen Testament und letzten Willen, und sonderlich in die eingeschlossene Zettel bewilligt und dasselbige alles angenommen haben. Insbesondere wollten sie, Erasmus und Bonaventura die Furtenbach zugesagt und sich verpflichtet haben, ob ihr Principal, Jeronimus Furtenbach, wider etwas, das sie jetzo in diesem Gericht an seiner Statt gehandelt, sich verbunden, angenommen und zugesagt hätten,

dem gedachten Jeronimus Holzschuher, seiner Hausfrau und ihren Erben zum Nachtheil handeln und sie also in einigen Schaden führen würde, dafs sie bede, samentlich und sonderlich, als wahre Bürgen und Selbschuldner, sie dessen alles von dem Ihren wiederum ohne allen Abgang redlich und völlig ergetzen und ihnen solches erstatten sollten und wollten, und begehrten darauf, diese ihre Widerrufung der Rechtfertigung und Annehmung gedachts Testaments, nebst den Mandaten und Gewalten in dieses Gerichtsbuch (Conserv. 31. fol. 13) zu schreiben. Dies wurde gerichtlich erkannt und angenommen.

1. Das vom 27. Fbr. 1523 durch Jacob Apocellus, Notar des päpstlichen Gerichtshofs, ausgefertigte und von Jeronymus de Ghimitiis, Bischof von Wigorn (Wigorniensis), des apostolischen Gerichtshofs General-Auditor, bestätigte Instrument besagt, dafs am 1. Aug. 1522 vor besagtem Notar und Zeugen, Leonhard Furtenbach von Feldkirch, ein Laie (laicus) zur Diöcese Chur gehörig, den Engelhart Schauer, Kaufmann aus Deutschland (Alemanum), zu seinem Generalbevollmächtigten bestellt, um den Rechtsstreit mit Jeronimus Holzschuher und seiner Ehefrau Dorothea, Bürgern zu Nürnberg, zur Diöcese Bamberg gehörig, und mit Erasmus, Johannes und Bonaventura Furtenbach, den Brüdern des Gewaltgebers, wegen des Testaments und Nachlasses weiland Ludwig Münzers, auch Bürgers zu Nürnberg, weshalb derselbe Leonhard und sein Bruder Jeronimus Furtenbach, unter dem Vorwand, dafs sie wegen ihrer Gegner, nämlich Jeronimus Holzschuher und seiner Frau Dorothea, Einflufs und Gunst nicht hofften, daselbst Recht und Gerechtigkeit erlangen zu können, welchen Rechtsstreit sie an die römische Curie gezogen und daselbst zu verfolgen sich vorgenommen hätten, welche Sache jedoch auf Widerspruch des Jeronymus Holzschuher und seiner Frau durch Seine Heiligkeit Papst Leo X. seligen Gedächtnisses, laut eines, wie sie behaupten (ut asserunt), deshalb ausgegangenen apostolischen Schreibens an die weltlichen gewöhnlichen Richter der Beklagten und den erlauchten Römischen König Karl zur Behandlung in besagter Stadt Nürnberg zurückgewiesen worden sei, zu verfolgen und das Testament vom 28. Okt. 1507 mit dem eingeschlossenen Zettel vom 19. Jan. 1518 anzufechten, oder aber, wie es ihrem Anwalt gut scheinen würde, anzunehmen, gutzuheifsen und auf alle, durch besagten Leonhard oder seine Sachwalter gethanen Einsprüche zu verzichten (in weiterer umständlicher Ausführung des Verzichtes). Darauf am 26. Fbr. 1523 liefs Engelhard Schauer vor demselben Notar die ihm ertheilte Vollmacht auf Hrn. Georg Ferber, Propst zu Rafstorf und Dechant der St. Gumpertus-Kirche in Onolzbach, und Peter Imhof den ältern, Bürger und Kaufmann zu Nürnberg, in gleicher Ausdehnung übertragen.

2. Von Amman und Rath der Stadt Veldkirch wurde am Freitag nach dem heiligen Ostertag (10. April) 1523 unter ihrer Stadt Secret-Insiegel erklärt, dafs vor ihnen in gesessenem Rath Jeronimus Furtenbach, ihr Bürger, vorgebracht habe: „nachdem er gegen weiland Ludwig Münzers seligen gethanen und hinter ihm verlassenen Geschäft und desselben Executoren, auch seine Hab und Güter und Legatarios Anforderung gehabt und sich dasselbe Geschäft rechtlich mit seinem Bruder Leonhard zu Rom anzufechten unterstanden und vor päpstlicher Heiligkeit beklagt, dafs ihm von Mächtigkeit seiner Widertheile und auch von unordentlicher Gunst wegen, so sie in den Gegenden, denen sie unterworfen wären, besäfsen, nicht zu verhoffen wäre, dafs sie Recht und Gerechtigkeit erlangen möchten, darum sie die Sache an den päpstlichen Hof in Recht zu ziehen unterstanden, dafs aber auf der Legatarios Jeronimus Holzschuher und Dorothea seiner Hausfrauen Widerfechten und Anhalten die päpstliche Heiligkeit die Sach wiederum vor den ordentlichen Richter und Gerichtszwang remittirt und gewiesen habe," dafs er darum Erasmo und Bonaventura Furtenbach, seinen Brüdern, Vollmacht gegeben habe, von dem eingeschlagenen Rechtswege abzustehen, das Geschäft sammt dem eingeschlossenen Zettel gerichtlich anzunehmen und was sonst erforderlich wäre zu thun, als wäre er selbst zugegen (ebenfalls in weitschweifigster Ausführlichkeit).

Darauf bekennen 3. Hr. Jorg Ferber und Peter Imhof der ältere, als substituirte Anwälte Engelhart Schauers zu Rom, nachdem Hr. Jeronimus Holzschuher und Dorothea seine Ehewirtin gemeltem Engelhart Schauer, als Anwalt Linhart Furtenbachs, seines Principals, kraft eines Vertrags vom Sonntag 18. Jan. 1523 2000 fl. rh. schuldig worden seien, dafs sie, die beiden substituirten Anwälte diese Summe von Jeronimus Holzschuher und seiner Ehewirtin anstatt des Schauers empfangen und eingenommen und sich verbunden haben, dieselbe erst gegen genügende Quittung an ihr abzugeben, einstweilen aber dafür Bürge zu sein. Hr. Jeronimus Holzschuher aber bekennt, dafs er im Namen seiner Ehewirtin aus Gunst und gutem Willen dem Erasmus Furtenbach, Burgern zu Veldkirch, und Bonaventura Furtenbach, Burgern zu Nurnberg, als Anwälten Jeronimi Furtenbachs, auch Burgers zu Veldkirch, zugestellt haben wolle, den halben Theil an der Behausung, hie in St. Lorenzen Pfarr, neben (zwischen) Martin Schweinfurters (L. 10) und Hector Pömers Wittib (L. 12) seligen Häusern gelegen, die Ludwig Münzer seliger gehabt und hinterlassen habe, daran der andere Theil der gedachten Erasm, Bonaventura und Hannsen der Furtenbach sei, mit zwen S Weinbergen zu Veldkirch „am Marditzer" genannt, wie Jeronimus Furtenbach dieselben Weinberge jetzo inhabe, mit Verzichtung auf alle Rechte und Gerechtigkeiten und unter Ueberantwortung aller darüber vorhandenen brieflichen Urkunden. Endlich bekennen Erasmus Furtenbach, Burger zu Feldkirch, und Bonaventura Furtenbach, Burger zu Nürnberg, dafs Hr. Jeronimus Holzschuher im Namen Dorothea's seiner Hausfrau ihnen, als Anwälten und Gewalthabern Jeronimus Furtenbachs, Burgers zu Feldkirch, aus Gunst und gutem Willen 500 fl. rh. in gutem Gold dargezählt und eingeantwortet habe, wofür sie in bester Form quittiren. Geschehen am Mittwoch 6. May 1523. Den Empfang der Quittung Engel-

hart Schauers durch die Herren Dr. Jorg Ferber und Peter Imhof den ältern bescheinigte Jeronimus Holzschuher mit Zeugnifs Niclas Hallers und Anthoni Tetzels am Montag 22. Juny 1523. Auffallend und dem gewöhnlichen Urkundenstil nicht entsprechend ist es, wenn Jeronimus Holzschuher, als er im Namen seiner Ehewirtin ein ihr erbschaftlich zugefallenes Eigengeld von 60 fl. an Brigitta Geuderin um 1400 fl. verkauft, er in dem Kaufbrief vom 24. April 1523 sagt, er habe das Geld in seiner Hausfrau Nutzen, nämlich zu Abfertigung ihrer Vettern, der Furtenbache, gewendet.

Somit war die ganze leidige Sache zur Zufriedenheit aller Theile erledigt. Doch scheint sich Lienhart Furtenbach zu Rom noch nicht ganz zu Ruhe gegeben zu haben; denn am Freitag 1. Sept. 1523 wurde dem Bonaventura Furtenbach sammt der Wolf Beringsdorferin und der Hanns Neukamin Hr. Johann Hepstein Lic. zu einem Advokaten vergönnt wider Engelhart Schauer zu Rom von wegen Lienhart Furtenbachs vorgenommener Rechtfertigung. Die Holzschuherischen Eheleute scheinen aber dabei nicht beunruhigt worden zu sein. Bonaventura Furtenbach, der bisher schon als Bürger zu Nürnberg erscheint, übernahm das Münzerische Haus L. 11. und heiratete am 23. Sept. 1523 Helena Derrerin, Matthäus Ebners Wittwe, worauf er 1524 Hauptmann im Barfüfserviertel wurde. Hanns Furtenbach, sein Sohn, der sich nicht mehr Bürger zu Nürnberg schrieb, sondern „von Reichenschwand", dem östlich von Nürnberg gelegenen, von seinem Vater gekauften Gute, verkaufte das Haus a. 1570 an Frau Apollonia, Hanns Lederers, eines Kaufmanns, Wittwe.

Frau Dorothea Holzschuherin, Hr. Dr. Münzers Tochter, überlebte ihren Ehegatten zehn Jahre. Sie testirte 1539 und scheint ihre letzten Jahre im Kloster Pillenreut zugebracht, jedenfalls eine eigene Zelle daselbst gehabt zu haben. Ihr sehr ausführliches Testament benennt eine grofse Anzahl Personen. Sie schafft 100 fl. in die Losungstube für Arme, die ihre Losung nit geben können, 210 fl., um 7 arme Handwerkstöchter jede mit 30 fl. auszustatten, in den Almosenkasten 100 fl., 200 fl. in bede Findeln, jedem Armen in beden Spitälern und in die 4 Siechköbel, 20 fl. zum Kindbettalmosen, je 4 fl. zu St. Martha und heil. Kreuz, 30 fl. ins Barfüfserkloster, 100 fl. ins Kloster Pillenreut, Magdalena Kressin, Pröpstin, „alles was ich in meiner Zellen zu Pillenreut habe," dann benennt sie: Dorothea Sachsin, Priorin, Madalena Schürstabin, Anna Schenkin, Elfs Ringlerin, Brigitta Holzschuherin, alle Klosterfrauen allda; das Kloster Gnadenberg, das Kloster Marienburg; Katharina Pirkheimerin, Aebtissin zu St. Clara; Katharina Kifhaberin, Madalena Holzschuherin, Margret Mufflin, Helena Hallerin, alle im Kloster St. Katharina; Kloster Engelthal, Kloster Maria Mayingen bei Nördlingen, die Herren und Frauen allda im Alten Münster Brigitten Ordens; Kloster Bergen bei Eichstätt, Madalena Holzschuherin, Klosterfrau zu Regensburg zum hl. Kreuz, Görg Petz, ihren Beichtvater zu St. Gilgen; Cordula Radeneckerin, ihre Muhme, Hanns Radenecker, deren Bruder; Cäcilia Munzingerin, ihre Base (hat Ulrich im Graben zu Feldkirch)' Bonaventura Furtenbach zu Nürnberg, Lazarus Holzschuher, ihr Schwager, Ursula, seine Hausfrau, Bertold und Leupold die Holzschuher, Madalena, Hanns Stromers Wittib, Juliana Martin Geuderin, Hanns Kifhaber, ihrer Mutter Bruder, Madalena, dessen Frau, Ulrich und Madalena, deren Kinder, Katharina Kifhaberin, ihrer Mutter Schwester, Margret, des Dr. Zacharias jetzige Ehewirtin, Barbara, Niclas Pürkels sel. Kind, Felicitas Heinrich Wahlin, auch des Kifhabers Tochter, Hanns Kifhaber, Wolfen Sohn, Brigitta Hanns Geuderin, Jeronimus Karl Holzschuher, ihr Eniklein, Wolf, dessen Bruder, Madalena, Ludwig Holzschuhers Tochter, ihr Eniklein, deren Bruder, der jung Ludwig Holzschuher, ihr Eniklein, Madalena Sebastian Schedlin, Dorothea, deren Tochter, Katharina Sigmund Holzschuherin, Jacob Groland, Bartholmes Haller, Lienhard Münsterers sel. Kinder, Dr. Johann Magenpuch, Niclas Khun, Heinrich Praun (hat das Weiherhaus), Barbara Hanns Sträubin, des Pirkheimers Tochter, Hr. Dr. Johann Schütz, Hr. Dr. Wenceslaus Link, Prediger im Spital, Frau Marget, Dr. Sebald Puschen Wittib, Agnes Mendlin, Kürschnerin, die Hanns Puschin, Wittib, Jeronimus und Ludwig die Holzschuher, ihre Söhne, Haupterben. Zeugen: Georg Volkamer, Heinrich Meichfsner.

Das im Testament und auch schon oben erwähnte Weiherhaus, welches Heinrich Praun vermutlich im Pacht oder Miethbesitz innehatte, kam durch die Heirat ihrer, der Erblasserin, Enkelin Polyxena, Hieronymus Holzschuhers des jüngern Tochter aus zweiter Ehe, mit Magdalena Schlüsselfelderin, an Johann Jacob Haller und heifst, obgleich seit Jahren in andern Besitz übergegangen, noch heute das Hallerschlofs.

Nürnberg. W. Lochner.

Sphragistische Aphorismen.

XC.

Es gab im Mittelalter auch Siegel mit doppelten Legenden in zwei verschiedenen Sprachen (sceaux à légendes bilin-

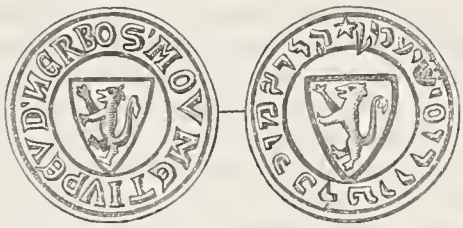
a.

gues.) Namentlich sind einige jüdische Siegel dieser Art bekannt.

Die Judenschaft von Augsburg führte 1298 obenstehendes Siegel (Fig. a.) mit dem kaiserlichen Doppeladler unter einem sogen. Judenhut. Die doppelte Legende dieses Siegels lautet, die lateinische, aufgelöst: „Sigillum judeorum Augustensium“ und die hebräische zu deutsch: Siegel der Versammlung (Israels) in Augsburg *).

M. J. Charvet in seiner Beschreibung der Dongé'schen Siegelstempelsammlung **) gibt p. XVIII. der Vorrede die Abbildung des Originalstempels des hierstehenden Siegels (Fig. b.)

b.



des Juden Calonymus, Sohns des Rabbi Todros, aus der Zeit Philipp's des Schönen von Frankreich (1285—1314). Die beiden Legenden dieses Doppelsiegels lauten, die französische (in der langue d'oc): Seel Moumet *(Mometus)* Judeu de Nerbo *(Narbonne)*, die hebräische zu deutsch: Calonymus, Sohn des Rabbi Todros. Der nach Art der Wappen in einen Schild gestellte Löwe ist kein heraldisches Bild, sondern der symbolische Löwe des Stammes Juda; gleichwie der Doppeladler auf dem Siegel der Augsburger Judenschaft nicht ihr Wappen ist, sondern nur ihr Verhältnifs als „Reichskammerknechte“ andeutet.

Dafs der Löwe auf dem zweiten Siegel in einen heraldischen Schild gestellt erscheint, ist sehr interessant und ein neuer Beweis, dafs durchaus nicht alle in einen heraldischen Schild gestellten Bilder auf mittelalterlichen Siegeln unbedingt als eigentliche Wappenbilder angenommen werden können ***). Die Entscheidung in manchen zweifelhaften Fällen wird allerdings schwierig und oft nicht ohne eingehende historische Forschungen möglich sein.

M. Adrien de Longpérier hat in der Pariser Académie des Inscriptions einen interessanten Vortrag über mittelalterliche jüdische Siegel mit Legenden in zwei Sprachen, französisch und hebräisch, gehalten und aufser dem obigen noch mehrere derartige Siegel mitgetheilt, welche bei den Juden in Frankreich im XIV. Jahrh. ziemlich häufig in Gebrauch gewesen sein sollen (?). Herr von Longpérier hat auch verschiedene andere jüdische Siegel mit nur hebräischen oder nur lateinischen Legenden angeführt *).

Auch auf Siegeln mit Rücksiegeln kommen bisweilen Legenden in zwei Sprachen, lateinisch und deutsch, vor.

XCI.

Dieses schöne Siegel des Grafen Rudolf von Ramsberg ist eines der ältesten deutschen Dynastien-Siegel. Da die Bezeichnung Sigillum in der Legende fehlt, steht der Name im Nominativ.

Der Eber (Ram) ist jedenfalls ein redendes Siegelbild; ob er als eigentliches Wappenbild angesprochen werden darf, ist unbestimmt, da keine weiteren Ramsbergischen Wappensiegel bekannt sind. Das Original ist einer Pergament-Urkunde vom Jahr 1163 im grofsherzogl. Staatsarchiv zu Karlsruhe eingefügt, nicht angehängt, wie es später gebräuchlich wurde.

F. K.

*) Vrgl. meine Monographie zur Geschichte des heraldischen Doppeladlers, S. 34., Fig. XXII. Meine Bemerkung, dafs die doppelte Legende dieses Siegels ein „sphragistisches Unicum“ sei, ist somit zu berichtigen.

**) Paris, 1872.

***) Dasselbe möchte wol auch mit anderen ähnlichen Darstellungen auf Münzen, Gebäuden u. s. w. der Fall sein.

*) Alle diese Juden-Siegel aus dem XIII. u. XIV. Jahrh. sind ein deutlicher Beweis, dafs schon damals von einem besonderen Vorrechte, ein eigenes Siegel zu führen, nicht die Rede sein kann.

Urkundliche Beiträge zur Künstlergeschichte Schlesiens.

Untersuchungen über die Künstlergeschichte Schlesiens haben sich bisher vorzugsweise auf die Hauptstadt allein beschränkt, während die Provinzialstädte nur beiläufig in Betracht gezogen wurden. Die Vermuthung lag indefs nahe, dafs es archivalischen Arbeiten wohl gelingen würde, auch eine beträchtliche Anzahl dort angesessener Künstler der Vergessenheit zu entreifsen. Ich bin nunmehr durch Studien in den Archiven einiger gröfseren schlesischen Städte in den Stand ge-

setzt, vom 14. Jahrh. an eine Menge von bildenden Künstlern aller Art, die bisher gröfstentheils unbekannt waren, namhaft zu machen, aufserdem aber noch alte Meister des übrigen Deutschlands, die zu unserer Kunstgeschichte in Beziehungen getreten, anzuführen, oder das über dieselben bereits vorhandene Material zu vervollständigen. Von den mir zu Gebote stehenden Notizen gebe ich nur das Wichtigere, meist mit dem Wortlaute der Originale wieder, während sonst nur bemerkt werden soll, an welchen Stellen sich bezügliche Signaturen finden.

Ich beginne mit den Künstlern einer Stadt, wo ich behufs einer Abhandlung über den Bau der dortigen katholischen Pfarrkirche die eingehendsten Untersuchungen zu machen genöthigt war.

Schweidnitz. 1. Architekten und Bildhauer. Meister Jakob der Maurer und Steinmetz. 1377—1391.

1377. 1378. 1391. meyster Jocob der murer (mewerer) (Schpb. I.)[1]) 1382. magister Jacobus lapicida sustulit lxxxxii marcas et I flor. vom Neubau der kath. Pfarrkirche zu Striegau; 1388. sustul. mgr. Jac. lap. de Swydnicz XXXVI. mr. a Conrado (de Prussia) vitrico ecclesie super conuencionem primam eccl. parrochialis; 1390. erhält er von demselben 35 Mk.; 1391. sust. mgr. J. l. de Sweidnicz nomine eccl. parr. XIV mr. a Petro Saraw vitrico eccl. eiusdem. (Kgl. Pv.-Arch. Altes Strieg. Stb. f. 62 a, 81 a, 88 a, 91 b.) Ich habe in der genannten Arbeit[2]) S. 10 die Vermuthung ausgesprochen und zu begründen gesucht, dafs Jakob auch Baumeister der Schweidnitzer Pfarrkirche gewesen, als deren Vollender 1385 nur Meister Apetz der Ziegelstreicher urkundlich genannt wird. Für das Monogramm des Meisters Jakob halte ich ein dort auffallend häufig erscheinendes Steinmetzzeichen, ein ⊥ vom Dreieck eingeschlossen, welches sich an einem Schlufssteine des 1386 vollendeten Mittelschiffes der Striegauer Kirche auch vorfindet.

Lorencz mewerer. 1384. 1390. (Schpb. I.)

Wenczlaw mawirher. 1385. (das.)

Thomas mewerer. 1407. (Schpb. II.)

Lorenz Clainhose. 1407—1446. 1407. Clainhose murator. (Schpb. II.) 1446 . . . Lorencz Cl. hat bekant, das her sich vor erbern lewtin hat vorwillet, das her den pheiler, den her zu Grissaw (Kloster Grüssau) hat gemawret, der ingegangen ist, den wil her wedir mawern bey dem gelde, das em der her apt vormols dovon hat gegebin vnd den andern pheiler, der gewichen ist, wurde der ingehn, hat Clainhoze globit wedir zu mawren von dem gelde, das em der her apt uff die erbeit hat gegeben. (Stb. II. 72 a.)

Hensil mewerer. 1408. (Schpb. II.)

Sigmund Oelsleger der mewerer. 1418. (das.)

Paul (Pauel). 1422. 1428. (das.)

Hannus mewerer. 1428. 1436. (das.)

Jacob Cirler[1]). Jacob mewrer alias Cirler ist aus der achten komen a. 1430. (Lib. prosc.)

Nickel v. Stephanshain. 1441. N. mewerer v. Steph. (Schpb. II.) 1478 meister Niclas der mewrer hot entrewmpt kegin dem woltochtigen Jorge Solcz vff die lewthe, die bey der dingunge des bawes gewest solden sein. (Schpb. III.)

Caspar Salomon eyn steinmetcze. 1443. (Schpb. II.)

Steffan mawrer. 1444. (Stb. II, 66 a.)

Mathes Gros mewrer von Stephanshain hot ein mort begangen an Hannus Korlen. (L. prosc.)

Lucas der mewerer. (Schpb. III.)

Urban. 1471—1476. 1471. 1472. 1473. 1476. meyster Vrban der statmewrer. (Rat. frumentar. 1471—1506 im Schw. Pfarr-Arch. sub voce Köppenthor.)

Hans Wuste Steinmetz. (Steuerregister v. 1471.)

Gregor. 1475—1488. 1475. 1478. meister Grogir der steinmetczer. (Schpb. III. u. „Registrum“). 1479. 1488. meister Grogir (Gregor) der mewerer. (Schöpp.-Brief d. d. Dinge nach Franc. im Pf.-Arch. u. Schpb. III.)[2])

Valentin Schune Steinmetz. 1485. (Steuerreg.)

Lodwig der mewerer. Schpbrief. Dinge nach Sim. et Jud. Pf.-A.) meister Niclas der steinmecze. 1493. (Cens. spiritual. v. 1526 im Pf.-A. und im Todtenbuch der Bürgerbrüderschaft). meister Hannsz mewerer. (Stb. IV. 58 a.)

Caspar (vielleicht mit C. Salomon identisch), 1495—1498 im Zinsregister des St. Bernwald (Pf.-A.) s. v. Schreibirdorff: meystir Caspar eyn steynmetcze; 1498 scheint er gestorben zu sein, da von da ab an seiner Stelle Caspar steynmetczynne steht.

Thomas Seydel Steinmetz, 1499. (St. Reg.)

Ohne Zeitangabe werden in dem 1379 begonnenen ersten St. Reg. unter den Handwerkern angeführt die Maurer Hannus Irmeler, Nic. Eyerheilth und die Steinmetzen Martin Resche, Hans Kale, Peter Borngreber, Paul Spremberger, Christoph Reichelsheim, Andreas Molner.

Peter Zehin, ein kunstreicher maurer und steinmetze, fiel vor dem eusersten Kroschthor von einem pferde und brach den halsz; dieser hatte den pfarrthurm gebauet. (Prov. Arch. Excerpte aus der Schw. Chronik des Balth. Usler.) 1525.

Lucas Schleierweber, Stadtbaumeister, 1533—1563. 1533. Demnoch ein erbar radt meister Lucassen die hoffstadt auff der hernngassen aus gunst zu bauenn vnnd erblich zu besiczenn gegebenn, so hat her Johannes Fischer altarist meister Lucas der 5 marg, so er auff dem hause vnnd hoffstadt hat, 12 ior freyheit gegeben. In demselben Jahre erläfst ihm der

---

[1]) Die citierten Urkundenbücher gehören, wenn nicht das Gegentheil bemerkt wird, sämmtlich dem Schweidnitzer Raths-Archive an: Schpb. = Schöppenbuch, Stb. = Stadtbuch.

[2]) Erschienen 1874 im Verlag v. L. Heege in Schweidnitz.

[1]) Aus Zirlau bei Freiburg.

[2]) G. ist muthmafslich Erbauer der von dem Bürger P. Escherer 1459 gegründeten Schneiderkapelle in der Schweidnitzer Pfarrkirche, welcher jenem 1478 sein Haus in der Judengasse verreichte. (Registr.)

Rath in Anerkennung seiner Dienste auf 12 Jahr die Abgaben. (Stb. V.) 1535 wölbte er die 1532 durch Brand verwüstete Pfarrkirche mit 7 Gesellen in 14 Wochen[1]) neu. (Usler a. a. O.) 1541. Dorumb das L. Sch. sein haus in der herrengasse von grunt aus sambt dem kellerwerck steynen aufgebawt, auch das er sunst gemeyner stat notbewh gefördert vnd hinfurenn der stat mit gebewden vm desto vleissiger vortzuseyn erbittig, hot eyn erbar rodt auf bemelt haus anderthalb bir erblich geschlagen. (Stb. V.) 1563 zuletzt erwähnt in Schpb. VI.

Peter Seeliger. Nach Chr. geb. 1548 freitag nach Mis. dom. ist geschen eyne vrntliche abredunge vnd vordingung zwischen dem kunstreichen meyster Petern Seeliger genant, dy zeit zum Jauer, an eynem vnd eynem erb. rathe alhier andern theils wegen erbauhung der spitzen vff den rathisthurm, wy folget. Eyn erbar rath soll vnd wyl genantem meyster Petern vor solchen baw der spitzen, welche vff dy form vnd gestalt der spitzen des newen raththurms zum Lauben (Lauban), dy er auch gepauet, allenthalben solle gemacht, mit dem kopper bedackt vnd grün angestrichen werden, geben 80 thaler gr., deren eyner dy zeit 36 weisze gr. vnd der weisze gr. 12 ganghafftiger heller gegolden vnd bezalet worden ist; darzw auch yme sambt seynem sohne, so lange der baw weret, frey essen vnd tringken vnd dem sohne wochenlich 16 w. gr. zw seynem lohn geben vnd entrichten sollen. Der Schweidnitzer Annalist W. Thommendorf (Mss. d. Prov. Arch.) bemerkt zu jener Bemerkung des Stb. V: am mithwoch noch Joh. bapt. hoth der meister den knoffen auffgesaczt, vnd der thorm ist mit der hulffe gotts verbrocht worden am mithwoch vor Severini bis auff das molen.

Georg Stellauf. Er setzte 1564 die nene Spitze auf den Kirchthurm von Bunzelwitz bei Schweidnitz für 8 Thaler (W. Thommend. a. a. O.) und vollendete 1565 mit dem Steinmetz Matz und dem Breslauer Kupferschmied Lorenz Schneider den Schweidnitzer Pfarrthurm nach den Documenten im Knopfe und den Rathsrechnungen.

Steinsetzer werden genannt: 1386 Frolich (Schpb. I.), 1427 Niclos (Schpb. II.), 1475 Michel Wilhelm (Registr.); Zimmerleute: 1390 Niclos Lode (Stb. I, f. 140b), 1404 Hannos Monch, Stadtzimmermeister (das. 175a.), 1410 Gobil (Schpb. II.), 1415 Hannns Meyssener (Stb. I, 219b.), Steffan (Reg.). Städtische Baubehörden waren: 1374 Nic. Volkman, Heinrich Unvorzeit, Kunze Keil (Korn, Urk. z. Gesch. des Gewerberechts, Bresl. 1867, S. 72.), 1386 Hensil Beigner (Stb. I, 115b), 1406 Nic. Scholzing, Knuz Zachenkirch, Hannus Schultis (Schpb. II.), 1407 Martin Reyntsch, Peter Schreyher (das.), 1416 N. Scholzing, Nic. Tschunke (das.), 1435—51 Jacob Heinze (Stb. II, 17a. u. II, 97a.), 1456 Andris Kogeler (Schpb. III.), 1459—71 Heinze Folland, „der alde bawemeister" (das. u. Lib. prosc.), 1481—89 Hans Korn (Stb. III, 85a. u. Stb. IV, 10b.), 1494 Mattis Heynrich (Schpb. III.).

[1]) Diese Zeitangabe nach dem glaubwürdigeren, bei P. Seeliger zu erwähnenden Annalisten.

Bis circa 1600 habe ich die Schweidnitzer Urkundenbücher genau durchgesehen und die nun folgenden Baumeister und Bildhauer beiläufig gefunden:

1548 obiit ingeniosus architectus Johannes Blach, pro cuius anima deum orate. (Nach einer Grabschrift im ehemaligen Minoritenkloster bei Ezechiel, monum. et inscript. Siles. Bresl. Stadtbibl. p. 44.) Nach dem liber iuramentorum s. v. Baumeisters Aydt werden vereidigt: 23. Juni 1592 Mathes Kirsten, 27. Nov. 1613 David Becker, 15. Apr. Caspar Rauruksch, 5. März 1627 Matthes Eichler, 8. Dec. 1632 Georg Kopisch, 2. Jan. 1648 Abraham Metzner, 4. Juni 1652 Caspar Weysse, 9. Juni 1664 Malcher Kofichen, 4. Juni 1669 Hans Alder. Der Maurermeister Hans Ebert arbeitete 1596 an der Pfarrkirche und erhielt wöchentlich 1 Mark 4 Weifsgr. (Rechnung d. Pf.-A.); der Maurermeister Caspar Rawer (vielleicht mit dem obigen C. Rauruksch identisch) besserte das Dach der Bürgerkapelle daselbst 1628 aus und bekam als halbes Wochenlohn 27 Gr. (das.). Bürger werden nach dem Katalog der Registratur des Rathhauses die Bildhauer Johannes Schönheim 1689, Christoph Hancke 1695, Christoph Martin 1698, Leonhard Weber 1699, Tobias Stodelmeyer 1704.

Breslau. Dr. C. Wernicke.

Das Grabmal des Ritters Wilhelm von Rechberg im Kreuzgang der Stiftskirche von Ellwangen.

Ein hochgestellter Kenner deutscher Vorzeit hat im Anzeiger f. K. d. d. V. Jahrg. 1871, Nr. 12 eine Abbildung und Beschreibung des interessanten Grabsteins gegeben, welcher dem Augsburger Hauptmann Wilhelm von Hohenrechberg im J. 1506 zu Ellwangen gesetzt wurde. Die Inschrift desselben lautet: a. d. MDG (1506) auf den tag vo vnser fraw ufhtfa(?) nactzmittag sta . . . vō rechperg vō hoherechperg dem got genedig u. prhrtz sey amen.

Ich erlaube mir, dieser höchst dankenswerthen Veröffentlichung Folgendes zur Erläuterung, beziehungsweise Berichtigung beizufügen.

Fraglicher Grabstein befand sich nrsprünglich nicht im Kreuzgang, neben dem Grabmal des berühmten Philipp Jeningen S. J., sondern in der 1473 erbauten Marienkapelle des Kreuzgangs, aus welcher er wahrscheinlich 1662, als die Kapelle behufs Uebergabe an die Jesuiten restauriert ward, vielleicht auch erst 1709, entfernt und an seinen gegenwärtigen Platz versetzt wurde. Wenige Jahre vor seinem Tode, nämlich am Pfingstabend 1501, hatten eben dieser Wilhelm von Rechberg, seine Gemahlin Margaretha, geborene von Berlichingen, und seine Tochter Helene, Wittwe des Ritters Hans von Fronsberg, in die genannte Marienkapelle im Kreuzgang eine Pfründe mit 4 Wochenmessen gestiftet[1]). Als Zeit des Ablebens Wilh. v. Rechbergs bezeichnete der hohe Einsender die Tage um Mariä

[1]) Vgl. meine Schrift: Die Stiftskirche Ellwangens, S. 70 u. 71.

Himmelfahrt, indem er das jedenfalls verdorbene und schwer deutbare Wort „ufhtfa“ für „Auffahrt“ nahm. Dafs aber das fragliche Marienfest nicht Mariä Himmelfahrt, sondern Mariä Lichtmefs und der Samstag vor diesem im Jahre 1506, also der 31. Januar dieses Jahres, das Todesdatum des Ritters Wilhelm ist, wird aus Nachfolgendem erhellen.

Im Staats-Archiv von Stuttgart befindet sich ein aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammendes Manuscript (vgl. die Stiftskirche etc. S. 55) „Epitaphia totius Ecclesiae“ (scil. Elvacensis) betitelt, laut dessen neben dem Grabmal Rechbergs zur Zeit des Schreibers noch eine Tafel, die Stiftung eines ewigen Lichtes betreffend, angebracht gewesen sein mufs. Die Notiz lautet: „Año 1506 am Sambstag vor unser lieben frawen Liechtmefstag ist in Gott verschieden der Edel u. Gestreng Herr Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg, Ritter, deme Gott gnedig u. barmhertzig seye. Hierauf hab ich Helena von Fronsperg Wittib, geborne von Hohen Rechberg, sein geliebte Tochter gestüfft dis Liecht, so zuo ewiger Zeit ohn' Underlafs allda briñen solle, Gott dem Allmechtigen foderst zuo Lob u. alsdann der hochwürdigen Jungfrawen u. Mueter Gottes Mariä zuo ehren, folgendes zuo hilff u. trost meines obgenañten hertzlieben Herrn Vaters, Muoters u. meines hertzlieben Ehegemals Herrn Hañsen von Fronsperg Ritters Seeligen seel u. lestlich zuo meinem Heil u. wolfart, auch aller derjenigen, so ich in . . . . . hab, sie seyen lebendig oder todt. Welche Stüfftung bestettiget u. dies liecht das erstemal anzündt worden am abendt der heil. kreutzerfündung“

Dieses ewige Licht dürfte wol bis zur Säcularisation des Stifts Ellwangen gebrannt haben. Ende des 16. Jahrhunderts wird es noch einmal erwähnt neben einem zweiten, welches in die gleiche Kapelle von einem Miles von Westhausen gestiftet worden war.

Schliefslich bemerke ich noch, dafs die im Anzeiger von 1871, Nr. 2 veröffentlichte Grabschrift Ulrichs von Alfingen im erwähnten Epitaphien-Verzeichnifs sich nicht findet.

Ratzenried, Württemberg. Pfarrer Busl.

Zur Geschichte der Stadt Scheinfeld in Franken.

Seit den ältesten Zeiten gehörte der Ort Scheinfeld in Bezug auf die hohe und niedere Gerichtsbarkeit zur Herrschaft Schwarzenberg, welche im Anfange des 15. Jahrhunderts in den Besitz des Ritters Erkinger von Seinsheim, der auf dem Stefansberge seinen Sitz hatte, übergegangen war. Dieser erwirkte den 15. Juli 1415 zu Constanz ein Privilegium vom römischen Könige Sigmund, wonach er die Erlaubnifs erhielt, seinen Markt Scheinfeld zu einer Stadt zu machen und mit Ringmauern zu umgeben. Den Scheinfeldern verlieh König Sigmund damals dieselben Freiheiten, welche die Reichsstadt Gelnhausen in der Wetterau hatte. Scheinfeld, das trotz dieses Privilegiums in den Urkunden des 15. und 16. Jahrhunderts nur „Markt“ genannt wird, verblieb bis zur Auflösung des römischen Reiches deutscher Nation unter der Herrschaft der Nachkommen Erkingers von Seinsheim, der sich seit 1429 zu Folge seiner Erhebung in den Reichsfreiherrenstand Herr zu Schwarzenberg nannte. Die Schwarzenberge wandten nun unserer Stadt immer ihre lebhafteste Fürsorge zu und sorgten dafür, dafs in derselben immer Ehrbarkeit und gute Sitten herrschten. Einen Beweis für diese Fürsorge gibt uns auch die bürgerliche Ordnung, die Freiherr Friedrich zu Schwarzenberg, der sich mit allen seinen Unterthanen und also auch mit den Scheinfeldern zur Lehre Luthers bekannte, im Jahre 1545 erliefs. Da uns diese Ordnung einen interessanten Einblick in die damaligen sittlichen Zustände Scheinfelds gewährt, so lassen wir dieselbe hier folgen:

Burgerliche ordnung zw markh Schainfeld angefangen im 1545. jar.

Nachdem der wolgeboren herr herr Friderich freiher zw Schwartzenberg vnd zw Hoenlandsperg vnser genediger herr vns genediglich vnd gemainem marck zw wolfartt ein erhliche kurtzweyl mit schiefsenn vnd anderm, den jungen gesellenn mit einem zuchtigem tantz zu halten, vergunt vnd mit genaden dazw genaigt sindt, dieweyl dan das wyderspil sich in dem befindt, das kein zucht sunder gotslesterung vnd vnzucht geprauchte wurdt, haben sein genad dise nachvolgende ordnung vnd articul irer genaden vnterthonen offentlich fur zu lesen vnd dem schulthaisen ernstlich darob zu halten beuolhen, damit sich ein ider darnach zw richtenn vnnd dem getrewlich zu leben nachgedenck vnd vor straffe wifs zu huttenn.

Zum erstenn.

1. Item welche man oder weybsperson, jung oder alt, kinder, dienstknecht oder magd, bey Christo vnsers seligmachers tauff, marter, wunden, crafft, macht, sterben, tod, sacramenten, flaisch vnd blutt, omacht, sichtums, elend, seufftzen oder in andere weg misbraucht, lestert vnd schwertt, dieselb personn soll von idem gotsschwur ein creutzer in almusen stock ein zu legen verfallen sein. Es mach auch ein mensch jung oder alt so freuentlich, mutwillig vnd so fursetzlich in disem articul handlen, das der nit mit geldt wye obgemelt, sunder mit zungen abschneiden, ruten aushawenn, des lands verjagenn, offentlich in branger stellenn, den laster stain tragen, mit fewer verbrennen oder mit dem schwertt, alles nach vermog kayserlicher recht, on alle genad vnd furbytt gestrafft werdenn; daruor sich ein ider ernstlich wifse zu huttenn.

2. Item, welcher mitburger von einem mans oder weybsperson auch kinden, wye obgemelt, obgedachter gotsschwur einen oder mer hortt, der soll das pey seiner pflicht dem schulthaisen solchs auff denselben tag, mit was worten das gescheen ist, anzaigen vnd welcher solchs nit thut vnd auff ine glaublich beweist wurt, der soll mit zwifacher straff, die der, so die gotsschwur oder andere lesterung getriben hatt, gestrafft werdenn.

3. Item, welcher one erlaubnus des schulthaisenn vber die

weinglock im wyrtzhaus sitzt, do soll der wyrtt von ider stund vnd von idem gast 1 Pfd. vnd der gast von ider stund xv d. zw bues verfallen sein, halb der herrschafft vnd halb der gemain.

4. Item, ob ein frembder biderman vber nacht im marck bey einem wyrtt zerete vnd einem mitburger zw ime forderte, der so gefodert wurtt, soll sich dem schulthaisen anzeigen vnd vmb erlaubnus byttenn vnd demselben frembden gast erbarliche, zuchtige, burgerliche gesellschaft laisten. Wo sy dan derselb frembd gast vngeschickt, mit fluchen, der herrschafft vbeles nachreden oder in andere weg zenckisch vnd haderisch halten wolt, soll er vom wyrtt vnd denen, die dobei sindt, guttlich gestrafft werden, auch ime daneben vnsers genedigen herren beuelch vnd des marcks ordnung anzaigenn. So er sich dan demselben nit gemefs halten wolt vnd solchs verachtenn, so soll das dem schulthaisen angezaigt vnd seins beschaids gewartt werden.

5. Item, so ein frembder biderman in marck kumbt, wes vnterthan oder hintersafs der sey, vnd wyllen het zw schiefsenn oder sunsten sich nachpaurlich erzaigenn, der soll von einem iden mitburger vnangetast bleiben, dieweil er sich erbarlich vnd nachpaurlich helt. Wo aber ein mitburger solchs vberfert, der soll nach seiner verwirckung gestrafft werden. Wolt er aber zanck vnnd hader anrichtenn, oder sich mit gotslestern, der herschaft nachreden oder mit andern vnzuchtigen vnd vngepnrlichen worten vernemen lassenn, soll der wyrt oder ein ider mitburger, so das von im hortt, wo vnd an welchen ortt das geschicht, solchs dem schulthaisen anzaigenn vnd an seinen beuelch weytters nichts handlenn.

6. Item, dieweyl dan ob wolgemelter vnser genediger herr gemainem marck, zw genedigem gefallenn, den jungen gesellen vnd megden, mannen vnd weyben, einen erbarlichen, zuchtigen tantz genediglich vergunt haben, ist irer genad ernstlich benelch, das ein ider mitburger seine sun vnd dochter dohin halten soll, auch seinen knechten vnd megden anzeigen vnd beuelhenn, das sy sich am tantz zuchtig vnd ehrlich halten vnd einander nit vmbschwencken, damit ein junckfraw oder weyb entplost oder beschembt mocht werdenn, auch kayner aus dem rayen von eim ortt aus am andern wider ein lauffen vnd ein ider ordenlich, wye er an rayen kombt, zuchtig, ehrlich, on alle vnerliche begreuffung oder vnzuchtig geschwetz erbarlich tantzen, welcher das vnd so offt ers verbricht, zw bues soll verfallen sein xv ß.

7. Item, es soll ein ider junger gesell am tantz die fremden man oder gesellen (so diser ordnung nit wisten vnd tantzen woltenn) guttlich vnterrichtenn vnd vom vnzuchtigenn wesen (wie obgemelt) abeysenn.

Wolt dan einer freuentlich daruber handlenn, das soll dem schulthaisen angezaigt vnd wye sich geburtt gestrafft werden.

8. Item es soll ein ider, der tantzen woll, seinen rock, mantel oder was sein klayd ist, anhaben vnd sich forne damit bedeckenn, damit vnzucht verhutt werde, bey obgemelter bues vnd so offt ers verbricht xv ß.

9. Item welcher auch bey nacht auff der gassen muttwylliger weifs ein vnzuchtig lied singt, ein geschray macht, ein schufs thut, die wechter auff der wach antast oder sunst ein lerm anmacht, der soll nach seiner verwirckung on alle genad gestrafft werden. Es mocht sich auch einer in dem vnd andern articuln so freuentlich vnd muttwyllig erzaigenn, man wolt ine am leib mit peinlicher frag volgents, wes die kayserlichen recht vermochten, straffenn; darnach sich ein ider hab zu richten.

10. Item, welcher einem bey nacht vnd nebel vmb sein behausung oder hoffrayt schleichett vnd loset vnd glaublich auf ine bewisen wyrtt, der soll nach seiner verwirckung am leib gestrafft werdenn, on genad.

11. Item, das sich kain mitburger mit wolermelts vnsers genedigen herren dienern in zanck vnd hader nit einlasse, auch kain vrsach darzw gebe, sunder solchs dem schulthaisen anzeige, der dan hierinn seines ampts beuelh nachkommen wirdt.

12. Zum lettsten, das sein genad idem irer genaden vnterthonen ernstlich bey seiner pflicht ermant haben wollenn, diser ordnung sich gemefs zu haltenn, das wollen sein genad gegen demselben, so sich vntertheniglich erzaigt vnd gehorsam erfunden wyrtt, in genaden erkennen vnd den vngehorsamen zu herterer straff in vngenaden nit vergessen; darnach hab sich meniglich zu richten. Welcher auch hierin sein gespott vnd verachtung zu haben vermaint, der soll vngestrafft mit vorwissen vnsers genedigen herren nit bleiben.

Schwarzenberg. A. Mörath.

Zur Geschichte des Ofens.

Dafs auch die vorhistorischen Bewohner des nördlichen Deutschlands darauf bedacht sein mufsten, sich gegen die herrschende Winterkälte so viel wie möglich zu schützen und dafs auch die Construction ihrer Hütten eine in dieser Hinsicht andere sein mufste, als diejenige der Völkerschaften der gemäfsigteren Breiten, kann wohl als selbstverständlich angenommen werden. Besonders aber scheinen sie auch frühzeitig auf Mittel und Wege gesonnen zu haben, für die Winterszeit sich der erquickenden Wärme des Feuers im Innern der Wohnstätten nicht nur dadurch zu erfreuen, dafs sie dasselbe auf offenem Herde unterhielten, sondern auch darauf bedacht waren, die überschüssige Ausstrahlung desselben für die Nachtzeit aufzusparen.

Die in dem Sitzungsbericht der anthropologischen Gesellschaft in Berlin vom 18. October 1873 enthaltenen, von dem Kreisgerichtsrath Kuchenbuch mitgetheilten Alterthümerfunde bei Platiko an der alten Oder lassen uns in den darin beschriebenen und mit Abbildungen versehenen Steintrichtern wol die älteste Form aller bis jetzt bekannter Oefen erkennen. Dieselben befanden sich jedenfalls in der Mitte der Hütten, welche aus starken Stangen errichtet, zuerst mit Reisig gedichtet und

mit Schilf und Rohr überdeckt waren. Die Innenwände waren mit Lehm stark überzogen, dessen gebrannte Reste, mit deutlichen Abdrücken der Stangen und des Reisigs, massenweise in den Steintrichtern gefunden werden. Letztere waren, je nach der Gröfse der Hütte, in einem oberen Durchmesser von 1,30 Meter und auch weit darüber und in einer Tiefe von über 1 Meter in der Erde errichtet, derart, dafs die dazu verwandten gröfseren und kleineren erratischen Blöcke trichterförmig, bei einer Grundfläche von circa 50 Cm., in den Boden eingesenkt waren.

Jedenfalls ragten dieselben in ihrem Bau noch über die Bodenfläche hinaus, um eine Brustwehr für den Feuerplatz zu bilden. — Diese Trichter nun waren wol nicht blos dazu bestimmt, als Herd das Hüttenfeuer aufzunehmen, sondern, wie die stark durch Feuer mitgenommenen Feldsteine ergeben, sollten und mufsten letztere, stark erhitzt, vollständig dazu angethan sein, wenn das Feuer ausgebrannt war, eine lange andauernde Wärme auszustrahlen und auf diese Weise das Innere der Hütte zu heizen. — Die vielfach in diesen Trichtern aufgefundenen gebrannten Thierknochen, die leider nicht bestimmt werden konnten, sind wol als in das Feuer geworfene Reste von Mahlzeiten anzusprechen. Die wenigen in der Nähe gefundenen Bronzezierrathen lassen erkennen, dafs die ganze Ansiedlung der ersten Zeit dieser Periode angehört.

Unter Bezugnahme auf den Aufsatz über Kacheln in Nr. 2 des Anzeigers, Jahrgang 1875 kann ich die Mittheilung machen, dafs vor etwa 12 Jahren hier im Orte, bei Gelegenheit eines Hausbaues, als die Keller ausgegraben wurden, einige Fufs unter der Oberfläche die Trümmer eines alten Ofens gefunden wurden, der aus lauter Topfkacheln, wie solche in dem angezogenen Aufsatze beschrieben und abgebildet sind, aufgerichtet gewesen war. Nach Aussage der Arbeiter soll das Ganze einem Backofen ähnlich gewesen sein. Leider war und wurde Alles zertrümmert, nur gelang es mir, eine vollständige Kachel zu erwerben, welche sich in meiner Sammlung befindet. Sie ist ebenfalls auf der Drehscheibe gearbeitet, ohne Glasur. Der runde Boden, 6 Cm. im Durchmesser, der obere, viereckig gedrückte, nach innen eingekrempte Rand, 12 Cm. im Quadrat und die Höhe der ganzen Kachel 11 Cm.

Die Stadt Müncheberg wurde 1224 gegründet, und es läfst sich mit ziemlicher Gewifsheit annehmen, dafs der Fund wenigstens demselben Jahrhundert angehört.

Auch wurde vor einigen Jahren ebenfalls bei Anlage eines Kellers hierorts, bei einer Tiefe von 4 Fufs unter der Oberfläche, ein zertrümmerter Ofen gefunden, der insofern ein besonderes Interesse hat, als einzelne Kacheln die Jahreszahl tragen. — Es gelang mir, aus den Fragmenten neun vollständige Kacheln zusammenzusetzen; dieselben befinden sich in der Sammlung des Vereins für Heimatskunde hierselbst. Die Kacheln sind 17 Cm. hoch und 16 Cm. breit, ohne Glasur, das Material ein feiner, dunkelrosenroth gebrannter Thon. Hinten ist, wie an modernen Kacheln, ein Rumpf befestigt. Sie zeigen unter einem architektonischen Rahmen männliche Brustbilder oder den Doppeladler. Die Kacheln mit dem Doppeladler tragen die Jahreszahl 1594 deutlich ausgeprägt.

Von Interesse dürfte sein, dafs sich auf dem Fundorte ein Haus befindet, welches auf dem Dache eine alte Windfahne mit derselben Jahreszahl trägt.

Müncheberg. H. Ahrendts.

Zur Geschützkunde.

Ein im Breslauer königl. Staatsarchive befindliches „Inventarium aller grofsen und kleinen Stücke, so auf der kaiserlichen Burg zur Neustadt (Kreis Sagan) aufbewahrt werden und den schlesischen Fürsten und Ständen zugehörig," vom 20. März 1621, zählt unter 36 Stücken auch folgende auf:

1 „scharffateil", 6 schuh lang, schiefst ½ Pfd., mit der jahreszahl 1579.
1 „scharffateil" mit einem feuerschlofs, so auch 6 schuh lang, schiefst in blei 1 vierting.
1 eisern stückl mit 2 röhren, in der länge 5½ schuh, schiefsen beide doppelhackenkugel.
1 eisern stückl mit 3 röhren, die mittlere ist 6½, die andern aber 5 schuh lang, schiefsen auch doppelhackenkugel.
1 eisern stückl mit 3 röhren in die länge 4½ schuh, schiefst gleichmäfsig doppelhackenkugel.
1 orgel mit 5 röhren und einem feuerschlofs, 5 schuh lang, schiefst auch doppelhackenkugel.
3 orgeln, jede mit 5 röhren, in der länge 5 schuh.
3 gleiche orgeln, deren jede 3 röhren hat, in der länge 4½ schuh, schiefsen auch doppelhackenkugel.
1 messingner mörser, schiefst eine steinerne kugel 6 Pfd. schwer.
1 kleines zinnernes stückl auf 2 rädern.

Aufser dem eigenthümlichen Namen der zuerst genannten Stücke, der möglicherweise auch „scharffatiel" gelesen werden könnte [1]), erscheinen die Stücke mit mehreren Röhren, wovon das eine sogar länger als die andern war, dann die von jenen unterschiedenen Orgeln, also Mitrailleusen, in solcher Anzahl merkwürdig genug, um ihrer hier Erwähnung zu thun. Der für Steinkugeln noch vorhandene, aber kaum mehr angewendete Mörser ist im 17. Jahrh. wol schon als Antiquität betrachtet worden. Wie auffallend ist endlich auch die Anwendung des weichen Zinns für Geschütze, wenn auch kleinsten Kalibers!

Breslau. H. Palm.

[1]) Vgl. Schmeller II², Sp. 470: Scharpfentin oder Bockbüchse, wahrscheinlich aus Serpentin (Ducange, ed. Henschel t. VI, p. 204 c: „serpentina, tormentum bellicum majus." Vgl. franz. serpentin, coulevrine, Feldschlange) mit Anlehnung an das Adj. scharf, scharpf umgebildet. Frisch II, 163 b: Scharpfeutiner, Scharfatine (nach Fronsperg). Quellen z. Gesch. der Feuerwaffen I, S. 89, 12. Dr. Frommann.

Umtaufung eines Zwitters.

In dem grofsh. Staatsarchive befindet sich eine Pergamenturkunde vom Jahre 1527, welche, an sich schon merkwürdig, weil sie die Umtaufnng eines Zwitters zum Gegenstande hat, noch dadurch an Interesse gewinnt, dafs eine etwas spätere Hand auf derselben die Bemerkung beigefügt hat:

„Dieser Hans Elfs ist hernacher verbrannt worden, dan befunden Er keyn Man, sondern eyn weyb gewesen.“

Die Urkunde selbst lautet wie folgt:

„Ich Wolff von Affenstein doctor des Hochwirdigenn Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd herrn Hern Heinrichs Coadiutors, Erwelten vnd Bestettigten zw Wormbs vnd Vtricht: Probsts vnd hern zu Elwangen, Pfallentzgrauens bey Rhein vnd Herzogs In Beyern etc. Stathalter In seiner f. g. Stifft Wormbs, Bekenne hiemit offentlich, das Adams Henchins Sone Hans von Grosen Zymmern mir clagennd antzeigt, wie er durch schuldt der Natuer beyderley geschlechts gestalt vff die erttrich bracht vnd also durch Irsall jm Erstlichen thavff mit einem frawenlichen Namen gethaufft Elisabet genent worden sey vnnd aber folgennds zu seinem verstendigen alter vnd Jaren komen, nit ein fraw, sonder ein Man sein vernomen, auch mit kleydern, arbeit, thun vnd lassen sich manlicher werk volkomlich sonder einig verhinderung gebrauche, sey demnach sein vnderthenig Bit Inen mit einem andernn dan gethaufftem weyblichem Namen genent zu werden, an stat hochgemelts meins gnedigen fursten vnd hern zu uergunstigen, Auch Ime deshalb vnder glaublichem schein, vrkunth der warheit mitzutheylenn, Dweil ich nun nach eigentlicher erkundignng der Artzet, auch anderer, dene dis Mans gelegenheit bewist, sein angeben also ware erlernt vnd erfaren, hab Ich Ime sein zimlich Bit nit abschlagen wollen, sonder in namen hochgedachts meins gnedigen fursten Ime erlaubt, vergunstigt vnd zugelassen, Erlawb vnd vergunstige Ime auch hiemit in crafft dis briffs Sich hinfuro mit dem Namen Johannes allermassen, als were Ime derselb jm thauff erstmals vffgesatzt zu nemen, auch desselbigen allenthalben zu gebrauchen on Intrag meniglichs.

Zv Vrrkunth Ime gegenwirtigen briff mit Mehrgedachts meins gnedigen hern von Wormbs vnd Vtrichts etc. anhengenden Secreth besigelt, gebenn vnd Zugestelt vff Montag nach vincula Petri jnn funffzehenhundertenn Siben vnd zwenutzigisten Jarenn.“

(Das Siegel hängt beschädigt an.)

Darmstadt. Dr. Baur.

Hoc monet contempnere divicias.

1 Divicie si affluant,
nolite cor apponere:
confluant et refluant
fluxu quodam temere.
verum spondent vivere,
set solvere
nequeunt promissum;
taleque promittere
nos misere
trahit in abissum.

2 Vincla nobis vinciunt,
Sirenumque similes,
trahunt et alliciunt
captivos et debiles.
o quam miserabiles,
qui labiles
census admirantur,
quibus res flexibiles
et flebiles
mentes depredantur.

3 In his decor indecorus,
inquieta requies;
in his honor inhonorus
et leta tristicies;
in his iocus iniocosus,
in hiis planctus planctuosus,
et suspecta species.

4 In hiis questus dampno plenus,
impotens potentia;
in hiis successus egenus,
dives indigentia;
in hiis mel infectum felle,
in hiis fel conditum melle,
in hiis fallax gloria.

5 Applaudunt hec primitus,
letoque principio
pares spondent exitus
sub quodam mendacio:
istudque quamplures ledit,
quod ut ceca sors incedit
cursu quodam devio,
non reddens inicium
medio vel medium
consonum inicio.

6 Vera fide stabiles
constanter respuite
res fluxas et fragiles.
regnum dei querite,
et ut filii sitis dei,
nec ab eo pharisei,
que sursum sunt sapite:
terrenis que fluctuant,
licet vobis affluant,
nunquam cor apponite.

Ex cod. Vat. Christ. 344, fol. 36 v.

Berlin. W. Wattenbach.

2, 1 Uincla uinciunt nobis sirenumque consimiles hs.
6, 6 pharisci i. e. divisi, separati, cf. Ducange s. v.

Findlinge.

O homo, si scires unde venires,
Nunquam rideres, sed omni tempore fleres.

Gott vertrawen,
Leut und Land beschawen,
Soll niemand gerawen.

Aus dem Stromer'schen Memorialbuch v. J. 1581.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 4. April.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. April 1875.

Wir sind heute in der glücklichen Lage, neue Beweise des gnädigsten Interesses zu veröffentlichen, welche das allerhöchste deutsche Kaiserhaus sowie die übrigen Fürstenfamilien für unsere Anstalt hegen, indem wir mittheilen dürfen, dafs Se. Majestät König Albert von Sachsen den von seinem höchstseligen Vater so lange gnädigst gewährten Jahresbeitrag von 600 Mark auch auf die Jahre 1875—77 zugesichert und dafs Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preufsen geruht haben, unserer Anstalt für das Jahr 1875 und für die Zukunft einen jährlichen Beitrag von 500 Mark zuzuwenden und so die Anstalt zu fernerem Fortschreiten auf der betretenen Bahn zu ermuthigen.

Unserem Augustinerbau sind neue Förderungen und Zusicherungen zu Theil geworden. So hat Herr Fr. Graf v. Rothenburg zu Löwenberg in Schlesien 500 fl. zugesagt, um damit irgend einen bestimmten Bautheil als seine Stiftung auszuführen; es werden ihm entsprechende Vorschläge gemacht.

Die nächsten Angehörigen der erst vor Kurzem im Mannesstamme erloschenen Nürnberger Patricierfamilie der Peller haben den Betrag von 120 fl. für ein Kreuzgangfenster nebst gemaltem Wappen bewilligt.

Für den Saal der Reichsstädte ist die Anregung gegeben worden, die 16 Fenster mit gemaltem Glase anszustatten und die wichtigsten Momente aus der Geschichte und dem Kulturleben der Städte darin darzustellen. Sofort haben sich einige Herren zu Stiftungen solcher gemalter Gläser, die für jedes Fenster auf 300 Mark berechnet sind, bereit erklärt; zunächst Herr Consul Schöffer in Gelnhausen, der auch zum Saale selbst schon beigetragen hat, Herr Dr. Fr. Oetker in Cassel, von welchem wir schon öfter Stiftungen zu erwähnen hatten, und Herr Fabrikbesitzer Joh. Zeltner sen. in Nürnberg, dessen Name gleichfalls schon seit Jahren in Folge so mancher Zuwendung an unsere Anstalt, wie so vieler Bemühungen um dieselbe allen Lesern dieses Blattes wohl bekannt ist. — Mögen weitere Stifter für die übrigen recht bald folgen!

Nachdem die bildenden Künste, insbesondere die Malerei, durch die reichen Gaben zur Verloosung in so hervorragender Weise an dem Wiederaufbau des Augustinerklosters sich betheiligt, haben auch hiesige Musikkreise sich dafür interessiert und für den 3. Mai ein Concert zu veranstalten zugesagt, welches im grofsen Rathhaussaale stattfinden wird und dessen Erträgnifs ebenfalls der Ausschmückung der inneren Räume des Augustinerklosters gewidmet werden soll. Die Stadtgemeinde überläfst den Saal zu diesem Zwecke unentgeltlich.

Das Gemeindecollegium der Stadt Nürnberg hat nunmehr dem Beschlusse des Magistrats, die städt. Kunstsammlungen im german. Museum aufzustellen, zugestimmt; somit wird nächstens die Uebertragung derselben beginnen. Gewissermafsen als Miethe der für die Aufstellung nöthigen Räume ist eine neue jährliche Gabe von 100 Mark dem unlängst erst erhöhten städtischen Beitrage zugefügt worden. Dagegen werden nun vom 1. Mai d. J. an die Sammlungen des Museums an 2 Tagen der Woche unentgeltlich zur Besichtigung offenstehen.

Das Comité, welches im vergangenen Jahre zu Mailand eine so glänzende Ausstellung älterer kunstgewerblicher Erzeugnisse im Anschlusse an das neu gegründete dortige Gewerbemuseum veranstaltet hatte, hat jüngst unserer Anstalt eine Sammlung von 250 herrlichen Photographieen der hervorragendsten Gegenstände jener Ausstellung zum Geschenke gemacht, eine Reihenfolge, auf welche wir das kunstsinnige Publikum auch in Deutschland nicht genug aufmerksam machen können.

Leider hat unser Verwaltungsausschufs neuerdings einen schmerzlichen Verlust erlitten durch den Tod des qu. kgl. Bez.-Ger.-Dir. Freih. v. Welser. Derselbe war auch Mitglied unseres Lokalausschusses und hat als solches mit treuem Eifer über das Wohl der Anstalt gewacht.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von regierenden Häusern. Dresden. Albert I., König von Sachsen, Majestät, (auf die Jahre 1875—77) 350 fl.

Von Gemeinden. Calbe a. d. S. Stadtgemeinde (auf weitere drei Jahre) 5 fl. 15 kr.

Von Privaten. Coblenz. Dr. Broicher, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. **Dinkelsbühl.** Burkhardt, Regiments-Quartiermeister a. D., 1 fl.; Dorscky, Bezirksamts-Funktionär, 1 fl.; Aug. Döderlein, Privatier, 1 fl.; Friedr. Döderlein, Cassier, 1 fl.; C. Espenmüller, Kaufmann, 1 fl.; Wilh. Gabler, Kaufmann, 1 fl.; Gottl. Kellermann, Kaufmann, 1 fl.; Ritter, Major a. D., 1 fl.; Scback, Schreinermeister, 1 fl.; Schmetzer, prot. Stadtvikar, 1 fl.; Seynstahl, Stadtschreiber, 1 fl.; Ad. Simon, Kaufmann, 1 fl.; Thoma, k. Aufschläger, 1 fl.; Wagner, prot. Stadtpfarrer, 1 fl.; Wengg jun., prot. Stadtkantor, 1 fl.; Wengg sen., Buchbindermeister, 1 fl.; Wolff, prot. Stadtpfarrer, 1 fl. **Fürth.** Baron v. Lochner, k. Specialkassier, 1 fl. **Gera.** Dr. Bartels, Bürgerschuldirektor, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Paul Kämpffe, 35 kr.; Theod. Keller, Kaufmann, 35 kr.; Ernst Senf, Kaufmann, 35 kr.; Hugo Völkel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Giessen.** Wilh. Trautschold 1 fl. 45 kr. **Köthen.** Alfred Behr, Fabrikbesitzer, 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Ernst Artbur Lutze 21 fl.; Otto Schulze, Buchhändler, 1 fl. 45 kr. **Kronstadt** (Siebenbürgen). G. Schiel, Lehramtscandidat, 35 kr. **Metz.** Claufs, k. b. Hauptmann, 1 fl. 45 kr.; Rüdel, k. b. Hauptmann, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Gg. Ebersberger, Kaufmann, 1 fl. 10 kr.; E. Fröhlich 1 fl. 45 kr.; Friedr. Hagendorn 1 fl. 45 kr.; Joh. Mich. Rieges, Flaschnermeister, 3 fl. 30 kr.; Heinr. Schwaabe, Professor, 1 fl. 45 kr.; Dr. Stein, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Dr. C. Ludw. Stepp, prakt. Arzt, 1 fl. 10 kr.; Jul. Stief, Spielwaarenfabrikant u. Gemeindebevollmächtigter, 1 fl. 45 kr.; Dr. Voit, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Math. Weifs, Fabrikbesitzer, 1 fl. 45 kr. **Tauberbischofsheim.** Claufs, Referendar, 52½ kr.; Rothmund, Professor, 1 fl. 10 kr.; Dr. Väth, Bezirksarzt, 1 fl. 10 kr. **Wiesbaden.** v. Göckingk, Premier-Lieutenant, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von Privaten. Nürnberg. Fürthmaier, Premier-Lieutenant, 1 fl. 45 kr. **Soest.** E. Bettmann 1 fl. 45 kr.; Dorrenberg, Rathmann, 1 fl. 45 kr.; Fix, Seminardirektor, 1 fl. 45 kr.; Fritsch, Landrath, 1 fl. 45 kr.; W. von Köppen 1 fl. 45 kr.; Josephson, Pastor, 1 fl.

45 kr.; Legerlotz, Prorektor, 1 fl. 45 kr.; Lentze, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; von Michels, geh. Justizrath, 1 fl. 45 kr.; Rademacher, Gerichtsrath, 1 fl. 45 kr.; Schutte, Rentner, 1 fl. 45 kr.; E. Vorwerck, Oberlehrer, 1 fl. 45 kr. **Tauberbischofsheim.** Gaifser, Obereinnehmer, 1 fl. 10 kr.; Lacher, Amtmann, 1 fl. 45 kr.

Zum Augustinerklosterbau. Nürnberg. Graf Soden 75 fl.

Für denselben Zweck und zwar für den Saal der Reichsstädte wurden bewilligt:

Von Gemeinden. Hagenau 100 M. **Strassburg** 100 M.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7328—7359.)

Berlin. Dr. Wattenbach, Universitäts-Professor: 4 Photographieen nach einem geschnitzten Altare zu Stralsund. — **Breslau.** Neide, Oberlehrer: Neujahrgratulation eines Wundarztes mit beiliegendem engl. Pflaster, 1811. — **Celle.** H. B. Lauenstein: 3 grofse verzierte Vorlegschlösser und ein künstlich construierter Schlüsselgang vom 16.—17. Jhdt. Reichverziertes Thürschlofs, 18. Jhdt. Desgl., neueres Meisterstück. — **Friedrichshafen.** Haas, Hauptzollverwalter: 3 kleine Prospekte in Handzeichnung vom 17. u. 18. Jhdt. 3 drgl. in Kupferstich und Lithographie. 7 Stadtpläne und Specialkarten. 3 Porträte in Kupferstich vom 17. u. 18. Jhdt. — **St. Gallen.** A. Näf, Präsident des Verwaltungsrathes der Stadt: 5 Silbermünzen von St. Gallen, Weifsenburg i. E. und Braunschweig-Lüneburg. Kleine St. Galler Silbermedaille. — **Kaufbeuern.** Albr. Rehle jr.: 25 mittelalterliche und spätere Originalsiegel. 13 Abgüsse in Gips u. s. w. 3 Medaillenabdrücke in Siegellack. Münzgewicht für einen Maxd'or. 6 kulturgeschichtliche Blätter. — **Mailand.** Comité der Industrieausstellung: 250 photograph. Aufnahmen der vorzüglichsten Gegenstände der Ausstellung. — **Nürnberg.** Biber, Maurermeister: eine gothische Thüre, 15. Jhdt.; 2 gravierte Thürbänder vom 16. Jhdt. und 3 Stück alte eiserne Vergitterungen. Dr. A. von Eye, Vorstand der kunst- und kulturgeschichtl. Sammlungen des german. Museums: 3 mittelalterliche osnabrückische Silbermünzen. Feurer: Lehrer: Böhm. Groschen von 1580 und bayr. Zweikreuzerstück von 1624. Göschel, Schreinermeister: St. Katharina u. St. Lorenz, Steinrelief des 14.—15. Jhdt. Jos. Kohn, Banquier: Bemalter Wirthshausschild mit grofsem, verziertem Gestäng. S. Soldan's Hofbuchhandlung: Grofse Photographie nach dem Tafelaufsatze von W. Jamnitzer im Besitz der Familie Merkel. — **Wallerstein.** W. Freiherr Löffelholz von Kolberg, frstl. Archivar u. Domänendirektor: Bopfinger Gesundheitspafs von 1667. 6 Buntpapierproben vom 18. Jhdt. Gepreifster Lederband vom 16. Jhdt. Zeichnung nach einem Bucheinbande mit eingeschnittenen Verzierungen vom 15. Jhdt. — **Wien.** C. Schwab: 118 Porträte von C. W. Bock u. A.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,238—33,380.)

Altona. Verlags-Bureau: Becker's Weltgeschichte hg. v. Liegel; Lief. 9—12. 8. — **Amsterdam.** K. Akademie van Wetenschappen: Dies., Verslagen en Mededeelingen etc.; Letterk. II. R., 4. Deel. 1874. 8. Esseiva, Musa. 1874. 8. — **Berlin.** Ernst u. Korn, Verlagshdl.: Adler, mittelalterl. Backstein-Bauwerke des preufs. Staates; Bnd. II, H. 1—5. gr. 2. Otto Gülker & Co., Verlh.: Cassel, Hohenzollern. Ursprung u. Bedeutung dieses Namens. 8. Cassel, Berlin, sein Name u. sein Ruf. 8. Meyer, berühmte Männer Berlins u. ihre Wohnstätten. 1875. 8. Der Bär. Berliner Blätter f. vaterl. Gesch. u. Alterthumsk., hg. v. Hiltl u. Meyer; I. Jhrg., Nr. 1. 4. 1875. K. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Bäfsler, Heldengeschichten des Mittelalters; n. F. II. H.; 2. Aufl. 1870. 8. — **Bernburg.** Höhere Bürgerschule: Reinhard, über bildende Kunst und Zeichenunterricht. 1875. 4. Pr. — **Bonn.** Alfr. v. Reumont, k. pr. Kammerherr: Haagen, Geschichte Aachens; 2 Bnde. 1873 u. 74. 8. — **Braunschweig.** Dr. Aug. v. Nitschke: Braunschw. Nachrichten. 1875, Nr. 71. 4. — **Brünn.** K. k. mähr.-schles. Gesellschaft z. Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskde.: Dies., Mittheilungen etc.; 54. Jhrg. 1874. 4. — **Cannstatt.** L. Bosheuyer's Buchh.: Cannstatt, Berg, Stuttgart. Wegweiser etc. 8. — **Demmin.** Progymnasium: Weichelt, Uhland als Liederdichter. 1870. 4. Pr. — **Dresden.** Louis Ehlermann, Verlh.: Gödeke, deutsche Dichtung im Mittelalter; 2. Aufl. 1871. 8. Ders., Uebersicht der Geschichte der deutschen Dichtung; 1. Hälfte. 1862. S. Verein für Geschichte und Topographie Dresdens: Ders., Mittheilungen etc.; 2. Heft: Hantzsch, Geschichte der Neustädter Realschule in Dresden. 1875. 8. — **Elberfeld.** R. L. Friderichs, Verlh.: Leben u. ausgew. Schrifsen der Väter u. Begründer der luther. Kirche.; V. Th. 1870. 8. Theologische Arbeiten aus d. rhein.-wissensch. Prediger-Verein, hg. von Evertsbusch; II. Bd. 1874. S. — **Elbing.** Gymnasium: Volckmann, d. Originalurkunden des Elbinger Stadtarchivs. 1875. 4. Pr. — **Erfurt.** Dr. J. Chr. Herm. Weifsenborn, k. Gymnasialprof.: Ders., Hierana. Beiträge zur Gesch. des Erfurtischen Gelehrtenschulwesens. III. IV. 1870. 4. Hartung, Auslegung des Mährchens v. d. Seele u. d. Mährchens v. d. schönen Lilie. 1866. 4. Pr. — **Erlangen.** Andr. Deichert, Verlh.: Plitt, Festpredigten des heil. Bernhard. 1860. 8. Plitt, de auctoritae articulorum Smalcaldicorum symbolica. 1862. 8. Plitt, Friedrich d. Weise, Kurfürst v. Sachsen. 1863. 8. Plitt, Luther vor Kaiser u. Reich. 1869. 8. — **Frankfurt a. M.** Klimsch u. Co., Verlh.: Redtenbacher, Beiträge z. Kenntnifs d. Architektur d. Mittelalters in Deutschland; Heft 1—6. 1875. gr. 2. Verein für Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen etc. Bnd. V, 1. 1874. 8. Niedermayer, die Deutsch-Ordens-Commende Frankfurt a. M. 1874. 8. — **Frauenfeld.** J. Huber, Buchh.: Christinger, Theodor Bibliander. 4. Pr. — **Freiberg.** Heinr. Gerlach, Buchdr.: Freiberger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf d. J. 1869. 4. — **Friedrichshafen.** Verein f. Geschichte des Bodensees: Poinsignon, kurze Münzgeschichte v. Constanz. 1870. 8. — **St. Gallen.** Histor. Verein: Wartmann, Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen; Teil III, Lief. 1. 1875. 4. Das Toggenburg unter äbtischer Herrschaft. 1875. 4. — **Gotha.** Justus Perthes, Verlh.: Gothaischer geneal. Hofkalender. 1875. 16. Gothaisches geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser. 1875. 16. Gothaisches geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser. 1875. 16. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchh.: Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. XV, 1. 1874. 8. K. Gesellschaft d. Wissenschaften: Dies. Nachrichten etc. aus d. J. 1874. 8. Göttingische gelehrte Anzeigen; 2 Bnde. 1874. 8. Gymnasium u. Realschule: Fick, d. Göttinger Familiennamen. 1875. 4. Pr. — **Graudenz.** Dr. Hagemann, Gymnas.-Direktor. Ders., ist es ratsam, die sogen. deutsche schrift u. d. groszen anfangsbuchstaben der nomina appellativa aus unseren schulen allmählich zu entferuen? 1875. 4. Pr. — **Graz.** Leop. Beckh-Widmanstetter, Oberlieuten.: Ders., ein Windischgrätz-Wolfsthaler'scher Denkstein im Franciscanerkloster zu Graz. 1874. 4. Ders., d. histor. Ausstellung des Fürsten J. Adolf zu Schwarzenberg in dessen Sommerpalaste zu Wien. 1873. 8. Sonderabdr. Christl. Kunstvercin der Diöcese Seckau: Ders., Bericht etc., 1874. 1875. 8. Histor. Verein für Steiermark: Ders., Mittheilungen etc.; XXII. Heft. 1874. 8. Beiträge etc.; 11. Jhrg. 1874. 8. Naturwissensch. Verein f. Steiermark: Ders., Mittheilungen etc: Jhrg. 1874. 8. — **Halle.** G. Schwetschke'scher Verlag: Wilcke, Geschichte des Ordens der Tempelherren; 2 Bnde. 1860. 8. Bauer, Geschichte der Philosophie. 1863. 8. Schröder, das Wiederaufblühen der klass. Studien in Deutschland. 1864. 8. Krause, d. Byzantiner des Mittelalters. 1869. 8. — **Hamburg.** Otto Meifsner, Verlh.: Weigelt, zur Geschichte der neueren Philosophie; 2. Ausg. 1864. 8. Wiberg, der Einfluls der klass. Völker auf den Norden. 1867. 8. Hallier, Helgoland; 2. Ausg. 1869. 8. Wohlwill, Geschichte des Elsafses. 1870. 8. — **Hanau.** K. Gymnasium: Haupt, de Thucydidis quam vocant fide historica. 1875. 4. Pr. Realschule: Scheer, d. Einführung der Reformation in Hanau. 1875. 4. Pr. — **Heidelberg.** Hofrath Dr. Bartsch, Univ.-Professor: Ders., bibliogr. Uebersicht etc.; 1871 u. 72. 8. C. Winter's Univ.-Buchh.: Die ungeänderte wahre Augsburger Confession; 2. Aufl. 8. Dittmar, histor. Atlas;

7. Aufl. 8. Ehrenfeuchter, Entwicklungsgeschichte der Menschheit. 1845. 8. Waltz, Erlebnisse eines Feldarztes der bad. Division im Kriege 1870—71. 1872. 8. Dittmar, d. deutsche Geschichte in ihren wesentl. Grundzügen; 7. Aufl. 1873. 8. v. Plönnies, Sagen u. Legenden. 1874. 8. Köchly, Gottfried Hermann. 1874. 8. Hollenberg, Professor J. Hülsmann. 1875. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins; 27. Bnd., 1. Heft. 1875. 8. Rud. Redtenbacher, Architekt: Ders., Referat über die v. d. Eisenacher Delegirtenversamml. aufgestellte Frage: „Was kann Seitens des Verbandes der deutschen Architekten- u. Ingenieurvereine geschehen, um d. Inventarisirung, Veröffentlichung u. Erhaltung der Baudenkmäler im deutschen Reiche zu befördern. 1874. 4. — **Kaufbeuern.** Alb. Rehle jun.: Ordnung der Censur od. geistl. Kirchen-Gericht zu Kempten im J. 1622 aufgericht. 1714. 4. — **Kiel.** Gesellschaft für d. Geschichte der Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg: Dies., Zeitschrift etc.; IV. Bnd., Schlufs-Heft u. V. Bnd., 1. Heft. 1873 u. 74. 8. Quellensammlung etc.; IV. Bnd., 1. H. 1874. 8. Urkundensammlung etc.; IV. Bnd., 1. Fasc. 1874. 4. — **Köln.** Dr. A. Reichensperger, Appellationsgerichtsrath. Ders., über das Kunsthandwerk. 1875. 8. Sonderabdr. Scheben, d. Zunfthaus u. d. Zunft der Brauer in Köln. 1875. 8. — **Köthen.** Paul Schettler's Verlag: Schmidt, Geschichte der Pädagogik; 3. Aufl., III. Bnd. 1875. 8. — **Krakau.** Akademie d. Wissenschaften: Dies., Rozprawy etc., Wydz. filol., Tom. 1. 1874. 8. Dies., Rozprawy etc., Wydz. histor.-filoz.; Tom. 2. 1874. 8. — **Kreuznach.** R. Voigtländer, Verlh.: Ders., Rheinbuch; 4. Aufl. 1872. 8. — **Landshut.** Histor. Verein f. Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; Bnd. XVIII, 1. 2. H. 1873. 8. — **Langensalza.** A. Wenzel: Ders., Heinrich's IV. Sachsenkrieg. 1875. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap etc.: Dies., 46. Verslag etc.; 1873—74. 8. — **Leiden.** Maatschappij der nederlandsche Letterkunde: Dies., Handelingen en Mededeelingen etc.; 1874. 8. Levensberichten etc.; 1874. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlh.: Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 52. u. 53. Lief. 1875. 8. Deutsche Dichter des 17. Jahrh.; Bnd. 7. u. 8. 1874. 8. Holtzmann, altdeutsche Grammatik; I. Bnd., 2. Abth. 1875. 8. Briefwechsel zwischen Varnhagen und Rahel; Bnd. 3. u. 4. 1875. 8. Briefwechsel zwischen Rahel u. David; 2 Thle. 1861. 8. Assing, Briefe v. Stägemann, Metternich, Heine u. Bettina v. Arnim. 1865. 8. Assing, Briefe v. Chamisso, Gneisenau, Haugwitz, W. v. Humboldt etc. 2 Bnde. 1867. 8. Heinrich Brockhaus, Verlagsbuchhdlr.: Ders., Reisetagebuch aus den Jahren 1867 u. 1868; 2 Bnde. 1873. 8. Museum f. Völkerkunde: Dasselbe, zweiter Bericht etc. 1874. 8. Justus Naumann, Verlh.: Freybe, altdeutsches Frauenlob. 1873. 8. Meurer, Katharina Luther, geb. v. Bora; 2. Aufl. 1873. 8. Böttcher, Germania sacra; 2. Hälfte. 1875. 8. Thiele, die Vaterlandsliebe der Christen. 1874. 8. Thiele, Kaiser u. Papst. 1874. 8. — **London.** Nik. Trübner, Verlh.: Wright, the homes of other days. 1871. 8. — **Lübeck.** Dr. C. Wilh. Pauli, Oberappellger.-Rath: Ders., Lübecks Mangeld u. Caperwesen. 1875. 8. — **Magdeburg.** Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 10. Jahrg., 1875, 1. H. 8. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Verlagsbuchh.: Keller, d. zweite punische Krieg u. seine Quellen. 1875. 8. Rönsch, Itala u. Vulgata; 2. Ausg. 1875. 8. Arnold, Ansiedelungen u. Wanderungen deutscher Stämme; 1. Abth. 1875. 8. — **Meiningen.** Dr. Rich. Döbner: Ders., d. Auseinandersetzung zwischen Ludwig IV. dem Bayer u. Friedrich dem Schönen v. Oesterreich im J. 1325. 1875. 8. — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Monumenta Boica; vol. XLII, (nov. coll. vol. XV.) 1874. 4. Beckers, Schelling's Geistesentwicklung in ihrem inneren Zusammenhang. 1875. 4. — **Neuburg a. D.** Histor. Filialverein: Ders., Collektaneen-Blatt etc.; 38. Jhrg., 1874. 8. — **Nürnberg.** Verlag v. Bauer u. Raspe (E. Küster): Siebmacher's grofscs u. allgem. Wappenbuch; Lief. 114—127. (Bnd. I, 3, H. 10—16: hoher Adel. Bnd. I, 4, H. 10—12: Städtewappen. Bnd. III, 2, H. 18 u. 19: Adel des Königr. Preufsen. Bnd. VI, 4, H. 4—5: abgestorbener Adel der Prov. Preufsen.) 1873—75. 4. Dr. A. v. Eye, Vorstand der kunst- u. kulturhistor. Sammlgn. des germ. Mus.: Calmberg, Stammbuch. 1780—99. Pap.-Hs. qu. 8. Nidermaier, k. Advokat: Zeitschrift des Anwaltvereins f. Bayern; Bnd. XV., Nr. 1—6. 1875. 8. — **Oschatz.** L. Schmidt, Direktor der Handelsschule: Ders., Macbeth, eine poet. Shakespearestudie. 1873. 8. — **Regensburg.** C. Woldemar Neumann, k. Hauptmann a. D.: Ders., zwei unglückliche Verehrer der Berggeister. 8. Histor. Verein v. Oberpfalz u. Regensburg: Ders., Verhandlungen etc. 30. Bnd. (n. F. 22. Bnd.) 1874. 8. Verzeichnifs über die Verhandlungen etc. Bnd. I—XXX. 1874. 8. v. Walderdorff, zur Feststellung urkundl. Ortsnamen in d. Oberpfalz. 1874. 8. Sonderabdr. v. Walderdorff, Regensburger Bruchstücke der Weltchronik des Rudolph v. Hohenems und des Marienlebens v. Bruder Philipp. 8. Sonderabdr. Mayerhöfer, Geschichte der Pfarrei Möning. 1874. 8. Sonderabdr. — **Rostock.** K. E. H. Krause, Direktor: Ders., aus dem Todtenbuch des St. Johannis-Klosters v. Predigerorden zu Rostock. Bruchstück eines Kalendarii u. niederd. Cisiojanus. Zur Geschichte der ersten Jahre d. Univ. Rostock. 1875. 4. Pr. — **Schaffhausen.** Brodtmann'sche Buchh.: Harder, histor. Beschreibung des Munots zu Schaffhausen; 4. Aufl. 1874. 8. — **Schwerin.** Gymnasium Fridericianum: Starck, über Leben u. Schriften des Joh. Agricola, gen. Islebius. 1875. 4. Pr. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: v. Döllinger, d. Papst-Fabeln des Mittelalters; 2. Aufl. 1863. 8. A. Kröner, Verlh.: Assing, Briefwechsel zwischen Varnhagen v. Ense u. Oelsner; 3 Bnde. 1865. 8. W. Spemann, Verlh.: Geschichte der technischen Künste, hg. v. Bucher; 3. u. 4. Lief. 1875. 8. — **Tübingen.** Dr. Ludw. Schmidt, Oberreallehrer: Ders., d. heil. Meinrad in d. Ahnenreihe des erlauchten Hauses Hohenzollern. 1874. 8. Ders., des Minnesängers Hartmann v. Aue Stand, Heimat u. Geschlecht. 1875. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlh.: Schöll, Carl-August-Büchlein. 1857. 8. — **Wien.** Kais. Akademie d. Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte etc., philos.-histor. Cl., Bnd. 75, H. 1—3 u. Bnd. 76, H. 1—3. 1873. 8. Archiv etc.; Bnd. 51,2 u. Register zu den Bänden 1—50. 1873. 74. 8. Almanach etc.; 24. Jhrg., 1874. 8. Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchh.: Acht Tage in Wien; 9. Aufl. 1874. 8. Rollett, Briefe v. Sonnenfels. 1874. 8. Exner, d. Antheil Oesterreichs an den techn. Fortschritten der letzten 100 Jahre. 1874. 8. v. Mayer, d. Papstwahl Innocenz XIII. 1874. 8. Leseverein der deutschen Studenten: Volkelt, Kant's kategorischer Imperativ und die Gegenwart. 1875. 8. Herald.-genealog. Verein „Adler": Ders., Jahrbuch etc.; I. Jahrg. 1874. 4. — **Wittenberg.** Gymnasium: Münnich, Burggraf Johann III. von Nürnberg. 1875. 4. Pr. — **Zürich.** S. Höhr, Verlh.: Binder, das Passionsspiel in Oberammergau. 1871. 8. Hottinger, Religion und Politik in ihrer histor. Wechselwirkung auf die Zustände der Eidgenossenschaft 1854. 8. v. Wyfs, über die Quellen der älteren Geschichte der Schweiz. 1853. 8. Vögelin, d. literar. Bedeutung Zürichs um d. Mitte des vorigen Jahrh. 1853. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4420—4431.)

Breslau. Neide, Oberlehrer: Lateinischer Brief des Kaporals Niccol Ferdinand an Dr. med. Aug. Neide, in Betreff der Wiederherstellung seiner Gesundheit. 1813. Pap. Orig. — **Kaufbeuren.** Albert Rehle, junior: Kaufbrief des Meisters und Konventes des Spitals zu Kaufbeuren an Bruder Hermann, Meister des Spitals zu Memmingen, des heiligen Geistesordens von Rom und den Konvent daselbst, über die Hälfte eines Hauses, einer Hofstatt und Hofrait zu Kempten. 1349. Perg. Schuldbrief Hans Blattners, des Büchsenmeisters, und Anton Blattners, seines Sohnes, an Konrad Müller, Spitalmüller zu Kaufbeuren. 1467. Perg. Kaufbrief Kaspar Simons, des älteren, an Michael Widemann, über eine Behausung, Hofrait und Gesäfs, sammt einem Gärtlein und alle Zugehörung, in der Schmiedgasse zu Kaufbeuren. 1559. Perg. Kaufbrief Hans Fischers, des jüngeren, Bürgers und Webers zu Kaufbeuren, an Isaak Bachschmid, Bürger und Bäcker daselbst, über einen Anger, vor dem Kemnater Thor und bei der Espenmühle gelegen. 1612. Perg. Gantbrief Johann Jehlens, des Stadtammannes zu Kaufbeuren, für Georg Wöhrlen, Bürger und Handelsmann daselbst, über eine dem Erhardt Erhardt, Bürger und des Rathes zu Landsberg, angehörige und jenem wegen einer Geldforderung zugeschlagene Behausung, im Baumgarten zu Kaufbeuren gelegen. 1631. Perg. Ver-

mächtnifs des Johann Christof, Freiherrn von Freiberg zu Eisenberg und Hürbel, an die Kapelle Unsrer Lieben Frauen und des heiligen Philippi Neri zu Inspruck, im Betrage von eintausend Gulden, gegen die auferlegte Verpflichtung, dafs daselbst alljährlich gottesdienstliche Feierlichkeiten zum Andenken seiner Familie abgehalten werden sollen. 1670. Beglaubigte Pap. Abschr. Abschiedsbrief des markgräflich brandenburgischen Obristwachtmeisters Moriz von Blankenheimb an Joh. Friedrich Hartlieb von Ulm, über seine zwölfmonatliche Dienstzeit als Kaporal. 1698. Perg. Kaufbrief der nachgelassenen Kinder Matthäus Haags, gewesenen Bürgers und Seilers zu Kaufbeuren, an Joh. Jakob Wölffle, angehenden Glasermeister daselbst, über den halben Antheil an einer am Salzmarkt befindlichen Erbbehausung. 1780. Perg. Ehrenbrief des kaiserl. Pfalzgrafen Joh. Jakob Wagenseil zu Kaufbeuren, für Regina Eufrosina Rehlinger daselbst, wodurch die auf der letzteren in Folge unehelicher Schwangerschaft ruhende Schmach wegen des seitdem bewiesenen tadellosen Betragens gänzlich hinweggenommen wird. 1792. Perg. Zeugnifs des französischen Generals und Reichsbarons Picard für die Gemeinderäthe von Kaufbeuren, über die pünktliche und sorgfältige Verpflegung der unter ihnen stehenden Truppen. 1809. Pap. Orig. **Stuttgart.** Natalie Tafel, Wittwe des Rechtsanwalts G. Tafel: Schriften und Briefe, welche sich auf die deutsche Nationalversammlung beziehen. 1848, Nov. — 1849. 179 Fascikel. Akten.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Mittheilungen der K.-K., Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde in Brünn. 1874. 54. Jahrg. Brünn. 4.

Notizen-Blatt der histor.-statist. Section der genannten Gesellschaft. Jahrg. 1874. Brünn. 4.

Herzog Wenzel's von Teschen Wirksamkeit. Von Matthias Kasperlik Edlem v. Teschenfeld. — Zur mährisch-schlesischen Biographie. (Fortsetz.) Von d'Elvert. — Staatsrechtliche Urkunden Mährens. (Forts.) Von dems. — Zur mähr.-schles. Adelsgeschichte. (Fortsetz.) Von dems. — Das Znaimer Bürgerrecht als Quelle zur Kenntnifs kulturhist. Zustände in Znaim zu Anfang des 17. Jahrh. Von Wilh. Schmidt. — Einige Brüder-Confessionen. Von d'Elvert. — Schenkung des Schlosses Wsetin an die Kirche, Pfarre und Schule. Von Fernand. — Zur Kenntnifs chronikalischer Arbeiten im Herzogthume Auschwitz-Zator. Von Rudolf Temple. — Ferdinand's I. Juden-Mandat 1551. Von d'Elvert. — Die Verwaltung Mährens vor 100 Jahren. Von dems. — Die kirchlichen Zustände und Einrichtungen in Teschen vor Einführung der Reformation. Von Mathias Kasperlik Edlem v. Teschenfeld. — Der Verwaltungs-Organismus in Oest.-Schlesien vor der Vereinigung mit Mähren (1782). Von d'Elvert. — Kleinere Mittheilungen. Von dems.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Einundfünfzigster Band. Zweite Hälfte. Wien, 1873. 8.

Beitrag zur Geschichte des Passauischen Kriegsvolkes, soweit es Tirol und die österreich. Vorländer berührte. Von Albert Jäger. — Der Uebergang Tirols und der österr. Vorlande von dem Erzherzoge Sigmund an den römischen König Maximilian von 1478—1490. Von dems. — Die Königsaaler Geschichtsquellen. Kritische Untersuchung über die Entstehung des Chronicon aulae regiae. Von J. Loserth. — Die Wittigonen; ihre Herkunft, ihre ersten Sitze und ihre älteste Genealogie. Von Dr. Matthias Pangerl.

Register zu den Bänden I—L des Archives für österreichische Geschichte . . . Von Fr. Ser. Scharler. Wien, 1874. 8. 67 Stn.

Sitzungsberichte der philosoph.-histor. Classe der kais. Akad. d. Wiss. Fünfundsiebzigster Band. Jahrgang 1873. — Heft VII—IX. Wien, 1873. 8.

Berichte über die Untersuchung von Handschriften des sogen. Schwabenspiegels. III. Von Ludw. Rockinger. — Zur Katharinenlegende. I. Von Prof. Dr. A. Mussafia. — Die Kosmologie und Naturlehre des scholastischen Mittelalters mit specieller Beziehung auf Wilhelm von Conches. Vom Professor Dr. Karl Werner.

Sechsundsiebzigster Band. Jahrg. 1874. — Heft I—III. Beiträge zur Literatur der deutschen Mystiker, von Josef Haupt. — Ueber die provenzalischen Liederhandschriften des Giovanni Maria Barbieri. Eine Untersuchung von Prof. Dr. Adolf Mussafia. — Beiträge zu den Sammlungen von Briefen Philipp Melanchthons. Von Adalbert Horawitz. — William Roye's Dialogue betweeu a christian Father and his stubborn Son . . . herausgeg. von Adolf Wolf. — Ueber eine Urkunde Ludwig des Deutschen für das Kloster Rheinau. Ein Beitrag zur Geschichte des Kanzleiwesens im Mittelalter. Von Karl Rieger.

Almanach ders. Akademie. Vierundzwanzigster Jahrgang. 1874. Wien. 8.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Hrsg. von dem historischen Vereine für Steiermark. 11. Jahrg. Graz, 1874. 8.

Reisebericht über innerösterreichische Archive. Von Prof. Dr. Arnold Luschin. — Quellenmäfsige Beiträge zur Geschichte der Steiermark in den Jahren 1462—1471. Von Dr. F. Krones. — Das Admonter Archiv in seinem gegenwärtigen Zustande. Von P. Jakob Wichner. — Die Grenze zwischen Ungarn und Steiermark. Urkunden- und Acten-Auszüge mit einleitenden Bemerkungen von Dr. Herm. Ign. Bidermann. — Ueber ein steirisch-kärntnisches Formular- u. Copialbuch, von Dr. Ferd. Bischoff.

Mittheilungen dess. Vereins. Herausgegeben von dessen Ausschusse. XXII. Heft. Graz, 1874. 8.

Vereins-Angelegenheiten. — Die Verkehrsbeziehungen der Stadt Leoben zu den westlichen Alpenländern vom 16. bis zum 19. Jahrhunderte. Von Dr. H. J. Bidermann. — Innerösterreichische Religions-Gravamina aus dem 17. Jahrh. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich. Von Dr. Hans v. Zwiedineck-Südenhorst. — Die Herrschaft König Ottokar's II. von Böhmen in Steiermark. Ihr Werden, Bestand u. Fall (1252—1276). Von Dr. F. Krones. — Steiermärker auf auswärtigen Hochschulen. Von Prof. Dr. Franz Ilwof. — Zur Biografie des Rottenmanner Notars Ulrich Klenneker. Von P. Florian Kinnast.

Bericht über die Thätigkeit des christl. Kunstvereines der Diöcese Seckau im Jahre 1874. Graz, 1875. 8.

Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern. XVIII. Band. 1. u. 2. Heft. Landshut, 1874. 8.

Die bei Alkofen ausgegrabenen Alterthümer. Vortrag, gehalten . . . von J. B. Stoll. — Geschäftsbericht des Vereins für die Jahre 1862 u. 73. — Ordnung, wie's am Hofe Herzog Georg des Reichen im Schlosse zu Landshut gehalten worden ist vom Jahre 1491. Mitg. v. Max Hirschberger. — Beitrag zur Rechtsgeschichte, mitgeth. v. A. Kalcher. — Die lobsamen Grafen von Bogen. (Natternberg III.) Mitg. v. P. Benedikt Braunmüller.

Monumenta Boica. Volumen quadragesimum secundum. Edidit Academia Scientiarum Boica. Monachii, 1874. 4.

Monumenta episcopatus Wirziburgensis.

Schelling's Geistesentwicklung in ihrem inneren Zusammenhang. Festschrift zu Friedrich Wilhelm Joseph Schelling's hundertjährigem Geburtstag am 27. Januar 1875, verfafst im Auftrage der k. b. Akademie der Wissenschaften . . . von Hubert Beckers. München, 1875. 4. 101 Stn.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Rath Dr. Carl Förster. 1875. Nr. 7—10. München, 1875. 8.

Fortsetzungen. — Die Kirche in Usterling. — Sitzungsberichte. — Kleine Mittheilungen etc.

Collektaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg a. d. D. und des ehemaligen Herzogthums Neuburg, bearbeitet von Mitgliedern des historischen Filial-Vereins zu Neuburg. Achtunddreifsigster Jahrgang 1874. Neuburg, 1874. 8.

Bayern unter den Agilolfingern. — Das Rathhaus zu Lauingen. Historische Skizze. (Von C. A. Finweg.) — Auszüge aus Ströller's neuburgischem genealogischen Lexikon. Mitg. v. Karl Böhaimb. — Vereinsangelegenheiten etc.

Nachrichten.

Vermischte Nachrichten.

53) Vor einigen Tagen wurde eine im Franenforst bei Kelheim gelegene Höhle von einigen Alterthumsfreunden untersucht. Dieselben kamen zu dem Resultate, dafs, wenn auch die Höhle wegen ihrer beträchtlichen Tiefe nicht bewohnt sein konnte, sich doch in derselben, nach den vorläufig gefundenen Menschen- und Thierresten zu schliefsen, eine Ausbeute kulturhistorischer und thierischer Gegenstände aus früheren Zeiten erwarten lasse, da in der Mitte derselben unter der Oeffnung sich im Laufe der Jahrhunderte ein wol 20′ hoher und 40′ breiter Schuttkegel angehäuft hat.

54) Jüngst fand man in M.-Gladbach, in einer Tiefe von 4 Fufs, inmitten germanischer Urnen und sonstiger Grabgefäfse eine Hirnschale, welche von einem Menschenschädel abgesägt worden ist. Der Rand derselben zeigt, nach der „D. Z.“, deutliche Spuren von Gebrauch, welche den Fund als zur Trinkschale oder sonstwie zu dem täglichen Bedarf bestimmt kennzeichnen. Der wichtige Fund gehört der Alterthumssammlung des Herrn Könen in Neufs an, welcher denselben zur weiteren Untersuchung an Herrn Prof. Schaaffhausen in Bonn übermittelt hat.

(Korrespondent, Nr. 172.)

55) Die „Lüb. Bl.“ melden über die Auffindung eines Hünengrabes Folgendes: In der Nähe des Dorfes Albsfelde wurde vor einiger Zeit ein an der Landstrafse in der Forst gelegener Grabhügel geöffnet, der, in ovaler Form von 15 u. 13 Meter Durchmesser von Osten nach Westen gelegen, mit einem nach Westen offenen Steinring umgeben war, an dessen südöstlicher Seite sich ein gepflasterter Herd von circa 1 und 1½ Meter Durchmesser befand. Etwa 2 Meter unter der höchsten Erhebung des Hügels, also in der ungefähren Mitte desselben, fand sich das östliche Ende der Grabstätte, die ganz von Rollsteinen einen halben Meter hoch aufgeschichtet war und drei durch gröfsere Steine getrennte Gräber enthielt. Unter den Steinen fand sich eine starke Aschenschicht, mit Kohlen- und Knochenstücken untermengt, sowie Waffen und Schmuckgegenstände; diese waren also nicht gleichzeitig mit den Leichen dem Feuer übergeben, sondern erst nachher in unversehrtem Zustande hineingelegt. In dem nach Süden zu gelegenen Grabe fand sich ein Schwert in der schilfblattförmigen Gestalt, wie deren hier schon früher gefunden worden sind, mit dem augenfällig kurzen Griff. Neben dem Schwerte fanden sich noch drei Messer, ein Schabmesser mit Metallgriff, eins zum Schneiden mit eingelegtem Holzgriff und Lederscheide, die Klinge sichelförmig, und endlich ein kleines, wenige Centimeter langes mit drahtrundem Stiel. In dem mittleren Grabe entdeckte man zwei zusammengelegte Spangen, wie solche zum Schmuck an den Schienbeinen getragen wurden, während das dritte Grab leer gefunden wurde. Als Ornamentik zeigte nur die eine derselben einige schwache Spuren von einfachen linearen Motiven. Zu erwähnen ist noch, dafs sämmtliche Gegenstände der kulturhistorischen Sammlung im Hause der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit übergeben wurden.

(Deutscher Reichs-Anzeiger, Nr. 77.)

56) Im Januar d. J. ist in der lombardischen Provinz Belluno bei dem Orte Arten nächst Fonzaso ein interessanter Fund gemacht worden. Derselbe besteht aus drei silbernen Geräthen, nämlich zwei Schüsseln und einem kleinen Napf. Die eine Schüssel hat einen Durchmesser von 20½ Zoll, die andere einen solchen von 10 Zoll 10 Linien; der Napf ist etwa 3 Zoll hoch und 4 Zoll im Durchmesser. In der Mitte der ersterwähnten grofsen Schüssel ist ein rosettenartiger Stern mit 28 Spitzen, dem Anschein nach ein byzantinisches Ornament, eingraviert, der von zwei Parallelkreisen eingeschlossen ist. In das Band zwischen den beiden Kreisen ist folgende Rundschrift in lateinischen Uncialbuchstaben eingraviert: † GEILAMIR REX VANDALORUM ET ALANORUM. Der Boden der zweiten, kleineren Schüssel ist mit einem Relief ausgefüllt, welches offenbar Venus und Adonis mit Amor darstellt. Der Napf zeigte keine Schrift und kein Bild; er hat nur ein kleines Randornament. (Korresp., Nr. 157.)

57) Die „Oldenburger Zeitung“ vom 24. März berichtet von Lindern: Dieser Tage wurde hier beim Umpflügen einer Haidefläche zwischen Marren und Klein-Ging ein merkwürdiger Fund gemacht. Etwa ½ Fufs tief in der Erde fand man ein Stück eines Schwertes, etwa 1 Fufs lang und ziemlich stark, sowie mehrere

Stücke Eisen, welche vielleicht Theile des Schwertes waren. Mehrere andere Theile scheinen zu einem Ringe oder vielleicht Griffe des Schwertes zu gehören. Ferner fand man zwei kupferne oder bronzene Figuren; die eine trägt einen Helm. Der Helm hat einen nicht sehr starken Büschel und ist mit den Zügen eines Gesichts geziert; doch läfst sich nicht erkennen, welcher Art Gesicht es darstellen soll. Die rechte Hand ist hoch erhoben, die linke etwas vorgestreckt vor der Brust. Beide scheinen etwas gehalten zu haben, denn sie sind halb geschlossen. Der rechte Fufs tritt fest auf, der linke wird zum Schritt aufgehoben. Das Gesicht ist sehr fein und jugendlich. Es scheint ein Bild des Merkur zu sein. Die Figur ist etwa 4 Zoll hoch. — Etwas gröfser ist die zweite Figur und mit Helm, Panzer, doppeltem Rocke und Beinschienen bekleidet. Der Helm trägt einen sehr starken Büschel und ist mit Gesichtszügen verziert, wie der andere. Der Panzer ist auf der Brust mit einem kreuzförmigen Degen und an jeder Seite daneben durch eine Schlangenlinie geschmückt. Die Beinschienen sind mit Schnüren befestigt, die Füfse beschuhet. Die Oberarme sind halb bedeckt, die Hände etwas beschädigt. Das Gesicht ist ebenfalls das eines Jünglings, aber nicht so jugendlich, wie das der andern Figur. — Ein anderes Stück scheint das untere Ende einer Vase, oder vielleicht Lampe zu sein, ebenfalls von Bronze oder Kupfer. Es ist ein viereckiger Topf, der etwa $1^1/_2$ Zoll nach beiden Seiten breit ist. Der Boden des Gefäfses ist an zwei Stellen in der Mitte durchlöchert und steht an beiden Seiten etwa $^1/_8$ Zoll über die Seiten hinaus. Etwa 1 Zoll hoch bauchen die Seitenwände in einem stumpfen Winkel nach allen Seiten aus, sind aber dann abgebrochen. An der einen Seite findet man eine dreizeilige Inschrift, deren Buchstaben, durch Punkte gebildet, zum Theil unleserlich sind. — Endlich ist noch ein Deckel gefunden, ebenfalls aus Bronze oder Kupfer, rund, etwa 2 Zoll im Durchmesser, der das Gesicht eines Löwen darstellt. An der Fundstelle sollen sich viele runde, reichlich faustgrofse Steine gefunden haben.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 83.)

58) Vor ungefähr zwei Jahren fand der Ortsbürger Joh. Tauscher in Ottersheim beim Umsetzen eines Baumes einen steinernen Sarg, in welchem man beim Oeffnen das Skelett eines Menschen entdeckte. Einen zweiten Sarg fand derselbe vor vier Wochen mit demselben Inhalt. Durch den Alterthumshändler Jos. Klein aus Alzei wurde Tauscher veranlafst, weiter zu graben, und es wurden im Laufe dieser Woche noch sieben weitere Särge aufgefunden. Diese wurden im Beisein Klein's geöffnet und entleert. Aufser den Gerippen fanden sich noch verschiedene Gegenstände in den Särgen vor, als: Gläser, Krüge, Münzen, Waffen, Urnen etc. Die Münzen sind römische und geprägt mit dem Bilde und der Unterschrift verschiedener Kaiser: M. Antoninus Pius, Constantin, Cäsar, Augustus und Alexandrius. Sämmtliche Gräber wurden in einer Linie von $1^1/_2$ Meter von einander aufgefunden. Weitere Forschungen werden fortgesetzt.

(Korrespondent, Nr. 197 nach d. „Palat.“)

59) (Miltenberg, 14. April.) In der Altstadt am Römerkastell wurden durch die fortgesetzten Nachgrabungen abermals sehr interessante Silber- und Kupfermünzen aus den Jahren 280 und 298, Vasen, Schalen-, Ziegelstücke (terra sigillata), mit Römerzeichen versehen, ans Tageslicht gefördert.

(Ders., Nr. 197.)

60) In Nr. 75 der „Kölner Nachrichten“ tritt Professor C. Mohr sehr warm für die Erhaltung der alten Thorburgen in Köln ein. Es wäre sehr erwünscht, wenn diese Bemühungen zu einem günstigen Resultate führten und diese interessanten Theile der alten Befestigung Kölns erhalten blieben. Leider treten moderne Bedürfnisse und Anschauungen diesen Resten der Vorzeit allenthalben entgegen, und wie in Nürnberg, so wird auch anderwärts an der Beseitigung von Mauern und Thoren eifrig gearbeitet.

61) Die Erhaltung der Baudenkmale ist, wenn überhaupt wo, gewifs im alten Krakau an der Tagesordnung. Nirgends auch bietet sich ein gröfseres Feld der Thätigkeit für den von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale ernannten Conservator, als in dieser Stadt. Dieselbe hatte treffend gewählt, als sie mit dieser ehrenvollen Function Paul Ritter von Popiel betraute, der in derselben schon seit 18 Jahren thätig ist mit einem Eifer, den, wenn selbst nichts anderes, schon die Restaurierungen des Jagellonichen Collegiums und zweier grofsen Kirchen, der Franciscaner- und Dominicanerkirche, beweisen. Jetzt wieder, — kommt es dazu, dafs der Umbau der Tuchlauben (Sukiennice) in Angriff genommen wird, dieses grofsen mittelalterlichen Handelsgebäudes in der Mitte des Krakauer Ringplatzes, zu dessen Restaurierung aufser den in Galizien gesammelten Beiträgen überdies nach Beschlufs des Reichsrathes von Seiten des Staates und in Folge eines Landtagsbeschlusses auch von Seiten des Landes eine Subvention erfliefst, und für welche die endgültigen, von der unter Vorsitz des Directors der Kunstschule, Hans Matejko, bestellten Commission ad hoc verbesserten Pläne Baumeister X. T. Prylinski ausgeführt — kommt jetzt, wiederholen wir, nach fast zehnjährigen Berathungen und vorbereitenden Arbeiten mit dem Frühjahre die Restauration jenes grofsen Gebäudes zu Stande, so hat dies Krakau wieder dem Eifer des Conservators der Baudenkmale, Hrn. v. Popiel zu verdanken, welcher rastlos bemüht ist, diese Angelegenheit zu Ende zu führen, wobei er die ehendahin zielenden Schritte des Bürgermeisters Dr. Zyblikiewicz unterstützt.

Gegenwärtig hat, wie wir hören, Hr. v. Popiel eine Arbeit beendigt, enthaltend die Geschichte der „Sukiennice“ und eine Uebersicht sämmtlicher, bereits während eines halben Jahrhunderts gemachten Pläne, betreffend die Restaurierung dieses Baues, — eine treffliche Arbeit, welche deutsch in den „Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erhaltung der Baudenkmale“ erscheinen soll.

62) In Versailles sind in einer Privatsammlung fünf alte Gemälde von Meistern ersten Rangs, darunter das Porträt Tizian's von Rembrandt und der Bauerntanz von Terniers, aufgefunden worden, deren Spuren seit Jahrhunderten verloren gegangen waren. (Kunst-Chronik, Nr. 22.)

63) In der am 23. März abgehaltenen Sitzung des Vereins für Kunst des Mittelalters und der Neuzeit zu Berlin machte Dr. Fischer auf ein altes deutsches Kunstwerk aufmerksam, welches in dem seltenen Buche: Veridicus Germanus von Joan Viator (Pilger), 1630 erwähnt wird. Es stellt die Stadt Zabern (in Relief ?) vor, ist ganz aus Silber und wurde schon damals auf 8000 Rthlr. gewerthet. Erzherzog Leopold, Erzbischof von Strafsburg, brachte es auf seiner Reise nach Rom nach Italien und schenkte es dem Kirchenschatze von Loretto. Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob es sich noch daselbst befinde.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 73.)

64) Im Januar d. J. ist auf dem Hofe Walsen, nahe bei dem Flecken Barnstorff in der Grafschaft Diepholz, von Erdarbeitern in einer Tiefe von 4' ein Münzfund gemacht worden, an Zahl 377 Stück, an Gewicht reichlich ein Pfund Köln. Die Münzen enthalten nur zwei Arten: Bischof Gerhard von Osnabrück, 1192—1216, und anonyme von Münster.

(Blätter f. Münzfreunde, Nr. 43.)

65) Unter den Manuscripten der K. K. Studien-Bibliothek zu Olmütz befindet sich nach Mittheilung des Vorstandes dieser Bibliothek, Dr. A. Müller, eine Handschrift des Wiener Stadtrechts, die bisher in der Oeffentlichkeit nicht bekannt sein dürfte. Wenigstens wird in der neuesten Ausgabe des Wiener Stadtrechts- oder Weichbildbuchs von Schuster, Wien, 1873, 8°. unter den dem Herausg. bisher bekannt gewordenen Handschriften desselben die Olmützer nicht erwähnt. Dieselbe ist ein Pap.-Codex in 4°. aus dem 15. Jhdt., mit sogen. Mönchsschrift geschrieben u. enthält in 11 Lagen zu je 12 Blättern 132 Bll. Am Ende sind die Spuren einiger weggeschnittener. Das letzte Bl. schliefst mit den Zeilen: „von der venkchnülfe Recht etc. Und wer aiñ menfchen zu venknüß pringt und mag Jn mit". (Petzholdt's Anzeiger, Heft 3.)

66) Die „N. Fr. Pr." schreibt: „In der reichen handschriftlichen Sammlung von Dichtungen des alten Meisters Hans Sachs (sämmtlich Autographen), welche das Rathsarchiv von Zwickau bewahrt, befindet sich auch ein 156 Verse zählender Lobspruch der Stadt Wien, datiert vom 1. Dezember 1567, welcher in den gedruckten Werken des Dichters nicht enthalten ist. Professor Emil Haueis vom niederösterreichischen Landes-Realgymnasium in Baden hat dieses für die Stadtgeschichte so interessante Gedicht kopiert und wird dasselbe demnächst, mit einer Einleitung und den nöthigen Anmerkungen versehen, im Drucke veröffentlichen."

(Korrespondent, Nr. 194.)

67) Von Seiten des Königl. Ministeriums der geistlichen etc. Angelegenheiten zu Berlin ist an die Provinzial-Schulcollegien ein Circular erlassen und darin angeordnet worden, dafs von denjenigen Lehranstalten der preufsischen Monarchie, deren Bibliotheken Handschriften und alte Drucke bis Ende des 17. Jahrhunderts besitzen, ein ausführliches Verzeichnifs davon in den nächsten Programmen mitgetheilt werden solle.

(Petzholdt's Anzeiger, Hft. 2.)

68) Das Königliche Kupferstichkabinet zu Berlin hat durch Ankauf der reichen Sammlung von Handzeichnungen aus Hausmann's Nachlafs in Hannover eine wesentliche Vermehrung seiner Kunstschätze erfahren.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 73.)

69) Die bekannte Sammlung des Konditors W. Murschel in Stuttgart, bestehend aus Porzellan- und Fayencegegenständen, sowie Roccocomöbeln, ist von der württembergischen Regierung zum Zwecke der Einverleibung in die Staatssammlung vaterländischer Alterthümer erworben worden, vorbehaltlich der ständischen Genehmigung. (Ders., Nr. 88.)

70) Gelegentlich der Generalversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu München im August des laufenden Jahres wird eine umfassende Ausstellung der interessantesten Funde aus der keltisch-germanischen Vorzeit im Königreiche Bayern veranstaltet werden. Näheres hierüber berichtet der Korrespondent Nr. 156.

71) Der Burlington Fine Arts Club in London, der Vereinigungs- und Central-Punkt der Amateurs und Kunstsammler aller Zweige, veranstaltet alljährlich in den Räumen seines Hauses irgend eine Spezialausstellung von alten Kunstsachen aus dem englischen Privatbesitz. Neuer ist eine erlesene Sammlung von Stichen des in England vielfach thätig gewesenen Wenzel Hollar ausgestellt, die, zu einer sehr ansehnlichen Kollektion von 136 Nummern vereinigt, den ganzen Umfang des Kunstschaffens dieses Meisters illustrieren. Ein splendid ausgestatteter Katalog in grofs 4°, mit einer eingehend gearbeiteten kunstgeschichtlichen Einleitung versehen, dient als Führer durch diese Ausstellung.

(Kunst-Chronik, Nr. 22.)

72) In Delft in den Niederlanden hat sich ein Comité gebildet, welches im nächsten Herbste eine würdige Feier an dem 200jährigen Gedenktage der Entdeckung der mikroskopischen Thiere durch den berühmten Delftener Antony van Leeuwenhoek veranstalten will. Das Comité beabsichtigt, mit diesem Feste eine Ausstellung der Mikroskope zu verbinden, welche jener berühmte Naturforscher und Instrumentenkundige bei seinem Tode hinterlassen hat. (Deutsch. Reichsanz., Nr. 84.)

73) In den Tagen vom 7.—11. April hat die Constituirung und erste Versammlung der neuen Centraldirection der Monumenta Germaniae in Berlin stattgefunden. Sämmtliche Mitglieder waren anwesend: aus der alten Centraldirection Geh. Regierungsrath Pertz in Berlin und Justizrath Euler in Frankfurt a. M., neugewählt von der Berliner Akademie Prof. Mommsen in Berlin und Geh. Regierungsrath Prof. Waitz in Göttingen, von der Wiener Akademie Prof. Sickel in Wien und Prof. Stumpf-Brentano in Innsbruck, von der Münchener Akademie Geh. Rath. Prof. v. Giesebrecht in München und Prof. Hegel in Erlangen. Für die durch den Tod des Geh. Justizrath Prof. Bluhme erledigte Stelle ward Prof. Wattenbach in Berlin erwählt, aufserdem die Direction durch Prof. Dümmler in Halle und Prof. Nitzsch in Berlin verstärkt, so dafs sie in Zukunft aus 11 Mitgliedern besteht, von denen die in Berlin ansässigen den Localausschufs bilden. Nachdem die Versammlung von Prof. Mommsen als Sekretär der zuletzt mit der Leitung beauftragten Berliner Akademie eröffnet und einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, ward Prof. Waitz zum Vorsitzenden erwählt und die Wahl von demselben unter der Voraussetzung angenommen, dafs es ihm möglich sein werde, wie es das von dem Reichskanzleramt bestätigte Statut fordert, seinen Wohnsitz demnächst in Berlin zu nehmen.

Die Versammlung beschäftigte sich dann vorzugsweise mit der Feststellung des in Zukunft zu befolgenden Arbeitsplanes. Es ward dabei im allgemeinen an den früher gemachten Abtheilungen festgehalten, doch so, dafs weitere Theilungen und Aenderungen vorbehalten blieben, auch gleich für die Schriftsteller aus der Periode des Uebergangs aus der römischen in die germanische Zeit eine besondere Abtheilung gebildet ward, in der die verschiedenen Werke der einzelnen Autoren möglichst vereinigt werden sollen; ihre Leitung übernahm Prof. Mommsen. Die Geschichtschreiber der späteren Zeit wurden wenigstens vorläufig unter einer Leitung belassen und diese Prof. Waitz übertragen. Es gilt da einmal, die begonnene Reihe der Scriptores, zunächst der Staufischen Zeit, nach dem bisherigen Plane fortzuführen, wobei jedoch beschlossen ward, die deutsch geschriebenen Chroniken auszusondern und als selbständige Sammlung mit deutschen Ein-

leitungen und Anmerkungen zu veröffentlichen; ein erster Band davon wird sehr bald zum Druck gelangen können. Demnächst ist die Lücke der früher übergangenen Bände 13—15 auszufüllen, wofür Nachträge zu den ersten 12 Bänden (XIII), die historisch wichtigen Streitschriften aus der Zeit des Investiturstreits (XIV) und die Papstleben von der ältesten Zeit bis zum Schluſs der Staufischen Periode (XV) in Aussicht genommen sind. Als besondere Sammluug sollen unter dem Titel „Scriptores rerum Francicarum“ die fränkischen Geschichtschreiber der merovingischen Zeit erscheinen, woran sich wahrscheinlich ein besonderer Band Scriptores rerum Langobardicarum anschliefsen wird, während die Quellenschriften der gothischen und vandalischen Reiche der Sammlung der ältesten Schriftsteller überwiesen sind, die angelsächsischen wie bisher von dem Plan der Monumenta ausgeschlossen bleiben. Auch ein Neudruck der älteren, im Buchhandel vergriffenen Bände mit den nöthigen Ergänzungen und Verbesserungen ward in Aussicht genommen, doch zunächst gegen die Fortsetzung des begonnenen grofsen Werkes zurückgestellt. Dagegen sollen die Separatabdrücke einzelner Werke, deren Auflage erschöpft, neu und, soweit es nöthig ist, verbessert herausgegeben, auch in Zukunft weitere Abdrücke der Art mit vollständigeren kritischen und erläuternden Anmerkungen gegeben werden. — Für die Abtheilung der Leges ward für jetzt kein besonderer Leiter bestellt, dagegen dem Vorsitzenden übertragen, sowohl für die Fortsetzung der begonnenen Bände, wie für die erforderliche Neubearbeitung der ersten beiden, ebenfalls vergriffenen Bände mit geeigneten Gelehrten Unterhandlungen anzuknüpfen. Eine Ausdehnung des Werkes auch auf die Sammlung der Stadtrechte blieb späterer Zeit vorbehalten. — Die Leitung der anderen Abtheilungen ward so vertheilt, daſs Prof. Sickel die Urkunden (Diplomata), Prof. Wattenbach die Briefe (Epistolae), Prof. Dümmler die bisher unter dem Titel Antiquitates vereinigten Denkmäler übernahm. Es blieb späterer Entscheidung vorbehalten, ob zunächst die Urkunden der älteren Karolinger oder die der deutschen Könige und Kaiser erscheinen sollen, während bei den Briefen mit denen der fränkischen Zeit begonnen werden wird. In der letzten Abtheilung sollen zunächst die historischen Gedichte Berücksichtigung finden und unter besonderem Titel erscheinen; woran sich später eine Sammlung von Nekrologien, Handschriftenkatalogen, Verzeichnissen von Kirchenschätzen, Inschriften u. a. anschliefsen wird. — Während die begonnenen Reihen der Scriptores und Leges in der bisherigen Form fortgeführt werden, ist für die neuen Sammlungen und den Neudruck vergriffener Bände, sowie des ersten Bandes der Diplomata ein kleineres Format in Aussicht genommen. Auch soll das Streben der Centraldirection darauf gerichtet sein, die Preise möglichst zu ermäfsigen und so gerechten Wünschen zu entsprechen. — Für Berichte über Reisen, vorbereitende Untersuchungen und andere kritische Arbeiten über Quellen der deutschen Geschichte des Mittelalters ist die Zeitschrift bestimmt, die unter Prof. Wattenbach's Redaction als „Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ erscheinen wird.

Das grofse, von dem Freiherrn von Stein begründete, lange Jahre ruhmvoll von Pertz geleitete Unternehmen tritt so in eine neue Periode ein. Wie Bedeutendes bisher geleistet, noch liegt ein weites Gebiet umfassender Arbeiten vor, das zu bewältigen es nicht geringer Zeit, nicht unbedeutender Geldmittel, vor allem einer Vereinigung der hierfür vorhandenen Arbeitskräfte bedarf. Möge es der neuen Centraldirection gelingen, diese zu erreichen, und sie so in den Stand gesetzt werden, die gehegten Wünsche und Erwartungen zu befriedigen.

74) In der am 10. März abgehaltenen Sitzung der philos.-histor. Classe der kais. Akad. d. Wissensch. zu Wien legte Regierungsrath Fiedler vor: Ein Fragment eines alten Salzburger Necrologiums aus dem Ende des 12. bis in das 14. Jahrh., bestehend aus einem Pergamentblatte in einer Papierhandschrift der Prämoastratenser-Abtei Wilten bei Innsbruck. — In der am 17. dess. Monats stattgefundenen Sitzung derselben Classe überreichte Dr. Johann Loserth eine Abhandlung unter dem Titel: Die Chronik des Benesch Krabice von Weitmühl; Prof. Wolf aus Graz legte ein Manuscript vor: Die Selbstbiographie Christophs von Thein, 1453 bis 1516. — In der am 31. März abgehaltenen Sitzung dieser Classe brachte Prof. Dr. Sickel den ersten Theil seiner „Alcuin-Studien“ zur Vorlage, in denen er die Briefe Alcuins als Quellenschriften, insbesondere auch für die Geschichte des Erzbischofs Arno von Salzburg, untersuchen will.

75) In der am 23. Februar gehaltenen Sitzung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. erstatteten Justizrath Dr. Euler und Schulinspektor Prof. Dr. J. Becker gemeinsamen Bericht über den jetzigen Stand der Streitfrage, betreffend den Ort der Varianischen Niederlage. Es stehen sich jetzt zwei Ansichten gegenüber: a. die Klostermaier'sche, welche das Schlachtfeld zwischen Osning und Weser setzt, in das Land der Cherusker; b. die Ansicht, welche zuletzt Hofrath Essellen in Hamm vertreten hat, wonach die Schlacht im Lande der Brukterer, zwischen Osning und Lippe sich ereignet habe. Die beiden Frankfurter Herren sind, unabhängig von einander, der ersteren Meinung beigetreten. (Korrespondent, Nr. 159.)

76) Der 600ste Todesgedenktag des Minnesängers und steirischen Ritters Ulrich von Liechtenstein am 28. Jänner d. J. wurde vom historischen Vereine für Steiermark durch eine Versammlung gefeiert, in welcher Oberlieutnt. Leop. v. Beckh-Widmanstetter einen interessanten Vortrag über den Ausgang des vom Dichter gegründeten Hauses hielt, als dessen letzte Sprossen er Otto VIII. von Liechtenstein-Murau, gestorben im Jahre 1619, und Amaley, vermählte Herrin von Stubenberg, als Exulantin gestorben zu Nürnberg am 30. November 1665, bezeichnete.

77) Unter dem Titel: „Preufsens Heer, seine Laufbahn, in historischer Skizze entrollt,“ erscheint im Verlage von H. J. Meidinger in Berlin ein Bilderwerk, welches auf fünfzig Grofsfolioblättern die sorgfältig kolorierten Abbildungen der verschiedenen Waffengattungen der preufsischen Armee in ihrer Uniformierung und Bewaffnung darstellen wird.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 78.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 5. Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

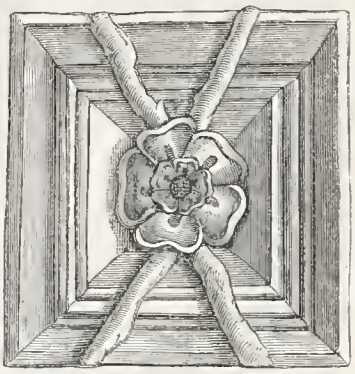
XII.

Auch in Nürnberg finden sich nicht blos unglasierte und grüne Ofenkacheln, die dem Mittelalter angehören, sondern auch verschiedenfarbige, die nur dort entstanden sein können. Bei Räumung einer Grube in einem Hause, worin seit undenklichen Zeiten ein Hafnergeschäft getrieben wurde, fanden sich Kacheln und Bruchstücke solcher in grofser Zahl, die bis in's 15. Jhdt. zurückreichen. Dahin gehören Fig. 1. 2. 3. Fig. 1 zeigt unter einem aufwärts geschweiften Spitzbogen einen Knaben, der eine Blumenguirlande vor sich hält, in den Zwickeln darüber stehen zwei papageiartige Vögel. Der Leib des Knaben ist weifs, seine Haare und die Guirlande rothbraun, die Vögel lichtviolett und lichtblau, der Grund hinter denselben gelb. Grün für die Einfassung, Blau und Weifs durcheinander gelaufen in der Umgebung des Knaben bilden die übrigen Farben, die theilweise dick über die stumpfen Formen gelegt sind. Im allgemeinen sind die Farbentöne licht und matt.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3



Die Form der ältesten Kacheln, welche aus einer runden Schüssel gebildet wurden, hat sich ohne Zweifel in Nürnberg sehr lange erhalten und später eine künstlersiche Ausbildung gewonnen, indem man quadratische Kacheln in der Mitte mit einer runden Vertiefung versah. Wir finden in Nürnberg diese „Schüsselkacheln“ bis in das 18. Jhdt. Fig. 2 gibt ein hüb-

sches Beispiel dafür aus dem 15. Jhdt. In der Mitte der allerdings nur wenig vertieften Schüssel ist die Krönung der Maria dargestellt; die obern Zwickel sind durch phantastische Thiere ausgefüllt, die untern durch ein Laubornament. Das ursprüngliche Modell der Mittelgruppe war jedenfals trefflich ausgeführt. Unsere Kachel läfst das noch erkennen, obwohl sie sehr stumpf ist. Die verschiedenfarbige Glasur, in welcher Blau, Grün und Gelb vorherrschen ist stark in einander gelaufen, so dafs über die beabsichtigte Wirkung gar nichts zu sagen ist. Breite und Höhe der Kachel betragen 21 cm.

Ebenfalls eine künstlerische Ausbildung der Schüsselkachel ist in einem andern, hier in Fig. 3 abgebildeten Stücke zu erkennen, nur ist dort die Rundung ganz aufgegeben, und die Vertiefung erfolgt in quadratischem Sinn bis zur Mitte. Diese ist von einer Rose eingenommen, hinter der zwei sich kreuzende Stricke oder Stäbe hervorkommen. Die Farben sind Weifs, Grün, Gelb. Die Kachel mag dem Schlusse des 15. Jhdt. entstammen.

Bis zu welch glänzender Farbenwirkung sich in Nürnberg, vielleicht auch im übrigen Franken, rasch die Töpferei emporschwang, zeigt ein vollständiger Ofen, der in Fig. 4 abgebildet ist. Er stammt aus Ochsenfurt a. M. Ob er in Nürnberg oder etwa in Würzburg gefertigt und nur in Ochsenfurt aufgestellt wurde, ob er am Orte selbst gefertigt war, läfst sich nicht entscheiden. Die Kacheln sind nicht quadratisch, sondern überhöht; die Vertiefung derselben ist gering. Die Modelle der einzelnen Kacheln sind mit Sorgfalt gefertigt; die Abdrücke schärfer, die Glasur ungleich sorgfältiger und die Palette viel reicher, als bei allen bisher betrachteten Stücken. In den gering vertieften Feldern der einzelnen Kacheln stehen theils Apostelfiguren, theils Wappen hervorragender, meist fränkischer Adelsgeschlechter. Das Gesimse hat gleichfalls solche Wappen. Die Ecken des Ofens sind durch besonders eingesezte Kacheln gesäumt, die ein aufsteigendes, um einen Ast gruppiertes Ornament zeigen. In der Hohlkehle am Fufse sind liegende Landsknechte angebracht. Leider ist der Ofen nicht mehr ganz vollständig. Es sind einzelne alte Kacheln früher davon getrennt und neue mit dem Wappen des Frhrn. H. v. Aufsefs, dessen Eigenthum der Ofen früher war, eingesetzt worden. Es läfst sich deshalb nur mit Vorsicht aus den Wappen ein Schlufs ziehen; doch kommt eines darunter vor, welches das fürstbischöflich-würzburgische mit dem Bibra'schen zusammengeschoben zeigt, woraus also hervorgeht, dafs der Ofen in der Zeit der Regierung

Fig. 4.

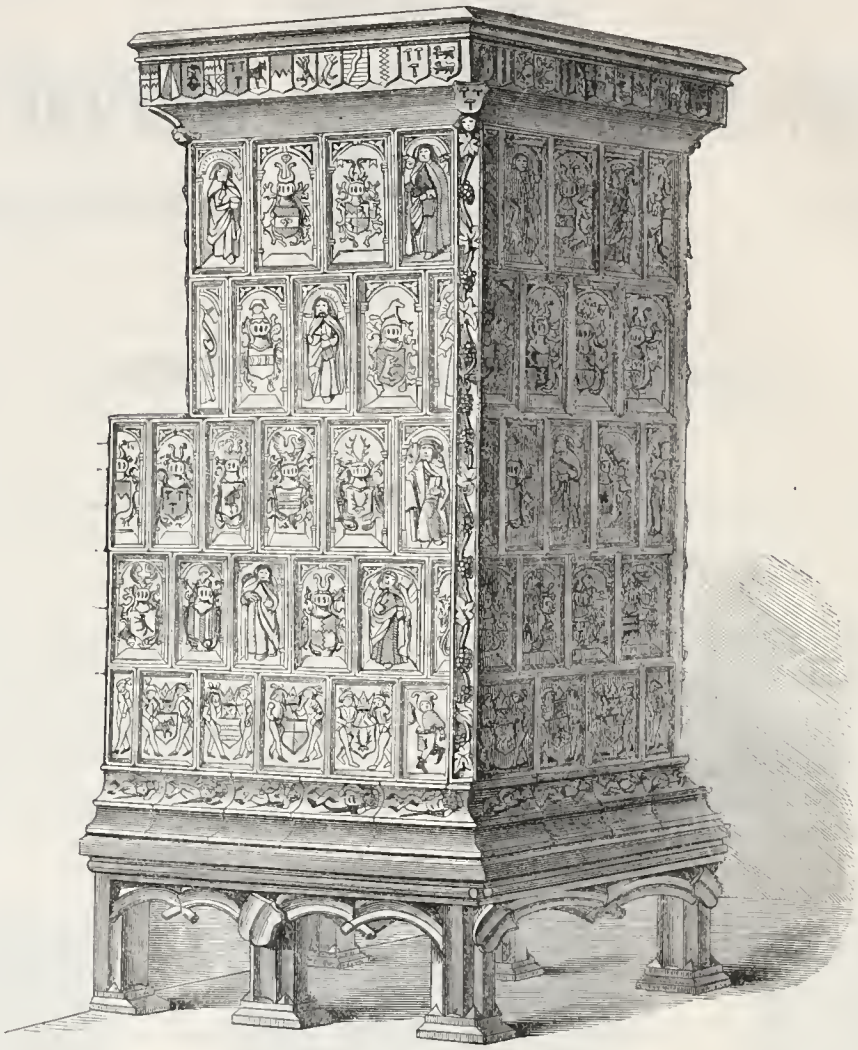


Fig. 5.

Fig. 6.

des Bischofs Lorenz v. Bibra (1495—1519) gefertigt ist*). Andere Wappen sind die der Markgrafen von Brandenburg-Nürnberg, der Herren von Aufsefs, v. Bibra, v. Castell, v. Gutenberg etc.; auch Pfalz-Bayern ist dabei. Wir möchten glauben, dafs entweder ein Ritterorden, dessen Mitglieder jenen Familien angehörten, den Ofen ausführen liefs, oder dafs etwa die Wappen die der Domherren von Würzburg darstellen. Wenn das Wappen des Bischofs Lorenz v. Bibra beweist, dafs der Ofen zwischen 1495 und 1519 entstanden ist, so würde sich wohl aus den übrigen im letztern Falle noch genauer ermitteln lassen, in welchem Jahre dies geschehen, da die vorkommenden Wappen auf bestimmte Domherren zurückgeführt würden und da sich so ziemlich für jeden einzelnen Domherrn die Zeit des Genusses seiner Pfründe ergibt. Indessen ist bei dem Mangel mancher ehemaligen Kacheln dieser Nachweis schwer. Es kommt auch zuletzt auf denselben nicht an. Es ist unzweifelhaft, dafs noch im 15. Jhdt., jedenfalls nicht viel nach 1500, Arbeiten von dieser Schönheit und Vollendung hergestellt wurden, wie sie auch die spätere Zeit nicht übertraf. Der Ofen hat im Ganzen 82 Kacheln, er ist 80 cm. breit; die Höhe ohne Steinfufs beträgt 1,46 m.

Unzweifelhaft in Nürnberg ist eine Reihe von Kacheln entstanden, die wieder die alte Schüsselkachel in künstlerischer Durchbildung (Fig. 5) und auf grünem Grundton ein verschiedenfarbig, blau, gelb, weifs und violett glasiertes Ornament zeigen. Jede Kachel hat andere Färbung, so dafs der ganze Ofen sehr lebendig ausgesehen haben mufs. Die Kacheln haben 16,5 cm. Breite und Höhe. Der gothische Stil ist im Ornament eben im Ausklingen.

Interessant ist eine gelbbraun glasierte Frieskachel wieder wegen der Andeutungen des Burgenbaues, die ja, wie oben erwähnt, im Ofenbau so häufig sind (Fig. 6). Es ist ein Landsknecht, der hinter den Zinnen einer Mauer steht und Steine herabwirft. Die Mündung einer Kanone kommt unter ihm zu Tage. Die Zeit der Entstehung dieser Kachel kann den Kostümen nach um 1520 angenommen werden; der Ort ihrer Herkunft ist unbekannt. Sie wurde von einem Händler in München erworben, der viel mit Tirol verkehrte, mag also von dorther stammen.

Nürnberg. A. Essenwein.

*) An Konrad von Bibra (1540—44) ist doch kaum zu denken.

Zur Darstellung der „heiligen Familie".

Im zweiten Hefte der „christelijke kunst in Holland en Vlaanderen", welche auch den französischen Titel: „L'art chrétien en Hollande et en Flandre" führt und vierundzwanzig Stahlstiche von C. Ed. Taurel enthält, beschreibt J. A. Alberdingk Thijm das zweite Bild, dem er den Titel: „L'offrande expiatoire du nouveau Testament; tableau d'un maitre inconnu du XVme siècle" gibt.

Es ist hier nicht meine Absicht, die sehr genaue Beschreibung des Bildes zu übersetzen, oder mich in eine Kritik der Kataloge, in denen das Bild beschrieben ist, einzulassen, noch auch den Maler desselben zu erforschen; ich will nur darlegen, dafs der Titel dem Bilde selbst nicht zukommt, sondern einfach mit dem „Die heilige Familie" zu vertauschen ist.

Heutzutage wird die heilige Familie blos in drei Personen, Christus und seinen Eltern, dargestellt; im Mittelalter war die Darstellung der Mettercia (Selbdritt) nämlich: die heilige Anna, auf ihrem Schofse Maria, die Mutter Christi, haltend, und diese mit dem Jesuskindlein, sehr beliebt. Aber die Maler für die Kirchen giengen noch weiter und gesellten bald der erwähnten Darstellung rechts die Schwester der heiligen Jungfrau, Maria Salome, mit ihren zwei Söhnen: Johannes dem Evangelisten und Jacobus dem ältern, links die andere Schwester, Maria des Cleophas, mit ihren vier Söhnen, nämlich den Aposteln Simon, Judas, Jacob dem jüngeren und Joseph dem Gerechten, bei. Die Kinder sind in der Regel überall mit Schultäfelchen dargestellt, auf denen die Anfänge von Gebeten zu lesen sind.

Bald genügten auch diese Beisätze und die Entwickelung der Verwandtschaft den kirchlichen Malern nicht mehr. Sie giengen um einen Schritt weiter und belebten ihre Gemälde mit den Urenkeln der h. Anna, wie dieselben theils in der h. Schrift, theils in den Werken der ältesten Kirchenväter angeführt werden.

Eines dieser Bilder besitzt die Kirche von Szmrecsány in der Liptauer Gespanuschaft. Die Gestalten sind hinter- und übereinander gemalt, und zum besseren Verständnifs führt jede Person ihren Namen auf einem Spruchbande, so dafs über den Vorwurf dieses Tafelgemäldes gar kein Zweifel obwalten kann. Das einzige, was in demselben die Kunstkritiker irre führte, ist die Verschiedenheit in der Auffassung und Gruppierung, indem hier die Zusammengehörigkeit gestört wurde, während dagegen die Zugaben und Merkmale bei den einzelnen Personen, die ihre späteren Lebensereignisse oder deren Martertod anzeigen, uns auf die rechte Fährte führen.

Während in der herkömmlichen Auffassung die Figuren alle aus dem Bilde heraussehen und nach ihrer Zugehörigkeit streng neben ihre nächsten Angehörigen gestellt erscheinen, ist hier die Heiligkeit der Individuen nicht durch den sonst unausbleiblichen Nimbus angedeutet, sondern dadurch erwiesen, dafs sich die fünf Gruppen in dem Mittelschiffe einer gothischen Kirche, und zwar zwei im Vordergrunde, eine in der Mitte des Schiffes und wieder zwei an den Seiten des vor dem Lettner befindlichen Altars befinden.

Die treffliche Eintheilung dieser Gruppen, mit den im Vordergrunde sitzenden und hinter denselben seitwärts stehenden Angehörigen erlaubten dem von der gewöhnlichen, strammen, schematischen Dartsellungsweise sich entfernenden Maler, die Gruppen in der Mitte des Schiffes, sowie an den Seiten des Altars in wohl aufgefafster Perspective anzuwenden, die in

dem Falle, wenn die heilige Anna den Mittelplatz der Familie eingenommen hätte, kaum ersichtlich gewesen wären, und die bisher übliche Nebeneinanderdarstellung und das Hervorragen über die Achseln bedingt hätte.

Um meine Ansicht, deren einem Theile der Verfasser hinsichtlich der Hauptgruppe selbst beipflichtet, indem er sieben Personen richtig benennet, zu begründen, will ich die übrigen in der Kirchenhalle befindlichen Individuen ebenfalls charakterisieren und mit ihren Namen versehen.

In der Gruppe rechts, heraldisch genommen, sitzt, die Nebenfiguren überragend, die h. Anna, das Antlitz in ein weifses Kopftuch gehüllt, über das, sowie über den ganzen Körper, ein dunkler Mantel geworfen ist. Auf den Knieen liegt das offene Buch mit der Brille; über die rechte Hand mit dem Apfel, den sie dem Jesuskindlein reicht, ist ein feines Tuch gewunden. Zu den Füfsen steht ein Arbeitskörbchen, rechts von ihr ein Knabe in seitwärts aufgeschlitztem, mit weiten Aermeln versehenem Röckchen; er sieht nach der Seitenhalle zu und hält in der Rechten einen Knittel, das Abzeichen des Apostels Judas. Hinter diesen zwei Personen, über dem Judas, erhebt sich die sinnende Gestalt des ehrwürdigen Hohenpriesters Zacharias, mit langem, weifsem Barte und herabwallenden Haaren, die Augen nach oben gerichtet, auf dem Haupt die Mütze, welche sein Amt andeutet, die mit Handschuhen bedeckten Hände auf einen Stab stützend. Gegen ihn gekehrt, nach vorne blickend, steht der mit dunklem Vollbart und die Stirne und Ohren bedeckendem Haupthaar versehene Joseph, der Nährvater Christi, indem er die Lilie mit der Linken über Maria hält.

Die heilige Jungfrau sitzt zur Rechten ihrer Mutter, an Gestalt viel kleiner, mit dichtem, weit über die Achseln frei herabwallendem Haare, ganz in ein dunkles Kleid gehüllt, die Augen züchtig nach ihrem Sohne niedersenkend.

Das Kindlein, mit einem Hemdchen bekleidet, hält mit der Rechten die Hand seiner Mutter, während es die Linke nach Johannes dem Täufer ausstreckt, der sich auf dem Schofse seiner Mutter befindet und, mit Hast zu seinem himmlischen Verwandten sich kehrend, zu ihm gelassen zu werden verlangt. Die Begierde des Kindes steht in auffallendem Contraste zur Ruhe der links im Vordergrunde sitzenden Mutter, die ihn sorgfältig stützt und zurückhält. Elisabeth ist, mit Bezug auf ihr wunderbares Mutterwerden, jünger dargestellt, als es die Schrift andeutet, hat ein schön gemustertes, faltenreiches Kleid und ihre reiche Spitzenhaube ist mit einem Kopftuche an das Kinn befestigt. Ihr Blick ist sinnend nach vorne gerichtet.

Rückwärts steht in dunklem Kleide, an eine der Säulen gelehnt, mit verschränkten Armen und den Blick gegen die Mitte wendend, eine jugendliche Frau; ihr Haupthaar ist durch ein Netz gefesselt, die leichte Haube mit Bändern geziert.

An die andere Säule sich stützend, sitzt eine andere Frau, Maria des Cleophas; sie blickt gegen die Mittelgruppe und hält das aufgeschlagene Buch auf den Knieen. Man kann sich das beschauliche und trauliche Leben einer zahlreichen Familie kaum schöner und sinnreicher vorstellen, als wie diese Frau dem Treiben ihrer Kinder zusieht. Der Knabe rechts, vielleicht der jüngere Jacobus, sitzt mit vorgestreckten Beinen auf dem Fufsboden der Kirche, sieht nach seinem Bruder Judas, der, seitwärts von ihm knieend, ein Fäfschen mit beiden Händen hält, um daraus Wein in den von Johannes gehaltenen Kelch zu giefsen. Hinter beiden steht der Apostel Simon. Er sieht der Beschäftigung seiner Brüder zu und hält in der Linken eine auf einer Stange befestigte Säge, das Zeichen des gelittenen Marterthums. Der vierte Bruder, Joseph der Gerechte, beurkundet seinen Beruf, dem Herren zu dienen, dadurch, dafs er die auf dem Lettner befestigten Kerzen anzündet.

Am Altare selbst stehen zwei Gruppen. Die auf der Evangelienseite zählt drei Personen: Alfons, Emerius und Servacius (?). Eine derselben sieht jugendlich aus und lehnt sich auf den Altar, auf dem zwischen zwei Leuchtern eine Enthauptung dargestellt ist. In der Mitte der Gruppe, die im Gespräche vertieft zu sein scheint, steht ein bärtiger Alter, mit dem Turban auf dem Haupte; gegen den Beschauenden mit dem Rücken gekehrt, steht ein Mann, mit einem um die Lenden gegürteten langen Rocke, einer runden Mütze auf dem Haupte, in der Rechten einen Stock haltend.

Auf der Epistelseite lehnt am Altare ein langbärtiger Greis, vermuthlich Zebedäus, auf dessen Haupte ein spitzer, mit herabgestülpter Krämpe versehener Hut sitzt. Dieser hat, wie der des Zacharias und des anderen Alten am Altare, vorne einen Edelstein und aufserdem seitwärts herabhängende Bänder. Des Anderen Gesicht ist gegen den Hohenpriester gewendet; er trägt eine hängende Mütze und hat den dunklen Mantel über die linke Achsel geworfen.

Wenn der Katalog des Staatsmuseums vom Jahre 1870 bei der Nummer 405 die Enthauptung auf dem Altare als jene Johannis des Täufers angibt, so hat derselbe meiner Ansicht nach vollkommen Recht, weil sowohl die Art der Darstellung ganz der Auffassung des 15. Jahrhunderts entspricht und jener des Opfers Abrahams entgegentritt, als auch darum, weil bei den Verwandten des Johannes ebenfalls die Zeichen ihres Martertodes, die Keule bei Judas, die Säge bei Simon, angegeben sind. Möglicherweise kann das Tafelbild einer Johanniskirche oder einem Johannisaltar angehört haben, wodurch diese Scene noch mehr motiviert wäre.

Wenn sich daher Alberdingk Thijm das Bild nicht anders vorstellen kann, als dafs er sich dasselbe als eine Allegorie der h. Messe denkt, deren blutiges Vorbild Isaak wäre, und mit demselben den Kelch Johannis des Evangelisten in Verbindung bringt, so handelt er ganz folgerichtig, wenn er die Gestalten am Altare als in die Vorzeit, in das alte Testament gehörig und mit symbolischer Bedeutung darstellt, während ich gerade die Entfernung der Gruppen in der Kirche

und die Nähe deren am Altare geneigt bin der späteren Zeit nach Christus zuzuschreiben.

Möge man welcher immer Ansicht beipflichten und die Darstellung wie immer deuten, ja den gröfseren Theil derselben ohne genügende Aufklärung lassen, eines bleibt dennoch gewifs: dafs die Auffassung „der heiligen Familie“, wie sie im 15. Jahrhundert vorkommt, bis in die letzten Details genügend ist, jeden Zweifel zu heben*).

Budapest. Dr. Florian Romer.

*) Vgl. die iconographischen Studien über die Sippe der heil. Jungfrau von A. Schultz, Anzeiger 1870, Sp. 313 ff. D. R.

Urkundliche Beiträge zur Künstlergeschichte Schlesiens.

(Fortsetzung.)

Maler.

1. Franzko. 1377—1403. 1377 wohnhaft auf der Burggasse. (Schpb. I.); 1378 (das.). 1403 wird er und sein Bruder Hannos von N. Kossenplotz aller Ansprüche ledig gelassen. (Schpb. II.)

2. Jeschke. (Jesko, Jeschko.) 1381—1422. 1381. Meister Jesko des Malers und seiner Frau Margaretha gegenseitiges Testament. (Schpb. I.) 1387 als Besitzer eines Hauses erwähnt (Stb. I. f. 126 a.); 1388 als Besitzer zweier Häuser, wovon eins am Ringe, eins auf der Kupferschmiedestrafse gelegen; (das. f. 129 a). 1422 wird das letztere der Dorothea Teschener zugesprochen. (Schpb. II.)

3. Klaus. 1389—1391 (1407.) 1389 (Schpb. I.). 1391 Kauf eines jährlichen Zinses von 1 Mark. (das.) Wahrscheinlich ist er identisch mit Meister Nikolas v. Schweidnitz, dem der Breslauer Maler Peschel 1407 ein Haus am Neumarkte verreichte. (A. Schultz, Breslauer Maler-Innung. 1866. S. 49.)

4. Hannos. 1403—1413. 1403 siehe Franzko. 1413. Bekennt sich zu einer Schuld von 3 Mark Gr. (Schpb. II.)

5. Hannos Rote. 1409, 2. Mai. Gelobt, dem (Papiermüller?) N. Frauenstadt zu Liegnitz die schuldigen 35 M. bis zum 25. Mai zu zahlen, widrigenfalls der Gläubiger an seinem Eigenthum sich schadlos halten solle. (Stb. I. f. 195 b.)

6. Freund. 1409. Bekennt eine Schuld von 3 Vierdung. (Schpb. II.)

7. Wenzel. 1416. (das.)

8. Andris. 1426. (das.)

9. Jakob. 1454—1471. Erwähnt 1454. (Stb. II. f. 111 b u. 1471 im Steuerregister.)

10. Peter. 1475—1491. 1475. „meister Petir der moler“, auf der Burgstrafse wohnhaft (Registrum). 1491, fer. 4. p. Oculi (9. März): „die ersamen hern des rathes haben sich furtragen vnnd fureynet mit meister Petern dem môler das wasser eyn dy fleischer badstube zu furen vff dy weise, das der gn. m. Peter den grunt anheben vnnd machen sal vff zewu rinnen, das wasser also in dy badstube furen vnd brengen; vor sulche kunst, mûre vnd erbet sal ym dy stad auszrichten vnnd geben funfczig gulden hung.“. (Stb. IV, f. 22 b.)

11. Dominik Beuchel. 1471 erwähnt im Steuerregister.

12. Nickel Fungke. 1471—1531. 1471. Nickel moler filius (des oben erw. Klaus?) (das. und in der Matrikel der Bürgerbrüderschaft, Schweidn. Raths-Arch.) 1500 besitzt er ein Haus auf der Burggasse an der Ecke der Stadtmauer und wird 1531 als todt erwähnt. (Stb. V in Verbindung mit den Census spirituales des Pf.-Arch. v. 1526.)

13. Balthasar Frischbier. 1471—1492. Mit vollem Namen erwähnt im Steuerreg. v. 1471 nnd als „Balthasar pictor“ im Zinsregister des Pfarrers Stanisl. Berwald (Pf.-A.) 1478—1492.

14. Michael Walterstein. 1484—1515. 1484 im Steuerregister. 1499 leistet er Bürgschaft für Hans und Barb. Behme. (Stb. IV. f. 100 a.) 1515 wohnhaft auf der Kupferschmiedestrafse. (Pf.-A. Zinsregister d. G. Friebel s. v. Chorus civicus.) Sein Sohn Martin erscheint 1503 als Lehrling bei dem Breslauer Maler Nikolaus v. Lemberg. (Schultz, a. a. O. S. 85.)

15. Lucas. Sein Sohn David wird 1496 als Lehrling des Bresl. Malers Jakob Beynhart erwähnt. (Schultz, a. a. O. S. 74.)

16. Bartusch Bog. 1484 im Steuerregister.

17. Nik. Wydener. 1492—1496. 1492 (das.) und 1496 im Bresl. Meisterverzeichnifs. (Schultz, S. 83.)

18. Hans Fruchte. 1497—1520. 1497 (St.-Reg.); in Breslau 1511—1520. (Schultz, S. 89. 92.)

19. Nikolaus Menhart. 1498. (St.-Reg.) Möglicherweise identisch mit dem bei Schultz S. 13 unter 1490 angeführten Nik. Menhart.

20. Jakob Krilsche, ein Glaser (Glasmaler?), 1498 unter den Malern im St.-Reg. erwähnt.

21. Veit Pregell. 1501—1517. 1501 (das.). Bei J. Beynhart in Breslau seit 1491 Lehrling, wird er 1517 daselbst Meister. (Schultz, S. 74. 92.)

22. Niklas Pfender. 1501—1511. 1501 (St.-Reg.). 1511 in Breslau Meister. (Schultz, S. 89.)

23. Thomas Bohemus. 1579, 25. Aug. vergiftet. (Prov.-Arch. Wenzel Thommendorf's Chronik.)

24. Pantaleon Beuchel. Aus der Familie des obenerwähnten Dominik B., zu der auch noch Cyriacus und Eustachius im 17. Jhrh. gehörten; restaurierte 1588 den 1492 gegründeten Marienaltar auf dem steinernen Bürgerchore der Schweidn. Pfarrkirche und diesen selbst nach einer von den Kirchenvätern gegebenen Instruction, worüber ich ausführlich in Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift Bd. II. II. 9. Bresl. 1874, S. 189 ff. gehandelt und wo ich auch in einem der beiden Mitglieder der Bürgerbrüdersehaft Meister N. Fungke

oder M. Walterstein den Verfertiger des gen. Altars, der einer stilgemäfsen Renovation überaus bedürftig ist, vermuthet habe.

Ohne Zeitbestimmung (nur einen Georg v. Gera kennen wir aus Schultz S. 52 als Breslauer Bürger 1415, 1421 und 1426 als Geschworenen der dortigen Innung sonst noch) sind in dem 1379 begonnenen Steuerregister folgende Maler angeführt: Rolle, Sigmund Heinisch, Jürge von Geraw, Ditherich moler, Hannus von Bockaw, Jocob moler Czinkewicz genant, Jacob Doryng, Hannos von Crossin, Peter Dobroko von Frankenford, Wynrich, Paulus, Johannes Kehler, Sapientia(?).

Aus den oben erwähnten Beispielen ergibt sich zur Genüge, dafs Schweidnitzer Maler mit der Breslauer Haupt-Innung in engem Verkehr gestanden haben; Spuren einer Schweidnitzer Innung selbst aufzufinden, ist mir nicht gelungen.

Ueber die Schweidnitzer Maler späterer Zeit nur folgende kurze, mir gelegentlich zur Kenntnifs gekommene Notizen:

Martin Neumann malt 1630 die Kanzel zu S. Barbara in Schweidnitz und renoviert den Hochaltar ebendaselbst; 1632 quittiert er über den Empfang von 200 rl. für Anfertigung eines (nicht genannten) Altars in der dortigen Pfarrkirche. (Raths-Archiv, 3. R. 2. Sch. S. I. D. II. N. 14.)

Peter Timmerer schliefst 1676 10. Mai mit dem Jesuitenpater G. Rosenmüller in Kuttenberg (Böhmen) einen Contract wegen eines Altars in der Todtenkapelle der dortigen Barbarakirche für den Preis von 90 Gulden. (Pf.-A. in Schw.)

1683 erwähnen die „Schweidn. Stadtsachen“ (Prov.-Arch.) Christian Sussenbach (malt nach Usler's Schweidn. Chronik in der Dreifaltigkeitskirche), Nik. Schuhmacher, Joh. Hockel. Bürger werden 1699: Karl Heinr. Zigancke, 1700: Gottfried Mörsel, Kunstmeister, 1703: Wilh. Heydrich, 1705: Gottfried Scholz, 1707: Joh. Kessel, 1708: Christian Springer, Kartenmaler, 1708: Andreas Haubtmann, dasselbe, 1719: Abraham Landisch, 1721: Gottfried Hebtner.

Von auswärtigen Künstlern malte Hiebel aus Prag 1709 die Fresken der Fleischerkapelle und Etgens aus Brünn 1739 die des Mittelschiffes in der Pfarrkirche (Görlich, Gesch. d. Schw. Pfarrk., Schw. 1830, S. 92 u. 93). Dieses Gotteshaus besafs nach der Hausgeschichte der Jesuiten (Pf.-A. Mss.) seit 1668 ein Abendmahlsbild des „schlesischen Apelles“ Willmann, welches er im Kloster Leubus gemalt, ein Geschenk des Abtes Bernhard Rosa von Grüssau.

Goldschmiede. Heinrich (silbirsmelzer) 1378. (Schpb. I.), Peter goltsmeit 1379 (Stb. I. f. 87a.), Benesch Kärperer, Georg Kind, Marcus 1379 (St.-Reg.), Hans Franke 1380 (Schpb. I.), Hensil 1381 (Stb. I. f. 93a.), Martin von Prag 1384 (das. f. 106a.), Thomas 1396 (das. f. 119b.), Franz 1391 (das. f. 148b.), Neyser aurifaber 1406 (Schpb. II.), wahrscheinlich derselbe wie Hannus Neifser, der 1406 zuletzt als Geschworener der Breslauer Goldschmiede-Innung verzeichnet ist (A. Schultz, z. Gesch. d. Bresl. G.-I. in d. Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. u. Alth. Schles. V, 345.), Clemens 1409 (Stb. I. f. 119b.), Franz Junge 1414 (Schpb. II.), Nik. Sateler 1416 (das.), Nik. Lope 1417 (Stb. I. f. 225b.), Thomas Gerstmann 1420 (Schpb. II.), Nik. Gordemann. 1431, 18. Juli verfertigte er das neue Siegel der Stadt Schweidnitz und zerschlug das alte in Beisein der Aeltesten (Stb. II. f. 5b.). Nik. Franke 1439 (Schpb. II.), Heinr. Schuler 1441—1493 (Stb. II. f. 30b u. Schpb. III.), Hans Kurzpaul 1449 (Stb. II. f. 88a.), Jakob 1450—1454. Arbeitet aus den 2 Mark Silbers, welche ihm die Frankensteiner Bürgerin Dorothea Koppernickel übergeben, Spangen zu einer Kasel in die Frankensteiner Pfarrkirche, 1450 (Stb. II. f. 91b u. 111b.). Matthias Kind 1461 (Schpb. III.), Michael Trichter 1471—1480. (St.-Reg. u. Stb. III. f. 83a.), Urban Wirzpach 1471—1479 (St.-Reg. u. Schpb. III.), Martin Lubschütz 1471—1481 (St.-Reg. u. Reg.), Hans Heynerstorff, Georg und Paul Kind 1471 (St.-Reg.), Lorenz von Görlitz 1481 (Reg.; in den Görlitzer Urkunden ist mir sein Name 1470—1474 begegnet), Gregor Strada 1483—1488 (St.-Reg. u. Schpb. III., aufserdem Schultz a. a. O. S. 352.), Nik. Brieger 1484 (St.-Reg.), Pantaleon Forster 1484 (das.); erhält 1490, 16. Juli vom Schweidn. Rathe 18 Mark Silbers und 7 Quart zur Anfertigung eines Kreuzes, für dessen pünktliche Herstellung er all sein Eigenthum zum Unterpfande gibt (Stb. IV. f. 114a.). Sigmund Fleischer 1487, Heinr. Meyer 1489, Stanisl. Kind 1490, Hans Hirsch 1491, Martin Steidener, Hans Voitchyn, Hans Wolgemut, Georg Panthel 1503 (sämmtlich im St.-Reg.; ein Hans Fotchen übrigens angeführt bei Schultz a. a. O. S. 352.), Achaz Hoffmann 1531 (Stb. V.) Von dem Goldschmiede Wolfgang Schrägel befindet sich im Schweidn. Pf.-Arch. ein offener Brief an seine Zunftgenossen vom 24. Aug. 1539, worin er denselben seine Erfindung imitierter Edelsteine in marktschreierischer Weise anzeigt. Im liber inramentorum des Raths-Arch. sind verzeichnet 1592: Andreas Schubart, 1593: Friedrich Krier, 1594: Peter Pefsnitz. Ein Goldschmied Stanislaus Beyer wird 1598 wegen Anfertigung und Verbreitung falschen Geldes enthauptet. (W. Thommendorf.)

Namen von Goldschmieden aus späterer Zeit stehen mir erst seit Ende des 17. Jhrh. aus dem Bürgerbuche 1686—1727 zu Gebote: Andreas Wustche 1694, Georg Weifs 1695, Heinrich Fuchs 1698, Gottfried Hancke 1700, Matthäus Kratze 1703, Johann Fischer 1704, Ignaz Friedrich 1709, Reinhold Schröther 1711, Gottfr. Ferd. Neumann 1718, Christian Sparmann 1726.

Beiläufig habe ich zu erwähnen, dafs 1696, Febr. 4. zwischen dem Pater Caspar Knittel in Wien und dem dortigen Hofjuwelier Conrad Rudolf Littigen ein im Schweidn. Pf.-A. befindlicher Contract aufgerichtet wurde, wonach 6 weifs getriebene Kirchenleuchter sammt dem zugehörigen Crucifix, zusammen 56 Mark an Gewicht, in 4 Monaten für die Schweidnitzer Jesuitenkirche sollten hergestellt werden.

Ich schliefse die Reihe der bildenden Künstler dieser

Stadt mit der Erwähnung einiger mir nebenbei bekannt gewordenen Münz-, Seiger- und Büchsenmeister des Mittelalters.

1290. Petzmann, Münzmeister v. Schweidnitz, Zeuge einer Urkunde d. d. Reichenbach o. T. (Prov.-Arch.); im Steuerregister von 1379 Stephan, Hannus Apler, Nik. Farrenleder (Varnleder), welcher letztere auch 1411 in einem Zinsregister des Pf.-A. vorkommt.

1383. . . . „sint fur vns komen die rotmann fon Strelin vnd meister Hensil Friberg vnser segermeister vnd haben bekent, wie daz meister Hensil en furkaufft habe eynen seiger mit allem gereite, alzo glocke vnd andir gereite sundir blie vnd holczwerk, daz sullen die rotman schickin vnd die koeste bynen, daz her den seiger do seczin wirt, daz sullen sie em gebin, vnd waz die czwee iar deme seiger abegeet, daz sal her en ferrechin fulkomen ganez vnd gar.“ (Stb. I. f. 102 a.) Franzko 1389 (Schpb. I.), Nik. Blewenberg 1442 (Schpb. II.)

Eine Notiz über die Annahme eines Büchsenmeisters findet sich Stb. II. f. 12, abgedr. in d. Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. u. Alterth. Schles. XI, 210 ff. Urkundlich erwähnt werden die Namen Nik. Hebenstreit 1428 (Lib. proscr.) und Hannos 1466 (Schpb. III.)

Breslau. Wernicke.

Parodie des Doctrinale.

Das Doctrinale des Alexander de Villa dei, verfafst im Jahre 1209, wurde bald das verbreitetste Schulbuch und den oft widerstrebenden Schülern unbarmherzig eingebleut. Gelegentlich rächten sich diese durch Scherze über jenes allbekannte Buch. Der Anfangsvers

Scribere clericulis paro doctrinale novellis

steht, ohne Zusammenhang mit dem Texte, über einem Bettellied bei Feifalik, Sitzungsberichte der Wiener Akademie 36, S. 187. Ein anderes, S. 183, beginnt aber mit denselben Anfangsworten, wie auch andere Strophen mit den Eingängen bekannter Kirchenlieder anheben. Eine durchgeführte Parodie enthält die Münchener Handschrift 18628 aus Tegernsee, wo sie f. 70 nach dem Opus paschale des Sedulius von einer Hand des 13. oder 14. Jahrhunderts eingetragen ist. Ungeachtet einiger Derbheit im Ausdruck wird doch ein Abdruck gestattet sein. Die ersten drei Zeilen sind mit musikalischen Noten versehen.

1 Scribere clericulis
paro novellis omnibus
per hoc tempus vernale.
Renunciemus emulis
nostris sevis doctoribus:
ad me scolares currite
et hoc lete suscipite
quod scribo doctrinale.

2 Non posco manum ferule,
non exigo sub verbere
partes orationis.
Proiciantur tabule,
queramus quid sit ludere
cum virginali specie,
que primule, non tercie,
sit declinationis.

3 Iam tempus est cognoscere,
quid feminini generis
composita figura:
quid sit casus inflectere
cum famulabus Veneris,
quid copula, coniunctio,
quid signat interiectio,
commiscens cruris crura.

4 Sunt silve resonabiles
philomenosis cantibus,
iam flores sunt in pratis.
Sunt virgines placabiles.
nostris novis amplexibus,
que cuius modi discite,
cuius sint forme querite,
cuius sint qualitatis.

5 Et prima coniugatio
cum sit presentis temporis
hec: amo amas amat:
sit nobis frequens lectio,
scola sit umbra nemoris,
liber puelle facies,
quam primitiva species
legendam esse clamat.

6 Dum ad choream tenditur
gradu pluralis numeri,
dum cantu conclamatur:
Dum sonus sono redditur,
iungatur latus lateri,
quod fixum sit vel mobile,
quod Veneri flexibile,
dum cantu conclamatur.

7 Hic instat disputacio,
vincant promissis precibus,
non tandem ludo pari.
Amoris sit relacio,
sit fervor in amplexibus,
dum demum verno tempori
iam pratis campis nemori
potestis colluctari.

Von derselben Hand findet sich auf f. 105 v. noch ein verliebtes Gedicht:

1 Rosam et candens lilium
iam clausit terre gremium
aquilone spirante:
qui turbinoso flamine
privavit aves carmine
nimbo cooperante.
Quorum vigor et rigor
instaurat (?) me tristari.
Non in flore set amore
iocundor puellari.

2 Nulla testatur racio,
quod detur comparacio
virginibus ad florem.
Nam quos Cupido vicerit,
curare flos non poterit,
set virgo per amorem.
Unde quia tu pia
meam portas salutem,
tibi digne do benigne
paratam servitutem.

3 Nam solam te desidero,
spem puram a te defero,
quam nollem devitare.
Te diligo pre ceteris
annexu pie Veneris:
me solvere dignare.
Citharea que dea
iam agit in me curam,
Ex hac causa sine pausa
leni meam lesuram.

2, 1 manu.

3, 3 conposite figure, was ich des Reimes wegen geändert habe.

3, 8 cruris scheint poetische Licenz für cruribus.

4, 1 rose nobiles, was ich mit Hülfe des Reimes verbessert habe.

4, 7 u. 8 sit.

7, 3 tadem; aber auch so bleibt es dunkel.

7, 5 sit vernor. 7, 6 domum.

2, 4 vixerit. 2, 8 portans.

3, 8 cura.

4 Decoris tui claritas, nox perit yiemalis.
simul tua benignitas, Speciose iam rose
flos est michi vernalis. ridebunt in rosetis,
Simul tua benignitas nam et aves cantus suaves
perducit ad solacia: dictabunt in tiletis.
Quis me scribebat
Ch. nomen habebat.

Berlin. W. Wattenbach.

4, 4 ist aus 4, 2 wiederholt und stört den Reim. Es mufs etwas gestanden haben wie: Cum me tua dilectio.

Die Prioren des ehemaligen Augustinerklosters in Nürnberg.

Als Ergänzung der von Würfel (Diptycha p. 13) gegebenen Aufzählung theilen wir hier folgende urkundlich überlieferte Namen von Prioren etc. des ehemaligen Augustinerklosters mit:

1354, an St. Michaelstag: Herman vom Stein.

1358, Eritag vor dem Weifsen Sonntag (16. Febr.) und Freitag nach St. Bonifacius Tag (8. Juni): Herman vom Stein.

1412, Montag nach St. Mariä Magdalenä Tag (23. Juli): Conrad Weifs, Prior; Heinrich Rusembach, Schaffer.

1413, Freitag vor St. Bartholomäus Tag (18. Aug.): Conrad Weifs.

1422, an St. Urbani: Heinrich Rusembach, Schaffer.

1429 (ohne Tag): Johann Renner.

1430, Donnerstag vor St. Elisabeth (16. Nov.): der Lesemeister Hr. Joh. Wagner.

1446, Pfinztag in der Pfingstwoche (9. Juni): Conrad von Zenn, der heiligen Geschrift Lesemeister; an St. Peters und Pauls Abend (28. Juni): Conrad von Zenn, Lesemeister; an St. Jacobs Abend (24. Juli): Conrad, Lesemeister.

1450, an St. Thomas Abend (20. Dec.): Johannes Rupp (Prior?); Conrad von Zenn, Lesemeister.

1451, an St. Elfsbethen Tag (19. Nov.): Conrad von Zenn, Lesemeister, Prior.

1453, Eritag vor St. Bartholomäus Tag (21. Aug.): Conrad von Zenn.

1457, Sonntag post Letare (3. April): Adam Butz von Swobach, Prior.

1459, Samstag nach St. Markus Tag (28. April): Conrad von Zenn, Lesemeister, Prior; Eberhart, Subprior; Hanns Kreglinger, Prediger; Hanns von Efslingen; Hanns Ascherkopf, Custor; Balthasar, Schaffer. Samstag vor St. Bonifacinstag (2. Juni): Balthasar, Schaffer.

1464, Freitag vor Letare (21. März): Simon Lindner von Leysseneck.

1467, Freitag nach St. Veits Tag (19. Juni): Simon Lindner, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior; Bertold, Custor; Michel Münich, Schaffer; Jacob Tettinger der älter.

1468, Montag vor St. Thomas Tag (19. Dec.): Simon Lindner, Vicarius; Ulrich Schreiner, Prior; Hanns Grofsmann, Subprior; Michel Münich, Schaffer.

1481, an Ambrosien Tag (4. April), am Sonntag Judica (8. April), Eritag nach St. Margarethen Tag (17. Juli): Simon.

1486, an St. Peters Stuhlfeier Tag (22. Febr.), Mittwoch nach Pfingsten (17. Mai): Johann Hauenreuter, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior.

1488, am Sonntag nach Lucä (19. Oct.): Conrad Heyden, Prior; Johann Hauenreuter, Subprior.

1489, an des heil. Kreuzes Erfindung Tag (3. Mai): Johannes Comentaler, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior.

1492, Montag nach Allerheiligen (5. Nov.): Johannes Comentaler.

1493, Mittwoch nach St. Katharina (27. Nov.): Johann Cumentaler von der Weyden, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior.

1494, Eritag nach St. Kunigunden Tag (4. März): Johann Comentaler von der Weyden, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior; Samstag nach St. Peters Kettenfeier (2. Aug.): Johann Comentaler.

Nürnberg. Lochner.

(Schlufs folgt.)

Weiern.

Nach freundlicher Mittheilung des Hrn. Geh. Raths v. Giesebrecht liegt die Kirche, deren Einweihung in Nr. 1 des Anzeigers d. J., Sp. 8 erwähnt wird, in Weiern in der Pfarrei Arnbach, Landgericht Dachau. Der Bischof Leutold v. Schaumberg wird hier zuerst erwähnt; bei Meichelbeck findet er sich erst in einer Urkunde vom 24. August 1343. Nach dem Tode Konrad's IV. (1340) ernannte der Papst Johann II. Bischof von Verden, der aber Freising nie gesehen hat. Das Capitel stellte ihm zuerst Ludovicus de Chumstein entgegen, der nach seinem Grabstein am 8. Febr. 1342 starb, und dann diesen Leutold.

Für constituto, das in der Handschrift steht, ist constituti zu verbessern.

Berlin. Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 5. Mai.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Mai 1875.

Die jährliche Versammlung des Verwaltungsausschusses hat am 13. und 14. d. M. stattgefunden, und wurden bei Anwesenheit fast sämmtlicher Mitglieder und legaler Vertretung der behinderten die statutengemäfsen Geschäfte erledigt. Die Prüfung des Zustandes aller Abtheilungen und die Beschlüsse über die weitere Fortbildung der Anstalt, sowie über die Verwendung der im nächsten Jahre eingehenden Gelder bildeten dabei die Hauptgegenstände der zur Befriedigung aller Theilnehmenden verlaufenden gründlichen Berathungen.

Die Lücken, welche die letzten Jahre in die Reihen des Ausschusses gerissen, wurden durch die Wahl neuer Mitglieder wieder geschlossen, deren Namen an dieser Stelle sollen verzeichnet werden, sobald die Annahme der Wahl von Seite der Betreffenden erfolgt sein wird.

Vielfache, zum Theil tief eingreifende Abänderungsvorschläge wurden abgelehnt; es soll die Entwickelung auch ferner ganz in demselben Gange gehalten werden, wie bisher. Nur eine Aenderung wird insofern eintreten, als die Stelle eines Vorstandes der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen nicht mehr besetzt, sondern durch den ersten Direktor versehen werden wird, nachdem zu allgemeinem Bedauern Dr. v. Eye, welcher seit Gründung der Anstalt diese Stelle bekleidet, am 1. Mai aus derselben geschieden ist, in welcher er sich durch Eifer und Pflichttreue, wie durch seine gediegenen Kenntnisse ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Ein ehrenvoller Ruf nach Dresden hat ihn dem germanischen Museum entrissen.

Als eine dankenswerthe Förderung, die unsere Anstalt in den letzten Wochen erfahren, ist ein Legat von 100 fl. zu verzeichnen, welches unser jüngst verstorbener Pfleger in Nidda, Herr Landrichter Buff, derselben hinterlassen hat. Ebenso erhielt der Augustinerbau eine beträchtliche Gabe in dem Ertrag des Concerts, dessen in letzter Nummer Erwähnung geschehen, in welchem Frau Wagner-Ueberhorst vom hiesigen Publikum Abschied nahm, dessen gefeierter Liebling sie lange Zeit gewesen, und worin ihr Frau Wimpfheim aus Paris und die Herren Musikdirektor Bayerlein, Concertmeister Kündinger, Obercantor Singer und Wunder in würdigster Weise zur Seite standen. Durch das Versprechen der Stiftung eines Fensters hat uns Herr Landrichter von Buirette in Nürnberg erfreut.

Als eine besonders dankenswerthe Fürsorge müssen wir aber das neuerliche Eintreten des Mitgliedes unseres Verwaltungsausschusses, Herrn Johannes Zeltner bezeichnen, welcher die Vermittlung zur Beschaffung eines Kapitals von 40,000 fl. für Bauzwecke, rückzahlbar in 15 Jahren, übernommen hat, nachdem der Verwaltungsausschufs beschlossen, die Bauarbeiten, insbesondere die Trockenlegung und Beheizung der Karthause, welche seither im Winter der Kälte wegen fast unbenützbar war und im Frühjahr bei raschem Temperaturwechsel selbst Gefahren für einzelne Ausstellungsgegenstände bot, energischer als seither zu fördern.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet:

Von regierenden Häusern. **Berlin.** Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten Friedrich Wilhelm, Kronprinz, u. Victoria, Kronprinzessin des Deutschen Reiches u. von Preufsen, 500 M.

Von Gemeinden. **Neustadt a. S.** Distriktsgemeinde 10 fl.

Von Vereinen. **Eger.** Männergesangverein 2 fl. 20 kr.

Von Privaten. **Büdingen.** Fink, Lehrer, 30 kr. **Donaueschingen.** Weinbrenner, Hofbaumeister, 1 fl. 45 kr. **Freising.** P. Datterer, Buchdruckereibesitzer, 1 fl. 30 kr.; L. Geisler, Spiritusfabrikant, 1 fl. 45 kr.; J. Herlinger, Lederhändler, 1 fl. 30 kr.; Holzlehner, Privatier, 1 fl.; M. Kölbl, Magistratsrath, 1 fl. 45 kr.; A. Kromer, Maler, 1 fl. 45 kr.; Dr. Lintner, k. Professor, 1 fl. 45 kr.; J. Lösch, Photograph, 1 fl.; K. Mittermaier, Privatier, 1 fl. 30 kr.; A. Oberlindober, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; A. Ostermann jun., Kaufmann, 1 fl. 30 kr.; M. Saradeth, Kaufmann, 1 fl. 30 kr.; J. Schader, Spänglermeister, 1 fl. 30 kr.; Schechner, k. Landgerichtsassessor, 1 fl.; C. Schmid, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; A. Schön, Produktenhändler, 1 fl. 45 kr.; A. Spann, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Dr. Steinecker, k. Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; M. Weingart, k. Professor, 1 fl. **Halle a. S.** Dr. Wilh. Schum, Privatdozent der Geschichte, 2 fl. 55 kr. **Hersbruck.** Bäumler, Pfarrer, (statt 30 kr.) 1 fl.; Hacker, Dekan, 30 kr.; Neumeister, Cantor, 35 kr. **Innsbruck.** Alfons Huber, Professor, 1 fl. 10 kr.; Caspar Jele, Professor, 1 fl. 10 kr.; Meier, Baumeister, 5 fl. 50 kr. **Leipzig.** Dr. O. Stobbe, Univ.-Prof., 3 fl. 30 kr. **Münchaurach.** G. Sperl, Dekan, 1 fl. 45 kr. **Nauen.** H. v. Redecker, Rittmeister im 3. Garde-Uhlanen-Regiment, 19 fl. 50 kr. **Plauen.** Dr. Fischer, Oberlehrer, 1 fl. 10 kr.; Meusel, Amtshauptmann, 1 fl. 45 kr.; Neupert, Kaufmann u. Buchhändler, 1 fl. 10 kr.; Pötzschke, Professor, 1 fl. 10 kr.; Ed. Raab, Kaufmann u. Direktor, 1 fl. 45 kr.; Schnorr, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Schröder, Banquier, 1 fl. 45 kr.; Traue, Bezirkssteuerinspektor, 1 fl. 10 kr.; Uebel, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; Zschucke, Postdirektor, 1 fl. 10 kr. **Weihenstephan.** A. Hagen, Inspektor des Vorkurses der k. Landwirthschaftsschule, 1 fl.; J. Plendl, Braumeister, 1 fl. 30 kr.; A. Prandtl, k. Professor, 1 fl.; Schätzler, Assistent, 1 fl.; G. Schuster, k. Hofgärtner, 1 fl.; Treiber, Gutsinspektor, 1 fl.

Als einmaliger Beitrag wurde gegeben:
Von einem Ungenannten 2 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7360—7394.)

Berlin. F. C. Heise: Glasgemälde, Sergius Galba darstellend. Yolles: 7 Porträte in Kupferstich vom 17. u. 18. Jhdt. und 1 Aktie des Kohlenbergwerks „Ritterburg.“ — **Breslau.** Neide, Oberlehrer: Eine Sammlung kleinerer kulturhistorischer Gegenstände und Schriften vom 18. u. 19. Jhdt. — **Erlangen.** Dr. Heerdegen, Privatdocent: Frankfurter Goldgulden, 1495. — **Klingenthal.** Lodtmann, Lieutenant: Römische Silbermünze, gef. am Ottilienberge. — **Nürnberg.** Beils, Privatier: 2 Dachziegel älterer Zeit, 6 blaubemalte Wandfliesen, 17. Jhdt., Blumenkorb von schwarzglasiertem Thon u. 5 neuere Nachbildungen von buntglasierten Fufsplatten. Dr. Ebermayer, Kaufmann: Kette von venetian. und böhm. Glasperlen, 18. Jhdt. Dr. A. von Eye: 3 alte Pathen-

briefe. Glafey, Nachtlichterfabrikant: Notariatssiegelstempel vom 18. Jhdt. Dr. Kleemann, Apotheker: 9 Andachtsbilder vom 16.—18. Jhdt. 1 Diplom. Louis Meier: Barbarische Silbermünze, Nachprägung einer Münze des Augustus. Merkel'sche Familie: Mehrere Kostümstücke des 18. Jhdt. Dachziegel mit eingeritzten Verzierungen und d. Jz. 1685. Schrüffer, Octroistationist: Kopf eines Propheten, von Sandstein. Wich, Privatier: 33 kleinere Silbermünzen, 17.—19. Jhdt. — **Oldenburg.** von Alten, Oberkammerherr: Gipsabguſs eines antiken Postamentchens. — **Pleinfeld.** Müller, Stadtpfarrer und Schulinspektor: Königsfigur aus einer Anbetung der Weisen, gebrannter Thon, 15. Jhdt. — **Siegersdorf.** Freund, k. Oberförster: 2 Thürschlösser vom 17. Jhdt.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,381—33,435.)

Bamberg. Dr. Chrn. Häutle, Reichsarchivrath: Ders., Dr. Michael Arrodenius, h. bayer. Archivar u. Hofkaplan. 1875. 8. Sonderabdr. Histor. Verein f. Oberfranken: Ders., 36. Bericht, 1873. 1874. 8. — **Berlin.** Deutsches Gewerbemuseum: Dass., Jahres-Bericht etc. für d. J. 1874. 1875. 8. Georg Reimer, Verlagshndl.: Voigt, Geschichte des deutschen Ritter-Ordens; 2 Bnde. 1857 u. 59. 8. — **Breslau.** G. F. Neide, Oberlehrer: Miscellanea philologica etc. 1857. 4. Verhandlungen d. 17. Versammlung deutscher Philologen etc. 1857. 1858. 4. Fickert, zur Geschichte des 300jähr. Jubiläums des Elisabeth-Gymnasiums in Breslau. 1862. 4. Säcularprogramm des k. Friedrichs-Gymnasiums zu Breslau. 1865. 4. Fickert, Friderici Haasii memoria. 1868. 4. Fickert, Mittheilungen über Friedr. Haase. Hs. 4. Stammbuch des Carl Neide zu Magdeburg, 1827—29. qu. 8. Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge. 1821. 12. Architektonische Unterhaltungen. 12. — **Cassel.** Verein f. hessische Geschichte u. Landeskunde: Ders., Zeitschrift etc.; n. F. Bd. IV, 3. u. 4. H., Bnd. V, 1.—4. H. 1873—74. 8. Verzeichniſs der Mitglieder etc. 1874. 1875. 8. Duncker, Friedr. Rückert als Professor am Gymnasium zu Hanau. 1874. 8. — **Chur.** Conradin v. Moor: Bündnerische Geschichtschreiber u. Chronisten, hgg. v. C. v. Moor; IX. Publ. 1875. 8. — **Dillingen.** Direktorium des Gymnasiums: Uhrig, das Kirchengut. 1867. 8. — **Dorpat.** Universität: 9 akademische Gelegenheitsschriften. 1874. 4. 8. — **Dresden.** K. sächs. statist. Bureau: Dass., Zeitschrift; XX. Jahrg., 3. H. (Nr. 7—9) u. Suppl. z. XVII. Jhrg. 1874—75. 4. Comité der Tiedge-Stiftung: Dass., Mittheilungen etc.; 1874. 4. — **Emden.** Dr. W. Schweckendieck, Gymnasialdirektor: Gräser, die Kämpfe Heinrich's IV. u. V. mit den Fürsten. 1875. 4. Pr. — **Forchheim.** Streit, Buchdrucker: Benkowitz, d. italienische Kabinet. 1804. 8. — **Geldern.** Friedr. Nettesheim: Ders., Beitrag z. Geschichte d. Belagerung v. Geldern im J. 1703. 8. Ders., die Huldigungsfeste in Straelen. 8. — **Genf.** Société d'histoire et d'archéologie: Dies., mémoires et documents; t. XIX., livr. 1. 1875. 8. — **Innsbruck.** Hugo v. Goldegg, k. k. Kämmerer: Ders., d. Tiroler Wappenbücher im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern zu Wien; I. Thl. 1875. 8. — **Leipzig.** Statist. Bureau der Stadt Leipzig: Dass., Mittheilungen etc.; 9. Heft. 1875. 4. Redaktion der Leipz. Zeitung: Wissensch. Beilage der Leipziger Zeitung; Jhrg. 1874, Nr. 77—105. 4. — **Lübeck.** Verein f. Lübeckische Geschichte u. Alterthumskunde.: Ders., Zeitschrift etc.; Bd. III, H. 2. 1873. 8. Bericht uber d. J. 1872 u. 73. 4. — **München.** K. b. Staatsministerium d. Innern für Kirchen- u. Schulangelegenheiten: Thomas, Capitular des deutschen Hauses in Venedig. 1874. 4. — **Nürnberg.** Dr. A. v. Eye, Vorstand d. kunst- u. kulturgesch. Sammlgn. d. g. M.: Hartmann, Beiträge zur Gesch. d. Schulwesens in der Stadt Osnabrück. 1860. 4. Maximilians-Heilungs-Anstalt: Dies., 61. Jahres-Bericht etc. 1875. 4. F. Nidermaier, k. Rechtsanwalt: Zeitschrift des Anwaltvereins f. Bayern; Bnd. XIII, Nr. 12—24 u. Bd. XIV. 1873 u. 74. 8. — **Osnabrück.** Historischer Verein: Ders., Mittheilungen etc.; Bnd. X., 1875. 8. — **Paris.** H. Gaidoz, Professor: Révue celtique; vol. II. nr. 3., Févr. 1875. 8. — **Posen.** Dr. W. Schwartz, Gymnasialdirektor; Ders., Materialien zur prähistor. Kartographie der Provinz Posen. 1875. 4. Pr. — **Prag.** Lese- und Redehalle der deutschen Studenten: Dies., Jahres-Bericht etc., Vereinsj. 1874—75. 8. — **Regensburg.** Ein Ungenannter: Salzburger Matheij Marck Büchlein. 1658. 4. — **Rio de Janeiro.** J. Paul Hildebrandt: Das Kaiserthum Brasilien im J. 1873. 1874. 8. — **Salzburg.** Museum-Carolino-Augusteum: Dass., Jahres-Bericht f. 1874. 8. — **Schässburg.** Dr. Friedr. Teutsch: Ders., die „Union" der drei ständischen „Nationen" in Siebenbürgen bis 1542. 1874. 8. — **Stade.** Verein f. Geschichte u. Alterthümer der Herzogth. Bremen u. Verden etc.: Ders., Archiv etc.; 5. 1875. 8. — **Stettin.** Gesellschaft für pommersche Geschichte u. Alterthumskunde: Dies., Baltische Studien; Bnd. 25, 2. H. 1875. 8. — **Wien.** K. k. geograph. Gesellschaft: Dies., Catalog der Bibliothek etc. 1861. 8. Sonderabdr. Numismatische Gesellschaft: Dies., Jahresbericht auf d. J. 1873, 1874. 1874 u. 75. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4435.)

Münchberg. Magistrat der Stadt: Repertorium des Stadtarchives zu Münchberg. 1363—1809. Urkundenbuch.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Heraldisch-genealogische Zeitschrift. Organ des heraldisch-genealogischen Vereines Adler in Wien. IV. Jahrgang 1874. (Jahrbuch, I. Jahrg.) Mit 40 Bildtafeln und 23 in den Text gedruckten Holzschnitten. Wien. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Forschungen über die Abstammung u. Beiträge zur Geschichte der Grafen von Wrbna und Freudenthal, von Gustav Grafen v. Seldern. — Niederösterreichische Familien-Siegel des Mittelalters, von Dr. Ernst Edlem von Hartmann-Franzenshuld. — Zur Epitafik, von Tirol, von Ed. Gaston Freiherrn von Pettenegg. A. Zu Kufstein. B. Zu Wilten bei Innsbruck. C. Zu Brixen. D. Zu Bozen. — Die Kreuze in der Heraldik. Monographie von Detlev Freiherrn von Biedermann. — Die Wappen der infulirten Pröpste von Klosterneuburg in Nieder-Oesterreich, von Alfred Greuser. — Die heraldische Kunst im Minoriten-Necrologium. Wappenstudie von Dr. Ernst Edlem v. Hartmann-Franzenshuld. — Materialien zur Geschichte der Herren von Kranichberg, von Marie Heyret. — Die Nachkommen des Buchdruckers Peter Schöffer von Gernsheim. — Wappentafel mit den Wappenschilden von Bronkhorst-Batenburg u. Bentheim-Steinfurt. — Kurze Uebersicht der Einrichtung des Wappen-Collegiums zu London, der Beschaffenheit seiner Registraturen und der Amtsverrichtungen seiner Mitglieder, zusammengest. von Franz Altmann. — Stammbuch des Hardwich von Dassel aus den Jahren 1573—1606. (Graf Maurin Nahuys.) — Schauplatz des niederösterr. landsässigen Adels vom Herren- u. Ritterstande vom XI. bis zum des Ende XVIII. Jahrhunderts von Franz Karl Wilsgrill. (Forts.) — Verzeichniſs der Bibliothek des Vereins.

Jahresbericht der numismatischen Gesellschaft in Wien über das Jahr 1873 u. 1874. Wien, 1874 u. 1875. 8.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunst-

vereines der Diöcese Seckau. 1875. VI. Jahrgang. — Nr. 3 u. 4. Graz. S.

Ministranten-Kleidung. — Aufklärung über den Ausdruck crinalia. (M. Grabner) — Fortsetzungen. — Vereinsangelegenheiten.

Jahres-Bericht des städtischen Museums Carolino-Augusteum zu Salzburg für 1874. Salzburg. gr. 8.

Vermehrung der Sammlungen etc.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Commission bei der k. b. Akademie der Wissenschaften. Fünfzehnten Bandes erstes Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandl. 1874. 8.

Zur Geschichte des schwäbischen Städtebunds der Jahre 1376—1389. Von Vicar Dr. J. Vochezer. — Das Verhältnifs der Gesta Francorum zu dem Hierosolymita Ekkehards von Aura. Von Pastor H. Hagenmeyer. — Noch einmal die Briefe u. Synoden des Bonifaz. Von Dr. H. Hahn. — Zur Geschichte der Grafenfehde. Von Professor G. Waitz. — Der bayerisch-österreichische Krieg im Jahre 1410 u. die schwäbischen Städte. Von Stadtarchivar Dr. Chr. Meyer. — Ueber den Verfasser des Planctus Augiae. Von Archivdirektor K. H. Frhrn. Roth v. Schreckenstein. — Handschriftliches zur Chronik des sogen. Jordanus. Von H. Simonsfeld. — Zu Magister Thetmarus (Thietmarus). Von Direktor K. E. H. Krause. — Ueber den Brief der Kreuzfahrer von 1099. Von Prof. B. Kugler. — Ueber die Grenze des Deutschen u. Italischen Reichs vom 10. bis 12. Jahrhundert. Von Prof. K. Fr. Stumpf. — Freisinger Todtenbuch, aus Jaffés Nachlafs herausgegeben von Prof. E. Dümmler. — Die Zusammensetzung der Historia Romana des Paulus Diaconus. Von Dr. H. Droysen.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. XXV. Jahrgang. 1.—4. Heft. München, 1875. Theodor Ackermann. 2.

Aus der Geschichte der Münchener Erzgiefserei. Vortrag gehalten von Inspektor Ferd. v. Miller.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg. Dreifsigster Band der gesammten Verhandlungen und zweiundzwanzigster Band der neuen Folge. (Mit 1 Steindrucktafel.) Stadtamhof, 1874. 8.

Geschichte der Pfarrei Möning, von Nik. Mayerhöfer. — Zur Feststellung urkundlicher Ortsnamen in der Oberpfalz. Von Hugo Graf v. Walderdorff. — Die Verwandtschaft Kaiser Friedrich's I. mit den Pfalzgrafen von Wittelsbach und den Welfen. Von dems. — Der Goliath in Regensburg und die Goliath- und Gollattengassen überhaupt. Von Dr. B. Hidber. — Regensburger Bruchstücke der Weltchronik des Rudolph von Hohenems und des Marienlebens von Bruder Philipp. Mitg. u. besprochen von Hugo Graf von Walderdorff.

Verzeichnifs über die Verhandlungen dess. Vereines (früher des Regenkreises). Band I—XXX. Erste u. zweite Abtheilung: Verzeichnifs über die Schriftsteller und Abhandlungen im Allgemeinen. Stadtamhof, 1874. 8.

Sechsunddreifsigster Bericht über den Stand und das Wirken des historischen Vereins für Oberfranken zu Bamberg im Jahre 1873. Bamberg, 1874. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Das Nekrologium des ehemaligen Franziskanerklosters in Bamberg, in vollständigem Auszuge herausg. von Anton Jäcklein, mit Wappenschilden u. einer Abbildg. des Klostergebäudes. — Die angesehensten u. vornehmsten Bürgerfamilien der Stadt Bamberg im 14. Jahrhundert. Von G. Freih. v. Horn. — Die Seesbrücke zu Bamberg. Von Anton Jäcklein. — Urkunden. Mitg. von dems.

Die Deutsch-Ordens-Commende Frankfurt am Main. Ein Beitrag zu deren Geschichte, aus dem Nachlasse des Inspektors Andreas Niedermayer herausg. im Namen des Vereins für Geschichte u. Alterthums-Kunde zu Frankfurt a. M. von dessen Direktor, Justizrath Dr. Euler. Mit einer Abbildung des Deutsch-Ordens-Hauses zu Sachsenhausen im Jahr 1400. Frankfurt am M., 1874. 8. IV u. 215 Stn.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. V. Band, Nr. 1. März 1874. Frankfurt a. M. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber die Entstehung und bauliche Entwickelung von Frankfurt. Von Dr. W. Stricker. — Ungedruckte Briefe Goethe's. Von dems. — Goethe am Rhein u. Main. Zur Erinnerung an Goethe's Lili. Von Justizrath Dr. Euler. — Zur Geschichte des Frankfurter Buchhandels. Mitg. v. Dr. W. Stricker. — Ueber den Goldgulden von 1491. Von Justizrath Dr. Euler. — Mittheilungen zur Geschichte der israelitischen Gemeinde dahier. a—d. — Kleine Notizen.

Zweiter Bericht des Museums für Völkerkunde in Leipzig, 1874. (Leipzig, 1875.) S.

Geschichte der Neustädter Realschule in Dresden. Herausg. vom Vereine f. Geschichte u. Topographie Dresdens u. seiner Umgebung. Nebst Vereins-Nachrichten. Mittheilungen des Vereines. 2. Heft. Dresden. Emil Schilling. 1875. S.

Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthums-Kunde. Fünfundzwanzigster Jahrgaug. Zweites Heft. Stettin 1875. 8.

Zur Geschichte des Handels u. der Schifffahrt Stettins von 1786—1840. Von Th. Schmidt. — Paläographisches aus dem Kgl. Staats-Archive zu Stettin, mitg. v. Dr. v. Bülow.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" zu Berlin. VI. Jahrg. Nr. 2 u. 3. Berlin, 1875. 4.

Die Familie von Bodden u. Verwandtschaften derselben. (Frhr. v. Fürth.) — Adels- u. Pfalzgrafen-Diplome. Mitg. durch J. Gr. v. O.: von Münthen, von Fabrice. — Zur Familien-Geschichte des deutschen Adels: von Götzen. (Prof. Dr. W. Crecelius.) — Ein sphragistisches Curiosum. (L. Clericus.) — Alphabetisches Namensverzeichnifs derjenigen adeligen Familien, von welchen sich Stamm- u. Ahnen-Tafeln u. andere genealogische Nachrichten auf der von Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg i. Pr. handschriftl. niedergelegt befinden. — Die Familie von Collenbach. (Frhr. v. Fürth.) — Die verschiedenen adeligen Familien „von Sundhausen". — Ahnenproben älterer Zeiten. 1. Raynolt von Geroldseck. 2. Hans Arnold Reich v. Reichenstein. 3. Gilg v. Homburg. (Kindler von Knobloch.) — Adels-Kalender: Erläuterung der heraldisch-genealogischen Stammtafel der Reichsfreiherren von Schellerer, — von Mülheim, von Mühlheim, von Mühlenheim, von Müllnheim, von Müllenheim, — von Dessaunniers, — von Oidtmann.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. VII. Jahrg. 1875. Nr. 2—4. Berlin. S.

Fortsetzungen. — Kleinere Mittheilungen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg. 10. Jahrg. 1875. — 1. Heft. Magdeburg, 1875. Verlag der Schäfer'schen Buchhdl. (A. Rüdiger.) 8.

Die Bildung und Abgrenzung des Magdeburger Sprengels im Jahre 968 und seine Grafschaften im Wendenlande. Vom Pastor Winter. — Die Entstehung des Salzwerkes zu Sülldorf u. Sohlen-Beiendorf. Von dems. — Chronik des Pastors Petrus Rimingius. Mitg. v. Karl Braun. — Zur Geschichte des Klosters Marienstuhl. Vom Rector Engeln. — Die Entstehung der Stadt Stadt Stafsfurt. Vom Pastor Winter. — Das Nonnenkloster bei der Gertrauden-Kirche in Buckau. Von dems. — Miscellen. — Literatur. — Vereins-Chronik.

Zeitschrift der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Vierter Band. Schlufs-Heft. Kiel, 1873. 8.

Zur Kritik der Schaumburger Grafenchronik Hermann von Lerbeks. Von Dr. P. Hasse. — Beiträge zur Adelsgeschichte VII. Die Familie von Bockwold. Von Appell.-Ger.-Präsident a. D. von Stemann. — Zur Geschichte des ehemaligen Landgebiets der Stadt Kiel. Von Friedr. Volbehr. — Beilagen zum Aufsatze: „Actenstücke zur Geschichte des Steuerwesens im Amte Tondern." Mitg. von L. Petersen. — Kleinere Mittheilungen. — Nachträge. — Gesellschaftsnachrichten.

Fünfter Band. Erstes Heft. Kiel, 1874. 8. Geschichte der theologischen Facultät der Christian-Albrechts-Universität in Kiel von C. Er. Carstens.

Quellensammlung ders. Gesellschaft. Vierter Band. Scriptores minores rerum Slesvico-Holtsatensium. Erstes Heft. Kiel. 1874. 8.

Officium sancti Kanuti ducis, herausg. von Rudolf Usinger. — Visio Godeschalci, herausg. v. dems. — Analecta ad historiam Novimonasterii, herausg. von Nik. Beeck. — De inclito Adolpho, comite Holzacie, ordinis minorum in Kyl. Ein Beitrag z. Geschichte Graf Adolf IV. von Schauenburg, herausg. v. dems. — Analecta Cismariensia, herausg. von Karl Kohlmann.

Urkundensammlung ders. Gesellschaft. Vierter Band. Registrum König Christian des Ersten. Fascikel I. Bogen 1—34. Kiel, 1874. 4.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgeg. vom Hannover'schen Architecten- und Ingenieur-Verein, redigirt von Edwin Oppler. Bnd. III. Heft 4—6. Halle, 1874. G. Knapp. 2.

Leinengewebe aus dem XII. Jahrhundert im Besitze des Fürsten v. Braunfels. (Mit 1 Tafel.) — Silberner Becher aus dem Nachlasse Friedrichs Churfürsten von der Pfalz u. Königs v. Böhmen auf der Veste Coburg. (Mit 1 Tafel.) (Chr. Lehmann.) — Glasmalereien aus der Kirche der ehemal. Cistercienser-Abtei Altenberg bei Cöln u. aus dem Dome v. Soest, aufgenommen von Prof. Ewerbeck. (Mit 2 Taf.)

Zeitschrift desselben Vereins. Bd. XX. Heft 3. (Jahrg. 1874.) Hannover. Schmorl u. v. Seefeld. 1874. 2.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von Dr. H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 43. 1. April 1875. 4.

Die Münzen von Donauwörth. Von R. Lietzmann. — Der Walsener Münzfund.

Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften. 1874. Erster und zweiter Band. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1874. 8. 1668 Stn., nebst Reg. von 26 Stn.

Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität aus dem Jahre 1874. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1874. 8.

Zur Kritik des Textes von Tacitus Germania. Von G. Waitz.

Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück. Zehnter Band. 1875. Osnabrück, 1875. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Bruderschaften und Calande zu Osnabrück, aus dem Nachlasse des Bürgermeisters Dr. C. Stüve. — Nachträge zur Geschichte des Hochstifts Osnabrück, aus dem Nachlasse desselben. — Die letzten Hexen Osnabrücks und ihr Richter, vom Obergerichtsrath Fr. Lodtmann. — Des Domkapitels Streitigkeiten mit Ernst August II., Ritterschaft und Städten, von dems. — Franz Wilhelm, Bischof v. Osnabrück, vom Dr. H. Meurer. — Querela scholae Osnabrugensis, vom Dr. J. B. Nordhoff. — Die Osnabrück'sche Korntaxe von 1624 bis 1873, vom Realschul-Direktor O. Fischer. — Beiträge zur Geschichte der Kirche, der Pfarre u. des Stiftes St. Johann zu Osnabrück, vom Domvicar Berlage. — Der freie Hagen, vom Obergerichtsrath Fr. Lodtmann. —

Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen. Theil III. Lieferung I. 920—1240. Herausg. vom historischen Verein des Kantons St. Gallen. Bearbeitet von Hermann Wartmann. St. Gallen, 1874. 4.

Das Toggenburg unter ähtischer Herrschaft. Neujahrsblatt für die St. Gallische Jugend, hersg. v. dems. Vereine. Mit einer Tafel. St. Gallen, 1875. 4. 16 Stn.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome XIX. — Livraison 1. Genève et Paris, 1875. 8.

Notice historique sur l'hôtel du Résident de France à Genève devenu successivement l'hôtel de la préfecture du Léman et le musée académique par M. l'ancien Secrétaire d'État J.-L. Le Fort. — Recherches sur le patois de Genève. (Eugène Ritter.) — La chanson de Rocati. (Ph. Plan.) — Baron d'Hermance et les pratiques secrètes de son Altesse Chs. Emmanuel, duc de Savoie avant la guerre de 1589. (Du Bois-Melly.) — Lettres inédites de Madame de Maintenon à M. de Baville Intendant du Languedoc. (E. Chastel.) — Les franchises de Flumet de 1228 et les chartes communales des Zæhringen. (Ch. Le Fort.) — Bulletin de la société etc.

Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeeling Letterkunde. Tweede Reeks. Vierde Deel. Amsterdam, C. G. van der Post. 1874. 8.

Over de ontwikkeling van het Engelsche koningschap. Bijdrage von B. D. H. Tellegen. — Over de grenzen der historiographie. Mededeeling van W. G. Brill. — Oordeel van Lodewijk XIV. over 1672. Bijdrage van W. J. Knoop. — Johan van Vliet . . . Medeg. door J. C. G. Boot. — Een enkel woord over den Grooten Keurvorst en zijne buitenlandsche staatkunde. Door W. J. Knoop. — Vagdavercust. Mededeeling van H. Kern. — Brief van Frans Hemsterhuis aan P. Wesseling. Medeg. door J. C. G. Boot.

Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden, over het Jaar 1874. Leiden, E. J. Brill. 1874. 8.

Aankoopen voor de Bibliotheek der Maatschappij (een fragment uit de 2e partie van den Spieghel Historiael, twee fragmenten uit Maerlant's Historie van Troyen etc.) door Dr. J. Verdam. — Deensche Studenten aan Nederlandsche Universiteiten, door Dr. W. N. du Rieu.

Zees-en-veertigste Verslag der Handelingen van het Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde te Leeuwarden, over het jaar 1873—1874. (Leeuwarden.) 8.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

10) Der Kanzler Krell, ein Opfer des Orthodoxismus. Von Dr. Friedrich Brandes. Leipzig, Verlag von Joh. Ambros. Barth. 1873. 8. VIII u. 199 Stn.

Nachdem Luther sein thaten- und kampfreiches Leben geendet, trat eine traurige Zeit der Heimsuchung für die noch junge Reformationskirche ein, in der sie des energischen und durch nichts beugsamen Führers doppelt bedurft hätte. Denn die weichere Natur Melanchthons war nicht stark genug, dem Unglück, das durch den schmalkaldischen Krieg über die Evangelischen hereinbrach, einen harten Willen entgegenzusetzen und unerschütterlich gegen die Drohungen des Kaisers und die von seiner Politik geleiteten Nachgiebigkeiten Moritz' zu bleiben. So entstanden selbst auf der Seite der evangelischen Deutschen zwei Parteien, von denen die strenger an Luther sich anschliefsende nicht nur dem alternden Melanchthon manche schwere Stunde bereitete, sondern auch ihre ganze Thätigkeit auf Erhaltung und Festsetzung der reinen Lehre wendete und mit wachsamem Auge jede, auch die geringste Abweichung erforschte und angriff. Jeder Freund der evangelischen Kirche wird auf diese trübe Zeit mit Schmerzen zurückschauen; denn gefehlt wurde auf beiden Seiten und von beiden der evangelischen Sache unendlicher Schaden zugefügt. In nutzlosen Streitigkeiten und bitteren und gehässigen Anfeindungen und Zerwürfnissen wurde die Kraft vergeudet, die unserm ganzen Volk hätte heilsam werden müssen. Gieng man doch in diesem nicht zu rechtfertigenden Eifer so weit, dafs man der evangelischen Kirche den Flecken der Blutvergiefsung nicht ersparte und so ihren Feinden Grund gab, auf sie als warnendes Beispiel mit den Fingern zu deuten. Auf Grund des Richard'schen Actenmaterials entwirft der Verfasser ein erregtes Bild von der 10jährigen Gefangenschaft und schliefslichen Hinrichtung des Dr. Nicolaus Krell, welcher einst kursächsischer Kanzler gewesen, und als solcher mehr der philippistischen Richtung huldigend, die Todfeindschaft der strengeren Partei sich zugezogen hatte. Wie das Alles geschehen, beschreibt Brandes, dessen Erzählung auch insofern von Interesse ist, als sie uns einen Blick in die traurigen Justizverhältnisse des alten deutschen Reiches thun läfst. V.

11) Maurus Lindemayr's sämmtliche Dichtungen in obderennsicher Volksmundart. Mit einer biographisch-literarischen Einleitung und einem kurgefafsten Idiotikon. Herausgegeben von Pius Schmieder. Linz, 1875. Verlag der F. J. Ebenhöch'schen Buchhandlung (Heinr. Korb). 418 Stn. 8.

Gegenüber dem regen Eifer, mit welchem sich das geschichtliche Studium unserer Muttersprache seit einigen Jahrzehnden auch der wissenschaftlichen Erforschung der deutschen Mundarten zugewendet hat, ist es gewifs als eine erfreuliche und dankenswerthe Erscheinung zu betrachten, wenn ältere Erzeugnisse auf diesem Gebiete wieder hervorgeholt, dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft entsprechend ausgestattet, neu aufgelegt und so, während sie bisher nur für den kleinen Kreis der engeren Heimat berechnet waren, nun allgemein zugänglich und verständlich gemacht werden.

In dieser Weise sind uns Grübel's, des Vaters mundartlicher Dichtung in gröfserem Umfange, sämmtliche Schriften in Nürnberger Mundart (3 Bände, Nürnberg, 1857), Hebel's alemannische Gedichte (herausgeg. v. Götzinger; Aarau, 1873) u. a. m. in neuen, mit sprachlichen Erläuterungen versehenen Ausgaben geboten worden. Ihnen reiht sich neuerdings die uns vorliegende Gesammtausgabe von Lindemayr's Dichtungen in obderennsischer Mundart an, welche der gegenwärtige Archivar des Benediktinerstiftes Lambach in Oberösterreich, dem P. Maurus einst als Kapitular angehörte, besorgt hat. Und P. Maurus verdient solche Auszeichnung in der That; denn in seinen, mit richtigem Gefühle für das echt Volksthümliche geschaffenen Dichtungen erschliefst sich uns zugleich eine schätzbare Fundgrube sprachlicher Goldkörner.

Das hat schon unser vortrefflicher Schmeller, dieses Vorbild für wissenschaftliche Bearbeitung der Volkssprache, gar wohl erkannt und darum Lindemayr's Dichtungen für sein bayerisches Wörterbuch nachträglich sorgsam ausgebeutet, und zwar nach der im J. 1822 zu Linz erschienenen Ausgabe derselben, „von Verehrern seiner Muse gesammelt", (in welcher, wie wir hier nebenbei zur Berichtigung anmerken, unser Dichter, und nach ihr also auch von Schmeller, unrichtig Maurus Lindermayr genannt wird).

Diese neue und vollständige Ausgabe aller mundartlichen Dichtungen des auch als theologischer Schriftsteller geschätzten P. Maurus nimmt das besondere Verdienst für sich in Anspruch, dafs sie sich den Anforderungen der Gegenwart an mundartlicher Darstellungen in Rücksicht auf genauere Bezeichnung der eigenthümlichen Laute — was leider zum Theil erst in den zahlreichen „Berichtigungen" (S. 416—18) geschehen ist — sowie durch Beigabe eines „Idiotikon" (S. 393—413) und einiger grammatischer Vorbemerkungen (S. 377—92) einigermafsen angeschlossen hat, obwohl wir um der nichtösterreichischen Leser willen gerade in dieser Beziehung hätten wünschen mögen, dafs etwas mehr geschehen und namentlich auf Uebereinstimmung des Glossars mit dem Texte gröfsere Sorgfalt verwendet wäre. Fr.

12) Die Gräberfunde im Ostchore des Domes zu Mainz von Fr. Schneider, Dompräbendat und Subkustos am

Dom zu Mainz. Mainz, in Commission bei Victor v. Zabern. 1874. 8. 69 Stn. u. XIX Tafeln.

Wenn ein Baudenkmal eine mehr als tausendjährige Geschichte hinter sich hat, die dasselbe fortwährend umgestaltet, so zeigt sich zwar in der Regel die älteste Anlage verwischt und verdeckt durch Späteres; ja. sie verschwindet vollständig für das Auge in Allem, was offen und sichtbar bleibt Nur unter der Erde bleiben oft Spuren des Alten zurück und mit lebhaftestem Interesse folgt deshalb die Forschung jeder Schaufel, die den Boden innerhalb oder rings um ein solch altes Baudenkmal umwühlt, um, die Geschichte fortsetzend, wieder die Anfügung von Neuem au das alte Werk vorzubereiten. Mit welchem Interesse mufsten deshalb die Arbeiten im Innern des Mainzer Domes verfolgt werden. Der Verfasser, dem seine Stellung zum Gebäude selbst das nächste Interesse daran einflöfsen mufste, hat nun mit kundigem Auge über Alles gewacht, was von Spuren früherer Zeit zum Vorschein gekommen. Er hat in befriedigendster Weise sorgfältig Alles aufgezeichnet und legt in obiger Schrift zunächst das Resultat vor, welches die Eröffnung alter Gräber geboten, auf die man im Laufe der Arbeit stiefs, oder die entfernt werden mufsten, um der neuen Anlage, vielmehr der Erneuerung einer alten Anlage der zugeschütteten Krypte Raum zu schaffen. Es sind dabei alle Perioden vertreten, von der fränkischen an bis zum 18. Jhdt., nachdem in der Schuttmasse, welche die romanische Krypte füllte, mehrere Erzbischöfe ihre Ruhestätte gefunden hatten. In einem Anhange verbreitet sich der Verfasser uber die gefundenen Reste des ehemaligen Lettners, der im Schlusse des 13. Jhdts. errichtet war und zerstört wurde, als im 15. Jhdt. jener jetzt wieder herausgenommene Pfeiler zur Sicherung der Ostkuppel errichtet wurde, der so wesentlich zur malerischen Erscheinung des Innern des Domes beigetragen, dafs seine Entfernung von mancher Seite schmerzlich empfunden wird. Sämmtliche Fundgegenstände sind durch verständnifsvoll gezeichnete Autographieen abgebildet. A. E.

13) Die Karolingische Basilika zu Steinbach-Michelstadt im Odenwald v. Fr. Schneider, Dompräbendat zu Mainz. Separatabdruck. Wiesbaden, 1874. 8. 36 Stn. und IX Tafeln.

Deutschland bietet weniger als Italien, oder selbst Frankreich grofse Reste monumentaler Bauten aus der klassischen Antike und der Karolingerzeit, die als das letzte Aufleuchten antiker Herrlichkeit uns zeigen, dafs auch Deutschland damals an der die Welt beherrschenden klassischen Kultur nicht nur Theil genommen, ja, in der letzten Periode, der des Erlöschens, deren Mittelpunkt war. Um so sorgfältiger haben wir die wenigen Reste zu huten, um so gründlicher sie zu studieren. Und doch war die Kirche zu Michelstadt fast unbekannt; es war beinahe als eine Entdeckung zu betrachten, die geschehen, als Dr. Schäfer in der Lützow'schen Zeitschrift auf die Kirche aufmerksam machte. In der vorliegenden Schrift gibt nun der Verfasser, im Anschlufs an jenen Bericht Schäfer's, die genaue Aufnahme des Bauwerkes; er stellt dessen alte Gestalt her und beleuchtet die Schicksale des wahrscheinlich von Einhard 821 geweihten Baues. Am Schlusse spricht er ein warmes Wort für Schonung und Erhaltung dieses Denkmales, vor allem aber bittet er um Schutz gegen eine ähnliche Restauration, wie sie die Kirche zu Seeligenstadt erfahren hat, die leider jetzt nicht mehr unter die karolingischen Baudenkmale gerechnet werden kann, da diese Basilika Einhard's in ein neues Gewand gehüllt ist. A. E.

14) Geschichte der Technischen Künste. Im Verein mit Justus Brinckmann, Albert Ilg, Julius Lessing, Fr. Lippmann, Hermann Rollett herausgegeben von Bruno Bucher. Stuttgart. Verlag von W. Spemann. 1875. Lief. I u. II. gr. 8. Mit Abbildungen.

15) Die Glasindustrie, ihre Geschichte, gegenwärtige Entwicklung und Statistik. In Gemeinschaft mit Dr. Albert Ilg und Wendelin Böheim herausgegeben von L. Lobmeyer. Stuttgart. Verlag von W. Spemann. 1874. gr. S. 324 Stn.

Die grösere Aufmerksamkeit, welche man seit einigen Jahrzehnden der sogenannten Kleinkunst gewidmet und deren praktische Wiederbelebung man vorzüglich auf dem Wege geschichtlicher wie theoretischer Betrachtung versucht, mufste nothwendig auch zu einer zusammenhängenden Darstellung ihrer Entwicklung führen, nicht nur wegen der inneren Gemeinschaft der einzelnen Künste unter einander und der gleichartigen Bedingungen, welche im Wechsel der Zeiten auf jene eingewirkt, sondern namentlich auch, um sich mehr des Zieles zu vergewissern, welches bei Weiterführung derselben festzuhalten, vielleicht gar erst aufzufinden ist. Material zur systematischen Behandlung der in Betracht kommenden Gegenstände ist in Einzelforschungen reichlich zu Tage gefördert; zahlreich auf uns gekommene Originaldenkmäler bilden eine feste Grundlage zur Prüfung wie zur Erweiterung der bisherigen wissenschaftlichen Ergebnisse. So kam es vor allem darauf an, bei Voraussetzung der nöthigen Uebersicht die Form der Bearbeitung zu gewinnen, welche ein Stoff verlangt, dessen Hauptbedeutung in seiner Einwirkung auf den heutigen Geschmack gesucht wird. Wir können gewifs zugestehen, dafs in dem, was von dem auf weiteren Umfang berechneten Werke vorliegt, dieser Anforderung genügt worden. Selbst die Theilung der Arbeit müssen wir unter diesem Gesichtspunkte trotz einiger Uebelstände, wie Wiederholungen u. dgl. begrüfsen, da sie nicht nur eine gröfsere Lebendigkeit des Vortrags, sondern auch eine Mannigfaltigkeit der Nuancierung gewährt, wie sie dem Einzelnen nicht zu Gebote steht, aber die sicherste Vermittlung an das lesende Publikum bildet. Lieferung I enthält die Geschichte des Emails und die der Glasmalerei in ihren Anfängen; Liefer. II die Fortsetzung derselben, sowie den Beginn der Mosaik. In der Folge der Lieferungen, welche zusammen drei Bände ausmachen werden, sollen in gleicher Weise die Miniaturmalerei und Wanddecoration, Formschneidekunst und Kupferstich, Glyptik und kleine Plastik, ferner die Goldschmiedekunst, die Bearbeitung unedler Metalle, Kunsttöpferei und Fabrikation des Glases, endlich die Herstellung der Möbeln, die textile Kunst, die Arbeit in Leder und die Buchbinderei erledigt werden. Stilgetreue Abbildungen in trefflichem Holzschnitt erläutern den Text. — Das zweite der oben genannten Werke verdankt seine Entstehung als äufserm Anlafs zunächst der Wiener Weltausstellung, doch erstrebt und gewinnt es nicht weniger den rein wissenschaftlichen Standpunkt. Es untersucht kritisch im ersten Theile die Sagen über Erfindung des Glases, wie die erhaltenen Anzeichen seiner frühsten Herstellung und Verwendung, schildert die Höhe dieser Fabrication in Technik und Kunst zur Zeit des classischen Alterthums, zeigt die Wiederaufnahme und Ent-

wicklung derselben im Mittelalter bis zur Blüthezeit im 16. Jahrhundert, die mannigfachen Ausartungen der folgenden Periode bis zu den Bemühungen der Gegenwart, die guten Ueberlieferungen für sich zu verwerthen. Der zweite Theil behandelt die Glasindustrie unter den Gesichtspunkten der Technik, der dritte gibt eine Statistik ihres heutigen Standes. Ungern entbehren wir in dem interessanten Buche die Beigabe erläuternder Abbildungen.

v. E.

Vermischte Nachrichten.

78) Zur Conservierung der vorchristlichen Alterthümer in Darpvenne, Amt Wittlage, im Fürstenthum Osnabrück hat der Kaiser aus seiner Privatschatulle 75 Mark durch die königliche Landdrostei an den Amtshauptmann Siemens in Wittlage gelangen lassen. Dieser Herr war nun mit einigen Alterthumsfreunden an Ort und Stelle, um mit den Eigenthümern der drei Denkmäler, Hofbesitzer Meier und Vornholt, zu obigem Zwecke zu unterhandeln. Das freundliche Entgegenkommen führte bald zu dem erwünschtem Einverständnifs, und so werden diese grofsartigen Steinkreise, von welchen der bedeutendste ursprünglich 9, der mittlere 7 und der kleinste 5 Grabsetzungen enthalten hat, vor weiterer Zerstörung bewahrt bleiben und aufserdem in würdiger Weise sich den Beschauern präsentieren. (Lodtmann.)

79) Auf dem vorchristlichen Friedhofe mit Reihengräbern bei Rosdorf in der Nähe von Göttingen sind am 1. Mai in Gegenwart des dazu eingeladnnen Studienraths Müller wieder mehrere Skelette blosgelegt worden. Die Ausgrabung wurde unter der Leitung des Professors Krause mit grofser Sorgfalt vorgenommen. Aufser den Skeletten, wovon zwei übereinauder lagen, wurden Urnenscherben, ein Spinnwirtel, eine farbige Thonperle, eine eiserne Schnalle, desgleichen Messer und ein sehr schön verzierter Elfenbeinkamm gefunden. (Deutsch. Reichsanz., Nr. 111.)

80) Das „Genfer Journal“ vom 13. Mai bringt folgende Mittheilung: Das archäologische Museum der Stadt Genf ist die letzten Tage um eine ungemein interessante Sammlung bereichert worden. Es ist dies eine vollständige römische Küche, die man neulich in der Umgegend von Martigny aufgefunden hat. Der Eigenthümer dieser kostbaren Gegenstände hatte seiner Zeit dieselben, offenbar vor einer herannahenden Gefahr, in einen zum Voraus für diesen Zweck hergestellten Kasten gesteckt, wo sie nun nach so langer Zeit wieder aufgefunden worden sind. Die Sammlung besteht aus etwa dreifsig Stücken, die meisten aus Bronze, zum Theil mit grofser Sorgfalt gearbeitet, in schönen, reich ins Detail geschmückten Formen, wie man sie an ähnlichen Geräthschäften von Pompeij längst bewundert hat. Dieser Küchenrath ist sehr vollständig. Man findet da Feuerzangen und Schaufeln, ganz ähnlich den jetzt gebräuchlichen, Pastetenformen, Platten verschiedener Gröfse, Kessel, Bratrost, Trichter in eigenthümlicher Form, zwei sehr fein gearbeitete Schaumlöffel, eine Kasserole, Vasen mit Henkeln oder Wasserkannen von verschiedener Gröfse, von welchen die eine von bedeutendem Umfänge ist, während eine andere sich durch eine sehr hübsche Ornamentik auszeichnet, indem um die Henkel kleine, zierlich gearbeitete Figuren angebracht sind. Sie stellen zwei Fechter vor, von denen der eine als Siegeszeichen einen Palmenzweig in der Hand hält. Diesen Gegenständen waren noch zwei silberne Ornamente beigesellt, etwas barbarischer in der Form und offenbar neueren Ursprungs. Der Konservator des Museums, der sich um die Acquisition des Ganzen hauptsächlich verdient gemacht hat, betrachtet sie als Objekte christlichen Kultus. Man vermuthet, dafs die Bergung dieser Gegenstände etwa im zweiten oder dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stattgefunden habe. Von Münzen fand man dabei solche mit dem Bildnifs der Kaiser Augustus und Antonin. Die übrigen Gegenstände tragen keine Inschriften. (Ders., Nr. 114.)

81) Der „Schwäb. Mercur“ berichtet: Die Stammburg des Welfengeschlechts, die unmittelbar bei der Stadt Ravensburg befindliche Veitsburg, ist durch Beschlufs der bürgerlichen Kollegien für 12,000 fl. in den Besitz der Stadt übergegangen und damit die Erhaltung dieser geschichtlichen Stätte gesichert. (Ders. Nr. 103.)

82) Nürnberg, 22. Mai. Wie jüngst mitgetheilt, hat die Gemeindevertretung beschlossen, durch kommissionelle Berathungen feststellen zu lassen, welche Theile der Stadtmauer einzulegen seien, um das seitherige nicht planmäfsige Vorgehen bezüglich des Einreifsens der Stadtmauern zu vermeiden. Wie wir nun erfahren, hat sich die Baukommission nur für Erhaltung des vom Thiergärtnerthor zum Maxthor sich hinziehenden Stadtmauertheils sowie der vier grofsen, runden Thürme ausgesprochen. (Korresp. Nr. 259.)

83) Wie das „Journal de Dunkerque“ berichtet, hat man in der Kirche Notre-Dame zu Cassel (Dep. du Nord) ein schönes Originalwerk von Rubens entdeckt, welches unter Schmutz und Staub unkenntlich geworden war; erst bei der Restauration, welcher die alten Bilder in dieser Kirche unterzogen wurden, erkannte man, was man besafs. Das Bild stellt St. Franciscus von Assisi dar, dem die h. Jungfrau erscheint, und soll sich nach Kennern als vortrefflich erhalten gezeigt haben. (Nürnb. Presse, Nr. 133.)

84) Die Restaurierung der in den Grüften der Kathedrale auf dem Wawel in Krakau befindlichen Särge der dort ruhenden polnischen Könige ist im Jahre 1869 auf Antrag des Professors der Archäologie an der Jagellonischen Universität, Dr. Lepkowski, begonnen, nunmehr nach seinem Plane zu Ende gefuhrt worden. Die bezüglichen Arbeiten leitete er selbst in Gemeinschaft mit dem Baumeister Dr. P. Zebrawski.

Durch Hineinziehung der leeren Gewölbe wurde eine Vereinigung der Gräber der Vasa mit denen der Jagellonen erzielt. Heute gelangt man aus der Kirche mittelst eines einzigen Einganges zu allen Gräbern, welche durch die Felsen gehauene Verbindungswege mit einander vereinigen. Der Boden wurde, soviel es angieng, geebnet, indem überall ein schöner Mosaik-Fufsboden aus Ziegelsteinen gelegt wurde. Die Basen der Säulen der romanischen Krypte sind ausgegraben worden. Bei dieser Arbeit wurde ein Relief aus dem 11. Jahrhundert, ein Greif in romanischem Stil, aufgefunden, der wahrscheinlich zum Ornament am früheren Eingang gedient. Alle Särge stehen jetzt nach vorheriger Restaurierung derselben nicht mehr eingeengt, um jeden ist es geräumig, jeder wurde auf besonderen steinernen Stufen aufgestellt. Die Gruft gewährt auch jetzt einen grofsartigen Anblick. Die Kosten dazu wurden aus Beiträgen gedeckt. Diese Restaurierung interessiert uns, abgesehen von dem Interesse, welches die Familienverbindungen deutscher Herrscher mit den Dynastien der Jagellonen und Vasa's erweckt, noch unmittelbar in Hinsicht auf viele solche

Särge, wie z. B. die der Gemahlinnen Sigismund's III., Constantia und Anna von Oesterreich. Dieselben sind im wahren Sinne des Wortes Kunstwerke, ausnehmend schön. Der einzige, unangenehm ins Auge fallende, der sich in der polnischen Königsgruft am Wawelberge befindet, ist jener, welcher die Inschrift trägt:

XP (verschlungen: Christus) Friedericus Augustus I Elector Saxoniae Rex Poloniae natus Dresdae 12 Maii 1670 Humana reliquit Cracoviae d. 1 Februari 1733.“ Dieses blecherne, rothbemalte — wie soll man sagen? — Fabrikat wurde im Jahre 1838 im Auftrage des sächsischen Hofes angeschafft.

Schade, dafs keine unserer illustrierten Zeitschriften sich in den Stand setzt, die Zeichnungen so interessanter Sarkophage und Särge zu bringen, wie es die der polnischen Könige sind. Die nunmehr vollendete Restaurierung derselben dürfte eine passende Gelegenheit bieten, auf diesen Gegenstand die Aufmerksamkeit nicht nur der Kunstkenner und gelehrten Welt, sondern auch weiterer Kreise zu lenken. E. P.

85) Aus Olmütz schreibt der Vorstand der K. K. Studienbibliothek Dr. Alois Müller: „Für die Freunde der biblischen Geographie dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Zahl der bisher bekannten Handschriften des Burchardus de Monte Sion, eines der Peregrinatores medii aevi quatuor (hrsg. von Laurent) durch eine bis jetzt nicht in der Oeffentlichkeit bekannt gewordene vermehrt zu wissen. Dieselbe befindet sich auf der Olmützer k. k. Studien-Bibliothek und ist enthalten in einem 320 Blätter in Sexternionen zählenden Papiercodex in fol.

(Petzholdt's Anzeiger, Heft 4.)

86) Nachdem die kgl. Kunstkammer im Neuen Museum zu Berlin aufgelöst wurde, ist ein grofser Theil derselben, wie Holzschnitzarbeiten, Gläser, Majoliken, Emailen, Schmiedearbeiten u. s. w., dem deutschen Gewerbemuseum überwiesen worden.

87) In Trier wird nächstens der Errichtung des vom Landtage und der Regierung genehmigten Provinzial-Museums vor sich gehen. Als Direktor desselben soll der Conservator des Wiesbadener Museums, Oberst v. Cohausen, ausersehen sein.

(Kunst-Chronik, Nr. 28.)

88) In den schönen Räumen des Kupferstich-Kabinets zu Berlin wurden in neuerer Zeit bereits öfters Ausstellungen veranlafst, welche meistentheils den Zweck hatten, grofse neue Acquisitionen dem Auge des kunstliebenden Publikums vorzuführen. Mit der nun eröffneten Rembrandt-Ausstellung beabsichtigt die Direktion des genannten Kabinets eine neue Art von Ausstellungen zu inaugurieren. Wie in der genannten Ausstellung das Schönste und Kostbarste, was das Kabinet an Werken des genialsten holländischen Maler-Radierers besitzt, dem Publikum vorgeführt wird, um gleichsam mit einem Blicke das unerschöpfliche Talent des Künstlers leuchten zu lassen, so sollen sich an diese Ausstellung andere anschliefsen, welche in gleicher Weise berühmte Künstler anderer Schulen vorführen werden. Zwar sind nicht alle Blätter Rembrandts, die das Kabinet besitzt, zur Ausstellung gelangt, viele eignen sich ihres Gegenstandes wegen nicht, für alle ist kein Raum vorhanden, aber wir begegnen doch einer reichen Auswahl, die uns das vielseitige Talent des Künstlers in vortheilhaftestem Lichte zeigt. (Deutscher Reichsanz., Nr. 106.)

89) Aus Anlafs der Eröffnung des neuen Akademiegebäudes wird im Jahre 1876 in Wien eine grofse historische Kunstausstellung stattfinden, welche den Zweck hat, ein Bild der künstlerischen Leistungen der Wiener Akademie zu geben, und zwar von der Zeit ihrer Gründung durch Kaiser Leopold I. bis auf die Gegenwart. (Kunst-Chronik, Nr. 27.)

90) In der am 14. April abgehaltenen Sitzung der philosoph.-histor. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien legte Dr. Gustav Winter ein von ihm zur Herausgabe vorbereitetes „Urbar des Passauischen Domcapitels von c. 1230“ vor, mit dem Ersuchen um Aufnahme desselben in die akademischen Druckschriften.

91) Als im J. 1860 der alte Hochaltar in der Pfarrkirche zu Prüm (Reg.-Bez. Trier) abgerissen wurde, fand man unter demselben die Gebeine Kaiser Lothar's I., welche seit 1721 dort ruhten. Da man nicht gleich ein geeignetes Denkmal beschaffen konnte, so wurden sie einstweilen in einen Kasten verschlossen und in der Sakristei aufbewahrt. Nachdem nun der Kaiser die fehlende Summe zur Verfügung gestellt hatte, wurde die Ausführung des Grabmals in Angriff genommen und dasselbe am 17. April mit entsprechender Feierlichkeit seiner Bestimmung übergeben. (Korrespondent, Nr. 207.)

92) Man beabsichtigt am 25. August d. J. in Rostock die 400jährige Jubelfeier der Einführung der Buchdruckerkunst zu begehen. Die erste Buchdruckerei befand sich im Sanct Michaels-Kloster der Brüder vom gemeinsamen Leben daselbst, und zuerst druckte man am 25. August 1475 „Lactantii opera.“ Lübeck war die einzige Stadt Niederdeutschlands, die vor Rostock eine Officin besafs, und zwar auch nur 2 Jahre vorher.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 95.)

93) Die Auflösung des bekannten Instituts der Vorbilder-Sammlung zur Beförderung der Kunst und des Kunstgewerbes zu Liegnitz ist nunmehr definitiv beschlossen, nachdem Frhr. v. Minutoli sich schon vor längerer Zeit auf seinen Besitz in der Lausitz zurückgezogen hat. Dem Vernehmen nach sind die Sammlungen zum Verkauf aus freier Hand bestimmt und zwar schon in allernächster Zeit, da ein Bau in den Museumslokalen bereits im Juni begonnen werden soll.

94) Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg erscheint nachstehendes Werk: „Die deutschen Kaiser- und Königs-Siegel nebst denen der Kaiserinnen, Königinnen und Reichsverweser: 141 getreue Abbildungen in Lichtdruck mit beschreibendem Texte, herausg. von Carl Heffner.“ Dasselbe wird in 8 Lieferungen (zu 5 Mark die Lieferung) erscheinen und bis 1. Juni 1875 vollendet sein.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. **№ 6.** **Juni.**

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

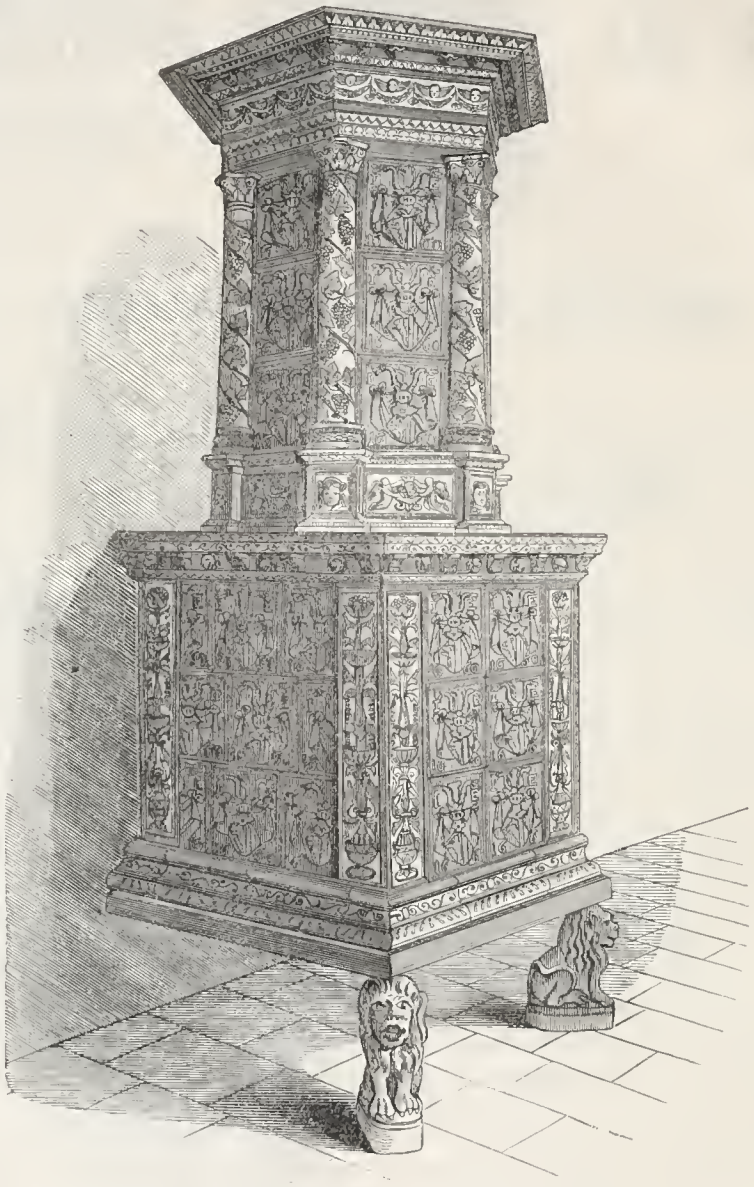
XIII.

Wenn wir jenen Ofen mit den Wappen der fränkischen Ritterschaft (vgl. die vorige Nummer des Anzeigers, Sp. 139 u. 140) nicht unbedingt als Nürnberger Fabrikat bezeichnen dürfen, so können wir nicht sagen, dafs die buntglasierten Arbeiten dieser Stadt im 15. Jahrh. hinsichtlich des Schmelzes der Farbe höher stehen als anderwärts gefertigte Werke; im Gegentheil müssen wir den in Halberstadt gefundenen, Nr. 3, Sp. 69—72 erwähnten Kacheln den Vorzug hinsichtlich der Kraft der Farben geben, insbesondere den Wappenkacheln, welche auf Sp. 71 besprochen sind. Namentlich steht die leuchtende Frische dieser Farbe höher als die der italienischen Majoliken, wenn schon letztere in Hinsicht der Zartheit und künstlerischen Feinheit weit über die handwerksmäfsigen Arbeiten der deutschen Hafner sich erheben. Dafs es jedoch gänzlich falsch ist, alle bunt glasierten Arbeiten jener Zeit, sowie des folgenden Jahrhunderts der Stadt Nürnberg und einem einzigen Meister — dem Augustin Hirschvogel — zuzuschreiben, wie dies in der Regel geschieht, ist klar. Unseres Wissens ist kein einziges Nürnberger Stück als Arbeit dieses Meisters nachweisbar; wir wissen also gar nicht, welcher Art seine Arbeiten waren; ja, der Umstand, dafs er mit seiner neuen Art der Emaillierung in Zwistigkeiten mit den Hafnern Nürnbergs kam, die ihm das Handwerk legen wollten, und dafs der Rath ihn sodann schützte, dafs ferner gerade seine Arbeiten als künstlerisch höher stehend betrachtet werden müssen, als die gewöhnlichen Hafnerarbeiten, scheint es zu verbieten, jene Arbeiten, wie sie aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. sich in Nürnberg finden, als seine Erzeugnisse zu betrachten. Nürnberg bietet in den Oefen, welche das germanische Museum besitzt, sowie in der grofsen Zahl derer, welche die kgl. Burg dahier zieren, allerdings einzelne dar, deren hiesiger Ursprung in jener Zeit etwa, in welcher Hirschvogel in Nürnberg arbeitete, nicht bezweifelt werden kann. Die Kraft und der Glanz der Farben übertreffen weitaus die nachgewiesenen nürnbergischen Arbeiten des 15. Jhdts., stehen aber in nichts über den erwähnten sächsischen. Eine glänzende Erscheinung gewährt allerdings jeder solche bunte Ofen; allein im Einzelnen sind denn doch die Kacheln oft sehr handwerksmäfsig. Die reiche Sammlung einzelner Kacheln des Museums zeigt wenige, welche an Sorgfalt der Arbeit jene sächsischen Wappen erreichen oder auch den Ofen

Fig. 1.

aus Ochsenfurt. Meist sind sie stumpf in der Pressung; der umgebende Rahmen ist aus besonderem Model gepreſst, die innere Füllung aus einem andern, und nicht blos ist nicht immer die nöthige Rücksicht auf die innere Harmonie zwischen Rahmen und Füllung genommen, die letztere ist oft zu klein, sie sitzt schief in dem Rahmen, die Ansätze treten in störender Weise auf, — auch die Glasur ist meist handwerksmäſsig wild. Es finden sich aber auch einerseits so viele solcher handwerksmäſsigen Arbeiten, daſs sie nicht alle von einem Meister sein können; anderseits sind selbst die sorgfältigsten so wenig über das Handwerksmäſsige hinaus, daſs kaum die Arbeit eines hervorragenden Meisters, dessen Werke jenen der übrigen Hafner gegenüberstanden, in irgend einem gesehen werden kann. Es muſs also die Bezeichnung „Hirschvogelarbeiten“ für diese buntglasierten Thonwaaren gänzlich aufgegeben werden. Aber auch nicht einmal als specifisch nürnbergische dürfen sie betrachtet werden, da nicht blos aus der Periode des gothischen Stiles solche überall gefunden werden, sondern auch aus der Periode der Renaissance. Auch die Sammlung des german. Museums enthält eine ganze Anzahl bunter Kacheln, theilweise schöner und sorgfältiger glasiert als die unzweifelhaft nürnbergischen, deren Ursprung nicht blos als nürnbergisch nicht nachgewiesen werden kann, ja, die theilweise unbedingt anderswo entstanden sein müssen, nachdem sie vom Rheine, aus Schwaben und aus Oesterreich zu uns gekommen. Auch sind nicht blos in Oesterreich noch mehrere alte Oefen gut erhalten, an der Küste der Ostsee finden sie sich ebensowohl wie in Hessen und anderwärts; ja, der grofse Ofen im Artushofe zu Danzig ist eines der glänzendsten Beispiele sowohl hinsichtlich der Composition als der Modellierung und Glasur. Es ist also wol als ganz einfache Thatsache zu verzeichnen, daſs in ganz Deutschland im 16. Jahrh. jene buntglasierten Thonarbeiten in der gleichen Weise wie im 15. gefertigt wurden, und daſs nur der Stilcharakter der Modellierung sich änderte, sowie daſs die Farbe an Frische, Kraft und Reinheit gewann. Besonders ist es die blaue und eine rothbraune Farbe, deren leuchtende Kraft die Erscheinung jener an sich doch immer — den italienischen gegenüber — unleugbar rohen Arbeiten so angenehm macht.

Fig. 2.



Es handelt sich dabei nicht blos um Oefen, sondern auch um Gefäſse, insbesondere gröfsere Krüge, die in ganz gleicher Weise wie die Ofenkacheln und in derselben geringen Feinheit gearbeitet sind. Ein in den Sammlungen des germ. Museums befindlicher Krug ist zwar längst durch Vervielfältigung verbreitet, wir nehmen jedoch keinen Anstand, den alten bekannten Holzstock hier nochmals einzusetzen. (Fig. 1.)

Mit dem 17. Jahrh. nahm der Ofenbau in Nürnberg eine andere Richtung. Es wurde der Modellierung mehr Sorgfalt zugewandt, die bunte Glasierung trat jedoch mehr zurück. Das Museum selbst besitzt mehrere Oefen, sowie einzelne Ofenkacheln von grofsen Dimensionen, bis zu beinahe einem Meter Höhe, die trefflich modellierte Skulpturwerke sind. Neben jenen Oefen, die aus solch grofsen Platten zusammengesetzt sind, erhielt sich in der Wohnstube des Bürgerhauses, in der Gesindestube der Patrizierhäuser und anderwärts der aus kleinen Schüsselkacheln erbauete Ofen. In andern Gegenden Deutschlands hielt sich die Zusammensetzung aus kleinen Kacheln und die bunte Glasur länger. Der in Fig. 2 abgebildete Ofen stammt aus Tirol; er ist aus Pi-

lastern, Säulen und Gesimsstücken zusammengesetzt, die etwas länger sind, bis 84 cm. Sie sind bunt glasiert, wobei der Grund weifs ist; die Hauptfarben, welche Verwendung gefunden haben, sind Lichtblau, Gelblblau, sowie dunkles Chokoladebraun. Die Flächen zwischen diesen Architekturrahmen bestehen aus kleinen, grünglasierten Kacheln, welche das Wappen der Eberschlag von Koflegg zeigen; daneben die Buchstaben I. E. und die Jahreszahl 1660. Die hervorragende Bedeutung architektonischer Formen ist eine lokale Eigenthümlichkeit der von Italien beeinflufsten Tiroler Schule. Die Nürnberger Oefen jener Zeit zeigen freiere Formen. Die Skulptur herrscht bei ihnen, nicht wie hier die Architektur. Auf die Oefen der Schweiz werden wir später zurückkommen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Der Zehent der Pfarrei Orlamünde.

Immermann (Münchhausen—Oberhof, Cap. IX) schildert die Gebräuche bei Einsammlung geistlicher Gefälle auf rother Erde. Sie gleichen denen, welche noch vor wenigen Jahrzehnden, bezüglich vor der Ablösung dieser Gefälle, bei deren Einsammlung in hiesiger Pfarrei in Uebung waren.

Um die Mitte des 11. Jhdts. fand die von dem Markgrafen Otto beantragte, vom Erzbischof Sigfried genehmigte Einrichtung des orlamündischen Kirchenwesens statt. Nach canonischer Vorschrift mufste dafür gesorgt werden, dafs der Pfarrstelle eine zum Auskommen unentbehrliche Dotation zugesichert wurde. (Mitth. der Gesch. u. Alterth. Gesellschaft des Osterlandes III, 1 ff.) Dafs dies in reichem Mafse geschah, läfst sich unter Anderem auch aus der Höhe der Vergütungen schliefsen, welche der an Stelle des Plebans mit der Reformation tretende Pfarrer bei Leistung der Zehnten zu gewähren hatte. (Ueber die Idee der Zehnten nnd der Gegenleistungen s. Grimm, Rechtsalterthümer II, 392. 394.) Die am 21. Februar 1774 von der Kirchen-Commission erneuerte Matricul der hiesigen Pfarrei besagt Folgendes:

„80 Rthlr. gehen ohnstreitig bey Heranschaffung des Decems und Zinfs Getraidigs auf, maasen denen Schmiedenern, Röttelmischern und Bibraischen, welche ihr Getraydig in die Pfarre liefern müssen, eine Mahlzeit mufs gegeben werden, und solche bestehet nun in Nachfolgenden:

A) Bei denen Schmiedenern, worzu auch der Unterthan in Heilingen mit gehöret, welche ihr Getraidig auf zweymal bringen, so bekommen solche das erste mal weiter nichts, als 3 Brode und 1 Mandel Käse, welches sie unter sich austheilen; bey der andern Fuhre wird ihnen gegeben zum Morgenbrode 2 Kuchen vom Mittel-Mehle, wiederum 3 Brode und 1 Mandel Käse und warm Bier (worzu 3 Brode wenigstens würflicht eingeschnitten werden), so viel sie essen wollen.

Nach dem Messen bekommen sie die Mahlzeit, welche bestehet:

1) in einer Kraupen Suppe, 2) Rindfleisch mit Merrettich, 2) Schweinefleisch und Klöse, 4) Schöpsenfleisch mit Zwiebel, 5) Sauer Gehäcke, 6) Zwey Gänse, darzu sauer Kraut, 7) Drey Schöpsen Braten und rothe Rüben, 8) 9 Käse, 3 auf den Tisch und 6 auf die Tafel, 9) 3 Kuchen von weisem Mehle, 1 auf den Tisch und 2 auf die Tafel, 10) 9 Brode, 3 auf den Tisch und 6 auf die Tafel, und 11) Bier, so viel als sie trinken wollen, sowohl izzo, als beym ersten male.

Solche Gerichte nun werden in drey Schüsseln (ein jedes mal) angerichtet, alsdenn kommt eine, allwo allezeit vor 15 portion dariunen ist, auf den Tisch, wo die Haus Väter oder Haus Mütter sizzen, und 23 portion auf die Tafel in zwey Schüsseln, wo die Kinder oder Gesinde sizzen, Summa jedes mal 38 Portionen, inclusive desjenigen seiner Portion, der das Essen aufträgt, und ihnen Bier einschenket; Was sie nicht essen, nehmen sie mit nach Haufse.

B) Die Röttelmischer und Bibraischen, welche des andern Tags kommen, nachdem die Schmiedener weg sind, erhalten:

1) früh morgens warm Bier, und nachdem das Getraidig gemessen, 2) Kraupen Suppe, 3) Rindfleisch und Merrettich, 4) Schweinefleisch und Klöse, 5) Schöpsenfleisch mit Zwiebeln, 6) Sauer Gehäcke, 7) Hirsen Mus statt der Braten, 8) 9 Käse, 6 vor die Röttelmischer und die übrigen 3 vor die Bibraischen, 9) Brode, so viel sie essen mögen, Kuchen wird nicht gegeben, 10) Bier, so viel sie trinken.

Jedes Gericht wird in drei Schüsseln, wie bei den Schmiedenern abgetheilet, zweye kommen auf die Tafel, wo die Röttelmischer sizzen, in welchen 19 Portionen, und eine Schüssel auf den Tisch vor die Bibraischen mit 8 Portionen, Summa 27 Portionen.

C) Die Zeunitzer, welche des dritten Tages kommen, deren 25 bis 26 sind, bekommen nur Käse, Brod und Bier, so viel sie essen und trinken wollen.

Ferner mufs auf nachstehende Dörfer bei Einnahme des Pfarr Decems mitgebracht werden:

Einen halben Eymer Bier und 1 Brod von 23 ℔ schwer nebst 1 Mandel Käsen nach Freyenorla, Einen halben Eymer Bier nach Weisen, Einen halben Eymer Bier nach Dorndorff, 3 gr. 6 ₰ Geld denen Mözelbächern, 8 gr. denen Beutelsdorffern, 6 gr. denen Müldaischen Bauren, zu geschweigen, dafs bey Einführung des Decems und andern Getraidigs Küche und Keller immer offen stehen mufs.“ —

Die Pfarrey hat über das Dorf Schmieden und ein Gut in Heilingen und drey und zwantzig Häuser und darzu gehörige Grundstücken in Dienstädt Ober- und Erbgerichte, hält seinen Gerichtsverwalter, jedoch gehen die Obergerichte nur bis an die Blutbanck, macht Kaufbriefe etc., erhält in Schmieden, wenn ein Hausvater verstirbt, das beste Haupt vom Viehe, es sei Pferd, Rind, Ziege, von obig gemeldeten Unterthans Kindern den Zwangdienst auf zwey Jahr, jedoch nach landesüblichem Zwanglohn. Dem Pfarrer steht die Niederjagd in Schmie-

dener Flur und die Koppeljagd über das Lohhölzchen zu Engerda zu.

Orlamünde. Lommer.

Ein deutscher Herbarius.

Herr Prof. Jessen hat in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, naturwissensch. Cl. XLV, S. 111. von einem deutschen Herbarius Nachricht gegeben, der aus den Werken der Hildegard von Bingen geschöpft ist. Die Handschrift, jetzt in der Berliner Bibliothek (Germ. fol. 817), ist geschrieben „per manus Wilhelmi Gralap 1456 yn Spirensis", was wol heifsen soll: in Speier. Es wäre aber möglich, dafs das Werk älter und die Sprache nicht unverändert wäre. Nach der Vorrede folgt ein gereimter Prolog des Uebersetzers, welcher hier ein Plätzchen finden möge.

Werbent noch lere kunst ist gůt.
Kunst die ziert den lip und ouch den můt.
Kunst ist ein adel richer solt.
Kunst ist besser danne golt.
Kunst lop bringet alle tag.
. . . . . *)
Kunst waltet grosser wißheit.
Kunst bringet ere und richeit.
Kunst kan allenthalben nit verderben.
Kunst kan der herren hulde erwerben.
Kunst hat wurdikeit usser mossen vil.
Kunst bringet zu allem das man wil.
Kunst mag mit nieman glichen.
Kunst kan einen armen machen richen.
Sit nů kunst ist zu allen dingen gůt,
Darumbe wil ich ein lere clůg
Von lattin zu dütsch bringen,
Wie man der krütter hylff und crafft sol vinden,
Wan an einer stat geschriben stat:
Ein wort das gott gesprochen hat,
Das mercken wip und man.
Wer do ettwas gůttes kan,
So er das niemans leret,
Sin unglück er meret,
Recht als der man tůt
Der do begrept sin eigen gůt:
Wie das weder im noch nieman wirtt,
Gottes flůch er nit verbirt.
Das merck wer gelert sy,
Secht dem ist gottes flůch by.
Wer aber sin kunst jemans lert,
Do wurt öch von (gott) sin heil gemeret.
Do wil ich gedencken an
Und wil von krüttern leren was ich kan,
Durch gott und ouch durch min heil,
Ob ich do mit möcht ein teil
Gelöschen myner myssetat,
Die mein mont gesprochen hatt
An worten mit unpflichten,
Der ich můß vor dem gerichte
Mit engesten zu antwurt ston,
Do do niemans mag fürsprechen gehan,
Ob ich sie hie nit han gebüst,
Do manicher unsanfft wurt gegrüst.
Ouch bat ein frouwe mich,
Das durch iren willen ich,
Der ich dienstes bin bereit,
Bestunde dise erbeit,
Das ich ir die krütter nante,
Was ich der under in bekante,
Und ir crafft wolt schriben.
Das solt von ir nit verliben
Unverschult wider mich.
Durch got und durch sie so wil ich
Hie beschriben der wurtze macht,
Ir tugent und ir crafft geslacht,
Was ich der selben han bekant,
Als ich die beschriben vant
Von eines wisen meisters hant.
Ich nante in wol: was sol er genant?
Die wile ich durch das schriben,
Ob ich so möcht do mit vertriben
Miner grossen froyden ein teil,
Geschee jeman do von ein heill,
Das mir der bete auch gutes.
Nů bitt ich das dez selben můtes
Der gein mir welle wesen,
Der dis lese oder bört lesen.
Ich schribe es in rymen durch das,
Das man es verstee deste baß,
Und das im zwifel sy verstöret,
Der dis liset oder hörett.

Berlin. W. Wattenbach.

*) Hier fehlt eine Zeile, wie der Reim zeigt.

12. allez, wo ich aber das z als Abkürzungszeichen für m nehmen möchte. Am Ende steht sonst immer s, nur 20. 22. 27. 46 dz und wz, wo ich es auch als Abkürzung ansehe, und 66 dez.

17. Für ü steht hier häufig u mit einem einfachen Punkt über dem zweiten Strich. Sonst wechseln ů und ú regellos.

Kalendergedichte des Walahfrid Strabo.

DE III DIVISIONIBUS ZODIACI VERSUS STRABI.

Bissenis, Aprilis, habes vernale kalendis
Par spatium noctis et pariter diei.
Solstitium fervens duodenis aeque kalendis,
Iulius, aestivum fertque refertque tibi.
Noveris Octimbrem ternis denisque kalendis
Noctis et aurorae aequa tenere loca.
Ianus in australi dinoscitur axe qua terris
Cursibus et denis figere solstitium.

ITEM DE CIRCULO DECENNOVENNALI.

Ergo decennovennali sic ordine cyclus*)
Tempora dat paribus disparibusve modis.
Primus in his modulis gaudet communibus annus,
Alter ab hoc aeque munere non rapitur.
Sumit et augmentum diffusis tercius horis;
Quartus item brevior dicitur in numero.
Quintus par quarto cursu non gaudet adaucto,

*) cyclis cod.

Sed sextum voluit prorsus habere moras.
Septimus ad longos sese non ducit honores,
Tenditur octavus callidus inde magis.
Nam nonum placuit brevioribus indere summis,
Qui decimum sibimet assimilare queat.
Undecimus potuit longis distendier horis,
Ille duodecimus sed minuit numerum.
Tercius hinc decimus non est aetate profusus,
Sed quarto decimo longa dedit spacia.
Inferior decimus numero stat denique quintus,
Iam sextum decimum adsimilando sibi.
Rursus habet decimus plura agmina septimus ille,
Octavum decimum viribus exsuperans.
Ultimus ille iacet saltu minuatur adepto,
Maiorum est unus, respicit atque caput.

ITEM DE INITIIS IIII VICISSITUDINUM VERSUS EIUSDEM.

Idibus intrat hiems septenis dura Novembris,
Quatuor et ternas Februi ver optinet idus.
Quinque duasque idus aestas capit optima Mai,
Augustus septem autumno dat fervidus idus.

VERSUS EIUSDEM DE TERMINIS QUADRAGESIMALIBUS.

Octonas Martis coepit lex quinque librorum,
Ast idus Februi ternas deus unus honorat.
Nonarum senas secum sex vasa tulerunt.
Undenas capiunt Martis duo iussa kalendas.
Idibus in senis alacres stant quinque puelle.
Terna kalendarum tria munera signa reportant.
Quatuor et dene sex excrevere diebus.
Marcius in nonis bis bina elementa creavit.
Sexta kalendarum septem fert norma lucernas.
Idibus iu Februi sociatur trina potestas.
Nonarum speciale gerit babtisme quaternas.
Bis bina cursus capimus virtute novenos.
Quartanas idus VII coluere ministri.
Sensibus ex quinis Martis scruta(re) kalendas.
Una fides putuit (sic) duodenas ferre kalendas.
Septem idus ornant paradisi quatuor amnes.
Testamenta duo quartas dant ire kalendas.
Quindenas stolidae capiunt vix quinque sorores.
Pridie nonarum posui tria tempora secli.

Die vorstehenden, meines Wissens bisher ungedruckten Verse des bekannten Abtes Walahfrid von Reichenau (gest. 849) füllen das erste Blatt des Codex latin. Monac. 14523 in quarto aus St. Emmeram, geschrieben im 10. Jahrhundert. Es folgt auf f. 2: Incipit prologus Hrabani abbatis. Dilecto filio Marchario monacho Hrabanus peccator etc. bis f. 48, Hrabans Werk de computo.

Halle. E. Dümmler.

Sühne für einen Todtschlag im Jahre 1406.

Allermenlich sal wifsen, daz Peder Ruch, Fryderich Galle, Clese Ruch, Dyle Gotschalk quamen vor Richter Conrad einen werntlichen [1]) Richter zu Mentzen vnd hant virjehen [2]) vnd bekant Heyntzen Gudegersten vnd Hennen syme bruder vnd Iren geswysterden soliche rachtunge [3]) vnd befserunge als beredt vnd gemacht ist wurden als von Peder Ruchis wegen des vorgenanten Clesen Ruchis bruder als von eyns dotschlages wegen, den der selbe Peder gedan hat an Contzichin der vorg. Heintzen Gudegersten vnd Hennen vader seligen, daz die rachtunge vnd befserunge veste vnd stede vnd vollenford sülle werden von dem vorgenanten Peder Ruche mit allen vorworten vnd vnderscheyde als hernach geschriben stet. Zum ersten So ist geredt, daz Peder Ruch oder keyner seinere bruder nommer keyn far [4]) an deme heubt gehaben nach gewynnen ensullen in faren wyse, Anderwerbe [5]) so ist beredt, daz der vorgenant Peder Ruch sal dun eyne Romer fart geyn Rome [6]) in dye Stadt, darnach so sal er eyn fard dun geyn Ache [6]) vnd ein fard geyn Tryre vnd eine fart zum heyligen blude vnd ist auch geredt daz der vorg. Peder die vorgschriben ferte vnd genge sal dun mit syn selbis libe mit namen in anderhalbem Jare vnd wanne der obg. Peder die vorgeschriben wallefertte gedan vnd ufsgeracht hat in der mafs als vorgeschriben steet, so sal er daz bewysen mit guder kuntschafft, daz er daz gedan habe bynnen der vorgeschriben zyt. Anderwerbe so ist beredt, daz der vorg. Peder Ruch sal machen eyn bruderschafft in die zwey vnd syebentzig Closter vnd sal auch daz dun mit guder kuntschafft. Darnach ist beredt, daz Peder vorg. sal bestellen eyn ewyg liecht in die parre zu sent Ingnacyen zu Mentzen, daz da dag vnd nacht stedelichin borne [7]) vnd sal auch daz lyecht sicher vnd wol bestalt werden. Anderwerbe ist beredt, daz der vorg. Peder sal dun machen vnd bestellen ein Steynen Crucze uff die stad, da der dotslag geschehen ist. Darnach ist beredt, daz Peder vorg. sal geben funffzig pfund wafsis [8]) vnd zehen gulden vnd selben zehen gulden sullent Wilkyn zu Rosendal vnd Henne Brandenburg in gots ere, wo sie beduncket, daz sie allerbest bestadit sint, vnd sal auch die befserunge als man yn vor furen sal, gescheen zu den guden luden [9]) ufswendig Mentzen uff sent Peder vnd Pauels dag der heyligen aposteln nest kompt nach datum dyfs briffis ane geuerde, vnd hant die obg. personen Peder Ruch, Fryderich Galle, Clese Ruch vnd Dyele Gotschalk geborgit yr Iglicher by einer Penen zwey hundert pfunden, daz alle diese vorgeschriben stucke, puncte vnd artickel veste vnd stede vnd auch follenfort sullen werden an aller der mafse als vorgeschriben steet, Da by was

[1]) weltlich; mhd. werltlich. [2]) ausgesagt, zugestanden; Schm. I², 1205. [3]) Beilegung, Schlichtung; das. II², 23. [4]) Nachstellung; das. I, 740. [5]) zum andern Mal, wiederum; das. II², 981. [6]) Schmeller II², 97 u. I, 22. [7]) bornen, burnen, mitteldeutsche Form für das hochd. brinnen, brennen. [8]) Wachses. [9]) gute Leute, Arme u. Sieche. Lexer, mhd. Wbch., I, 1121.

Conczichin zum Spedeu, Peder zum Frosche vnd Heintze Lentzemans son. Datum anno domini Millesimo Quadringentesimo Sexto, feria quinta proxima post diem beatorum Viti et Modesti martirum.

(Das Siegel des Richters Conrad hängt beschädigt an.)

Darmstadt. Dr. Baur.

Mifsgeburten.

Christoferus Hessus Geraviensis, Pfarrherr des Amts Otzberg und Habitzheim, berichtet am 28. December 1639, gegeben zum Hering an der Festung Otzberg, Folgendes nach Darmstadt:

„Was sich vor eine schreckliche Historia mit einem Kind, welchem Maul, Zung vndt Nafs eine saw abgefressen, zu Oberklingen zugetragen, das hab ich beneben andern prodigiis vndt portentis, so sich zu vnterschiedlichen Jahren in meiner Pfarre begeben haben, im vergangenen Julio weitläufig berichtet. Ein solch portentum hat sich wiederum in meiner Pfarr zugetragen. Am vergangenen h. Christabend hat ein Weib allhie im Hering ein Megdlein lebendig zur Welt geboren. Das war

1) so grofs, als ein Adamskind zur Welt kompt;
2) so hatte es ganz keine Nasen, auch kein Zeichen einer Nasen;
3) so hatt es auch keine Augen, do aber die augen haben stehen sollen, hatt es kleine linien;
4) mitten an der Stirn stund ein menliches glidt, das stund ganz aufrecht, instar virgae (sit honor scripto) erectae;
5) oben in glande ein Löchlein, daraus hell wasser troffte;
6) sonst war das Angesicht vollkommen, aber kein Haar daran.

Als ich nun bin gefordert worden, es zu tauffen, schöpfft es noch einmal athem vnd gibt den geist auff. Solches ist nachmals feriis secundis natalitiis, ohne alle Ceremonien, begraben worden.

Dieweil aber nun Conradus Lycostenes, Camerarius und andere historici viel exempla vorbringen, dafs solche wundergeburden niemals vergebens gewesen, sondern allezeit unglück oder sonst was wunderliches gebracht haben, wie eben diefs auch der poët Palingenius in scorpione bezeuget

— — — — „„tristia portant,
Unde illis nomen quare et portenta vocant.““

Daher dann das proverbium entstanden: „„Vae terrae, in qua fiunt prodigia,““ — alfs bedünket mich, es werde der grofse vnd erschreckliche Gott was Wunderliches mit unserm Amt vornehmen. Ich bin zwar kein prophet, wie Amos auch sagt, allein weil die Naas die gröste Zier ist am menschlichen Angesicht, die saw aber dieselbige gefressen, diefs Wunderkind auch keine mit sich zur Welt bracht hat, möchte vielleicht eine schöne zier von vnfs genommen werden. Christus Jesus sey vns gnedig. Wafs ich mir vor gedanken aufs den Historicis portentorum von dem virili membro in fronte, item daz das arme kind keine augen hatt, davon mag ich keine dicenten machen.“

Uebrigens mufs das Städtlein Hering damals (wahrscheinlich eine Errungenschaft des 30jährigen Krieges) ein sehr gedeihlicher und gesegneter Boden für Mifsgeburten gewesen sein, da derselbe Pfarrer Hefs einige Jahre später (1642) von einem neuen Product der Art zu berichten hat, indem er schreibt:

„In diessem Jahr hat der Almechtige Gott wiederumb in dem stetlein Heering ein monstrum domin. palmarum vor Augen gestelt, da ein bürgersweib alhier ein solich megdlein geboren, das hat

1) keinen kopff, das angesicht aber stundt auff der brust,
2) die augen lagen weit in runder Form heraus,
3) die naafs war auch weg, aber do war ein dreieckicht loch, wie an den todenköpffen.
4) hinden herumb eine haut, wie die allomodische vmbschlag sein, 1/4 an einer ellen breit,

Sonsten in Allem, wie eine Evae dochter sein soll.

Vnndt difs ist nun das 18 miraculum naturae, das sich in meiner pfarr begeben hatt.“

Darmstadt. Dr. Baur.

Die Prioren des ehemaligen Augustinerklosters in Nürnberg.

(Schlufs.)

1495, Mittwoch nach Letare (1. April): Johannes Schuster, ein Priester; Hanns Herr, ein Laienbruder; Freitag nach Luciä (18. Dec.): Niclas Pesler, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior; Peter Molitoris, Custor.

1496, an St. Blasien (3. Febr.): Niclas Pesler, Prior; Ulrich Schreiner, Subprior; Mittwoch in den Osterfeiertagen (6. April): Niclas Pesler.

1497, am 16. May: Hanns, Schaffer.

1498, (o. T. fol. XXXI.), Eritag nach dem Neujahrstag (2. Jan.), Mittwoch nach Neujahr (3. Jan.), Eritag nach der heil. 3 König Tag (9. Jan.), Eritag nach St. Urbans Tag (29. Mai): Niclas Pesler.

1499, Samstag nach Miseric. (20. April): Niclaus Besler; Mittwoch vor St. Urbans Tag (22. Mai): Niclaus Besler, Prior; Johann Hanenreiter, Subprior; am Urbanstag (25. Mai), Mittwoch nach Froulcichnam (4. Juni): Niclas Besler; Montag vor St. Viti (10. Juni): Hanns, Kellner; Montag nach Petri und Pauli (1. Juli); Mittwoch nach Luciä (18. Dec.): Niclas Besler, Prior; Johann Hauenreiter, Subprior.

1500, Montag nach Luciä (14. Dec.): Andreas Proles, Vicarius; Johannes Mantel, Prior; Friedrich, Subprior, alle drei Lesemeister der heiligen Geschrift.

1502, Montag vor St. Lorenzentag (8. Aug.): Johann Mantel; an St. Thomastag (21. Dec.): Johannes Mantel, Prior; Johannes Rucker, Subprior.

1505, Mittwoch nach Trinitatis (19. Mai): Steffan Weynachter, Prior; Johann Peutinger, Subprior; Samstag nach Petri Kettenfeier (2. Aug.): Steffan Weynachter; Mittwoch nach Allerheiligen (5. Nov.): Steffan Weynachter, Prior; Johann Peuting, Subprior.

1507, Samstag, St. Bonifacientag (5. Juni): Georg Nagel, Zinsmeister; Hanns Walther, beide des Ordens.

1508, Freitag nach d. heil. 3 König Tag (7. Jan.): Steffan Weynachter, Prior; Johannes Peuting, Subprior.

1509, den 26. Febr.: Augustin Lupff, der heiligen Geschrift Baccalaureus, Prior*); Johann Peuting, Subprior.

1512, die Mercurii quinta Maji: Capitulum Coloniense; Joannes de Staupitz, Vicarius generalis.

1513, Mittwoch nach St. Margareth (20. Juli); Johannes Rucker, Prior; Johannes Peuting, Subprior; Eritag nach dem hl. Creuz Tag (16. Sept.): Nicolaus Pesler; Pfinztag nach Allerheiligen (3. Nov.): Niclaus Pesler, der hl. Geschrift Lesemeister, Prior; Johannes Peutinger, Subprior.

1513, Montag nach St. Katharina (28. Nov.): Niclaus Pesler, der heil. Geschrift Lesemeister, Prior; Johann Peutinger, Subprior.

1514, Mittwoch nach Cantate (17. Mai): Niclaus Pesler, Prior.

1515, Eritag nach St. Vrsulentag (23. Okt.): Niclaus Pesler, der heiligen Geschrift Lesemeister, Prior; Johann Peutinger, Subprior.

1516, Mittwoch nach St. Erasmi (4. Juni): Niclaus Besler, der heiligen Geschrift Lesemeister, Prior; Johann Peutinger, Subprior.

Nürnberg. Lochner.

*) Wird von Pirkheimer in der Vorrede zu Luciani Piscatores genannt.

Israelitische Grabsteine in Nürnberg.

Als im Jahre 1498 durch ein auf wiederholtes Ansuchen des Rathes zu Nürnberg ergangenes Mandat K. Maximilian's (d. d. Freiburg, 5. Juli 1498) der Befehl ertheilt war, dafs die Juden diese Stadt verlassen sollten und deren Häuser und liegende Gründe, sowie die Synagoge nnd der Leichenhof als kaiserliches Kammergut eingezogen werden, erwarb der Rath diesen sämmtlichen Grundbesitz um 8000 fl. und verkaufte die Häuser an verschiedene Bürger, desgleichen auch den Platz des Leichenhofes an die in dessen Nähe Wohnenden. (Vgl. Anzeiger f. K. d. d. V., Jhrg. 1867, Sp. 106 f.)

Bei der Zerstörung des Leichenhofes wanderten die Grabsteine desselben in alle Theile der Stadt, wo sie als Baumaterial Verwendung fanden. So zeigt die Wand zur Rechten vom Eingange in der unteren Flur des Hauses S. 984 (Obstmarkt Nr. 20) einen solchen Stein aus dem J. 1449 (5209 der jüdischen Zeitrechnung) mit folgender Inschrift*):

פ̆ ט̆
נערה הגונה שר
זל̆בת מ̆ה̆ר̆ ברוך
הכהן ביו̆ א̆ י̆ג̆
כסליו שנת ה
ר̆ט̆ לפר̆ אלף
הששי ת̆נ̆צ̆ב̆ה̆

Die Uebersetzung derselben lautet: Hier ruhet die würdige Jungfrau Sarsa — ihr Andenken sei gesegnet! — Tochter des gelehrten Herrn Rabbi Baruch des Priesters, am ersten (Wochen-) Tage, den 13. (des Monats) Kislev des Jahres 209 nach der (gewöhnlichen) Rechnung im sechsten Tausend. Es sei ihre Seele eingebunden in den Bund des Lebens!

Nun sind vor Kurzem beim Abbruch des Gasthauses zum rothen Ochsen (vulgo Ochsenköpflein) in der Königstrafse (Nr. 41, a. Nr. L. 78) aus dem daranstofsenden Reste der alten Stadtmauer wiederum zwei daselbst eingemauert gewesene jüdische Grabsteine ans Tageslicht gekommen. Der gröfsere derselben vom Jahre 1464 (jüdischer Zeitrechn. 5224) ist 1,12 m. hoch, 0,95 m. breit, und von einem profilierten, oben im Spitzbogen mit zwei Nasen geschlossenen Rahmen umfafst. Das untere Ende ist abgeschlagen worden, als der Stein seine spätere Bestimmung erhielt; die Inschrift, unversehrt erhalten, lautet:

יוקלין
האבן הזאת אשר שמתי
מצבה לראש איש שיבה ה̆נ̆ר̆
יעקב ב̆ר̆ אברהם הנקבר שמנה
ימים לחדש שבט שנת ה̆ אלפים
ו̆ר̆כ̆ד̆ לפרט ת̆נ̆צ̆ב̆ה̆
אמן סלה

Das heifst:

Dem Jokel.

Diesen Stein, den ich gesetzet habe als ein Denkmal zu Häupten des greisen Mannes . . Rabbi Jacob, Sohn des Rabbi Abraham, beerdigt 8 Tage im Monat Schebath des Jahres 5 Tausend und 224 nach der (gewöhnlichen) Rechnung. Es sei seine Seele gebunden in den Bund des Lebens! Amen. Selah.

Bevor dieser Stein an jenen Fundort gelangte, hatte er bereits einem anderen Zwecke gedient; denn seine Rückseite zeigt die beiden Wappen der Stadt Nürnberg in der ganzen Gröfse des nach der Querlage benützten Steines; unter demselben zieht sich ein Band hin mit der Jahreszahl 1499.

*) Wir verdanken deren Mittheilung der Güte des Rabbinatscandidaten Hrn. S. Ansbacher dahier.

Der andere der beiden neuaufgefundenen Steine, 0,95 m. hoch, 0,55 m. breit, stammt aus dem Jahre 1477 (= 5237 j. Z.) und enthält folgende Inschrift:

האבן
הזאת אשר ש
מתי מיצב לרא׳
מרת פעם בתר׳
מנחם הניקברת
ט̆ ניסן יום א̆ שנת
ר̆ל̆ז̆ לפרט תהא
נ̆צ̆ב̆ החיים אמ׳
סלה

Zu Deutsch: Dieser Stein, den ich gesetzt als ein Denkmal zu Häupten der Frau Pefs, Tochter des Rabbi Menachem, die beerdigt ward am 9. des Nisan am ersten (Wochen-) Tage des Jahres 237 nach der (gewöhnlichen) Rechnung. Es sei ihre Seele gebunden in den Bund des Lebens! Amen. Selah.

Schliefslich sei bei dieser Gelegenheit noch eines älteren israelitischen Grabsteines (v. J. 1282) gedacht, welcher schon vor längeren Jahren von Regensburg her, wo deren in grofser Zahl sich finden, in die Sammlungen des german. Museums (Kreuzgang I, Nr. 31) verbracht wurde. Er ist 0,67 m. hoch, 0,42 m. breit; seine Inschrift lautet:

ציון הלז
לילד ישראל
ב̇ר̇ יוסף שהלך
לעולומו יום ו̇
כ̇ז̇ לסיון מ̇ב̇
ל̇פ̇ לאלף ו̇ ת̇נ̇צ̇
ב̇ה̇

Dieser Grabstein (gehört) einem israelitischen Knaben, dem Sohne des Rabbi Joseph, welcher eingieng in seine Ewigkeit am 6. (Wochen-) Tage den 27. des Siwan 42 nach der (kleinen) Rechnung im sechsten Tausend. Es sei seine Seele gebunden in den Bund des Lebens!

Dr. Frommann.

Aus einer Wolfenbüttler Handschrift.*)

(Nr. 585. Helmst., sec. XV.)

Multi scriptores errare solent aliquando.
Est feodus *lengut*, ius *recht*, depactio *gedinge*
Et pactus *globde*, census *zeins*, redditus *ingelt*
Ungelt Ungelta crescit, precamina *bete*,
Theloneum fit *zeol*, post hec exactio fit *schoz*,
Mercipotus *lichouf*, arrestare *anevangin*,
Sed est census *cinz*, est divolutio *anevalle*.
Obses est *gysel*, post hec precaria *bete*,
Sed parlamentum est *gespreche dominorum*
Est conspirare *zeusameneswer undir eynander*.
Est expeditio *volge*, proscriptio *achte*,
Sed est circumvallare *belege hus odir vestin*,
In solidum *samment hant*, urfeia sistit *orfede*,
Sed quitum dicitur *quit*, intersignum dicitur *warzeechen*.

Wolfenbüttel. O. v. Heinemann.

*) Vgl. Anzeiger, Jhrg. 1854, Sp. 20.

Nachträgliche Bemerkungen.

1) Zu Nr. 12 des Anzeigers v. J. 1874, Sp. 373.

In Vers 8 des Spruches „De ebriosis“ möchte ich für „hic decm̄ jactat, socium feriendoque mactat“ die Auflösung decorum statt decentem empfehlen. Die Positionslänge scheinen die Dichter des Mittelalters weniger verkannt zu haben, als die ursprüngliche Länge des Vocals. Wer u. a. quīetus, vōrat mafs, mochte sich auch wohl ein decŏrus, schwerlich aber decĕntem gestatten.

2) Zu Nr. 2 des diesjährigen Anzeigers, Sp. 48.

Die Vermuthung, dafs die letzte Zeile im „Sprichwordt vber der Menschen Altter“ zu ändern sei in: „der mag sich seines Glückes wol erwegen“, findet ihre volle Bestätigung in einer sprachlich wie sachlich übereinstimmenden und ziemlich gleichzeitigen Einzeichnung in einem Exemplar von Nicol. Reusner's icones sive imagines virorum literis illustrium (Argentor. 1590) auf der grofsh. Bibliothek zu Neustrelitz, S. 30.

In dem Archiv für die zeichnenden Künste, 1857, S. 165 ff. habe ich jene Einzeichnungen aus inneren Gründen für Nic. Reusner selbst in Anspruch genommen. Wer in der Lage ist, eine äufsere Bestätigung nachliefern zu wollen, resp. meine Vermuthung umzustofsen, die ich noch heute aufrecht zu halten gewillt bin, für den darf ich bemerken, dafs nach Halm's schönen Mittheilungen reiche handschriftliche Gaben Reusner's in München sich finden.

Schwerin. Fr. Latendorf.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 6. Juni.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juni 1875.

Die Trennungsmauer zwischen der Karthause und dem an sie angefügten Augustinerbau ist nunmehr gefallen, und wenn auch noch lange nicht alle Arbeiten in letzterem beendet sind, so können jetzt doch schon die schönen, dem Museum neu gewonnenen Räume betreten werden. Hoffentlich wird, Dank so vielen Spenden und freundlicher Beihülfe durch Stiftungen, nicht blos der Bau, sondern auch die Ausschmückung desselben bald beendet sein.

Neue Anmeldungen freundlicher Stiftungen sind auch im abgelaufenen Monate erfolgt. Herr Kaufmann Leop. Alexander in Nürnberg, Herr Carl Becker in Amsterdam, sowie Herr Dr. Fr. Oetker haben je 175 fl. für ein Fenster im Saale der Reichsstädte bestimmt.

Unser Verwaltungsausschufs hat, wie schon in der letzten Nummer dieses Blattes mitgetheilt wurde, durch neue Wahlen Ersatz für manche in den letzten Jahren verlorene Kräfte erhalten. Die Herren, auf welche die Wahl gefallen: Prof. Dümmler in Halle, Grofshändler v. Grundherr in Nürnberg, Maler A. v. Heyden in Berlin, Prof. v. Lühke in Stuttgart und Senator Römer in Hildesheim, haben dieselbe angenommen. Herr v. Grundherr gehört zudem dem Localausschusse an. Möge der Eintritt dieser neuen Mitglieder in den Ausschufs, wo sie im Verein mit so bewährten Kräften thätig sein werden, eine Quelle des Segens für die nationale Anstalt werden!

Leider hat gleichzeitig unser Gelehrtenausschufs einen schweren Verlust durch den Tod des in Wiesbaden verstorbenen Obertribunalrathes Schnaase, des gefeierten Kunstforschers, erlitten.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet:

Von Privaten. **Bautzen.** Dr. Helbig, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 30 kr. **Berlin.** Paul Henckel, Banquier, 3 fl. 30 kr. **Bernlohe.** Carl Braun, Lehrer, 1 fl. 10 kr. **Bromberg.** Kempner, Rechtsanwalt, 3 fl. 1½ kr. **Forchheim.** B. F. Overbeck, 1 fl. 45 kr. **Freudenstadt.** Schilling, Oberamtsrichter, 1 fl. **Fürth.** Dr. Friedr. Heldrich, k. Hauptzollamtsverwalter, 1 fl. **Grimma.** Dr. Auster, Seminardirektor, 1 fl. 45 kr.; Müller, Professor u. Rektor der Fürstenschule, 1 fl. 45 kr.; Baron von Welck 3 fl. 30 kr. **Hamburg.** J. Ruperti, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Franz Stiel, Kaufmann, 1 fl. 45 hr. **Leipzig.** Heinr. Albrecht, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Meissen.** Dr. Ackermann, Pastor (statt früher 1 fl. 10 kr.), 1 fl. 45 kr.; Ahlfeld, Diakonus, 1 fl. 45 kr.; Dr. Schnelle, Professor, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** B. Hofmann, Kaufmannswittwe, 1 fl. 45 kr. **Scheinfeld.** Brehm, k. Gerichtsschreiber, 1 fl. 10 kr.; Patin, k. Landrichter, 1 fl. 10 kr.; Praun, k. Landger.-Assessor, 1 fl. 10 kr.; K. Simader, k. Gerichtsvollzieher, 1 fl. 10 kr. **Schwarzenberg.** Adolf Freiherr v. Lersner, 1 fl. 10 kr. **Warschau.** Matthias Bersohn, 8 fl. 45 kr. **Werneck.** Dr. Herm. Gock, Assistenzarzt der Kreisirrenanstalt, 1 fl. **Wien.** Alois Baumer 1 fl. 10 kr.; Arthur Faber 1 fl. 10 kr.; Rudolf Härtel 1 fl. 10 kr.; Louis Hartmann 1 fl. 10 kr.; Emil Hütter 5 fl. 50 kr.; Josef Mayer 1 fl. 10 kr.; Adolf Schluck 1 fl. 10 kr.; Adam Steinhauser 1 fl. 10.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von Privaten. **Lund** (Schweden). Dr. phil. K. F. Söderwall 1 fl. 45 kr. **Mailand.** Eug. Cantoni 9 fl. 20 kr.; J. Donner 4 fl. 40 kr.; Engelmann 4 fl. 40 kr.; Mack 9 fl. 20 kr.; Mostert 4 fl. 40 kr.; Frederico Mylius 9 fl. 20 kr.; Giulio Ohly 4 fl. 40 kr.; Scholl 2 fl. 20 kr.; E. Vogel 4 fl. 40 kr.; Weill-Schott 9 fl. 20 kr.; Wolfsohn 4 fl. 40 kr.

Zum Augustinerklosterbau. **Nürnberg.** von Peller'sche Erben 120 fl.; Ertrag des von Frau Wagner-Ueberhorst veranstalteten Concertes 234 fl. 48 kr. **Warschau.** Matthias Bersohn 5 fl. 50 kr.

Für denselben Zweck und zwar für den Saal der Reichsstädte wurden bewilligt:

Von Gemeinden. **Donauwörth.** Stadtgemeinde 58 fl. 20 kr.

Von Privaten. **Amsterdam.** Carl Becker, 175 fl. **Cassel.** Dr. Fr. Oetker, Reichstagsabgeordneter, 175 fl. **Nürnberg.** Leopold Alexander, Kaufmann, 175 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7395—7416.)

Cöln. Reichensperger, Appellrath: Gipsabgufs einer Kanne aus geschliffenem Bergkrystall, 11. Jhdt. — **Eningen.** Dr. Wilh. Lotterer, prakt. Arzt: Reich mit Messingbeschlägen verzierte Standbüchse mit Feuersteinschlofs, 18. Jhdt. — **Freudenstadt.** Wälde, Stadtbaumeister: 2 Photographieen, äufsere u. innere Ansicht d. evangel. Kirche zu Freudenstadt. — **Grimma.** D. Grofsmann, Superint.: 12 Stck. Spitzenmuster, Spitzenbesatz f. ein Halstüchlein und eine Häkelarbeit. — **Heidelberg.** Delffs, Professor: 3 Klippen der Stadt Gröningen, Silber. 1672. — **Helpe.** von Meyer, Landrath: Ein bei Helpe ausgegrabener gefäfsartiger halber Stein. — **Innsbruck.** H. Ritter von Goldegg: 2 Photographieen eines Kronleuchters aus dem 15. Jhdt. — **München.** Leimbach, k. Oberbaurath: Multiplications- und Divisions-Zirkel von Messing, von Hans Buschmann in Augsburg, 1635. — **Neuulm.** F. Müller, Eisenbahn-Assistent: Sonnenuhr mit Compafs von Gg. Heumann in Nürnberg, 1555. — **Nürnberg.** Fräulein Elise Braun: Verzierter Garnhaspel. Flüggen, Ingenieur: 2 Thürbänder. Guldmann, Kaufmann: 2 geschnitzte Fensterrahmen, 18—19. Jhdt. Merkel'sche Familie: 7 Buntpapierproben. 14 kulturgeschichtl. Blätter. Münchner Ablafsbrief, 1479. Dr. von Schorn, Custos des bayer. Gewerbemuseums: Regensburger Schlüsselkreuzer. Schrag, Buchhändler: Photographie des Holzschuher'schen Porträts, gröfstes Format. Friedrich, Johann und Christoph von Volkamer: Fayenceplatte mit dem Volkamer'schen Wappen, 18. Jhdt. Z. Ziegler, Juwelier: 2 sog. Nasenkneifer in Hornfassung, mit Futteral, 1680. — **Petersburg.** Pickel, Musikdirektor: 5 altrussische Silbermünzen, gefunden zu Stara Rufs bei Petersburg. — **Schleswig.** Dr. Michelsen, Geheimerath: 2 sogen. Behausteine von Quarz, 6 Feuersteinkeile, 1 hohl geschliffener Keil, 1 Beil, 2 Hämmer von Granit, 2 Messer von Feuerstein, 2 Lanzenspitzen und 5 Feuersteinsplitter. — **Wien.** Dr. H. Kábdebo: 312 Prospecte, kulturgeschichtliche und histor. Blätter in Stich, Holzschnitt und Lithographie. Salzburger Kreuzer.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,436—33,607.)

Augsburg. B. Schmid'sche Verlagsbuchh. (A. Manz): Steichele, das Bisthum Augsburg; 24. Heft. 1875. 8. — **Basel.** Bahnmaier's Verlag (C. Detloff): Kaftan, Claus Harms. 1875. 8. — **Berlin.** Dr. v. Cuny, Univers.-Professor: Revue d'Alsace; Avril—Juin. 1875. 8. Paul Henckel: Koelerus, schediasma historicum

de numismate Jacobi Grandis de Carrara. 1717. 4. v. Bünau, Probe einer genauen und umständlichen Teutschen Kayser- u. Reichs-Historie. 1722. 4. Eckhardus, de nominibus scholarum latinis. 1732. 4. Duellius, Fridericus pulcher Austriacus. 1733. 4. Graffius, de missilibus. 1734. 4. Gebhardi, reges Francorum Merovingici. 1736. 4. Bidermann, d. Ehre des Weifsen Adler-Ordens. 1755. 4. Verkaufspreise der . . . Versteigerung der Doubletten des k. Münz-Kabinets zu Berlin. 1863. 8. Bolzenthal, Verzeichnifs einer reichen Sammlung v. Münzen u. Medaillen etc. 1865. 8. Dietrich Reimer, Verlagshandlung: Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin; 9. Bnd. 1874. 8. Dr. Alfr. v. Sallet, Direktorialbeamter des k. Museums: Ders., die Medaillen Albr. Dürer's. 1875. 8. Jul. Springer, Verlagsh.: Bernhardt, Geschichte des Waldeigenthums, der Waldwirthschaft und Forstwissenschaft in Deutschland; III. Bnd. 1875. 8. Universität: 7 akadem. Schriften. 1874—75. 4. Verein f. d. Geschichte Berlins: Ders., Schriften etc.; II. XI. 1874. 8. Verein für die Geschichte Berlins; Nr. 8. 1875. 8. Berlinische Chronik; Jhrg. 1875. 12. Lief. 1875. 4. — **Bonn.** Emil Straufs, Verlagshandl.: Monatsschrift f. rhein.-westfälische Geschichte u. Alterthumskunde, hgg. v. R. Pick. I. Jhrg., 1. u. 2. H. 1875. 8. — **Braunsberg.** Histor. Verein f. Ermland: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. 1873 u. 74, (15. u. 16. Heft, Bnd. V, 3 u. 4). 1874. 8. Monumenta historiae Warmiensis; Bnd. V. (I. Abth., Bnd. III, Schlufs). 1874. 8. — **Braunschweig.** Dr. Aug. v. Nitschke: Braunschweig. Nachrichten; Jhrg. 1875, Nr. 76. 77 u. 115—117. 4. — **Breslau.** Verein f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. XII, 1. 2. 1874 u. 75. 8. Scriptores rerum Silesiacarum; IX. Bnd. 1874. 4. Codex diplomaticus Silesiae; Bnd. VII, 2. 1875. 4. Verein für d. Museum schles. Alterthümer: Ders., 23. Bericht: Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift; Bnd. II, II. 11. 1875. 4. — **Brünn.** Mährisches Gewerbe-Museum: Dass., erster Bericht, 1875. 1875. 8. — **Chemnitz.** Statistisches Bureau: Dass., Mittheilungen etc.; 2. Heft. 1875. 4. — **Dresden.** K. sächs. statistisches Bureau: Dass., Zeitschrift etc. XX. Jhrg., 4. Hft. (Nr. 10—12). 1875. 4. — **Dünkirchen.** Société Dunkerquoise: Dies., Mémoires etc.; XVII. vol., 1871—72. 1874. 8. — **Freiburg i. Br.** Kirchlich-historischer Verein: Ders., Freiburger Diöcesan-Archiv; 9. Bnd. 1875. 8. — **Fulda.** Verein f. Naturkunde: Ders., II. u. III. Bericht, 1869—74 u. 1874—75. 1875. 8. — **Gelnhausen.** C. H. Schöffer sen., Senator: Ders., Vortrag über d. Geschichte der Stadt Gelnhausen. 1871. 8. — **Göttingen.** Dieterich'sche Verlagsbuchh.: Dahlmann's Quellenkunde der deutschen Geschichte; 4. Aufl. Quellen u. Bearbeitungen der deutschen Geschichte, neu zusammengestellt v. Waitz; 2. Aufl. 1875. 8. — **Hamburg.** Local-Comité der 5. Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins: Flüchtige Ausblicke auf Hamburgs Vergangenheit u. Gegenwart. 1875. 8. Den Theilnehmern an der Versammlung des Hansischen Geschichts-Vereins am 18. u. 19. Mai 1875. 8. Koppmann, das Hamburgische Schuldbuch v. 1288. 1875. 8. Sonderabdr. Leitfaden für die Alterleute des Deutschen Kaufmanns zu Brügge. 1875. 8. Volger, Führer durch die Stadt Lüneburg. 1875. 8. Stadtbibliothek: Dickmann, maistre Pierre Patelin. 1875. 4. Pr. Verzeichnifs der Vorlesungen am hamburg. akadem. u. Real-Gymnasium v. 1875—76. 4. Fels, the life and poems of William Wordsworth. 1875. 4. Pr. Redlich, Versuch eines Chiffernlexikons zu den Göttinger, Vofsischen, Schiller'schen u. Schlegel-Tieck'schen Musenalmanachen. 1875. 8. Pr. — **Heidelberg.** Universität: Stark, Friedr. Creuzer, sein Bildungsgang u. seine wissenschaftliche wie akademische Bedeutung. 1874. 4. Burchard, ein Beitrag zur Lehre vom Soldatentestament. 1875. 8. Kleinschmidt, Jacob III., Markgraf zu Baden u. Hochberg, der erste regierende Convertit. 1875. 8. 8 weitere akadem. Schriften; 1874. 75. 8. — **Hermannstadt.** Verein f. siebenbürg. Landeskunde: Ders., Archiv etc.; XI, 3. u. XII, 1. H. 1874. 8. Jahresbericht etc., 1873—74. 8. Schuster, ein Beitrag zur Geschichte des evang. Gymnasiums A. B. zu Hermannstadt. 1874. 4. Baumann, Geschichte der terra Siculorum terrae Sebus etc. 1874. 4. Goofs, Studien zur Geografie u. Geschichte d. Trajanischen Daciens. 1874. 8. Der siebenbürgisch-sächsische Bauer. 1873. 8. Beiträge zur Kenntnifs Sächsisch-Reens. 1870. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhandl.: Zeitschrift für d. Geschichte des Oberrheins; Bd. XXVII, 2. 1875. 8. — **Kassel.** Verein f. hessische Geschichte u. Landeskunde: Ders., Zeitschrift etc.; n. F. Bd. III, 1—4. u. IV, 1. 2. Heft. 1870—72. 8. — **Königsberg i. Pr.** Rudolf Reicke: Altpreufsische Monatsschrift; Bd. XII, 2. 3. 1875. 8. v. Brünneck, zur Geschichte des ehel. Güterrechts von Todeswegen etc. 1875. 8. Sonderabdr. Universität: Descriptionis Regiomonti ex Casp. Steinii peregrino nunc primum editae pars I. et II. 1873. 74. 4. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagshndl.: Bilder-Atlas, Text; Lief. 12. u. 13. 1874. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchhndl.: Vierteljahrs-Catalog etc.; Jhrg. 1874, 3. Heft. S. — **London.** Nic. Trübner, Verlagshndl.: Thorpe, diplomatarium anglicum aevi Saxonici. 1865. 8. Wedgewood, on the origin of language. 1866. 8. An old English poem of the owl and the nightingale, ed. by Stratman. 1868. 8. — **Marburg.** K. Gymnasium. Rothfuchs, pädagog.-didaktische Aphorismen etc. 1875. 4. — **Moskau.** Gesellschaft f. russ. Kunst u. Alterthum: Dies., Mittheilungen etc., hgg. v. Filimonow; 1874, Nr. 1—5. 4. (in russ. Sprache). — **München.** K. b. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Cl.; 1875, Bnd. I, 1. 1875. 8. Sitzungsberichte der mathemat.-physikal. Cl. 1875, II. 1. 1875. 8. Herm. Manz, Buchhndl.: Mayer, statist. Beschreibung des Erzbisthums München-Freising; 11. u. 12. Lief. 1874. 75. 8. — **Oldenburg.** Dr. Karl Meinardus, Gymnasialprofessor: Ders., d. oldenburg. Generalsuperintendent Caspar Büssing. 1875. 8. Pr. — **Plauen.** Hermann: Ders., Franz v. Sickingen, vaterländ. Trauerspiel. 1875. 8. — **Prag.** Bohemia, Verlags-Expedition: Ginzel, Bischof Hurdalek. 1873. 8. Andenken an Prag. 8. Album v. Böhmen. qu. 8. Verein f. Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc.; XIII. Jhrg., Nr. V u. VI. 1875. 8. — **Riga.** H. Brutzer & Co., Buchhndl.: Baltische Monatsschrift; Jhg. 1871, Mai—Aug. u. Jhg. 1873, Jan. u. Febr., Juli u. Aug. 8. Gesellschaft für Geschichte u. Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rufslands: Dies., Sitzungs-Berichte aus d. J. 1874. 1875. 8. Mittheilungen etc.; Bnd. XII, 1. H. 1875. 8. — **Schwerin.** Verein f. meklenburg. Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Jahrbücher u. Jahresbericht; 39. Jahrg. 1874. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cottasche Buchhndl.: Steub, kleinere Schriften; 4. Bd. 1875. 8. — **Tilsit.** K. Gymnasium: Pöhlmann, Beiträge z. Geschichte des k. Gymnasiums zu Tilsit; 4. Stück. Nachrichten über die auf der Lehrer-Bibliothek des k. Gymnas. zu Tilsit vorhandenen Handschriften u. alten Drucke. 1875. 4. Pr. — **Trient.** A. Emmert, k. k. pens. Beamter: Perini, i Cimbri e il verruca. 1862. 8. — **Utrecht.** Historisch Genootschap: Dies., Kroniek etc.; 29. Jaarg., 1873. 1874. 8. Werken etc.; n. Ser. no. 20. 1874. 8. de Wicquefort, histoire des provinces unies des Païs-Bas; t. IV. 1874. 8. — **Wien.** K. Akademie der Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte, philos.-histor. Cl., Bd. 77, II. 1—4 u. 78, 1 nebst Register über Bnd. 1—70. 1874. 8. Archiv. etc.; Bnd. 52, 1. 1874. 8. Denkschriften etc.; 23. Bd. 1874. 4. Tabulae codicum manu scriptorum praeter graecos et orientales in bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum; t. I—VII. 1864—75. 8. Emil Hütter: Ders., d. grofse Glocke bei St. Stephan zu Wien. 1872. 4. Sonderabdr. Dr. Heinr. Kábdebo: Schurtz, neu-eingerichtete Material-Kammer. 1673. 2. Mayer, Vorschriften der Schönschreibkunst; 3 Thle. qu. 2. Gründliche Nachricht v. d. Teutschem Münzwesen. 1739. 8. Alter u. neuer Crackauer Schreibkalender auf d. J. 1790. 4. Biographie Kaiser Leopolds II. 1792. 8. Boost, Constitutions-Vorschläge des Handelsstandes zu Mainz beantwortet. 1792. 8. v. Kleist, Sammlung von Oden, Gedichten etc. 1796. S. Griesinger, Denkwürdigkeiten aus d. Geschichte d. österreich. Monarchie. 1804. 8. Das Heer von Innerösterreich unter den Befehlen des Erzherzogs Johann. 1817. 8. Sterz, Grundrifs einer Geschichte der Kirche und des Ortes Maria-Zell. 1819. 8. Schlager, d. Bau u. die Benennung des Spinnenkreuzes am Wienerberg. 1836. 8. Almanach de Gotha pour l'année 1838. 16. Kürzester Wegweiser in Wien. 1838. 16. Fuchs, Friedr. Mohs u. sein Wirken in wissenschaftl. Hinsicht. 1843. 8. Rupprecht, Sonetten-Kranz, um Hymens Brautfackel gewunden, bei Gelegenheit der Verbindung Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Albrecht v. Oester-

reich mit I. k. Hoh. der Prinzessin Hildegard v. Bayern. 1844. 8. Schimmer, d. Leben u. Wirken des Erzherzogs Johann v. Oesterreich. 1849. 8. Melly, vaterländische Urkunden; I. II. 1846. 4. Seidl, Beiträge zur Chronik der archäolog. Funde in der österreich. Monarchie. 1849. 8. Sonderabdr. Bergmann, die Belagerung u. d. Entsatz der Stadt Bregenz im J. 1408. 1852. 8. Sonderabdr. Legis Glückselig, Geschichte Böhmens. 1853. 8. Weilen, Männer vom Schwerte; 2. Aufl. 1855. 8. Raisp, Pettau, Steiermarks älteste Stadt. 1858. 8. Lowy, Alois Fürst von u. zu Liechtenstein. 1859. 8. Halm, vor hundert Jahren. 2. Aufl. 1859. 8. Falke, d. Kleinodien des h. röm. Reiches v. Bock. 1864. 4. Findeisen, Friedrich Beckmann. 1866. 8. König, Arthaber. 1868. 8. Die Reformbewegung in d. deutschen Studentenschaft. 1873. 8. Adjustierung der österreich. Infanterie v. J. 1741 bis 1867. 1874. 8. Mussafia, handschriftl. Studien. 8. Sonderabz. Ethnographische Schilderungen aus Oesterreich. 8. Sonderabz. Die Sagen von Rübezahl und d. Blocksberge. 8. Sonderabz. Die Erbhuldigung in Oesterreich ob d. Enns, 1609. 8. Sonderabz. Lied auf den Feldzug von 1537. 8. Sonderabz. Zwei Teufelsgeschichten in Oesterreich ob der Enns 1574 u. 1582. 8. Sonderabz. Patent wegen Beschränckung derer jüdischen Heyrathen, 18. Sept. 1752. 2. Cirkular v. d. k. k. mährisch-schlesischen Landesgubernium. 1828. 2. Verneuerte Hochzeit-Ordnung der Stadt Nürnberg. 1662. 4. Verneuerte Ordnung, wie es hinfüro auf den gemeinen Zahl-Hochzeiten gehalten werden solle. 1662. 4. Verneuerte Kindtauff-Ordnung . . . der Stadt Nürnberg. 1662. 4. Verneuerte Leich-Ordnung ... der Stadt Nürnberg. 1662. 4. Anton Mayer, Sekretär des Ver. f. Landeskunde v. Niederösterreich: Ders., d. geistige Kultur in Niederösterreich v. der ältesten Zeit bis zum Beginne der Reformation. 1871. 8. — **Würzburg.** Freih. Edmund Oefele, k. Archivsekretär: Ders., zur Geschichte des Alten Hofes in München, 1359—64. 8. — **Zittau.** Heinr. Jul. Kämmel, Gymnasialdirektor: Wilisch, über die Fragmente des Epikers Eumelos. 1875. 8. — **Zürich.** Universitäts-Bibliothek: 28 akadem. Schriften, meist medizinischen Inhalts.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4436—4437.)

Erlangen. Friedrich Schmidt (Firma: J. M. Loschge): Abschied Andreas Brückhners, Bürgers sowie Spezerei- und Materialienhändlers zu Nürnberg, an Johann Georg Loschge, über die bei ihm bestandene sechsjährige Lehrzeit. 1778. Perg. — **Nürnberg.** Heerdegen, Grofshändler: Einweihung einer Kapelle sammt Altar in der Diöcese Bamberg durch Johannes, Bischof von Tycopolis und Weihbischof von Würzburg, zu Ehren des Leidens Jesu Christi und der Heiligen, deren Reliquien daselbst niedergelegt worden sind. 1399. Perg.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIII. Jahrgang. Nr. V u. VI. Prag, 1875. 8.

Künstler der Neuzeit Böhmens. Biograph. Studien, von Prof. Rudolf Müller. — Die Choden zu Taus. (Mit e. lithograph. Beilage.) Von Dr. M. Pangerl. — Wallensteiniana. In Memoiren, Briefen u. Urkunden, von Dr. Ed. Schebek. — Alte Grabdenkmäler (zu Kirchenbirk). Von Ed. Janota. — Sagen aus dem Erzgebirge. (Schlufs.) Von F. Bernau. — Geschäftliche Mittheilungen.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1875. VI. Jahrgang. Nr. 5. Graz. 8.

Uebersicht der Kunstgeschichte von Graz. Vortrag von Dr. Albert Ilg. — Vereinsangelegenheiten.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1875. Bd. I. Heft I. München, 1875. 8.

Ueber Margareta von Schwangau. Von K. A. Muffat.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Rath Dr. Carl Förster. 1875. Nr. 11/12. München, 1875. 8.

Die städtische Kunstsammlung in Bamberg. — Fortsetzungen. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten.

Correspondenzblatt des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben vom Verwaltungsausschusse des Gesammtvereines in Darmstadt. Dreiundzwanzigster Jahrgang. 1875. Nr. 4 *). April. 4.

Beiträge zur Topographie des kaiserlichen Wildbanns Dreieich. (Fortsetzg.) (Dr. Gust. Schenk zu Schweinsberg.) — Der Sifridstein am Wormser Dom nochmals. Mit e. Abbildg. (Friedr. Schneider.) — Zur Symbolik der Wormser Portalfiguren. (Ders.) Wirksamkeit der histor. Vereine etc.

Friedrich Rückert als Professor am Gymnasium zu Hanau. Von Dr. Albert Duncker. Festschrift, den . . . Theilnehmern der Jahresversammlung des Vereins für hessische Geschichte u. Landeskunde am 23. Juni 1874 zu Wilhelmsbad . . . gewidmet vom Hanauer Bezirksverein für hessische Geschichte u. Landeskunde. Hanau, 1874. 8.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Neue Folge. Fünfter Band. Mit zwei Stammtafeln u. e. lithograph. Tafel Abbildungen. Kassel, 1874. 8.

Beiträge zur Geschichte des hessischen Forstwesens. Von Rechtsanwalt Dr. Gerland. — Ueber die älteste Anlage der Stadt Kassel. Von Kammergerichtsrath Dr. Stölzel. — Bürgermeister u. Rath der Stadt Kassel (1239—1650.) Von dems. — Die Alterthümer der freien Reichs- und Kaiserstadt Gelnhausen. Vortrag, gehalten . . . vom Consul Schöffer sen. — Ein Kirchenvisitationsprotokoll über die evangelisch-reformirten Landpfarreien des Kreises Schlüchtern aus dem Jahre 1602, mitg. v. J. Rullmann. — Die Grafschaftsgerichtsstätten Maden u. Rucheslo. Von Dr. G. Schenk zu Schweinsberg. — Chatten, Cherusker u. Fosen u. der sächsische Hessengau. Von Oberbürgermeister Nebelthau. — Mittheilungen aus dem Archive der Stadt Marburg. Von Lehrer W. Bücking. — Zur Genealogie der Grafen von Schaumburg-Willofsbach-Wallenstein. Von Dr. G. Schenk zu Schweinsberg. — Beitrag zur Geschichte der Grabdenkmäler in der Elisabethkirche zu Marburg. Von J. Hoffmeister. — Ueber die grofse astronomische Kunstuhr in dem Kasseler Museum. Von August Cöster. — Die altgermanischen Gräber bei Mittelbuchen nach einem . . . Vortrag von Dr. R. Suchier. (Mit e. Taf. Abbildgn.) — Die auf urgermanische Cul-

*) Nr. 1–3 dieses Jahrgangs sind uns nicht zugekommen

turzustände hinweisenden Sagen in der Umgegend von Rauschenberg. Von E. Mühlhause.

Verzeichnifs der Mitglieder dess. Vereins. Cassel, am 1. Januar 1875. 8.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 23. Bericht des . . . Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer. Mit vier Bildtafeln. Band II. Heft 11. Breslau, Druck von Robert Nischkowsky. 1875. 4.

Ueber die „Jungfrau mit dem Fisch" auf dem Zobtenberge. Von Prof. Dr. Nehring. (Mit e. Abbildg.) — Wie man bei Funden aus der Heidenzeit zu verfahren habe. Von Dr. Luchs. — Ueber einige Bildwerke des zwölften Jahrhunderts zu Breslau. Von Prof. Dr. Alwin Schultz. (Mit 2 Bildtafeln.) — Ueber die Aschenfelder bei Trebnig u. die dort gemachten archäologischen Funde. Von Dr. Jul. Hodann. (Mit 1 Karte.) — Alte Heerstrassen in Schlesien. Von V. von Keltsch. — Kleinere Mittheilungen.

Scriptores rerum Silesiacarum. Hrsg. vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Neunter Band. Politische Correspondenz Breslaus, 1463—1469. Hrsg. von Dr. Herm. Markgraf. Breslau, Jos. Max & Comp. 1874. 4. VIII u. 315 Stn.

Zeitschrift dess. Vereins. Namens des Vereins herausgeg. von Dr. Colmar Grünhagen. Zwölfter Band. Erstes u. zweites Heft. Breslau, Jos. Max & Comp. 1874 u. 75. 8.

Der schlesische Grenzwald (preseca). Von Prof. Dr. Grünhagen. — Die Landesbeamten der Fürstenthümer Oppeln-Ratibor v. 1532—1741. Von A. Weltzel. — Die Landeshauptleute der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer. Von Dr. H. Grotefend. — Zur Frage über den Regierungsantritt Heinrich's IV. von Breslau. Von Theod. Löschke. — Die Vertreibung Wladyslaws II. von Polen u. die Blendung Peter Wlasts. Von Dr. Grünhagen. — Herzog Heinrich des Bärtigen auswärtige Beziehungen. Von Dr. Stanislaw Smolka. — Die Ehepacten Herzog Johann Christians mit Anna Hedwig von Sitsch u. der Vergleich der Herzöge Georg u. Christian mit ihren Halbbrüdern, den Freiherrn von Liegnitz. Von Dr. C. A. Schimmelpfennig. — Ueber die nova ecclesia in der Urkunde des Bischofs Thomas I. aus dem Jahre 1264. Von dems. — Ueber das Kirchenpatronatsrecht der Stadt Liegnitz. Vom Oberlehrer Dr. Kraffert. — Aussetzungen zu deutschem Rechte bis zum Jahre 1258. Aus den Regesten zusammengestellt von H. Neuling. — Christian Ezechiels Leben u. Schriften. Vom Oberlehrer Dr. Markgraf. — Die Gründungszeit der Stadt Brieg. Vom Kreisger.-Rath Müller. — Schlesiens Verhältnifs zu Polen und zu König Albrecht II. 1435 bis 1439. Von Dr. Hubert Ermisch. — Schlesiens Antheil am dreifsigjährigen Kriege vom Juli bis December 1620. Von Prof. Dr. Palm. — Historisches u. Antiquarisches von einer Reise nach Goldberg u. Schönau. Von C. Grünhagen u. B. v. Prittwitz. — Vertreibung der Bernhardiner aus Liegnitz im Jahre 1524. Von Dr. Scholz. — Das Archidiakonat Oppeln 1230—1810. Von A. Weltzel. — Die Salomo, frühere Besitzer von Myslowitz. Von Graf Mieroszowski. — Das Stammbuch eines Schlesiers aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Von Dr. L. Geiger. — Nachträge zur Biographie des Johann Hefs. Von Prof. Köstlin. — Friedrich d. Grofsen Feldlager in Schlesien 1740/41. Zusammengestellt von C. Grünhagen. — Das Burglehn zu Reichenbach. Von Rector Aberle. — Der Breslauer Procurator u. Domherr Fabian Hanko. Von Dr. Markgraf. — Der Uebertritt des Dichters Andreas Scultetus von Bunzlau zum Katholizismus im Jahre 1644. Von Oberbibl. Prof. Dr. Dziatzko. — Archivalische Miscellen. — Vereinsangelegenheiten. — Beilage: Geschichte des Dorfes u. Rittergutes Zedlitz (Kreis Steinau) von Carl Freiherr von Wechmar.

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgegeben von dems. Vereine. Siebenter Band. Regesten zur Schlesischen Geschichte. Namens des Vereins hersg. von Dr. C. Grünhagen. Zweiter Theil. Bis zum Jahre 1280. Breslau, Jos. Max & Comp. 1875. 4.

Berlinische Chronik nebst Urkunden-Buch. Hersg. von dem Verein für die Geschichte Berlins. 12. Lief. des ganzen Werkes. Jahrgang 1875. Berlin, 1875. K. Geh. Ober. Hofbuchdruckerei. 2.

Urkunden-Buch. Bogen 69 bis incl. 73. — Berlinische Bauwerke. Tafel 7. — Berliner Medaillen. Tafel 11—13. — Geschlechter. Taf. 9. — Denkmäler. Taf. 3. — Namhafte Berliner. Taf. 2.

Schriften dess. Vereins. Heft XI. Berlinische Nachrichten von L. Schneider. XVII. Jahrhundert. 1614—1660. Berlin, 1874. Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei. 8.

Vereinsbericht Nr. 8. Ausgegeben im Januar 1875. 8.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Sechster Jahrg. 1874. Heft VI. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey. 8.

Sitzungsberichte vom 13. Juni bis 12. Dezbr. 1874.

Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Band 3. Heft II. Lübeck, Ferdinand Grautoff. 1873. 8.

Die Slawenchronik Arnolds von Lübeck. Von Dr. Rud. Damus. — Beiträge zur Geschichte der ersten Buchdruckerei in Lübeck. Vom Oberappellationsrath Dr. Pauli. — Beiträge zur Geschichte des Irrenhauses in Lübeck. Von dems. — Ueber das Lübeckische Mangeld. Von dems. — Das Bürgervogelschiefsen im Städtchen Travemünde. Von Dr. jur. Adolph Hach. — Zwei ältere Projecte zur Verbindung des Schallsees mit dem Ratzeburger See und mit der Elbe. Vom Staatsarchivar Wehrmann. — Das Lübecker Archiv. Von dems.

Bericht dess. Vereins über das Jahr 1872 u. 1873. 4.

Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade. Herausg. im Auftrage des Ausschusses von Dr. Schlüter u. A. 5. 1875. Stade. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Geschichte der Stadt Stade. Von W. H. Jobelmann u. W. Wittpenning. (Forts. u. Schlufs.) — Die Börde Lamstedt. Preisschrift vom Candidaten Zeidler. (Forts. u. Schlufs.) — Kurze Geschichte des Klosters Zeven. Von Adolph Kottmeier. — Kurze Nachrichten von den alten Hofstellen im Lande Wursten . . . . zusammengest. vom Ingenieur G. Schlüter. — Die Reichsexecution gegen Carl XI. von Schweden in den Herzogthümern Bremen u. Verden. 1675—80. Mitg. v. W. H. Jobelmann. — Bericht über ein altes Buxtehuder Statuten-Buch. Vom Canzlei-Expedienten Wittpenning. — Esaias von Pufendorf's Bericht an den König v. Schweden über den französischen Hof und dessen Etat, d. d. mense Aprilis 1670. Mitg. v. Obergerichtsrath a. D. Dr. jur. Schlüter. — Zu v. Spruner-Menke's Gau- u. Diöcesankarten. Vom Gymnasial-Director Krause. — Die Stiftung des Klosters Lilienthal u. die Entstehungszeit des Nonnenklosters (Portus

S. Mariae?) vor Bremen. Von dems. — Esaias v. Pufendorf's Berichte über die ihm übertragene Commission an die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg u. von dem westphäl. Kreistage zu Bielefeld. Mitg. vom Obergerichtsrath a. D. Dr. jur. Schlüter. — Kleinere Mittheilungen.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 44. 15. Mai. 1875. 4.

Die Kaiser-Bracteaten des Paunsdorfer Fundes. — Literatur. — Erläuterung zu den Abbildungen.

Mémoires de la Société Dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts. 1871—72. Dix-septième Volume. Dunkerque, 1874. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten etc. — Privilèges de la ville de Dunkerque, document communiqué par M. Zandyck et annoté par M. A. Bonvarlet. — Analectes et documents pour servir à l'histoire de Dunkerque, par M. A. Dasenbergh, publiés par M. A. Bonvarlet. — Guillaume Beauvais, notice biographique sur ses ouvrages, par M. E. Bouchet. — Souvenirs des Espagnols à Dunkerque, par J.-J. Carlier.

Kroniek van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Negen en twintigste Jaargang, 1873. Zesde Serie. Vierde Deel. Utrecht, Kemink en Zoon. 1874. 8.

Sententien over Raden ter Admiraliteit te Rotterdam. Uit het Archief van Hilten. — Stukken betreffende de geschiedenis van den oorlog in 1630 en eenige volgende jaren. — Aanbod ten einde eene Zuider-Compagnie op te richten met de Kroon Zweden (uitgebracht 18. Sept. 1636). — Reformatie van 's Hertogenbosch. — Verzoek van Amersfoort om vergoeding van schade, geleden door den inval van den vijand, 1629. — Aanbevelingen van Kapiteins bij het Noorder Kwartier, 1667. Medeg. door den Heer P. A. Leupe. — Stukken rakende de Meijerij van 's Hertogenbosch, 1631. — Aanteekeningen betreffende de verovering der steden Roermond, Venlo, Maastricht en Limburg, 1632. — Stukken betreffende den staat der stad Maastricht, in 't najaar van 1663. — Sententien van de Rechters, gecommitteerd door de Collegien ter Admiraliteit, 1633. — Stukken betreffende de geschiedenis van Frankrijk in 1631 en volgende jaren. — Brieven van Willem van Oldenbarneveld aan Hugo de Groot. Medeg. door den Heer H. C. Rogge. — Aanbevelingen voor Scheepskapitein enz., ingekomen bij den Raadpensionaris Johan de Witt, 1653—1672. Medeg. door den Heer P. A. Leupe. — Kleinere Mittheilungen.

Werken van het Histor. Genootschap. Nieuwe Serie, Nr. 20. Brieven en onuitgegeven stukken van Johannes Wtenbogaert. Verzameld en met aanteekeningen uitgegeven door H. C. Rogge. Derde deel. Derde afdeeling. 1630. Utrecht, Kemink en Zoon. 1874. 8.

Histoires des Provinces Unies des Païs Bas, depuis le parfait établissement de cet estat par la paix de Munster par M. Abraham de Wicquefort . . . Publié au nom de la Société d'Histoire à Utrecht, par C. A. Chais van Buren. Tome IV. Amsterdam, Frédéric Muller. 1874. 8. 830 Stn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

16) Culturgschichte in ihrer natürlichen Entwickelung bis zur Gegenwart von Friedrich von Hellwald. Augsburg. Lampart u. Comp. 1875. 8. 839 Stn.

Der Verfasser hält dafür, wenn wir die Ankündigung des Buches als in seinem Sinne geschrieben ansehen dürfen, dafs die meisten der bisher erschienenen kulturhistorischen Werke einem vorgefafsten politischen Parteistandpunkte huldigen und in der Geschichte nur eine Bestätigung ihrer Lehren suchen, was wenigstens für eine Anzahl neuester Veröffentlichungen kein ungerechtes Urtheil ist. Er unternimmt es deshalb, die kulturhistorischen Phänomene objectiv, ohne Rücksicht auf irgend eine Partei zu beleuchten und auf einfache Gesetze zurückzuführen. Die hiezu nothwendige Ruhe gewinnt er, indem er die naturwissenschaftlichen Gesetze zu seinem Führer nimmt und die gesammte Kultur in ihrer natürlichen Entwicklung verfolgt, wobei er deren völlige Uebereinstimmung mit den von der Darwinischen Descendenztheorie aufgestellten Gesichtspunkten nachzuweisen vermeint. Dafs auf diese Weise an den geschichtlichen Stoff statt der politischen nur eine andere Chablone angelegt wird, ist leicht zu erachten. Nach dem Verfasser ist die Entwicklung der Menschheit ohne jeden sittlichen Gehalt, der Kampf um's Dasein, das Recht des Stärkeren einziger Gegenstand der Betrachtung, und dieses erlischt, wenn jener aufhört, einzig ein wehmüthiges Wozu? zurücklassend, womit auch der Verfasser sein Buch schliefst und seine Auffassung am besten widerlegt. Was im übrigen von deren Objectivität zu halten sei, beweist unter anderm, dafs die Germanen als rohe Horden kurz bezeichnet, dagegen viel von der hohen Kultur der Kelten gerühmt und ihnen eine „Literatur" beigelegt wird, welche der griechischen an „Herrlichkeit" nicht nachgestanden. Trotzdem glauben wir von dem Buche, das wir selbst als kulturgeschichtliche Erscheinung auffassen möchten, Notiz nehmen zu müssen. Bei grofser Belesenheit des Verfassers, der in den Noten eine reiche Literatur aufführt, bringt es manche treffende Bemerkung und führt die Consequenzen des Systems in dem Mafse durch, dafs dieses, wie es sich selbst vollständig zu erkennen gibt, auch für die objective Prüfung anderweitiger Standpunkte eine hinreichende Perspective bietet.

v. E.

17) Der vorgeschichtliche Mensch: Ursprung und Entwickelung des Menschengeschlechtes. Für Gebildete aller Stände. Begonnen von Wilhelm Baer. Nach dessen Tode unter Mitwirkung von Professor Dr. H. Schaaffhausen vollendet und herausgegeben von Friedrich von Hellwald. In zwei Abtheilungen. Leipzig, Verlag von Otto Spamer. 1874. gr. 8. 576 Stn. Mit über 500 in den Text gedruckten Illustrationen und 10 Holzschnitten in Blattgröfse.

Nachdem das Material, welches die Spezialforschung im weiten Bereiche der vorgeschichtlichen Zeit zu Tage gefördert, ein fast unübersehbares geworden, mufste es auch dem Fachgelehrten erwünscht erscheinen, die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung übersichtlich zusammengestellt zu sehen. Das grofse Interesse, welches diese Ergebnisse auch weit über den Kreis der Gelehrten hinaus erregt, rechtfertigte eine populäre Behandlung um so mehr, wenn sie den Ansprüchen der Wissenschaft gleichzeitig Genüge that. Beiderlei Ansprüche haben im vorliegenden Werke in ausgezeichneter Weise Erfüllung gefunden, wenn es dem Begründer desselben auch nicht vergönnt war, es zu Ende zu führen. Von W. Baer rührt nur die Bearbeitung der Steinzeit her, doch hat er in Frl. Mestorf eine Nachfolgerin gefunden, welche in Darstellung der Bronze- und Eisenperioden ihn vollständig ersetzt. Die gelehrte Verfasserin hat es sogar verstanden, Auffassung und Ton ihres Vorgängers sich in dem Grade anzueignen, dafs eine Ungleichheit der Behandlung kaum gespürt wird. Ueberall tritt eine aufserordentliche Belesenheit zu Tage und über der Fülle der Thatsachen hebt sich das Bild der entschwundenen Wirklichkeit so überzeugend ab, dafs es einer subjectiven Vertretung durchaus nicht mehr bedarf. Leider ist das keineswegs zu sagen von einer ziemlich überflüssigen Einleitung und einem über den Zweck des Buches hinausgehenden Schlufsworte, worin letzteres zu einer Tendenzschrift gestempelt wird, was es seiner Anlage nach durchaus nicht ist. Die zahlreichen Illustrationen sind eine sehr schätzenswerthe Zugabe; in die Darstellungen in gröfseren Formate hat sich freilich etwas Romantik mit eingeschlichen. v. E.

18) Das deutsche Handwerk. Von Dr. Fr. Wilhelm Stahl. Giefsen, 1874. Ricker'sche Buchhandlung. Erster Band. 8. 432 Stn.

Nachdem man Zünfte und Innungen aufgehoben und sich bereits wieder darnach sehnt, war es gewifs zeitgemäfs, eine geschichtliche Darstellung ihres früheren Bestehens zu geben. Zwar ist dieser Gegenstand schon oft behandelt, doch vorzugsweise entweder mit Rücksicht auf locale Entwicklung oder nach der Seite äufserlicher Erscheinung, indem oft Zufälligkeiten, Ausartungen u. dgl., sogen. Handwerksbräuche in den Vordergrund gestellt wurden. Der leider durch den Tod an der vollen Ausführung seines Unternehmens verhinderte Verfasser geht mehr auf das Wesen und den Zusammenhang der Sache ein, betont vor allem die rechtliche Seite des alten Handwerks in seinem Verhältnisse zur Staatsregierung und der Stellung der Angehörigen zu einander, weshalb wir in dem Buche auch weniger Schilderungen als Untersuchungen finden. Der vorliegende erste Band begreift nur die Verhältnisse der Lehrlinge und Gesellen, doch in so abschliefsender Weise, dafs er ein vollständiges Ganzes bildet. Ob aus dem vorhandenen schriftlichen Material der beabsichtigte zweite sich wird herstellen lassen, ist noch unentschieden. v. E.

Vermischte Nachrichten.

95) Die urgeschichtliche Anthropologie hat dieser Tage eine weitere Bereicherung erfahren durch Entdeckung einer Pfahlbautenstation im Gebiete des ehemaligen, zum Federsee gehörigen Seegebiets, jetzigen Torfmoors von Schussenried, und zwar ¼ Stunde nördlich von dem württembergischen Weiler Aichbühl. Vor einigen Tagen kamen Torfstecher in Staatsried beim Durchstechen der untersten Schicht auf Holzlager; das Holz war so weich, dafs es wie der Torf abgestochen werden konnte; zugleich kamen auch Scherben von primitiv gearbeitetem Töpfergeschirr, Knochen etc. zu Tage. Die Sache wurde dem Revierförster Frank gemeldet, welchem die Verwaltung des Staatsrieds obliegt. Dieser veranstaltete alsbald weitere Nachgrabungen, welche sehr befriedigende Resultate ergaben: eine Menge Scherben von Schüsseln und Töpfen, auch einige wohlerhaltene Töpfchen mit eingezeichneten Verzierungen, Feuersteinmesser, Steinbeile, Waffen aus Hirschhorn, Schädeltheile und Geweihstücke vom Edelhirsch, Reh, Schwein, Pfahlbautenweizen, in verkohltem Zustand, die rothe Farbe, deren die Wilden sich bedienen, um den Leib zu malen etc. Hr. Frank hat sofort nach Stuttgart berichtet. Die Untersuchung der animalischen Ueberreste wird ergeben, ob die ehemaligen Pfahlbautenbewohner des Federsees gleichaltrig waren mit den sogen. Rennthiermenschen von Schussenried. Unter allen Umständen gehört die Station Aichbühl in die Steinperiode, da von Bronze und Eisen sich nichts findet.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 136, 1. Beil.)

96) Aus Samter, 14. Juni, schreibt man der „Posener Ztg.“: Vor einigen Tagen stiefs man zwischen Klein-Goy und Obersitzko beim Kiesgraben auf ein Urnenfeld von ziemlichem Umfange. Die mit Schalen zugedeckten Urnen sind zum gröfsten Theil noch recht wohl erhalten. Ihr Inhalt besteht in Knochensplittern und Zierrathen. Sie finden sich in einer Tiefe von etwa drei Fufs. Unmittelbar über ihnen lagert eine Schichte Boden, die viele Kohlen- und Aschentheile enthält. Form und Gröfse der aufgefundenen Aschenkrüge ist sehr verschieden. Die an denselben angebrachten Verzierungen bestehen in Kreisen und symmetrisch geordneten Punkten.

(Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 139.)

97) In der am 10. Juni gehaltenen Sitzung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. berichtete Hr. Dr. Hammeran über den Befund in einem jüngst geöffneten germanischen Grab des dortigen Stadtwaldes. Das interessanteste Fundstück war ein aus zwei gekrümmten Klingen, welche sich in einer hohlen Kuppel, in der noch Holzreste steckten, vereinigen, bestehendes Bronzestück etrurischer Arbeit. Solche Stücke, deren Bedeutung selbst die tüchtigsten Kenner nicht mit Sicherheit anzugeben vermögen, existieren mehrere in den Sammlungen, doch ist keines so wohl erhalten wie das Frankfurter Exemplar. Der anwesende Professor Genthe bemerkte dazu, dieser Fundort sei von besonderem Interesse, da die gewöhnliche Handelsstrafse nach den Bernsteinländern an der Nordsee den Oberrhein verliefs und über die Pfalz (Dürkheim), das Birkenfeldsche und Trier (Ottweiler, St. Wendel, Mettlach) den Niederrhein erreichte.

(Ders., Nr. 141.)

98) In verschiedenen Gegenden Dänemarks sind in letzter Zeit mehrere sehr interessante archäologische Funde gemacht worden. Von Nykjöbing auf Morsö in Jütland wird berichtet, dafs in der jetzt ausgetrockneten Glompstrupbucht ein Boot gefunden worden, welches aus einem Eichenstamm ausgehöhlt und gegen 12 Fufs lang ist. — In einem Torfmoore bei dem Dorfe Ollerup, ungefähr eine Meile nordöstlich von der Stadt Slagelse, auf Seeland belegen, wurde ein eiserner Schiffsanker gefunden.

Der eine der Ankerarme fehlt, im Uebrigen ist er aber, obgleich von Rost stark angegriffen, wohl erhalten. Der Ankerschaft, gegen 4 Fufs lang und viereckig, ist auf der einen Seite 2 Zoll und auf der anderen Seite 1 Zoll stark; am Ende desselben, welches etwas ausgehämmert ist, befindet sich ein Loch von 1 Zoll im Durchschnitt. Der Ankerarm ist 15 Zoll lang und hat keine Widerhaken. Das altnordische Museum in Kopenhagen besitzt kein ähnliches Exemplar. — Auf Fühnen wurde in einem Torfmoore bei dem Dorfe Jordlöse ein Thongefäfs gefunden, welches mehrere Hunderte Schmucksachen, als Ringe, Armbänder u. s. w. enthielt. Da die meisten Gegenstände, welche zusammen 14 Pfund wiegen, noch vollständig blank und von Rost nicht angegriffen waren, so vermuthet man, dafs alle von Gold sind. Das Gefundene wurde sogleich dem altnordischen Museum in Kopenhagen übersandt. — Eine prächtige und ungewöhnlich grofse Urne wurde in der Nähe von Bogense in einem Hügel und umschlossen von einer regelmäfsigen Steinsetzung gefunden. Die vollständig erhaltene Urne ist von rothbraunem, gebranntem Thon, 12 Zoll hoch und an der weitesten Stelle 41 Zoll im Umfang.

99) Regensburg, 5. Juni.) In der Versammlung des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg besprach der Vereinssekretär Pfarrer Dahlem die neuesten Funde, welche bei Erdarbeiten in der Stadt zu Tage kommen. Am 20. Mai wurde in der Nähe des neuen Gymnasiums eine beinahe ganz erhaltene römische Grabschrift erhoben, welche, wie die meisten ähnlichen Funde dahier, einem Soldaten der dritten italienischen Legion gewidmet ist. Ungefähr um dieselbe Zeit wurden auf dem obern Jacobsplatze Reste römischer Gebäude, auf dem untern Jacobsplatze aber heidnische Begräbnisse durchgraben. Das Auffinden einiger Pferdeknochen gab Veranlassung, die Fragen zu erörtern, ob die Pferde zur Römerzeit beschlagen und welche Racen in hiesiger Gegend damals heimisch waren. Nach den sicheren hiesigen Beobachtungen der letzten Jahre ist die erste Frage entschieden zu bejahen. Das fast durchgängig im Gebrauche befindliche Pferd aber war ein Doppelponny, wie die Mafse eines im Besitze des Vereines befindlichen Schädels und einiger Hufe ergeben und mehrere trefflich gearbeitete und gut proportionierte römische Antikaglien aus Bronze, ebenfalls im Vereine befindlich, es darthun.

100) Bei dem Aufbrechen des Fufsbodens der Pfarrkirche zu Königstein (Prof. Hessen-Nassau) fanden sich verschiedene Grabdenkmäler aus früheren Jahrhunderten vor, wovon das älteste Monument bis zum Jahre 1237 zurückreicht und ein sog. Templerkreuz trägt. Oberst von Cohausen, welcher als Repräsentant des Alterthumsvereins bereits dort war, sprach sich über die Funde sehr befriedigend aus. (Deutscher Reichsanz., Nr. 121.)

101) In der Kirche zu Kappel (Kanton Zürich), über die bereits interessante Publicationen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich existieren, welche die Architektur, die Wandmalerei und den Rest der schönen Glasgemälde dieser einstigen reichen Arbeit des Cistercienserordens illustrieren, sind neulichst, wie dem „Landboten“ mitgetheilt wird, auch in den Seitenschiffen bisher unbekannte merkwürdige Wandgemälde zum Vorschein gekommen. (Ders., Nr. 142.)

102) Bei der Nachgrabung auf dem ehemaligen Kirchplatz auf der jetzigen Domäne Posa (früher Kloster Bosau bei Zeitz Prov. Sachsen) fanden am 1. Mai d. J. die dabei beschäftigten Arbeiter in loser Lage am ehemaligen Fufsboden 25 Stück Goldmünzen. Fünf davon sind türkische von 20—20½ Millimeter Durchmesser und 3,46 Gramm durchschnittlichem Gewicht, zusammen von 5 Ducaten Goldwerth. Die übrigen zwanzig sind Goldgülden, und zwar 5 belgische aus den Jahren 1604—1633, 1 von der Stadt Campen 1602, 2 Frankfurter 1618, 1 Savoyer 1601, 1 Fugger'scher 1610 (?), 2 ungarische 1576, 2 österreichische aus gleicher Zeit, 1 Mainzer 1627, 1 hessischer 1626, 2 bayrische (nach der ältesten Mönchsmajuskel vielleicht vor 1350), 1 brandenburgischer 1628, 1 preufsischer 1596. Da die letzte Jahreszahl 1633 ist, so scheinen die Münzen während des 30jährigen Krieges verloren oder versteckt worden zu sein. Die deutschen haben 23—24 mm Durchmesser, 3,33 Gr. durchschnittliches Gewicht, zusammen $19^{5}/_{16}$ Ducaten Goldwerth. Das Gepräge ist sehr deutlich und unversehrt. Die Münzen wurden an die königliche Regierung zu Merseburg abgeliefert.

Zeitz. Sommer, kgl. Bau-Inspector.

103) Vor einigen Tagen fand ein Bauerngutsbesitzer in Stroschwitz bei Löwen beim Graben in seinem Garten eine eiserne sogenannte Kuhglocke, die fest verschlossen war und erst nach vieler Mühe geöffnet werden konnte; in ihr waren fest eingekeilt einige gröfsere und kleinere Münzen von Kupfer und Silber, sie enthielten die Jahreszahlen 1621, 1618, 1593 etc., eine Kupfermünze sogar 1503, deren Inschrift jedoch nicht zu entziffern war. Die Münzen sind wahrscheinlich im dreifsigjährigen Krieg vergraben worden. (Deutscher Reichsanz., Nr. 127.)

104) Nachdem sich am 24. Septbr. v. J. zu Hamburg ein Verein für niederdeutsche Sprachforschung gebildet hat, nahm derselbe in seiner am 20. Mai dort abgehaltenen Sitzung folgende Statuten an: §. 1. Der Verein setzt sich zum Ziel die Erforschung der niederdeutschen Sprache in Literatur und Dialect. §. 2. Der Verein sucht seinen Zweck zu erreichen: 1) durch Herausgabe einer Zeitschrift; 2) durch Veröffentlichung von niederdeutschen Sprachdenkmälern. §. 3. Der Sitz des Vereins ist vorläufig in Hamburg. §. 4. Den Vorstand bilden 7 Mitglieder. (Als solche wurden erwählt: Dr. Koppmann aus Hamburg, Senator Kulemann aus Hannover, Bürgermeister Francke aus Stralsund, Rektor Lübben aus Oldenburg, Dr. Meier aus Bremen, Dr. Mielck aus Hamburg und Dr. Nerger aus Rostock.) (Ders., Nr. 120.)

105) In der am 18. bis 20. Mai zu Hamburg abgehaltenen fünften Jahresversammlung des Hansischen Geschichtsvereins wurden folgende Vorträge gehalten: Ueber Hamburgs Stellung in der Hanse im 13. und 14. Jahrhundert, von Dr. K. Koppmann; über die Bedeutung der Hansestädte für die Geistescultur Deutschlands am Ausgange des 18. Jahrhunderts, von Dr. Wohlwill; über die Entstehung des Soester Stadtrechts und seine Uebertragung nach Lübeck, von Prof. Nitzsch.

106) In der am 21. April abgehaltenen Sitzung der philos.-historischen Classe der kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien legte Prof. Dr. Werner eine Abhandlung über den Entwicklungsgang der mittelalterlichen Psychologie von Alcuin bis Albertus Magnus vor.

107) Von der fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig sind für die Jahre 1875—78 folgende Preisaufgaben aus der Geschichte und Nationalökonomik gestellt:

1. Für das Jahr 1875. Während die politischen Ereignisse,

welche die Begründung der deutschen Herrschaft in Ost- und Westpreufsen herbeiführten, sicher festgestellt und allgemein bekannt sind, fehlt es an einer gründlichen Darstellung, in welcher Weise zugleich mit ihnen und in ihrer Folge die deutsche Sprache dort mitten unter fremden Sprachen sich festsetzte und zur Herrschaft gelangte. Es ist dieser Procefs ein um so interessanterer, als sich die beiden Hauptdialekte des Deutschen an demselben betheiligten. Die Gesellschaft wünscht daher

eine Geschichte der Ausbreitung und Weiterentwickelung der deutschen Sprache in Ost- und Westpreufsen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf die Betheiligung der beiden deutschen Hauptdialekte an derselben.

Es darf erwartet werden, dafs die Archive aufser dem bereits zerstreut zugänglichen Materiale noch manches Neue bieten werden; die Beachtung der Eigennamen, der Ortsnamen, der gegenwärtigen Dialektunterschiede wird wesentliche Ergänzungen liefern. Sollten die Forschungen zur Bewältigung des vollen Themas zu umfänglich werden, so würde die Gesellschaft auch zufrieden sein, wenn nach Feststellung der Hauptmomente die Veranschaulichung des Einzelnen sich auf einen Theil von Ost- und Westpreufsen beschränkte. Der Preis beträgt 60 Ducaten; doch würde die Gesellschaft mit Rücksicht auf die bei der Bearbeitung wahrscheinlich nöthig werdenden Reisen und Correspondenzen nicht abgeneigt sein, bei Eingang einer besonders ausgezeichneten Lösung den Preis angemessen zu erhöhen.

2. Für das Jahr 1876. Indem die Gesellschaft den

Häringsfang und Häringshandel im Gebiete der Nord- und Ostsee

als Thema aufstellt, glaubt sie mit dieser allgemeinen Fassung desselben nur die Richtung andeuten zu sollen, in welcher sie handelsgeschichtliche Forschungen anzuregen wünscht. Sie überläfst es den Bearbeitern, den Antheil einzelner Völker, Emporien oder Gruppen derselben, wie etwa der hanseatischen, am Häringsfang und Häringshandel zu schildern. Sie wünscht der Aufgabe auch nicht bestimmte zeitliche Grenzen zu stecken, und würde eben so gern eine auf den Urkundenbüchern und anderen Geschichtsquellen begründete Darstellung des mittelalterlichen Häringshandels, wie eine mehr statitische Bearbeitung des modernen hervorrufen. Preis 700 Mark.

3. Für das Jahr 1877. Der hohe Reiz der italienischen Geschichte in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters beruht grofsentheils darauf, dafs sich hier, bei dem zuerst gereiften Volke unter den neueren, schon eine Menge von Bedürfnissen, Grundsätzen und Anstalten der höheren Culturstufe wahrnehmen läfst, während daneben in Italien selbst und mehr noch im übrigen Europa so viel Mittelalterliches noch fortdauert. Auch in der italienischen Volkswirthschaft finden wir denselben Contrast echt moderner Fortschritte auf einer noch wesentlich mittelalterlichen Grundlage. Die Gesellschaft wünscht daher

eine quellenmäfsige Erörterug, wie weit in Ober- und Mittel-Italien gegen Schlufs des Mittelalters die modernen Grundsätze der agrarischen, industriellen und mercantilen Verkehrsfreiheit durchgeführt waren.

Sollte sich eine Bewerbungsschrift auf den einen oder andern italienischen Einzelstaat beschränken wollen, so würde natürlich ein besonders wichtiger Staat zu wählen sein, wie z. B. Florenz, Mailand oder Venedig.

Da wir hoffen, dafs vorstehende Preisfrage namentlich auch in Italien selbst Anklang finden wird, so erklären wir uns für diesen Fall ausnahmsweise bereit, auch in italienischer Sprache abgefafste Bewerbungsschriften zuzulassen. Preis 700 Mark.

4. Für das Jahr 1878. Bei der historischen Wichtigkeit der Ortsnamen, als Zeugen für die wechselnden Wohnsitze der verschiedenen Völker und Stämme, wünscht die Gesellschaft, dafs unter sorgfältiger Benutzung des um Vieles zugänglicher gewordenen urkundlichen Materials und andrerseits mit gewissenhafter Benutzung dessen, was die heutige Sprachwissenschaft an sicheren Ergebnissen zu Tage gefördet hat.

eine wohlgeordnete, aus den besten erreichbaren Quellen geschöpfte Zusammenstellung der deutlich nachweisbaren slawischen Namen für Ortschaften des jetzigen deutschen Reiches

veranstaltet werde.

Da eine Bearbeitung des gesammten Stoffes die Grenzen einer Abhandlung weit überschreiten würde, bleibt es dem Bearbeiter der Preisfrage überlassen, sich irgend ein nicht allzu beschränktes, aber auch nicht übermäfsig ausgedehntes Gebiet für seine Untersuchung zu wählen. Preis 700 Mark.

Die Bewerbungsschriften sind, wo nicht die Gesellschaft im besondern Falle ausdrücklich den Gebrauch einer anderen Sprache gestattet, in deutscher, lateinischer oder französischer Sprache zu verfassen, müssen deutlich geschrieben und paginiert, ferner mit einem Motto versehen und von einem versiegelten Couvert begleitet sein, das auf der Aufsenseite das Motto der Arbeit trägt, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angibt. Die Zeit der Einsendung endet mit dem 30. November des angegebenen Jahres und die Zusendung ist an den Secretär der Gesellschaft (für das Jahr 1875 Prof. Dr. Scheibner) zu richten. Die Resultate der Prüfung der eingegangenen Schriften werden durch die Leipziger Zeitung im März oder April des folgenden Jahres bekannt gemacht.

Die gekrönten Bewerbungsschriften werden Eigenthum der Gesellschaft.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 7. Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ergebnisse einer im Jahre 1874 geschehenen Nachgrabung auf der Ruine der Klosterkirche von Bosau (jetzt Posa) bei Zeitz.

Die Bildung der Menschheit war im früheren Mittelalter vorzugsweise in den Händen der Geistlichen, zumal der Klosterbewohner. Künste und Wissenschaften wurden in den Klöstern nach allen Richtungen gepflegt, unterstützt von Laien, die diesen geistlichen Anstalten freiwillig oder zwangsweise die gröfsten Reichthümer entgegentrugen.

Daher giengen auch aus der Geistlichkeit selbst sowohl, welche über die Bedürfnisse nach Baulichkeiten vollständig unterrichtet war, als auch aus der Zahl der Laien von höherer Begabung, welche im Dienste der bemittelteren Klöster oder Kirchenfürsten standen, Bauverständige, Künstler aller Art, Werkmeister hervor, ja es entstanden zeitig hier und da Kunstschulen, in denen grofse Künstler für die bedeutenderen und Werkmeister für die geringeren Ausführungen sich bildeten. Bei einiger eingehenden Forschung und Aufmerksamkeit ist es daher nicht schwer, auf gewisse Verwandtschaft der Ideen, auf gewisse Centralisationen zu schliefsen.

Viele Motive in Construction und Form kehren so oft wieder, sind so überaus ähnlich behandelt, dafs unbedenklich auf einen und denselben Künstler oder auf die aus seiner Bauhütte entsprungenen Schüler geschlossen werden darf, wenn auch die Bau- oder Kunstwerke räumlich weit aus einander liegen.

Mit Bezug auf solche künstlerische Ausbildung hatte namentlich das berühmte Kloster Hirschau in Schwaben eine Schule verbunden, und von diesem Mittelpunkte bezog man die erforderlichen geistigen Kräfte für grofse Unternehmungen, oder sandte sie aus, das Erlernte, die gewonnene Meisterschaft, auszuüben — zur Ehre Gottes und für Ausbreitung der Priesterherrschaft über die in der Nacht der Unwissenheit befangenen Völker.

Chroniken erzählen darüber vielfältig, namentlich über das Benedictinerkloster zu Hirschau. Als Frucht dieser Hochschule mögen für den gegenwärtigen Zweck nur die Ausführungen in Reinhardsbrunn, Paulinzelle, Bosau, Breitenau, Petersberg in Erfurt erwähnt werden.

Anlangend nun die Kirche des ehemaligen Benedictinerklosters Bosau (jetzt fälschlich Posa geschrieben), in der geringen Entfernung von 1,5 Kilometer = 1/5 Meile preufs. östlich von Zeitz gelegen, so bietet diese das Mittel, für die oben ausgesprochene, aus der „vergleichenden Archäologie“ entsprungene Behauptung den Beweis zu führen, dafs hier ein Künstler gebaut haben mufs, welcher erst in Paulinzelle, dann in Breitenau (Hessen) und demnächst in Bosau beschäftigt war, so wenig auch hier (in Bosau) noch vorhanden ist, da gegenseitige Beziehungen in den Constructionen und Formen bestehen, welche fast gleichzeitig aus der Hirschauer Schule hervorgiengen.

Diese Verwandtschaft mit anderen analogen Bauten in Construction und Form ist nämlich in dem Grundrifs des östlichen Abschlusses der Kirche zu Kloster Bosau zu finden.

Zunächst wird bemerkt, dafs von dem ehemaligen Kloster an Bauwerken nur noch Folgendes vorhanden ist:

1) ein südwestlich am Rande der Ringmauer belegener Getreidespeicher, wie aus dem alten romanischen Hauptgesims (einer weitausladenden Hohlkehle mit Wulst) und einem Fenster nach Südosten im Rundbogen mit Säule in der Mitte geschlossen werden kann;

2) die Fundamentstücke des hohen Chores der Kirche.

Alles Uebrige aber, also die ganze grofse Kirche sammt Thürmen, die um den Kreuzgang herum gelegenen Theile des Klosters und die ehemaligen Wirthschaftsgebäude, (welche doch wegen der grofsen Revenuen des Klosters sehr ausgedehnt gewesen sein müssen), ist auf die ziemlich gründlichste Weise abgebrochen, das Bessere davon zum Schlofsbau in Zeitz für die Residenz des im Jahre 1656 neugeschaffenen Herzogs von S.-Zeitz, Moriz, von dem das Zeitzer Schlofs die Morizburg heifst, verwendet. Es mufs Wunder nehmen, dafs nicht auch derjenige Kirchenrest, welcher jetzt Gegenstand archäologischer Studien geworden, so gründlich wie alles Andere beseitigt ist. Fast darf man ahnen, dafs eine unbekannte Hand diesen geringen Rest noch bewahrt hat, weil aus ihm interessante Schlüsse gezogen werden können und eine gröfsere Theilnahme diesen Resten entgegengetragen werden soll.

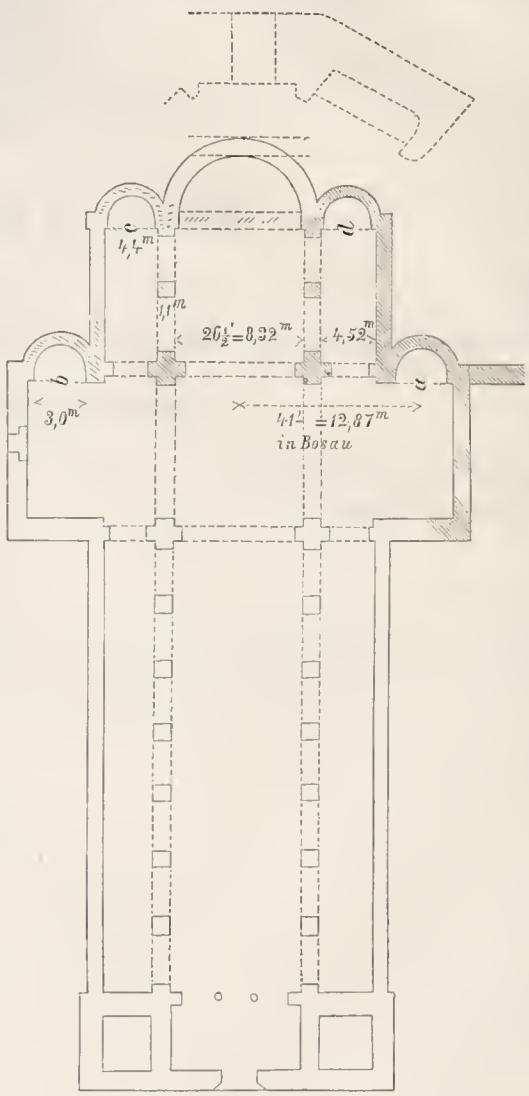
Die Chorschlüsse romanischer Kirchen, ganz besonders derjenigen, welche den Zwecken der Benedictinerklöster dienten, haben hauptsächlich dreierlei Form: mit einer, mit drei und fünf Absiden.

Die Kirchen mit drei Altarnischen, unter denen die schönsten aus unserer Gegend in Gernrode, Drübeck, Vessera (die falsche Zeichnung bei Puttrich ist vollständig zu ignorieren), Hecklingen, Lausnitz, Wechselburg (eigentlich Zschillen genannt) u. A. m., sind die zahlreichsten; auch einfache finden sich in kleinen Dorfkirchen sehr häufig; dagegen sind sehr selten die Abschlüsse mit fünf Absiden, namentlich wenn die späteren, complicierteren Formen übergangen werden. Fast dürften wol nur folgende fünf Beispiele aus Deutschland vorzuführen sein:

Sangerhausen	1081	gegründet
Paulinzelle	1105	„
Breitenau (Hessen) . . .	1113	„
Bosau bei Zeitz	1114	„
Königslutter b. Braunschw.	1135	„ *)

Diese fünf Beispiele zeigen annäherend dieselbe Choranlage, und indem deren Ursprünge nur 54 Jahre auseinander liegen und sämmtlich von Benedictiner-Mönchen des Klosters Hirschau gebaut wurden, dürfte bei ihnen ein gleicher Grundsatz im Bau geherrscht haben. In keiner dieser Kirchen ist eine Krypta. Ganz besonders aber ist die aufserordentliche Aehnlichkeit bei den drei fast gleichzeitigen von Paulinzelle, Breitenau und Bosau hervorzuheben. Breitenau (worüber Förster in seinen Denkmalen, 4. Band, spricht und Zeichnungen beibringt) stimmt fast ganz genau mit Bosau und ist nur ein Jahr älter. Paulinzelle würde ebenfalls vollständig damit stimmen, wenn man der

Fig. 1.



Puttrich'schen Zeichnung, die Förster ebenfalls adoptiert hat, und die so vielfach von der Wahrheit abweicht (weil Puttrich aus Kostenersparnifs vorhandene, leider falsche Zeichnungen zu benntzen pflegte, z. B. Vessera) vertrauen wollte. Puttrich gibt nämlich dem Altarraume ebenfalls Seitenpfeiler; in der Wirklichkeit fehlen diese, wie sich neuerdings bei Gelegenheit der vom Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt angeordneten Nach-

*) Auch Ellwangen in Württemberg (1100—1124) hat denselben Grundplan und rührt gleichfalls von Benedictinern her, so dafs diese Klosterkirche als sechstes Beispiel gelten könnte, doch ist dabei abweichend auf gewölbte Decke vorgesehen. In den österreichischen Landen findet sich nicht ein einziges Beispiel einer fünffachen Abside.

grabung deutlich herausgestellt hat. Wird nun der überaus ähnliche Chorschluſs von Breitenau zu Grunde gelegt (Fig. 1), und das schraffiert, was in Bosau jetzt gefunden worden ist, so dürfte der Beweis auf die einfachste Weise geführt sein, daſs beide Kirchen nach einem und demselben Muster gebaut gewesen sind. Dennoch aber liegt keine schablonenhafte Nachahmung vor; denn während das äuſsere Absiden-Paar in Breitenau einen gröſseren Durchmesser zeigt, als das innere, ist dies in Bosau (späteres Beispiel) umgekehrt der Fall, was aus einem wichtigen Motiv entsprungen sein mag.

In Bosau war der mittlere (Haupt-)Altar der Mutter Gottes, der Jungfrau Maria, geweiht, die Absiden ihr zunächst dem Petrus und Paulus, weil der Stifter dem Bisthum Zeitz*) angehörte, und die äuſsersten Nischen dem Philippus und Jacobus, als etwas im Range zurücktretend gegen die vorigen. In Paulinzelle und Sangerhausen sind die Durchmesser der Absiden ziemlich gleich, was auch in Königslutter der Fall zu sein scheint, wenn die Zeichnung bei Förster richtig ist.

Wenn nun in Betreff der vier Seiten-Absiden die Sache ganz klar ist, so ist dagegen die Hauptaltar-Nische wegen ausgebrochener Fundamente unbestimmt. Ein Stück Mauer hinter dem als Altar vermutheten Mauerklotz möchte fast auf einen Halb-Achteck-Schluſs führen, weil er geradlinig ist und auf der Längenachse der Kirche senkrecht steht; allein die Länge ist zu groſs für eine Seite des Achtecks, überhaupt ist die Art der Mauerung so schlecht und weicht so sehr von dem übrigen Kirchenmauerwerk ab, daſs es wol in eine andere Zeit gehört.

Das Gleiche muſs über das übermäſsig starke und im Betreff der Situation in seiner Stärke nicht recht motivierte Mauerwerk hinter dem eben erwähnten Altarmauerwerk (wenn es dieses ist) gesagt werden; möglich, daſs dieses Grabgewölbe waren. Höchst unklar ist der Zweck dieses Mauerwerks und, wie es scheint, anſser allem Zusammenhang mit dem Mauerwerk der Kirche.

Ueberhaupt muſs bei der Entfernung brauchbaren Materials der nördliche Theil des Chorraumes mehr ausgebeutet worden sein, als der südliche; ich vermiſste die Nischen b und c des Grundrisses zu a und d, weil das betreffende Mauerwerk nicht vorhanden war; doch löste sich die ausgehackte Erde in der Contur der ursprünglichen Nische so leicht ab, weil in der Festigkeit des gewachsenen Bodens und der Ausfüllung der Mauergrube trotz der darüber verstrichenen 200 Jahre eine eben so groſse Verschiedenheit herrschte, als in der Gattung des Erdreichs. Auch stimmte die Symmetrie vollständig, und es wurde zur Gewiſsheit, daſs die Altarnischen b und c symmetrisch zu a und d vorhanden gewesen sein müssen.

Der eigentliche Zweck der vorliegenden Ausgrabung war übrigens nur der gewesen, zu untersuchen, ob die Kirche zu Bosau eine Krypta besessen habe, was wegen ihres hohen Alters von 760 Jahren immerhin kunstgeschichtlich merkwürdig gewesen sein würde. Man vermuthete um so bestimmter eine Krypta, weil das Niveau des Altarraumes so überaus hoch über dem Plateau des Schiffes gewesen (beiläufig etwa 1,8 Meter); allein verschiedene Einschlagungen verneinten dieses vollständig; gewiſs war nur, daſs beide Ebenen durch eine groſse Treppe verbunden gewesen sein müssen, die durch das ganze Querschiff gereicht hat.

Anlangend die Architektur der Kirche, deren Reconstruction nur vermuthet werden kann, wenn auch mit nahezu groſser Gewiſsheit, so steht zunächst wol fest, daſs sie der Blüthe der romanischen Periode angehörte und vermöge der reichen Dotation und besonders des schönen Chorschlusses auch mit angemessener Pracht ausgestattet gewesen sein muſs. Nach Leuckfeld (hist. Nachr. 1731), welcher auf das Chronicon des Bosauer Mönchs Paul Lange (aus Zwickau, 1487 als Novize im Kloster aufgenommen) fuſst, hat der Bau der Kirche von 1114—1122 gedauert; die Mönche Benedictinerordens waren aus Hirschau herangezogen. Der Stifter war Bischof Dietrich von Zeitz, welcher bekanntlich vor dem Altar seiner Kirche von einem rachsüchtigen, wendischen Laienbruder meuchlings ermordet und darauf an derselben Stelle begraben sein soll. Es ist anzunehmen, daſs dieses Grab, dem Stifter zu Ehren, nicht ohne Schmuck ausgestattet gewesen sein kann, entsprechend seinem Range als Bischof, seiner Liebe zu dem Kloster, seinen reichen Schenkungen. Paul Lange erzählt ferner, daſs die durch den Mord entheiligte Kirche 1124 wiederum mit groſsen Ceremonieen eingesegnet und mehrere neue Altäre in der Klosterkirche aufgerichtet worden; weiter sagt er, daſs das Gebäude ein „aedificium magnificum et amoenum“ gewesen sei. Von Weiterem ist so gut als nichts vorhanden. Bei einem im Jahre 1874 auf dem Schlosse zu Zeitz ausgeführten Umbau kamen ein Paar eingemauerte Pfeilerkapitäle mit zierlichem Schachbrettmuster zu Tage, die, weil im 17. Jhdt. verwendet, wie alle anderen Bruchsteine von Bosau gekommen sein müssen. Ich vermuthe auch, daſs der rein romanische Taufstein der hiesigen Schloſskirche von daher stammt; denn wenn, wie es heiſst, die ehemalige Stifts-, beziehungsweise bischöfliche Kirche wegen eines groſsen Brandes im 14. Jhdt. in den jetzigen, gothischen Bau umgewandelt und nur die alte Krypta und einige Mauertheile nahe dem Altar beibehalten wurden, so wird, wie so vieles Andere, auch der frühere Taufstein vernichtet gewesen sein, der jetzige also, weil ohne Brandspuren, nicht der Stiftskirche angehören, sondern der Bosauer Kirche.

Bei der jetzt vorgenommenen Nachgrabung fand man im Altarraum nichts Merkwürdiges, auch hat der frühere Pächter wol einige behauene Sockelsteine von Pfeilern mit der einfachen, romanischen, steilen „Schräge“ zur Reparatur von Futtermauern verwendet.

Dadurch, daſs diese Ausgrabung südlich fortgesetzt wurde, ist eine lange Mauer aufgedeckt, welche vielleicht zu dem Kreuz-

*) welches bekanntlich dieselben Schutzheiligen hatte und Schlüssel und Schwert deshalb im Wappen führte.

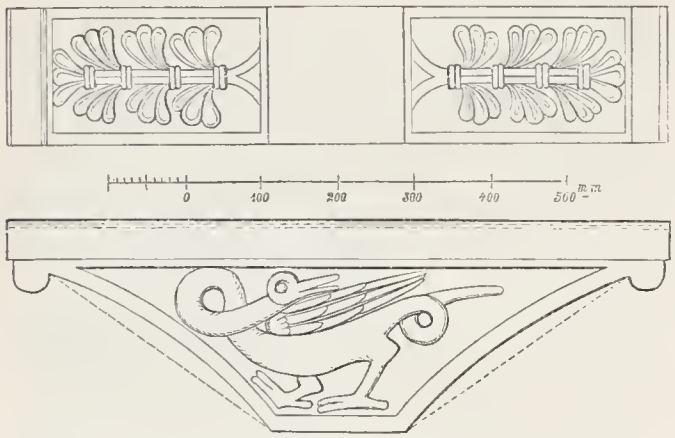
ganggebäude gehört hat, und dabei fand sich folgendes Material:

einige Theile von Mauerziegelfliesen mit unterarbeiteter Stofsfuge, 16 cm. im □, 4,5 cm. dick;

einige Theile von Mauerziegelfriesen mit romanischen Ornamenten, freien Ranken mit Weintrauben u. dgl. (die Ziegelmasse dabei vortrefflich, die Arbeit geschickt);

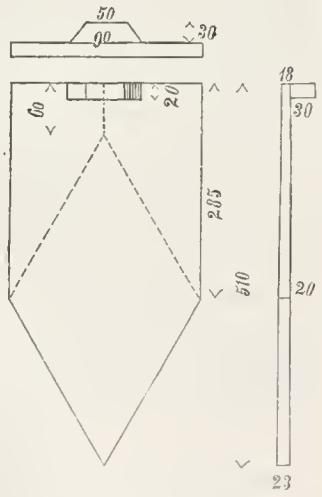
ein Doppel-Consol über einer romanischen Säule für ein gekuppeltes Fenster oder einen Kreuzgangbogen, reich mit Blattwerk unterhalb der Ausladung bis zum Wulst, und an jeder platten Seitenansicht mit einem schwanähnlichen Vogel, dessen Kopf sich nach der Mitte zurückschlägt, dessen Schwanz sich posthornähnlich ringelt (Fig. 2).

Fig. 2.



zahlreiche Dachziegelstücke, deren Reconstruction auf die hier beigefügte Zeichnung (Fig. 3) mit geschriebenen Mafsen in Millimetern führt, und welche untrüglich süddeutschen Einflufs darthut. Die Ziegelmasse ist ausgezeichnet und, wie es scheint, auf Leinwand-Unterlage gestrichen*).

Fig. 3.



(∠ 60 Grad.)

Noch führe ich an, dafs vor mehreren Jahren von mir einige Grabsteinreste in einer Remise der Domäne Posa lose liegend aufgefunden und dann in die Schlofskirche geschafft wurden, worüber ich, sowie über das niedliche, gekuppelte Fenster des Getreidespeichers, einige Worte im 12. Bande der Hallischen neuen Mittheilungen des Alterthums-Vereines (S. 136 ff.) veröffentlichte und Zeichnungen beifügte.

Im Jahre 1612, den 8. December, soll während eines „schweren Sturmes“ der eine Thurm stark beschädigt und der andere Thurm ebenfalls wegen zweifelhaften Standes abgetragen worden sein; nichtsdestoweniger findet sich in dem allgemein als zuverlässig erachteten, daher sehr geschätzten Merian (Topographia superioris Saxoniae, Thuringiae, Misniae, Lusatiae etc., herausgegeben und verlegt v. Matthäus Merian in Frankfurt, 1650, Bd. XIII. XIV.) die sehr genaue Ansicht von Zeitz mit Bosau dergestalt, dafs auf den Thürmen nur die Spitzdächer fehlen, das Thurmgemäuer aber noch vorhanden ist. Soviel aus diesem sauberen Kupferstich erhellt, war die Kirche eine längere Hochkirche (mit höherem Mittelschiff und halb so hohen Seitenschiffen); ein Querschiff fehlte nicht. Die Thurmfaçade war oblong angelegt, erhob sich mit Gurtgesimsen bis zum Dach, dann theilte sich die Masse in annähernd drei gleiche Theile zur Ausbildung zweier Thürme mit Gallerie dazwischen, so zwar, dafs die Thürme bis etwa zum Dachfirst von quadratischer Grundfläche waren und sich dann mit $1^1/_2$-facher Höhe achteckig fortsetzten, indem sie Rundbogenfenster enthielten, je eines in den Seiten des Achtecks und je zwei neben einander (gekuppelte?) in den Seiten des Vierecks. Hiernach müssen also 1650 etwa die beiden Steinthürme noch vorhanden gewesen und erst einige Jahre darauf bei dem Schlofsbau in Zeitz verwendet worden sein.

Ist auf diese Weise also nur ein geringes Resultat durch die jetzt geschehene Ausgrabung gewonnen, so ist es doch möglich gewesen, die hohe Bedeutung und reiche Ausbildung der Klostergebäude von Bosau im Allgemeinen und der Kirche ganz besonders zu constatieren, indem die Formen zu den reicheren und prächtigeren gehörten.

Zeitz. Gustav Sommer,
Bauinspector.

*) Ein ganz gleicher Dachziegel aus Paulinzelle befindet sich im german. Museum. Es ist jedoch nicht nachzuweisen, dafs er von der Kirche und aus deren Erbauungszeit, nicht aber von einem der Klostergebäude und aus dem 15. Jhdt. stammt.

Aus Breslauer Formelbüchern.

In der k. und Universitätsbibliothek zu Breslau werden zwei Formelbücher bewahrt, signiert II, fol. 22 und 23, welche Briefe und Documente enthalten, die von dem Kanzler Karl's IV., Johann von Neumarkt entworfen und ausgefertigt sind. Beide Handschriften scheinen noch dem 14. Jahrh. anzugehören, und zwar scheint die Papierhandschrift 23 älter als die andere, die theils auf Pergament, theils auf Papier geschrieben ist. Besonders interessant und mittheilungswerth erscheinen mir folgende Stücke, deren erstes den Zustand der Strafsen in Nürnberg schildert. Welches Jahr der Schreiber im Auge hat, ist allerdings nicht abzusehen, da Karl IV. ja wiederholt sich in Nürnberg aufhielt und ein Hinweis auf bestimmte Zeitverhält-

nisse völlig fehlt*). Gerichtet ist der Brief wol an den Erzbischof von Prag, dessen Suffragan Johann von Neumarkt als Bischof von Leitomisl oder (seit 1364) von Olmütz war.

Scribit archiepiscopo de lutosa congerie in Nurenberg, inuitans eum, ut ibi veniat, nam velit sibi bonum et congruum hospicium assignare. (II. F. 22, fol. 139 a.)

Reuerendissime pater et domine mi amantissime. Ciuitas Nurenberg ymbrium crebra fatigatur aspergine; cottidianis eciam et inundantibus pluuijs irroratur et tanta celestium aquarum madefaccione liquatur, ut perhenne ibi putetur diluuium et madescente Terra sordium inualescat multiplicata congeries, ut in plateis equitancium secura non potest haberi progressio, dum non inter (?) formidandum existat ei, qui equitat, ne uel Equus in luti profundum carencia racionis aut saxi offendentis obstaculo sic indeliberate labatur, ut insessoris (139 b) sui, qualis eciam sit et quam digna persona, more suis sordide sterquiline platealis inuoluatur fetoribus, aut, si fauente fortuna hunc casum euaserit, saltim retro uel ante aut ad lateres hincinde compages adueniencium equitum intinerantes (?? itmeãntes) uestes presulis precipue, cum honestate suadente tendent in longum, adeo deprauate sordis contagione commaculet, vt vix a remotis Ciuitatis hospiciis ad Imperiale Castrum sine offensa notabilis querele possit accedi, sicut experietur domini mei presulis gracia, dum hec pericula sensibilibus oculis subiterata (?) constiterint. Nam segnius irritant animum ea, que scripture studio ad aures humanas perueniunt, quam illa, que sensu presente viuido demonstratiue certitudinis experiencia tribuuntur et parent corporea uisione. Sane tantis et tam grauibus periculis nolo meum presulem aliqua racione constringere; propter quod in vicinatu cesaris et meo similiter pulcrum decens, honestum et accommodum meo domino hospicium preparaui. Dignetur igitur dominus meus de hospicio in Nurenberg non fore sollicitus, sed ad me premittat fida presumcione cursorem, cui, condignum tanto presidi et congruum suis conspectibus hospicium assignabo.

Das zweite Stück, das ich hier mittheile, ist bereits im Lausitzischen Magazin XXIII, p. 163, von Th. Neumann aus einer Handschrift der Milich'schen Bibliothek Nr. 122 veröffentlicht worden. Indessen strotzt dieser Abdruck von den unglaublichsten Lesefehlern und da dieselbe Urkunde in den beiden erwähnten Handscriften ebenfalls erhalten ist, und es dadurch möglich wird, einen leidlichen Text herzustellen, so habe ich es für angemessen gehalten, nochmals dieses an sich nicht uninteressante Schriftstück abdrucken zu lassen. Ob das Ganze nur ein Scherz ist, oder ob man wirklich einen Hofnarren mit dieser burlesken Belehnungsurkunde beglückt hat, kann ich nicht feststellen. Den besten Text bietet die Handschrift II. F. 23 (A); fehlerhafter ist geschrieben die Urkunde in II. F. 22, fol. 121 b (B); die Görlitzer Handschrift bezeichne ich mit C.

Creacio Comitis vallis fatue [1]) (II. F. 23, fol. 76 a).

Saturnine [2]) nigredinis fusca caligine inferorum rex Pluto deformis Johanni Comiti vallis fatue loco salutis errorum deuiis occupari [3]) et inter insipientes quoslibet obtinere [4]) principatum [5]). ut [6]) ordo sit ei in rebus omnibus ordinem non seruare, nouercantis Fortune negligenti [7]) studio, fatalium sororum abrupto stamine [8]), Eumenidarum obscuro consilio [9]), infernalium [10]) Furiarum certa scientia et consensu [11]) te Comitem vallis fatue mira serenitate [12]) creamus [13]) tibique iura insipientis comitis insipida largitate donamus, ut omnibus fulciaris dementis erroris [14]) turbinibus, quibus pretextu blandientis Thesiphone [15]) aut allicientis Megere [16]) fraudibus dementati [17]) Comites freti sunt hactenus aut errantis nature decreto quolibet [18]) pociuntur, dantes et concedentes tibi auctoritate nepharia Comitatum predictum [19]) Vallis fatue cum castris et municionibus [20]) annotatis [21]) inferius: videlicet [21 a]) Narrenberg, Narrenstein, Narrental, Narrenhausen, Narrenheim, Torental [22]), Torenburg, Tornecke, Torrnstein, Affenburg, Affenfelt, Affenkirchen, Affenhusen [23]) et [24]) ceteris prefate uallis fatue seu tui fatui comitatus stultissimis [25]) pertinencijs, quibus eciam specialibus, errabundis, vagis et incomptis nominibus valeant nominari. Et ne tu comes tantus [26]) tam vani comitatus heres et dominus incomitatus et absque comite tibi competente [27]) remaneas, domum tuam officialibus condignis [28]) aptare decreuimus, ut officialium qualitas [29]) domino oberranti [30]) respondeat, ut in condicione familie splendeat [31]) nobilis fatuitas dominantis. Sit igitur curie tue magister [32]) erroris inconsulti [33]) leuitas (Gl.: leichtwertikeit), magister camere [34]) inimica pauperies, coquine magister egestas [35]), marescallus [36]) frequens et liuorosa contencio, capellanus continuata [37]) garrulitas, cancellarius inuoluti [38]) spiritus vertiginosa miseria, clientela te sequens [39]) sint rancor, ira, li-

*) Wahrscheinlich ist dieser Brief vor 1368 geschrieben, in welchem Jahre in Nürnberg der Anfang gemacht wurde, die Strafsen zu pflastern. Vgl. Lochner, Geschichte der Reichsstadt Nürnberg zur Zeit Kaiser Karl's IV., S. 155 u. 53.

[1]) Priuilegium fatuorum B; Imperator facit quendam fatuum Comitem C. [2]) sandrine uel sat B. [3]) occupata B. [4]) habere B. [5]) prematum C. [6]) et ãnn. B. [7]) neglienti A. [8]) fatalium — stamine fehlt B. dafür: familiari nec non emendarum. [9]) obscura consilia et B. [10]) infernarum B. [11]) certam scienciam et consensum B. [12]) seueritate C. [13]) fatue optamus B. [14]) dementium errorum A. [15]) affonie B. [16]) nequicie A; narrigere B. [17]) dementes B. [18]) quoslibet C. [19]) per districtum C. [20]) cum attinencijs C. [21]) nominatis B. [21 a]) fehlt C. [22]) fehlt B. [23]) Affenleite, Affenhofen C; in A folgt auf Narrenstein etc.; dann fehlen die übrigen Namen. [24]) ac B. [25]) stultissimi videlicet affengeruste et eciam affennase B. [26]) fehlt B. [27]) in comitatus tui dispendium absque contrarijs circumstancijs B. [28]) dictis A. [29]) tale A. [30]) aberranti A; B: ob. inpertinenter. [31]) resplendeas A. [32]) magna A. [33]) insulsi A. [34]) curie C. [35]) coquus scabiosa calamitas B. [36]) Marsalcus A; Marscallus B. [37]) continua A. [38]) invtilis B. [39]) subsequens C.

uor et tedium[40]), precedentes te[41]) domicelli sint precipitata[42]) voluntas, indeliberata mentis prouisio[43]), spiritus furibundus. Cibum[44]) tibi et familie tue decreuimus vestris aptum operibus campestri quidem labore querendum, utpote himper[45]) craczber, wachaldirber[46]) et alia, que laboris exigunt tedia, ut eciam tibi et eis fungi liceat[47]) de fungis (Gl.: squemmc) quibuslibet pariter et boletis. Potum eciam tibi et tuis collegio[48]) nostro[49]) suadente tribuimus, ut sit aqua stans[50]), restagnata (Gl. fuel) thabescente (Gl.: stynkende) palude[51]), aqua stillans (Gl. triffen) e tectis ueteribus (Gl. altyn dechir), scabra iam absumptis[52]) rubigine (Gl. vnfletikeit)[53]) aqua fluens per ciuitatem hinc inde, meatus sordes abducens et locorum quorum libet fetida purgamenta. Vestes[54]) tibi et eis propinet spinosa congeries, pelles et subducturas ericius[55]), ut singula singulis apte respondeant, vt qualis est dominus talis sit[56]) congregata[57]) familia, talibus eciam prouisionibus fulciantur. Nulli ergo[58]) penitus liceat[59]) aduersus[60]) prefata dare consilium, quando[61]) tu et tui predicti absque difficultatis obice in talis demencie spiritu[62]) maneatis. Testes autem huiusmodi[63]) sunt: fantasie tue vanitas, intelligencie confracta medulla, ebitudo mentis, frontis defectuosa locacio, oculorum situs informis, narium inequalis posicio, vocis peccantis barbaries, potacionis ritus enormis et alia quelibet, que formam vane[64]) fatuitatis in te[65]) modo quodam mirabili et expresse notario protestantur. Datum apud inferos in Acheronte[66]) in medio Flegetontis[67]) fluminis ripas[68]) immemoris ubi Cocytus[69]) ampne[70]) amaro[71]) preterfluit[72]) et Stigis minatur austeritas profluuium[73]) inimicum. Anno, quo[74]) jouialis seueritas[75]) portas inferni destruxit, die, quo nostri[76]) principis memoratur captiuitas, et in seculo, quo nostra[77]) cessauit autoritas. aurei temporis[78]) imperio dominante.

Interessanter als dies vorstehende Narrenpatent erscheint mir das folgende Schriftstück. Karl IV. ertheilt einem Spielmanne, der sich durch seine Geschicklichkeit und seine erprobte Treue schon die Gunst der Vorfahren des Kaisers erworben, Titel und Rechte eine Spielmannskönigs. Weitere Untersuchungen über das Alter und die Privilegien dieser Würde anzustellen, mufs ich Anderen überlassen, indem ich hier nur auf Ducange, ed. Henschel, tom IV, 414 s. v. ministrelli verweise.

[40]) thedium A. C. [41]) fehlt A. [42]) precipitati A. [43]) promissio C. [44]) cibi A. [45]) hyndiber A. [46]) etc. A. [47]) libeat A. [48]) collegis B. [49]) iure B. [50]) tepida B. [51]) rabescentis paludis B. [52]) absumpta A. [53]) scabie et rubigine consumptis B. [54]) fehlt B. [55]) ericias A.; licies B. [56]) esset A. [57]) et aggregata C. [58]) fehlt C. ergo omnino hominum B. [59]) licet AB. [60]) ac aduersum B. [61]) quin C. [62]) fehlt C. [63]) huius C. [64]) fehlt C. [65]) vite C. [66]) achironte AB. [67]) in ach. letheo A; in Ach. medio trans lethei C. [68]) ubi ripe B. [69]) comites A; chocies B; Chodices C. [70]) ampnes A; ampnis B. [71]) amari B. [72]) preterfluunt A; refluunt B. [73]) profluum A. [74]) quoque A. [75]) serenitas C. [76]) vestri A. [77]) vestra A; nostri operis B. [78]) principis B.

Creacio regis histrionum et quod possit vendi donatur.
(H. F. 23, fol. 76 b.)

Karolus etc. dilecto[1]) n. de n. figellatori (vedelir) familiari etc. Graciam etc. Inter ceteras sollicitudinum curas, quibus pro subditorum optata salute incessanter distrahimur, mentem nostram illud accuratem (gl.: diligenter) sollicitat, quod illos, qui clare memorie serenissimis ac illustribus progenitoribus nostris attento studio seruierunt, quorum eciam fides et innouate legalitatis constancia manifestis claruerunt indicijs, pre ceteris fidelibus gratis beneficijs et pijs fauoribus generosius attollamus. Sane quia tu iam multo temporis tractu ad nostra et dini quondam n. Romani Imperatoris etc. obsequia attenta sollicitudine te gratum reddere studuisti et cottidiano virtutis affectu te nobis promptum exhibes resonantibus sonis et cottidianis[2]) suauitatis mulcebris armonie, que tanto iocundius humanis auribus consueta modulacione illabitur, quanto digitorum tuorum subtilitas ex industria naturali et suffragio sciencie multis quesite laboribus cordarum differencias et tenorum conformitatis difformes dulcis melodie sympbonijs magistralibus coadiunas, te non immerito munere specialium graciarum ex innata nobis clemencia duximus prosequendum. Eapropter non solum subtilitate magisterij tui verum eciam diuturnitate laboris et innata fidei tue condicione pensata veluti bene meritum, quem morum conversacione et vite laudabilitas recommendat, Regem omnium histrionum, cuiuscunque artis, facultatis seu subtilitatis existant, in omnibus et singulis regnis, principatibus, terris, dominijs et districtibus sacro subiectis Imperio de regie potestatis plenitudine presentibus eleuamus, decernentes, qnod vniuersi et singuli histriones (gl. spilleute) huiusmodi te tamquam regem honorare debeant et in locis singulis, quociens et dum eis conuentus fuerit, cum solempnitate debita reuereri tibique in hijs, que ad tui regiminis de consuetudine uel de iure spectant officium, fideliter obedire, quoque equos, vestes, roboras (?) et alia queuis donamina, quibuscunque specialibus nominibus exprimi valeant, que tibi de regibus, principibus, ducibus, comitibus, baronibus, militibus, clientibus, quorumcunque sacri Imperij fidelibus cuiuscumque gradus seu nobilibus existant, liberalitate erogata fuerint, libere vendere possis ubicunque locorum absque theolonei seu alterius dacii solucione, que tibi de speciali nostre celsitudinis fauore presentibus ad vite tue tempora relaxamus. (77 a) Inhibemus igitur vniuersis et singulis nostris et sacri imperii fidelibus, ne te aduersus presentis nostre gracie seu largicionis indultum impediant seu impedire permittant sub pena nostre indignacionis presencium etc.

Breslau. Alwin Schultz.

[1]) Hdschr. dilectio.
[2]) Hdschr. cottidiana.

Ueber Glockenräder in polnischen Kirchen.

Gewisse ehedem im Gebrauche stehende und daher jedermann in der Zweckbestimmung bekannte Utensilien der mittelalterlichen Kirche erfordern für den Archäologen vielerlei Vergleiche und Nachforschungen, bis Ursprung und Zweck derselben an's Licht gestellt sind. Dazu gehören die sogenannten „Glockenräder", denen ich in den „Mittheilungen für Baudenkmale" wiederholt die Aufmerksamkeit der Fachgenossen zuzuwenden bestrebt war. Im Jahrgang 1864 wurde nebst urkundlichen Belegen ein solches Glockenrad aus dem Augsburger Dom, das jetzt im kgl. National-Museum zu München sich befindet, und im 5. Heft des J. 1869 ein solches aus Landsberg publiciert, zu welch letzterem mir ein früherer Schüler Zeichnung und urkundlichen Bericht gütigst verschafft hatte. Während jenes einer Kathedralkirche angehörte, findet sich dieses in der Pfarrkirche, woraus ich in jenem Berichte geschlossen habe, dafs solche Instrumente keineswegs ein Attribut bischöflicher Kirchen gewesen, wie man ohne Grund behauptet hat. Seitdem verdanken wir Ferencz Schulcz in seinen Denkmälern der Baukunst, 1. Heft, die Publicierung anderer Glockenräder, die in Spanien angetroffen werden, deren schon Lübke gedacht hat. So gibt es in der Kathedrale von Toledo allein zwei Exemplare dieses Utensils, wovon das eine dicht unter dem Fenster über der Sakristeithüre auf 2 von Consolen getragenen Balken ruht, während das der Kathedrale von Barcelona sich in einem achteckigen, mit Mafswerk verzierten Gehäuse bewegt und bis zur Hälfte in diesem Kasten steckt. Von dergleichen Glockenrädern besitzt nach der Bemerkung von Schulcz Spanien noch viele Beispiele. Sie werden bei der Wandlung in der Messe geläutet. Bei der Besprechung dieses Gegenstandes im hiesigen National-Museum theilte mir nun ein Zuhörer aus Polen, nämlich Herr Michael Zmigrodzki Folgendes mit, das mir geeignet scheint, weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden. In der Pfarrkirche zu Cratów, Gouvernement Kief, sieht man in der Mitte des Orgelgehäuses einen vergoldeten, beweglichen Stern befestigt, der mit kleinen Glocken versehen ist, die einerlei Klang haben. Bei der Wandlung — Elevation — dreht sich dieser Stern herum und verursacht dadurch den Ton der Glöckchen, indefs die Orgel nur mit dem Pedal gehalten wird. In vielen Dorfkirchen jener Gegend erinnert sich der Herr Berichterstatter gleichfalls solche Sterne an der Orgel gesehen und während der Wandlung ihren Klang gehört zu haben. Dafs dabei auch zweistimmiger Klang zu vernehmen sei, kann er jedoch nicht mehr mit Bestimmheit angeben, da er in seiner frühen Jugend darauf nicht besonders geachtet hatte. Wie man hieraus sieht, stimmt die Zweckbestimmung dieses Geräthes allerwärts überein, wenn auch die Stelle, wo dasselbe angebracht, verschieden ist. Da nun ehedem die Orgel seitwärts im Chor, also im Presbyterium aufgestellt war, hier überhaupt aller zur gottesdienstlichen Feier benöthigte Apparat seinen Platz hatte, so befand sich ehedem auch das genannte Glockenrad im Chore oder nahe demselben; es konnte also immerhin schon früher während des Schweigens der Orgel mittels seiner Glocken hörbar gewesen sein, und da die Orgel unter der Elevation nicht gespielt wird, so kann schon ursprünglich gedachte Verbindung dieses Glockengeräthes mit der Orgel bestanden und sich in der Ueberlieferung erhalten haben, dafs während der Wandlung dasselbe geläutet werde. Als mit der Vergröfserung der Orgel und Ausbildung des Singchores der für die Akustik günstigere Platz zwischen den westlichen Thürmen, resp. über dem Hauptportal, angeordnet und der eigentliche Musikchor hier errichtet wurde, mag auch dies Glockenrad mit hierher versetzt worden und in Polen an diesem Orte und in dieser Verbindung geblieben sein.

Urkundlich finde ich den Musikchor zuerst als zwischen den Thürmen angeordnet in dem Chronicon von Magdeburg zum Jahre 1489, wo der neue Chor unter den Thürmen für die Absingung der sonntäglichen Tageszeiten erwähnt wird — „novum chorum (instituit) sub turribus pro decantandis ibidem horis de Dominica" — bei Meibom S. Germ. tom. II, fol. 369. Ich glaube damit das Vorkommen dieses Glockenrades, das ja in Hildesheim ebenfalls die Form eines Sternes hatte, in polnischen Kirchen am Orgelbau hinlänglich erklärt zu haben; will aber doch ein vom Herrn Berichterstatter beigebrachtes Moment noch erwähnen, das mit dem Stern zusammenhängt, ohne jedoch dadurch das Glockenrad in Sternform erklären zu wollen. In Polen pflegt man den Christtag zwar auch durch einen sogenannten Christbaum zu feiern, aber dafür insofern den Ausdruck „Sternchen" zu gebrauchen, als man sich frägt: Was hast du zum Sternchen erhalten, womit die Gaben des Christbäumchens gemeint sind, auf dessen Gipfel ein glänzender Stern befestigt ist. In den dabei üblichen Gesängen wiederholt sich „der helle Stern, der heilige Stern" und die kleinen tragbaren Krippen mit kleinen Puppenfiguren haben ebenfalls über der Mitte des kleinen Theaters einen grofsen, strahlenden Stern, der entweder unbeweglich ist, oder sich während der Darstellung der Anbetung des neugebornen Heilandes immerwährend herumdreht und dabei bald einen Klang von sich gibt, bald auch keinen. Mit dem Anblick eines solchen „Sternes" und dem Aussprechen des Wortes verbindet der Pole durchweg die Vorstellung der Geburt und Erscheinung Christi, des Heiles und Segens. Der „Stern" der heiligen drei Könige fehlt ja in den deutschen Liedern ebenfalls nicht. Ich halte dafür, dafs der Glockenstern über der Orgel in einem anderen Zusammenhange steht, und die Einrichtung beweglicher Sterne über den tragbaren Krippen wol dem kirchlichen Utensil an der Orgel, nicht aber dieses jenem späteren Gebrauch entnommen sein kann. Immerhin wird der Leser mit mir dem Herrn Zmigrodzki für seine gütige Mittheilung dankbar sein, die eine ganz neue Seite dieses Geräthes zur Kenntnifs bringt.

München. Prof. Dr. Mefsmer.

De apostolicis.

Ecclesiae culmen velud in duo cornua cessit,
Et caput a membris separat hostis atrox.
Jam reprobus piscis dirumpit recia Petri,
Jam fur, non pastor, intrat ovile dei.
Pro pastore subit raptor, pro patre tirannus,
Pro pietate ferus, pro ratione furor.
Vipereum germen corrodit viscera matris,
Et sine visceribus vult pater esse patrem.
Usurpans apicem summum discrimine summo,
Pestifer est aliis, pestifer ipse sibi.
Sedis apostolicae certamen dividit orbem:
Urbis et orbis honor urbe vel orbe caret.
Pro cathedra Petri dum certat uterque duorum,
Dum sua plus curant, de grege cura minor.
Corruptae partis virus grassatur in omnes,
Et capitis languor languida membra facit.
Ut trabium nexus viget astringente cavilla,
Hac etiam rupta rumpitur ille simul:
Sic uni capiti dum plebs devota cohesit,
Una fuit, duplicem compulit esse duplex.
Unde solet membris pax, gloria, vita venire,
Hinc dolor, hinc luctus, hinc necis exit odor.
Qui sale doctrinae fatuos condire jubentur,
Sal fatuum facti quoslibet infatuant.
Irradians olim cuntos erecta lucerna,
Nunc moriens fumat, nunc labefacta iacet.
Jam sequitur reges, iam servit regibus illa,
Quae residens regnis regia iussa dabat.
Libera captiva, felix miseranda, modesta (?)
Prepes, sublimis infima, dives egens,
Sponsa dei monstrum, iudex rea, mater acerba,
Una duae, fervens frigida, pulcra biceps.
Qua semel evasit, rursus revocatur ad undas,
Et secura minus fluctuat arca Noe.
Naviculam Petri quam pene pericula perdunt,
Urget predo, manent saxa, procella rapit.
Fluctus consurgunt, furit auster, frangitur arbor,
Vela fluunt, puppis solvitur, unda subit.

Ex cod. Vat. Christ. 344, f. 38. Nach Bethmann im Archiv XII, 277 ist dieses Gedicht von anderer Hand zwischengeschrieben. Die Sprache erinnert sehr an Matthaeus Vindocinensis, und der Inhalt bezieht sich wol unzweifelhaft auf das alexandrinische Schisma von 1159 bis 1177.

V. 32. Una due lex. feruens *Hs.*

De tribus sociis.

Lex fuerat sociis, ut eorum quisque pararet
Unoquoque die prandia quisque suo.
Mane mea veniente die somnum fugo, lectum
Linquo, forum facio, prandia nostra paro.
Dest aqua, stagna peto, manui datur urna, teritque
Terram terra, pedem petra, manusque tremor.
Obprobrium vitare volens, incurro parare
Sollicitus nobis prandia: nulla paro.
Intro forum, sedet unus ibi circumdatus urnis;
Urnas cerno, manu sumo, sed ille mihi:
„Desine, derisor!“ ego sic derisus ab illo
Discedo; quid agam, cogito, quove dolo.
Vado, voco, video socium, cui taliter: „Urnas
Jam mihi taxanti, dic obiisse patrem.“
Dissimulo, repetoque locum, manus haec capit urnam,
Haec aliam, socius deinde secutus ait:
„Quid facis, o demens? quae te dementia vexat?
Mortuus est genitor, atque moraris adhuc?“
„Mortuus?“ et manibus concussis concutit urnas
Nostra manus, fugio, rideo, letus eo.

Ex codice Vat. Christ. 344, fol. 37.

Berlin. W. Wattenbach.

Zur Geschichte der Heilkunde.

Als Landgraf Georg von Hessen sich im December 1563 in Stuttgart zum Besuche bei dem Herzog Christoph von Württemberg befand, bekam er in Folge einer Erkältung ein sehr schlimmes Augenübel. Kurfürst Friedrich von der Pfalz (der nachherige sogenannte Winterkönig) hörte davon und schickte ihm ein bewährtes Mittel, welches er selbst oft gebraucht habe, nämlich:

Die zwei kreutter Schellkraut und Adermenig, nit grün, doch auch nit dörr, mit weifs vom ey zerknitzschet vnd in einem kleinen Secklin also feucht vnd nit nafs über das Aug darin der gebresten ist, gelegt, wenn es dörr worden, wiederumb ein frisches gemacht, tag vnd nacht, solches zeugt gewaltige Hitz vfs vnd behelt das aug bey guttem gesicht, vnd lindert den schmertzen. Er, Pfalzgraf Friedrich, habe es, da er umb daz aug kommen, auch gebraucht vnd sich gar woll darnach befunden, wie man dan noch wenig malzeichen darinne sieht.

Darmstadt. Dr. Baur.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 7. Juli.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Juli 1875.

Nach freundlichen Mittheilungen, die uns jüngst geworden, sind nunmehr die drei Geschütze, welche Se. Maj. der Sultan im vergangenen Jahre dem germanischen Museum geschenkt, auf zwei Dampfern des Herrn F. Krupp in Essen von Constantinopel abgegangen und das eine, nachdem es mit dem zuerst angekommenen Dampfer bereits in Antwerpen gelandet, befindet sich soeben auf dem Eisenbahnwagen zur Beförderung hierher. Wir können also wol nächstens die erfolgte Ankunft aller drei Stücke melden.

Unser Augustinerbau geht mehr und mehr seiner Vollendung entgegen; bereits ist die reiche, stilgemäfse Malerei einiger Räume beendet. Herr Graf Friedrich von Rothenburg hat den Betrag seiner Stiftung von 500 (vgl. Anzeiger Nr. 4, Sp. 121) auf 700 fl. erhöht, um die Verbindungstreppe zwischen der Karthause und dem Augustinerbau in würdiger Weise herstellen zu lassen. Die von Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich und verschiedenen andern Mitgliedern dieses allerhöchsten Kaiserhauses gestifteten Fenster sind gleichfalls vollendet uud erhalten soeben ihre leuchtenden Glasgemälde, so dafs dieser Theil in Kurzem wol der glänzendste unserer Räume sein wird.

Das Mitglied unseres Verwaltungsausschusses, Herr Fabrikbesitzer Johannes Zeltner hat neuerdings die schon früher angedeutete Stiftung von 175 fl. für ein Fenster im Städtesaal vollzogen. Als Beitrag zu einem solchen ist uns ferner der Betrag von 43 fl. 30 kr. von Herrn Obertribunalsrath Dr. Bähr in Berlin zugegangen, und Herr Dr. Fr. Oetker hat für einige seiner Freunde den Restbetrag zu einem solchen Fenster einstweilen im voraus eingesendet. Die Namen der Stifter werden wir nächstens mittheilen können. Herr Direktor A. Herzer in Nürnberg hat 30 fl. für ein kleineres Fenster, sowie Herr Sigismund Pickert dem Augustinerbau neuerdings eine Gabe von 25 fl. gespendet.

Ein Vertrag, mit der Crämer'schen Kreditkasse und Wechselbank in Uffenheim abgeschlossen unter Bedingungen, bei denen, wie wir dankend anerkennen müssen, die Absicht, unsere nationale Anstalt zu fördern, für jenes Bankhaus vor Allem mafsgebend war, hat uns in Form einer Anleihe von 40,000 fl. die Mittel gegeben, die grofse Frage der Heizbarmachung, Ventilation und damit in Verbindung stehenden Trockenlegung der Karthause endlich durch rasche Ausführung der längst projektierten Arbeiten vollständig zu lösen. Zur Verzinsung und Rückzahlung sind jährlich bis zur gänzlichen Tilgung 4000 fl. bestimmt, um welchen Betrag der bayerische Landtag in letzter Session, mit Hinblick auf die Nothwendigkeit dieser Arbeiten, den jährlichen Zuschufs für das Museum erhöht hat, so dafs die kgl. Staatsregierung in der Lage war, ihre Zustimmung zur Aufnahme dieses Anlehens auszusprechen.

Im Anschlusse an die in Nr. 12 des Jahrgangs 1874 dieser Zeitschrift gebrachten Pflegschaftsnachrichten haben wir folgende nachzutragen: Neu begründet wurde die Pflegschaft Aurich. Pfleger: Dr. H. Grotefend, Vorstand des k. Staatsarchivs, seit 10. März d. J. — Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Eger. Pfleger: Gg. Köstler, Sparkasse-Kassier, s. 1. Januar d. J. Freiburg i. Br. Pfleger: H. Heydt-Vanotti, Privatier, s. 1. Mai d. J. Hersbruck. Pfleger: G. Walcher, k. Studienlehrer, s. 16. März d. J. Innsbruck. Pfleger: Dr. Albert Jele, Direktor der Tiroler Glasmalerei, s. 17. Januar d. J. Kremsier (Mähren). Pfleger: Carl Brady, Apotheker, s. 1. Novbr. 1874. Ludwigsburg. Pfleger: Brüstle, Rechtsanwalt, s. 1. Juli d. J. Mediasch (Siebenbürgen). Pfleger: Johann Auer, Gymnasiallehrer, s. 5. März d. J. Pegnitz. Pfleger: W. Haas, k. Sektions-Ingenieur, s. 1. Januar d. J. Posen. Pfleger: C. Röstel, Redakteur, s. 18. Febr. d. J. Schleiz. Pfleger: Alfred Trögel, Kaufmann, s. 1. Januar, u. Herm. Schults, Gymnasiallehrer, s. 1. Febr. d. J. Sulzburg. Pfleger: Sievert, Stadtpfarrer, in Mülheim, s. 26. Febr. d. J. Ulm. Pfleger: Dr. Pressel, Professor, in Neu-Ulm, s. 1. Febr. d. J. — Ein zweiter Pfleger wurde aufgestellt in Trier: Bettingen, Advokat-Anwalt, s. 1. Januar d. J.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Privaten. **Bamberg.** J. Deuerling, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Berlin.** Borck, geh. Rath, 2 fl. 55 kr.; Baron v. Cohn 11 fl. 40 kr.; S. Cohn, Banquier, 17 fl. 30 kr.; Graf Dönhoff 2 fl. 55 kr.; Frau Grüttner 2 fl. 55 kr.; Dr. phil. Hassel 5 fl. 50 kr.; Hitzig, Geh. Rath, 5 fl. 50 kr., Jacques, Banquier, 5 fl. 50 kr.; v. Prittwitz, Major, 2 fl. 55 kr.; Schnackenburg, Hauptmann, 3 fl. 30 kr.; Simon, Banquier, 2 fl. 55 kr.; von Unruhe, Major, 2 fl. 55 kr.; Frau Wittich 3 fl. 30 kr. **Dinkelsbühl.** Friedr. Grau, Kaufmann, 1 fl.; Georg Hirsch, Orgelbauer, 1 fl. **Frankfurt a. M.** Dr. Otto Volger 5 fl. 50 kr. **Höchstadt a. A.** Moritz Leichtenstern, Bezirksamtsfunktionär, 1 fl. 10 kr. **Metz.** Richard Veit, kais. Staats-Prokurator, 3 fl. 30 kr. **Schleiz.** Heller, Kaufmann, 1 fl. 10 kr.; Hoffmann, Accessist, 1 fl. 10 kr.; Körner, Hofapotheker, 1 fl. 10 kr.; Schmerlitz, Gymnasiallehrer, 35 kr., Schults, Gymnasiallehrer (statt bisher 35 kr.), 1 fl. 10 kr.; Thofs, Postsekretär, 1 fl. 10 kn. **Staffelstein.** Bechmann, Post- u. Bahnexpeditor, 1 fl. 10 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Zum Augustinerklosterbau. Von Privaten. **Löwenberg.** Graf Friedrich von Rothenburg 700 fl. **Nürnberg.** Freiherrl. v. Ebner'sche Familie 120 fl.; A. Herzer, Direktor des Kreditvereins, 30 fl.; S. Pickert, Antiquar, 25 fl.

Für denselben Zweck und zwar für den Saal der Reichsstädte wurden bewilligt:

Von Privaten. **Berlin.** Dr. Bahr, Obertribunalsrath, 43 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Johs. Zeltner, Fabrikbesitzer, 175 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7417—7427.)

Altenkundstadt. Moriz Seeligsberg: Medaille auf die Aufhebung des Jesuitenordens; Silber. — **Erlangen.** Dr. Heerdegen:

Kerzendreier, 18. Jhdt. — **Hildesheim.** Küsthardt, Bildhauer: 3 Blttr. Photographieen von dem Engelchor in der St. Michaeliskirche zu Hildesheim. 5 Blttr. Photographieen vom Kronleuchter im Dome zu Hildesheim. — **Nürnberg.** Göschel, Schreinermeister: 2 Ofenkacheln, 16. Jhdt. Oblateneisen von 1774. — **Reutlingen.** Gemeinderath: 6 Haller Pfennige, 15. Jhdt.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,608—33,646.)

Berlin. Gesellschaft für Erdkunde: Dies., Verhandlungen etc.; Bnd. II, Nr. 2 u. 3. 1875. 8. Märkisches Provinzial-Museum: Das Berliner Rathhaus. 1861. 4. — **Brünn.** Mähr.-schles. Gesellschaft für Beförderung des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde: Dies., Mittheilungen etc.; 52. Jhrg. 1872. 4. Notizen-Blatt der histor.-statist. Section. 1872. 4. — **Darmstadt.** Verein für Erdkunde etc.: Ders., Notizblatt etc.; III. Folge, 13. Heft. 1874. 8. — **Dorpat.** Universität: Erdmann, über die Stellung der Rechtswissenschaft vor dem Richterstuhl der Laien u. der Schwesterwissenschaften. 1875. 4. 17 weitere akademische Schriften, meist medicinischen Inhalts. 1874 u. 75. 4. 8. — — **Erlangen.** Friedr. Schmidt (Firma J. M. Loschge): Biblia, das ist: die gantze Heilige Schrift. 1724. 2. — **Göttingen.** Dieterich'sche Buchhandl.: Forschungen zur deutschen Geschichte; Bnd. XV, 2. 1875. 8. — **Hamburg.** J. F. Richter, Verlagshdl.: Neuer Hamburger Reform-Kalender auf d. J. 1875. 8. — **Klagenfurt.** Kärntischer Geschichtverein: Ders., Carinthia; 63. u. 64. Jahrg., 1873 u. 74. 8. — **Krakau.** Redaktion d. ethnogr.-geschichtl. u. litterar. Revue: Ethnographisch-geschichtl. und litterar. Revue von Polen und den angrenzenden Ländern. Jhrg. 1875, Nr. 1—6. 4. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Felsler, Geschichte v. Ungarn; 2. Aufl., 15. Lief. 1875. 8. Dörffling u. Franke, Buchhandl.: Luthardt, Albrecht Dürer. 1875. 8. — **Luxemburg.** Section historique de l'institut royal grand-ducal de Luxembourg: Dies., Publications etc.; année 1874, XXIX (VII). 1875. 4. — **München.** Histor. Commission bei d. k. Akademie d. W.: Allgemeine deutsche Biographie; 2.—5. Lief. 1875. 8. Schmeller's bayer. Wörterbuch; 2. Ausg., 11. Lief. 1875. 8. — **St. Nikolaas.** Oudheidskundige Kring van het Land van Waes: Ders., Annalen etc.; 4. Deel, 3. Aflev., Juni 1875. 8. — **Nürnberg.** von Ebner'sche Buchhndl. (H. Ballhorn): Kriegstagebuch eines deutschen Reservemannes. 1875. 8. — **Solothurn.** Dr. Jacob Bächtold: Ders., des Minoriten Georg König von Solothurn Wiener Reise. 8. Sonderabdr. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace: Dies., Bulletins etc.; 1875, Nr. 1. 2. 8. — **Turin.** Fidelis a Fanna: Bonaventura, de ratione cognoscendi quaestio anecdota, ed. Fid. a Fanna. 1874. 8. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Brösiug, Nachrichten über d. allgem. Stadtschule in Zittau. 1875. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4438—4453.)

Nürnberg. Friedr. Bauer, Oberlehrer: Zeugnifs des Johann Friedrich Heinrich Cramer, Burgers und Handelsmanns in Nürnberg, für Johann Friedrich Leonhard Reinhardt von Crailsheim, über die bei ihm bestandene achtjährige Lehrzeit. 1763. Perg. Frau Zahn, Wittwe des Kaufmanns Heinrich Zahn: Kaufbrief des Herman Hegenman, Herman Mayr, Conrad Auracher, Conrad Höhsteter, Kraft von Aych und Heintz Haslacher an Heinrich Gartner zu Nürnberg, über das Eigen, gelegen am Eck beim Ebracher Hof am Fischbach. 1367. Perg. Gerichtlicher Theilbrief des Schultheifsen Ritter Stefans von Absperg und der Schöffen von Nurnberg für Haus Pirckheimer, worin demselben der bei der Theilung der Hinterlassenschaft Peter Czüglers ihm und seiner ehelichen Wirtin Else, einer Tochter dieses letzteren, zuerkannte Besitz des Eckhauses am Fischbach unwiderruflich zugesprochen wird. 1410. Perg. Kaufbrief der Frau Anna, des Hansen Pirckheimers seligen Wittwe, an Cuntz Bamberger über ihr eigen Haus am Fischbach, am Eck beim Ebracher Hof gelegen. 1427. Perg. Neun weitere Briefe über das gleiche Haus von 1528 (2), 1574 (2), 1593, 1607, 1620, 1684 und 1730. Perg. — **Regensburg.** Dr. Corn. Will, fürstl. Thurn und Taxis'scher wirklicher Rath und Archivar: Aufforderung des Papstes Alexander IV. an Abt und Prior von Cladrup und den Vorstand der Kirche von Gutescowe in dem erzbischöflichen Sprengel von Prag, die Klagsache des Bischofes von Regensburg wider Friedrich von Eutingen wegen eigenmächtiger Zurückbehaltung der ihm anvertrauten Gegenstände genau untersuchen und durch den Spruch eines geistlichen Gerichtes endgültig entscheiden zu lassen. 1260. Perg. Schenkungsbrief des Johannes, Herrn und Grafen zu Hoym, an Hildemar von Odem über etliche Guter bei Lüneburg und den Hof zu Sudereylbeke. 1319. Perg. — **Wien.** Dr. Heinr. Kábdebo: Bestätigungsbriefe der österreichischen Herzöge Rudolfs IV., Albrechts III., Wilhelms und Albrechts IV., Leopolds IV., Kaiser Sigismunds und Herzog Albrechts V. für das Gotteshaus zu Farmpach, die „Hantvest" und die Besitzungen desselben betreffend. 1362—1433. Urkundenbuch.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Eilfter Band. III. Heft. Zwölfter Band. I. Heft. Hermannstadt, 1874. 8.

Das älteste Hermannstädter Kirchenbuch, herausg. von Gustav Sciwert. (Mit 1 Tafel Schriftbilder.) — Zwei Rechnungsfragmente, veröffentlicht von dems. — Geschichtliche Nebenarbeiten von Karl Fabritius. I. Zur Reformationsgeschichte des Mediascher Kapitels. II. Honterus auf der Rückreise in die Heimat 1533. — Dakische Tetradrachmen. Ein Beitrag zur Münzkunde Siebenbürgens von E. A. Bielz. (Mit 6 Tafeln Abbild.) — Actenmäfsige Beiträge zur Geschichte Siebenbürgens im XVIII. Jahrhundert . . . mitg. von G. D. Teutsch. — Die „Unionen" der drei ständischen „Nationen" in Siebenbürgen bis 1542 von Fr. Teutsch. — Untersuchungen über die Innerverhältnisse des Trajanischen Daciens von Karl Goofs. — Archäologische Analekten. II. Von dems. — Bericht . . . über den Stand der Vorarbeiten zu einem siebenbürgisch-deutschen Wörterbuch von Josef Haltrich.

Jahresbericht desselben Vereines für das Vereinsjahr 1873/74. Hermannstadt. 8.

Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. LXXVII. Band. Heft I—IV. LXXVIII. Band. Heft I. Wien, 1874. 8.

Briefe von Hoffmann v. Fallersleben und Moriz Haupt an Ferdinand Wolf. Hersg. v. Adolf Wolf. — Deutsche Studien. II. Die Anfänge des Minnesanges. Von Wilh. Scherer. — Johannes Laski, Erzbischof von Gnesen (1510—1531) und sein Testament. Von Heinr. Zeifsberg. — Beiträge zur Kenntnifs der Zigeunermundarten. I. II. Von Franz Miklosich. — Ueber die Entstehungszeit des Schwabenspiegels. Von Julius Ficker.

Register zu den Bänden I—LXX der Sitzungsberichte der

phil.-h. Cl. d. k. A. d. W. Zusammengest. von Fr. Ser. Scharler. Wien, 1874. 8. VIII u. 224 Stn.

Denkschriften ders. Akademie. Philos.-histor. Cl. Dreiundzwanzigster Band. Wien, 1874. 4.

Ueber die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europa's. III. IV. 1. Von Dr. Franz Miklosich. — Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen. II. Von dems.

Archiv für österreichische Geschichte. Herausg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission ders. Akad. Zweiundfünfzigster Band. 1. Hälfte. Wien, 1874. 8.

Liber cancellariae Stanislai Ciolek. Ein Formelbuch der polnischen Königskanzlei aus der Zeit der husitischen Bewegung. Zweiter Theil. Von Dr. J. Caro.

Tabulae codicvm manv scriptorvm praeter graecos et orientales in bibliotheca palatina Vindobonensi asservatorvm. Edidit academia caesarea Vindobonensis. Volvmen VII. Cod. 11,501 — 14,000. Vindobonae. 1875. 442 Stn.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. V. Band. Nr. 1—3. 1875. 8.

Ueber einige prähistorische Funde in Niederösterreich im Jahre 1874. Von Heinrich Graf Wurmbrand. — Germanische Wohnsitze und Baudenkmäler in Niederösterreich. Ergebnisse der archäologischen Untersuchung im J. 1874. Von Dr. M. Much.

Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben vom Geschichtsverein und naturhistor. Landesmuseum in Kärnten. Redigirt von Leod. Canaval u. A. Ritter v. Gallenstein. Dreiundsechzigster Jahrg. 1873. Vierundsechzigster Jahrg. 1874. Klagenfurt. 8.

Kärnten in der ersten Zeit slavischer Herrschaft. Museums-Vortrag v. Prof. Franz Jäger. — Archäologisches (Fund römischer Inschriftsteine; die Eiszeit Kärntens). Von F. M. v. Jabornegg-Altenfels. — Die Herzoge von Kärnten aus dem Hause Spanheim. Von P. Beda Schroll. — Kulturzustände während der Spanheimer Periode. Von dems. — Komthure, Ritter u. Priesterbrüder der deutschen Ordens-Kommende zu Friesach. Von Dr. Hönisch. — Mittheilungen aus dem Görtschitzthale. Von G. A. Zwanziger. I. Bäuerliches Gespräch in Görtschitzthaler Mundart. II. Burg Reinek bei Brückl. III. Feste und Gebräuche. IV. Altdeutsche Götter und Göttinnen. — Johann Josef Philipp Graf v. Harrach-Rohrau. Biographische Skizze von Dr. Hönisch. — Uebersichtliche Geschichte der kärntnerischen Bleibergbaue etc. Von Paul Mühlbacher. — Zur Baugeschichte der Stadthauptpfarrkirche St. Egyden in Klagenfurt. Von A. Ritter v. Gallenstein. — Die Eiszeit Kärntens. Von Prof. Hans Höfer. — Der Lieserthaler und seine Hochzeitsgebräuche. Von Rudolf Waizer. — Das Herzogthum Kärnten in der Zeit von 1269—1335. Ein Auszug aus Dr. C. Tangl's theils gedruckter, theils ungedruckter Periode des Handbuches der Geschichte von Kärnten. Bearb. v. Beda Schroll. — Ueber Getraidemühlen. Eine culturhistor. Skizze. Von Richard Canaval. — Zur Geschichte des oberen Drauthales. Von Paul Kohlmayer. — Eine neue Erklärung des Namens Kärnten. — Kärnten in Kugler's Geschichte der Baukunst. — Mittheilungen aus dem Geschichtsvereine. — Kärtnerische, Strafsburger, Lavanthaler Sagen etc.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Commission bei der K. B. Akademie der Wissenschaften. Funfzehnten Bandes zweites Heft. Göttingen, Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung. 1875. 8.

Zu Karl's IV. Politik gegen die Baiern. Von Archivsekretär Dr. K. Palm. — Fragmente eines böhmischen Formelbuches aus dem 13. Jahrh. Mitg. v. Prof. W. Wattenbach. — Die Sage von den treuen Weibern zu Weinsberg und der Zusammenhang sächsischer Annalen. Von Dr. E. Bernheim. — Ueber die Chroniken des Isidorus von Sevilla. Von Dr. H. Hertzberg. — Italienische Königsurkunden des zehnten Jahrhunderts, herausg. von Prof. E. Dümmler. — Urkunde K. Otto's II. Mitg. v. Pastor F. Winter. — Zwölf Papstbriefe zur Geschichte K. Friedrich's II. und seiner Nachkommen. Mitg. v. Prof. Ed. Winkelmann. — Zwei Kaiserurkunden der vormal. Abtei Camp. Mitg. von Archivsekretär Dr. W. M. Becker. — Ein Schreiben des Markgrafen Ludwig von Brandenburg. Mitg. v. Prof. H. Lörsch.

Allgemeine Deutsche Biographie. Zweite bis fünfte Lieferung. — Herausgeg. durch dieselbe Commission. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot. 1875. 8.

Ahlwardt — Baldamus.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. III. Jahrgang. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Rath Dr. Carl Förster. 1875. Nr. 1. München, 1875. 8.

Die Zunft der Handwerker im Mittelalter. (Karl Eheberg.) — Sitzungsberichte. — Kleine Mittheilungen etc.

Freiburger Diöcesan-Archiv. Organ des kirchlich-historischen Vereins für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst der Erzdiöcese Freiburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Bisthümer. Neunter Band. Freiburg im Breisgau, 1875. 8.

Die Constanzer Weihbischöfe von 1550 bis 1813. Von Decan Haid. — Nachträge zur ersten Hälfte der Const. Weihbischöfe. — Beschreibung des Linzgaues. Von G. Sambeth. — Zur Geschichte Hugo's von Landenberg, Bischofs zu Constanz. Von Dr. C. J. Glatz. Mit Regesten. — Beiträge zur Geschichte der Einführung der Reformation in Biberach. I. Zeitgenössische Aufzeichnungen des Weltpriesters Heinrich v. Pflummern. Hrsg. v. A. Schilling. II. Mittheilungen aus den Annales Biberacenses des Obervogts Heinrich Ernst v. Pflummern. Hrsg. v. Dr. L. Baumann. — Beiträge zur Klostergeschichte von Kreuzlingen und Münsterlingen. Von Fr. X. Staiger. — Die Millenar-Feier Bischof Radolf's von Verona, Gründers der Kirche u. Stadt Radolfszell. Von E. Ginshofer. — Die Sanktblasier-Pröpste in Klingnau u. Wislikofen. Mitg. von Stiftspropst Joh. Huber. — Memorabilien aus dem erzbischöfl. Archiv. Mitg. v. Archivar Fr. Zell.

Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereins. Nebst Mittheilungen aus der Grofsh. Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik. Herausgegeben v. L. Ewald. Des Notizblatts des Vereins für Erdkunde III. Folge, XIII. Heft. Nr. 145—156. Mit 1 lithographirten Tafel. Darmstadt, 1874. Hofbuchhandlung von G. Jonghaus. 8.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausg. von Dr. A. Thiel. Jahrg. 1873. u. 1874.

(Fünfter Band, 3. u. 4. Heft. Der ganzen Folge 15. u. 16. Heft*). Braunsberg u. Leipzig 1874. Verlag von Eduard Peter. 8.

Die Erweiterung des kgl. Progymnasiums zu Rössel zu einem vollständigen Gymnasium. Vom Director a. D. Dr. Lilienthal. Das alte ermländische Wohnhaus. Von Prof. Dr. Dittrich. — Topographische Studien. 1. Die preufsischen Kirchen der Friedensurkunde von 1249 in Warmien. 2. Zantir und Bönhoff. Von Prof. Jos. Bender. — Chronik des Vereins. — Register zur Erml. Zeitschrift Band I—V. Von Religionslehrer Dr. Korioth.

Monumenta historiae Warmiensis. Band V. I. Abtheilung. Codex Diplomaticus Warmiensis, oder Regesten u. Urkunden zur Geschichte Ermlands. Gesammelt und im Namen desselben Vereins herausg. von Dr. C. P. Wölky. Band III. Bogen 22—44 *). Braunsberg und Leipzig, 1874. Verlag von Eduard Peter. 8.

*) Das 14. Heft ist uns nicht zugekommen.

*) Bogen 11—21 haben wir nicht erhalten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

19) J. Siebmacher's grofses und allgemeines Wappenbuch in einer neuen, vollständig geordneten und reich vermehrten Auflage mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen herausgegeben. Nürnberg, Verlag von Bauer u. Raspe. 4. Mit lith. Tafeln.

Das vor zwanzig Jahren von O. T. von Hefner begonnene, von A. Grenser fortgesetzte, nunmehr von einer Anzahl namhafter Heraldiker neu aufgenommene Siebmacher'sche Wappenbuch liegt in der 127. Lieferung vor und verbürgt damit den wirklichen Abschlufs, welchen der Uebergang in verschiedene Firmen und zeitweise Unterbrechungen in Frage zu stellen schienen. Anfänglich zwar nur auf 50 Lieferungen berechnet, machte es schon in seiner ursprünglichen universellen Anlage, welche nicht nur auf eine entsprechende Reihenfolge von Wappen, sondern auch auf geschichtliche Begründung wenigstens der wichtigeren, sowie auf systematische Behandlung der ganzen Heraldik hinwies, Anspruch auf gröfseren Umfang, welchen man gegenwärtig, nach Erweiterung des deutschen Reiches, noch um ein Beträchtliches hat vermehren müssen. Denn die neuerworbenen Elbherzogthümer, sowie Elsafs-Lothringen verlangten neben den alten Bundesstaaten Berücksichtigung, und es sind von diesen bereits die ersteren in Verbindung mit Lauenburg auf 18 Tafeln mit 7 Bogen Text, sowie Elsafs auf 36 Tafeln mit 9 Bogen Text zum Abschlufs gebracht. Aufserdem hat man gewifs mit vollem Recht die russischen Ostseeprovinzen, deren Bevölkerung in den oberen Schichten deutsch ist, in den zu behandelnden Bereich gezogen, und da schon von Anfang an bürgerliche und Städte-Wappen Aufnahme gefunden, war es natürliche Consequenz, dafs man zu solchen von Corporationen und Innungen, sowie zu bezeichneten Flaggen und Bannern fortzuschreiten sich entschlofs. Ein Ergänzungsband wird die während des Erscheinens des ganzen Werkes eingegangenen Verbesserungen für Text und Abbildungen bringen. Die letzteren, welche hinsichtlich der Zeichnung in den früheren Lieferungen viel zu wünschen übrig liefsen, werden neuerlich sorgfältiger behandelt. v. E.

20) Johannes Coehlaeus, der Humanist. Von Dr. Carl Otto. Breslau, bei G. P. Aderholz. 1874. 8. 199 Stn.

Im letzten Jahrzehnd hat sich die Aufmerksamkeit tüchtiger Historiker dem Leben und Treiben der Männer zugewendet, die an ihrem Theil viel dazu beitrugen, die neue Zeit und die Reformation anzubahnen, jener Männer, welche, der eitlem Formenkram ohne Kraft und Saft verfallenen Scholastik abhold, mit freudiger Theilnahme und thatkräftiger Arbeit die wiedererwachten Studien des Alterthums begrüfsten und sie, weil sie von ihnen einen kräftigen Umschwung des fast erstorbenen wissenschaftlichen Lebens erhofften, mit allem Eifer auf ihrem eigenen Arbeitsgebiet zur Anerkennung und praktischen Einführung zu bringen sich bestrebten. Je gewisser wir uns nun des in der That grofsen Segens, den unser Volk aus diesen humanistischen Bestrebungen empfieng, geworden sind, mit um so gröfserer Bereitwilligkeit danken wir jedem, der einen neuen Beitrag zur Geschichte jener sturm- und drangvollen Zeit liefert. Der Verfasser des oben angeführten Werkes, der sich seit vielen Jahren damit beschäftigt hat, seine Bausteine zu sammeln, um die bisher wenig gekannten humanistischen Bestrebungen und Beziehungen zu schildern, hat vollen Anspruch darauf, sein Streben, seine Arbeit und ihren Erfolg anerkannt zu sehen; denn seine Arbeit trägt den Stempel ernster Forschung und bietet ein klares Bild dieses Humanisten, der in seinem späteren Leben als Antipode und literarischer Gegner Luthers wie der Reformation überhaupt einen bekannten Namen erhalten hat. — Johannes Cochlaeus wurde geboren im J. 1479 zu Wendelstein, einem Dorfe, in dem Lorenzer Reichswald bei Nürnberg gelegen. Sein Vatername war Dobneck, er selbst nannte sich am liebsten Wendelstinus statt Cochlaeus (von cochleae = die Wenteltreppen, also = Wendelsteiner.) 1504 bezog er die Universität Cöln, studierte und promovierte hier, bis er 1510 durch Vermittlung des Propstes Anton Krefs als Rector der Lorenzer Schule nach Nürnberg berufen wurde. In dieser Stellung entfaltete er eine segensreiche und arbeiterfüllte Thätigkeit ganz im Sinne der wissenschaftlichen Neuerung. War ihm schon zu Cöln der schauerliche Stil, in dem vorgetragen wurde, und jene verkehrte Weisheitskrämerei, die sich wie eine Henne unverwandt auf eine einzige Stelle brütend setzt, statt der Jugend eine gründliche und ausgedehnte Kenntnifs der Philosophie zu verschaffen, ganz unerträglich vorgekommen, so suchte er in seinem Beruf alles Herkömmliche, was der Jugendbildung schadete, durch bessere Neuerungen abzuschaffen. „Er verwirft die damals übliche Methode, die Grammatik zu lehren, wonach die Schüler durch eine Fluth von Argumenten und Vokabeln förmlich überschüttet und durch eine Reihe von Jahren in den Anfangsgründen derselben festgehalten werden; er verlangt kurze, aber einfache und klare Regeln, welche, in verhältnifsmäfsig nicht zu langer Frist dem Gedächtnifs der Schüler eingeprägt, sie befähigten, gute lateinische Autoren zu lesen und ihre Ausdrucksweise nach denselben zu bil-

den.“ Unleugbar ein wahrhaft pädagogischer Grundsatz von bleibender Bedeutung. So nur kann der Jugend Liebe zum Alterthum eingeflöfst, sie für die Philosophie begeistert werden; denn diese ist die Grundlage wahrer Bildung, der erforderliche Schmuck Jedes, der gründliche wissenschaftliche Bildung sich erworben haben will. „Wissen (scientia) und Wohlredenheit (eloquentia) soll sich der Jüngling als Vorbildung zu den Berufsstudien aneignen.“ Die Schilderung seiner Thätigkeit in Nürnberg, in der er diese Grundsätze durchführte und durch die Edition einer Reihe von tüchtigen Schulbüchern unterstützte, gehört zu den anziehendsten Partien nicht nur des Buches, auch des Lebens des Cochläus, den wir mit Bedauern aus diesem Wirkungskreis im J. 1515 nach Italien in Begleitung junger Nürnberger ziehen sehen, wo er zwar in mancher Hinsicht sich wissenschaftlich vertieft und Erfahrungen sammelt, aber mit zum Theil nutzlosen Arbeiten, die ihn und Andere nicht fördern, sich abquält. Ins Vaterland zurückgekehrt, erhält er eine Anstellung in Frankfurt am Main als Dechant und tritt nun mählich in Feindschaft und Kampf mit Luther. Dafs er es diesem an Leidenschaftlichkeit und heftigen Ausdrücken mindestens gleichgethan hat, wird der Herr Verfasser selbst zugeben, wenn auch er „subjectiver Urtheile“ sich möglichst enthielt, obwohl man „aus der ganzen Weise der Darstellung seine Gesinnung und sein geistiges Verhältnifs zu Cochläus zur Genüge erkennt,“ wie die Vorrede hofft. Wir rechten darüber nicht weiter mit dem Hrn. Verfasser, sondern wünschen von Herzen, dafs es demselben gelingen möchte, in Bälde auf Grund des gesammelten und noch zu findenden Materials ein vollständiges Bild von des Cochläus ganzem Leben und Wirken zu entwerfen. Freilich dürfen wir mit Verlaub des Herrn Verfassers nicht verschweigen, dafs dann Punkte, wie die Aenderung der früher freundlichen Gesinnung gegen Luther in ihr Gegentheil durch eine Bemerkung wie S. 121: „Als gläubiger, kirchlich gesinnter Priester entschied er sich gegen Luther“, nicht wissenschaftlich begründet erscheinen, um so weniger, als die Urtheile des Cochläus über Italien und Rom (Kap. 7 u. 10) ganz andere Wege von ihm erwarten liefsen.

Dr. Vogt.

Vermischte Nachrichten.

108) Seit einigen Wochen werden die im Steinhäuser Ried entdeckten Pfahlbauten (s. Nr. 95 der „Verm. Nachrichten“) auf württembergische Staatskosten unter Leitung des Landeskonservators Dr. Paulus systematisch ausgegraben, und es ist bereits ein beträchtlicher Raum freigelegt. Man erkennt mit Richtigkeit die Umrisse der einzelnen Häuschen und ihre Stellung zu einander. Sämmtliche Fufsböden, aus starken, übers Kreuz gelegten Hölzern und einer Schichte von feinem, wasserdichtem Töpferlehm darüber bestehend, sind noch wohl erhalten, was ein um so gröfseres Interesse gewährt, weil bei den meisten Pfahlbaustationen nur noch die in den Seegrund eingerammten und die Fufsböden tragenden senkrechten Pfähle erhalten blieben. Als Hölzer sind verwendet: Fichte, Forche, Birke, Eiche, Esche, Haselnufs. Was man bis jetzt fand, ist schon sehr beträchtlich: Knochen vom Hirsch, Torfschwein, Reh, Ochsen, Hund und gröfseren Raubthieren — meist zu Handwerkszeugen vermittelst der Feuersteinmesser verarbeitet; sodann Pfahlweizen, zwei Sämereien, zwei Moose, blaue und rothe Farberde; endlich Waffen in allen möglichen Formen der Steinzeit, zuletzt Thonwaaren mit Ornamentik. Allem nach ist dieser Bau älter als die Schweizer Seedörfer, dagegen jünger als die Ergebnisse der Schussenquelle.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 162.)

109) Auf dem Territorium des Rittergutes Jakobsdorf, bei der Stadt Winzig in Schlesien, wurde im vorigen Spätsommer eine heidnische Begräbnifsstätte aufgedeckt, in welcher man aufser gewöhnlichen Urnen auch sehr selten vorkommende bemalte vorfand. Neuerdings veranstaltete Nachgrabungen haben noch mehrere dergleichen Urnen und aufserdem bronzene Schmucksachen, steinerne Streitäxte u. dgl. Lanzenspitzen zu Tage gefördert. (Ders., Nr. 157.)

110) Am 22. Juni wurde unter Leitung des Gymnas.-Dir. W. Schwartz aus Posen auf dem Dominium des Gutsbesitzers Barth in Cerekwice eine Ausgrabung veranstaltet. Man stiefs auf einem etwa $^1/_4$ Meile südösthch von Cerekwice gelegenen Felde, welches den Namen Lyssa Góra führt, an vier verschiedenen Stellen auf altheidnische Gräber. Es waren Einzelgräber, die von Granitsteinen überdeckt waren und etwa $1^1/_2$ Fufs unter der Erdoberfläche lagen. Aufser einer Menge von Urnenscherben förderte man acht vollständige Gefäfse, welche zum Theil mit Näpfen zugedeckt waren, zu Tage. Zahlreiche Knochenüberreste fanden sich in jedem Grabe; dagegen fehlten Schmucksachen und Werkzeuge, wie sie sonst oft in Urnen gefunden werden, vollständig; überhaupt zeigte sich in keinem der Gräber eine Spur von Metall. (Ders., Nr. 147.)

111) In der am 24. Juni gehaltenen Sitzung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. berichtete Inspektor Prof. Dr. Jakob Becker über einen von ihm und dem Lehrer Dr. Kirschbaum mit einer Klasse der Selektenschule am 17. Juni auf das Römerkastel Saalburg bei Homburg vor der Höhe gemachten Ausflug und die daselbst unter Leitung des Banmeisters Jacobi theils vorher, theils während ihres Aufenthalts gemachten neuen Funde. Dieselben bestehen: 1) aus Münzen (Trajan, Faustina, Gemahlin des Antoninus Pius); 2) beschriebenen Steinurkunden, nämlich: a. Legionsziegeln, mit der Angabe theilweise neuer Firmen; b. Amphoren, die mit einzelnen Buchstaben bezeichnet sind; c. Töpferstempeln; d. den Trümmern von verschiedenen Genien geweihten Votivaltären; 3) Email-Arbeiten; 4) Glaswaaren, worunter ein angebliches Fragment eines Spiegels; auch 1871 ist schon ein Stück Glas mit Metallbeleg auf der Saalburg gefunden worden; 5) Thonwaaren und Metallgeräthe, wohin ein höchst merkwürdiger, während der Anwesenheit der Frankfurter Touristen gemachter Fund gehört. Beim Fällen einer jungen Eiche fand sich unter derselben ein eiserner Eimer mit verschiedenen eisernen Geräthen und Waffenstücken, alles zu einer Masse inkrustiert, angefüllt und darum gruppiert neun Stück wohlerhaltener Thongefäfse (Krüge, Teller, Schüsseln) mit Blatt-Ornamenten. Diese Gegenstände bilden eine neue Zierde des so reichen und interessanten Homburger Museums von Alterthümern. Ders., Nr. 153.

112) Am Mainzer Dom wurde mit Ende Mai der Steinbau des Achteckthurmes über der östlichen Vierung vollendet. Die Demolierung des gothischen Aufbaues wurde im Frühjahr 1870 begonnen und nach einer Pause in Folge des Krieges erst im folgenden Jahre weiter geführt. Der erste Stein zum neuen Arcus triumphalis ward am 20. August 1873 gelegt, der Bogen selbst

am 31. December desselben Jahres geschlossen. Im Laufe des Baujahres 1874 wurde der Thurmbau bis über die Zwerggalerie gefördert und nur wegen nicht vorherzusehender Hindernisse konnten die oberen Schichten und das Hauptgesims erst in diesem Jahre versetzt werden. Bei dem Thurmbau ist unter Benützung heimischer Baumaterialien ein Wechsel von farbigem Gestein angewendet; die Eckpfeiler, sowie die mit denselben in gleicher Flucht liegenden Glieder, sind in rothem Sandstein, die tieferliegenden Mauerflächen, sowie die Galerien nach Analogie der noch erhaltenen Reste in weifsem Sandstein ausgeführt. Die Wirkung ist, weil der Wechsel der Farbe sich streng dem constructiven Gedanken anfügt, durchaus befriedigend. In diesen Tagen wird der eiserne Helm aufgestellt werden. Die Eindeckung geschieht mittels Metallhaken in Schiefer, so dafs durch Vermeidung alles Holzwerkes eine vollkommene Feuersicherheit erzielt wird. Die feierliche Aufrichtung des Kreuzes findet am 25. Jahrestag der Weihe des Bischofs von Ketteler statt. Denkwürdig ist es, dafs die Vollendung des grofsen Restaurationswerkes des Domes gerade mit der 9. Säkularfeier von der Stuhlbesteigung des Erzbischofs Willigis, des Gründers des Domes, zusammentrifft.

Auch im Innern des Domes ist wiederum ein wichtiger Schritt auf der Bahn der Restauration geschehen. Die erste der Kapellen an der Nordseite, neben dem Marktportal, ist in allen ihren Theilen hergestellt worden. Die schwerbeschädigten Glieder der prachtvollen, frühgothischen Architektur sind wieder treu ergänzt und erneuert worden; was aber von besonderer Wichtigkeit ist, auch die decorative Ausstattung ist in einer Weise consequent durchgeführt worden, wie es der Charakter des Stiles erfordert, und nur wenige Fälle dürften zu nennen sein, wo man so gründlich vor aller modernen Phantasie-Decoration sich bewahrt hat, als gerade hier. Den alten und besten Vorbildern entsprechend, sind die einfach abgeweifsten Gewölbefelder mit stilisierten Blüthenstengeln geschmückt, die aus den Zwickeln und den reichbemalten Schlufssteinen hervorschiefsen. Die Rippen und Bogen haben vom Scheitel abwärts die kurzen, farbigen „Hosen“ und im Uebrigen nur die weifs aufgezogenen Fugen. Die Kehlen sind entsprechend abgefärbt. Von unvergleichlich schöner Wirkung ist das über der Scheidemauer zwischen dieser und der folgenden Kapelle wieder erneuerte offene Mafswerk, bekanntlich ein eben so seltenes, als schmuckvolles Motiv frühgothischer Kapellenanlagen. Fenster und Fufsboden, sowie der Schreinaltar, an welchen die trefflichen alten Holzsculpturen, die früher an derselben Stelle sich befanden, wieder zur Verwendung kommen, nebst Teppichen und Wandbehängen sind sämmtlich im getreuen Anschlufs an die Kapellenarchitektur gehalten, so dafs der in dieser Richtung gemachte Anfang zeigen kann, welchen Schmuck der Dom gerade an den einmal stilvoll restaurierten Kapellen besitzen wird. (F. Schneider.)

113) Das Innere des Münsters zu Freiburg hat am Ende des vorigen Jahrhunderts (1793) die letzte gröfsere Renovation erfahren. Wahrscheinlich war es auch damals, wo nach dem Geschmacke jener Zeit die aus rothem Standstein bestehenden Wände, Säulen und Bogen mit einer grauen Tünche überzogen und dadurch die natürliche Farbe des Gesteins verkleidet und die Malereien an der gewölbten Decke unsichtbar gemacht wurden. Seit etwa zwei Jahren ist man nun damit beschäftigt, diese Tünche wieder abzunehmen, die natürliche Farbe des Gesteins wieder herzustellen und die verdeckten Wandmalereien und Verzierungen wieder zum Vorschein gelangen zu lassen. Das Abkratzen der Tünche von dem harten Gestein, insbesondere von den feineren Skulpturen, ist eine schwierige und mühsame Arbeit; es erklärt sich daraus die lange Dauer dieses Geschäftes. Die durch die Kreuzung der Bogen des Gebäudes gebildeten Felder an der gewölbten Decke erhalten einen weifsen Anstrich und auf diesem werden die s. Z. durch den Tüncheüberzug verdeckten Wandmalereien in ihrer früheren Gestalt und Farbe wiederhergestellt. Das Innere des herrlichen Bauwerkes wird durch Entfernung der graugrünlichen Tünche und Blofslegung des schönen Gesteines unbedingt gewinnen. Bis jetzt ist erst das Mittelschiff und ein Theil des nördlichen Seitenschiffes in der erwähnten Weise bearbeitet. (Deutscher Reichsanz., Nr. 168, 1. Beil.)

114) Nach der „Neustrel. Ztg.“ beabsichtigt Se. Königl. Hoheit der Grofsherzog von Mecklenburg-Strelitz, den Ratzeburger Dom, der in seinen Haupttheilen von Heinrich dem Löwen erbaut worden, einer völligen Restauration zu unterwerfen. Mit derselben ist der strelitzische Oberbaurath Daniel beauftragt. Die später angebauten, den Dom auch nach aufsen verunzierenden Seitenschiffe und Kapellen und ebenso der Einbau in die südliche Vorhalle sollen entfernt und die jetzt in einem Seitenschiff aufgestellte Orgel in das Hauptschiff unter dem Thurm verlegt werden. Gleichfalls sollen die künstlerisch höchst merkwürdigen Reste der aus der frühesten Zeit der Kirche stammenden Chorstühle, die jetzt zu Beinen roh gearbeiteter Bänke dienen, mit den alten Wappen der sogenannten Kapitelstühle zu einem Chorgestühl zusammengestellt werden. (Ders., Nr. 157.)

Nachschrift. Wenn letztere Mittheilung correkt genug ist, so scheint sie nicht unbedenklich. D. R.

115) Nachdem im Laufe des vorigen Jahres sich zu Oppenheim ein Verein zur Herstellung der dortigen, seinerzeit von den Franzosen unter Melac zerstörten Katharinenkirche gebildet hatte, ist im Auftrage des Reichskanzleramtes die Aufstellung eines Bauprogrammes und Kostenüberschlages veranlafst und sind die Zeichnungen in der Kirche öffentlich ausgestellt worden. Die Bauzeit ist auf 12 Jahre berechnet und die Kosten der Herstellung des zu erhaltenden Theiles der Kirche auf 430,000 Mark veranschlagt. (Ders., Nr. 157.)

116) Der Kaschauer Dom hat durch den Orkan, der in der Nacht vom 20. auf den 21. Juni gewüthet, an seinen Ornamenten und sonstigen vorspringenden Baubestandtheilen namhaften Schaden gelitten. Sechs Thürmchen, zahlreiche Rosetten und der gröfsere Theil des farbigen Ziegeldaches wurden zerstört. Auch die an der südlichen Domseite stehende Sanct-Michaelis-Kapelle hat sehr gelitten; die schönsten Statuen liegen verstümmelt um die Kirche herum. (Ders., Nr. 153.)

117) Zu den interessanten Neubauten und Renovationen alter Baudenkmäler, welche in letzterer Zeit in Lüneburg in Angriff genommen und ausgeführt werden, zählt in erster Reihe die in diesen Tagen ihrer Vollendung entgegengehende Restauration des nordöstlichen alten und imposanten Hauptgiebels des archäologisch ungewöhnlich interessanten Rathhauses. Diesem aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts stammenden, nahe an 100 Fufs hohen Treppengiebel in verziertem und buntem Backsteinbau drohte in seinen oberen Theilen der Einsturz; er wurde gerade abgetragen, als die Mitglieder des hansischen Geschichtsvereins vor Kurzem dort ihren Besuch machten. Bei dieser Gelegenheit

wurde vielfach die Befurchtung ausgesprochen, dafs der schöne Bau durch die Restauration seines ursprünglichen Charakters beraubt und entstellt werden möchte. Diesen Befürchtungen gegenüber wird jetzt in der „Neuen Hann. Ztg." constatiert, dafs die Restauration mit sorgfältigster Schonung der alten Idole in den Nischen in ganz vortrefflicher Weise ausgeführt ist, und dafs jeder neu eingefügte Stein durchaus seinem morsch gewordenen Vorgänger entspricht. (Ders., Nr. 153.)

118) In der am 6. Juni abgehaltenen Sitzung des Gemeinde-Kollegiums der Stadt Nürnberg bildete u. a. die Einlegung eines gröfseren Theils der Stadtmauer den Gegenstand der Tagesordnung. Eine aus Mitgliedern der beiden Kollegien gebildete Kommission hatte sich nur für Erhaltung der Partie vom Thiergärtnerthore bis zum Maxthore und der vier grofsen runden Thürme ausgesprochen. Der Magistrat hatte — in geheimer Sitzung — mit Stimmenmehrheit diesem Beschlusse zugestimmt, wobei Hr. Bürgermeister Seiler ein Separatvotum abgab, in welchem er darlegte, dafs er gerne den Bedürfnissen des Verkehrs Rechnung trage, aber jeder unmotivirten Zerstörung entgegentrete, und sich daher namentlich für die Erhaltung der places d'armes bei den runden Thürmen aussprach. In heutiger Sitzung wurde nun von dem Referenten, Herrn Rechtsanwalt Erhardt, mitgetheilt, dafs in den Vorbesprechungen des Kollegiums verschiedene Ansichten über die vorliegende Angelegenheit sich geltend gemacht hätten, dafs in jedem Falle eine Minorität zum Vorschein kommen würde, was bei einer so wichtigen Frage nicht wünschenswerth sei. Ueberhaupt sei die vorgeschlagene umfassende Einlegung der Stadtmauer an verschiedenen Punkten nicht auszuführen, da an den „Köchertszwinger" die Tucher'sche Familie ein Benützungsrecht habe, das einem Eigenthumsrecht fast gleichkomme. Ferner verweist Referent auf die an der Stadtmauer liegende Frohnfeste. Die Vorschläge des Referenten gehen nun dahin: 1) Erhaltuug der vier grofsen, runden Thürme, 2) Einlegung der Partie zwischen den Kaiserstallungen und dem Maxthore an einem noch zu bestimmenden Punkte, am Lauferthore vorüberziehend, bis zum Spittlerthore; 3) Einlegung der Partie vor dem Hallerthore und den places d'armes vor dem Laufer-, Frauen- und Spittlerthore. Das Kollegium genehmigt diesen Antrag. (Korresp., Nr. 343.)

Nachschrift. Als die Frage des Abbruches der Stadtmauer neuerdings auf der Tagesordnung stand, hat das germanische Museum sich mit einer Eingabe an die städtischen Behörden gewandt und erhielt darauf am 9. d. M., also nach der erwähnten Sitzung, vom Magistrate im Einvernehmen mit dem Gemeindekollegium die Erwiderung, „dafs man sich der Erheblichkeit der von ihm gegen die Einlegung der Stadtmauern vorgebrachten Gründe keineswegs verschliefse und deshalb bereits früher den Beschlufs gefafst habe, mit dieser Einlegung nicht rascher vorzuschreiten, als es das Bedürfnifs erfordert; dafs aus dem generellen Beschlusse, dafs einzelne Bestandtheile der alten Stadtbefestigung grundsätzlich unter allen Bedingungen erhalten werden sollen, keineswegs gefolgert werden dürfe, dafs implicite die Einlegung der übrigen bereits beschlossene Sache sei, sondern dafs auch bezüglich der einzelnen Strecken dieser letzteren noch besondere Beschlüsse der gemeindlichen Behörden vorbehalten seien, welchen eine genaue Würdigung der Bedürfnifsfrage vorhergehen werde." Ferner wurde darin ausgesprochen, dafs „erst nach Vollendung des succesive fortschreitenden Baulinienplanes ermessen werden kann, welche Strecken nothwendig fallen müssen und welche erhalten bleiben können." Die Verhandlungen bezogen sich also, wie aus diesem Schreiben hervorgeht und den in die Oeffentlichkeit gelangten Berichten gegenüber hervorgehoben werden mufs, keineswegs darauf, welche Bestandtheile der Mauer sofort fallen, sondern darauf, welche unter allen Umständen erhalten bleiben sollen, wenn schon bei dieser Gelegenheit natürlich die verschiedenen Niederreifsungsprojekte mitbesprochen wurden. D. R.

119) Aus Bebenhausen wird berichtet, dafs es in den letzten Tagen gelungen sei, in der dortigen Klosterkirche am nordöstlichen Pfeiler der Kreuzung des Lang- und Querschiffs mittelst Entfernung der Tünche ein weiteres Fresko-Bild, ohne Zweifel dem 15. Jahrhundert angehörig, freizulegen. Es stellt einen Mönch in schwarzer Ordenstracht vor, einen schön durchbrochenen gothischen Thurm der Jungfrau Maria darbringend. Neben dem Mönch findet sich ein Wappen mit aufrecht doppeltem Adlerflug, weifs in blau. Von einer Inschrift unten am Bild haben sich nur Reste erhalten, von welchen sich kaum einige Worte entziffern lassen. Das Wappen ist dasjenige des adeligen Geschlechts von Gomaringen, welches dem Kloster 2 Aebte, nämlich Werner (1357—1393) und Petrus (1393—1412) gab. Der Thurm ist eine unverkennbare Abbildung des jetzt noch stehenden Glockenthurms über der Kreuzung der Kirche, welchen Abt Petrus von Gomaringen in den Jahren 1407—1409 durch den Laienbruder Herzog von Salmansweil auffuhren liefs. (Südd. Reichspost, Nr. 146.)

120) In der Stadt Hjörring in Jütland wurden vor einiger Zeit in den Kirchen St. Hans und St. Olai alte Freskomalereien entdeckt, welche auf Veranstaltung der Direktion für die Conservierung der Alterthümer in Dänemark von Professor Kornerup untersucht und restauriert worden sind. Das in kunstgeschichtlicher Beziehung wichtigste und zugleich gröfste Bild befindet sich in der St. Hans-Kirche und stellt St. Christophorus dar; es gehört zu den schönsten in Dänemark überhaupt entdeckten Malereien aus dem Mittelalter und mufs kurz nach dem Jahre 1400, also in den Tagen der Königin Margarethe oder Erichs von Pommern, gemalt sein. Mehrere in der St. Olai-Kirche aufgedeckte Freskomalereien haben nur geringen künstlerischen und historischen Werth. (Deutsch. Reichsanz. Nr. 150)

121) Nachdem der Venetianer Amerigo Vespucci nun Jahrhunderte lang als der Mann gegolten hat, von welchem Amerika seinen Namen herleitet, hat man jetzt entdeckt, dafs der Name des Welttheiles einen ganz anderen Ursprung hat. In der zum centralamerikanischen Staate Nicaragua gehörigen Provinz Chontales befindet sich nämlich eine hohe Hügelreihe, welche bei den Eingebornen seit undenklichen Zeiten schon Americ, Ammerrique oder Amerique genannt wurde, und dieser Name soll dann nach der Entdeckung durch die Europäer auf den ganzen westlichen Kontinent ausgedehnt worden sein. Jules Marcoue stellte diese Behauptung zuerst im Märzheft des „Atlantic" auf, und es gelang ihm auch, seiner Theorie eine gewisse Glaubwürdigkeit zu verleihen. An erster Stelle hiefs Vespucci mit seinem Vornamen schon nicht Amerigo oder Americus, sondern Albericus, und man schrieb diesen Namen später nur leichtfertig auch in der ersteren Manier, wie er sogar manchmal als Morigo vorkommt. Es ist der stärkste Beweis dafür vorhanden, sagt J. Marcoue, dafs dieses die beregten Hügel bezeichnende Wort Americ ein einheimisches ist,

und die Endung ique und ic kommt bei Ortsbezeichnungen in der Sprache der Leukaindianer in Centralamerika überhaupt sehr häufig vor. (Ders. Nr. 168, 1. Beil.)

122) Der Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek in Strafsburg hat der kürzlich verstorbene Kunsthistoriker Karl Schnaase einen Theil seiner Büchersammlung, welche sich grofsentheils über Kunstgeschichte erstreckt, vermacht. Seine Kupferstichsammlung hat derselbe testamentarisch der Universität zu Bonn bestimmt.

123) Auf Anregung der polytechnischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. ist ein Comité zusammengetreten, um dortselbst ein Museum für die Kunstgewerbe in's Leben zu rufen. Als Vorläufer für die Verwirklichung dieser Idee wird in den Monaten August bis October d. J. im ehemaligen Bundespalais eine historiche Ausstellung aus den zahlreichen im Privatbesitze befindlichen Kunstsammlungen Süd- und Mitteldeutschlands veranstaltet werden. Die Ehrenpräsidentschaft des Comité hat Fürst Karl Anton zu Hohenzollern übernommen. Bereits hat eine Reihe der gröfsten Sammler die Beschickung der Ausstellung zugesagt. Die Gegenstände, welche die Ausstellung umfassen soll, vertheilen sich auf alle Gebiete der älteren Kunstindustrie.

124) Bei Gelegenheit der im Monat September in Gratz tagenden 48. Jahresversammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wird auch eine Ausstellung der prähistorischen Gegenstände Oesterreichs beabsichtigt. — Die im Monat August in München von der dortigen anthropologischen Gesellschaft veranstaltete Ausstellung der wichtigsten Fundstücke aus der keltischen und germanischen Vorzeit Bayerns wird, wie wir jetzt schon berichten können, äufserst interessant und lehrreich werden.

125) In der am 9. Juni abgehaltenen Sitzung der philos.-histor. Classe der k. Akad. d. Wissensch. zu Wien kam zur Vorlage: „Ein Jahr böhmischer Geschichte. Georgs v. Podiebrad Wahl, Krönung und Anerkennung“ von Dr. Adolf Bachmann, Privatdozenten an der Prager Universität. Prof. Jäger in Innsbruck legte eine Abhandlung vor, bezeichnet als „Beitrag zur Tirolisch-Salzburgischen Bergwerksgeschichte.“ Ferner wurde vorgelegt ein Manuscript: „Chronik des Stiftes Marienberg“, verfafst von Goswin, herausg. v. P. Basilius Schwitzer, Stifts-Kapitular, und der „sechste der Berichte über die Untersuchung von Handschriften des sog. Schwabenspiegels“, von Dr. Ludw. Rockinger in München, sowie zwei vom Regierungsarchivar Pirkmayr in Salzburg erstattete Berichte über die Ergebnisse der fortgesetzten Nachforschungen nach Weisthümern im Lande Salzburg. — In der Sitzung vom 23. Juni derselben Classe wurde vorgelegt: Des „Abtes Heinrich zu Bretenau passio (inedita) s. Thimmonis archiepiscopi Juvaviensis.“

126) Herr A. Erlecke in Leipzig beabsichtigt, in einer deutschen Bibliotheca universalis die gesammte deutsche gedruckte Literatur in systematische Ordnung zu bringen und zu veröffentlichen. Den ersten Band derselben bildet die „Bibliotheca mathematica“, deren erste Hälfte im Jahre 1873 erschienen ist, während die andere Hälfte bis Ende 1875 erscheinen soll. Der zweite Band (Bibliotheca linguistica) wird in circa 1 Jahre folgen.

127) **Anfrage.** Auf einem alten, nach der Schrift zu schliefsen, frühestens aus dem Ende des XVI. Jahrh. stammenden Oel-Porträt Gottfried's I. von Hohenlohe, Grafen von Romaniola, befindet sich nachstehende Unterschrift: „Nach der geburt Christj 1235 jar. Reyset Gottfried von Hohenloe Graf von Romaniola vnd Romania. seines herkummens aufs dem Geschlecht der Flaminiern. welches vor alten die Landschaften Romaniol vnd Romania viel jahren inngehabt vnd regieret. vnd letzlich vom Papst aufs Italia in Deutschland vertrieben worden. Diefser Gottfried wie er alhie abgemahlt verheurat sich mit Fraw Anna geborne Landtgrävin von Leuchtenberg. die gebar ihm vier söhne. Gottfrieden Friederichen Conraden vnd Heinrichen. welche zumal 1245. vnd darunter im leben gewesen sein“. *)

Was bedeutet nun das Wort „Reyset“ ?

Jacob Grimm hielt es für einen Schreibfehler für „reichset“, (regiert). Dagegen scheint aber das später gebrauchte Wort „regieret“ zu sprechen.

Sollte „reyset“ hier etwa für „starb“ gebraucht sein? **)

Das Wort „reyset“ wird doch wohl am Ende buchstäblich zu nehmen sein und die Abreise Gottfried's aus Italien wegen Vertreibung durch den Papst bedeuten.

Ich würde sehr dankbar sein, noch andere Ansichten darüber zu hören.

Kupferzell. Fürst Hohenlohe.

128) **Anfrage.** In einem Manuscripte des 15. Jahrhunderts, das den Titel trägt: Beschreibung derjenigen Klöster Prediger-Ordens in denen in Deutschland vom J. 1380—1474 die alte Observanz erneuert worden ist, handelt Cap. XXIIII:

> Wie das Closter der Prediger zu Basel an Gaistlichkeit ufgangen ist.
>
> Darin heifst es:
>
> Was tugentlichen gaistlichen lebens die obgenannten brüder gefürt, wär viel von zu sagen. Von demselben andächtigen leben etlicher Brüder hat zu latin ein schön büchlin geschrieben der andächtig Vater Joannes von Mentz.

Was ist Näheres über diesen Schriftsteller Johann von Mainz und sein Büchlein zu erfahren? Ist dessen Schrift gedruckt und wo zu finden?

Da die gewöhnlichen Auskunftsmittel erschöpft sind, so erlaubt sich, an dieser Stelle um gefällige Vermittelung zu bitten,

Mainz. Friedr. Schneider, Dompräbendat.

*) Diese Angaben sind unrichtig. Die Gemahlin Gottfried's I, Richza, war eine geborne Krautheim und ihre 2 Söhne waren Kraft I., und Conrad I. (in Röttingen).

**) Dafs das Jahr 1235 nicht das Todesjahr Gottfried's I. war, thut, nach den übrigen falschen Angaben, nichts zur Sache.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 8. August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

XIV.

Wir haben in früheren Theilen *) unserer Abhandlung darauf hingewiesen, dafs Deutschland nicht nur für seine Bedürfnisse jene italienischen Fayencegeschirre in grofser Zahl aus deren Heimat bezog, sondern dafs dort solche auch auf deutsche Bestellung hin eigens mit dem Wappen des Bestellers angefertigt wurden. Es müfste nun in hohem Grad Wunder nehmen, wenn nirgends in Deutschland der Versuch gemacht worden wäre, ähnliche Waaren selbst herzustellen. Wir wissen, dafs A. Hirschvogel in Nürnberg Thonwaaren in der Weise der Italiener fertigte. Welcher Art sie jedoch waren, ist leider bis jetzt nicht erwiesen. Dafs es jene ordinären, unter seinem Namen heute noch bekannten Ofenkacheln und Krüge nicht gewesen sein können, die ganz ähnlich an den verschiedensten Orten Deutschlands von beliebigen Töpfern gefertigt wurden, und die auch eher an die buntglasierten Baubestandtheile des 14. und 15. Jhdts. sich anschlossen, wie sie nicht nur in Deutschland, sondern ähnlich auch in Frankreich und England gefertigt wurden, als an italienische bemalte Töpfergeschirre, das haben wir in der vorigen Abtheilung schon ausgesprochen. Es würde nun der Gedanke nahe liegen, zu untersuchen, ob nicht etwa jene als italienische sich darstellenden Werke, von denen wir einige in den früheren Theilen dieser Abhandlung ausführlich besprochen, diesem Meister ihre Entstehung verdanken. Sie gehören jedoch, wie dort gezeigt, einerseits einer ganzen Reihe verschiedener italienischer Fabrikationsstätten, anderseits mehreren Jahrzehnden an; es ist also nicht denkbar, dafs Hirschvogel sie gefertigt hat. Dann liegen die Beziehungen Nürnbergs zu Italien so offen vor, dafs wir uns über Bestellungen in Italien nicht zu wundern haben und immerhin ruhig jene Arbeiten als wirklich, nicht blos scheinbar, italienische bezeichnen können. Aber es würden noch immer andere, den italienischen nahestehende, als Hirschvogelarbeiten zu suchen sein; und nun finden sich auch Arbeiten, die an jene italienischen in der Herstellungsweise sich anlehnen, deren Stil jedoch auf den ersten Blick sie als deutsch erscheinen läfst. Sie gehören dem 3. und 4. Jahrzehnd des 16. Jhdts. an, ohne dafs ausgeschlossen wäre, dafs noch frühere bestanden haben, vielleicht noch bestehen. Wo sie gefertigt sind, ist bis jetzt nicht nachgewiesen. Man hält sie für Schweizer Erzeugnisse. Letztere Annahme erhält eine Bestätigung durch die Thatsache, dafs im 17. Jhdt. die dortigen Hafner nachgewiesener Mafsen in ähnlichem Stile arbeiteten. Wir finden jedoch auf Gemälden aller Schulen, insbesondere der niederländischen sowohl, wie der fränkischen und schwäbischen, schon im Schlusse des 15. Jhdts. ähnliche Töpferwaaren abgebildet, besonders Blumenvasen auf Darstellungen der Verkündigung, so dafs dieser Umstand wenigstens nicht unbeachtet bleiben darf, wenn man auch immer mit eben solchem Rechte annehmen kann, dafs die Maler jene weitverbreiteten italienischen Gefäfse und die vielleicht eben so weit gehenden Schweizer in ihrer Umgebung

*) Vgl. Anzeiger, Jhrg. 1873, Sp. 121 ff., 281 ff., 321 ff. und Jhrg. 1874, Sp. 1 ff.

sahen und deshalb auf ihren Gemälden zur Darstellung brachten. Auffallend ist es freilich, dafs sie alle nur weifse Gefäfse, meist mit blauer Ornamentzeichnung, darstellen.

Wir fügen hier einige Abbildungen solcher Gefäfse bei: Fig. 1 ist dem in der Morizkapelle zu Nürnberg befindlichen,

Fig. 3.

Fig. 2.

Fig. 1.

Fig. 5.

Fig. 4.

Fig. 6.

H. Holbein d. Ä. und dem Jahre 1499 enstammenden Bild der heiligen Jungfrau auf dem Thron entnommen. Die Zeichnung ist blau auf weifsem Grund. Fig. 2 ist dem Gemälde No. 88 der Morizkapelle entlehnt, einer Verkündigung, die der Schule des M. Schön angehören soll. Fig. 3, aus dem Gemälde No. 39 derselben Sammlung, einer Verkündigung, die der Katalog der Schule des Q. Messis zuschreibt*), zeigt gelb und braune Zeichnung auf weifsem Grunde. Fig. 4 ist das Salbgefäfs in der Hand einer Magdalena, welcher Christus als Gärtner erscheint, von Zeitblom im germanischen Museum. Fig. 5 von einer Verkündigung im germanischen Museum, die als niederländisch gilt, nach des Verfassers persönlicher Ansicht aber schwäbisch ist. Bei Fig. 2, 4 u. 5 ist die Zeichnung blau auf weifsem Grunde. Fig. 6 gehört einer Darstellung der heiligen Anna aus Wohlgemuths Schule an, die sich gleichfalls im Museum befindet, bei der die Zeichnung des Gefäfses schwarzbraun auf weifsem Grunde erscheint.

Im Original sind unseres Wissens Stücke aus der Zeit vor

*) Es ist für unsern Zweck nicht nöthig, die bekanntlich nicht immer sicheren Bestimmungen des Katalogs der Morizkapelle auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

1520 nirgends erhalten; doch können wir ihre Existenz auf Grund der Darstellung in Gemälden immerhin in jener Zeit als sicher annehmen, wenn auch die Ungunst der Verhältnisse nur spätere auf unsere Zeit gebracht hat. Auch dürfen wir das Vorkommen von Inschriften als charakteristisch annehmen.

Wie die italienischen, so sind auch diese Gefäfse, welche uns im Original erhalten sind, zunächst mit einer mehr oder weniger rein weifsen Glasur überzogen; darauf ist mit blauer Farbe die Zeichnung aufgetragen; einzelne lichtere blaue Töne geben eine Schattierung ab,

Fig. 8.

und da und dort kommt noch eine andere Farbe hinzu. Was das Studium jener Arbeiten wesentlich erleichtert, ist die Thatsache, dafs gerne Jahreszahlen dabei zur Verwendung kommen, vereinzelt auch Monogramme, aus welchen freilich bis jetzt kein Orts- oder Meistername sich ergeben hat.

Das älteste ähnliche Stück, welches das germanische Museum besitzt, trägt die Jahreszahl 1526, sowie ein Monogramm auf der Rückseite. Es ist eine Schale mit niedrigem Fufse, ohne hervorstehenden Rand, sich nach innen vertiefend, wie auch die Italiener ähnliche Gefäfse herstellten. Auf

Fig. 7.

Fig. 9.

der flach vertieften Innenseite ist Simson mit Delila in einem Stile der Zeichnung dargestellt, der keinen Zweifel läfst, dafs ein deutscher Meister das Vorbild gegeben (Fig. 7). Zu dem Blau der Zeichnung, das übrigens ziemlich dünn und durchsichtig aufgetragen ist, und dem noch lichteren der Schattierung sind hier noch einige Stellen mit braungelben Tönen belegt. Ein lichtes Grün hat für die Rasenfläche u. A. umfassende Verwendung gefunden. Der Stil der Zeichnung erinnert nicht blos an die deutsche Schule jener Zeit im Allgemeinen, sondern namentlich an den der Schweiz ohnehin angehörigen H. Holbein d. J., wenn auch der Töpfer, welcher den Teller gemalt, kein jenem zu vergleichender Künstler war, so dafs also der Schweizer Ursprung auch hiedurch eine Bestätigung erhält. Der Durchmesser jener Schale beträgt 25,5 cm.

Ein gröfserer, plattenförmiger Teller mit flachem Rande (Fig. 8) hat ein Renaissanceornament auf letzterem, im Inneren aber die Figur der heiligen Jungfrau mit dem Christkinde, auf dem Halbmonde stehend, zu deren Häupten die Jahreszahl 1530. Hiebei ist aufser Blau keine andere Farbe zur Verwendung gekommen. Das Blau ist in der Farbe ziemlich licht, jedoch pastos und stark aufgetragen. Der Durchmesser beträgt 40,1 cm.

Der nur ein Jahr jüngere Teller (Fig. 9), mit einer weiblichen Figur im Innern und Renaissanceornament auf dem flachen Rande, zeigt dickere, rein weifs aufgetragene Glasur des Grundes; die blaue Zeichnung ist dunkel. Während die beiden ersteren Stücke von hiesigen Antiquitätenhändlern erworben und aller Vermuthung nach auch hier gefunden sind, ist das letztere von einem Münchner, viel mit Tirol verkehrenden, in unsere Sammlung gekommen. Da sich in Tirol weifsglasierte Oefen mit blauer Zeichnung, jenem Teller nicht unähnlich, vorfinden, so darf für diesen letzteren wohl auch Tiroler Ursprung angenommen werden. Aufser dem Blau ist noch ein dunkles Gelb bei diesem Teller verwendet. Der Durchmesser desselben beträgt 27,2 cm.

Nürnberg. A. Essenwein.

Kurtzes Diarium,

was auf des Hochgebohrnen Vnsers gnädigsten Graffen und Herrn Hochgräfl. Gnaden nach Berlin vorgenommener Hin- und Herreise, Insonderheit aber wegen der würklichen Investitur des dasigen Königl. Preufsischen grofsen Schwartzen AdlerOrdens wehrendem Dero sejour in Berlin passiret ist.

Den 2. Julii, Abends um 10 Uhr haben Unsers gnädigsten Grafen u. Herrns Hochgräfl. Gnaden, nachdem dieselbe Dero bagage den 23. des vor. Monaths Junii bereiths vorausgeschickt gehabt, Dero vorgehabte reifs nach Berlin in Gottes nahmen angetretten und seindt vermittelst gebrauchung der schnellen post, derer Sie sich so tag alfs nachts ohnaufhörlich und ohne etwas zu ruhen bedienet, den 6. ejusdem morgens um halb 8 Uhr Gott lob! gantz gesund und glücklich in Berlin angelanget, allermafsen unterweges die geringste incommodität oder Verhinderung nicht vorgefallen.

Nachdeme nun Ihro Hochgräfl. Gnaden Dero Losament bei dem in der Brnderstrafsen wohnenden frantzösischen Traitteur, Nahmens Vincent, um defsentwillen nehmen lassen, dieweilen in diesem Hause gemeiniglich alle Vornehme frembde hohe Standespersonen zu logiren pflegen, und solches nicht weith von der Königl. Hoffhaltung entfernet, man auch ratione des tractaments gar honnet und umb einen zimlicheu raisonablen preifs tractiret ist, So haben Sie sogleich Dero ankunfft des Herrn OberKämmerer Graffen von Wartenberg Hochgräfl. Excellenz durch Herrn HoffJunkern von Zülau notificiren lassen, auch sothanen Vormittag noch die visite bei Ihnen abgeleget, von welchen Sie dan auf eine ungemeine obligeante weifse empfangen worden.

Den 7. Julii, alfs den darauf folgenden Montag, kamen Ihro Königl. Majestät der König von Charlottenburg, allwo Sie sich die mehrste Zeith des Sommers aufzuhalten pflegen, auf etliche wenige stunden nach Berlin gefahren, da dan Ihro Hochgräfl. Gnaden durch interposition des Herrn OberKämmerers Graffen von Warttenberg Hochgräfl. Excellenz sogleich zur audientz, und zwar in der Königl. retirade, so etwas ungewöhnliches ist, und vor eine sonderbare Königl. Gnade geschätzt wird, admittiert und auf das allergnädigste empfangen wordeu. Iusonderheit beklagten Ihro Königl. Majestät unter andern, das Illustrissimus noster bei einer solchen warmen saison eine solche weithe penible reifs thun müfsen. Sie hetten dieselbe gerne davon dispensiren mögen, wan Sie nicht erheblicher ursachen halben, allerdings wider Dero willen davon weren abgehalten worden.

Nachmittags fuhren Ihro Hochgräfl. Gnaden den Königl. Marstall und rüstCammer zu besehen, so recht Königl. anzusehen war, allermafsen in dem Marstall kein andere pferdt als hengste vorhanden. Die Pfeiler hinter denen pferdten seind von Eisen und oben eine Königl. Cron. Des Abends fuhren Ihro Hochgräfl. Gnaden mit des Herrn OberKämmerers und Dero frau Gemahlin Hochgräfl. Excellenzen in Dero gantz nahe an Berlin gelegenen Garten, mon byjou genant, so zwar etwas klein ist, aber alle requisita von einem schönen Garten hat, und speifseten des Abends darinnen.

Den 8. Julii seind Unfsers gnädigsten Herrn Hochgräfl. Gnaden, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr durch eine Königl. mit 6 Pferdten bespannten Kutschen, umb Ihro Majestät der Königin allerunterthänigst aufzuwarten, abgelanget, und nach Charlottenburg, allwo sich höchstgedachte Ihro Königl. Majestät dermahlen befinden, geführt worden. Alfs nun Ihro Hochgräfl. Gnaden zu gedachtem Charlottenburg angelanget, fuhren eben Ihro Königl. Majestät die Königin spatzieren, dahero nicht sogleich zur audientz zu gelangen war, und begaben sich darauf Illustrissimus ad interim in des Herrn OberKämmerer Graffen

von Warttemberg draufsen habendem Zimmer, allwo Sie beneben denen diefsseitigen Herrn Cavalliers umb desentwillen die Degen ablegten, dieweilen keine eintzige frembde Standespersohn oder Ambassadeur, ja Ihro Königl. Majestät selbsten nicht, wan Sie zu der Königin in Charlottenburg gehen, Ihre Degen anzuhaben pflegen, und nachdeme Sie sich eine Zeitlang mit des Herrn Ober Marschallen Graffen von Wittgenstein und des Jüngeren Herrn Graffen von Solms Laubach Hochgräffl. Gnaden Gnaden eine Zeitlang in discoursen entreteniret, giengen Ihro Hochgräfl. Gnaden in den Königl. Garten, allwo Ihro Königl. Majestät mit dem Fischfangen sich divertirten, und Ihro Hochgräfl. Gnaden die hohe Gnade hatten, von Denenselben angeredet und unter anderen allergnädigsten discoursen befraget zu werden, ob Sie den Charlottenburger Königl. Bau und Garten gesehen, und was Sie davon hielten, und wie Sie excusiret, dafs Sie noch nicht alles in Augenschein genommen, jedoch unter Andren bereits einen blaffon remarquiret hetten, so ein ungemeines Kunststück seye, haben sich Ihro Königl. Majestät verwundert, dafs Illustrissimus das Bauwerk so verstunden und befohlen, Sie mögten doch noch Alles sehen und Denenselben Dero sentiment von ein und dem Andern hiernechst wieder eröffnen. Ihro Hochfürstl. Gnaden seindt damit nach beschehenem allerunterthänigstem reverence nach Ihro Königl. Majestät der Königin Gemach zugegangen und haben sich in der antichambre zuforderst ein wenig mit der frau Oberhoffmeisterin der verwittibten Reichsgräfin von Wittgenstein Vallendar Excellenz abouchiret, bis Höchstgedachte Ihro Königl. Majestät selbsten, und zwar in das Vorgemach gekommen und gar gnädigste audientz gegeben haben. Nach beschehenen Curialien haben Ihro Königl. Majestät haubtsächlichen nach dem neu erbauten Kefselstädter oder Philippsruher Haufs*) gefragt, ob solches anjetzo fertig seye, den dasigen Garten und das darinnen sich befindende schöne Obst, wie auch die dasige situation gelobet, Sie weren einmal vorbeigefahren und in dafsiges Lande gantz charmiret gewesen. Ihro Hochgräfl. Gnaden haben wenig und nur dieses darauf geantwortet, dafs sie sich benebst dero Herrn Bruders Hochgräfl. Gnaden, so das Bauwesen auch verstünden, vermittels zweyer Baumeistern bifshero beflifsen, dieses Kleine ouvrage zum stand zu bringen, hätten auch Dero meinung nach einigermafsen damit reuissiret, wie dan der Haubtbau, beneben dem nechst angelegenen Garten, vollkommen stünde. Mit denen meublements gienge es etwas langsam her, zumalen da man bei Ihnen, nicht wie in der hiesigen grofsen Königl. residentz, allerhandt fabriquen hätte und dahero die meubles nach Verlangen choisiren könte, sondern dieselbe aufs Holland oder anderen entfernten örthern kommen lafsen müfste, worauf Ihro Hochgräfl. Gnaden den allerunterthänigsten Abschiedsreverence nahmen, und gleich darauf zu Ihro Königl. Majestät dem König in das so genante Königl. tabacks Collegium beruffen worden. Und ob zwar Illustrissimi nostri Hochgräfl. Gnaden sonsten Keinen taback rauchen, haben Sie doch eine pfeiffe sich anstecken lafsen und etliche, wiewohlen gar wenige züge darafs gethan, und darauf einen trunck süfs Englisch bier getruncken. Ihro Königl. Majestät haben währendem diesem Tabackrauchen sonderlich den Hanauischen taback gelobet, und die gantze Zeit über fast mit Illustrissimo allein gesprochen. Gegen 7 bis $^1/_2$8 Uhr seind Sie zu Ihro Majestät der Königin taffel beruffen worden und haben die mehresten discoursen allerdings auf dem beschehenen Königlichen Fischen roulirt, mithin haubtsächlichen ventilirt worden, ob man auch in dem Monath Junio und Julio Forellen mit Wörm fangen könte. Des Abends umb 9 Uhr fuhren Illustrissimi nostri Hochgräfl. Gnaden wieder nach Berlin.

Den 9. haben Unsers gnädigsten Herrns Hochgräfl. Gnaden bey Ihro Königl. Hoheit der CronPrincessin, so dan Ihro Hoheit Herrn Marggraffen Albrecht Friedrich und Dero Frau Gemahlin, so eine Princessin von Curland ist, Ihre aufwartung gethan. Des CronPrinzen Königl. Hoheit waren damahlen nicht einheimisch, sondern zu Wüsterhausen, dahero der nachmittag mit spatzieren fahren, sonderlich in dem schönen Krautischen Garten, allwo der Herr Geheime Kriegsrath von Krauth etwas Obst, ungarischen Wein und Seckt praesentirte, auch Illustrissimum nostrum gern bey dem Abendessen behalten wollen und darumb zum öfteren inständig gebetten, zugebracht worden.

Den 10. morgens früh haben Ihro Hochgräfl. Gnaden viele visiten, sonderlich von dem Herrn Geheimen Rath von Osten, Herrn von Briou, Obristen von der Königl. guarde und dem OberCeremonienmeister Hrn. von Befserer, gehabt, und weilen dieser letztere unter andern zu verstehen gegeben, dafs vielleicht Ihro Hochfürstl. Durchlaucht von Dillenburg, so mit dem Königl. Schwarzen Adlers Orden auch begnadiget worden, Jemanden von denen hiesigen Ordens Rittern Commission auftragen oder sonsten einen von den Ihrigen anhero schicken mögten, so in Dero Nahmen der bevorstehenden investitur zugleich mit beyzuwohnen hätten, infolglichen unsers gnädigsten Herrns hochgräfl. Gnaden demselben alsdan den rang bey dem würklichen actu zu geben sich gefallen lafsen würden, So haben Illustrissimus sich erkläret, dafs wan hochbesagte Ihro Hochfürstl. Durchlaucht nicht in Persohn selbsten anhero kommen thäten, Sie Keinem, es mögte auch seyn, wer es wolle, den pas umb so weniger lafsen könten, als gröfsere Hoffnung Sie hetten, dafs man dieselbe bey dem vorseyenden Actu anderster nicht, alfs wie mit Reichsfürsten geschehen, tractiren würde.

*) Das schöne, später kurfürstl. hessische, am Main liegende Schlofs Philippsruhe, mit einem ausgezeichneten, geschmackvoll eingerichteten Garten, wurde gebaut von 1701—1713 und ist durch eine Allee von Kastanienbäumen mit der Stadt Hanau verbunden. Napoleon schenkte dasselbe nebst anderen Domänen seiner Schwester Pauline. Nach der Schlacht bei Hanau (1813) in ein Militärlazareth verwandelt, wurde das Schlofs erst vom Kurfürsten Wilhelm II. wieder völlig hergestellt.

Dero reichsständischen dignitäten, wie auch lustre von Dero alt gräflichem Hauſs seye verhoffentlich durchgehends bekand, und könten dahero zumahlen alſs Director von dem Hochgräfl. Wetteranischen Collegio einem Abgesandten von einem solchen neufürstlichen Hauſs hierunter nichts nachgeben, und nahmen zugleich occasion, erwähntem Herrn OberCeremonienmeister zu eröffnen, wie daſs Ihnen in dem Königl. Statuten Buch die formula juramenti, so ein jeweiliger Ritter abzuschwören hätte, etwas Bedenkliches vorkäme, und Sie solche anderster nicht, alſs so viel dieselbe Dero wohlhergebrachten Reichsständischen dignitaeten und Juribus nicht zuwider seye, abstatten könten. Gedachter Herr OberCeremonienmeister von Beſserer nahmen Alles ad referendum ahn, mit dem bloſsen vermelten, daſs er gleichwohlen umb so weniger sehe, wie diese formula juramenti zu ändern, alſs solche von Allen, sowohl fürstl. als gräfl. Reichsständen bisshero auf die nehmliche Weise praestirt worden.

Eodem nachmittags seind dieselbe wieder nach Charlottenburg gefahren und die hohe Gnade gehabt, daſs Ihro Königl. Majestät denenselben fast alle Zimmer und darinnen befindende raritäten selbsten gewieſsen, und des Herrn Grafen von Warttensleben Excellenz befohlen, Ihnen den andern tag das hiesige weit berühmte arsenal zu zeigen, und denenselben hiernechst Dero sentiment darüber zu geben. Des Abends haben Sie bei der Königin zu Nacht speiſsen sollen, Sie haben sich aber wegen einiger verspürender indisposition excusiret, und mit der Frau Ober Cämmerin Hochgräfl. Excellenz das abendmahl draufsen eingenommen, und hernach wieder anhero gefahren.

Den 11. hat Illustrissimus das hiesige berühmte Zeughaus gesehen, auch ist der Königl. OberCeremonienmeister Herr von Besserer wieder gekommen und die anzeige gethan, daſs Ihro Königl. Majestät resolviret hätten, aufs besonderen vor Ihro Hochgräfl. Gnaden habende allergnädigsten considerationen denenselben künfftigen Montag die investitur allein und zwar, obschon andere mit diesem Orden beehrte ReichsGraffen nur auf dem Königl. Lusthauſs zu Charlottenburg bisshero eingekleidet worden, in hiesiger residentz und SchlofsCapell angedeyhen zu lafsen, und weilen der Königl. Hoff von Charlottenburg nach Berlin kam, thaten unser gnädigster Graff und Herr sogleich Dero auffwartung und hatten zu gleicher Zeit die avantage Ihro Königl. Hoheit dem CronPrintzen den reverence zu machen.

Den Mittag speiſseten Sie zu Hauſs und bathen zwey auf der Königl. academie zu Berlin sich aufhaltende junge Printzen von Anhalt Bernburg Durchl. Durchl., sodan den Geheimen Rath von Osten und Herrn von Briou, Obristen von der Königl. guarde zu Pferdt, zum Mittagessen, welche von Hanau mitgebrachten Michelbacher Wein sehr admirirten und sich solchen wohl schmecken lieſsen.

Des Nachmittags fuhren Illustrissimus wieder nach Charlottenburg umb Ihren cour bey Ihro Königl. Majestät dem König zu machen, von Denen Sie jedesmahl mit sonderer distinction angesehen und wieder in das tabacks collegium invitiret worden.

Darmstadt. Dr. Baur.

(Schluſs folgt.)

Ein unediertes Gedicht des Mönches Gevehardus zu Grafschaft.

In der letzten Nummer des vorigen Jahrgangs habe ich ein unediertes Gedicht des Gevehardus an den Abt Nicolaus von Siegburg (so ist anstatt Sigeberg a. a. O., Sp. 375 zu lesen) mitgetheilt. Das Gedicht, was hier folgt, hat Gevehardus an einen gewissen Wirnherus gerichtet, der nach vs. 33 zu Soest lebte und wol dem geistlichen Stande angehörte.

Suscipe, Wirnhere currente poemate docte,
Ingenio tardus quod ineptum dat Geuehardus.
Esse reor dignum, uitemus ut omne malignum.
Res erit indigna, nisi desint queque maligna.
Lingue frenentur, motus uarii moderentur.
Censeo frenari linguam, mentem moderari,
Nec quicquam fieri, quo dissocientur amici.
Si tamen iratus uel suauiter exagitatus
Verba quis emittat, quę non intentio dictat,
Tunc erit hoc nostrum, ne fiat corde repostum,
Quod semel intonuit, quod uox inamabile fudit.
Hortor et offense non uelle diu meminisse.
Nunc dicam propere, quo prosequar ista tenore.
Fama refert, a te me ledi nescio quare;
Audiui de te, quia sentis non bene de me,
Sic et sic fando derisoremque uocando,
Quo iaculo lingue figi mens accipit egre.
Hoc sermone graui me non patior iaculari,
Quamuis non habeam, que digne tela remittam.
Quid merui tale, derisor dicar ut a te?
(fol. 138 v.) Cur me lesisti? cur, inquam, desipuisti?
Cur nos torsisti? cur nobis imposuisti?
Durius inveherer, nisi reddi dura uererer.
Fortius arguerem, nisi te fortem trepidarem.
Segnius increpui, te non segnem quia noui.
Molliter inpegi, durum stimulare peperci,
Dicebam quippe, ne forte recalcitret iste.
Sed locus est uenie: iam non erit id mihi triste.
Spondeo spem uenie, quia lingue parco diserte:
Donando ueniam linguam placabo disertam.
Non equidem tristor, sed casus oppido miror
Lingue callentis, diuino rore fluentis,
Cultricem messis quam constat Susaciensis,*)
Que uerbum fidei dispensat more frequenti,
Credita distribuens et enigmata soluere prudens,

*) Es scheint, als ob Wirnherus Pfarrer zu Soest war.

Noticie plebis pandens abscondita legis.
Credo quod quę se non lingua repressit,
Nos facit hec sontes: per linguam labimur omnes.
Lapsum non reputo linguę, quia nutat in udo,
Voluitur in madido facilis decidere uerbo,
Lingua madens fluitat, facili de cardine girat,
Sepius offendit, quia lubrica sunt, ubi uergit.
Lubrica forte domus fuit huius causa reatus,
Quem quia donaui, piget amplius hec memorari.
Cetera dic, carta, pro risu tristia canta;*)
Quam probo non gratam, pete quam dirigo cartam
De non ridendo. Que cordi sunt, modo pango**)
(fol. 139 r.) Non ego ridere soleo, sed mente pauere.
Pre multa sorde uiciorum langueo corde.
Sunt michi, sunt gemitus, non uani gaudia risus.
Crede frequens gemitus tollit michi ludicra risus.
Concutiente metu careo uix perpete fletu.
Per cordis gemitum propero detrudere risum.
Cordis rugitus dum conterit, est michi risus?
Planctus, horrores et sunt michi mille dolores;
Tot michi pingo cruces, et tu dicis mihi, rides!
Qui bene nil facio, soluarne strepente cachinno?
Ve, qui ridetis, qui nou peccamina fletis!
Ve, qui non fletis nec uos peccasse doletis!
Hoc Christus dixit et uosmet plangere iussit.
Non ero derisor, cum ue seuum reminiscor.
Ridebo parce, quia ue tonat exitiale.
Cesso ridere, cum ue deplango gehenne.
Suhtraho ridere, cum longum cogito ne ue.
Desino ridere, quia mors compellit abire.
Quomodo ridebo, si te, mors atra, uidebo?
O facies mortis, nostrę lex ultima sortis,
Quomodo riderem, si non tua fata timerem!
O non ridenda baratri, sed mansio flenda,
Ridebit quantum, cui clauserit hoc deus antrum!
Ergo cauens luctum prudens o reice risum.
Absistat risus, ne posthac sit tibi planctus!
Quanti riserunt et tristia promeruerunt!
Quanti luxerunt et leta sibi pepererunt!
(fol. 139 v.) Ridebunt recti, quibus os claudetur averni,
Sontes merebnnt, quibus impia claustra patebunt.
Ploremus miseri, si nolumus illa mereri.
Dico tibi uere, qui rennuit ista cauere,
Quo non uult, ibit et numquam, credo, redibit.
Audio scripturas penas decernere duras
His, qui concinnant nugas, qui sepe cachinnant.
Presens letitia multis est facta ruina.
Ergo plorabo, risum multum reprobabo.
Sit michi ploratus, quo tergam forte reatus,
Pro risu luctus et sit pro carmine planctus.
Afficiar plorans, mestum sit pectus et orans.
Expedit orare, ne cogar eo properare,
Quo strident dentes miserorum membra terentes,
Cecatur uisus, quo rarus erit, puto, risus.
Risus cessabit, ubi nec ridere uacabit.
Gimnasium helis, quia personat omne querelis.
Luditur in penis, laxis mors plaudit habenis.
Demone stipata tali se iactat in aula.
Hec stulti rident, sapientum pectora merent.
Ecce satisfeci, ne despice, simus amici.
Verum non temere quero tibi, domne, placere.
Arbiter ipse tui quis erit scis dignus amari.
Eloquar in calce uerbis condita poete:
Si fortuna uolet, ne diligar, aspera tollet,
Si uolet, hec eadem faciet tecum michi pacem.

*) pro — canta auf Rasur eine andere, ungefähr gleichzeitige Hand, die am untern Rand folgenden Vers als unmittelbar nach canta einzuschaltenden beifügt: Non loquar in somnis, derisio displicet omnis.

**) pango auf Rasur.

Ich benutze diese Gelegenheit, um einige Berichtigungen zu den von mir a. a. O., Sp. 374 ff. veröffentlichten Stücken zu liefern. Sp. 374 in der Note mufs es munus (b a) uite heifsen; das a über uite ist ausgefallen. Sp. 375, 3 lies fuerit, (statt des Punktes); vs. 11 mufs nach religionis ein Punkt stehen, was vs. 15 nach reddebat und vs. 17 nach trophea zu streichen ist; vs. 19 ist nach magorum, vs. 22 nach herilis ein Komma zu setzen. In der Note 1 lies teuthisca. In der Notiz, welche dem Gedichte des Gevehardus an Abt Nicolaus von Siegburg vorhergeht, mufs es heifsen: der von Seibertz veröffentlichte Necrolog des Klosters Grafschaft (anstatt: dieses Klosters). Ob dieser Abt Nicolaus derselbe ist, dessen der von Eckertz edierte Nekrolog des Klosters Siegburg zum 22. März (X cal. Aprilis) mit den Worten „memoria domini Nicolai abbatis qui emit curiam in Haneph“ erwähnt, mufs ich dahingestellt sein lassen, da mir die Bücher hier nicht zu Gebote stehen, mittelst deren ich des Gevehardus, wie des Nicolaus und so auch des Wirnherus Zeitalter zu bestimmen vermöchte.

Nolte.

Der von Seibertz herausgegebene Nekrolog von Grafschaft ist, nach Verlust des älteren, erst spät zusammengestellt und enthält wenig aus alter Zeit; auch den Abt Nicolaus nicht. Dieser aber, im Siegburger Nekrolog zum 27. December als Nicolaus I. bezeichnet, ist sehr wohl bekannt als derjenige Abt, an welchen Friedrich's I. Notar, Burchard, seine Berichte schickte. In den Urkunden bei Lacomblet kommt er von 1150 bis 1172 vor.

Auch wollen wir nicht unbemerkt lassen, dafs Vers 37 des obigen Gedichtes fünffüfsig ist.

Berlin. W. Wattenbach.

Das Bippappspiel.

Im J. 1552 (Oktober) suppliciert Hans Raup von Bensheim, Frankensteinischer Schreiber in Eberstadt, bei dem Kurfürsten von Mainz um Erledigung aus seiner Gefangenschaft, in welche er wegen eines von ihm auf der Kirchweihe zu Eberstadt (10. Okt.) bei einer entstandenen Rauferei erstochenen Einwohners von Bensheim, Namens Peter Krämer gekommen. Dieser habe ihn gegen seinen Willen beredet, „mit Ime hynfur, da dafs kleinot hieng, zu gehen, vnd ein weill zu Bibbabben. Wie ich nuhn Erstlichs aufs des Schultheifsen in Meins Junckhern haufs vnd widder aufs (den) demselbigen vnder die kräm gangen, Alda des Schultheifsen Magd gestanden vnd Mich Ir der Kyrwein zu kramen angesprochen *), so bescheen, yn dem Mich der, so defs Bibbabbsspill gewartet, ersehen vnd zugeschrien, ob Ich nit ein Gesellen mit geben wolle, daruff ich ja geantwort, vnd hienbey gangen, zwen pfenning Ingesetzt, zu Niemandt mich einigs Args versehen u. s. w.“

Was war das für ein Spiel, das „Bibbabbsspiel“?

Darmstadt. Dr. Baur.

Die Bezeichnung Bippapp, bippappen für ein gewisses Spiel begegnet öfter in Schriften des 16. Jahrhunderts; so bei Erasmus Alberus, welcher Bippapp durch „pyrgus, turricula“ erklärt, und bei Sebastian Frank, der in seinen Sprichwörtern sagt: „Lafst mans (die Kinder) umb Heller spilen, so leren sie dran umb Creuzer bippappen oder uber das Kreifslin werfen.“ (Vergl. Frisch I, 99 b. Schmeller I 2, Sp. 190. Grimm, Wbch. II, 37). Nach Chrph. Schmid's schwäbischem Wörterbuch, S. 65, wo bipapen durch „kleine Waaren durch Würfel ausspielen“ erklärt wird, heifst es in der Ulmer Polizeiordnung (1721) und in Rathsprotokollen von 1551: „Den Büchsenschützen ist zugelassen, allein in Zin und Kanten zu bipappen, sonst soll man sich alles Spielens enthalten.“ Doch wurde dieses Spiel, „mit welchem gemeiniglich Betrug, Uebertheuerung der Waaren und Verleitung der Jugend und des Volkes verbunden war,“ schon in einer ebenfalls von Schmid mitgetheilten würrttembergischen Verordnung von 1515 verboten: „Wir gebieten, dafs hinfüro alle Gastereien, Schufswerk, Buppapen und Kramereyen auf dem Kirchweytag ganz abseyn.“ Ein Ulmer Kirchenvisitationsprotokoll von 1534 bezeichnet den Bipaper als einen „herumziehenden Krämer, der seine Waaren durch Ausspielen anzubringen sucht“ und in Frank's Sprichwörtern lesen wir: „Wo komts denn hin? Der wirt, Bippaper, Liecht, Spilkart und Würfel frifst den Gewinn.“

*) d. h. und mich angesprochen (hat), ihr ein Kirchweihgeschenk zu kaufen. Vgl. Schmeller II², Sp. 1368. Dr. Frmn.

Welches Spiel mag nun wol unter dem Bippappen zu verstehen sein? Ich meine: das auch auf unseren Kirchweihen, Volksfesten etc. noch immer übliche, namentlich bei der Jugend sehr beliebte Spiel, bei welchem auf einer kleinen, kreisrunden hölzernen Scheibe (s. oben: „das Kreifslin“) mit einer Anzahl verschiedenfarbiger, schüsselähnlicher Vertiefungen eine Art Thurm (zuweilen auch in einen Türken umgestaltet) sich erhebt, der oben mit einer trichterförmigen Oeffnung versehen ist, in welche jeder Mitspieler ein Kügelchen wirft, das dann in einem spiralförmigen Gang um den Thurm auf die Scheibe herabrollt und zuletzt in einer der Vertiefungen liegen bleibt, wornach derjenige bestimmt wird, welchem der Gewinn zufällt, der entweder in einem Geldeinsatz der Mitspielenden oder statt dessen in einer von den kleinen Waaren des Spielhalters (Bippappers) besteht.

Auf diese Ansicht hat mich zunächst des Alberus Erklärung des Wortes Bippapp durch pyrgus (d. i. πύργος) und turricula, sowie Frank's „über das Kreifslin werfen“, geleitet im Zusammenhalt mit einer Anzahl von Glossen, welche Diefenbach (glossarium latino-germanicum med. et infim. aet. p. 437 b u. 603 a und novum glossar. p. 292) unter diesen beiden Wörtern aufführt, namentlich die Bezeichnung „trichter“ und: „der trachter dardurch man in die prennten wirfft.“

Was endlich das Wort bippappen selbst angeht, so möchte ich dasselbe für ein lautmalendes (vgl. bim-bam, kling-klang, klipp-klapp, pitsch-patsch, schwipp-schwapp, sing-sang, tick-tack, tipp-tapp u. a. m.) halten, durch welches sowohl das leichtere Einfallen der Kugel in den Trichter (bipp!), als auch das härtere auf die Scheibe (bapp!) bezeichnet wird; doch könnte es auch von dem Auffallen der Würfel gebraucht sein.

Dr. Frommann.

Bemerkung zu dem Spruch „De ebriosis“.

Dieser, im Anzeiger von 1874, Sp. 373, aus einer Rostocker Handschrift mitgetheilte Spruch, steht auch schon im Anzeiger von 1872, Sp. 110, aus einer Breslauer mit einigen Abweichungen; angeführt wird er aus einer Gothaer in den Beiträgen von Jacobs u. Ukert III, 9. Der falsch gelesene Vers mufs lauten: „Hic decium iactat“ etc. Es ist dies die Benennung des Würfels, franz. dé, deren Ursprung noch nicht mit Sicherheit erklärt ist. In den Carmina Burana findet sie sich sehr häufig.

Berlin. Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 8. August.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 21. August 1875.

Unsere jüngste Mittheilung konnte erfreuliche Fortschritte des Augustinerbaues melden; heute ist das eine Geschofs desselben mit dem Kreuzgange und der Leonhardskapelle und zwei Sälen dem Publikum übergeben worden. Zu dem Eröffnungsakt hatten sich mehrere der freundlichen Stifter und Spender von Gaben eingefunden, denen die Möglichkeit des Baues zu danken ist. Die Räume dienen zunächst zur Aufstellung der plastischen Kunstgegenstände der Stadt Nürnberg; es erschienen deshalb auch die städtischen Collegien, welche unsern Bau ebenfalls durch Ueberlassung des ehemaligen Augustinerklosters, wie durch Verwilligung von Geldmitteln gefördert haben, um die Aufstellung derselben zu besichtigen, die ihren Beifall fand.

Noch fehlen allerdings einige gemalte Fenster, noch der farbige Schmuck des einen Saales und eines Kreuzgangflügels; wir hoffen jedoch, dafs sich auch dafür bald Stifter finden werden. Der Saal der Reichsstädte wird voraussichtlich noch in diesem Herbste fertig werden; dagegen kann der Saal der deutschen Standesherren mit seinem reichen Schmucke erst im kommenden Frühjahre zur gänzlichen Beendigung gelangen. Einige neue freundliche Gaben für diesen Bau darf auch unser heutiges Verzeichnifs wieder bringen.

Die drei Geschütze aus Constantinopel sind nunmehr sämmtlich hier angelangt, und da Herr F. Krupp in Essen den Transport zur See, die deutschen Eisenbahnverwaltungen die Beförderung zu Land in überaus dankenswerther Weise unentgeltlich besorgten, so sind uns nur sehr geringe Kosten dafür erwachsen.

Mit innigster Dankbarkeit gegen die allerhöchste Geberin haben wir heute abermals ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Auguste zu verzeichnen, durch welches diese unserer Anstalt so wohlwollende Gönnerin aufs neue ihren warmen Antheil an der Entwicklung derselben bethätigt hat.

Der Loosabsatz hat sich in Folge so vielseitiger Bemühungen, für welche wir uns zu besonderem Danke nach allen Seiten verpflichtet fühlen, in letzter Zeit ziemlich gehoben, und wir dürfen hoffen, dafs bei der am 7. Sept. vorzunehmenden Ziehung nur noch wenige Loose unverkauft sein werden.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Gemeinden. **Babenhausen.** Distriktsgemeinde 10 fl. **Illertissen.** Distriktsgemeinde 10 fl. **Müncheberg.** Stadtgemeinde (auf weitere 3 Jahre) 8 fl. 45 kr.

Von Vereinen. **Aschaffenburg.** Gewerbeverein 5 fl. 50 kr.

Von Privaten. **Aschaffenburg.** Dessauer, Fabrikdirektor, 1 fl. 45 kr.; Streiter, Bauamtmann, 1 fl. 45 kr. **Augsburg.** Raimund Bissinger, Lehrer, 1 fl.; Karl Chur 1 fl.; Epp, Lehrer, 1 fl.; J. Fesenmayr, Lehrer, 1 fl. 10 kr.; S. Koch, Vorstand der Taubstummenanstalt, 1 fl.; Freiherr v. Lützelburg, k. Bez.-Ger.-Sekretär (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr.; J. B. Schuberth, Lehrer, 1 fl. **Berlin.** Gustav v. Decker, Lieutenant der Garde-Landwehr-Cavallerie, 5 fl. 50 kr.; Eduard Hörle, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Fürth.** Moriz Böhm, Kaufmann, 1 fl.; Friedr. Hänlein, Apotheker, 1 fl.; Müller, Mathematiker, 1 fl. **Heinersreuth** (Oberfranken). Baron Max v. Lerchenfeld, Kammerher u. Rittergutsbesitzer, 1 fl. **Metz.** Graf v. Geldern, Regierungassessor, 1 fl. 45 kr.; Freiherr v. Haller, k. bayer. Hauptmann, 1 fl. 45 kr.; Munke, Apotheker, 1 fl. 45 kr.; Schmidt, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr.; Wagner, Apotheker, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** Chrn. Bachmann, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Gg. Krämer, Maler, 1 fl.; Samuel Müller, Rosolifabrikant, 1 fl. 45 kr. **St. Petersburg.** A. von Fabricius 5 fl. 15 kr.; Hugo F. R. Hafferberg, Censor, 4 fl. 33 kr.; Hertzenberg, Pastor, 1 fl. 45 kr.; L. Heyse 4 fl. 33 kr.; L. Jessen, 1 fl. 31 kr. **Reichenhall.** Dr. Kramer 1 fl. 45 kr. **Tübingen.** Dr. Emanuel Milner, Privatdozent, 2 fl. 20 kr. **Wittenberg.** Knappe, Oberlehrer (zahlt bereits seit 1873), 1 fl. 45 kr.; v. Leipziger, Rittergutsbesitzer auf Haus Kropstädt, 1 fl. 45 kr. **Zwickau.** Ernst Bär, Buchhändler, 1 fl. 45 kr.; Gg. Flechsig, Assessor, 1 fl. 45 kr.; Herrfurth, Bahnhofinspektor, 1 fl. 45 kr.; Karl Pilz, Bergdirektor, 1 fl. 45 kr.; August Schneider, Mechanikus, 1 fl. 45 kr.; Herm. Tittel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

Von regierenden Häusern. **Berlin.** Deutsche Kaiserin Augusta, Königin von Preufsen, Majestät, 175 fl.

Von Privaten. **Metz.** Geifsler, Steuerdirektor, 1 fl. 45 kr.

Für den Augustinerklosterbau. **Nürnberg.** Graf v. Soden 75 fl. **Wallerstein.** Dr. Freiherr Löffelholz v. Colberg, fürstl. Archivar u. Domanialkanzleirath, 10 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7428—7454.)

Adrianopel. Klingel, Maschineningenieur: 15 verschiedene Münzen, antike, mittelalterliche u. neuere; gefunden bei Philippopel. — **Berlin.** Meinecke, Ministerialdirector: 2 Bayreuther Thaler 1752 u. 1757. Dr. Wattenbach, Professor: 4 Photographieen von zwei Reliquienkästen im Dome zu Kamin. — **Biberach.** H. Angele, Kaufmann: Eisenstück, in dortiger Gegend ausgegraben. — **Detmold.** Fürstl. Lippe'sches Kabinets-Ministerium: Fstl. Lippe'scher landwirthschaftl. Prämiengulden von 1793; Militärverdienstmedaille u. Civilverdienstmedaille. H. von Donop, Hauptmann und Flügeladjutant Sr. Durchlaucht des Fürsten: 4 neuere Bronzemedaillen und 5 kleinere Silbermünzen. — **Finkenbach.** Schneider, Pfarrer: 2 Fufsbodenplättchen von Thon, 15. Jhdt. — **Kulmbach.** Stadtmagistrat: Wallbüchse vom 16. Jhdt. — **London.** Pfister, Custos des britt. Museums: 4 Stück Siegelabgüsse, 13.—14. Jhdt. — **Lübeck.** Nöhring, Photograph: 16 Lichtdrucke: Architekturen, Gemälde u. s. w. — **Nürnberg.** Dr. R. Barthelmefs, prakt. Arzt: 93 Stück Marken von Privaten, welche 1863 in Nordamerika als baares Geld zirkulierten. Kracker, Privatier: 5 kleine Münzen, 17. u. 18. Jhdt. Schüfsler, Offiziant: 2 Handzeichnungen des Architekten von Haller. Adam Wich: Sparbüchse von bemaltem Eisenblech, 1698. Wich, Privatier: Meifsener Groschen, 15. Jhdt. — **Wien.** K. K. Handels-Ministerium: Serie der aus Anlafs der Weltausstellung 1873 in Wien zur Ausprägung und Vertheilung gekommenen Medaillen in Kupfer.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,647—33,867.)

Admont. P. Jac. Wichner, Archivar: Ders., eine obersteir-

rische Pfarre zur Zeit der französ. Invasionen. 8. — **Augsburg.** B. Schmid'sche Verlagsh. (A. Manz): Werner, Jugendträume. 1875. 8. — **Berlin.** Otto Gülcker u. Comp., Verlagsh.: Niemeyer, allgem. ausführlicher Geschichts-Kalender; 10. u. 11. H. 1875. 8. E. S. Mittler u. Sohn, k. Hofbuchh.: Köpke, Widukind von Korvei 1867. 8. Köpke, Hrotsuit von Gandersheim. 1869. 8. Köpke, d. älteste deutsche Dichterin. 1869. 8. Dietr. Reimer, Verlagsbuchh.: Verhandlungen der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin; Bnd. II, Nr. 1. 1875. 8. Georg Reimer, Verlagsbuchh.: v. Pfolsprundt, Buch der Bündth-Ertznei, hg. v. Häser u. Middeldorpf. 1868. 8. Erdmannsdörffer, Graf Georg Friedrich von Waldeck. 1869. 8. v. Rochau, Geschichte des deutschen Landes u. Volkes; 2 Thle. 1870. 72. 8. Lenz, König Sigismund u. Heinrich V. v. England 1874. 8. — **Bern.** Dr. Alb. Jahn: Ders., d. Geschichte der Burgundionen u. Burgundiens bis zum Ende der 1. Dynastie; 2 Bnde. 1874. 8. — **Bonn.** Marcus'sche Buchh. (E. Strauſs): Monatsschrift f. rhein.-westfäl. Geschichtsforschung, hg. v. Pick; I. Jhrg., 3. u. 4. H. 1875. 8. — **Breslau.** Lothar Becker: Ders., der Bauerntabak, eine Pflanze der alten Welt. 1875. 8. Verein f. das Museum schles. Alterthümer: Ders., 24. u. 25. Bericht etc. 1875. 4. u. 8. — **Cairo.** Dr. G. Schweinfurth, président de la société Khédiviale de géographie: Ders., Discours prononcé au Caire à la séance d'inauguration, le 2. Juin 1875. 8. Statuts de la société Khédiviale de géographie. 1875. 8. — **Dessau** Verein f. Anhaltische Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen etc.; I. Bnd., 1. H. 1875. 8. — **Donaueschingen.** Grofsh. Progymnasium: Dass., Programm etc. 1875. 8. — **Dorpat.** Gelehrte estnische Gesellschaft: Dies., Sitzungsberichte etc.; 1874. 1875. 8. Verhandlungen etc.; Bnd. VIII, 2. Heft. 1875. 8. — **Dresden.** Statistisches Bureau des k. s. Ministeriums des Innern: Dass., Kalender u. statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf d. J. 1876. 8. Dr. Otto Meltzer: Ders., M. Johannes Bohemus, kais. gekrönter Poet, Rector der Kreuzschule zu Dresden; 1639—76. 1875. 8. — **Dürkheim a. d. H.** K. b. Lateinschule: Dies., Jahresbericht etc., 1874—75. 8. Dr. C. Mehlis, k. Studienlehrer: Ders., Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande; I. Abth. 1875. 8. Ders., Bemerkungen zur prähistor. Karte der Rheinpfalz. 1875. 8. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., 60. Jahresbericht, 1874. 1875. 8. Kleine Schriften etc.; XVII. 4. — **Erlangen.** Ed. Besold. Verlagsh.: Pemsel, die Fassung des Bucheides. 1866. 8. Dr. Jacob Herz. 1871. 8. Schröder, Sanct Brandan. 1871. 8. Andr. Deichert, Verlagsh.: Ebrard, Gustav König. Sein Leben u. seine Kunst. 1871. 8. Plitt, kurze Geschichte der luther. Mission. 1871. 8. Reinlein, Papst Innocenz III. u. seine Schrift: De contemptu mundi; I. Abth. 1871. 8. Preger, Lehrbuch der bair. Geschichte; 3. Aufl. 1872. 8. — **Frankfurt a. M.** Dr. Jak. Auerbach. Ders., Lessing u. Mendelssohn. 1867. 8. Pr. — **Frauenfeld.** Joh. Meyer, Rektor der Kantonsschule: Ders., Geschichte des schweizerischen Bundesrechtes; II. Bnd. 1875. 8. Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge; 15. Heft. 1875. 8. — **Glogau.** Alexander Scholtz, Gymnasiallehrer: Ders., Inschriften u. Häuserzeichen der Stadt Glogau. 1875. 4. Pr. — **Gotha.** Friedr. Andr. Perthes, Verlagsh.: Calinich, der Naumburger Fürstentag 1561. 1870. 8. Fischer, Geschichte der auswärtigen Politik u. Diplomatie im Reformationszeitalter, 1485—1556. 1874. 8. Justus Perthes' geographische Anstalt: v. Spruner, Hand-Atlas f. d. Geschichte des Mittelalters u. der neueren Zeit; 3. Aufl., 12. Lief. 1874. Imp. 2. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc., 1875—76. 4. Verzeichniſs der Vorlesungen etc., 1875—76. 4. — **Halberstadt.** Dr. Gust. Schmidt, Gymnasialdirektor: Ders., aus den Tagen des Interims (1548). 1874. 4. Ders., das Necrologium S. Bonifacii in Halberstadt. 8. Ders., Nordhausen u. König Heinrich IV. v. Frankreich. 8. Ders., das Todtenbuch des h. Kreuzstiftes zu Nordhausen, 8. Ders., die Grafschaft Stolberg zu Ausgang des Schmalkalder Krieges. 8. Ders., zur Chronologie der Halberstädter Bischöfe. 8. — **Halle.** Buchhandlung des Waisenhauses: Schum, e. thüring.-bairischer Briefsteller des 15. Jahrh. — **Hanau.** Friedr. Fischbach: Ders., Ornamente der Gewebe; Lief. 1. 2. Imp. 2. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsh.: Lenormant, die Anfänge der Cultur; 2 Bnde. 1875. 8. Lubbock, die Entstehung der Civilisation und der Urzustand des Menschengeschlechtes. 1875. 8. Herm. Dufft, Verlagsh.: Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin; 5. 6. Lief. 1875. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschr. für d. Geschichte des Oberrheins; Bnd. 27, 3. H. 1875. 8. — **Kiel.** Naturwissensch. Verein f. Schleswig-Holstein: Ders., Schriften etc.; I, 3. H. 1875. 8. — **Königsberg.** Rud. Reicke: Altpreufs. Monatsschrift; XII. Bnd. IV. H., Mai u. Juni 1875. 8. Hoppe, Ortsnamen der Provinz Preufsen. 8. Sonderabdr. Rogge, d. alte Gedun. 8. Sonderabdr. Strehlke, deutsche Sagen aus Westpreufsen. 8. Sonderabdr. — **Krems.** Landes-Oberrealschule: Walter, wie u. zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum allmälig ein geregelter Contrapunct. 1875. 8. — **Landskron.** Ign. Pokorny, k. k. Gymnasialdirektor: Ders., über d. reduplicierten Präterita der german. Sprachen. 1874. 8. — **Lausanne.** Société d'histoire de la Suisse romande: Dies., mémoires et documents; t. XXIX. 1875. 8. — **Leipzig.** G. Schönfeld, Verlagsh.: Gräfse, d. Sagenschatz des Königr. Sachsen; 2 Bde. 2. Aufl. 1874. 8. v. Berg, Pürschgang im Dickicht der Jagd- u. Forstgeschichte. 1869. 8. J. J. Weber, Verlagsh.: Politische Belehrungen; 1.—6. Bdchn. 1848 u. 49. 16. Alison, Geschichte Europas seit der franz. Revolution bis zur Schlacht bei Waterloo; 3. Bnd. 1853. 8. Biedermann, Deutschland im 18. Jahrh.; II. Bnd., 1. u. 2. Th. 1858. 1867. 1875. 8. Illustrirter Alpen-Führer. 1854. 8. Blom, Geschichte der Staatsveränderung Norwegens im J. 1814. 1858. 8. Berlepsch, schweizerische Fremden-Führer; I.—VIII. 1858 u. 59. 8. Bock, München. Ein Führer etc. 1860. 8. Die Besatzung von Mainz sollen Bundestruppen sein. 1861. 8. G. Wigand, Verlagsh.: Das Nibelungenlied, herausg. v. Zarncke. 4. Aufl. 1871. 8. — **London.** William Mitchell: Cicero, de oratore . . . cū cōmētario Omniboni. (Venet. 1485?) 2. Eobani Hessi bucolicorum idyllia XII. Haganoae 1528. 8. — **Magdeburg.** Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 10. Jhrg., 1875, 2. Heft. 8. — **Mühlbach.** Direktion des evangelischen Untergymnasiums: Wolff, über d. Natur der Vokale im siebenb.-sächs. Dialekt. 1875. 8. Pr. — **München.** K. b. Akademie der Wissensch.: Dies., Sitzungsberichte der philos.-philolog. u. histor. Classe, 1875, Bd. I., II. 2. 3. 1875. 8. Dr. Wilh. Schmidt, Conservator am k. Kupferstichkabinet: Ders., römische Strafsenzüge bei Traunstein. 1875. 8. Sonderabdr. Jos. Würdinger, k. b. Major a. D.: Ders., prähistorische Funde in Bayern. 1875. 8. — **Münnerstadt.** k. Studienrektorat: Schneeberger, antike Charakterbilder in Schiller's Tell. 1875. 4. Pr. — **Norden.** Herm. Braams, Verlagsh.: Otto, histor. Skizzen auf Grundlage von thet Oera Linda Bok. 1875. 8. — **Nürnberg.** Dr. Frommann, II. Dir. d. germ. Mus.: Der Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herren, Herrn Johanns Friedrichen des Mittlern etc. Policey- und Lands-Ordnung. 1580. 4. Der Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herrn, Herrn Johann Casimirn etc. Hofgerichts-Ordnung etc. 1598. 4. Deß Durchl. Fürsten u. Herrn, H. Albrechts . . . Verordnung wie es mit Befoderung der Procefs . . . zu halten. 1698. 4. Der Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herren, H. Johann Casimirs . . . Ordnung, wie es . . . mit den Apothecken zu halten. 1607. 4. Deß Durchl. Fürsten u. H., H. Johann Casimirs etc. vernewerte Ordnung vnnd Reformation wegen der Tracht vnnd Kleidung etc. 1613. 4. Johann Casimirs Taxordnung. 1623. 4. Extract aus den Fürstl. publicirten Tranckstewer Ordnungen etc. 1643. 4. Feuer-Ordnung in der Stadt Coburg. 1659. 4. Mühl-Ordnung zu Coburg gedruckt etc. 1685. 4. Hochf. Sachs.-Cob. revidirte Verordnung, wie es . . . bey Verlöbnissen, Hochzeit- und Kindtauffen . . . gehalten werden soll. 1708. 4. Goezius, elogia philologorum quorundam hebraeorum. 1708. 8. Uhse, curieuses Lexicon derer Geistlich-Gelehrten etc. 1714. 8. Weinrich, Kirchen- u. Schulen-Staat des Fürstenth. Henneberg. 1720. 8. Taubmanniana. 1737. 8. Hönn, Betrugs-Lexicon. 1743. 8. Mylius, das in dem J. 1743 blühende Jena; nebst Zusätzen v. 1744—49. 8. Reufs, Sachsen-Coburg. Historia 1681—1744. Pap.-Hs. 18. Jhrh. 4. Gruner, einige zur Geschichte Johann Friedrichs des Mittlern, Herzogs zu Sachsen gehörige, mit ungedruckten Urkunden belegte Nachrichten. 1785. 8. Gruner, Geschichte Johann Kasimirs, Herzogs zu Sachsen. 1787. 8. Gruner, Biographie Albrechts III., Herzogs zu Sachsen. 1788. 8. Gruner,

Geschichte Friedrich Wilhelm's I., Herzogs zu Sachsen. 1791. 8. Beschreibung der Feierlichkeiten bey der h. Ankunfft u. Aufenthalt Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich Josias. 1791. 8. Kurze Bemerkungen über einige Lebensumstände, Thaten u. den Karakter Fridrich Josias Herzogs v. Sachsen Coburg-Saalfeld. 1790. 8. Spiller v. Mitterberg, genealog.-geograph. Taschenbuch. 1791. 8. Neuer Calender vom dritten Jahr der fränkischen Republik. 1794. 8. Genfsler, Geschichtserzählung v. d. Einfall der franz. republikan. Armee ins Amt Königsberg. 1796. 8. Das Merkwürdigste aus Schinderhannes ganzer Lebensgeschichte. 1804. 8. Schreiber, Heidelberg u. seine Umgebungen. 1811. 8. v. Schultes, Skizze einer Wanderung durch einen Theil der Schweiz. 1820. 8. Benkert, histor.-topogr.-statist. Beschreibung v. dem Marktflecken Nordheim v. d. R. 1821. 8. Grimmel, Etwas über J. P. Klingenschmidt. 1822. 8. Kehr, Denkschrift bei der freudigen Heimkehr des Hrn. Carl Friedr. Grimmel. 1822. 8. Kehr, d. Feier der Wiedereinführung der Herren C. Eberts und W. Schneegans. 1822. 8. Klopstocks hundertjähriges Ehrengedächtnifs. 1824. 8. Die herrlichen und ewig denkwürdigen November-Tage für d. Bewohner des gothaischen Landes. 1826. 8. Strobel, de Frid. Closneri chronico germanico. 1829. 8. Zweiter Brief eines Braunschweiger Bürgergardisten an d. Braunschw. Volk. 1830. 8. Orchoski, über d. Wiederherstellung des Friedens v. Polen. 1831. 8. v. Spruner, Bayerns Gauen nach den drey Volksstämmen der Alemanen, Franken u. Bajoaren. 1831. 8. Sommerer, d. Alexandersbad, die Luisenburg u. d. Umgebungen. 1833. 8. Beiträge zu Coburgs Annalen auf d. J. 1832. 1833. 8. Nik. Anton Friedreich. Ein biograph. Denkstein. 1837. 4. Gensler, die herzogl. Hofkirche zur Ehrenburg in Coburg. 1838. 8. Looser, d. eidgenös. Freischiessen in St. Gallen. 1839. 8. Schirmer, Geschichte des Rittersitzes u. Pfarrdorfes Illesheim. 1842. 8. Buhe, Gothas Erinnerungen an die denkw. Junitage des Jahres 1842. 8. Mengert d. ersten christl. Missionäre unter den Teutschen 1844. 8. Ronge, Rede gehalten am 18. Oktober 1845. 1845. 8. Ronge, ein Wort an d. Römlinge in Deutschland. 1845. 8. Kurze Biographie des kathol. Priesters Johannes Ronge etc. 8. Ronge, an meine Glaubensgenossen u. Mitbürger. 1845. 8. Heinrich Pestalozzi. 3. Aufl. 1845. 8. Kortüm, ein Rückblick auf Joh. Heinr. Pestalozzi. 1846. 8. Pestalozzis Säkularfeier. 1846. 8. Langenberg, zur Biographie Dr. F. A. W. Diesterwegs. 1846. 8. v. Wangenheim, Blätter der Erinnerung an den 14. März 1846. 8. Robert Blum. 1848. 8. Güntzel, Statuten der h. sächs. Residenzstadt Coburg. 1818. 4. Die Einweihung der protestant. Kirche in Perlach. 1849. 8. Bagge, Erinnerungen an den Kirchenbau zu Altershausen. 1849. 8. Müller, Aachen u. seine Umgebungen. 1854. 8. Die Einweihung der protest. Kirche in Neumarkt. 1856. 8. Caupert zum Gedächtnifs der evang. Pfarrer zu Weiboldshausen. 1858. 8. Katzenberger, der zweifache Tempelbau. 1860. 8. Lehmann, Chronik über d. Dorf u. d. Pfarrei Altenthann. 1861. 8. Lehmann, geschichtl. Mittheilungen über Steinbühl bei Nürnberg. 1861. 8. Bayer. Verein zur Pflege und Untersützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger: Bericht des Kreisausschusses für Mittelfranken in Nürnberg. 1871. 8. Naundorff, unter dem rothen Kreuz. 1867. 8. Ziegler, Geschichte der Stadt Stein am Rhein. 1862. 8. Averdieck, Ansgar, oder: Was vor tausend Jahren geschehen. 1865. 8. Weidmann, neuestes Panorama von Wien; 2. Aufl. 8. Lebensbeschreibungen u. Bilder aus dem Leben ausgezeichneter und berühmter Kaufleute und Banquiers. II. III. 8. Merkel, Banquiers-Wittwe: Reichs-Stadt Nürnbergische Brand-Assecurations-Ordnung. 1783. 2. — **Prag.** Verein f. Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., 13. Jahresbericht etc., 1874—75. 8. — **Regensburg.** A. Widemann, k. Studienlehrer: Ders., d. Euripideische Drama u. dessen Einflufs auf die dramatische Literatur der späteren Zeit. II. 1875. 4. Pr. — **Ried.** K. k. Real- u. Obergymnasium: Höller, Geschichte der Entstehung des Schlosses und Marktes Ried. 1875. 8. Pr. — **Salzburg.** K. k. Oberrealschule. Hirn, kritische Geschichte Friedrich's des letzten Babenberger's 1871. 8. Pr. — **Schleswig.** Jul. Bergas, Buch- u. Kunsthandl.: Sach, Geschichte der Stadt Schleswig. 1875. 8. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace: Dies., bulletin etc.; no. 3. 1875. 8. — **Stuttgart.** K. statistisch-topographisches Bureau: Beschreibung des Oberamtes Rottweil. 1875. 8. Jul. Hoffmann (K. Thienemann's Verlag): Hauff, Lichtenstein. 1874. 8. K. württembergisches Ministerium des Innern: Staats-Anzeiger für Württemberg v. J. 1874. 4. W. Spemann, Verlagsh.: Geschichte der technischen Künste, hg. v. Buchner; 5. u. 6. Lief. 1875. 8. — **Wien.** K. k. geograph. Gesellschaft: Dies., Mittheilungen; XVII. Bnd. 1874. 8. Alfred Grenser: Ders., d. Wappen der infulirten Pröpste von Klosterneuburg. 1874. 4. Sonderabr. — **Wiesbaden.** C. W. Kreidel's Verlag: Schliephake, Geschichte von Nassau; 8. Halbb. 1875. 8. Verein für nassanische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung: Ders., Annalen etc.; 13. Bnd. 1874. 8. — **Zug.** Industrieschule u. ob. Gymnasium: Keiser, Die Zuger-Schriftsteller. 1875. 8. Pr. — **Zürich.** Friedr. Schulthefs, Verlagsbuch.: Jahn, Chronik oder geschichtl., ortskundliche u. statistische Beschreibung des Kantons Bern. 1856. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4454—4459.)

Nürnberg. Wilhelm Jünginger, Privatmann: Privilegium Kaiser Karls VII. für Adam Jonathan Felfseckers Erben zu Nürnberg über den Druck und die Herausgabe des „teutschen ordinari und extraordinari Friedens- und Kriegs-Courrier's" auf zehen Jahre. 1733. Pap.-Abschr. — Protokoll des Matth. Wilhelm von Haan zu Wien über Genehmigung des Privilegiums für Paul Jonathan und Carl Felsecker zu Nürnberg, mit Bezug auf die von denselben gemachte Eingabe. 1763. Pap.-Orig. — Privilegium des Kaisers Franz I. für Paul Jonathan und Carl Felsecker zu Nürnberg, über den Druck und die Herausgabe des „teutschen ordinari u. extraord. Friedens- und Kriegs-Courriers" auf zehen Jahre. 1763. — Privilegium des Kaisers Franz II. für Paul Felsecker in Nürnberg, über den teutschen ordinari und extraordinari Kriegs- und Friedens-Kourier auf weitere zehen Jahre. 1804. Pap.-Orig. — Erkenntnifs der k. bair. Polizeidirection in Nürnberg gegen den Buchdrucker Sebald, welcher wegen Abdrucks der österreichischen Kriegserklärung mit fünf Gulden bestraft wird. 1813. Pap.-Orig. — Instruktionen für die Redakteure der Zeitungen, aus den allerhöchsten Rescripten gezogen. 1815. Pap. Abschr.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Sitzungen vom 6. Februar und 6. März 1875. Band II. Nr. 2 u. 3. Berlin, 1875. 8.

Zeitschrift ders. Gesellschaft. Als Fortsetzung der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde im Auftrage der Gesellschaft hersg. von Prof. Dr. W. Koner. Neunter Band. Mit fünf Karten. Berlin, Verlag von Dietrich Reimer. 1874. 8.

Der Meifsner bei Cassel. Von Prof. Dr. M. Sadebeck. — Die Sprachgrenze in Elsafs-Lothringen. Von Heinr. Kiepert. (Hiezu eine Karte.)

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Erster Band. 1. Heft. Dessau, 1875. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber vorgeschichtliche Alterthümer in Anhalt. Von Dr. M. Fränkel. — Das Alter des Zerbster Barfüfser-Klosters. Von Franz Kindscher. — Fürst Wilhelms von Harzgerode Erziehung. Von Ferd. Siebigk. — Georg Forster in Wörlitz. (1779.) Von W. Hosäus. — Anhaltische Standeserhöhungen seit 1806. Von Dr. jur. Baron v. Brucken, gen. v. Fock. — Bibliographia Anhaltina. Zusammengest. v. Albert Reifsner. — — Vermischtes etc.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg. 10. Jahrg. 1875. — 2. Heft. Magdeburg, 1875. Verlag der Schäfer'schen Buchh. (A. Rüdiger.) 8.

Wanderungen über den Elbenauer Werder. Vom Pastor F. Winter. — Die Protokolle der ersten evangel. Kirchenvisitation im Lande Jüterbogk. Mitg. v. Staats-Archivar Dr. Götze. — Urkunden zur Geschichte von Neuhaldensleben. Mitgeth. vom Oberlehrer Dr. Holstein. — Miscellen: 1. Die Olve. 2. Die Bever-3. Die Ehle. Von Pastor Winter. — 4. Zur Geschichte der Buch. drucker-Familie Faber in Magdeburg. Von Superint. Fischer. — 5. Erlebnisse der Stadt Neuhaldensleben im dreifsigjährigen Kriege. Von Pastor Winter. — Literatur. — Vereins-Chronik.

Quartalberichte des Vereins für meklenburgicshe Geschichte und Alterthumskunde. XXXIX, 4. XL, 1. Schwerin, im Juli und October 1874. 8.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausg. von Dr. G. C. Frdr. Lisch. 39. Jahrg. Mit 3 Holzschnitten. Quartalberichte vom October 1873—Juli 1874. Schwerin, 1874. 8.

Gadebuscher Amts- und Schlofs-Rechnung von 1451, von dem Geh. Archiv-Rath Dr. Lisch. — Ueber die Stiftung des Klosters zum heil. Kreuz in Rostock, insonderheit über den Stiftungsbrief, von Archivar Dr. Wigger. Mit 1 Holzschnitt. — Ueber des Herzogs Magnus II. von Meklenburg Lebensende, von Dr. Lisch. — Herzog Karl Leopold u. die Geistlichen, von dems. — Steinernes Kreuz für den Kanzler Thomas Rode in Rostock, von dems. — Ueber die Stadt Neustadt, von dems. — Erachten der Wismarschen Prädicanten vom J. 1534 über die Ehescheidung des Königs Heinrich VIII. von England, von Dr. Crull. — Ueber des Dr. Johann Knutzen Herkunft, von Dr. Lisch. — Ueber den Mopsorden in Meklenburg, von dems. — Dr. Heinrich Gherwe, Dompropst zu Schwerin, von dems. — Ueber die Rostocker Bauerntracht u. das Land Drenow, von dems. — Ueber Weise Regeln für die Stadtobrigkeiten in dem Stadtbuche von Ribnitz, von dems. — Ueber ein meklenburgisches Wappen in Hafsfurt, von dems. — Zur Geschichte des Buchweizens, von dems. — Ueber den Schweriner Domherrn Volrad von Krempe, von dems. — Ueber Funde aus der Steinzeit, Bronzezeit u. Eisenzeit; über Funde römischer Alterthümer etc. — Burg und Dorf Kussin, jetzt Neukloster. Von Dr. Lisch. — Der Burgwall von Neu-Nieköhr, von dem Pastor Dr. Krüger. — Ofenkacheln des 16. Jahrhunderts, von Dr. Lisch. — Kirche zu Warnemünde, von dems. — Kirchen zu Leussow, Picher, Jabel, Klenow, von dems. — Zur Münzkunde. — Zur Siegel- u. Wappenkunde.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgeg. vom Hannover'schen Architecten- u. Ingenieur-Verein, redigirt v. Edwin Oppler. Bnd. IV. Heft 1. Halle, 1875. G. Knapp. 2.

Spätgothischer Schrank in der ehemaligen St. Michaeliskirche, jetzt Stadtkirche, zu Jena.

Zeitschrift desselben Vereins. Bd. XX. Heft 4. (Jahrg. 1874.) Bd. XXI. Heft 1. (Jahrg. 1875.) Hannover. Schmorl u. v. Seefeld. 1874 u. 75. 2.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 45. 1. Juli. 1875. 4.

Niederländische Münzen aus der Kipperzeit. — Münzbenennungen, Sprachliches.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgeg. vom historischen Vereine des Kantons Thurgau. Fünfzehntes Heft. Frauenfeld, 1875. 8.

Die Sage von der Thurbrücke zu Bischofszell. Ihr geschichtlicher Kern und ihre poetischen Bearbeitungen. Vorträge . . . von J. A. Pupikofer u. Jac. Christinger. — Geschichte der Gegenreformation der Landgrafschaft Thurgau. II. Theil. Vom 17. bis 19. Jahrh. Von H. G. Sulzberger.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XXIX. Documents relatifs à l'histoire du Vallais recueillis et publiés par l'abbé J. Gremaud. Tome I (300 — 1255). Lausanne, Georges Bridel, éditeur. 1875. 8. XXIII u. 604 Stn.

Publications de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg. Année 1874. XXIX (VII). Luxembourg, 1875. 4.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Ladislas, roi de Hongrie, de Bohême etc., duc de Luxembourg . . . Du 29. décembre 1443 au 3 août 1451. Par M. Fr. X. Würth-Paquet. — Monographie sur les anciennes Marches. (Denk- u. Grenzmarken; Conferenz-Marken u. s. w.) Par M. J. Ulveling. — La maison dynastique et baronnale de Brandenbourg et le fief-seigneurie du même nom, sous la commune moderne de Bastendorf au canton de Diekirch, Grand-Duché de Luxembourg. Par M. le Dr. Aug. Neyen. — Die wichtigsten Exemplare in der Sammlung römischer Münzen des Dr. Elberling . . . herausg. v. M. H. Eltz. — Die ehemalige Römervilla oberhalb Junglinster. Von Herrn Joh. Engling. — Une remarquable relique à Berbourg, entre Luxembourg et Trèves. Par le R. P. H. Goffinet. — Essai historique et archéologique sur le village de Moestroff et le château. Par M. H. Schaack. — Seigneurie de Saint-Vith à propos de deux Monnaies. Par M. H. Eltz. — La Registrature du Conseil provincial pour les patentes, commissions et serments. 1544 —1791. Par M. P. Ruppert. — Ex necrologio in Mariendal, a me (Patre Alexandro Wiltheim S. J.) descripta. Par le R. P. H. Goffinet. — Luxemburgische Urkunden in dem kgl. Archiv zu Coblenz, mitg. von Hrn. Görz. — Lettre d'Eustache Wiltheim, conseiller au Conseil provincial de Luxembourg . . . à son frère le Père Alex. Wiltheim.

Annales du cercle archéologique du Pays de Waas. Tome cinquième. Troisième Livraison. Juin 1875. Sint-Nikolaas. 8.

L'Epitaphier Wasien par le Chevalier de Schoutheete der Tervarent, (suite). Inscriptions de Tamise, No. 131 à 240. — Les sphères terrestre et céleste de Gérard Mercator (1541 et 1551) par le Dr. J. Van Raemdonck.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Rufslands. Zwölften Bandes erstes Heft. Riga, 1875. 8.

Die Bremer beim Aufbau der Stadt Riga. Von J. G. Kohl. — Der Bergmann'sche Codex der livländischen Reimchronik. Von G. Berkholz. — Archivstudien zur livländischen Geschichte. I. Livonica im polnischen Reichsarchiv. Von R. Hausmann. — Mittheilungen über das Danziger Stadtarchiv und dessen Livonica von 1558—1562. Von Friedr. Bienemann. — Johann Renner und seine livländische Chronik: I. Aeufsere Lebensumstände Renners. Von J. G. Kohl. II. Renners livländische Chronik. Von G. Berkholz. (Erster Abschnitt.) — Analecta historiae Livonicae. Von E. Winkelmann.

Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthmskunde der Ostseeprovinzen Rufslands aus dem Jahre 1874. Riga, 1875. 8.

Ueber den Namen des rigaischen Erzbischof's Johann VI. Von Dr. K. Höhlbaum u. G. Berkholz. — Ueber Joh. Witte's Originalhandschrift des rothen Buches inter archiepiscopalia. Von G. Berkholz. — Ueber die livländische Entdeckungssage. Von dems. — Ueber den Magister Maskou und sein Corpus privilegiorum indigenarum Rigensium. Von dems. — Ueber eine von der livländischen Ritterschaft veranstaltete Sammlung von Gutsurkunden. Von dems. — Mittheilung eines merkwürdigen Briefes des rigischen Dompropstes Theoderich Naghel. Von Dr. H. Hildebrand. — Mittheilung einiger für die Personenkunde Rigas im Mittelalter erheblicher Grabinschriften. Von dems. — Zur Altersbestimmung der Interpolationen in der Chronik Heinrich's von Lettland. Von G. Berkholz. — Die Rulandssäulen und der Ruland von Riga. Von Dr. H. Hildebrand.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

21) Der Triumphzug des Germanicus. Eine Studie von Anton Linsmayer. München, bei Lindauer. 1875. 8. 89 Stn.

Angesichts des grofsen nationalen Festtages, den das deutsche Volk demnächst durch die feierliche Enthüllung des Hermannsdenkmals begehen wird, und voll Theilnahme an der ruhmvollen That des ersten deutschen Freiheitshelden, hat es der Herr Verfasser unternommen, eine Festschrift erscheinen zu lassen, die einer hergebrachten historischen Annahme entgegentritt und die Unrichtigkeit der Ueberlieferung nachzuweisen sucht, als habe acht Jahre nach dem denkwürdigen Tag im Teutoburger Walde Gattin und Sohn des Helden das traurige, ja schmachvolle Schicksal erdulden müssen, als Gefangene den Triumphzug eines Imperators zu begleiten.

Verhielte es sich wirklich so, dann wäre das „ein dunkler Punkt in der Geschichte" unseres Volkes und eine betrübende Erinnerung mitten im Festjubel unserer Tage. Der Herr Verfasser will daher die Frage beantworten, „ob denn der Triumphzug des Germanicus in der Weise abgehalten wurde, dafs die fürstliche Gemahlin und der Prinz des deutschen Freiheitshelden Arminius wirklich vor dem Siegeswagen des Triumphators als Gefangene geführt wurden." In Betracht kommen dabei die Nachrichten, des Tacitus nnd Strabo, so dafs sich die Frage sehr bald dahin zuspitzt, ob man dem Strabo, der zwar als Zeitgenosse, aber im fernen Asien und nachweislich mit geringer Kenntnifs deutscher Verhältnisse, ja mit manchen Unrichtigkeiten schrieb, oder dem Tacitus, dem gewissenhaften Historiker, der, seiner Aufgabe sich wohl bewufst und die besten Hilfsmittel historischer Forschung benützend, der behaupteten Aufführung Thusneldas keine Erwähnung thut, Glauben schenken mufs.

Eine sorgfältige Untersuchung führt den Herrn Verfasser vor Allem zu dem Resultate, dafs nach dem alten Triumphalrecht der Triumph des Germanicus ein unberechtigter war; denn Tacitus berichtet ausdrücklich über die Kriegserfolge des Germanicus: „bellum pro confecto accipiebatur". Die zweite gewonnene Erkenntnifs fafst dann der Herr Verfasser so: „Ich glaube die Behauptung wagen zu dürfen, dafs der Bericht des Tacitus mit den Angaben des Strabo über das Schicksal der Gemahlin und des Sohnes des Arminius in unlösbarem Widerspruch steht". Als Schlufsergebnifs endlich bringt die Untersuchung Folgendes zu Tage: „Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ist daher die Behauptung, dafs die Gemahlin des Arminius und ihr Sohn vor dem Triumphwagen des Germanicus als Gefangene geführt wurden, als historische Wahrheit nicht zu erweisen."

Die Untersuchung ist sehr eingehend; gegen die Beweisgründe wird sich wenig einwenden lassen, und das Resultat — wenngleich ein negatives — jeden Forscher befriedigen: mehr als die gründlichsten Bedenken gegen die Nachrichten Strabo's kann bei dem Mangel anderweitiger Nachrichten die historische Forschung nicht beibringen, und das genügt. Darum wird auch die gelehrte Welt wie das gebildete Publikum Deutschlands nicht verfehlen, diese verdienstvolle Arbeit mit Interesse und Dank entgegenzunehmen.

Regensburg. Dr. V.

Vermischte Nachrichten.

129) Dem Oberlehrer Hugo Friedemann in Dresden ist es geglückt, auf dem von der Eisenbahnstation Krippen aus in etwa

1 Stunde zu erreichenden kleinen Zschirnstein bei Kleingieshübel einen mächtigen Opferaltar aufzufinden. Oval geformt, hat derselbe eine Länge von etwa $6_{,30}$ Meter und eine Breite von 4 Meter; er befindet sich ungefähr 12 Schritte von einer uralten, einsamen Eiche und liegt mit seiner Länge von Norden nach Süden. Die Ostseite zeigt eine Vertiefung; eine gleiche Vertiefung mit eingeritzten Blutrinnen befindet sich auf der Westseite, während in die schön ausgearbeiteten runden Vertiefungen auf dem südlichen Stück die Opfergefäfse gestellt wurden. Auch sind hier einige Drudenfüfse in den Stein gehauen. Von der Mitte der Opferplatte nach Norden zu zieht sich das über 2 Meter lange und 1 Meter breite Feuerbecken mit glattem Boden und breitem Abflufs, an dem noch Spuren des einst hier lodernden Feuers wahrzunehmen sind. Bei der Reinigung sind nur scharfgebrannte Steine und mit Asche vermischter Sand aufgefunden worden.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 196.)

130) In den Laibacher Morästen wurden bedeutende Pfahlbauten entdeckt. Die „Laibacher Zeitg." bringt hierüber folgende weitere Mittheilungen: Die wiederholt zu Tage geförderten Funde erbringen den unleugbaren Beweis, dafs an Stelle des derzeitigen Morastgrundes eine bewohnte Seelandschaft bestanden hat. In dem Lettengrunde wurden bisher Thierknochen, Hirschgeweihe, Fischwirbelknochen, Nufsschalen, Beindolche, Beinnadeln, Beinhämmer, Töpfe, Thonscherben und Küchenabfälle aufgefunden. Eine grofse Rolle spielte die Wassernufs (trapa natans L.), deren Kern efsbar ist; sie dürfte nach den aufgefundenen Resten ein Hauptnahrungszweig der ehemaligen Seehüttenbewohner gewesen sein. Sicherem Vernehmen nach gelang es dem Musealcustos Deschmann in Laibach, eine ansehnliche Fläche des Morastgrundes zur Fortsetzung der Nachforschungsarbeiten zu gewinnen.

(Ders., Nr. 183.)

131) Die Arbeiten bei den keltischen Pfahlbauten in Robenhausen bei Wetzikon werden seit Anfang Mai mit regem Eifer fortgeführt. Ein günstiger Umstand unterstützt dieselben, indem der Wasserstand des Pfäffikersees, welcher mit demjenigen auf der Pfahlbaute identisch ist, noch 4 Fufs unter dem höchsten Niveau liegt. Die Pfähle ragen daher 1—2 Fufs über das Wasser heraus und bilden einen höchst interessanten Anblick. Als hauptsächlichste diesjährige Funde sind zu verzeichnen: Grofse Reste von Ur, Bison, Wildschwein, Torfschwein, Kuh etc., prächtige Gewebe, Geflechte, Faden, Schnüre, Fischernetze, (verkohlt und unverkohlte) Aehren verschiedener Getreidearten, Kulturäpfel, Brod etc. Die fortgesetzten Nachgrabungen werden voraussichtlich immer weiter noch manches Interessante zu Tage fördern.

(Ders., Nr. 195.)

132) Beim Dorfe Oberhaching, Station Deisenhofen (Oberbayern), ist dieser Tage ein altgermanisches Gräberfeld aufgedeckt worden. Es wurden eine Menge noch ziemlich erhaltener Skelette sammt Waffen, Schmucksachen etc. aufgefunden.

(Fränk. Kurier, Nr. 378.)

133) Laut Bericht des Melchior Edlen von Schickh wurde im Laufe des vergangenen Sommers in Leobersdorf (Niederösterr.) auf einem Acker unweit der Kirche eine Anzahl bronzener Armringe, Schwerter und Nadeln, ferner das Bruchstück einer thönernen Vase gefunden. Ein kleiner Theil dieses Fundes gelangte in den Besitz des kais. Münz- und Antiken-Cabinets.

(Mittheilungen d. k. k. Centr.-Comm. N. F. I, 1.)

134) Aus Mainz, 4. Aug., meldet das „Mainzer Journal": Bei dem Umbau des Hauptsteins wurde jüngst wieder eine Reihe römischer Grabstätten aufgedeckt. Augenscheinlich zog sich eine Römerstrafse über den Höhenrücken, und, der Gewohnheit gemäfs, wurden der Strafse entlang auch hier zahlreiche Begräbnisse angelegt. Von den aufgefundenen Steinsärgen wurde ein gewaltiger Sarkophag aus grobem, rothem Sandstein nebst der Deckplatte in das Museum überführt. Die Inschrift ist noch nicht völlig klargestellt. Von besonderer Merkwürdigkeit ist das Grab einer Frau, welche in einem Steinsarg gebettet war. Die Leiche war mit flüssigem Gips vollständig übergossen, und in Folge dessen sind die Körperform, die Gewandfalten und selbst die Textur der Stoffe, besonders des Ruhekissens unter dem Haupt, in dem Gipsmantel vollkommen ausgeprägt. Es dürfte dies eines der seltensten Beispiele dieser Art von antiker Bestattungsweise sein. Unter den kleineren Fundstücken sind mehrere schön geformte Glasflaschen hervorzuheben. Höchst merkwürdig ist eine aus zahllosen Trümmern jetzt geschickt wieder zusammengesetzte Libationsschale aus sehr dünnem, weifsem Glase. Dieselbe ist flach gerundet, ohne Fufs und trägt am oberen Rande die Inschrift: VALERI VIVAS. Die ganze Oberfläche ist mit Thierkampfscenen bedeckt, die höchst sicher nur in Umrissen mit dem Stein eingeschnitten sind. In der Mitte kämpft ein Mann mit einem Speer gegen einen Eber, an den Seiten eilen Leoparden in weiten Sprüngen dahin. Leider fehlen zur Vollständigkeit des Gefäfses noch immer einige Stücke. Vielleicht gelingt es, beim sorgfältigen Durchsieben des Erdreiches, worin die Schale sich fand, aufser den bereits gefundenen Resten noch einiges von dem Fehlenden anzutreffen. Jedenfalls gehört das Stück zu den seltensten und werthvollsten Glasgefäfsen unserer Sammlung.

(Südd. Reichs-Post, Nr. 187.)

135) Bei Wellen im Reg.-Bez. Trier, gegenüber dem luxemburgischen Flecken Grevenmachern, sind kürzlich gelegentlich des Baues der Mosel-Eisenbahn die Ueberreste römischer Bauwerke — wahrscheinlich einer Villa — aufgedeckt und dabei eine grofse Anzahl Geräthe römischen Ursprungs und verschiedene alte Münzen u. s. w. aufgefunden worden. Beim weiteren Ausschachten wurden ferner mehrere ungeheure Stofszähne eines Mammuth (einer derselben mafs über 3 Meter) ausgegraben, und noch später, und zwar innerhalb der erwähnten Baureste, eine wohlerhaltene Statue aus reinstem weifsen Marmor. Dieselbe ist gegen $^1/_2$ Meter grofs und stellt einen eiligen Schrittes einherschreitenden Mann — wahrscheinlich einen Jäger — dar.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 196.)

136) Worms, 23. Juli. Die „N. W. Ztg." schreibt: „Das schwere Gewitter, welches sich gestern Abend über unsere Stadt entlud, brachte unsern herrlichen Dom in grofse Gefahr. Unter furchtbarem Krachen fuhr der Blitz nächst der westlichen Kuppel in das Dach des Mittelschiffes, und obwohl derselbe nicht zündete, so sind doch die sonstigen Verheerungen, welche er anrichtete, von solcher Bedeutung, dafs sich der Schaden noch gar nicht berechnen läfst. Der ganze Laurentius-Chor hat bedeutend gelitten, und das im Innern losgelöste Mauerwerk beschädigte beim Herabstürzen das zur Linken stehende Monument, indem es den Fufs einer an demselben angebrachten Figur abschlug. Doch viel bedeutender noch sind die Zerstörungen an dem westlichen Seitenthurm, an welchem der Strahl sich seinen Weg nach der Erde

suchte. An dem Säulengang, der sich um denselben hinzieht, wurden mehrere Säulen vom Kapitäl bis zum Sockel gespalten und abgeblättert, das steinerne Kreuz des einen Dachthürmchens wurde herabgeworfen, von der unter dem Hahn befindlichen Krone wurden grofse Steine weggeschleudert und aus dem steinernen Helm mehrere Quader herausgerissen, die in das Innere des Thurmes fielen. Aufserdem sind in Folge der gewaltigen Erschütterungen alle Fugen des Helmes sehr gelockert, und bleibt es einer gründlichen Untersuchung durch Fachmänner überlassen, von welcher Ausdehnung die nothwendig vorzunehmenden Reparaturen sein müssen." (Augsb. Abendztg. Nr. 208.)

137) Die zahlreichen Urkunden, welche die Baugeschichte des Strafsburger Münsters betreffen und sich im Besitze des Frauenwerkes befinden, von denen viele bis in das 13. Jahrhundert zurückgehen, werden gegenwärtig von Prof. Kraus in Strafsburg geordnet und durchgesehen, um demnächst veröffentlicht zu werden. (Deutscher Reichsanz. Nr. 177.)

138) Nachdem der südliche der beiden Hauptthürme des Cölner Domes bis zu den Kapitälen des vierten Stockwerkes aufgeführt worden, hat man in den letzten Tagen mit der Errichtung eines neuen Baugerüstes begonnen, dessen Aufstellung etwa drei Wochen in Anspruch nehmen wird. Dieses Gerüst wird das letzte für das vierte Stockwerk sein. Es ermangeln nur noch die Kapitäle, der Bogenverschlufs, die Fensterrose, die Wimperge und die Galerie; sind diese ausgeführt, dann ist das Achteck des südlichen Thurmes bis auf die später aufzubauenden freien Eckfialen vollendet. Das Baumaterial zu den vorbenannten Theilen des letzten Stockwerkes ist bereits fertig, und man gedenkt, noch in diesem Jahre einen guten Theil der Arbeiten zu Ende zu führen. (Ders., Nr. 193.)

139) Regensburg, 11. August. Nachdem die verschiedenen Reparatur-Arbeiten an der Galerie und am Sockel nächst dem südlichen Domthurme vollendet sind, ist gestern der Rest des Thurmgerüstes und der Einplankung abgebrochen worden und steht nunmehr der Dom nach allen Seiten wieder frei da. Die vorgenommene Reparatur ist durchweg nicht nur stilgerecht, sondern auch sehr solid und schön ausgeführt worden. (Korrespondent, Nr. 411.)

140) Das alte Rathhaus in Gotha sammt Rathhausthurm sind neuerdings restauriert worden. Die alten Wahrzeichen des Rathhauses: der über dem Zifferublatte der Uhr angebrachte Kopf des dereinst dort auf dem Markte geviertheilten Landesverräthers Grumbach und der weiter oben auf der Spitze des Rathhauses stehende „Rittersmann mit dem Schwerte in der Hand", sind neu restauriert und auf die Weise in Gang gesetzt worden, dafs Grumbach bei jedem Schlage, der die Stunde anzeigt, den Mund aufsperrt und die Zunge herausstreckt, während der Rittersmann beim jedesmaligen Viertel das Schwert in die Höhe reckt. (Deutsch. Reichsanz., Nr. 170.)

141) Das 1. Heft des 1. Bandes der neuen Folge der Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforsch. u. Erhalt. der Kunst- und histor. Denkm. bringt folgende Nachrichten über Baudenkmale in Oesterreich: Die Pfarrkirche zu Lichtenwörth (Niederösterr.), ein schöner gothischer Bau aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, von dem jedoch in dieser Zeit nur der Chor ausgebaut wurde, während dessen östlicher Theil unfertig blieb, soll nunmehr ausgebaut werden. — Die exsecrierte Kirche zu St. Peter (an der Sperre genannt) in Wiener-Neustadt nächst dem ehemal. Wiener Thore, sammt dem dazu gehörigen ehemal. Dominikanerkloster, wird demnächst verkauft werden. Die Kirche, ein Bauwerk aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, ist bereits in einem so verfallenen Zustande, dafs über das nächste Schicksal dieser Ruine kein Zweifel sein kann. Von Seite der Centr.-Comm. wurde, auf Antrag des Conserv. Freih. v. Sacken, als der Erhaltung wünschenswerth bezeichnet: das ganze zierliche Portal mit seinen verstäbten, runden Bögen und den zwei Reihen Baldachin-Nischen darüber, ferner die an den Strebepfeilern angebrachten Skulpturen. Am zweckmäfsigsten wäre es, wenn diese Gegenstände in der städt. Alterthumssammlung zu Neustadt aufbewahrt würden. — In der kleinen Kirche zu Offenbach (Niederösterr.), welche gegenwärtig einer Restaurierung unterzogen wird, haben sich in einer kleinen Halle sehr interessante Fresken erhalten. Um dieselben bei der Restaurierung nicht zu beschädigen, wurde dem Pfarramt die gröfste Vorsicht anempfohlen und zugleich der betr. Conservator angewiesen, dieser Restaurierung seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Die tirolische Statthalterei hat die Restaurierung des aus Lübke's „Geschichte der Kunst während der Renaissance" bekannten, überaus zierlichen Arkadenhofes im sogen. Normalschulgebäude in Innsbruck veranlafst. — In dem Schlosse zu Bruck bei Lienz, das gegenwärtig für eine Brauerei eingerichtet ist, befindet sich eine Kapelle, welche Fresken aus dem 15. Jahrh. enthalten soll. Die k. k. Central-Comm. hat für die Aufnahme dieser Bilder, sowie für ihre Erhaltung Einleitung getroffen. — Das Schlofs zu Göllersdorf (Niederösterr.) hat seit dem J. 1874 die Bestimmung einer Strafanstalt erhalten. Bei den zu diesem Zwecke durchgeführten Arbeiten wurde Vieles zerstört und entfernt, was tief zu bedauern ist. Das Schlofs dürfte während der letzten Jahre der Gothik und des hiesigen Erscheinens der Renaissance entstanden sein. — Die romanische Kirche zu Mohelnic (Böhmen) wird einer durchgreifenden Restauration unterzogen werden. — Die Restaurierung der Katharina-Kapelle im St. Stephansdom zu Wien ist nach sechsjähriger Arbeit nunmehr vollendet und in völlig befriedigender Weise zum Abschlufs gebracht worden.

142) Die evang. Kirche zu Partenheim (Rheinhessen), ein kleiner, in seinen architektonischen Formen einfacher, aber charaktervoller Bau aus dem 15. Jahrhundert, steht nach dem Gutachten Kunstverständiger nahezu einzig in Deutschland da durch seine, aus der Uebergangszeit von der Gothik zur Renaissance stammende, ungewöhnlich reiche, malerische Ausschmückung mit gröfseren Wandbildern, Decken-Medaillons und decorativen Ornamenten. Durch den Kunstverein zu Mainz wurde die Aufmerksamkeit der hessischen Regierung auf den Werth jener Malerei gelenkt und seiner Zeit das competente Urtheil einer Autorität von Fach, des Professors Dr. v. Lübke in Stuttgart, eingeholt. Die Landstände haben auf Ersuchen der Regierung zur Restauration der Wandgemälde 2500 Gulden bewilligt und gegenwärtig ist Hofmaler Noack von Darmstadt damit beschäftigt, die Malereien in ihrer früheren Schönheit wiederherzustellen. (Südd. Reichs-Post, Nr. 185.)

143) Der k. k. österreichische Minister f. Cultus u. Unterricht hat auf den von der k. k. Central-Commission f. Kunst- u. histor. Denkmale gestellten Antrag die Bestellung eines aus vier Mitgliedern der Central-Commission zu bildenden und nach Bedarf durch auswärtige Fachleute zu verstärkenden ständigen Comités für Re-

staurierung von alten Gemälden, sowie die von der Central-Commission entworfene Instruction für dieses Comité genehmigt. (Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. N. F. I, 1).

144) Am 11. August wurde zu Minden, beim Ausgraben des Erdbodens zu den Fundamenten eines zu erbauenden Hauses an der Lindenstrafse, in einer Tiefe von etwa vier Fufs ein irdenes Gefäfs mit etwa 400 Silbermünzen gefunden. Die Münzen bestehen gröfstentheils aus Solidi von verschiedenen minden'schen Bischöfen, meist vom Bischof Wittekind zum Berge, welcher von 1368 bis 1383 zu Minden residierte. Letztere sind im Gepräge sehr gut erhalten, theils fast wie neu. Dies berechtigt zu der Annahme, dafs die Vergrabung derselben bereits gegen das Jahr 1400 geschehen sein kann. Aufserdem sind bei dem Funde bischöfliche Bremer, Mindener, Osnabrücker etc., sowie fürstlich und gräflich Hoya-Diepholz'sche etc. und auch Reichsmünzen vorhanden; dann auch einige 20 Bracteaten von Schaumburg-Lippe und Braunschweig. Ferner befanden sich in dem Gefäfse zwei silberne Fingerringe; der eine ist ganz schlecht, auf dem andern war auf einer aufserhalb umlaufenden Fläche eine Schrift graviert, welche indefs durchs Tragen unleserlich geworden. Das Gefäfs ist leider zerschlagen und der Fund wol überhaupt nicht mehr in seinem ganzen Bestande vorhanden.

Osnabrück. J. Lodtmann.

145) Aus Horouschan wird der „Boh." berichtet, dafs am 7. Aug. auf einem Felde, das zum fürstl. liechtenstein'schen Meierhofe Horouschan gehört, beim Ackern in der Tiefe von einigen Zollen gegen 30 Stück alte Münzen gefunden wurden. Die selben sind von der Gröfse eines alten Zwanzigers, aus Silber und noch sehr gut erhalten. Auf der einen Seite befindet sich ein Löwe und herum die Worte „Grossi Pragenses"; auf der anderen Seite eine Krone, herum die Worte „Wladislaus secundus", und im Aufsenkreise „Dei gratia rex Boëmie". Im Besitze dieser Münzen ist der Meierhofspächter Emanuel Koscherak, welcher einige Stücke dem böhmischen Museum in Prag senden wird.

(Die [Neutitscheiner] Biene Nr. 24, Beil.)

146) Der Mannheimer Alterthumsverein hat die grofse Siegelsammlung des Grafen Ph. v. Graimberg in Heidelberg angekauft. Sie enthält gegen 1000 wächserne Originalsiegel, meistens dem Mittelalter, zum Theil noch dem 10. Jahrhundert angehörend, darunter Siegel der deutschen Kaiser, der Pfalzgrafen, der Bischöfe von Mainz, Trier, Speyer, Worms, Strafsburg und Konstanz, der Markgrafen von Baden, anderer schwäbischer, rheinischer und elsässischer Geschlechter, der meisten Klöster und Stifter, vor Allem aber eine seltene Serie von Siegeln der pfälzischen Städte und Dörfer. (Südd. Reichs-Post, Nr. 185.)

147) Am 9. August wurde die historische Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände im Bundes-Palais zu Frankfurt a. M. feierlich eröffnet. Im ersten Saale befinden sich die Krüge und deutschen Gläser, im zweiten italienische Gläser, sowie die berühmten 40 Miniaturen von Jean Fouqué (1470), im dritten Saale die Metallindustrie, im vierten Möbel, welch letztere aufserdem in alle Säle vertheilt sind. In der grofsen Rotunde sind die getriebenen Arbeiten aus Edelmetallen, die Waffen etc. aufgestellt. Im sechsten Saale befindet sich die grofsartige Sammlung von kirchlichen Gegenständen, Manuskripten, Inkunabeln etc.; im siebenten Arbeiten von Elfenbein, sowie die Limogen des Hrn. Spitzer in Paris, im nächsten Fayencen und Majoliken, im neunten ist die Porzellansammlung. Unter den in den letzten Tagen eingelaufenen Leihgaben ist eine grofse Sendung von älteren Kunstgegenständen aus den Sammlungen des Fürsten von Anhalt-Dessau zu nennen. Besonders hervorragend ist darunter ein Reliquiarium aus dem 11. Jahrhunderts in Nielloarbeit, einige wunderschöne Pokale und Trinkhörner, worunter ein Riesenpokal aus der Renaissancezeit, die in Gold gestickte Schabracke des „alten Dessauer" etc. Aus dem Kabinetsmuseum des Grofsherzogs von Hessen sind reich emaillierte Dolche, schöne italienische Gläser und emaillirte Dosen und Schmuckkästchen in Gold und Silber ausgestellt. Der Graf zu Erbach-Erbach hat eine zweite Sendung aus seinen reichen Kollektionen gemacht, aus welcher der berühmte Ortenburger Sattel und Schild die werthvollsten Stücke sind. Hr. Goldschmidt aus Frankfurt hat schöne Louis XVI.-Möbel und Garnituren und Elfenbein-Schnitzereien etc. ausgestellt. Von dem Fürsten Ysenburg-Birstein ist ein schönes Silber-Service (Louis XV.) ein gelaufen. Angemeldet ist u. A. noch eine Sendung des Grofsherzogs von Weimar aus den in der Wartburg aufgestellten Kunstschätzen. Dem Entgegenkommen des katholischen Kirchenvorstandes verdankt die Ausstellung eine Reihe von Monstranzen, Kelchen und anderen Kirchengefäfsen aus den Kunstepochen der Gothik und Renaissance. Daran schliefsen sich mehrere reich ornamentierte Kirchengewänder und prachtvolle alte Spitzen, welche Privateigenthum des geistl. Raths Stadtpfarrers Münzenberger sind.

148) Am 1. August feierte Stadt und Saline Salzungen das 1100jährige Jubiläum ihres urkundlich nachgewiesenen Bestehens. (Korrespondent, Nr. 389.)

149) In der am 14. Juli abgehaltenen Sitzung der philosophisch-histor. Classe der kais. Akad. d. Wissensch. zu Wien legte Prof. Dr. Heinzel eine Abhandlung: „Ueber den Wortschatz und die Sprachformen der Wiener Notkerhandschrift" vor. Von Dr. Hans von Zwiedineck-Südenhorst in Graz kam eine Abhandlung: „Geschichte der religiösen Bewegung in Inner-Oesterreich im 18. Jahrhundert" zur Vorlage.

150) Der mährische Landesarchivar V. Brandl hat ein Glossarium illustrans bohemico-moravicae historiae fontes verfafst, enthaltend: Die Erklärung 1. der in den böhmisch-mährischen Geschichtsquellen gebräuchlichen böhmischen diplomatischen Ausdrücke, 2. jener lateinischen und 3. jener deutschen Worte, welche in diesen Quellen speziell vorkommen. Das Werk erscheint im Laufe des Monats Oktober in C. Winiker's Verlagsbuchhandlung in Brünn.

151) Die diesjährige (30.) Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird vom 28. September bis 1. October zu Rostock stattfinden.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 *Mk*.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 9. September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

XV.

Die Reihe der Teller und sonstigen Gefäfse, welche sich in unserer Sammlung den vorerwähnten drei Stücken anschliefst, läfst erkennen, dafs sie nicht alle einer Werkstätte entstammen. Aufser der Verschiedenheit der Hand bei der Zeichnung ist sowohl der Thon selbst, wo er zwischen der Glasur zum Vorschein kommt, als der weifse Grund, das Blau der Zeichnung und die sonstigen, meist in geringem Mafse zur Verwendung gebrachten Farbentöne so verschieden, dafs wir die Anfertigung wol verschiedenen Orten zutheilen müssen, ohne bei einzelnen den Schweizer Ursprung zu bestreiten. Wir können sie nicht alle abbilden, lassen daher hier nur zunächst eine mit flachem Deckel versehene Apothekerbüchse folgen, welche die Jahreszahl 1583 trägt und mit den Wappen von Pfalzbayern und Württemberg verziert ist (Fig. 1). Die Wappen können sich wol nur auf Richard Pfalzgrafen zu Simmern (1578—98) und seine Gemahlin Emilie († 1589) beziehen, für dessen Land etwa der Töpfer das Geschirr bei der Anfertigung bestimmt hatte.

Fig. 1.

Ein gröfserer Teller mit breitem, flachem Rande, der mit blauem Ornament bemalt ist und in der Mitte | Jahreszahl, wol noch in's 16. Jhdt. fallend, hat um die Darein männliches Brustbild trägt, hat die Jahreszahl 1593 (Fig. 2). Der Durchmesser beträgt 41 cm. Die Farbe ist ausschliefslich ziemlich dunkles, jedoch nicht sehr pastos aufgetragenes Blau auf weifsem Grunde. Eine ganz andere Hand zeigt die flache Schale ohne Rand, die in Fig. 3 abgebildet ist, einen Durchmesser von 23,8 cm. hat und die Jahreszahl 1596 trägt. Hier ist der blauen Zeichnung und Schattierung noch gelbe Farbe beigefügt, die, offenbar absichtlich, dadurch auch Grün hervorgebracht hat, dafs sie auf die blaue Farbe aufgetragen ist. Eine Anzahl flacher Schalen vom Beginne des 17. Jhdts., sicherlich alle einer Werkstätte entstammend, haben gekerbte Ränder und gleichfalls blaue Zeichnung auf weifsem Grunde. Es ist jedoch nebenbei auch Gelb, Grün und Violett aufgetragen. Fig. 4 und 5 zeigen zwei Proben. Das Violett ist insbesondere dazu ausersehen, Wirkung zu machen, und in verschiedener Stärke sehr pastos aufgetragen; das Thier in Fig. 4 ist nicht nur violett angelegt, sondern förmlich mit dieser Farbe schattiert. Die jüngste Jahreszahl dieser letzt bezeichneten Reihe in der Sammlung des Museums ist auf einem Teller mit der Darstellung eines Apostels enthalten; er ist 1623 gefertigt. Ob das zu beiden Seiten neben der Figur angebrachte A eine Marke oder Monogramm sei, mufs dahingestellt bleiben. Ein Teller ohne

stellung eines vor einer, durch die Ueberschrift als Mvsica bezeichneten, Dame sich verneigenden Herrn in spanischer Tracht die Umschrift: Zw Gott JHS*(Jesus)* allein mein Hofn.

Wir haben an den Schlufs dieser Betrachtung eine gegliederte flache Schale, deren Fläche cannelliert ist, verwiesen. Sie ist innerlich mit Grotesken im Stile der frühesten italienischen Renaissance geziert, die deshalb für sehr früh gehalten werden müfste, wenn nicht die naturalistische Darstellung des Vogels mit der Frucht in der Mitte (Fig. 6) doch auf spätere Zeit deutete und deren Ornamentik als

Fig. 2.

italienisch gelten müfste, deren Art des Farbenauftrages sowie hartes Blau aber zu keiner der italienischen Schulen pafst. Um vollends zu beweisen, dafs sie deutsch ist, steht mit blauer Glasur unter der weifsen, von ihr fast gänzlich bedeckt und nur durchscheinend, das Wort *weif*. Ob nun letzteres der Name des Töpfers ist, oder ob er, da das Wort unter der weifsen Glasur liegt, damit dem Gehilfen die Farbe bezeichnen wollte, mit welcher er zunächst die ganze Schale zu überziehen habe, bleibt dahingestellt; jedenfalls ist das Wort und damit die Schale deutsch.

Fig. 5.

Fig. 3.

Wir haben schon gesagt, dafs Thon, künstlerische Darstellung, die weifse Farbe der Grundglasur, das Blau der Zeichnung, sowie die sonstigen Farben in sich bei der ganzen Anzahl solcher Stücke im Museum so verschieden sind, dafs gar nicht daran gedacht werden kann, dafs alle einem Entstehungsorte entstammen.

Mit Ausnahme aber der in Fig. 7—9 der vorigen Abtheilung abgebildeten, die durch Händler erworben sind, deren Fundort also nicht sicher, bei 2 u. 3 aber doch wahrscheinlich ist, sind alle in Nürnberg und dessen Umgebung gefunden worden. Es sind welche dabei, die durch Vergleich mit Schweizer Oefen sich als Schweizer Erzeugnisse legitimieren; aber sicher liegt der Schlufs nicht zu fern, dafs auch die gröfsere Zahl in Nürnberg entstanden sei. Der Thon stimmt zwar nicht mit den nürnbergischen Ofenkacheln, die Bearbeitung desselben gleicht vielmehr dem italienischen durchaus: er ist fein und hart, erscheint beinahe wie Steinzeng; allein er stimmt auch ebensowenig bei irgend welchen mit den Schweizer Ofenkacheln, auch nicht bei denen, die wir unbedenklich für Schweizer Fabrikate halten. Er ist also bei allen besonders zubereitet, vielleicht sogar aus der Ferne an den Fabrikationsort geschafft; bei allen hat die italienische Art zu Grunde gelegen, man hat die Thonmasse der italienischen ähnlich zu bereiten gesucht, die italienische Form der Gefäfse, insbesondere der Schalen, nachgeahmt, wie die italienische Art der Verzierung; wir haben bei allen ganz bewufste Nachahmung der italienischen Töpferei, und zwar vom Beginn des 16. Jahrh. an. Liegt es nun nicht doch nahe, zu glauben, dafs Hirschvogel einer derjenigen war, welche gerade diese Art in Deutschland eingeführt haben, und dafs also in diesem Kreise seine Arbeiten gesucht werden müssen, die wir uns vielleicht künstlerisch vollendeter denken dürfen, als die uns erhaltenen seiner Nachfolger, in denen aber, auch wenn sie nicht höher gestanden haben sollten, doch eine der gebräuchlichen Hafnerarbeit Nürnbergs gegenüberstehende Arbeit liegt, geeignet, einigermafsen dem Bedürfnisse zu entsprechen, das so viele Bestellungen in Italien veranlafst hatte, und deshalb für den Rath der Stadt Nürnberg Grund genug, den Meister den Angriffen der Hafner gegenüber zu schützen. Dafs auch diese Annahme freilich vorläufig nur eine Hypothese ist, kann nicht geleugnet werden. Es müfste vor Allem untersucht werden, wo sich noch ähnliche Arbeiten befinden, und woher sie stammen.

Fig. 4.

Fig. 6.

Nürnberg. A. Essenwein.

Kurtzes Diarium,

was auf des Hochgebohrnen Vnsers gnädigsten Graffen und Herrn Hochgräfl. Gnaden nach Berlin vorgenommener Hin- und Herreise, Insonderheit aber wegen der würklichen Investitur

des dasigen Königl. Preufsischen grofsen Schwartzen AdlerOrdens wehrendem Dero sejour in Berlin passiret ist.

(Schlufs.)

Den 12. empfieng Illustrissimus noster von des Herrn OberMarschallen Graffen von Wittgenstein und Herrn Generalfeldmarschallen Graffen von Wartensleben Excell. Excell., alfs sich dieselbe bey Ihnen ansagen lafsen, die Erstere visite, und weilen des Königs Geburthstag war, fuhren Ihro Hochgräfl. Gnaden nach Hoff und legten Dero gratulation bey Ihro Königl. Majestät ab, so auf die allergnädigste weise angenommen worden. Zu Mittag wurde herrlich bei Hoff tractiret, und soviel die Königl. taffel, woran das festin celebriret worden, betrifft, war sothane taffel lang und safs Ihro Königl. Majestät der König fast in der Mitten, ein guth spatium davon die Königin zu Rechten des Königs, jedoch gantz unten an der taffel der CronPrintz, Printz Philipp Wilhelm, Printz Albrecht Friedrich und Printz Christian Ludwig Königl. Hoheiten etc. Auf der linken seithen der Königin safsen die CronPrinzessin Königl. Hoheit und deren Herrn Marggrafen Frauen Gemahlinnen Königl. Hoheiten, und wurde die sämtliche Königliche hohe Herrschaften beneben Aufwartung der gantzen damahls bey Hoff sich eingefundenen Noblesse auch durch Herrn Ober Marschallen Graffen von Wittgenstein und Herrn Geheimen Rath und Schlofshaubtmann von Printz, mit langen, gantz silber vergüldeten Marschallsstäben bedienet. Auf dem ersten Marschallsstab war ein Adler, auf dem andern aber ein güldener Knopff. Ihro Königl. Majestät der König trank bald der Königin Gesundheit stehend, und liefsen sich dabey die Paucken und Trompeten ungemein hören. Nachdeme der König das erste mahl also getrunken, tratten des Herrn OberCämmerers Hochgräfl. Excellenz beneben unsers gnädigsten Herrns Hochgräfl. Gnaden, dem OberMarschall Herrn Graffen von Wittgenstein und andern vornehmen Königl. Ministres, so die aufwartung nicht hatten, ab und speifsten bey Hocherwehnten des Herrn OberCammerers Hochgräfl. Excellenz zu Mittag, allermafsen dieselbe bey Hoff logiren und aufs der Königl. Küchen täglichen offen taffel halten. Herr OberStallmeister von Pflücksburg und Herr von Zülau aber seind zur Königl. Marschallstaffel geführet worden. Wehrend der taffel wurde eine schöne Vocal und Instrumental-Music gehalten, nach der taffel begleitete der König Ihro Majestät die Königin nach Dero Zimmer unter Paucken und Trompetenschall, da inzwischen unser gnädigster Graff und Herr nach Haus fuhren, blieben aber nicht lang zu Haufs, sondern besahen balden darauf die Königl. in der Spree stehende Jacht, so in Holland gemacht worden und sehr magnifique anzusehen ist. Von da retournirten Sie wieder nach Hoff, weilen gegen 6 Uhr die courstunde, sowohl vor die Dames, alfs aufsländische Herrn Ministres und Cavalliers bestimmt war und so lang anhielte, bifs der König in das tabacks Collegium gienge, da Ihro Hochgräfl. Gnaden sich retirirten und mit den zwei jungen Printzen von Anhalt Bernburg Durchl. Durchl. noch ein spatzierfahrt thaten und des Abends darauf mit des Herrn OberCammerers von Warttenberg zu nacht speifseten.

Den 13 kame Herr Geheime Rath von Ilgen alfs Ordens Secretarius gefahren und hat auf alle Weise getrachtet, Ihro Hochgräfl. Gnaden, Unsern gnädigsten Herrn zu bewegen, dafs Sie die gewöhnliche formulam juramenti bey der auf den andern Tag bevorstehenden würklichen investitur abstatten mögten, zumahlen, das es kein förmliches jurament seye und Illustrissimus im Geringsten Nichts nachzusprechen, sondern blos Dero Handt auf das Statutenbuch zu legen und nach dem Exempel anderer Reichsständen, so mit diesem Orden beehret worden, das Wort Ja zu sprechen hätten. Es haben aber mehr hochbesagte Ihro hochgräfl. Gnaden bey Ihrer einmahl gefafsten resolution fest bestanden und verlanget, dafs einmahl in sothane Formul gesetzet und verlefsen werden müfse, wie solches Dero wohl hergebrachten Reichsständlichen dignitaeten und Juribus allerdings ohne Nachtheil seye, oder würden Sie gemüfsigt werden, in ipso actu sothane reservation mündlich und öffentlich zu thun. Sie wollten sich und Dero gräflichem Haufse, wie auch andern Reichsständen hierunter einmahl um so weniger praejudiciren, als Sie blofs Ihro Kaiserl. Majestät und dem Reich und sonsten Niemanden mit Pflichten beygethan seyen. Endlichen haben sie den Vorschlag gethan, dafs wan man Bedenkens trüge, Ihre beschehene reservation der Aydtsformel einzuverleiben und öffentlich zu verlesen, man Ihnen wenigstens schriftlich ertheilen mögte, dafs es ohne abbruch Dero bekannten, wohlhergebrachten Reichsimmedietaeten seyn solte. Erwehnter Herr Geheimer Rath von Ilgen hat alles ad referendum angenommen und ist selbigen Tages noch Capitulstag gehalten, mithin diese materie stark ventilirt worden, und ob zwar viel von dem Capitul der Meinung gewesen, dafs wider das kundbahre herkommen einmahl diefsfalls nicht willfahrt werden könne, So haben doch Ihro Königl. Majestät dem Herrn Oberceremonienmeister von Befserer den Befehl in diesen allergnädigsten terminis ertheilt, dafs weilen Sie gesonnen Unseres gn. Herrns hochgräfl. Gnaden auf alle Weise wehrenden Ihrem sejour in Berlin vergnüget zu wifsen, So solte man die formulam juramenti nach Dero gefallen einrichten, und ist Dahero der Geheime Rath von Ilgen selbsten wieder gekommen und in Ihro Hochgräfl. Gnaden quartier der mehr erwehnten formul diese formalia einverleibet:

> „Jedoch Alles ohne abbruch Dero kundtbahrlich wohl hergebrachten Reichsimmedietäten, praerogativen und Hoheiten“

so auch öffentlich bei dem actu investiturae solcher Gestalten abgelesen worden.

Und weilen bey Hoff diesen Sonntag früh in der HoffCapell die gewöhnliche Königl. Devotion gehalten wurde, so fanden sich Ihro Hochgräfl. Gnaden auch dabey ein, und placirten sich gleich ahn den Königl. Stuhl neben des Herrn Ober-

Cämmerers und Herrn Feldmarschallen Hochgräfl. Excell. Excell. und speifseten diesen Mittag Sie abermal in des Ober-Cämmerers Behausung. Nun hat man zwar vermeint gehabt, es würden nunmehro alle difficultäten vorbei seyn und die würkliche Investitur ohne einiges Bedenken des andern Tages angetreten werden können, nachdem aber der Herr OberCeremonienmeister von Befserer praedentirt, dafs unser gn. Herr vor der investitur bey dero Abholung sich nach dem Exempel anderer, in diesen Orden gekommener Reichsgrafen, in eine untere Stube Ihres quartiers begeben und die Königl. Abgesandten, welche der jüngste Ritter und Er sein würde, daselbsten empfangen und Ihnen den Rang in der Kutschen lafsen mögten, So hat es abermahl ziemliche starke contestationes mit diesem Herrn OberCeremonienmeister um so mehr gegeben, dieweilen Illustrissimus durchgehends denen in diesen Orden eingekleideten Reichsfürten und anderen vornehmen Reichsständen allerdings gleichgehalten werden wollen, und Sie solches niemahlen eingegangen haben, auch Dero intention, weilen Sie fest darauf bestanden, erlanget, an sothanem Abend aber wieder in des Herrn OberCämmerers Hochgräfl. Excellenz schönen Garten Monbyjou gespeiset.

Den 14. ejusdem als Montag geschahe der Ritterschlag und zwar folgendergestalten. Morgens früh umb 9 Uhr kahme der jüngste Ritter Herr von Kamecke sambt dem OberCeremonienmeister Herrn von Befserer, in einer Königl., mit 6 Pferden bespannten Kutschen. Vorher ritten zwei mit weifs taffeten in güldenen Borten gezierten Kleidern und grofsen Heroldskappen, wie auch Stäben versehener Herolden, neben der Kutschen gienge eine grofse Anzahl an Königl. pages, laquayen und anderen Bedienten und holeten Illustrissimum nostrum ab, führeten dieselbe in Dero ordinari habit durch das Königl. grofse Schlofsgebäu, allwo ein gantz Königl. regiment Granadiren guarde im Gewehr und spiehl, wie auch 24 Trompeter und vier Paucker stunden, und sich mit ihren instrumenten hören liefsen, in des Herrn OberCämmerers von Warttenberg, als OrdensCanzlers bei Hoff habenden Losament, allwo dieselbe eingekleidet, Ihnen die zwei älteste Ritter zu parrains gegeben und damit in die Königl. antichambre geführet wurden. Bald traten hierauf Ihro Majestät der König aufs Dero Cabinet hervor und giengen in die Königl. HoffCapell in Ihrem Ordens habit in nachstehender Ordnung:

1. kamen die 2 Herolden mit ihren silbernen Stäben. Diesen folgten
2. zwei Pauker und 8 Trompeter.
3. Erschienen die sämmtlichen Herrn Ordens Ritter und giengen alfs zwey und zwey, hierauf kamen
4. Unfsers gnädigsten Herrn Hochgräfl. Gnaden mit Ihren 2 ritterlichen parrains in der mitten, welchen
5. Die sämmtliche Herrn Marggraffen und der CronPrinz Königliche Hoheiten nachfolgeten.
6. Tratten Herr Geheime Rath von Ilgen, als Ordens Secretarius, sodann Herr von Stosch, als OberSchatzmeister und
7. des Herrn Graffen von Warttenberg, alfs dieses schwartzen AdlerOrdens Canzler Hochgräfl. Excellenzen hervor. Der Erstere truge das StatutenBuch, der Letztere aber auf einem rothen sameten Küfsen das Ordens Siegel. Endlichen kamen
8. Ihro Königl. Majestät der König und giengen nach der Königl. Capell, allwo sich Ihro Majestät unter Paucken und Trompeten Schall auf einen Thron setzten; der Kron Printz und die sämmtlichen Herrn Marggrafen Königl. Hoheiten stellten sich dem König zur Rechten, die übrigen Ritter zur Linken, Illustrissimus aber gerad gegen den König über in die Mitten, sambt denen beiden Herolden.

Soviel nun das bei diesem gantzen actu vorgegangene Ceremoniel betrifft, so bestunde solches hauptsächlichen darin, dafs sogleich bei angefangenem actu zuförderst gesungen wurde: [„Nuu bitten wir den heiligen Geist etc.“] Nachgehends that der Königl. Bischoff Herr von Bär eine oration und Gebeth, so auf den Orden gerichtet war. Nach Verrichtung defsen wurde musicirt und zwar aus dem 84. Psalm der 10. und 12. Vers. Nach geendigter Musik seind durch den Königl. Herrn Geheimen Rath von Ilgen, als Ordens Secretarium, die statuta abgelesen, unseres gn. Herrn Hochgräfl. Gnaden durch den OberCeremonienmeister Herrn von Befserer unter Paucken und Trompetenschall abgelanget, und vor den Königl. Thron geführet worden. Nachdeme sie nun auf einem rothen sameten Küfsen vor sothanen Thron sich knieend niedergelassen und aufs dem statuten Buch, so auf des Königs Schofs lag, worauf unser gn. Graff und Herr die rechte Hand legten, der Ordens Aydt abgelesen und expreſse darin ganz lauth verlesen wurde, dafs der Inhalt ohne Abbruch Ihrer Hochgräfl. Gnaden hergebrachten Reichs Immedietäten und praerogativen seyn sollte, und darüber von verschiedenen Ministres die Köpfe zusammen gestofsen, wurde auch die Ordenskette, so der Königl. Hoffrath und GeheimKämmerer von Stosch, als OberSchatzmeister, Ihro Königl. Majestät allerunterthänigst überreichet, von Ihro Hochgräfl. Excellenz dem Herrn Graffen von Warttenberg, als Ordens Canzlar, aber abgenommen und nachgehends von dem König selbsten Illustrissimo unter Paucken und Trompetenschall angethan worden. Und alfs hochbesagter unser gn. Graff und Herr den gewöhnlichen Handtkufs in aller Unterthänigkeit thun wollten, ergriffen Ihro Majestät der König Illustrissimum recht tendrement und gaben Ihnen einen Kufs auf die linke Wange, welches sonsten nur fürstl. Standespersonen bei dergl. actibus geschiehet. Hierauf tratten Ihro Hochgräfl. Gnaden unter Paucken und Trompetenschall wieder ab und wurden von dem OberCeremonienmeister Herrn von Befserer unter die Ritter und zwar über alle Diejenige placiret, welche a tempore insinuationis des Königl. Ritter decreti de Ao. 1704 erst nach

Ihnen zu Rittern denominiret oder würklichen geschlagen worden, da Sie dan zum erstenmahl Ihren Ordenshuth aufsetzten, allermafsen die neue OrdensBrüder vor dem vollzogenen actu solches nicht thun dürffen.

Nach diesem sprach der Bischoff über Seine Hochgräfl. Gnaden einen schönen Wunsch und Seegen, worauf das Chor das Amen und zugleich gar annehmlich musicirte:

„Du Herr bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein haubt aufrichtet"

aus dem 35. Psalm Vers 4. Folgends that der Bischoff noch ein Gebett, abermahlen auf den Orden gerichtet, sprach dan das Vatter Unfser und den gewöhnlichen Seegen. Schliefslichen wurde gesungen:

„Es ist das heil uns kommen her etc."

die zwei letzte Vers, und annoch musiciret:

„Uebet Eine gute Ritterschaft, habet Glauben und Gut Gewifsen, Kämpffet den guthen Kampff, Jaget nach der Gerechtigkeit, gebet Jedwedern was Ihme gebühret oder suum cuique,"

welches letztere des Ordens symbolum ist.

Im Aufsgehen der Capellen wurde ein gulden Becken an die Thür gestellet und geschahe darin von allen OrdensBrüdern die offrande. Ihro Königl. Majestät legten einen von Sammet und Gold gestickten Beutel hinein und giengen damit sambt allen OrdensRittern unter Paucken und Trompeten Schall zurück nach Dero Königl. Cabinet. Kaum eine halbe Stunde hernach wurde zur Taffel geschlagen und giengen zuforderst die sämmtlichen Herrn Ritter nach Ihrem Rang, sodann der CronPrintz und die Herrn Marggrafen Königl. Hoheiten, wie auch Ihro Königl. Majestät ahn die Taffel in dem sogenannten Rittersaal. Höchstbesagte Ihro Königl. Majestät speifseten gantz allein an einer langen Taffel, so etliche Treppen höher als die Rittertaffel, woran von des CronPrintzen Königl. Hoheit hoher persohn an alle übrige Ritter speifseten, stunde. Wehrend der Taffel überschicket der König Illustrissimo sowohl etwas an Efsspeisen als Obst, so ein grofses aufsehen verursachte, sendete Ihnen auch ein Glafs Wein durch einen Page, und liefsen die Gesundheit sagen, so sie trinken sollten, welche beiläufig also war:

„Treu und Glaub, wie auch Hochhaltung des Preufsischen Ordens"

welches Glafs dan herum mufste getruncken werden.

Nach der Taffel gienge ein Jeder nach Haus und kleidete sich aus. Eine gute Stunde hernach kamen des Herrn Oberkämmerers Graffen von Warttenberg hochgräfl. Excellenz und gaben Illustrissimo eine visite. Sie seindt aber nicht dahin gefahren gekommen, sondern liefsen sich Dero Gewohnheit nach in einer port de chaise blofs tragen. Des Abends speifsete Illustrissimus zu Haus. Den andern Tag alfs

Den 15. wurden dieselbige durch 2 Königl. Gespanne, davon eins relée machte, auf einige Königl. Lusthäuser, als Benicks, Potsdam und Born, worunter Potsdam das vornehmste ist, auf Königl. allergnädigsten Befehl geführet.

Den 16. seind Sie abermahlen durch 2 Königl. Gespann wovon eines wider relée machte, nach Oranienburg Friederichsthal und in die dabei nechst angelegene 2 schöne Thiergarten geführet worden. In einem von diesen Thiergarten ist ungemein schönes Indianisirtes Wilpret so sehr rare beflecket zu sehen, auch ist das Oranienburger Gestüde gar schön. Remarquable ist auch, dafs in denen 27 umb Berlin herumbsituirten Königl. Lusthäuser, so vollkommen meublirt, in einem Ieden ein silbern service, auch was man sonsten nöthig hat, zu finden ist. Die Situation bei denen meisten Häusern ist sehr angenehm, sonderlich Potzdam, wegen der gantz nahe angelegenen Wafsern, alfs wohin eben selbigen tags das sehr kostbahre holländische Jagdtschiff hingeführet und weilen solche durch etliche und 20 Brücken pafsiren mufsten, wurden bei 50 Zimmerleuthen beordert, alle diese Brücken, bis die Jagdte durchgewesen, abzubrechen.

Selbigen abends speifseten Ihro Hochgräfl. Gnaden Unser gn. Herr in dem Berliner berühmten posthaus, worinnen dieselbe benebst des Herrn Graffen von Warttenberg hochgräfl. Excellenz herrlich tractiret worden.

Den 17. besahen Illustrissimus die in Berlin seyende weltberühmte Kunst- und Metaillen Cammer, wovon zwar viel marquiret werden könnte, diefsmahl aber der Kürze halben mit stillschweigen vorbeigangen wird.

Eodem wurden dieselbe von dem Englischen Ambassadeur Millord Rabi zum Mittag Efsen gebetten, so aber aus gewifsen ursachen depreciret worden.

Gegen Abend thaten dieselbe eine promenade und speifseten zu nacht mit des Herrn OberCämmerers hochgrfl. Excellenz in dem genannten Monbyjou und gleich wie Unsers gn. Herrn nach so glücklichen Verrichtungen auf Dero retour bedacht worden, alfso liefsen Sie des Herrn OberCämmerers Hochgräfl. Excellenz ersuchen, ob es nicht möglich seye, durch Dero Interspositiön bey Ihro Königl. Majestät die allergnädigste abschieds und danksagungs audientz zu erlangen, welches anfänglich um so schwerer zu erhalten schiene, alfs sowohl Ihro Königl. Majestät wie auch der gantze hoff, insonderheit aber der Herr Graff von Warttenberg dieselbe allda noch lenger gern sehen mögen. Gleichwohlen wurde solches noch erlanget und bekamen

Den 18. ejusdem Unser gn. Herr noch selbigen Nachmittag sowohl bei Ihro Königl. Majestäten dem König und der Königin, wie auch dem gantzen hoff allergnädigste abschieds audientz und nahmen selbigen abend zwischen 7 und 8 Uhren In Gottes nahmen Dero rückreifs, und seind innerhalb 3 tagen und nacht, dem grofsen Gott sey dank, nehmlich den 21. Julii In Dero neu erbauten hanfs Philippsruh genant, zu gröfster freude aller Dero treuer Diener und Unterthanen so glücklich als gesund revertiret.

Und diefses ist so ich loco der mir gnädigst auferlegten relation gantz gehorsambst kürtzlich referiren solle.

Hanau den 2. Augusti 1710.

A. L. Rösler,
Hochgräfl. Hanauischer
Cabinet Secretarius.

Darmstadt. Dr. Baur.

Bruchstücke einer Pergamenthandschrift des Schwabenspiegels.

Zwei Pergamentdoppelblätter, welche „Brief- und Inventars-Protokollen“ der Herrschaft Roith aus den Jahren 1645 und 1646 als Einband dienten, wurden vor mehreren Jahren von ihrem gegenwärtigen Bezitzer, Herrn Pfarrer Koch zu Gmunden, in dem nahen Grieskirchen, der zweiten Station der Wels-Passauer-Eisenbahn, wohin Archivalien aus den Schlössern Parz, Tollet und eben Roith zum Einstampfen vertrödelt worden waren, gekauft und abgelöst. Er übersendete sie dann seinem Freunde Professor Brunner zu Berlin, welcher seinerseits Mittheilungen hierüber an den Unterzeichneten machte und sie sodann diesem mit Zuschrift vom 17. März d. J. zur seinerzeitigen Zurückstellung an ihren Besitzer übermittelte.

Die Blätter selbst gehörten einer Handschrift des sogenannten Schwabenspiegels in Folio aus dem Schlusse der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts an, welche in zwei Spalten gefertigt war, deren jede 30 Zeilen zählt. Die Ueberschriften der Artikel sind von derselben Hand, welche den Text geschrieben, roth, die Initialen derselben abwechselnd roth und blau. Bei den meisten Artikeln sind am äufseren Rande die laufenden Zahlen roth bemerkt, und auf mehreren Seiten findet sich oben in dem Raume zwischen den beiden inneren Spaltenlinien die Bezeichnung der Hunderte mit cc oder ccc gleichfalls roth eingefügt.

Beide Doppelblätter sind die äufseren der betreffenden Lagen gewesen. Es sind nämlich je auf der zweiten Seite des zweiten Blattes noch rechts am untersten Rande die Anfangsworte für die nächste Lage angegeben.

Ihr Inhalt entspricht dem Texte der Druckausgabe des Freiherrn v. Lafsberg folgendermafsen, wobei die nicht mehr vollständig erhaltenen Artikel von L in Klammern eingeschlossen sind, und jenen Artikeln, welche in den Bruchstücken Zahlen haben, diese gleichfalls in Klammern beigefügt werden:

Erstes Doppelblatt:

1.	2.
L 213 = a [1]	L (247) = a [3]
214, 215 = b (183)	= b (206) [4]
216 = c	248, 249 = c (207)
217, 218 a = d	250 = d (208)
218 b = e (184)	(251) = e [5]
219, (220) = f (185) [2]	

Zweites Doppelblatt:

1.	2.
L — = a	L (350 I) = a
317 I = b (277)	351 = b (304), c (305)
318 = c (278)	352 = d (306)
319 = d (279)	353 = e (307)
320 = e (280)	354 = f (308)
321 = f (281)	353 I = g (309)
322 = g (282)	355 = h (310)
323 a = h (283)	(356) = i (311)
(323 b) = i (284)	

Wirft man schliefslich die Frage auf, welcher von den verschiedenen Gruppen der Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels diese schönen Reste angehören, so geht die Antwort dahin, dafs sie jener Familie zuzuzählen sind, welche — wenn nicht alle Anzeichen trügen — für die künftige Ausgabe dieses Rechtsbuches die Textesgrundlage bilden dürfte. Abgesehen von ihren besonderen Eigenthümlichkeiten gegenüber den bekannten Fassungen [6], sei hier nur des vorhin erwähnten ersten Artikels des zweiten Doppelblattes gedacht, für welchen sich in L ein genau entsprechender nicht findet, sondern welcher aus L 189 = Deutschenspiegel 124 und Deutschenspiegel 130 = der zweiten gröfseren Hälfte des sogenannten Grofsfoliodruckes §. 311 (in der Druckausgabe des Freiherrn v. Lafsberg 76 II) besteht.

Sowohl mit Rücksicht hierauf, als auch insoferne das zweite Doppelblatt, dem dritten Theile des Landrechtes angehörend, ein gröfseres Interesse bietet als das erste, möchte sich wohl dessen Mittheilung an dieser Stelle, nach einer der Redaktion des Anzeigers zugekommenen Abschrift des Hrn. Pfarrers Friedr. Koch, rechtfertigen.

---

[1]) Die Ueberschrift dieses Artikels stand noch auf dem vorhergehenden Blatte.

[2]) Schlufs: Ob ein kint.

[3]) Das Blatt beginnt: misse tat, er belibet ez an wandel. sprech man in an, er hab ez u. s. w.

[4]) Ueberschrift: Von lerkiuden. Anfang: Und ist daz ein man kint hin lat durch lernung u. s. w.

[5]) Nur mehr die Ueberschrift: Wie ein man sin vriunde uf das geriht furen sol. Ganz unten rechts am Rande steht sodann der Anfang: Und wirt ein man.

[6]) Vgl. Gengler: über eine Handschrift des Schwabenspiegels auf dem k. Archive zu Bamberg, in diesem Anzeiger 1854, Sp. 87 u. 88, 114—120, 143 und 144; Rockinger's ersten Bericht über die Untersuchung von Schwabenspiegelhandschriften, in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Bd. LXXIII, S. 395—470.

(276.*) gut an underscheid swaz da bawes nf ist daz ist des mannes mit dem gute der herre ding deñ den baw uor uz daz tut der herre wol mit rehte. wirt aber ein man beclaget vmb ein reuplich gewer. da man die schimberlichen tot bewisen mak vñ wirt der rihter mit rehte darzv gewiset vnd geladet. der rihter sol ze hant uber den rauber rihten als hieuor gesprochen ist. wir heizzen das reuplich gewir swa zwē vmb ein gut krigent vñ ir dwerr kein gewer dran hat. vñ sich sin der ein vnderwindet oder si beide an gerihte die tunt wider dem geriht. Swaz ein rihter nit mak einwil rihten. so sol der clagˢ uarn fur den obern rihter vñ sol dem clagen vñ rihtet im der niht so sol er uarn fur den kunik vnd sol dem clagen uber den rihter der im niht rihten wolte vñ clag im darnach waz im werre.

Wie man eigē lute vri las. cclxxvij. *(roth.)*

*V*nd ist ein wip eines herren eigen. si leit einen man zv ir. vñ si wirt eins kindes swanger. vnd e si des kindes geniset. so let si der herre vri. als si dañ des kindes geniset so ist daz kint vri. cclxxviij.

Der einer vrawen geheizzet er wel si vri lan. *(roth.)*

Vnd ist daz ein man ein eigē wip hat. vñ er geheizzet ir er welle si vri lan. vñ stirbet der herre e daz daz geschehe. so ist si vri vñ truk si kint ie mittent vnd er ir den geheiz tet daz kint vri ist vri vñ selb auch. vnd elliv div kint div si immˢ mer gewinnet sint auch vri. cclxxix.

Ob ein vrie vrawe ir eigen mā zv ir leit. *(roth.)*

*U*nd ist daz ein vrawe irn eigen man zv ir leit man sol si haupten vnd in brennen vnd wirt ein kint uon in geborn daz ist niht vri ez erbet auch niht uater gut noch muter gut noch dehcins sins mages gut vñ swaz der kind ist div hant des rehtes niht daz si iemen mugen gerugen vmb deheine missetat. wˢ uber hůr sol růgē. cclxxx. *(roth.)*

Ez sol kein vremder man kein vremdes wip rugē vmb ir vber hur es mak wol tun ir bruder vñ irs bruder sun vnd ir ueteter vñ irs uetern sun ir ein annen ist wol erlaubt daz ez si ruge vñ auch ir husgesinde mak si wol mit rehte rugen.

Die gift machēt. cclxxxi. *(roth.)*

Es mag ein man sin wip wol rugen vnd ein wip ir mā ob er ir ein gift machet oder si im da man die leute mit totet. si suln auch beide ir gesinde uon in tun. ob si dirre vntat von in īnē voˢden.

Ob ein cristē bei einer Judiñ leit. cclxxxij. *(roth.)*

*U*nd ist daz ein cristē bi einer Judinn leit. oder ein cristen wip bi eim Juden. diu sint beidiv uber hurs schuldik. vñ sol manˉsi beidiv uber ein ander legen vñ sol si uerbrennen. wan der cristē man oder daz cristenwip habēt irs gelauben uerlaugent. cclxxxiij.

Ob sich ein vrier man an ein gotshus git. *(roth.)*

Vnd wil ein vrier man sich selbē an ein kirchē gebē dem heiligen der hauptherre da ist daz mag im niemā erwern wedˢ keyser noch kunik noch dehein sin mak. Vñ daz ein vrier sich an ein gotshus wil geben daz mag im nieman erwern wan sin erben mit den sol er sin gut teilen also daz îm daz bezzer teil werde daz git er wol durch got. ditz sol er tun mit dem vrkunde swer des gotshus herre ist der sol im heizzen einē brief geben vñ sol in uersigeln mit des gotshuses Insigel vnd mit sin selbes Insigel ob ers hat. an den brif sol man setzen sehz gezivg oder siben oder me ob man wil. vñ die suln es alles han gehoret vñ gesehen vñ sol dan immer stet sin.

Git ein vrier man sin gut an ein gotshus vñ nimt ez widˢ vmb zinse. cclxxxiiij. *(roth.)*

*S*welich vrier herre sin gut git an ein gotshus. vñ lihet im dez gotshus herre daz gut vmb einē zins ze sinem libe vñ git im brief vñ Insigel daz ist stete daz kan im weder sin erbe noch anders niemā gebrechen. vnd stirbt der man der dise gab also tut an das gotshus. vñ hat er sune hinder im lan die daz gut ansprechent. vnd iehent ir uater geb nî niht an daz gotshus mit briuen noch mit nihte so suln si die brief zeigen. vñ lebēt die noch die an dem brief stent di sulut swern uf dem alter daz si daz horten vñ dabi warn daz ditz ir vater tet. als hie uor gesprochē ist. da mit hat daz gotshus behabet. vñ sint die geziuge tot di an der hantuest stent. die totē helfent als vil als di lebendigē. daz ist danon reht daz div Insigel dar an hangent. hanget niwer ein Insigel. .

(303): hertzen und der ualschen hertzen des hat got niht gesetzet noch die lute. vñ ist daz ein rihter die schuld niht rihtet so sols der ober rihter uber in rihten. daz ist der. uon dem er daz gerihte hat.

Der man vñ wip în uanknusse hat. ccciiij. *(roth.)*

Vnd ist daz ein man vñ ein wip geuangen sint die sol man niht zu einander tun in ein hute. mā sol ietweders uon dē andˢn snndˢn daz si mit einander niht sunden.

Dem geuangen lute entriñent. cccv. *(roth.)*

*S*wem geuangē lute enphelhē werdent der ir ze rehte hutē. vñ swer. sich ir vnderwindet daz er ir huetē wil entrīnēt si dē er solz wider suchē vñ sol si uahen ob er mak mag er ir niht wider geātwurten er sol allen den schaden vñ alle di buzze enphahen die iener solt han geliden der da ist entrunnen.

München. Rockinger.

(Schlufs folgt.)

*) Vergl. hiezu Rockinger, a. a. O., S. 464, Art. 935–937.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 9. September.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. September 1875.

Plangemäfs hat am 7. d. M. die Verloosung von Kunstwerken, welche dem Museum zur Förderung des Augustinerbaues gespendet worden, stattgefunden, und ein Theil derselben ist heute bereits in den Häuden der glücklichen Gewinner. Die dem Museum daraus erwachsene Gesammteinnahme beträgt 20,000 fl., nachdem, freilich mit grofsem Rabatte an die Agenten und Unteragenten, sämmtliche Loose an den Mann gebracht waren. Wir sagen Allen, die daran Theil genommen, den besten Dank!

Den freundlichen Stiftern von gemalten Fenstern im Saale der deutschen Reichsstädte sind wieder zwei neue beigetreten; eines derselben meldete unser Pfleger in Frankfurt a/M. aus seiner Vaterstadt an, ein zweites übernahm Herr Ludwig Kalb in Nürnberg. Für beide ist je die Summe von 175 fl., wie sie für Herstellung eines jeden berechnet ist, bereits zur Verfügung gestellt.

Der Administrator der Schlüsselfelder'schen Stiftung, Herr Carl Frhr. v. Welser in Nürnberg, hat den Besuchern unserer Anstalt einen grofsen, dankenswerthen Genufs bereitet, indem derselbe zwei kostbare Pokale — der eine vom Jahre 1503, ein getakeltes Schiff darstellend, der andere aus der Muschel eines Nautilus in vergoldeter Silberfassung gebildet — unter Vorbehalt des Eigenthums für die Stiftung dem Museum zur Aufstellung in seinen Sammlungen überlassen hat.

Die Arbeiten zur Trockenlegung und Beheizung der Karthause sind bereits im Gange. Um sie bald gänzlich beenden zu können, werden im Laufe des Monates October die Sammlungen auf eine kurze Zeit geschlossen, und am 1. November soll, nach den Verträgen, die Heizung zum ersten Male in Gang gesetzt werden.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Vereinen. Tübingen. Studentenverbindung „Königsgesellschaft" 5 fl. 50 kr.

Von Privaten. Algier. Julius Frhr. v. Soden, kais. deutscher Consul, 3 fl. 30 kr. **Bayreuth.** J. G. Lauterbach, Privatier, 1 fl. 45 kr. **Beuren.** Joh. Bapt. Lupberger, Vikar in Zaisenhausen, 1 fl. 10 kr. **Breslau.** Dr. phil. Döbner 1 fl. 45 kr. **Donauwörth.** Elsberger, k. I. Staatsanwalt am k. Bez.-Gerichte, 1 fl. 45 kr. **Fulda.** Baustädt, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr. **Gaildorf.** Graf, Präceptor, 1 fl.; Völter, Amtmann, 1 fl. **Glauchau.** Lettenbauer, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Schw. Hall.** Gottlob Frik, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr. **Königsberg.** Dr. Heinr. Bohn, Professor, 1 fl. 45 kr. **Leutkirch.** Eduard Erlewein, Kaplan, 1 fl. **Nürnberg.** Kreitmaier, Pfarrer, 1 fl. 45 kr.; Max Starck, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. **Schnaittach.** Fritz Pöhlmann, k. Oberförster, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von Privaten. London. Cole A. Adams, J. R. J. R. A., 1 fl. 45 kr. **Sonneberg.** Adolf Fleischmann, Kommerzienrath, 1 fl. 45 kr.

Für den Augustinerklosterbau. Nürnberg. Ludwig Kalb, Rentier, 175 fl. **Frankfurt a. M.** Pflegschaft des germanischen Museums 175 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7455—7466.)

Batzhausen. Katholisches Pfarramt: Kachelofen, 16. u. 17. Jhdt. — **Berlin.** Verlagshandlung von Alex. Duncker: Humboldt's Porträt, Kpfstch. von Habelmann. Humboldt in seinem Arbeitszimmer, Farbendruck von Grabow. Porträt Kaulbach's, Kpfstch. von Raab. Das Bild vom neuen deutschen Reich, von Ille, Lichtdruck von Albert. — **Giessen.** Buchner, Realschullehrer: 2 Krugscherben und ein Hufeisen. — **Hannover.** Hahn, Medicinalrath: 5 seltnere neuere Silbermünzen. — **Innsbruck.** Steiner, Antiquitätenhändler: Verziertes Batterieschlofs, 18. Jhdt. — **Nürnberg.** Bieber, Maurermeister: Bruchstücke einer gothischen Ofenkachel. Möfsel, Antiquar: Schelle von einem Schlittengeschirr, 16.—17. Jhdt. Schüfsler, Offiziant: Handzeichnung von Oscar Schäffer. — **Rothenburg a. d. T.** Fritz Hübscher: Brandpfeil, 15. Jhdt. — **Wernigerode.** Hildebrand, Heraldiker: Gipsabgufs des Reliefs einer Messingschüssel.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,868—34,095.)

Altenburg. Geschichts- u. alterthumsforsch. Gesellschaft des Osterlandes: Dies., Mittheilungen etc.; Bd. VII, 3. 4. Heft; Bd. VIII, 1. Heft. 1871—75. 8. — **Altona.** Verlags-Bureau (A. Prinz): Becker's Weltgeschichte, n. hgg. v. Kneschke u. Liegel; 13.—18. Lief. (Bnd. III). 8. — **Ansbach.** Dr. Ludw. Schiller, Gymnasialrektor u. Professor: Ders., die Ansbacher gelehrten Schulen unter Markgraf Georg von Brandenburg. 1875. 4. Pr. — **Basel.** Albert Müller: Ders., ein Fund vorgeschichtlicher Steingeräthe bei Basel. 1875. 4. Schweighauserische Verlagsbuchh. (Hugo Richter): Burckhardt, vier Monate bei einem preufs. Feldlazareth während des Krieges v. 1870. 2. Ausg. 1874. 8. Warnkönig u. Stein, französ. Staats- u. Rechtsgeschichte; 3 Bde. 2. Ausg. 1875. 8. Jacoby, Friedrich d. Gr. u. d. deutsche Literatur. 1875. 8. Kinkel, Peter Paul Rubens. 1875. 8. Munzinger, erbrechtl. Studien. 1874. 8. Universität: Reber, der Aufstandsversuch des Major Davel in der Waadt im J. 1723. 1875. 4. Nebst weiteren akademischen Gelegenheitsschriften nicht historischen Inhalts. 1874 u. 75. 4. 8. — **Berlin.** Besser'sche Buchh. (W. Hertz): Lasson, Meister Eckhart, d. Mystiker. 1868. 8. Dr. v. Cuny, Univers.-Professor: Revue de l'Alsace etc.; IV. année, Juil.-Sept. 1875. 8. Ferd. Dümmler's Verlagsbuchh.: Weinhold, Grammatik der deutscheu Mundarten; II. Theil. 1867. 8. Des Sachsenspiegels zweiter Theil, I. u. II. Bd., hgg. v. Homeyer. 1842 u. 44. 8. Alex. Duncker, k. Hofbuchhändler: Menzel u. Duncker, aus König Friedrich's Zeit. 1863. gr. 2. G. Grote'sche Verlagsbuchhdl.: v. Arnim u. Brentano, des Knaben Wunderhorn; Lief. 2—9 (Schl.). 1873. 8. Shakespeare, dramat. Werke, übers. v. Schlegel u. Tieck. 8 Bde. 1875. 8. Otto Gülker, Verlagsbuchh.: Cassel, zehn deutsche Reden; 2. Aufl. 1870. 8. Pröhle, patriotische Erinnerungen. 1873. 8. Cassel, Morgen- u. Abendland; I. 1874. 8. Schwebel, histor. Bilder aus d. Elsafs. 1874. 8. Kurz, d. deutsche Literatur im Elsafs. 1874. 8. Niemeyer, allgem. ausführl. Geschichts-Kalender; H. 1—9. 1874. 75. 8. Otto Janke, Verlagshandl.: Schröder, Jan Peik de norddütsche Spafsmaker. 8. François, Geschichte der preufs. Befreiungskriege in den J. 1813 bis 1815. 1874. 8. Marx, Ludwig van Beethoven, Leben u. Schaffen; 3. Aufl., 2 Thle. 1875. 8. B. Oppenheim, Verlh.: Bitter, Bei-

träge zur Geschichte des Oratoriums. 1872. 8. Naumann, deutsche Tondichter v. Seb. Bach bis auf d. Gegenwart. 2. Aufl. 1875. 8. Gebrüder Pätel, Verlh.: Pierson, preufsische Geschichte; Th. I. II. 3. Aufl. 1875. 8. Ludw. Rauh, Verlh.: Hesekiel, Compendium der Heraldik. 8. Hesekiel, Wappensagen. 8. Georg Reimer, Verlagsh.: Homeyer, der Richtsteig Landrechts nebst Cautela u. Premis. 1857. 8. Helfferich, Entstehung u. Geschichte des Westgothen-Rechts. 1858. 8. v. Mörner, Kurbrandenburg's Staatsverträge v. 1601 bis 1700. 1867. 8. Hartmann v. Aue, Iwein; m. Anm. v. Benecke u. Lachmann. 3. Ausg. 1868. 8. Jul. Springer, Verlh.: Müller, polit. Geschichte der Gegenwart; VIII, 1874. 1875. 8. Vossische Buchhdl. (Strikker): Riese, Carl X. Gustav's v. Schweden Kriegszug über das Eis gegen Kopenhagen im J. 1658. 1861. 8. v. Strotha, d. k. preufs. reitende Artillerie v. J. 1759—1816. 1868. 8. Graf Lippe-Weifsenfeld, Fridericus Rex u. sein Heer. 1868. 8. v. Strotha, z. Geschichte der k. preufs. dritten Artillerie-Brigade bis z. J. 1829. 1868. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlagshndl.: Vogel, d. Zeitalter der Entdeckungen. 1874. 8. Petsch, Wilhelm d. Siegreiche. 1874. 8. Petsch, Helmuth Graf Moltke. 1874. 8. Höcker, General v. Werder. 1874. 8. Knipfer, d. kirchl. Volkslied. 1875. 8. Daheim-Kalender auf d. J. 1875. 8. Deutscher Reichsbote, Kalender auf d. J. 1875. 1876. 4. — **Braunschweig.** C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn), Verlagsh.: Rive, Geschichte d. deutschen Vormundschaft; 1. u. 2. Bd. 1862 u. 75. 8. Friedr. Vieweg u. Sohn, Verlh.: Kopp, Ansichten über die Aufgabe der Chemie u. über d. Grundbestandtheile der Körper. 1875. 8. — **Detmold.** Meyer'sche Hofbuchh.: Pott, über baskische Familiennamen. 1875. 8. — **Dinkelsbühl.** K. Gewerbschule: Schad, Schicksale der Stadt Dinkelsbühl während des 30jähr. Krieges. 1875. 4. Pr. — **Dresden.** Statistisches Bureau des k. sächs. Ministerium des Innern: Dass., Zeitschrift etc. XXI. Jahrg., 1875, Heft 1 u. 2. 4. 5. Jahresbericht des Landes-Medicinal-Collegiums etc. auf d. J. 1872 u. 1873. 1875. 8. — **Edenkoben.** K. Lateinschule: Jahresbericht etc. f. d. J. 1874—75. 1875 8. Sarreiter, d. klassischen Schriftsteller des Alterthums müssen die Grundlage des höheren literar. Unterrichts bleiben. 1875. 8. — **Eger.** Dr. Ed. Reichl: Egerer Jahrbuch. 3. u. 4. Jahrg. 1873 u. 74. 8. — **Eichstätt.** Krüll'sche Buchh. (H. Hugendubel): Brümmer, deutsches Dichter-Lexikon; 2.—5. Lief. 1875. 8. — **Elberfeld.** Bergischer Geschichtsverein: Ders., Zeitschrift etc.; X. Bnd. 1874. 8. — **Frankfurt a. M.** Chr. Winter, Verlagshdl.: Diefenbach u. Wülcker, hoch- u. nieder-deutsches Wörterbuch der mittleren u. neueren Zeit; 3. Lief. 1875. 8. — **Freiburg i. B.** Herder'sche Verlagsh.: Lindemann, Blumenstraufs v. geistl. Gedichten des deutschen Mittelalters. 1874. 8. Stampfer, Sandwirth Andreas Hofer. 1874. 8. — **Göttingen.** Vandenhoeck u. Ruprecht's Verlag: Müldener, bibliotheca historica; Jhrg. 22, 1874, 2. H. 8. Müldener, bibliotheca geographica; Jhrg. 22, 1874, 2. H. 8. — **Gratz.** Leuschner u. Lubensky's k. k. Univers.-Buchh.: Bischoff, steiermärkisches Landrecht des Mittelalters. 1875. 8. — **Halle a. d. S.** Lippert'sche Buchh. (Max Niemeyer): Beiträge z. Geschichte d. deutschen Sprache u. Literatur, hg. v. Paul u. Braune; Bnd. I. II, 1. 2. 1874. 75. 8. G. Schwetschke'scher Verlag: Karlsbad's Ueberschwemmung im J. 1582. 1863. 8. Traut, Lehrbuch der deutschen Literaturgeschichte. 1871. 8. Traut, Skizzen und Studien zur deutschen Literaturgeschichte. 1872. 8. Hoffmann v. Fallersleben, Gaudeamus igitur. 2. Aufl. 1872. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchhdl.: Monumenta Germaniae historica: legum t. V., fasc. I. 1875. 2. — **Hasserode.** L. Ferd. Freih. v. Eberstein, k. pr. Ingenieur-Hauptmann a. D.: Ders., Beigabe zu den geschichtl. Nachrichten v. d. reichsritterl. Geschlechte Eberstein. 1875. 4. — **Karlsbad.** H. Feller, Buchh.: Kustodieff, Peter d. Gr. in Carlsbad im J. 1711 u. 1712. 8. Hlawaček, systemat. Ortsgeschichte v. Karlsbad. 1874. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchhdl.: Beck, J. Heinr. v. Wessenberg; 2. Ausg. 1874. 8. Beck, Wessenberg u. d. kirchl. Reform; 2. Ausg. 1874. 8. Trautz, d. Concil zu Konstanz. 1874. 8. Trenkle, Geschichte d. Schwarzwälder Industrie. 1874. 8. Zittel, die Reformatoren u. Fürsten als Begründer d. evang. Landeskirchen. 1874. 8. Zittel, d. Bibelbuch in der Geschichte. 1874. 8. Badischer Frauenverein: Ders., 15. Jahresbericht. 1875. 4. Bericht über die bei Gelegenheit der ersten Versammlung des Landesausschusses am 31. Mai u. 1. Juni 1875 gepflogenen Verhandlungen. 1875. 8. — **Köln.** F. P. Bachem, Verlagshndl.: v. Hertling, zur Erinnerung an Friedr. Overbeck. 1875. 8. Sonderabdr. — **Kopenhagen.** K. nordiske Oldskrift-Selskab: Dies., Aarböger etc.; 1874, 1—4. Tillög, 1873. 8. Mémoires etc.; n. sér. 1873—74. 8. Kornerup, Kongehöiene i Jellinge. 1875. 2. — **Köthen.** Paul Schettler's Verlag: Atzler, d. german. Elemente in d. französ. Sprache. 1867. 8. — **Kronstadt.** Franz Lassel, Gymnasialdirektor: Ders., 15. Jahresversammlung des Kronstädter od. Burzenländer Zweigvereins d. ev. Gustav-Adolf-Stiftung. 1875. 8. — **Küstrin.** Dr. Martin Schultze: Ders., Indogermanisch, Semitisch u. Hamitisch. 1873. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus: v. Assing, Briefwechsel zwischen Varnhagen u. Rahel; Bnd. 5. 6. 1875. 8. v. Trentowski, die Freimaurerei in ihrem Wesen u. Unwesen. 1873. 8. Rodenberg, in deutschen Landen. 1874. 8. Alphons Dürr, Verlagshdl.: Richter, Landschaften. Mit Text v. H. Lücke. 1875. qu. Imp. 2. J. C. Hinrichs'sche Buchh.: Dressel, Erinnerungen eines Freiwilligen. 1874. 8. Seidemann, Dr. Jac. Schenk, d. vermeintl. Antinomer, Freibergs Reformator. 1875. 8. Otto Holtze, Buchh.: Strabonis rerum geographicarum libri XVII; t. I—III. 1874. 8. Erasmi Roterodami colloquia familiaria et encomium moriae; t. I. II. 1872. 74. 8. E. A. Seemann, Verlagsh.: Rosenberg, Sebald u. Barthel Beham, zwei Maler der deutschen Renaissance. 1875. 8. Wustmann, d. Leipziger Baumeister Hieron. Lotter. 1875. 8. Otto Spamer, Verlh.: Müller u. Motthes, illustr. archäolog. Wörterbuch etc.; Lief. 5—7. 8. Illustrirtes Konversations-Lexikon; Bd. III. IV. 1874 u. 75. 4. v. Berndt. deutsches Flottenbuch; 4. Aufl. v. Heinr. Smidt. 1875. 8. Diethoff, edle Frauen der Reformation. 1875. 8. Göll, illustrierte Mythologie; 3. Aufl. 1875. 8. Verlag v. B. G. Teubner: Herbst, Joh. Heinr. Vofs; 1872. 74. 8. — **Mainz.** Verein z. Erforschg. d. rhein. Geschichte u. Alterthümer: Ders., Zeitschrift etc.; Bnd. III, 2. H. 1875. 8. — **Mannheim.** J. Schneider, Verlagsh.: Hoffmann, d. Jesuiten; 2 Bde. 1870. 8. Hensing, Metzger, Münch u. Schneider, die Kriegspoesie der Jahre 1870—71; 6 Bnde. 1873. 74. 8. Schneider, Deutschlands Grenzen. 1871. 8. — **München.** Jos. Ant. Finsterlin, Verlagsh.: Glas, d. bayerische Wald. 5. Aufl. 1874. 8. Friedr. Hector Graf Hundt, k. Kämmerer u. Ministerialrath: Ders., Ergänzungen u. Erörterungen zu den Urkunden des Bisthums Freising v. 788 bis 1050. 1875. 4. Sonderabdr. J. Lindauer'sche Buchh.: Linsmayer, d. Triumphzug des Germanicus. 1875. 8. — **Nürnberg.** Schreier, Feilenhauer: Edict Kaiser Carl's VI. v. 16. Aug. 1731. 2. Mandat Kaiser Joseph's II. v. 1772. Imp. 2. 6 Verordnungen des Raths zu Nürnberg v. 1683, 1698, 1782, 1783 u. 1799. — **Oldenburg.** Schulze'sche Buchh.: Evers, Deutschlands Siegesjahr 1870—71. 8. Stahr, ein Jahr in Italien; 5 Thle. 4. Aufl. 1874. 8. Allmers, Marschenbuch; 2. Aufl. 1875. 8. Schilking, Oldenburg-Album. qu. gr. 2. — **Oppeln.** K. kathol. Gymnasium: Wahner, Versuch einer Geschichte des Jesuiten-Collegiums bez. Gymnasiums zu Oppeln. 1875. 4. — **Prag.** Bohemia: Rank, neues Taschenwörterbuch der böhm. u. deutschen Sprache. 1875. 8. Handels- u. Gewerbekammer: Dies., die Zolltarifs-Revision. 1875. 8. Friedrich Tempsky, Verlh.: Manso, Geschichte des preufsischen Staates; 3 Thle. 2. Ausg. 1835. 8. Graf von Thun, Gedichte aus Böhmens Vorzeit. 1845. 8. Palacky, die Vorläufer des Husitenthums in Böhmen. 1869. 8. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc.; Jhrg. XIV, Nr. 1. 1875. 8. — **Reichenberg** (Böhmen). Franz Jannasch, Verlagsh.: Hallwich, Reichenberg u. Umgebung. 1874. 8. — **Reval.** Gotth. v. Hansen, Vorstand des estländ. Prov. Museums: Ders., d. Sammlungen inländ. Alterthümer etc. des Estländ. Provinzial-Museums. 1875. 8. C. Rufswurm, Schulinspector a. D. u. Archivar: Ders., Nachrichten über des Geschlecht der Ungern-Sternberg. 2. Thl. 1872 u. 75. 8. Ders., der Ständetag zu Reval im Juli 1524. 1874. 8. — **Riga.** Kurländ. Gesellschaft f. Literatur u. Kunst: Dies., Sitzungsberichte aus d. J. 1874. 1875. 8. Dr. I. Girgensohn, Gymnasialoberlehrer: Ders., Prudentius u. die Bertinianischen Annalen. 1875. 8. — **Rostock.** Universität: Becker, d. Verhältnifs Karls des Grofsen zu den Päpsten. 1875. 8. Hoffmeister, Comenii didactica magna in Rücksicht auf d. Volks-

schule. qu. 4. Naumann, Paul Fleming. 1874. 8. Schultz, d. Kriegszüge der Ottonen gegen Dänemark. 1875. 4. Thiem, d. altenglische Gedicht „King Horn". 1874. 8. Wölkerling, trium narrationum de martyrio sancti Adalberti comparatio. 1874. 8. Nebst 48 weiteren akadem. Gelegenheitsschriften nichthistor. Inhalts. 1873. 74. 75. 4. 8. Wilh. Werther's Verlag: Schirrmacher, Beiträg zur Geschichte Mecklenburgs; II. Bnd. 1875. 8. — **Schaffhausen.** Carl Baader's Verlh.: Osenbrüggen, Wanderstudien aus der Schweiz; IV. Bd. 1874. 8. Peyer im Hof, die Basilica des h. Marcus in Venedig. 1874. 8. Frohschammer, d. Fels Petri in Rom; 2. Aufl. 1874. 8. Kopp. exposition universelle de Vienne 1873: Suisse. 1874. 8. — **Schässburg.** Evang. Gymnasium: v. Steinburg, ein Schädelfund von Székely-Udvarhely. 1875. 8. — **Solothurn.** F. Fiala, Domprobst: Ders., das St. Ursus-Panner. 1869. 4. — **Stuttgart.** K. statist.-topogr. Bureau: Württemb. Jahrbücher f. Statistik u. Landeskunde; Jhrg. 1874, I. u. II. Th. 1875. 4. v. Ebner u. Seubert, Verlh.: Kugler, Geschichte der Baukunst; Bnd. IV, 3. 4. Lief. u. Bnd. V, 1. 2. 1873. 8. Weifs, Kostümkunde; Bnd. III. (Lief. 11—14. Schlufs). 1872. 8. Bühlmann, d. Architektur des classischen Alterthums u. der Renaissance; II. Abth., 1. u. 2. H. 1874. gr. 2. I. B. Metzler'sche Buchh.: Hölder, Handbuch der älteren und neueren französ. Litteratur. 5. Aufl. 1873. 8. Schulausgabe des Nibelungenliedes v. Holtzmann.; 3. Aufl. 1874. 8. Das Nibelungenlied, hgg. v. Holtzmann. Volksausg. 1874. 8. Waltharius, latein. Gedicht des 10. Jhrh., hgg. v. Scheffel u. Holder. 1874. 8. — **Ulm.** Verein f. Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben: Ders., Verhandlungen etc.; neue Reihe, VII. Heft. 1875. 4. — **Washington.** Smithsonian Institution: Annual report etc. for the year 1873. 1874. 8. — **Wien.** Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchh.: Mayer, Geschichte Oesterreichs; 2 Bnde. 1874. 8. Wappler, Geschichte der katholischen Kirche; 3. Aufl. 1875. 8. Weinhold, mittelhochd. Lesebuch; 3. Aufl. 1875. 8. Kaan, Ischl u. Umgebung; 3. Aufl. 1875. 8. Urbaschek, die Wasserheilanstalt Kreuzen. 1875. 8. Dr. Heinr. Kábdebo: Sammlung von Wiener Placaten aus d. J. 1848; (c. 1000 Stk). gr. 2. Leseverein d. deutschen Studenten: Ders., Jahresbericht etc. über das IV. Vereinsjahr. 1874—75. 1875. 8. J. G. Manz'sche Buchh.: Bader, Wien's Baudenkmale etc. qu. 8. Jos. Mar. Wagner, Bibliothekar: Archiv f. d. Geschichte deutscher Sprache und Dichtung; 1873. Schlufsheft. 8. — **Würzburg.** Histor. Verein v. Unterfranken u. Aschaffenburg: Ders., Archiv etc.; Bnd. XXIII. 1. II. 1875. 8. — **Zürich.** Friedr. Schulthefs, Verlagshdl.: Vögelin, Geschichte der schweizerischen Eidsgenossenschaft. 4 Bde. 3. Aufl. v. H. Escher. 1855—59. 8. Bluntschli u. Hottinger, Geschichte der Republik Zürich; 3 Bnde 1870. 8. Vögelin, Meyer v. Knonau, v. Wyfs, histor.-geograph. Atlas der Schweiz; neue Ausg. 1870. qu. Imp. 2.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4460—4461.)

Nürnberg. Schreier, Feilenhauer: Papiere, welche die Angelegenheiten der Zunft der Feilenhauer zu Nürnberg betreffen. 1597 bis 1805. Akten. — **Ulm.** L. Bührlen, Dr. med.: Brief Im. Kant's an Hofprediger Schultz. 1784. Autogr.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Dreizehnter Jahresbericht des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Für das Vereinsjahr 1874—1875. (Vom 16. Mai 1874 bis 15. Mai 1875. Prag, 1875. 8.

Mittheilungen dess. Vereins. XIV. Jahrgang. Nr. 1. Prag, 1875. 8.

Ueber Přibislawa, die angebliche Schwester des hl. Wenzel. Von Dr. Johann Loserth. — Wallensteiniana. In Memoiren, Briefen und Urkunden, von Dr. Edm. Schebek. — Künstler der Neuzeit Böhmens. Biographische Studien, von Professor Rud. Müller. — Wittingshausen. (Schlufs.) Von Adolf Berger. — Ausrüstung einer böhmischen Burg im Jahre 1430. Von Dr. M. Pangerl. — Vereinsnachrichten.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Erster Band. Erstes Heft. Neue Folge der Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung von Baudenkmalen. (Mit 3 Tafeln u. 8 in den Text gedruckten Holzschnitten.) Wien, 1875. 4.

Ueber einige neue Funde im Grabfelde zu Hallstatt. Von Dr. Freih. v. Sacken. (Mit 2 Taf.) — Die Chorgestühle der Kathedrale in Tarnow. Von V. Makarewicz. I. (Mit 1 Taf. u. 1 Holzschn.) — Ideen zu einer Geschichte des Wohnhauses in Oesterreich. Von J. Falke. — Alte Wandmalereien in Olmütz. Von Friedr. Lippmann. (Mit 3 Holzschn.) — Inschriftensteine des Museums zu Salona. Mitgeth. v. Prof. Dr. Glavinic. — Joseph v. Rabatta's Gedenktafel in Görz. Besprochen von Dr. Friedr. Kenner. — Restaurationen alter Denkmale in Böhmen. Von Fr. Schmoranz. — Notizen.

Mittheilungen der k. u. k. geographischen Gesellschaft in Wien. 1874. XVII. Band (der neuen Folge VII). Redigiert von M. A. Becker. Wien, 1874. 8.

Die Peutinger'sche Tafel. Vortrag v. Prof. Dionys Grün.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. V. Band. Nr. 4—9. 1875. 8.

Ergebnisse der Pfahlbau-Untersuchungen. Von Gundaker Graf Wurmbrand. III. — Urgeschichtliche Objekte auf der Regional-Ausstellung in Schüttenhofen (Böhmen). Von Dr. J. Woldřich. — Germanische Wohnsitze und Baudenkmäler in Nieder-Oesterreich. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im J. 1874. Von Dr. Matthäus Much. II. — Ueber ein in Weikersdorf gefundenes Skelet. Von Dr. E. Zuckerkandl. — Wallbauten im südwestlichen Böhmen. Von Professor Dr. J. Woldřich. — Ueber einen Gräberfund bei Ober-Hollabrunn in Nieder-Oesterreich. Von Ernst Specht. — Vereinsangelegenheiten.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau. 1875. VI. Jahrgang. Nr. 6—8. Graz. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Fortsetzungen. — Altar und Altaraufsatz. — Der Ciboriumaltar.

Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München. 1875. Bd. I. Heft II. III. München, 1875. 8.

Die Onyxgefäfse in Braunschweig und Neapel. Von Brunn. — Eine Consistorial-Rede des Papstes Innocenz III. Von Ed. Winkelmann.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. III. Jahrgang. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Rath Dr. Carl Förster. 1875. Nr. 2. 3. München. 8.

Beitrag zur christlichen Alterthumskunde. (Carl Friedrich.) — Notiz zur christlichen Kunstgeschichte. (Zu can. 36 der Synode von Elvira in Spanien.) (Ders.) — Sitzungsberichte. — Kleine Mittheilungen etc.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereins zu München. Jahrg. XXV, Hft. 5—8. München, 1875. Theodor Ackermann. 2.

Bechreibung des Oberamts Rottweil. Herausg. von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Mit drei Tabellen, einer geognostisch kolorirten Karte des Oberamts, einem Farbendruckbild und sechs Lithographien. Stuttgart, H. Lindemann. 1875. XII u. 579 Stn.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben vom Verwaltungsausschusse des Gesammtvereines in Darmstadt. Dreiundzwanzigster Jahrgang. 1875. Nr. 1—3*). 5. Januar bis März. Mai. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Karolingische Reste. (Mit Abbildg.) (Friedr. Schneider.) — Zur Geschichte des Mainzer Domschatzes. — Der Sifridstein am Wormser Dom und der Mundatstein auf dem Höfchen zu Mainz. — Beitrag zur Verbesserung des Hersfelder Abtsverzeichnisses im 13. Jahrhundert. (Gustav Schenk zu Schweinsberg.) — Ziegelbau im Mittelalter. (Friedr. Schneider.) — Zur Erklärung der Inschrift auf der Glocke Osanna in der St. Severi-Kirche zu Erfurt. (Dr. C. Will.) — Wattenbachs Schriftwesen im Mittelalter und die Bedeutung von corporare. (Ders.) — Bauthätigkeit der Prämonstratenser. (Friedr. Schneider.) — Fund bei Nieholt unweit Cloppenburg im Oldenburgischen 1874. Von Kammerherrn Freih. v. Alten. — Beiträge zur Topographie des kaiserlichen Wildbanns Dreieich. (Dr. Gustav Schenk zu Schweinsberg.) — Das Hattho-Denkmal im Mainzer Dom. (Mit Abbildg.) (Friedr. Schneider.) — Die Abstammung des Bischofs Lupold von Worms (1196—1217). (Dr. Gustav Schenk zu Schweinsberg.)

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Dreizehnter Band. 1874. (Mit 11 Tafeln.) Wiesbaden. gr. 8.

Regesten des Gräflich Solms-Rödelheim'schen Archivs zu Assenheim. Von Archivsekretär Dr. Herquet. — Die Karolingische Basilika zu Steinbach-Michelstadt im Odenwald. Mit 9 Taf. Von Dompräbendat Schneider. — Die Schlösser und Schlüssel der Römer. Mit 2 Taf. Von Oberst a. D. u. Conservator v. Cohausen. — Das Rheingauer Gebück. Mit 1 Taf. Von dems. — Römisch-fränkische Alterthümer am Mittelrhein. a—c. — Römische Inschriften aus den Rheinlanden. Nachträge zu Brambachs Corpus Inscriptionum Rhenanarum. Von Prof. Dr. J. Becker. — Römische Inschriften von der Saalburg bei Homburg v. d. Höhe. Von dems. — Beiträge zur Geschichte der Georgenkirche und des Georgenstifts zu Limburg. Von Staatsarchivar Dr. Götze. — Beiträge zur Kenntnifs der Cultur- und Rechtsgewohnheiten des Mittelalters. Von dems. — Johann's VI. Grafen v. Nassau-Dillenburg Urtheil über Hexenprocesse (1582). Von dems. — Die Vermögensverluste der Oranien-Nassauischen Lande durch französische Truppen während des siebenjähr. Krieges. Von dems. — Henricus de Hassia über das Wiesbadener Badeleben im 14. Jahrhundert. Von Archivrath Dr. Will. — Miscellen. — Vereinsnachrichten.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Siebenter Band, 4. Heft. Achter Band, 1. Heft. Altenburg, 1874 u. 75. 8.

Jahresbericht für 1869/70—73/74. — Einige Bemerkungen über Langenleuba. Vom Pfarrer Löbe und H. C. von der Gabelentz. — Aberglaube und Volksmittel aus dem Altenburgischen. Von Dr. Löbe. — Kleine Beiträge zur Geschichte der St. Bartholomäikirche (zu Altenburg). Von Dr. E. Hase. — Einige Bemerkungen zu der die St. Peterskirche in Zeitz betreffenden Urkunde vom Jahre 1196. Von Dr. Löbe. — Die pleifsnischen Archidiakonen und Dechanten. Von dems. — Die Gründung und das erste Jahrhundert des Klosters Lausnitz. Von Dr. Ed. Hase. — Die Smurden. Von Dr. J. Löbe. — Nachtrag zur Geschichte derer von Rudenitz. Von dems. — Wer war Friedrich, Herr des Pleifsenlandes, welcher im Jahre 1283 in Urkunden vorkommt? Von dems. — Nachtrag zur Geschichte der Herren von Flügelsberg und des Dorfes Serbitz. Von dems.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 24. Bericht des ... Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer. Mit einer Bildtafel. Band II, Heft 12. Breslau, Druck von Robert Nischkowsky. 1875. 4.

Zehn schlesische Kirchen der Uebergangszeit. Von C. Galle. (Mit 1 Bildtafel.) — Notizen zur Bau- und Kunstgeschichte Schlesiens, gesammelt aus handschriftlichen Nachträgen zu Nic. Pols Hemerologium Silesiacum Wratislaviense. Von B. v. Prittwitz. — Schweidnitzer Maler von 1377 an. Von Dr. phil. E. Wernicke. — Ueber die bemalten Gefäfse in den heidnischen Gräbern Schlesiens. Von Dr. Luchs. — Ueber die Altarformen der Renaissancezeit in Schlesien. Von dems. — Ueber die mittelalterlichen Webereien und Stickereien im Museum etc. Von Eugen Beck.

25. Bericht. 8. Vereinsangelegenheiten. — Ueber das Museum in Posen. Von Dr. Luchs.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" zu Berlin. VI. Jahrg. Nr. 4—7. Berlin. 1875. 4.

Ueber das Verlassen des eigenen und Annehmen eines andern Geschlechtsnamens, sowie über das Gödenser Wappen. Mitg. v. J. Holtmanns. — Die Familie von Bequer. — „Beschreibung der Paderbornischen adelichen, zu den Landtagen und Rittersaal am 13. und 14. October Anno 1662 vorgegangenen Qualificationen und Aufschwörung", mitg. v. J. Grafen v. Oeynhausen. — Zur Quellenkunde (eine zum Druck vorbereitete Handschrift: Histoire généalogique des Païs-Bas etc. betr.) (Prof. W. Crecelius.) — Die von Uhlstedt. — Die von Müllenheim. (Kindler v. Knobloch.) — Ein schwedisches Adelsdiplom in deutscher Sprache. — Eine kaiserliche Massennobilitirung, mitgeth. von E. v. M. — Ueber das Wappen und den Adel der Familie des Reformators Dr. Luther. — Die Familie von May. (J. G. v. Oeynhausen.) — Das erste Adelsdiplom des Kurhauses Brandenburg in dem seit 1657, resp. 1660 souveränen Herzogthum Preufsen. — Adelsfamilien aus dem Saalkreise. Schicke. — Die Familie von Werpup. (J. G. v. Oeynhausen.). —

*) Den Inhalt von Nr. 4 haben wir bereits in Nr. 6 des Anzeigers mitgetheilt

Die von Garssenbüttel. (Ders.) — Verzeichnifs derjenigen adligen Familien, über welche in der genealog. Sammlung des † Johanniter Ordens-Rath König auf der Kgl. Bibliothek zu Berlin Nachrichten vorhanden sind.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. VII. Jahrgang. 1875. Nr. 5 u. 6. Berlin. 8.

Bemerkungen zu Hucbald's Musica Enchiriadis. (Forts. und Schlufs.) — Ueber Musikerportraits. (A. Quantz.)

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 46. 15. August 1875. 4.

Bracteat von Freiburg. — Bracteaten von Halberstadt. — Luxemburgische Münzen.

Mémoires de la Société des Antiquaires du Nord. Nouvelle Série. 1873—74. Copenhague. 8.

La Colonisation de la Russie et du Nord scandinave et leur plus ancien état de civilisation. Par J. J. A. Worsaae.

Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie, udgivne af det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab. 1874. Förste, andet, tredie og fjerde Hefte. Kjöbenhavn. 8.

Runeskriftens Oprindelse og Udvikling i Norden. Af Ludv. F. A. Wimmer (med 3 Tavler). — Bidrag til en Textkritik af de 7 sidste Böger af Saxes Danmarks historie med et Tillög, indeholdende Fortolkning af enkelte Steder. Af J. Kinch. — En Tidsadskillelse mellem Fundene fra den öldre Jernalder i Danmark. Af Sophus Müller. — En Relikvie af Roskilde Domkirkes Skytshelgen, den hellige Pave Lucius. Af Henry Petersen. — Ovanligt Kummel vid Forstheim. Af Gomer Brumus.

Tillög til arboeger etc. aargang 1873. Kjöbenhavn, 1874. 8.

Kongehöiene i Jellinge og deres undersögelse efter Kong Frederik VII's befaling i 1861. Af J. Kornerup. Med et forord af J. J. A. Worsaae. Udgivet af det Kong. Nord. Oldskrift-Selskab. Med 23 tavler og 5 kemytypier i texten. Kjöbenhavn. 1875. 2. 3 Bll. u. 34 Stn.

Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Achter Band. — 2. Heft. Dorpat, 1875. 8.

Ueber die Runeninschrift von Ohllershof. Von Sophus Bugge. (Hierzu 2 lithogr. Tafeln.) — Uebersicht über die Runenlitteratur, von dems. — Ueber die historische Entwickelung der finnischen Sprachen im Vergleich mit der der indogermanischen und über die Methode der estnischen Grammatik. Von Lector Dr. M. Weske. — Das Verhältnifs der kleinen Meisterchronik zum Chronicon Livoniae Hermanns von Wartberge und zur Reimchronik. Von Georg Rathlef.

Sitzungsberichte ders. Gesellschaft. 1874. Dorpat, 1875. 8.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

22) Fürst Christian der Andere von Anhalt und seine Beziehungen zu Innerösterreich. Von Dr. Hans v. Zwiedineck-Südenhorst. Graz, 1874. Leuschner u. Lubensky, k. k. Univ.-Buchh. 8. 84 Stn.

Wie der Titel andeutet, beschäftigt sich diese Schrift mit der Aufspürung jener Beziehungen, welche der berühmte Führer der evangelischen Union und der leitende Staatsmann der Kurpfalz, Christian II., Fürst von Anhalt-Bernburg, zu den innerösterreichischen Ländern angeknüpft haben soll, um die Stände derselben mit dem böhmischen Aufstande und den pfälzischen Bestrebungen in Verbindung zu bringen. Der Verfasser wurde zu dieser Untersuchung angeregt durch eine einschlägige Notiz in dem Buche: „Fürstl. Anhaltische gehaimbe Kantzley, 1621." Er benützte neben mehr oder minder verdienstvollen Werken aus der jüngsten Zeit ein in verschiedenen Archiven zerstreutes Actenmaterial, das jedoch „nirgends zusammenhängende Darstellungen, sondern nur vereinzelte Andeutungen, kurze Notizen in Briefen und Relationen" darbot. Die Persönlichkeiten, welche an der Action betheiligt sein „konnten", die Form, in welcher Mittheilungen auf uns kamen, sind so zahlreich und mannigfaltig, dafs die Arbeit des Verfassers aufserordentlich erschwert, oft nur Vermuthungen statt thatsächlicher Resultate ausgesprochen wurden und manche Lücke unausgefüllt bleiben mufste. So sehr dies auch zu bedauern ist, so glaubt dennoch der Verfasser, der sich „durchwegs auf Aufzeichnungen von Augenzeugen stützt," als Resultat seiner Forschungen die bemerkenswerthe Behauptung aufstellen zu dürfen: „dafs an dem Vorhandensein eines Planes, Innerösterreich zu Gunsten der pfälzisch-böhmischen Interessen zu insurgieren, nicht mehr gezweifelt werden kann, dafs aber dieser Plan das Stadium confidentieller Unterhandlungen und Correspondenzen nicht überschritten" hat. — „Ein thatsächlicher Versuch zur Ausführung ist nicht gemacht worden; es läfst sich kein Beleg dafür herstellen, dafs es unter den mafsgebenden Persönlichkeiten zu einer definitiven, förmlichen Abmachung gekommen sei; ja, wir können nicht einmal die Namen derjenigen Männer vollständig verzeichnen, die sich für die Angelegenheit interessiert und für dieselbe in ihrem Kreise gewirkt haben."

Zu diesem Ergebnifs gelangt der mit der einschlägigen Literatur vollkommen vertraute Verfasser, indem er in den vier Abschnitten seiner Schrift nachfolgende Themata behandelt: I. Reformation und Gegenreformation in Inner-Oesterreich. (Die eingehende Geschichte derselben harrt noch der Bearbeitung; das Buch von Robitsch ist völlig ungenügend.) II. Die religiösen und politischen Zustände im deutschen Reiche unter Rudolf II. — Fürst Christian der Andere von Anhalt. III. Die Revolution in Böhmen und ihr Einfluss auf die Politik Christians von Anhalt. IV. Vorgänge in den inner-österreichischen Ländern während der böhmischen Revolution.

Das Schwergewicht liegt selbstverständlich im letzten Abschnitt.

Frankfurt a. M. Dr. B. Czerwenka.

23) Die Geschichte der Burgundionen und Burgundiens bis zum Ende der I. Dynastie, in Prüfung der Quellen und der Ansichten älterer und neuerer Historiker dargestellt von Alb. Jahn, Dr. phil. hon., Secretär des eidgen. Departements des Innern, etc. etc. Erster Band. Mit vier artist. Abbildungen. Zweiter Band. Mit einer Karte Burgundiens. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 8. XXXVI u. 560, IX u. 560 Stn.

Die Geschichte der Burgundionen, dieses dem Mutterlande zwar früh entfremdeten, aber in der deutschen Heldensage fortlebenden germanischen Stammes, ist durch das Mangelhafte, Unzusammenhängende und z. Thl. sich Widersprechende der bezüglichen Nachrichten, noch weit mehr aber durch die sich widerstreitenden, oft höchst willkürlichen Ausdeutungen selbst der klarsten Quellangaben zu einem historischen Labyrinthe geworden; und wie in der gesammten Geschichte der Burgundionen, so zu sagen, kein Punkt unbestritten stund, so war dies namentlich der Fall mit der Geschichte der verschiedenen Phasen der Niederlafsung des Volkes in Gallien, selbst nach den diesfälligen Arbeiten von Gaupp, Bluhme, Binding u. A., indem z. B. die Ansichten von Eroberung und von vertragsmäfsiger Ansiedelung sich gegenüber stunden. Der Verfasser, bekannt als Philolog, Alterthums- und Geschichtsforscher, versuchte jedoch, an der Hand sowohl historischer Kritik als philologischer Exegese die vielfältig, z. Thl. selbst in den Quellen verworrene Volks- und Niederlassungsgeschichte möglichst zu entwirren. Es schwebte sodann die endliche Gestaltung des ursprünglichen Burgundiens immer noch in nebelhafter Unbestimmtheit, indem es für ihre Erkenntnifs an einer festen politisch-geographischen und historisch-topographischen Unterlage fehlte. Eine solche fand der Verfasser in der erschöpfenden kritischen Vergleichung der sogen. Notitia Galliae, der epaonensischen und einiger anderen Bischofslisten und des Ravennaten, von welchen Quellen die erste den Ausgangspunkt bildete, da nur so die auf römischer Grundlage erfolgte Gestaltung des Reiches erfafst werden konnte. — Das ganze Werk gliedert sich in eine zweitheilige Einleitung und in eine Hauptuntersuchung in zwei Abschnitten. Erstere bespricht 1. das Sagenhafte und Geographisch-Historische über die Burgundionen (bis z. J. 370 n. Chr.), 2. das Kulturhistorische des Volkes, sowohl in Germanien, als in Gallien. (Zur Illustration der Kunst dienen vier artistische Abbildungen.) Der 1. Abschnitt der Hauptuntersuchung behandelt die Geschichte der Niederlassungen der Burgundionen in Gallien, von einer vermeintlichen um 370 n. Chr. bis zur definitiven Gestaltung der Landtheilung nach dem Untergange des Westreiches; ein Corollarium enthält die Erörterung der schwierigen Frage über das burgundionische Königshaus von 474—89, sammt der Stammtafel der Burgundionenkönige. Im 2. Abschnitte (2. Bd.) wird Burgundien in kritischer Combination der vorbemerkten Quellen politisch-geographisch und historisch-topographisch beschrieben, so zwar, dafs von der Lugdunensis I und der Hauptstadt Lyon aus, wo der weitere Verlauf der Reichsgeschichte zusammengefafst ist, sämmtliche Begebenheiten derselben, welche sich an einzelne Punkte des Reiches knüpfen, sowie temporärer und bleibender Territorialwechsel vergegenwärtigt werden. Den Schlufs bildet eine Uebersicht des Territorialbestandes von Burgundien in verschiedenen Zeitpunkten, nebst Betrachtungen über die Ursachen und die Bedeutung des Untergangs des Reiches, sowie über die politischen und kulturhistorischen Nachwirkungen seines einstigen Bestandes. Beilagen: I. Die echte, von Interpolationen freie Passio S. Sigismundi (aus einer Berner und einer Florentiner Hds.); II. Die Stift-St. Gallische Passio S. Victoris et Ursi, bei Lütolf: Die Glaubensboten der Schweiz (Beweis des historischen Unwerths derselben); III. Die auf die Burgundionen und Burgundien bezüglichen Nachrichten der vier ältesten fränkischen Geschichtsquellen, zum ersten Male übersichtlich zusammengestellt, z. Thl. nach Berner Hdss.; IV. Ueber Fustel de Coulanges: L'invasion germanique au Ve siècle, son caractère et ses effets; (hat den hier kritisierten Aufsatz in der Revue des deux mondes seither zu einem Buche erweitert). Anhang: Karte von Burgundien im J. 517 (die erste authentische durch Eintragung der civitates der epaonensischen Bischofsliste) mit Zugaben aus römischer und merovingischer Zeit; Beikärtchen: A. I—VI: frühere Wohnsitze der Burgundionen in Germanien und in Gallien; B. Fundorte burgundionisch-römischer Grabschriften (die im Werke historisch verwerthet sind) und merkwürdigere burgundionische Begräbnifsplätze (mit Rücksicht auf die im Werke historisch und kunsthistorisch verwerthete Gräberforschung). Eine auch nur theilweise Angabe der Kapitel des Werkes kann hier, Raumes halber, nicht stattfinden. Dagegen ist noch mit Hinweis auf das Autorenregister (I. Bd., SS. XVII—XXXIV) bemerklich zu machen, dafs das Werk die einschlägige, zum Theil in Deutschland wenig bekannte, Literatur nahezu vollständig anführt, indem dasselbe gleichsam ein abschliefsendes Repertorium aller früheren Forschungen geben will; dafs, wo die Geschichte des weströmischen Reiches, der Alamannen, Franken und Gothen mit derjenigen der Burgundionen in irgend welche Berührung kommt, die betreffenden Geschichtsquellen mit ihren verschiedenen Auffassungen ebenfalls erschöpfend geprüft werden, und dafs daher das vorliegende Werk sowohl für die vernachlässigte weströmische Reichsgeschichte des 5. Jahrhunderts viel Beachtenswerthes bietet, als auch, nach dem Urtheile eines erfahrenen Historikers, von jedem, der sich irgend gründlicher mit der frühmittelalterlichen Periode der deutschen Geschichte befafst, studiert werden mufs.

Vermischte Nachrichten.

152) Bei Lindenthal, in der Nähe von Gera, wurde im Spätherbst 1874 bei Herstellung einer Strafse eine nachträglich ausgefüllte Spaltenhöhle aufgeschlossen, welche unter den Ausfüllungsmassen eine grofse Menge von Knochen und Knochensplitter enthielt. Bei der näheren Untersuchung der Knochen durch K. Th. Liebe zeigte sich, dafs sie folgenden, nach der Häufigkeit ihres Vorkommens geordneten, Thierspezies angehören: Equus fossilis, Hyaena spelaea, Rhinoceros tichorhinus, Bos taurus, Ursus spelaeus, Cervus elaphus, Felis spelaea, Cervus alces, Cervus tarandus, Canis spelaeus, Elephas primigenius, Dipus geranus, Vulpes vulgaris, Canis, Arctomys marmotta, ferner je 1 Knochen von Ratte, Reh, einem marderartigen Thier und Hase und 3 Vogelknochen. Vom Menschen sind keine Knochen und ebensowenig Topfscherben aufgefunden. (Deutscher Reichsanzeiger, Nr. 197.)

153) Nachdem die neue Strafsenrichtung von dem Bahnhofe in die Stadt Forchheim festgestellt wurde, ist nunmehr mit dem Abbruche des Reuther Vorthores, worauf sich zwei grofse Löwen mit dem fürstbischöflich Frankenstein'schen Wappen befanden, begonnen worden. (Fränk. Kurier, Nr. 438.)

154) Im Frühjahr dieses Jahres sollte die an der Südseite des Chores des Schweriner Domes gelegene Kapelle, welche nach Archiv-Nachrichten unter dem Bischofe Friedrich II. von Bülow (1365—1375) bei dem Ban des polygonen Chorschlusses, also während der Vollendung des Domes, im gothischen Baustil von zwei Gewölben Länge und in beiden Stockwerken gewölbt, angebaut wurde, zu einer zweiten Sakristei hergerichtet werden. Bei Abnahme des schadhaften Putzes und der Tünche im April d. J. entdeckte man, dafs die ganze Kapelle nicht nur mit Ranken, sondern auch mit Figuren bemalt sei. Leider waren die letzteren durch Wegnahme des Putzes beschädigt, jedoch gelang es, unter Leitung des Domkirchenvorstehers Georg Vofs und des Geh. Archivraths Dr. Lisch, einen grofsen Theil der Malereien freizulegen, welche Zeugnifs von einer hohen Kunstausbildung ablegen, zu den bedeutendsten alten Denkmälern im Lande zählen und nach den Forschungen von Lisch der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. angehören. Der letztgenannte Alterthumsforscher hält die Gemälde für die schönsten alten in Mecklenburg, ja vielleicht in Norddeutschland. Von den figürlichen Darstellungen stellt das Hauptgemälde in dem gothischen Bogenfelde über der Eingangsthür dar: die Anbetung der Jungfrau Maria, der Schutzpatronin und Lokalheiligen des Domes, durch die Donatoren (Gründer und Wohlthäter der Kapelle). In dem breiten Mauerbogen über der Thür befinden sich in grünem Rankenwerk auf grofsen, kreisrunden Scheiben die lebensgrofsen Brustbilder von sechs Propheten mit Spruchbändern in den Händen, auf denen keine Schriftzüge mehr zu erkennen waren. An der westlichen Seite des östlichen Fensters steht die heilige Katharina, welche ein mit Messern besetztes kleines Richtrad in der erhobenen rechten Hand trägt und ein gesenktes grofses Schwert mit der linken Hand hält. Daneben, an der östlichen Seite des westlichen Fensters, steht der Evangelist Johannes im grünen Obergewande, in der linken Hand den Kelch haltend, mit der rechten Hand denselben segnend oder auf denselben zeigend. Gegenüber dem Evangelisten Johannes sieht man die Figur des Apostels Paulus, mit der rechten Hand ein Schwert in die Höhe hebend. Wie Lisch in einem Artikel, „der Dom zu Schwerin", im demnächst zur Ausgabe gelangenden XL. Jahrbuch des Vereins für mecklenburgische Geschichte näher ausführt, sind alle Wände mit Heiligenfiguren in Lebensgröfse und mit Rankenwerk bemalt gewesen, und es haben die vorzüglichsten Gemälde an der südlichen Hauptwand gestanden. Die vorgefundenen Gemälde sind durch den Maler Michaelsen aus Wismar mit grofsem Geschick und strenger Achtung und Enthaltsamkeit unter Leitung und Aufsicht von Vofs und Lisch so restauriert, dafs die vor Kurzem vollendeten Malereien noch jetzt ein treues Bild der ursprünglichen Darstellung geben. Der Sockel der Wände ist nach Art eines Teppichs neu bemalt. Die Gewölbe der Kapelle sind wahrscheinlich auch bemalt gewesen; da dieselben im Bau und im Kalkputz ausgebessert werden mufsten, so haben sie nach Mafsgabe der noch vorhandenen Farbenreste unter Zuhülfenahme der reichen Gewölbemalereien der Schwarzen-Mönchs- oder Dominikaner-Klosterkirche zu Wismar, welche aus gleicher Zeit stammt, neu verziert werden müssen. Die Rippen sind grün und dunkelgrau oder schwarz bemalt und von rothem Blattwerk bekleidet; um die Schlufssteine sind in den Gewölbekappen gröfsere, rothe Lilien-Ornamente gemalt. (Kunst-Chronik, Nr. 48.)

155) In diesen Tagen wurden zu Osnabrück an der Hegerstrafse beim Abbruche eines Hauses, bei dem Loshacken der Erde, eine bedeutende Anzahl von Gold- und Silbermünzen, nebst zwei massiven silbernen, jedoch vergoldeten schlichten Ringen, wahrscheinlich Trauringen, gefunden. Diese Gegenstände befanden sich an einer Stelle beisammen und sind vermuthlich in Kriegszeiten dort versteckt worden. Die Zahl der Goldmünzen beträgt 32, und der Werth an Gold ist für jede auf reichlich 9 Mark taxiert. Das Gepräge derselben ist noch gut erhalten, und sie sind fast alle noch vollrändig. Die eine Seite derselben trägt das Bild eines Fürsten im Krönungsmantel und mit dem Scepter, die andere ein Wappen. Eine Jahreszahl ist auf ihnen nicht zu erkennen. Die Umschriften auf beiden Seiten sind bisher nicht zu entziffern gewesen; wahrscheinlich sind viele dieser Münzen sehr alte ungarische oder russische. Ferner sind an derselben Stelle 28 kleine Silbermünzen gefunden worden, die wahrscheinlich zusammen eingerollt gewesen waren, da meist 2 oder 3 derselben fest aneinander safsen. Vielleicht gehören diese letzteren Münzen zu den sehr selten gewordenen Wevelinghöfern, von denen die Geschichte in Bezug auf die gegenseitigen Befehdungen der Osnabrücker und Tecklenburger Verschiedenes meldet; ich werde mir erlauben, vielleicht nächstens das Genauere über diese Münzen anzugeben. Der Fund ist im Besitz des Kaufmanns Hilger zu Osnabrück.

Osnabrück. J. Lodtmann.

156) Die „Gaz. Tor." meldet, dafs der Archivar am Thorner Stadtgericht drei auf Kopernikus bezügliche Doknmente entdeckt und dieselben dem deutschen Kopernikusverein in Thorn übersandt habe. Die Dokumente sollen sich auf Legate zu Gunsten der Kinder einer Nichte des Kopernikus beziehen.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 200.)

157) Der Ausschufs des Gewerbevereins zu Rothenburg o/T. hat den Entschlufs gefafst, ein Museum zu grünuden, und zwar zur Sammlung, Erhaltung und öffentlichen Ausstellung dessen, was in Rothenburg noch aus der Vergangenheit übrig geblieben ist. (Nürnb. Presse, Nr. 241.)

158) Der grofsen Zahl von Ausstellungen, welche gegenwärtig abgehalten werden und theils dem wieder erwachenden Sinne für die Denkmäler der Vorzeit als solcher, theils dem zur Hebung der Kunst im Gewerbe geschehenen Schritten ihre Entstehung verdanken, ist in jüngster Zeit eine solche der meisten in Trient aufbewahrten älteren Kunstdenkmale hinzugekommen, indem bei Gelegenheit einer landwirthschaftlichen Ausstellung die Schätze der Kirchen, insbesondere des Domes, sowie der Paläste und der Kunstsammler in einigen Sälen des Ausstellungsgebäudes zusammengestellt wurden. Die kostbaren niederländischen Gobelins des Domes, dessen herrliche Goldschmiedearbeiten, interessante Codices der Dombibliothek, die Gemälde aus dem Besitze der alten Adelsfamilien Trients, meist den italienischen Schulen der Blüthezeit, einzelne den älteren deutschen Schulen angehörig, Münzen der Trienter Bischöfe, Kirchengeräthe, Schmuckgegenstände der Renaissanceperiode aus der Sammlung des Monsignore Zanello, sodann ähnliche Gegenstände verschiedener Privaten, endlich Ausgrabungen, welche die Zeit der Steinperiode, etruskische und römische Alterthümer umfassen, sowie manches Andere boten ein höchst mannigfaltiges Bild dar, bei welchem vorzugsweise die Berührung, sowie das Ineinanderfliefsen deutscher und italienischer Elemente von höchstem Interesse war.

159) Der Münchener Kunstgewerbeverein veranstaltet

zur Feier seines 25jährigen Bestandes im Jahre 1876 vom 15. Juni bis 15. Oktober eine Ausstellung von Kunst- und kunstgewerblichen Erzeugnissen alter und neuer deutscher Meister. Die Ausstellung von Kunst- und kunstgewerblichen Erzeugnissen älterer Meister erfolgt nach Gruppen gleichartiger Gegenstände unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung und unter Darstellung deutscher Erfindungen als Grundlage zur Kunst- und Gewerbethätigkeit. Nähere Mittheilungen hierüber enthält das von dem genannten Vereine herausgegebene Programm.

160) Der 14. Kongrefs für niederländische Literatur und Sprachforschung hat kürzlich in Maastricht getagt. Aus den dort geführten Berathungen sind namentlich die über die Dialektenfrage hervorzuheben. Hr. Dr. Theobald von Hamburg befürwortete dabei die Herausgabe eines allgemeinen Idiotikons der niederländischen Sprache, wobei auch Nieder-Deutschland berücksichtigt werden sollte, und zwar namentlich zur Herbeiführung einer orthographischen Einigung zwischen allen niederdeutschsprechenden Gegenden. Freilich wurde bereits früher ein ähnlicher Wunsch Seitens des Kongresses laut und ein Ausschufs zur Verwirklichung desselben gebildet; der Vorsitzende richtete nichtsdestoweniger an Dr. Theobald die Einladung, seinerseits unter seinen Freunden Deutschlands Materialien für das betreffende Werk zu sammeln, worauf Dr. Theobald die Gesellschaft für niederländische Sprachforschung in Hamburg als die Einrichtung bezeichnete, an welche die betreffenden Beiträge gerichtet werden können.
(Deutscher Reichsanz., Nr. 214.)

161) Die diesjährige, Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine wird vom 4. bis 8. Oktober in Detmold zusammentreten.

162) Das grofse, dreitheilige Altargemälde von Meister Stephan im Kölner Dome, welches im Mittelbilde die Anbetung der h. drei Könige, auf der Innenseite der Flügel die h. Ursula und den h. Gereon mit ihren Gefolgen, auf der Aufsenseite derselben den englischen Gruls darstellt, eins der schönsten Werke alter deutscher Malerei und das bedeutendste der kölnischen Schule, ist kürzlich von Anselm Schmitz in Köln nach dem Originale in drei verschiedenen Gröfsen photographiert worden und das photographische Abbild ist aufserordentlich gut gelungen. Die gröfste der drei Aufnahmen hat die ansehnlichen Dimensionen von 120″ zu 36″. Es besteht zwar eine grofse Anzahl von Vervielfältigungen dieses berühmten Bildes, sowohl des Mittelbildes allein, als auch des ganzen Werkes, aus verschiedener Zeit und in verschiedenen Gröfsen und Weisen, von denen wir nur des schönen grofsen Kupferstiches von Nassau und der Chromolithographieen von Kellerhoven erwähnen wollen; allein keine derselben gibt das Original ganz genau und charakteristisch wieder. Dieses thut nun die genannte Photographie auf das beste, wenn auch natürlicher Weise mit gewissen Abweichungen von der Farbenstimmung des Bildes, wie sie die Photographie nicht vermeiden kann. (Kunst-Chronik Nr. 45)

163) Gotha, im September 1875. Im Anschluss an die im vorigen Jahre zu München gehaltene Conferenz fand am 30 und 31. August d. J. hierselbst eine Versammlung von Mitarbeitern an der im Verlage von F. A. Perthes erscheinenden Geschichte der europäischen Staaten statt. Aus den Verhandlungen ergab sich, dafs die nach allen Seiten rüstig fortbetriebenen Arbeiten eine rasche Fortführung des umfassenden Unternehmens verbürgen. Nachdem im verflossenen Jahre zwei Bände — Fortsetzungen der schwedischen und polnischen Geschichte von Staatsrath F. F. Carlson in Stockholm und Professor J. Caro in Breslau — veröffentlicht sind, werden noch im Laufe dieses Jahres zwei neue Bände ausgegeben werden. Der eine, bearbeitet von Geh.-Rath A. v. Reumont in Bonn, gibt die erste Hälfte der Geschichte Toscanas, der andere, bearbeitet von Professor G. Hertzberg in Halle, den Anfang der Geschichte Griechenlands in der christlichen Zeit; beide behandeln Stoffe von dem weitgehendsten Interesse. Demnächst — meist noch im Jahre 1876 — werden zur Publication gelangen die zweite Hälfte der Geschichte Toscanas, der zweite Band der griechischen Geschichte, welcher die Darstellung bis in unser Jahrhundert fortführt, die Fortsetzung der polnischen Geschichte, die erste Hälfte der von Archivrath P. Stälin in Stuttgart verfafste Geschichte Würtembergs und der erste Band der neuesten französischen Geschichte, beareitet von Professor K. Hillebrand in Florenz. Sehr erfreulich ist, dafs sich Staatsrath Carlson entschlossen hat, seine Arbeiten für die schwedische Geschichte auch auf die Regierung Karls XII. auszudehnen; die Fortsetzung des Geijer-Carlson'schen Werks bis auf die neueste Zeit hat Professor C. F. Odhner in Lund übernommen. Die dänische Geschichte wird von Dr. Dietrich Schäfer in Bremen zum Abschluss gebracht und die spanische Geschichte von Professor Fr. Schirrmacher in Rostock bis zum Ende des Mittelalters fortgeführt werden. Mit der Neubearbeitung der Geschichte der Niederlande, welche an die Stelle des von Kampen'schen Werks zu treten hat, ist Dr. Th. Wenzelburger in Delft beschäftigt. Da auch für die früher der Sammlung einverleibte deutsche Geschichte von J. C. Pfister ein Ersatz erforderlich wird, berieth man eingehend darüber, wie in angemessenster Weise und mit Aussicht auf schnelle Vollendung eine Geschichte Deutschlands hervorgerufen werden könne, welche den Ansprüchen der Wissenschaft und den Bedürfnissen eines grofsen Leserkreises in gleicher Weise entspräche. Das Verlangen nach einer gründlichen, anschaulich geschriebenen deutschen Geschichte von nicht zu grofsem Umfange gibt sich aller Orten kund, und scheinen auch die Schwierigkeiten der Durchführung eines solchen Werkes sehr erheblich, so werden sie doch nicht unüberwindlich sein. Es sollen sofort Verhandlungen mit den Gelehrten, auf deren Mitwirkung hierbei besonders zu zählen ist, eröffnet werden, und wird über den Erfolg dieser Verhandlungen bald Günstiges zu melden sein.

164) Die Sammlungen von Musterwerken der Industrie und Kunst des Freiherrn von Minutoli werden am 25. Oktober 1875 und die folgenden Tage in Köln durch J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) versteigert werden.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 10. October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittheilungen über einen Sammelband des Stadtarchives zu Rotenburg an der Tauber.

Gelegentlich eines Aufenthaltes in Rotenburg um Ostern 1868 arbeitete ich mehrere Tage im Archive dieser Stadt, welches noch heutzutage bekanntlich einen sehr reichen Akten- und Urkundenschatz birgt, trotzdem es einen grofsen Theil seines Inhaltes an die bayerischen Staatsarchive abgehen mufste. Ich suchte mir hauptsächlich einen Ueberblick über das dort befindliche Material von rechtsgeschichtlicher Bedeutung zu verschaffen. Mehrere Handschriften wurden mir durch die vertrauensvolle Güte des Rotenburger Stadtmagistrates, dem ich dafür an dieser Stelle den gebührenden Dank öffentlich ansspreche, auf meine Bitte hieher nach Erlangen zu näherer Untersuchung und Bearbeitung gesandt, woselbst ich sie bis zum Sommer 1869 in meinen Händen hatte.

Unter diesen war auch der Codex, der den Gegenstand der nachfolgenden Erörterungen bilden soll.

Mancherlei Gründe haben mich bisher an der wissenschaftlichen Verwerthung seines reichen Inhalts verhindert. Es scheint aber nunmehr angemessen, von demselben hier einigermassen eingehendere Mittheilungen zu machen, und zwar scheint das Organ des germanischen Museums um so mehr die geeignete Stelle für diese Mittheilungen zu sein, als der mannigfaltige Inhalt der Handschrift keineswegs etwa blos lokalhistorische Bedeutung hat, sondern für die Geschichte, namentlich des deutschen Mittelalters, überhaupt von, wenn auch nicht hervorragender, doch nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist. Wenn ferner von dem in unserem Codex zusammengebrachten Materiale die rechtsgeschichtliche Forschung vorzugsweise Nutzen ziehen kann, so finden sich doch nicht wenige Stücke von allgemein politisch- und kulturgeschichtlichem Interesse.

Ich gebe zunächst eine zusammenhängende übersichtliche Beschreibung der Handschrift nach Form und Inhalt, indem ich mir die gesonderte Publikation einzelner in derselben enthaltener Stücke noch vorbehalte. Bei der verhältnifsmäfsig langen Zeit, die vergangen ist, seit ich den Codex in Händen hatte, mag die Bemerkung nicht überflüssig sein, dafs meine Mittheilungen über denselben und aus demselben theils auf sehr eingehenden schriftlichen Notizen, theils auf sorgfältiger Abschrift einzelner, mir besonders wichtig erscheinender Stücke des Inhalts beruhen, wie ich sie zu jener Zeit gemacht habe.

Der Codex, dessen äufsere Erscheinung ich zunächst zu beschreiben habe, ist ein Sammelband, dessen einzelne Bestandtheile wie dem Inhalte, so auch der Form nach höchst mannigfaltig sind. Rechtsaufzeichnungen, Correspondenzen, überhaupt Urkunden und Aktenstücke der verschiedensten Art, Originale Copieen und Concepte von den verschiedensten Händen aus dem 14. bis 17. Jahrhundert, theils auf Pergament, meist auf Papier geschrieben, sind in ein Volumen vereinigt, das durch seinen Einband sich in seiner Gesammtheit als Foliant darstellt, während die einzelnen Stücke, aus denen es besteht, das verschiedenste Format haben. Die Einbanddecke ist von Pappe, die mit rothem Papier, an Rücken und Ecken mit braunem, gepreftem Leder überzogen ist. Von einer Hand des 17. Jahr-

hunderts herrührend, steht auf dem Rücken die Aufschrift: Reichs Richter Amts | Acta | Tom. II. Eine andere Aufschrift gleichen Inhalts und, wie es scheint, wesentlich gleichzeitig mit der eben erwähnten befindet sich über dieser, gleich unter dem oberen Rande des Einbandrückens, ist aber radiert und kaum mehr zu entziffern.

Der Codex enthält zunächst 7 nicht foliierte Blätter in Folioformat. Sie waren jedenfalls für das Inhaltsverzeichnifs bestimmt, wie dies bei ähnlichen Sammelbänden des Rotenburger Archivs, die ich einzusehen Gelegenheit hatte, stets an der entsprechenden Stelle sich findet, sind aber leer geblieben. Man sah wol der aufserordentlichen Mannigfaltigkeit des Inhalts wegen von der Anfertigung eines Registers ganz ab. Dann folgen 196 foliierte Blätter. Zwischen Bl. 120 und 121 und ebenso zwischen Bl. 130 und 131 befindet sich je ein unfoliiertes Blatt und ebenso folgen nach Bl. 196 noch zwei unfoliierte Blätter in Folio. Letztere sind wieder unbeschrieben, während Bl. 1—196 fast durchaus beschrieben sind.

Es erübrigt in diesem Zusammenhange noch die Bemerkung, dafs der Umstand, dafs viele Originalurkunden in den Sammelband aufgenommen wurden, so förderlich er einerseits der Uebersichtlichkeit des so vereinigten urkundlichen Materiales ist, doch anderseits den sofort in die Augen fallenden Nachtheil mit sich gebracht hat, dafs die Siegel dieser Urkunden in Folge des Zusammenpressens in einen Band durchweg sehr erheblich verletzt erscheinen.

Wenn ich nun auf den Inhalt der Handschrift übergehe, so kann es sich nicht um eine erschöpfende Aufzählung sämmtlicher in dieser enthaltenen Stücke handeln. Eine solche müfste viel zu weitläufig werden. Es können vielmehr nur die wichtigeren Stücke besonders behandelt werden; die übrigen sind gruppenweise nach bestimmten Gesichtspunkten zusammenzufassen. Zunächst aber scheint eine allgemein gehaltene Bemerkung über den Inhalt unserer Handschrift geboten zu sein, die sich an die Aufschrift derselben anschliefst. Indem die Handschrift durch diese oben mitgetheilte Aufschrift als der zweite Band der „Reichsrichteramtsakten“ bezeichnet ist, ist sie in bestimmte Beziehung gebracht zu der in Rotenburg bestehenden Institution des sogenannten Reichsrichteramtes.

Ueber diese Institution handelt Bensen, Historische Untersuchungen über die ehemalige Reichsstadt Rotenburg (Nürnberg, 1837) S. 267, 285 ff., insbesondere S. 287 ff. Diesen Ausführungen ist zu entnehmen, dafs die sog. Reichsrichter, einer aus dem innern, der andere aus dem äufseren Rathe gewählt, an die Stelle des Schultheifsen als Stadtrichters und des Landrichters zu Rotenburg getreten waren, nachdem die im alten Stadtgerichte und im kaiserlichen Landgerichte geübte Gerichtsbarkeit auf den Rath übergegangen war, ein Prozefs, der sich gegen Anfang des 15. Jahrhunderts vollzogen hatte, sowie dafs unter dem Namen „Richteramt“ eine eigene richterliche Behörde gebildet wurde, welche, aus beiden Reichsrichtern, dem „inneren“ und dem „äufseren“, gewissermassen als ständigen Delegierten des inneren Rathes bestehend, eine selbständige Jurisdiction in gewissem Umfange, namentlich über Strafsachen geringerer Art, hatte und zugleich auch als Finanzbehörde fungierte [1]).

Dem entsprechend, bezieht sich der Inhalt unserer Handschrift grofsentheils, freilich bei Weitem nicht ausschliefslich, auf die Jurisdictionsverhältnisse der Stadt, namentlich auf das Landgericht zu Rotenburg und auf die mannigfachen Beziehungen, in welche die Stadt durch dasselbe mit benachbarten Territorialherren, zum Theile auch mit dem Reichsoberhaupte selbst, gerieth. Das erste Stück, mit dem der Inhalt der Handschrift beginnt, bezieht sich aber wesentlich auf die Jurisdiction des alten Stadtgerichtes, und das letzte Stück derselben, das Buch der Richter, zeigt die eigenthümliche Theilung der strafgerichtlichen Competenz zwischen dem Rath und den „Richtern“ oder „des heiligen Reichs Richtern“, von der oben auf Grund der Ausführungen Bensens gesprochen wurde. Die verschiedenen Stadien, welche das Rotenburger Gerichtswesen durchlaufen hat, finden sich so in unserer Handschrift repräsentiert, welche die Zeugnisse einer mehrere Jahrhunderte umfassenden Entwicklung dieses Gerichtswesens in sich aufgenommen hat. Uebrigens ist unsere Handschrift nicht mit dem von Bensen unter den von ihm benützten Quellen öfter angeführten Richterbuch zu verwechseln, dessen Inhalt von dem unseres Bandes „Reichsrichteramtsacta“ verschieden ist, und welches auch aus jüngerer Zeit stammt als dieser. Ich habe den letzteren bei Bensen überhaupt nicht erwähnt gefunden [2]).

---

[1]) Wenn v. Winterbach, Geschichte der Stadt Rothenburg, Th. I, Rothenb. 1826, S. 69 ff. zu dem Jahre 1409 bemerkte: „Gänzliche Ueberlassung des Landgerichtes an die Stadt, welche dafür ein besonderes Reichs-Richteramt aus zwei Gliedern beider Raths-Collegien anordnete“, so wollte er schwerlich damit sagen, dafs das Reichsrichteramt vollständig an die Stelle des Landgerichts getreten sei, und auch wenn seine Aeufserung in diesem Sinne zu verstehen wäre, würde sie wol als eine ungenaue bezeichnet werden müssen. Ein grofser Theil der Competenz des Landgerichts gieng jedenfalls auf den inneren Rath selbst über.

[2]) Das von Bensen, S. 7, 290, 295 Anm. 2, 296 ff. Anm. 6, 408 ff. erwähnte Richterbuch finde ich weder in meinen in Rotenburg gemachten Notizen über das mir dort vorgelegte Material aufgeführt, noch erinnere ich mich, es je gesehen zu haben; doch mufs es deshalb nicht nothwendig verloren gegangen sein. Unter den von Bensen daraus mitgetheilten Stellen findet sich nur eine, die einen Anklang an den Inhalt unserer Handschrift zeigt: die S. 296 ff. Anm. 6 aus Richterbuch p. 24 citierte Bestimmung über „Heimsuchung“ stimmt wesentlich überein mit der entsprechenden Festsetzung im 9. Titel des Rotenburg'schen Richter- und Strafbuches (Reichrichteramtsacta II. Bl. 4 a. b). Während unser Sammelband offenbar im 17. Jahrh. angelegt wurde, jedenfalls keine Bestandtheile enthält, die in die spätere Zeit dieses Jahrhunderts hereinreichen, stammt das Richterbuch nach den nicht genau übereinstimmenden Mittheilungen von Bensen etwa aus dem Jahre 1705 oder 1706 (S. 7. 290).

Das erste in unserer Handschrift enthaltene Stück, Bl. 1—14, eine Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts in Quart, ist von einer wol dem 16. Jahrhundert angehörigen Hand überschrieben: Rotenburgisch Richter- und straffbuch N. 1. sine dato. Die gleichzeitige Ueberschrift auf Bl. 1b lautet: Ditz buch sagt von urteiln und rehten, die der stat geriht zugehorn als hie noch von einem stuck zum andern geschriben stet. Dann folgt auf Bl. 1b—12a eine Rechtsaufzeichnung in 34 Abschnitten, von denen mehrere durch Paragraphenzeichen in Unterabschnitte getheilt sind, und auf Bl. 13a—14a ein Register über diese einzelnen Abschnitte. Diese Rechtsaufzeichnung stellt sich als eine Codification des Rotenburger Stadtrechtes dar, die allerdings nicht die gesammten Rechtsverhältnisse umfafst, wie sie sich in der Reichsstadt in öffentlichrechtlicher und privatrechtlicher Beziehung gebildet hatten, sondern sich wesentlich darauf beschränkt, Normen über Gerichtsverfassung, Prozefs und Strafrecht, in gewissem Umfange auch polizeiliche Anordnungen zusammenzustellen; privatrechtliche Rechtssätze finden mehr nur gelegentlich eine Stelle, durchgängig in mehr oder minder engem Zusammenhang mit processualen Bestimmungen, oder doch nicht, ohne dafs ein gewisser innerer Zusammenhang mit dem Prozefsrecht bestünde. Das gerichtliche Verfahren und die von dem Gerichte auszusprechenden Strafen bilden den Hauptgegenstand dieser Rechtsaufzeichnung, die so, im Einklange mit ihrer alten Ueberschrift, vielleicht als eine städtische Gerichtsordnung, oder genauer, im Anschlusse an die neuere Ueberschrift, als eine Gerichts- und Strafrechtsordnung zu bezeichnen wäre. Sie ist aber keineswegs, wie man aus eben dieser alten Ueberschrift schliefsen könnte, nur für die Rechtsprechung des Rotenburger Stadtgerichtes bestimmt; wenn dies auch in überwiegender Weise der Fall ist, so finden sich doch besondere Rechtssätze für das Bauerngericht[3]) und das an ihm zu beobachtende Verfahren, und einmal ist sogar von dem Landgerichte die Rede[4]). Die in dieser Rechtsaufzeichnung vereinigten Rechtssätze werden theils als Gewohnheitsrecht, theils als Erzeugnisse städtischer Autonomie vorgetragen. Die einzelnen Abschnitte werden mit verschiedenen Formeln eingeleitet: Ez ist auch inner und uzer rat über ein worden, ez ist auch gesetzt und gemacht, es ist auch gewonheit und reht, ez ist auch gewonheit, ez ist auch reht u. s. w. Manche von den statutarischen Bestimmungen sind vielleicht erst bei der Zusammenstellung des Richter- und Strafbuches gegeben oder verändert worden.

Es steht diese Codification in einer eigenthümlichen Beziehung zu der ältesten bekannten Niederschrift des Rotenburger Stadtrechts, dem von Bensen so genannten Willkürenbuch.[5]) Das sog. Richter- und Strafbuch, welches nicht, wie jenes Willkürenbuch, nach und nach entstanden ist, sondern als eine planmäfsig angelegte und auf ein Mal durchgeführte, allerdings nicht systematisch angeordnete und materiell vollständige Zusammenfassung des in Rotenburg erwachsenen stadtrechtlichen Materials in gewissem Umfange erscheint, hat auch an einer Anzahl von Stellen Rechtssätze, die mit den analogen Vorschriften des Willkürenbuches nicht nur dem Gegenstande, sondern meist auch der Fassung nach mehr oder minder übereinstimmen; doch finden sich auch Verschiedenheiten in formeller und materieller Beziehung, die im einzelnen Falle mehr oder minder bedeutend sind; es erscheinen namentlich Zusätze und Abänderungen im Richter- und Strafbuche, die eine Weiterbildung des Rechtes den entsprechenden Titeln des Willkürenbuches gegenüber zeigen[5a]). Ich gebe in Folgendem eine Uebersicht über die sich entsprechenden Titel des Willküreubuches einerseits und des Richter- und Strafbuches andererseits. Eine Vergleichung des Textes des Willkürenbuches bei Bensen wird zeigen, dafs es sich grofsentheils um strafrechtliche Sätze handelt.

Willkürenbuch.	Richter- und Strafbuch.	
Titel	Titel	Blatt
7.	8.	3b.
8.	9.	4a b.
21.	7. §. 2.	3a b.
24.	10.	4b.
51.	4.	2a.
58.	11.	5a.
62.	7. §. 1.	3a.
63.	28.	9a. b.

Wie sich die mit dem Jahre 1363 beginnenden Nachträge zu dem Rotenburger Willkürenbuch, deren Bensen S. 137 ff. gedenkt, zu dem Richter- und Strafbuch verhalten, kann ich nicht angeben, da Bensen über dieselben keine eingehenderen Mittheilungen macht, und mir sonstige Notizen über diesen Theil der Rotenburger Stadtrechtsaufzeichnungen fehlen[6]).

[3]) Ueber das Bauerngericht zu Rotenburg vgl. Bensen, S. 152, 286 ff., 374.

[4]) Auf Bl. 6a, im fünfzehnten Abschnitt: Von burgscheft, der so lautet: Ez ist auch gesetzt uud gemacht, daz dehein uzwartman mag noch en sol keinerley burgschaft behalten noch erzeugen uff der burger hintersezzen zu Rotenburg in der stat noch uzwendig uff dem lantgeriht.

[5]) Vgl. über dieses Bensen, S. 134 ff. und darnach Gengler, deutsche Stadtrechte des Mittelalters, Erlangen 1852, S. 383 ff. Vollständig mitgetheilt ist es von Bensen a. a. O., S. 487 ff., einzelne Titel daraus bei Gengler, S. 384 ff. Die Ausführungen Bensens über das Alter der einzelnen Theile dieser jedenfalls nach und nach entstandenen Rechtsaufzeichnung sind übrigens nur mit Vorsicht aufzunehmen; so gründet sich seine Behauptung, der Titel 18 (S. 491 ff., dieser ist bei seinen Ausführungen S. 135 vgl. mit S. 91 ff. gemeint, nicht Tit. 16, den er beide Male anführt; vgl. S. 300, wo richtig Tit. 18 angeführt ist) müsse vor 1204 entstanden sein, auf ein gänzliches Mifsverstehen des Textes.

[5a]) Vgl. unten Anm. 10 und 13.

[6]) Ich hatte bei meinem Aufenthalt in Rotenburg den eigentlich stadtrechtlichen Quellen, die sich im dortigen Archive finden, geringere Aufmerksamkeit geschenkt, da ich vorzüglich den Quellen

Auch rücksichtlich der Beurtheilung des Verhältnisses des Richter- und Strafbuches zu den beiden von Bensen sogenannten Statutenbüchern, dem ersten von 1382 und dem zweiten nicht vor 1455, bin ich auf die von Bensen in seinem Buche über Rotenburg an verschiedenen Stellen desselben aus diesen Statutenbüchern gemachten Mittheilungen angewiesen [7]).

Nun finden sich unter diesen von Bensen mehr oder minder wörtlich mitgetheilten Stellen der beiden Statutenbücher verschiedene, die einzelnen Bestimmungen des Richter- und Strafbuches entsprechen, zum grofsen Theile bis auf den Wortlaut, zum Theile aber gröfsere oder geringere Verschiedenheit der materiellen Anordnungen zeigen, ohne dafs sich bei dem fragmentarischen Charakter der Bensen'schen Mittheilungen ein sicheres und erschöpfendes Urtheil darüber fällen liefse, welchen Umfang und welche Bedeutung die Verschiedenheit der Rechtsnormen im Richter- und Strafbuch einerseits und in den Statutenbüchern andererseits hat. Ich setze nun wieder die bei Bensen mitgetheilten Stellen aus den Statutenbüchern den entsprechenden Titeln des Richter- und Strafbuches gegenüber, indem ich die ersterwähnten Stellen nach den Seitenzahlen bei Bensen und den von ihm mitgetheilten Blattzahlen der Originalhandschriften citiere.

Richter- u. Strafbuch.		Statutenbuch I.	Statutenbuch II.	Bensen.
Titel	Blatt	Blatt	Blatt	Seite
1.	1 b.	16.	—	284.
2.	1 b.	18.	44 b.	286.
9.	4 b.	30 b.	—	242 Anm. 1.
18.	6 b.	—	38	286.
19.	7 a.	—	38 b.	242 Anm. 1.
27.	9 a.	—	42.	296 Anm. 6. Wer nw fúrbaz etc.
28.	9 a. b.	37.	426? [8])	303. 304.

zur Geschichte des Rotenburger Landgerichtes und der Landgerichte überhaupt nachgieng; indessen glaubte ich mich bei der gegenwärtigen Erörterung des Inhaltes unserer Handschrift der Aufgabe nicht entschlagen zu sollen, die Stelle der in dieser enthaltenen Rotenburger Stadtrechtscodification in der Entwicklung des Rotenburger Stadtrechts, so gut dies mit den gedruckten Hülfsmitteln möglich ist, zu bestimmen. Eine abschliefsende Darstellung dieses Entwicklungsganges hier zu geben, konnte überhaupt nicht meine Absicht sein. Eine solche würde eine erneute Durchforschung des gesammten handschriftlichen Materiales voraussetzen. Die Mittheilungen, die Bensen aus diesem gibt, reichen ebensowenig aus, als seine eigenen Untersuchungen in dieser Hinsicht uns heute noch befriedigen können. Man vergleiche z. B. seine paläographischen Erörterungen über das Willkürenbuch, a. a. O., S. 140 ff.

[7]) Vgl. über diese beiden Statutenbücher im Allgemeinen Bensen, S. 139 ff., Gengler, S. 385.

[8]) Diese Ziffer hat Bensen, S. 303. Sie stimmt aber nicht mit der Angabe auf S. 139, dafs das zweite Statutenbuch aus 117 Blättern bestehe. Vgl. auch seine Angaben a. a. O. S. 6. Soll es 42 b heifsen?

Der Umstand, dafs in den beiden Statutenbüchern grofsentheils älteres Recht wiederholt aufgenommen ist [9]), läfst die oft wörtliche Uebereinstimmung ihrer Sätze mit denen des Richter- und Strafbuches nicht auffallend erscheinen unter der Voraussetzung, dafs das Richter- und Strafbuch älter ist, als die beiden Statutenbücher, eine Voraussetzung, die dem zweiten Statutenbuche gegenüber zweifellos zutrifft, da dieses erst aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, das Richter- und Strafbuch hingegen aus dem 14. Jahrhundert stammt. Jene Uebereinstimmung würde im Verhältnifs zu dem ersten Statutenbuch auch nichts Auffallendes haben, bei der eigenthümlichen Tendenz des Richter- und Strafbuches, das Stadtrecht nur in gewissen Grenzen zu codificieren, unter der entgegengesetzten Voraussetzung, dafs das Richter- und Strafbuch jünger als jenes wäre; allein es ist doch eher anzunehmen, dafs das erste Statutenbuch gleichfalls jünger als das Richter- und Strafbuch ist, da es erst im Jahre 1382 entstand, während die Schrift des Richter- und Strafbuches eher auf die Zeit um die Mitte oder bald nach der Mitte des 14. Jahrhunderts als Zeit der Entstehung hinweist. Auffallend bleibt dabei allerdings immer, dafs die Bestimmung des ersten Statutenbuches über die Bufse des Schwörens, so wie sie bei Bensen mitgetheilt ist, minder strenge erscheint als jene in dem Richter- und Strafbuch, die fast mit der im zweiten Statutenbuch festgesetzten übereinstimmt [10]). Doch ist

[9]) Bensen, S. 139 ff.

[10]) Die Strafandrohungen gegen das Schwören haben in Rotenburg überhaupt merkwürdig geschwankt, zeigen im Ganzen aber eine Tendenz zu steigender Strenge. Ich stelle in Folgendem die Bestimmungen der verschiedenen Rechtsquellen, soweit sie mir eben zugänglich sind, zusammen. Willkürenbuch Tit. 63 bestimmt: swer der ist, — der ungewonlich swure tut von gote oder von unserer frawen oder von den heiligen, der geruget wirt, der bezsert ie als offte von ie dem swure einen schilling heller an der stat buwe oder (Bensen, S. 303, versteht dies ungenau als „und") sol in dem halsysen darfur sten. were aber daz der swure als groz were und mere buzse wirdig were, den mugen die burger vom rate grozen (sic!) buze uf setzen. Ueber die entsprechenden Bestimmungen der beiden Statutenbücher theilt Bensen, S. 303 ff., das Folgende mit: Statutenb. I., p. 37, hat jeder Bürger das Recht, von einem anderen, den er bei Gott schwören hört, einen Regensburger zu begehren. Bezahlt dieser nicht, so rügt er es dem „Stadtpfender", und dieser heifst ihn um 3 Regensburger pfänden. Immer fällt die Bufse dem Stadtpfänder anheim. — Später, Statutenb. II, p. 426 (sic! vgl. oben Anm. 8) sind besondere geschworene „rüger" welche jedes Schwören den Steurern anzeigen. Grofse Schwüre büfsen mit 10 Schilling, kleine mit 5 Schilling. Ungewöhnlich grofse sind der besonderen Beurtheilung des Raths überlassen. Das Richter- und Strafbuch, Tit. 28, Von swern. (Bl. 9 a. b) hat ebenfalls die Bufse von 10 Schillingen für grofse Schwüre; 4 Schillinge (vielleicht verschrieben statt 5) sind von den gemainen swurn zu bezahlen. Ueber „ungewöhnlich grofse" Schwüre ist nichts bestimmt. Dagegen ist die Rügepflicht ebenso geregelt wie im II. Statutenbuch. Am Schlufs findet sich die Vorschrift: und wer der pene niht zu geben hot, den sol man in den bran-

dieser Umstand schwerlich ausschlaggebend für die Bestimmung des Altersverhältnisses unter beiden Rechtsaufzeichnungen.

Um zu einem ganz sicheren Resultate in dieser Beziehung zu gelangen, bleibt aber jedenfalls eine neue Vergleichung des ersten Statutenbuches unerläfslich.

Genauer läfst sich das Altersverhältnifs des Willkürenbuches, wenigstens des gröfseren Theiles desselben, zu unserem Richter- und Strafbuch bestimmen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dafs das Willkürenbuch älter ist, und wahrscheinlich ist es die unmittelbare Quelle für manche der Bestimmungen des Richter- und Strafbuches. Es bedarf zwar, um das Alter der einzelnen Theile des Willkürenbuches zu bestimmen, einer abermaligen genauen Untersuchung. Die Resultate von Bensen's Arbeit genügen in dieser Hinsicht, wie schon oben Anm. 5 und 6 angedeutet wurde, sicher nicht [11]). Doch ist durch seine Mittheilungen über das Aeufsere des Willkürenbuches und durch seinen Abdruck desselben so viel aufser Zweifel gestellt, dafs es successive entstanden ist [12]), und dafs im Jahre 1340 der gröfste Theil desselben abgeschlossen vorlag. Der Art. 61 sollte nach der in ihm enthaltenenen Schlufsbestimmung vom Jacobitag (25. Juli) 1340 an Gesetzeskraft haben. Der Art. 63, der offenbar nicht lange nach jenem entstanden sein kann, ist der letzte Titel des Willkürenbuches, dem eine Bestimmung des Richter- und Strafbuches entspricht. Hält man damit zusammen, dafs das Richter- und Strafbuch die Bestimmungen des Willkürenbuches öfters erweitert und verändert, oft aber auch die Worte desselben reproduciert [13]), dafs ferner die Schriftzüge des Richt- und Strafbuches keinen Falls älter als die Mitte des 14. Jahrhunderts zu sein scheinen, so scheint unsere eben gemachte Behauptung wol als gerechtfertigt.

Dürfte man weiter annehmen, dafs das Richter- und Strafbuch seinerseits wieder älter wäre, als das erste Statutenbuch, so hätten wir in jenem wol die erste planmäfsig angelegte, umfassendere Codification des Rotenburgischen Stadtrechtes zu erblicken.

Erlangen. Vogel.

---

ger stellen (legen, das vor stellen stand, ist ausgestrichen), ez sei wib oder man, junk oder alt on genad. die weip sûllen den stein tragen. Auf der ersten ursprünglich unbeschriebenen Seite am Bl. 1 des Richter- und Strafbuches findet sich dann unter anderen Nachträgen folgender von einer Hand des 15. Jahrhunderts: Item welcher schwert bey got, von ein schwur 1 gulden (die Handschrift hat gud mit einem Schnörkel dahinter; in einem unmittelbar darauf folgenden Nachtrag ist auf Obstdiebstahl die Strafe gesetzt: der sol geben ein guden on genod oder sol ein or im pranger sten), schwert er aber mer, so sol in ein rot stroffen nach rots erkenntniß.

[11]) Auf alle Einzelheiten der Beweisführung von Bensen einzugehen, kann in diesem Zusammenhange nicht die Aufgabe sein. Ich füge nur der oben Anm. 5 gemachten Bemerkung noch die weitere hinzu, dafs es sehr fraglich ist, ob die auf den ersten beiden Blättern des Willkürenbuches enthaltenen Normen dem Kaiser Ludwig dem Bayern je zur Bestätigung vorgelegt wurden, wie Bensen, S. 135 ff., und nach ihm Gengler, deutsche Stadtrechte, S. 384, als wahrscheinlich annehmen. Die zur Unterstützung dieser Ansicht angeführte Urkunde Ludwig's von 1331 (Lünig, Reichsarchiv XV, S. 336 ff.) enthält von einer Vorlage bereits gegebener Statuten zu kaiserlicher Bestätigung nichts; es wird in derselben vielmehr der Gemeinde das Recht der autonomen Gesetzgebung erst zugesprochen, und es werden deren Erzeugnisse im Allgemeinen bestätigt. Dies schliefst freilich nicht aus, dafs jener Abschnitt des Willkürenbuchs damals, wie Gengler a. a. O. annimmt, bereits zum gröfsten Theile vollendet war.

[12]) Ueber die allmähliche Entstehung vergl. die Bemerkungen Bensens, S. 134, 140 ff., hinsichtlich der verschiedenen Hände, die an der Rechtsaufzeichnung geschrieben haben und über die (von Bensen freilich nicht wissenschaftlich genügend beschriebene) Verschiedenheit der Schrift. Ferner ist in dieser Beziehung zu beachten, dafs mehrere Titel mit dem Datum ihrer Entstehung oder des Eintritts der Rechtskraft der Bestimmungen bezeichnet sind. Tit. 46 schliefst: actum anno domini 1333; Tit. 51: actum anno domini 1335; Tit. 61: hoc statutum incipit currere a die beati Jacobi apostoli anni 1340 in aeternum duraturum.

[13]) Als Belege für dieses Verhältnifs führe ich die Tit. 10 und 11 des Richter- und Strafbuchs an. Der erstere, Bl. 4 b, lautet: „Ez ist reht und gewonheit, daz niemant kein sache vor geriht oder vor dem rate erzeugen mag, denne mit der stat buche oder mit der stat briefe oder er hab der stat gesworn zum minsten zwen, die von beder sit dorzw geheten sint, on umb unbescheidenheit, die mag man wol mit erbern unverworfen burgern uberzeugen, also das sie dorumb swern sullen, ob sin der ancleger niht geroten wolt; doch sullen die, die in dem innern und uzzern rate sin, dorumb niht swern, sunder ez sol genug sin, daz er es uff den eyt nimt, den er der stat und dem rate gesworn hat." Eine Vergleichung des Tit. 24 des Willkürenbuches ergibt, dafs derselbe bis zu den Worten „on umb unbescheidenheit" unserm Tit. 10 fast wörtlich gleichlautend ist; man sieht auch, dafs hier (wie dies auch an andern Stellen der Fall ist) die zu dem ursprünglichen Texte des Willkürenbuches gemachten Zusätze (vgl. Bensen, S. 137) schon in den Text des Richter- und Strafbuches aufgenommen sind, ein Umstand, der die im Texte ausgesprochene Meinung über das Altersverhältnifs beider Rechtsaufzeichnungen des Weiteren bekräftigt. Tit. 11: „Wie man burger bezzern sol umb den urhap" (Bl. 5 a), reproduciert fast wörtlich den Titel 58 des Willkürenbuches; doch ist im Eingange nur gesagt: „auch sin die burger von gemainem rat übereinkumen" mit charakteristischer Hinweglassung der im Tit. 58 folgenden Worte: „mit des rihters willen und wort;" während bei Erwähnung der Bufse, die auf das Uebertreten der dem friedbrecherischen Urheber von geverlichen oder vlizzenden wunden angedrohten Verbannung gesetzt ist, des rats laube als Strafaufhebungsgrund gilt, wovon Tit. 58 nichts enthält; und die Bufse selbst, die in Tit. 58 im Ganzen auf 10 Pfund Heller festgesetzt ist, halb dem Richter, halb der Stadt gehörig, ist so normiert: „10 Pfund Heller (ohne Erwähnung des Bezugsberechtigten) und der Stadt 10 Pfund." Endlich verweise ich auf Anm. 10 oben.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Doppelwappen auf dem Schwerte des heiligen Mauritius.

Unter den ehrwürdigen „Kleinodien und Reliquien des ehemaligen römischen Reichs (deutscher Nation)“ in der Schatzkammer des österreichischen Kaiserhauses in Wien [1]) befindet sich bekanntlich auch „das Schwert des heiligen Mauritius“, welches noch heutzutage bei feierlichen Gelegenheiten vom Obersthofmarschall Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich vorgetragen wird. „Der Griff mit pilzförmigem Knauf und gerader, vierseitiger Parierstange aus vergoldetem Silber stammt aus dem 12. Jahrh.; das Griffholz ist mit Silberdraht umwunden. Der Knauf zeigt auf einer Seite den Reichsadler, auf der andern Seite das Wappen der Hohenstaufen (einen gespaltenen Schild mit dem halben Reichsadler und drei übereinander schreitenden Löwen).“ [2])

Nr. 1.

Eine genaue Zeichnung dieses Wappens in der Gröfse des Originals theile ich hier unter Nr. I. mit. Unrichtig ist die Blasonierung desselben als Wappen der Hohenstaufen [3]) schon insoferne, als der Reichsadler in der rechten und die drei Löwen in der linken Hälfte jedenfalls zwei verschiedene, in einem Schilde — nach der im 13. Jahrh. nicht selten beliebten Weise [4]) — vereinigte Wappen sind. Dafs die drei Löwen aber das ursprüngliche hohenstaufische Stammwappen gewesen sein sollen, ist eine heraldische Hypothese, welche durch die Wappensiegel dieses Geschlechtes widerlegt wird.

v. Stälin [5]) sagt: „Das hohenstaufische Wappen ist ein zum Grimmen geschickter Löwe; einen solchen führte wenigstens Herzog Friedrich V.“ (1181—88), „wie er auf Reitersiegeln dargestellt wird, im Schilde.“ Erst auf einem Porträt-Siegel des Herzogs Heinrich von Schwaben und Rectors von Burgund (seit 1220 römischer König) an einer Urkunde für das Kloster Weingarten (um 1220) „führt dieser Herzog einen Schild, worauf schwache Spuren dreier Löwen, und eine Fahne, worauf ganz deutlich zwei heraldisch-rechts übereinander schreitende Löwen, ein dritter aller Wahrscheinlichkeit nach auf der abgebröckelten Stelle des Siegels stund. Dieses sind die drei leopardierten Löwen, welche durch die Hohenstaufen zum Wappen des Herzogthums Schwaben wurden.“

Gewöhnlich werden diese „leopardierten Löwen“ oder, richtiger gesagt, Leoparden [6]), welche allerdings später gewöhnlich als Löwen dargestellt werden, schwarz in gelbem oder goldenem Felde tingiert; doch geben einige dieselben gelb oder golden im rothen, andere roth im gelben oder goldenen Felde an. [7])

Der Grund, aus welchem Herzog Heinrich diese drei Leoparden gegen das hohenstaufische Stammwappen vertauscht hat, ist urkundlich nicht bekannt und wird auch schwerlich mehr ermittelt werden können. Was die Angabe v. Stälin's betrifft: „Dieses sind die drei leopardierten Löwen, welche durch die Hohenstaufen zum Wappen des Herzogthums Schwaben wurden [8])“, so kann diese nur für die spätere Zeit gelten; zur Zeit der Einführung der eigentlichen Wappen im 12. Jahrh. gab es keine eigentlichen Länderwappen, sondern nur persönliche oder Geschlechtswappen, wenn auch der Reichsadler als allgemeines Herrschersymbol, ohne streng heraldische Bedeutung, schon viel früher vorkommt. [9])

Ueber die Seltenheit hohenstaufischer Wappensiegel bemerkt v. Stälin am angeführten Orte ganz richtig: „Da bei den Hohenstaufen die herzogliche Würde durch die königliche bald überwogen wurde, so sind von ihnen meist Majestätssiegel, welche kein Familienwappen enthalten, auf uns gekommen, wogegen es nur wenige, von hohenstaufischen Herzogen ausgestellte, mit den Familienwappen versehene Urkunden gibt.“ Auch fallen bekanntlich die ersten hohenstaufischen Herzoge von Schwaben noch in die vorheraldische Zeit.

---

[1]) Vgl. „Uebersicht der Sammlungen des österreichischen Kaiserhauses“. Wien, 1873.

[2]) a. a. O., S. 141.

[3]) Römer-Büchner in seinem Werke: „Die Wahl und Krönung der deutschen Kaiser zu Frankfurt am Main“ (Frankfurt a. M. 1858), wo dieses Schwert Taf. VIII, 3 abgebildet ist, bezeichnet S. 50 dieses Wappen als das des Herzogthums Schwaben.

[4]) So finden wir u. A. den halben Reichsadler mit dem halben flandrischen Löwen, den halben schlesischen Adler mit dem halben böhmischen Löwen und den halben fürstenbergischen Adler mit den hohenbergischen Wappen zusammengestellt. So entstand auch s. Z. das bekannte Fabelwappen Karl's des Grofsen aus dem monogrammatischen Zusammenschieben des Reichsadlers mit dem französischen Lilienschilde.

[5]) v. Stälin, wirtembergische Geschichte, Bd. II, 246.

[6]) Da der Hauptunterschied zwischen den heraldischen Löwen und Leoparden doch nur in der Richtung des Kopfes dieser Wappenthiere, und nicht in ihrer Stellung besteht, so halte ich es für richtiger, alle derartigen Wappenthiere mit dem Kopf en profil einfach als „Löwen“, und alle mit dem Kopfe en face einfach als „Leoparden“ zu blasonieren, unter näheren Angaben ihrer Körperstellung.

[7]) Vgl. v. Stälin, a. a. O., S. 246, Nr. 3.

[8]) Nach Boek: „Das Abzeichen der alten Erblande des Herzogthums Schwaben.“

[9]) K. Rudolf von Habsburg war der erste, welcher den einfachen Adler als eigentliches Wappen im Siegel führte, und zwar auf seinem kleinen Secretsiegel v. 1277. Auf Denaren K. Otto's IV. und K. Konrad's IV. kommt der Doppeladler schon seit 1198—1254 vor.

Auch die drei (ursprünglichen) Leoparden[10]) oder (späteren) Löwen der schwäbischen Truchsefse von Waldburg will man aus dem herzoglich schwäbischen Wappen ableiten, — eine Ansicht, welche in ihrem Ministerialen-Verhältnifse zu den schwäbischen Herzogen im 12. Jahrh. begründet erscheint; später (seit 1207) waren sie Reichsministeriale. Was aber die bekannte Sage von dem Ursprung dieses Wappens der Waldburge betrifft, wie sie auch Trier in seiner Einleitung zu der Wapen-Kunst erzählt,[11]) so ist sie nichts weiter, als eine jener vielen poetischen, zu einer gewissen Zeit so beliebten heraldischen Legenden, welche durch das hier unter Nr. II. abgebildete

Nr. II.

Siegel „Eberhardi dapiferi de walburch“ v. J. 1223,[12]) — also beinahe ein halbes Jahrhundert vor dem tragischen Ende Conradin's von Schwaben — längst urkundlich widerlegt ist.[13])

Die, einzig und allein auf dieser Wappensage beruhenden, rothen, rechten Vorderpranken der schwäbischen Löwen, wie sie Dorst in dem königl. württembergischen Wappen abgebildet hat,[14]) sind jetzt auch ein glücklich überwundener Standpunkt.

In der officiellen Beschreibung des „neuen Würtembergischen Staatswappens,“ vom $\frac{30.\ \text{Decbr. } 1817}{5.\ \text{Januar } 1818.}$ ist von „rothen“ Vorderpranken nicht die Rede. Auffallender Weise aber kam auf älteren württembergischen Fahnen diese unrichtige Tinktur vor; sie wurde jedoch durch meinen unvergefslichen Freund v. Stälin[15]) — als Wappencensor — im Jahre 1871 bei den neuen Fahnen ein für alle Male beseitigt.

Es fragt sich nun: Sind diese drei Leoparden wirklich hohenstaufischen Ursprungs?

Dagegen sprechen gewichtige Gründe. Wir begegnen denselben nämlich auf dem obenerwähnten Siegel Herzog Heinrich's von 1220 nicht zum ersten Male. „Beim Festzug (1209, bei der Kaiserkrönung Otto's IV. in Rom) glänzte vor dem Kaiser ein Schild und auf demselben als Wappenbilder: „drî lewen und ein halber ar,“ wie ein Augenzeuge, der Dichter des Welschen Gastes berichtet.“[16]) Diese Angabe findet eine urkundliche Bestätigung durch ein Rücksiegel der Wittwe K. Otto's IV., der Kaiserin Marie, geborenen Herzogin von Brabant, dessen Wappenschild ich deshalb hier unter Nr. III. gleichfalls mittheile.

Nr. III.

Bei Beschreibung dieses Siegels[17]) habe ich s. Z. bemerkt, dafs nicht bestimmt ermittelt sei, welchem Wappen die drei Leoparden angehören, und habe es als ein „interessantes heraldisches Problem“ erklärt. Auch jetzt, nach 14 Jahren, ist dasselbe, so viel ich weifs, noch nicht gelöst worden. Die Vermuthung lag nahe, dafs das auf dem Siegel der Kaiserin Wittwe mit dem Reichsadler ihres verstorbenen Gemahls verbundene Wappen sich auf sie, d. h. auf ihr Stammwappen beziehe; doch führte Brabant bekanntlich nur einen Löwen.

[10]) Auch in der Züricher Wappenrolle Nr. 176 sind diese Wappenthiere als Leoparden, d. h. mit den Köpfen en face, gezeichnet; ebenso in dem Donaueschinger Wappenbuch von 1433; wogegen sie in einem Wappenbuch, Manuscript von ca. 1581, bereits als Löwen dargestellt sind.

[11]) „Dieses Wapen hat Petrus III., König in Arragonien, Henrico, einem Ahnherrn dieses Gräflichen Hauses, als derselbe im Namen des 1268 zu Neapoli enthaupteten letzten Hertzogs in Schwaben Conradini, dessen Handschuch und Pitschier-Ring überbracht hatte, als ein Gnaden-Zeichen verehret.“ Trier, a. a. O., Ausg. v. 1744, S. 647, (2. Ausg. v. 1729, S. 535. Die 1. Ausgabe ist v. 1714).

[12]) Das älteste von v. Stälin erwähnte Wappensiegel dieses Geschlechts ist vom J. 1222.

[13]) Vgl. v. Stälin, a. a. O., S. 616, Note 1. Von einem waldburg'schen oder tann'schen Stammwappen mit drei Tannzapfen weifs auch v. Stälin nichts; es ist eine Erfindung späterer Zeit.

[14]) Vgl. J. G. L. Dorst, Württembergisches Wappenbuch (Halle, 1846) Note 4: „Die rothe Pranke bezieht sich auf genannte Hinrichtung“ (Conradin's von Schwaben). Dorst fand auch einzelne kritiklose Nachahmer. Warum derselbe aber dann dieselben Löwen im fürstlich waldburg'schen Wappen nicht auch so tingiert hat, ist nicht einzusehen. Er ist übrigens keine ganz zuverlässige heraldische Quelle.

[15]) Dem mit vollem Recht als Geschichtsschreiber das Epithethon „der Zuverläfsige“ (par excellence!) beigelegt wird.

[16]) v. Stälin, a. a. O., S. 156, Note 2. Thomasin von Zirclaria, der wälsche Gast, herausgeg. von Heinrich Rückert, p. 285, Vers 10,471—80; vgl. Vers 12353 f. Lachmann's Anmerkung zu seiner Ausgabe Walther's von der Vogelweide, p. 134 ff.

[17]) Vgl. Nr. 2 meiner Frauen-Siegel in der Beilage zu Nr. 2 des Correspondenzblattes von 1861.

Bei dem oben erwähnten Schild Otto's bei seiner Kaiserkrönung und bei dem Wappen auf dem Knauf des Schwertes des h. Mauritius ist diese Hypothese aber unmöglich [18]).

Da somit, soviel bis jetzt urkundlich feststeht, die drei Leoparden (zusammen mit dem Reichsadler) zuerst von K. Otto IV. i. J. 1209 geführt worden sind, — Herzog Friedrich V. führte 1181 auf seinem Porträt-Siegel zu Pferd als Wappen den einfachen hohenstaufischen Löwen, und erst, wie bereits oben bemerkt, Herzog Heinrich 1220 die drei Leoparden — so sind sie am Ende doch eher welfischen als hohenstaufischen Ursprungs. Auch das Wappen der Truchsefse von Waldburg würde damit übereinstimmen, da dieselben ursprünglich welfische Ministerialen waren. [19])

Da aber das Stammwappen der Welfen, wie das der Hohenstaufen, nur ein Löwe, und zwar ersteres ein schreitender, wie er noch bis in's 14. Jahrh. auf braunschweig'schen Siegeln erscheint, gewesen ist, so entsteht die Frage, aus welchem Grunde Otto dieses neue Wappen angenommen haben kann. Bestimmtes ist hierüber nicht bekannt. Sollten etwa die drei Leoparden aus dem englischen Wappen von Otto's Mutter, Mathilde, der Tochter König Heinrich's II. von England, Gemahlin Heinrich's des Löwen von Braunschweig, herstammen?

Vom Wappen der letzteren erzählt Trier: „Richardus [20]) König von Engelland soll, als sein Eydam, der unglückliche Henricus Leo, sich bei ihm im Exilio aufgehalten, demselben diese Leoparden, dergleichen in dem Englischen drei gefunden werden, verehrt haben.“ Ob dies aber auch nur eine heraldische Legende sei, vermag ich im Augenblick nicht zu behaupten. Sollte die Angabe jedoch richtig sein, so wäre denkbar, dafs Otto dieses Wappen seines Vaters mit seinem Stammwappen vereinigt hätte.

Welcher Zeit das Schwert des h. Mauritius angehört, und ob dasselbe mit K. Otto in directer Verbindung steht, wage ich nicht zu entscheiden [21]). Dafs aber das fragliche Doppelwappen erst aus dem Anfang des 13. Jahrh. stammt, glaube ich sicher annehmen zu dürfen, da mir kein anderes, der Art vereinigtes Doppelwappen aus dem 12. Jahrh. bekannt ist.

Kupferzell. Fürst Hohenlohe.

[18]) Obgleich die Wappenthiere auf dem Siegel entschieden als Leoparden zu blasonieren sind, wogegen auf dem Schwerte dieselben eher wie Löwen erscheinen, so kann doch wol nicht bezweifelt werden, dafs beide zusammengesetzte Wappen die gleichen sein sollen.

[19]) Vgl. v. Stälin, a. a. O., S. 613, Note 2.

[20]) Trier verwechselt diesen mit Heinrich II.

[21]) Bock glaubt, dafs die Wappen auf dem Griffe, sowie die Scheide, von K. Friedrich II. herrühren könnten.

De quodam iuvene.

Surgens Manerius*) summo dilulculo,
assumsit pharetram cum arcu aureo,
canesque copulans nexu binario,
silvas aggreditur venandi studio.
2 Transcurrit nemora saltusque peragrat,
remorum sexdecim gaudens cervum levat,
quem cum persequitur, dies transierat,
nec sevam bestiam consequi poterat.
3 Fessis consociis lassisque canibus,
dispersos revocat illos clamoribus,
sumensque buccinam resumtis viribus
thonos emiserat totis nemoribus.
4 Ad cuius sonitum erilis filia
tota contremuit itura patria (sic),
quam cernens iuvenis adiit properans:
vidit et loquitur, sensit os osculans;
et sibi consulens et regis filie,
extremum veneris concessit linee.

Ex cod. Vat. Christ. 344, f. 38.

Berlin. W. Wattenbach.

*) Manerius las Bethmann, Hist. lit. Uranius; man kann auch niannius lesen.

Zur Schafzucht.

Quis color in pullis pecodum, si forte requiris,
His poteris signis sine uisu noscere certis:
Agnus enim natus .b. statim clamitat albus,
.Me. referat nigrum repetitis uocibus agnum,
5 Alternat uarius .be. me. sic uoce sonorus.
Talibus indiciis protendunt signa coloris.
Si sexum queris, his sensum decoque curis:
.A. feminas notat, mares .e. uoce serenat.
Hoc habeas studium, si uis dinoscere uerum,
10 Numquam falleris, si sic uigilabis in istis.

Aus dem codex lat. Monac. 14836 (vormals Sancti Emmerammi) in duodez saec. XI. fol. 40 (auf f. 41 folgen Versus de ludo scaccorum)*).

Halle. E. Dümmler.

*) Eine etwas abweichende Aufzeichnung dieser Verse, ebenfalls nach einer Münchner Hs., hat Schmeller in den Nachträgen zu seinem Wörterbuche (2. Ausg., Bnd. I, Sp. 1) gegeben. Dr. Fr.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 10. October.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. October 1875.

Während nunmehr die Sammlungen des Museums dem Besuche entzogen und an allen Punkten, in den Kreuzgängen und Sälen, Hacke und Schaufel thätig sind, um möglichst rasch zur Wiedereröffnung zu gelangen, hat sich im äufseren Leben der Anstalt seit unseren letzten Mittheilungen kein Ereignifs zugetragen, dessen wir in der Chronik zu erwähnen hätten.

In Rücksicht der inneren Weiterentwicklung der Anstalt haben wir die Thatsache zu verzeichnen, dafs das Museum in der Lage war, käuflich das Wolkenstein'sche Archiv aus dem Schlosse Rodenegg in Tirol zu erwerben und damit viel interessantes historisches Material, welches theilweise weit über die Grenzen Tirols hinausreicht, unserem Archive zuzuführen.

Leider hat der Tod abermals in den Kreis der Mitarbeiter des Museums eingegriffen und dem Gelehrtenausschusse ein Mitglied, den Baurath und Professor Lohde in Berlin, entrissen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von wissenschaftlichen Corporationen etc. Cassel. Lehrercollegium der Realschule I. Ordnung 6 fl. 25 kr.

Von geselligen Vereinen. Cassel. Gesellschaft „Salon" 8 fl. 45 kr.

Von Privaten. Bremen. Herr u. Frau Toel 1 fl. 45 kr. Cassel. Louis Dill, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; Dr. Heufsner, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 45 kr.; Kersting, Kreisgerichtsrath, 1 fl. 45 kr.; Freiherr Hans von der Malsburg 1 fl. 45 kr.; Dr. med. Petri, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr.; Philipp Schnell, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; Dr. Vogt, Gymnasialdirektor, 1 fl. 45 kr. Freiburg i. Br. H. Heydt-Vanotti, Privatier, 1 fl. 10 kr. Hagenau. Theodor Eyring, Steuerkontroleur, 1 fl. 45 kr. Köthen. Dr. Ballin, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr.; Ernst Bramigk, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Tietz, Gymnasiallehrer, 1 fl. 45 kr. Mediasch. Frau Karoline Siegmund, geb. Roth, 35 kr. Meiningen. Dr. jur. Gust. Strupp 1 fl. 10 kr. Mergentheim. Nemnich, Buchhändler, 1 fl. 10 kr. München. Dr. Chr. Mayer (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr. Nürnberg. Jakob Krieger, Tuchmacher, 1 fl. 10 kr. Posen. Röstel, Hofbuchdruckereibesitzer, 1 fl. 45 kr.; C. Röstel 9 fl. 20 kr.; Ferdinand Schmidt, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Tuttlingen. L. Veiel, k. württ. Justizassessor, 7 fl.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von Privaten. San Francisco. Miss Very 1 fl. 45 kr. Hohenstein (Mittelfranken). A. Fehr, Lehrer, 2 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7467—7479.)

Halle. Dr. W. Schum, Priavtdocent: 8 autographierte Schriftproben. — London. Mitchell: 2 Photographieen nach älteren Handzeichnungen. — Magdeburg. Ernst Ferdin. Grunert: 2 braunschweig. Bracteaten, 9 halberstädt. Bracteaten und 1 silberne Medaille von 1844. — Marburg. Bickell, Reg.-Referendar a. D.: 2 Photographieen. — München. Joh. Burger, Kupferstecher: Ruhe auf der Flucht nach Egypten, Stich von Joh. Burger. C. Preissel, Kupferstecher: Leichnam Christi, Stich von C. Preissel, 1866. A. Schultheifs, Kupferstecher: Luther als Currendschüler, Stich von A. Schultheifs. Fr. Zimmermann, Kupferstecher: Karl V. bei Fugger, Stich von Fr. Zimmermann. — Nürnberg. A. Beckh, Apotheker: 2 Stein- und 2 Fayencekrüge. Lehmann, Zinngiefser: 4 Porträte von Zunftmeistern. Mössel, Antiquitätenhändler: 2 Handzeichnungen des 18. Jhdts.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,095—34,231.)

Aarau. H. R. Sauerländer's Verlag: Götzinger, deutsche Dichter; 5. Aufl., Lief. 1—7. 1875. 8. Corrodi, alemannisches Kindertheater; 1.—3. Stück. 1874. 75. 8. — Altona. Realschule: Piper, über den Gebrauch des Dativs im Ulfilas, Heliand u. Otfried. 1874. 4. Pr. — Berlin. Bazar-Actien-Gesellschaft (A. Hofmann): Der Bazar; 17.—20. Jahrg. 1871—74. 2. Theobald Grieben, Verlh.: Dühring, krit. Geschichte der Nationalökonomie u. des Socialismus. 1871. 8. Dühring, krit. Geschichte der allgem. Principien der Mechanik. 1873. 8. Verlag von J. Guttentag (D. Collin): Lex Salica, hersgg. v. Behrend. 1874. 8. Reifsmann, Geschichte des deutschen Liedes. 1874. 8. Paul Henckel: Ders., A. Durand. 1875. 8. Max Jähns, Hauptmann: Illuminier Buch künstlich Alle Farben zu machen und bereiten. Pap.-Hs. 17. Jahrh. 4. Biedenkopf. Höhere Bürgerschule: Schantz, Bonifaz's Wirken unter Karlmann u. Pipin. I. II. 1874 u. 75. 4. Pr. — Braunschweig. C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn): Lindner, Geschichte des deutschen Reiches vom Ende des 14. Jahrh. bis zur Reformation; I. Bd. 1875. 8. Vieweg u. Sohn, Verlh.: Globus, hsg. v. Andree; Bd. XXV—XXVII. 1872—75. 4. Archiv f. Anthropologie; Bd. VII, 1—4. 1874—75. 4. — Breslau. Dr. F. Schroller: Ders., d. Wahl Sigmund's zum röm. Könige. 1875. 8. Verlag v. Eduard Trewendt: Gottschall, d. Dichtkunst u. ihre Technik; 2 Bde. 3. Aufl. 1873. 8. Holtei, schles. Gedichte; 14. Aufl. 1874. 8. Gottschall, d. deutsche Nationalliteratur des 19. Jahrh.; 4 Bnde. 4. Aufl. 1875. 8. Beheim-Schwarzbach, die Zillerthaler in Schlesien. 1875. 8. Verein für d. Museum schles. Alterthümer: Ders., 26. Bericht etc. 1875. 8. — Cassel. Kgl. Gymnasium: Hartwig, d. Anschluls Hessen-Cassels an Preufsen im siebenjähr. Kriege. 1868. 8. Pr. Schmidt, de moribus veterum Britannorum. 1872. 4. Städt. Realschule I.: Preime, Erklärung deutscher Redensarten. 1875. 4. Pr. — Constanz. Grofsh. Gymnasium: Weiland, d. Zeit Karls V. im Lichte der politischen Volksdichtung. 1874. 8. Pr. — Cösfeld. K. Gymnasium Nepomucenianum: Hüppe, conatus illustrandi nonnullos locos Eddae Saemundinae. 1871. 4. Pr. Scherer, Deutschland im Liede der Dichter. 1873. 4. Pr. — Crimmitschau. Realschule II. Ord.: Hempel, e. Schulregulativ des 17. Jahrh. 1872. 8. Pr. — Danzig. Städt. Gymnasium: Cauer, Friedrich d. Gr. Grundsätze über Erziehung u. Unterricht. 1873. 4. Pr. Moller, über den Instrumentalis im Heliand. 1874. 4. — Dortmund. Gymnasium: Döring, Johann Lambach u. d. Gymnasium zu Dortmund v. 1543—82. 1875. 4. — Dresden. Dr. C. F. v. Gerber, k. sächs. Kultusminister: Codex diplomaticus Saxoniae regiae; II. Hauptth. 5. Bnd.: Urkundenbuch der Städte Dresden u. Pirna. 1875. 4. — Edenkoben. Lateinschule: Franck, antiquar. Bemerkungen zu einer Studienordnung der latein. Rathsschule zu Landau in d. Pfalz v. J. 1432. 1874. 4. Pr. — Einsiedeln. Gebr. Carl u. Nicolaus Benziger, Verlh.: Kühne, P. Gall Morel. Ein Mönchsleben aus d. XIX. Jahrh. 1875. 8. — Eisenach. Dr. Aug. Witzschel: Ders., Beiträge zur Texteskritik der düring. Chronik des Joh. Rothe. 1875. 4. — Eisleben. G. Reichardt's Verlag: Giebelhausen, Mansfeld'sche Sagen und Erzählungen; 4. Aufl. 1875. 8. Das Luther-Büchlein; 6. Aufl.

1875. 8. — **Erfurt.** K. Gymnnasium: Bernhardt, der Artikel im Gothischen. 1874. 4. Pr. — **Forchheim.** F. A. Streit, Verlagsh.: Förster, biographische u. historische Gemälde. 1835. 8. v. Halem, Lebensbeschreibung des russ.-kais. General-Feldmarschalles B. C. Grafen v. Münnich. 1803. 8. — **Frankfurt a. M.** Höhere Bürgerschule: Seibt, Notizen zur Culturgesch. der 2. Hälfte des 16. Jahrh. 1874. 4. Pr. — **Frankfurt a. O.** Friedrichs-Gymnasium: Arndt, Versuch einer Zusammenstellung der altsächs. Declination, Conjugation etc. 1874. 4. Pr. — **Friedeberg i. d. N.-M.** Städt. Progymnasium: Rohleder, über deutsche Personennamen und ihre lautlichen Veränderungen. 1874. 4. Pr. Brock, der Tag von Fehrbellin. 1875. 4. Pr. — **Glarus.** Histor. Verein des Kantons Glarus: Ders., Jahrbuch etc.; 11. u. 12. Heft. 1875. 76. 8. — **Görlitz.** Städt. Realschule I.: Fechner, z. Erklärung volksthüml. deutscher Pflanzennamen. 1871. 4. Pr. Heinze, Deutschlands histor.-geogr. Gestaltung v. d. ältesten Zeit bis auf die Gegenwart. 1872. 4. Pr. — **Goslar.** Realschule: Müller, geschichtl. Nachrichten über das höhere Schulwesen der Stadt Goslar. 1868. 8. Pr. — **Greifswald.** Dr. Ad. Häckermann, Gymnas.-Oberlehrer: Ders., Preußen u. England; I. 1868. 4. Ders., Hohenzollern u. Virgil. 1873. 8. Ders., neuvorpommer'sche Dichtungen. 1871. 8. — **Grünberg.** Realschule: Decker, Mittheilungen aus d. Gesch. des evang. Schulwesens v. Grünberg. 1869. 4. Pr. **Guhrau.** Höhere Bürgerschule: Lundehn, eine deutsche Kaiser-Wahl u. Krönung. 1867. 4. Pr. — **Hadamar.** K. Gymnasium: Meister, d. dentschen Stadtschulen u. d. Schulstreit im Mittelalter. 1868. 4. Pr. — **Halle a. S.** Dr. W. Schum, Privatdocent: Ders., das Quedlinburger Fragment einer illustrirten Itala. 1876. 8. Sonderabdr. — **Hanau.** Realschule II.: Herwig, Beiträge zur Geschichte des ehemal. luther. Gymnasiums zu Hanau. 1869. 4. Pr. Kellner, d. Ortsnamen des Kreises Hanau. 1871. 4. Pr. Ehlers, d. geschichtl. Entwicklung der franz. Sprache, I. Th. 1874. 4. Pr. Scheer, d. Einführung der Reformation in Hanau. 1875. 4. Pr. — **Hannover.** Höhere Bürgerschule: Schädel, drei mittelhochd. Gedichte. 1845. 4. Pr. Schmidt, Bilder aus dem Leben sächs. Städte im schmalkald. Bunde. 1867. 8. Pr. Nabert, über Sprachgrenzen, insonderheit die deutsch-französ. in den Jahren 1844—47. 8. Pr. Realschule I.: Schuster, über formale Eigenthümlichkeiten des deutschen Volksliedes. 1869. 4. Pr. — **Harburg.** Realschule I.: Eckerdt, über englische Ortsnamen. 1871. 4. Pr. — **Heilbronn a. N.** K. Karlsgymnasium: Planck, Beiträge zur Erklärung der Taciteischen Germania. 1867. 4. Pr. Kraut. die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. 1868. 4. Pr. — **Hirschberg.** Gymnasium: Werner, Bemerkungen über die vorzüglichsten in der Berliner Gemälde-Galerie befindlichen Bilder aus der Blüthezeit der niederländ. Malerschulen. 1872. 4. Pr. Aust, über die Ausbildung der Vasallität u. des Lehenwesens. 1873. 4. Pr. Lindner, e. handschriftliche Chronik v. Hirschberg. 1874. 4. Pr. — **Innsbruck.** K. k. Staatsgymnasium: Schneller, über d. volksmundartl. Literatur der Romanen in Südtirol. 1869. 4. Pr. Egger, d. Einfluſs der alttirol. Stände auf d. Gesetzgebung. 1873. 4. Pr. — **Jülich.** Städt. Progymnasium: Wollseiffen, d. Vertrag von Verdun. 1867. 4. Pr. Kuhl, Arya, der Arier-Name. 1874. 8. Pr. — **Karlsruhe.** Macklot'sche Buchhandl.: Statist. Jahrbuch f. das Großherzogth. Baden; V. Jahrg. 1872. 1874. 8. Längin, Joh. Peter Hebel. Ein Lebensbild. 1875. 8. — **Köln.** Kathol. Gymnasium a. d. Apostelkirche: Worbs, Studien zur Geschichte des Ritterkrieges im J. 1522; I. Th. 1869. 4. Pr. Vogt, d. polit. Bestrebungen Stilichos während seiner Verwaltung des weström. Reiches. 1870. 4. Pr. Schaltenbrand, zur vergleichenden Lehre v. Laut und Wort in der deutschen Sprache. 1873. 4. Pr. Gorius, zur Ahasver-Sage. 1874. 4. Pr. — **Köln.** A. Reichensperger, App.-Ger.-Rath a. D.: Scheben, der Mosaikboden in der Krypta der Kirche zum h. Gereon in Köln. 1875. 8. Sonderabdr. — **Komotau.** Ober-Gymnasium: Faſsl, Beiträge zur Geschichte des Komotauer Gymnasiums. 1871. 8. Pr. Breuer, Kaiser Ludwig d. Baier in seinen Beziehungen zum Papst Johann XXII. 1873. 8. Pr. Timmel, über die von Tacitus charakterisierten principes der Germanen. 1875. 8. Pr. — **Königsberg i. Pr.** Altstädt. Gymnasium: Möller, Geschichte des altstädt. Gymnasiums zu Königsberg i. Pr. 1847. 4. Pr. Möller, Gesch. d. altstädt. Gymnasiums; Stück V. 1874. 4. Pr. Bujack, d. deutsche Orden u. Herzog Witold v. Littauen. 1869. 4. Pr. Grämer, die Stedinger, ihre Kämpfe u. ihr Untergang. 1871. 4. Pr. Städt. Realschule: Krosta, Wilhelm v. Modena als Legat v. Preußen. 1867. 4. Pr. Bernhard, über den Einfluſs Friedrichs d. Gr. auf d. deutsche Literatur. 1870. 4. Pr. Möhrs, brandenburg. Chronik zur Geschichte der Askanier in den Marken. 1875. 4. Pr. — **Krems.** Obergymnasium: Neuda, Albrecht I. u. die Entstehung der schweiz. Eidgenossenschaft. 1874. 8. Hirn, Erzbischof Eberhards II. von Salzburg Beziehungen zu Kirche u. Reich. 1875. 8. Pr. — **Kreuznach.** K. Gymnasium: Wulfert, d. gelehrte Schulwesen Kreuznachs. 1869. 4. Pr. — **Krotoschin.** K. Wilhelms-Gymnasium: Droysen, d. Tempel des heil. Gral nach Albrecht von Scharffenberg. 1871. 8. Pr. Schwalbach, d. Verbreitung der Sage v. Flore u. Blancheflor in d. europäischen Literatur. 1869. 4. Pr. — **Landeshut.** Realschule I: Kurze, ein Beitrag zur Würdigung unserer Volksepen. 1868. 4. Pr. — **Landshut.** Studienanstalt: Höger, zur mittelalterl. Geschichte u. Topographie Bayerns. 1872. 4. Pr. Zeifs, Verzeichniſs aller Programme u. Gelegenheitsschriften, welche an den k. b. Lyzeen, Gymnasien u. latein. Schulen vom Schulj. 1823/24 an erschienen sind. 1874. 1875. 4. — **Langensalza.** Höhere Bürgerschule: Plöttner, Arthur Schopenhauer. 1873. 4. Pr. Wenzel, Heinrich's IV. Sachsenkrieg. 1875. 8. Pr. — **Lauenburg.** Höhere Bürgerschule: Haber, Hatte nach Eduard's II. schwacher Regierung Wilhelm od. Harald d. gröfsere Recht zur Nachfolge? 1871. 4. — **Leipzig.** Nicolaigymnasium: Lipsius, zur Einweihung der n. Nicolaischule in Leipzig. 1872. 4. Pr. Dohnike, d. Nicolaischule zu Leipzig im 17. Jahrh. 1874. 4. Pr. — **Lemgo.** Gymnasium: Bernhardt, Schulordnungen des Lemgoer Gymnasii aus den Jahren 1591, 1749, 1759. 1871. 4. Pr. — **Leoben.** Realgymnasium: Fuchs, d. Gründung der Benediktiner-Abtei Admont. 1874. 8. Pr. — **Lingen.** K. Gymnasium Georgianum: Lüttgert, das Varusschlachtfeld u. Aliso. 1873. 4. Pr. — **Linz a. D.** K. k. Staatsgymnasium: Edlbacher, d. Politik der Herzoge v. Bayern gegen Kaiser Karl V. u. Ferdinand I. 1869. 4. Pr. — **Linz a. Rhein.** K. Progymnasium: Ballas, zur Geschichte des Progymnasiums. III. 1874. 4. Pr. — **Lissa.** K. Gymnasium: Müller, Darstellung der Form u. des Gebrauchs der appellativen Deminutiva in d. nhd. Sprache. 1869. 4. Pr. — **Lübeck.** Gesammtausschufs des deutschen Sängerbundes: Ders., Protokoll über die 9. Sitzung. (1875.) 8. — **Mainz.** Victor v. Zabern, Verlh.: Wimmer, mittelalterl. Holzschnitzerei aus d. Kirche zu Bechtolsheim. 1873. 2. — **München.** Brükner u. Co., k. b. Hof-Lithographie: Müller u. Stockbauer, Teutschlands bedeutendste Cathedralen u. Kirchen. Imp. 2. — **Münster.** Coppenrath'sche Buch- u. Kunsthdl.: Niehues, zur Geschichte des Hexenglaubens u. der Hexenprocesse. 1875. 8. — **Nürnberg.** Wild, k. Gymnasialprofessor: Album des Fried. Peter Weifs aus Schw. Hall. 1768 u. 69. qu. 8. Hs. — **Paris.** H. Gaidoz, Professor: Revue celtique etc., vol. II., Nr. 4. Juillet 1875. 8. — **Périgueux.** Institut des provinces de France: Dass., congrès scientifique de France; 41. session. 1875. 4. — **Riga.** H. Brutzer u. Co., Verlagsh.: Mittheilungen u. Nachrichten f. d. evangel. Kirche in Rufsland; 31. Bd. (n. F. 8. Bd.), Juli u. Aug. 1875. 8. — **Stuttgart.** J. G. Cotta'sche Buchh.: Petri, Leben des h. Johannes Capistranus. 1844. 8. Das Nibelungenlied. Schulausgabe v. Simrock. 1874. 8. Uhland, Ernst v. Schwaben. Schulausgabe v. Weismann. 1874. 8. Hartmann, Reimchronik des Pfaffen Maurizius. 1874. 8. v. Kobell, Gedichte in oberbayerischer Mundart; 7. Aufl. 1875. 8. Pfleiderer, Friedr. Wilh. Jos. Schelling. 1875. 8. Huhn, Deutsch-Lothringen. Landes-, Volks- u. Ortskunde. 1875. 8. Meyer u. Zeller's Verlag (Friedr. Vogel): Ettmüller, daz maere, von vroun Helchen sünen. 1846. 8. d'Istria, d. deutsche Schweiz; 3 Bde. 1858. 8. Kaden, Wandertage in Italien. 1874. 8. Heer, über die obersten Grenzen des thierischen u. pflanzlichen Lebens in den Schweizer-Alpen. 1845. 4. v. Alpenburg, Mythen u. Sagen Tirols. 1857. 8. Osenbrüggen, deutsche Rechtsalterthümer aus d. Schweiz; 2. Heft. 1859. 8. Sonderabdr. Die Edda. Urschrift mit erklärenden Anmerk., Glossar etc. hgg. v. Lüning. 1859. 8. Thiele, christliche Kirchengeschichte; 3. Aufl. 1875. 8. — **Trient.** Meyer, Ingenieur: Ranzi, pianta antica della città di Trento. 1869. 8. — **Wernigerode.** Harzverein f. Ge-

schichte u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc., 8. Jahrg., 1875, 1. u. 2 Heft. 1875. 8. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen; 5. Bnd. 1874. 8. — **Wiesbaden.** Heinr. Killinger, Verlagsbuchh.: v. Arnim u. Brentano, des Knaben Wunderhorn; Lief. 10—13. 1875. 8. — **Würzburg.** Carl Heffner, Magistratsrath: Ders., d. deutschen Kaiser- u. Königssiegel nebst denen der Kaiserinnen, Königinnen u. Reichsverweser. 1875. 2. — **Zabern.** H. Fuchs, Verlagshdl.: Fischer, d. Bergschlofs Hohbarr (bei Zabern). 1874. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4462—4465.)

Halle a. d. S. Dr. W. Schum, Privatdocent: Schenkungsbrief Kaiser Adolf's an die Kirche des heil. Severus zu Erfurt, über zwei Hufen (weniger ein Viertel) Landes, welche vor Gotha gelegen sind. 1294. Perg. Facsim. — **Nürnberg.** J. S. Heubeck, Privatmann: Brief des Philipp Ludwig Anthäus in Frankfurt a/M. an Philipp Wilhelm von Günterrode in Nürnberg, in lateinischer Sprache, freundschaftliche Mittheilungen enthaltend. 1640. Pap. Orig. — **Reichenhall.** Dr. Solger: Revers Konrad's von Bemelberg an König Ferdinand, seine Bestallung zum Rath und Obersten betr. 1531. Beglaubigte Papierabschr. — Einzug und Aufenthalt des Spaniers Franz Duarte, Konrad's von Bemelberg und anderer in Stuttgart, und die daselbst getroffenen Mafsregeln betr. 1546 u. 1547. Auszug aus dem in dem Archive zu Stuttgart aufbewahrten Manuscript: Rauscher, Rer. Wirtembergicar. T. I. (Mss. Nr. 2) S. 79. Pap. Abschr.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Erster Band. Zweites Heft. Neue Folge der Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung von Baudenkmalen. (Mit 7 in den Text gedruckten Illustrationen u. 1 Tafel.) Wien, 1875. 4.

Die Ausgrabungen in Aquileja. Von Dr. Friedr. Kenner und Alois Hauser. — Vorchristliche Begräbnifsplätze in Mähren. Von Dr. B. Dudik. — Die öffentlichen Thermen Brigantiums. Von J. Jenny. — Die Restaurirung des Domes in Königsgrätz. Von Fr. Schmoranz. — Denkmale der Familie Eitzinger. Von Dr. K. Lind. — Der heutige Zustand der Burg Rungelstein. — Der Erker des Carolinum in Prag. — Notizen.

Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Dreiundzwanzigster Band. Erstes Heft. Würzburg, 1875. 8.

Beiträge zur Geschichte des wirzburgischen Münzwesens unter den Fürstbischöfen: Friedrich Karl von Schönborn, Anselm Franz v. Ingelheim, Carl Philipp v. Greifenklau und Adam Friedrich v. Seinsheim. Von Dr. Anton Ruland. — Zur Geschichte des Grebner'schen Buches: „Allgemeine und besondere Würzburgische Münzgeschichte". Von Dr. Theodor Henner. — Geschichte der Pfarrei Ebersbach im Landkapitel Neustadt a. d. Saale. Von Dr. N. Reininger. — Weisthümer aus dem Bachgaue. Von Hofrath Dr. Kittel. — Tod und Bestattung des Wirzburger Fürstbischofes Melchior Zobel. Von Dr. August Schäffler. — Mittheilungen aus Handschriften der k. Bibliothek in Dresden zur Geschichte der oberdeutschen und insbesondere unterfränkischen Karmeliterklöster Von Dr. F. Stein. — Widerlegung der Behauptung, dafs das Kloster der hl. Lioba nicht in Tauberbischofsheim, sondern vielmehr in Bischofsheim v. d. Rhön war. Von Pfarrer Link. — Notiz über die Lage des Klösterleins der hl. Lioba. Von Hofrath Dr. Kittel. — Berichterstattung über Eröffnung einiger Hunnengräber. Von Pfarrer Link. — Jahresbericht des Vereins für 1874.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herausgegeben von dem K. statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1874, I. u. II. Theil. Stuttgart. II. Lindemann. 1875. 4.

Der Streit zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg. Von Stadtpfarrer A. Fischer. — Die württembergischen Ortsnamen, auf Grund der Schriften und nachgelassenen Papiere Adolf Bacmeisters, von Prof. Dr. Jul. Hartmann.

Verhandlungen des Vereins für Kunst u. Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Neue Reihe. Siebentes Heft. Mit 2 Kunstblättern. Ulm, 1875. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Die Restaurationsarbeiten am Ulmer Münster seit Mai 1871. Von Münsterbaumeister Scheu — Ueber das Bild des heiligen Eligius. Von H. Bazing. (Mit 1 Taf.) — Die Sage von Aslög, der Tochter Sigurds, und ein Versuch ihrer Deutung. Von Adolf Wechsler. — Welches war der Umfang Ulms nach seiner Wiedererbauung im 12. Jahrhundert? Von C. A. Kornbeck. — Die Grafschaft im Nibelgau. Von Dr. Ludw. Baumann. — Ein Vortrag über die Judenschaft zu Aulendorf. Von Dr. Buck. — Wittenberger Studenten aus Ulm und Oberschwaben 1502—1546. Von Prof. Dr. Jul. Hartmann.

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. Dritten Bandes zweites Heft. Mainz, 1875. 8.

Verzeichnifs der römischen, germanisch-fränkischen, mittelalterlichen und neueren Denkmäler des Museums der Stadt Mainz. I. Inschriften und Steinsculpturen aus römischer Zeit. Zusammengestellt von Dr. phil. Jacob Becker.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 26. Bericht des . . . Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, im August 1875. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber die sogenannte verglaste Burg bei Jägerndorf. Vortrag, zum Theil nach Berichten des Apothekers Spazier, von Dr. Göppert. — Kleinere Mittheilungen.

Monvmenta Germaniae historica inde ab anno Christi qvingentesimo vsqve ad annvm millesimvm et qvingentesimum avspiciis societatis aperiendis fontibus rervm Germanicarum medii aevi edidit Georgius Heinricvs Pertz. Legum tomvs V. Fasciculvs I. Hannoverae, impensis bibliopolii avlici Hahniani 1875. 2.

Leges Saxonum ex editione Karoli liberi baronis de Richthofen et Karoli Friderici de Richthofen. — Lex Thuringorum edente Karolo Friderico de Richthofen. — Edictus Theoderici regis. Ex Petri Pithoei editione repetitum adnotatione indicibusque instruxit

Fridericus Bluhme. — Remedii curiensis episcopi capitula. Edidit Gustavus Haenel.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung. VII. Jahrgang. 1875. Nr. 7 u. 8. Berlin. 8.

Ueber die aufserkirchlichen Liedertexte des XVI. Jahrhunderts. Von Adolf Frölich. — Briefe von Sixt Dietrich an Bonifacius Amerbach, 1534 — 1544 (im Besitz der öffentlichen Kunstsammlung in Basel). (Von Ed. His.)

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgegeben vom Hannoverschen Architekten- u. Ingenieur-Verein, redigirt von Edwin Oppler. Bnd. IV. Heft 2 u. 3. Halle, 1875. G. Knapp. 2.

Schlofs aus dem XVI. Jahrhundert. — Chorstühle aus der Hofkirche in Luzern.

Zeitschrift desselben Vereins. Bd. XXI. Heft 2. (Jahrg. 1875) Hannover. Schmorl u. von Seefeld. 1875. 2.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 47. 1. October 1875. 4.

Dorstadt in Lithauen (Fund eines den Duerstädter Denaren Karl's des Grofsen nachgeahmten Bracteaten in der Ostsee). — Münzfälschungen. (H. Dannenberg.) — Kleinere Notizen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

24) Photographische Aufnahmen aus der Dresdener Ausstellung alter kunstgewerblicher Arbeiten. 1875. Dresden, Verlag von George Gilbers. 2.

Dem mit so vielem Beifall aufgenommenen Vorgange der kunstgewerblichen Austellungen in Berlin, Mailand u. a. O., diese in photographischer Nachbildung ihrer hervorragendsten Nummern gewissermafsen dauernd und weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist das Comité der kürzlich zum Abschlufs gebrachten Ausstellung im Curländer Palais zu Dresden gefolgt, indem es ebenfalls aus den hier in so reichem Mafse zusammengebrachten Kostbarkeiten in nicht zu engen Grenzen eine Auswahl getroffen, die in der rühmlichst bekannten Anstalt von Römmler und Jonas durch Lichtdruck vervielfältigt und in entsprechender Ausstattung im obengenannten Verlage veröffentlicht wird. Die vorliegende erste Lieferung dieses Werkes bringt auf Tafel 1 den romanischen Speisekelch aus Kloster Mariastern, der in der Ausstellung selbst auch vor anderen Stücken das Auge des Kenners auf sich zog und nach Form, Ausstattung und technischer Durchführung stets einen Gegenstand des Studiums bilden wird. Die Tafeln 2 und 4 geben Vorderansichten geschnitzter Eichenschränke vom 16. Jahrhundert mit reicher, zum Theil figürlicher Ornamentation, im einen Falle interessant durch die nachgewisene Herkunft aus dem Lande der Dithmarsen. Auf Tafel 3 haben wir ein Fenstergitter aus dem Franziskanerkloster zu Freiberg, eine jener kunstvollen Arbeiten aus geschmiedetem Eisen, wie sie aus dem 16. und dem Beginne des 17. Jahrhunderts uns zahlreich überliefert sind; auf Tafel 5 endlich eine Taufkanne aus der evangelischen Hofkirche zu Dresden, vergoldetes Silber mit getriebenen und gravierten Zieraten, offenbar ein Nachklang des Aufschwunges, welchen W. Jamnitzer der Nürnberger Goldschmiedekunst verliehen. Von dem nicht minder bedeutsamen Inhalte der folgenden Lieferungen nennen wir nur: den prachtvollen Nautiluspokal im k. grünen Gewölbe zu Dresden, den schönen gothischen Pokal mit dem Porträtmedaillon des Joh. Wilh. Löffelholz, im Besitz des Grafen Luckner, die Tischplatte von eingelegtem Ebenholz aus dem Geschichtsverein zu Chemnitz, die vorzüglichsten eingelegten Gewehre aus dem historischen Museum zu Dresden, reichornamentierte Bücher-einbände von der kgl. Bibliothek daselbst, ferner Majoliken, Emails, Spitzen u. s. w. Das ganze Werk wird 12 bis 15 Lieferungen umfassen. v. E.

Vermischte Nachrichten.

165) Aus der Pfalz schreibt man der „Augsb. Allg. Z." über einen archäologischen Fund: Bei Weilerbach, unweit Kaiserslautern, ist vor Kurzem durch den historischen Verein für die Pfalz und im Beisein des Direktors des römisch-germanischen Museums zu Mainz, Dr. Lindenschmit, wieder die Ausgrabung eines grofsen Hügels vorgenommen worden. Dr. Lindenschmit hatte diesen Hügel wegeu seines grofsen Umfanges und seines mächtigen Aufbaues für den bedeutendsten in Süd- und Mitteldeutschland erklärt, und die Ergebnisse der viele Kraftanstrengung erfordernden Ausgrabung waren auch ganz der Gröfse dieses Hügels entsprechend. Die Reste eines übermäfsig grofsen Wagens, die gigantisch aufgethürmten Steinmassen, die sorgfältig verwahrteu Grabkammern nebst den aus grofsen Steinblöcken tischförmig erbauten Altären scheinen auf eine Stätte hinzudeuten, in welcher für einen Häuptling das Liebste, was er hatte, seine Frauen, nach dem Tode geborgen worden waren. Die Fundstücke, besonders der eiserne Radbeschlag des Wagens, sind zunächst zur weiteren Untersuchung nach Mainz gebracht worden, um später in dem historischen Museum zu Speyer aufgestellt zu werden.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 233.)

166) Benzingerode, 23. August. Zwei altgermanische Begräbnifs-Urnen, die kürzlich unweit des heiligen Grundes, etwa 20 Minuten östlich von hier, auf einer alten Kultusstätte am Hellbache gefunden wurden, und wovon die eine angebrannte Knochenreste, die andere verkohltes Reisigholz und Asche enthielt, hat der Eigenthümer, ein hiesiger Alterthumsfreund, vorgestern sammt den gleichzeitig gefundenen Beigaben: einer an den Schmalseiten mit parallelen Rundstäben gezierten Streitaxt aus Grünstein und zwei bronzenen Haarnadeln, dem Herrn Sanitätsrath Dr. Fried-

rich zu Wernigerode in die betreffende, früher Augustin'sche, Sammlung des Harzer Alterthums-Vereins gegeben.

(Braunschw. Tagblatt, Nr. 199.)

167) Am 5. October machte eine Anzahl Mitglieder des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde eine Fahrt nach Büchen, um auf den Bahnreststücken neben dem Bahnhofe, auf welchen sich ein alter, sogenannter Wendenkirchhof befindet, eine Ausgrabung abzuhalten. Das Unternehmen war unter Beihilfe einer Anzahl von Eisenbahnarbeitern von gutem Erfolge begleitet. Dreizehn theils vollständig erhaltene, theils nur wenig beschädigte Urnen, darunter mehrere von sehr hübscher und interessanter Form, wurden ans Licht gebracht, aufserdem noch eine Anzahl zerbrochener. Ueber den Inhalt derselben ist bis jetzt wenig zu sagen, da sie aus Vorsicht noch nicht entleert sind; in den zertrümmerten fand man einiges verrostetes Eisen, darunter einige Spangen, und einige wenige kleine Bronzeplatten. Der Fund wird dem kulturhistorischen Museum einverleibt werden. (Deutscher Reichsanz., Nr. 240.)

168) Bei einer auf dem Grunde des Ulrich Esel in Petronell vorgenommenen Erdaushebung wurde am 19. Mai in einer Tiefe von 6 Schuhen nebst anderen Geräthen ein antiker goldener Ring gefunden. Derselbe ist mit einem Onyx-Intaglio mit der Figur eines Fauns besetzt, und wurde für die in Petronell bestehende Antiquitätensammlung des Grafen Otto Traun käuflich erworben. (Mittheilgn. d. k. k. C. C. N. F. I, 2.)

169) Miltenberg, 1. Octbr. Bei dem Bahnbau kamen wieder interessante Gegenstände ans Tageslicht. Nebst dem vor mehreren Wochen gefundenen goldenen Beil aus alter Römerzeit wurden abermals 8 Goldmünzen ausgegraben mit den Bildnissen der Kaiser Nero und Caligula. Ein sog. Thürsturz mit verschiedenen Römerzeichen wurde ebenfalls gefunden.

(Fränk. Kurier, Nr. 511.)

170) Trier, 5. October. Man hat nun auch in der Nähe hiesiger Stadt den Bau der Moselbahn in Angriff genommen. Wie es bei dem klassischem Alterthum derselben und ihres Weichbildes vorauszusehen war, werden durch diese Erdarbeiten sehr schätzenswerthe antiquarische Baureste und kleinere Funde zu Tage gefördert. Schon bei der ersten Arbeit, nämlich bei der Fundamentierung der Brücke über den Olewigbach, stiefs man in beträchtlicher Tiefe unter dem Bette des Baches, der jetzt links abgeleitet ist, auf kolossale Baureste des Alterthums. Schwere Quadersteine ruhten 9 Meter unter der Oberfläche des Bodens auf einem Pfahlrost. Die jetzt ausgehobenen Pfähle, anscheinend aus Eichenholz bestehend, sind kohlenschwarz und bis auf einen dünnen Kern ganz mürbe. Fast in derselben Tiefe zeigt sich die Spur eines überwölbten Kanals, welcher in der Richtung von den sogenannten römischen Bädern (dem Kaiserpalast) nach der Mosel zu führen scheint. Aufserdem wurde eine 3 Meter dicke Mauer aufgedeckt. Die Quadersteine sind rothe Sandsteine, während das andere Mauerwerk meistens aus weifsen Kalksteinen besteht.

(Deutscher Reichsanz. Nr. 237 aus d. Tr. Ztg.)

171) Am 30. September brach in dem ehemaligen Weifsfrauenkloster zu Frankfurt a. M., in welchem eine Druckerei und Zinngiefserei betrieben wurden, Feuer aus und legte dieses, welches im 12. Jahrhundert gestiftet wurde, gänzlich, sowie die dazu gehörige, aus dem 14. Jahrhundert stammende Weifsfrauenkirche zum gröfsten Theile in Asche. (Korresp., Nr. 506.)

172) Bis heute hat sich immer nur annähernd feststellen lassen, wo die Ordensburg der Stadt Elbing, welche am 12. Februar 1454 vom Volke gestürmt und sammt ihren Thürmen und der prächtigen Kirche dem Erdboden gleich gemacht wurde, in bestimmter Abgrenzung gelegen haben mag. Jetzt sind bei der Fundamentierung des Erweiterungsbaues der in der Kalkscheunstrafse daselbst belegenen Realschule Mauerüberreste aufgefunden worden, die ohne Zweifel der ehemaligen Burg angehört haben. Dieselben ziehen sich in schräger Richtung zum Elbing hin und sind als die Südfront des zerstörten Baues anzusehen. Die bei dieser Gelegenheit aufgefundenen beiden alten Münzstücke, von denen das eine Danziger Gepräges zu sein scheint, sind dem Elbinger Alterthumsverein zur näheren Prüfung übergeben worden.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 241.)

173) Bei seinem jüngsten Aufenthalt in Schlesien war dem Kronprinzen, der bekanntlich ein grofser Alterthumsfreund ist und auch für die Schonung der Nürnberger Stadtmauer sich mit Wärme ausgesprochen hat, in Liegnitz zu Ohren gekommen, dafs der Abbruch des Glogauer-Thor-Thurmes betrieben werde. In Bezug hierauf erklärte der Kronprinz, dafs er Liegnitz nicht wieder besuchen werde, wenn der erwähnte Thurm entfernt würde. (Korresp., Nr. 499.)

174) Nürnberg, 8. Okt. Eine Regierungsentschliefsung genehmigt die Einlegung der Stadtmauer vom Frauen- bis Spittlerthor. Die 4 grofsen, runden Thürme müssen jedoch — wie auch von Seiten der Gemeindevertretung beschlossen worden — erhalten bleiben; bezüglich der die genannten Thürme umgebenden places d'armes behält sich die Regierung eine Entscheidung vor, bis durch eine vorzulegende Zeichnung es möglich ist, zu beurtheilen, welche Ansicht die betreffenden Plätze nach Einlegung der Stadtmauer darbieten. (Korresp. Nr. 517.) (Vergleiche jedoch die Erklärung des hiesigen Stadtmagistrates in unserer Nachschrift zur Mittheilung Nr. 118 der Vermischten Nachrichten, welche im Widerspruche mit dieser Notiz steht. D. R.)

175) Dem 2. Hfte des 1. Bds. der neuen Folge der Mittheilungen der k. k. Central-Commission entnehmen wir folgende Nachrichten. Se. Durchlaucht Fürst Johann von und zu Liechtenstein hat das Schlofs Völthurns bei Brixen, welches auf Abbruch verkauft werden sollte, käuflich erworben, und ist somit dessen Erhaltung und kunstgerechte Restaurierung gesichert. — Ein Theil des gothischen Kreuzganges der ehemaligen Karthause zu Aggsbach, sowie ein Theil der ehemaligen Prälatur wurde abgetragen, wozu von Seite der k. k. Central-Commission anstandslos die Zustimmung gegeben wurde. — Der Marktbrunnen in Mödling bei Wien, ein zwar dem Zeitalter des Zopfes angehöriges, aber malerisches Denkmal, soll demnächst abgetragen werden; im Rathhause, welches dem 16. Jahrh. angehört, wurde einer der Laubenbögen im oberen Geschosse vermauert, wodurch die Façade bedeutend von ihrem charakteristischen Anblik einbüfst. Endlich hat der berühmte Karner einen milchgrauen Anstrich bekommen, der das alterthümliche Bauwerk arg verunstaltet und die Reste von Malereien neben dem Eingange verschlungen hat. — Die auf dem Domplatze in Salzburg befindliche Mariensäule wird einer eingehenden Restaurierung durch den von der k. k. Central-Commission vorgeschlagenen Bildhauer Sturm unterzogen. — Die Bergwerks-Corporation der Salinen zu Wieliczka besafs seit beinahe vierthalbhundert Jahren ein Trink-

horn (Willkomm) der dortigen Bergleute. Dieses Trinkgefäfs (von welchem die Mittheilungen eine Abbildung bringen*)) besteht aus einem Büffelhorn mit zierlichem Reifbeschlag aus Silber, welches von einem auf dem rechten Fufse knieenden Bauern getragen wird, und war im Jahre 1873 im Pavillon des amateurs ausgestellt. Kurz nach dessen Zurücksendung nach Wieliczka verschwand er auf unbekannte Weise. Alle Nachforschungen über den Verbleib desselben waren erfolglos; das Präsidium der k. k. Central-Commission bittet im Falle des Vorkommens dieses Kunstwerkes, ihm hievon Mittheilung zu machen. — Die Hauskapelle des Fürstbischofs von Chiemsee, ein östlicher, schmuckloser Anbau seines auf Grund eines antiken Bades gelegenen Palais in Salzburg ist in jüngster Zeit demoliert worden. Nicht unbedeutend war die malerische Ausstattung dieser Kapelle, welche in die Hände der fürsterzbischöfl. Domcustodie übergieng.

176) Ein Münzfund wurde in diesen Tagen hinter den Domscheunen zu Frauenburg gemacht. Beim Kartoffelgraben fand nämlich ein Dienstmädchen ein irdenes Gefäfs, in welchem 326 Silbermünzen, und zwar sogenannte Ordensschillinge, in etwaigem Werth von 15 Pf. das Stück, enthalten waren. Die ältesten Münzen sind unter dem Hochmeister Michael Küchmeister von Sternberg geprägt, jedoch nicht vor dem Jahre 1416. Vom Hochmeister Paul von Rufsdorf sind 231 Stück vorhanden, und die jüngsten Exemplare, 19 an der Zahl, tragen die Prägung des 1449 verstorbenen Hochmeisters Konrad von Erlichhausen.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 235.)

177) Aus Bern, 7. October, erhält die „Allg. Ztg." folgende Zuschrift: „Gewifs wird es Sie und die ganze wissenschaftliche Welt Deutschlands interessieren, welchen Fund ich diesen Sommer, Anfangs Juni gemacht habe. Wegen der Erwerbung konnte ich ihn aber bis jetzt nicht veröffentlichen. Ich fand nämlich im Schlosse zu Spiez am Thuner See, wo ich schon vor langer Zeit auch eine Handschrift vom Fabeldichter Boner, von den Chroniken Justingers, Diebold Schillings u. a. m. entdeckte, unter einem Haufen Schriften versteckt, eine vollständige Handschrift des Gregorius von Hartmann von Aue. Bekanntlich sind sämmtliche bis jetzt bekannten acht Handschriften lückenhaft; diese füllt nun, wie ich durch Vergleichung mit Hermann Pauls Ausgabe gefunden habe, alle Lücken der bisherigen Handschriften vollständig aus. Nach Vers 5 folgt der Vers: „Das rietent mir min tumben jar." Nach Vers 16 folgen zwei Verse, nach Vers 36 folgen 40, und nach Vers 40a. sogar 46 Verse. Endlich finden sich nach dem Schlufs noch eine Anzahl Blätter mit Zusätzen, Gebete u. a. m. enthaltend. Die Handschrift ist schön geschrieben und vortrefflich erhalten. Es versteht sich wohl von selbst, dafs, darauf gestützt, eine neue Ausgabe des Gregorius zu erfolgen hat, was wol etwa hier geschehen wird. Auf meinen Betrieb hat sie unser Mäcen, Hr. Grofsrath F. Birki, erworben und wird sie nebst andern Handschriften der hiesigen Stadtbibliothek schenken. Ich fand übrigens auch noch eine bisher nicht bekannte Schweizer Chronik von Ulrich Riff aus Raperswil aus dem Jahr 1464 mit einem deutschen Lucidarius. Diese Handschrift kommt auch in die hiesige Stadtbibliothek. Dr. B. Hidber, ord. Professor der Schweizer Geschichte und Diplomatik an der Universität in Bern."

(Ders., Nr. 238.)

*) Eine Photographie des Hornes ist auch im germanischen Museum zu besichtigen.

178) Rendsburg, 6. October. In der heutigen Sitzung des schleswig-holstein. Provinzial-Landtages kam zunächst eine Eingabe des Professors Dr. Thaulow in Kiel zur Sprache, in welcher er dem Landtage zur Anzeige bringt, dafs es seine Absicht sei, seine Sammlung schleswig-holsteinischer Schnitzwerke nebst sämmtlichen Vasen, Trinkgeschirren und sonstigen Sachen der hiesigen Provinz zum ewigen und unveräufserlichen Eigenthum zu schenken. (Ders., Nr. 235.)

179) In der zweiten und letzten Sitzung der Generalversammlung der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine in Detmold am 7. October wurde, auf Antrag von Prof. Oncken und Dir. Lindenschmit, u. A. auch folgende Resolution einstimmig angenommen: Gewifsheit über die Lage des Castells Aliso, sowie der Oertlichkeit der Niederlage des Varus ist nur von einer sicheren Ermittlung der römischen Strafsenzüge zwischen Rhein und Weser, sowie von der Auffindung altrömischer Waffen in den Moorgründen des Osning zu erwarten. Für die Veranstaltung der hiezu nöthigen Ausgrabungen hofft der Gesammtverein auf die Hülfe des Reichs; er beauftragt Direktor Lindenschmit und Oberst v. Cohausen, Detailvorschläge auszuarbeiten und in einer Denkschrift näher zu begründen.

(Ders., Nr. 238.)

180) Herr D. Jost in Köln (grofse Sandkaule 6) ladet durch Circular zum Beitritt zu einer ordenshistorischen Gesellschaft ein, deren Zweck es ist, „die Geschichte der geistlichen religiösen Orden und Genossenschaften, sowie der einzelnen Abteien, Klöster, Stifte und deren Kirchen, mit Berücksichtigung der christlichen Kunst und Literatur, immer vollständiger zu erforschen und die gewonnenen Resultate in möglichst populären Abhandlungen zu veröffentlichen, damit in verschiedenen Kreisen eine tiefere Kenntnifs und somit auch eine bessere Beurtheilung des Ordens- und Klosterwesens erzielt wird. Behufs Publikation geeigneter Beiträge gibt der Gesellschafts-Vorstand eine Zeitschrift unter dem Titel: „Archiv für Ordensgeschichte, Organ der ordenshistorischen Gesellschaft" heraus." Eine constituierende Gesellschaft wird einberufen, sobald sich eine ansehnliche Zahl Geschichtsfreunde angemeldet hat.

181) Nachdem man vor Jahresfrist Walther von der Vogelweide, dessen Heimat man in Tirol entdeckt zu haben glaubt, gefeiert, hat man am 3. October d. J. das Andenken des deutschen Minnesängers Luithold von Säben in dem tirolischen Städtchen Klausen festlich begangen. An einem Thurme der halbzerfallenen Veste Säben, welche auf senkrechtem Felsen über der Stadt thront, wurde eine einfache Gedenktafel enthüllt.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 241.)

182) Das bayerische Kultus-Ministerium hat die photographische Vervielfältigung der Kunstschätze des bayerischen Nationalmuseums und die Herausgabe derselben in unveränderlichem photographischen Drucke dem Photographen J. B. Obernetter in München ausschliefslich übertragen. Das Direktorium des Museums macht dies mit dem Bemerken bekannt, dafs sämmtliche Blätter mit dem Stempel des bayerischen Nationalmuseums versehen sind. Der Preis der Lieferung (10 Blatt mit kurzem Text) ist 10 ℳ, des einzelnen Blattes 1 ℳ. Format der Blätter 32 × 48 Centimeter. Unaufgezogene Exemplare für Schulen kosten 60 ₰. Den Komissionsverlag hat die Buchhandlung von Max Kellerer in München. (Deutsch. Reichsanz. Nr. 223.)

183) München, im Oktober 1875. Die diesjährige Plenarversammlung der historischen Commission wurde in den Tagen vom 30. September bis 2. October abgehalten. An den Sitzungen betheiligten sich der Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften, Reichsrath von Döllinger, der Vicepräsident der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Hofrath und Archivdirektor Ritter von Arneth, der Direktor der preufsischen Staatsarchive, Professor von Sybel aus Berlin, der Geheime Regierungsrath Professor Waitz aus Berlin, der Reichsarchivsdirektor Geheimrath von Löher, der Oberbibliothekar Föringer, der Reichsarchivsrath Muffat, der Geheime Cabinetsrath a. D. Freiherr von Liliencron, die Professoren Dümmler aus Halle, Hegel aus Erlangen, Sickel aus Wien, Wattenbach aus Berlin, Wegele aus Würzburg, Weizsäcker aus Strafsburg und Kluckhohn von hier, der Reichsarchivsassessor Professor Rockinger und der ständige Sekretär der Comission, Geheimrath von Giesebrecht, der in Abwesenheit des Vorstands, Geheimen Regierungraths von Ranke, die Leitung der Verhandlungen übernahm.

Der über die Arbeiten des abgelaufenen Jahrs vom Sekretär erstattete Geschäftsbericht zeigte, dafs die Unternehmungeu, von den Vorständen der Archive und Bibliotheken überall auf das Zuvorkommendste unterstützt, in erwünschtem Fortgang sind. Seit der vorjährigen Plenarversammlung kamen in den Buchhandel folgende neue Publicationen:

1) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Bd. XIV. Geschichte der National-Oekonomik von Wilhelm Roscher.
2) Die Recesse und anderre Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. III.
3) Jahrbücher der Deutschen Geschichte. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich VI. von S. Hirsch. Bd. III. Herausgegeben und vollendet von Harry Bresslau.
4) Jahrbücher der Deutschen Geschichte. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich III. von Ernst Steindorff. Bd. I.
5) Forschungen zur Deutschen Geschichte. Bd. XV.
6) Bayerisches Wörterbuch von J. Andreas Schmeller. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. Karl Frommann. Lieferung XI.
7) Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. I. (Lieferung I—V) und zwei Hefte von Bd. II. (Lieferung VI und VII).

Aufserdem sind zur Ausgabe fertig:

1) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit, Bd. XV. Geschichte der Botanik von Dr. Julius Sachs.
2) Briefe und Akten zur Geschichte des sechszehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Bd. III. Abth. 1. Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—1551. Bearbeitet von August von Druffel.
3) Allgemeine Deutsche Biographie. Lieferung VIII.

Die Berichte, welche im Verlaufe der Verhandlungen von den Leitern der einzelnen Unternehmungen erstattet wurden, stellen noch andre Publicationen in nahe Aussicht.

Im Druck ist das Schlufsheft des Schmeller'schen Wörterbuchs; die Ausgabe desselben wird nur durch das Register noch etwas verzögert werden, da der Herausgeber, Dr. Frommann, im Interesse des Publicums dasselbe möglichst erweitern und vervollständigen will. Auch der Registerband zu den Deutschen Weisthümern, welcher die Benutzung dieses reichhaltigen Werks aufserordentlich erleichtern wird, ist im Druck begonnen. Er wird in zwei Abtheilungen erscheinen, von denen die eine das Namen- und Sachregister, bearbeitet von Professor R. Schröder in Würzburg, die andre das Wortregister, bearbeitet von Professor Birlinger in Bonn, enthalten wird. Wie die neue Ausgabe des berühmten bayerischen Wörterbuchs, wird auch die von J. Grimm begründete Sammlung der Deutschen Weisthümer im nächsten Jahre voraussichtlich zum Abschlufs gelangen.

Auch die Geschichte der Wissenschaften geht ihrer Vollendung entgegen. Nachdem bereits 15 Bände die Presse verlassen haben, werden demnächst die Geschichte der Mathematik, bearbeitet von Professor Gerhardt, in Eisleben, und die Geschichte der Geschichtswissenschaft, bearbeitet von Professor Wegele in Würzburg, zur Publication gelangen; die Geschichte der Geologie, der klassischen Philologie und der Medicin werden bald ihnen folgen. Da die Gelehrten, welche früher die Geschichte der Physik und der Kriegswissenschaften übernommen hatten, die Bearbeitung aufgegeben haben, mufsten für diese Abtheilungen neue Kräfte gewonnen werden. Die Geschichte der Kriegswissenschaften hat jetzt Generallieutenant Freiherr von Troschke in Berlin übernommen; wegen der Geschichte der Physik schweben noch Verhandlungen, die hoffentlich demnächst zum Abschlufs gelangen werden.

Von der grofsen, unter Professor Hegels Leitung herausgegebenen Sammlung der deutschen Städtechroniken ist der zwölfte Band, der erste der Cölnischen Chroniken, im Druck nahezu vollendet und wird in kurzer Frist ausgegeben werden. Derselbe enthält Erzählungen und historische Berichte aus dem 13. bis 15. Jahrhundert: die bekannte Reimchronik von Gottfried Hagen, die Weberschlacht, das sogenannte Neue Buch und eine Anzahl kleinerer historischer Berichte, die unter dem Namen: „Memoriale des 15. Jahrhunderts" zusammengefafst sind. Vorausgeschickt ist eine allgemeine Einleitung, erstens über die Geschichte und Verfassung der Stadt im Mittelalter, die später weiter fortgesetzt werden wird, und zweitens über die Cölnische Geschichtsschreibung und Literatur. Die historische Bearbeitung ist mit Ausnahme des ersten Theils der Einleitung, welchen Professor Hegel selbst verfafst hat, von Dr. H. Cardauns in Bonn, die sprachliche von Dr. C. Schröder aus Schwerin und Professor Birlinger in Bonn ausgeführt. Zwei weitere Bände Cölnischer Chroniken, welche Jahrbücher aus dem 14. und 15. Jahrhundert und die Koelhoff'sche Chronik von 1499 enthalten sollen, werden schnell dem ersten folgen. Für die bayerischen Städtechroniken liegen zwei fertige Arbeiten vor: Die Regensburger Chronik von Leonhard Widman (1511—1555), bearbeitet vom Archivssekretär Freiherrn E. von Oefele in Bamberg, und die bis 1400 reichenden Mühldorfer Annalen, bearbeitet vom Archivssekretär Dr. Th. Heigel. Mit diesen Stücken soll verbunden werden, was die Stadt München an historischen Denkwürdigkeiten und chronikartigen Aufzeichnungen aus dem Mittelalter bietet, namentlich die Katzmair'sche Denkschrift, mit deren Bearbeitung Reichsarchivsrath Muffat beschäftigt ist. Für die Herausgabe der Lübecker Chroniken ist Professor Mantels in Lübeck unausgesetzt thätig gewesen und hofft, den ersten Band bis Ende dieses Jahres druckfertig herstellen zu können. Stadtarchivar Hänselmann in Braunschweig eröffnet für das kommende Jahr auf die Vollendung des zweiten

Bandes der Braunschweiger Chroniken Aussicht. Dr. von Bippen in Bremen hat die Neubearbeitung der Chronik von Rynesberg-Schene begonnen.

Von dem umfassenden Unternehmen der Reichstagsakten, welches unter Leitung des Professors Weizsäcker steht, wird der dritte Band in einigen Wochen zum Druck gelangen. Derselbe bezieht sich auf die letzten Jahre K. Wenzels und die Wahl Ruprechts. Der erste Band für die Regierungszeit K. Sigmunds, bearbeitet vom Bibliothekar Dr. Kerler in Erlangen, wird bis Ostern nächsten Jahrs zum Druck vollendet werden. Die Fortsetzung der Sigmund'schen Abtheilung soll auch in Zukunft neben der Wenzel-Ruprecht'schen bearbeitet werden. Die Arbeiten für die Akten K. Friedrichs III. hat Dr. Ebrard in Strafsburg fortgeführt. Auch in diesem Jahre sind von den Mitarbeitern mehrere deutsche Archive untersucht worden.

Die Sammlung der Hanserecesse, bearbeitet von Dr. K. Koppmann, wird demnächst um den vierten Band bereichert werden, welcher die Zeit von 1391—1400 umfafst. Der Druck dieses Bandes ist bereits erheblich vorgeschritten und die Beendigung desselben im künftigen Jahre zu erwarten.

Die Arbeiten für die Wittelsbach'sche Correspondenz sind auch in diesem Jahre nach verschiedenen Seiten gefördert worden. Für die ältere pfälzische Abtheilung hat Dr. Fr. von Bezold unter Beihilfe des Professors Kluckhohn die Sammlungen fortgesetzt. Für die Correspondenz des Pfalzgrafen Johann Casimir wurden die Materialien im hiesigen Staatsarchiv, wie Stuttgarter und Darmstädter Archivalien durchgearbeitet; mehr oder minder reiche Ausbeute ergaben auch die Archivconservatorien zu Nürnberg und Würzburg, das städtische Archiv in Frankfurt a. M., das Staatsarchiv zu Marburg, die Archive in Gotha, Weimar, Dresden und Wien, welche sämmtlich Dr. von Bezold in diesem Sommer bereiste. Um mit der Correspondenz Johann Casimirs zum Abschlufs zu kommen, wird noch ein längerer Aufenthalt in Dresden und Reisen nach der Schweiz und Frankreich erforderlich sein. Für die ältere bayerische Abtheilung, welche unter Leitung des Reichsarchivsdirektors Geheimrath von Löher steht, hat Dr. von Druffel die Arbeiten fortgeführt. Von dem dritten Bande ist die erste Abtheilung vollendet; sie ergänzt die Beiträge zur Reichsgeschichte 1546–1551, welche der erste Band enthielt, durch die umfassenderen dort ausgeschlossenen Aktenstücke und beruht zum grofsen Theil auf den Abschriften und Auszügen, welche die Professoren Cornelius und G. Voigt aus norddeutschen Archiven gesammelt hatten und in liberalster Weise zur Benutzung überliefsen. Für den noch rückständigen zweiten Band und die zweite Abtheilung des dritten Bandes wurden die Sammlungen hier und in Brüssel fortgesetzt; zur Vervollständigung derselben werden im nächsten Jahre noch Forschungen in den Archiven zu Dresden und Wien nöthig werden. Für die jüngere pfälzische und die jüngere bayerische Abtheilung, beide von Professor Cornelius geleitet, konnten die Arbeiten wegen der Amtsgeschäfte des Professors M. Ritter in Bonn und der Gesundheitsverhältnisse des Dr. F. Stieve leider nicht ganz nach Wunsch gefördert werden. Doch wird Professor Ritter den dritten Band der jüngeren pfälzischen Abtheilung im Laufe des nächsten Winters der Presse übergeben, und Dr. Stieve hat die Sammlungen für die jüngere bayerische Abtheilung, namentlich auf Reisen nach Düsseldorf und Brüssel, so weit vervollständigt, dafs auch der erste Band dieser Abtheilung voraussichtlich im Frühjahr 1876 druckfertig hergestellt sein wird.

Die „Jahrbücher der Deutschen Geschichte“ werden demnächst eine wesentliche Bereicherung erhalten, da Professor Dümmler den Druck der Geschichte Ottos des Grofsen hat beginnen lassen. Professor B. Simson in Freiburg stellt den Abschlufs seiner Geschichte Ludwigs des Frommen für den Anfang des nächsten Jahres in Aussicht. Die Bearbeitung der Geschichte Konrad's II. hat Dr. H. Bresslau in Berlin übernommen.

Die Zeitschrift „Forschungen der deutschen Geschichte“ wird in der bisherigen Weise fortgesetzt werden. Die Redaction verbleibt in den Händen des Geh. Regierungsraths Waitz, der Professoren Wegele und Dümmler.

Das jüngste Unternehmen der Commission, die „Allgemeine Deutsche Biographie“, hat im verflossenen Geschäftsjahre einen sehr erfreulichen Anfang genommen. Nicht allein, dafs die Theilnahme der Gelehrtenwelt an der Durchführung des Werks den Redactoren, Freiherrn von Liliencron und Professor Wegele, fortwährend auf das Dankenswertheste zur Seite steht und die Liste der Mitarbeiter sich unausgesetzt mehrt, auch das Publicum hat, die Nützlichkeit und nationale Bedeutung des Unternehmens erkennend, dasselbe in günstigster Weise aufgenommen. Nachdem der erste Band (in 5 Lieferungen) und die beiden ersten Lieferungen des zweiten Bandes bereits in den Buchhandel gekommen sind, ist auch der Druck der noch rückständigen Lieferungen des zweiten Bandes jetzt vollendet, so dafs dieser Band in Kurzem vollständig vorliegen wird. Der dritte Band wird voraussichtlich bis Ostern, der vierte bis Michaelis 1876 vollendet sein. Da sich jetzt übersehen läfst, welcher Theil des Materials in diesen vier Bänden Platz finden wird, ist auch die gewisse Aussicht gegeben, dafs das ganze Werk mit den beabsichtigten 20 Bänden zum Abschlufs gelangen wird. Für eine rasche Folge dieser Bände sind alle Mafsregeln getroffen.

Uebersicht man die Reihe der ebenso werthvollen wie umfangreichen Publicationen, welche die historische Commission theils veröffentlicht hat, theils in den nächsten Jahren herausgeben wird, so tritt die Fruchtbarkeit des königlichen Gedankens, welcher die Commission in das Leben rief, in das hellste Licht. Unentbehrliche Werke für die deutsche Geschichtswissenschaft, welche auf andere Weise kaum herzustellen waren, sind durch die hochherzige Liberalität der Könige Bayerns geschaffen worden. Durch die Gründung der historischen Commission wurde München ein Mittelpunkt für die historischen Studien in ganz Deutschland und wird hoffentlich ein solcher auch in der Folge bleiben.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconventiou bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 11. November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittheilungen über einen Sammelband des Stadtarchives zu Rotenburg an der Tauber.

(Fortsetzung.)

Zu dem Texte des Richter- und Strafbuches sind nun aber Zusätze gemacht worden, die, dem 15. Jahrhundert der Schrift nach entstammend, dafür sprechen, dafs diese ganze Rechtsaufzeichnung jedenfalls ziemlich lange gebraucht wurde. Solche Zusätze finden sich in gröfserem Umfange einmal im 27. Titel (Bl. 9 a): „Daz einer den andern schilt.“ Es sind hier noch einige mit Bufsen bedrohte Scheltworte nachgetragen; ferner ist auf Bl. 9 b, vor Tit. 30: „Von dem gebaurngeriht“, ein neuer Titel eingeschaltet, d. h. in den zwischen diesem und dem vorhergehenden Titel befindlichen Zwischenraum hineingedrängt unter der Ueberschrift: „Von den bussen von dem slagen“, welcher mit den ersten drei der bei Bensen S. 296, Anmerk. 6 init. aus Statutenbuch II, Bl. 42 mitgetheilten Bestimmungen der Hauptsache nach gleichlautend ist.

Auf der ursprünglich unbeschriebenen ersten Seite von Blatt 1 finden sich dann neben mancherlei Bemerkungen anderer Art, namentlich einigen Sinnsprüchen, wieder etliche Nachträge von statutarischen Bestimmungen von verschiedenen Händen des 15. Jahrhunderts. Einer derselben gibt die zuletzt erwähnten Bestimmungen des II. Statutenbuches vollständig und fast mit gleichen Worten wieder. Ein anderer enthält Strafbestimmungen über Verbalinjurien, die nur zum kleinsten Theil mit Tit. 27 sich decken; dann folgen die oben Anm. 10 am Schlufs erwähnten beiden Nachträge. Aufserdem enthält Bl. 1 a von einer Hand des 15. Jahrhunderts noch eine Bestimmung über die Pflichten der zum Rechtsprechen bestimmten Rathsglieder, namentlich die Pflicht, alle Samstage das Bauerngericht zu halten, welch letztere Pflicht fast mit den gleichen Worten ausgedrückt ist, wie im zweiten Statutenbuch Bl. 1 (Bensen, S. 286).

Auf dem Bl. 12 a, nach dem Schlusse des Textes, sind im 16. Jahrhundert allerlei Personalnotizen, namentlich über Mitglieder des Raths, eingetragen; die letzte, ursprünglich gleichfalls unbeschriebene Seite des Richter- und Strafbuches (Bl. 14 b) ist von verschiedenen Händen des 15. bis 17. Jahrhunderts mit allerlei Bemerkungen, insbesondere ernsten und scherzhaften Sprüchen und Versen, versehen worden.

Wenn ich bisher wesentlich die Stellung des Richter- und Strafbuches in der Entwicklung des Rotenburger Stadtrechtes darzulegen versucht habe, so wird sich aus meinen Erörterungen wol ergeben haben, dafs wir hier eine nicht unwichtige Ergänzung des bei Bensen und darnach bei Gengler, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters, verzeichneten Materiales vor uns haben. Allein die Bedeutung des Richter- und Strafbuches scheint mir doch über diesen mehr localgeschichtlichen Gesichtspunkt hinauszugehen. Indem hier strafrechtliche und processualische Rechtssätze in grofser Anzahl, nicht minder einzelne auf die Gerichtsverfassung und das Privatrecht bezügliche Bestimmungen sich vorfinden, die theils manches Eigenartige an sich haben, theils mit der Rechtsentwicklung, wie sie sich in gröfseren Kreisen vollzog, übereinstimmen, bietet sich für die rechtsgeschichtliche Forschung ein nicht zu unterschätzen-

der Stoff. Vor Allem scheinen die ziemlich ausführlichen processualischen Bestimmungen der Beachtung werth zu sein. Ein besonders ausführlich geregelter Punkt ist das Verhältnifs der Gäste zu den Bürgern, namentlich in straf- und procefsrechtlicher Beziehung; auch auf die Verhältnisse der Hintersassen ist viel Rücksicht genommen. Ich mufs es aber, um den mir in dieser Zeitschrift für die gegenwärtige Arbeit zu Gebote gestellten Raum nicht allzusehr zu überschreiten, an den hier mitgetheilten Textproben vorläufig genügen lassen, und indem ich ausführlichere Mittheilungen mir noch vorbehalte, schliefse ich diese Besprechung des Richter- und Strafbuches mit dem Abdruck des Inhaltsverzeichnisses, wie es beim Niederschreiben des Richter- und Strafbuches in unserer Handschrift dem Texte gleich beigefügt wurde. Ich bemerke dabei, dafs das Register die Titelüberschriften, wie sie sich im Texte finden, fast wörtlich wiedergibt, abgesehen von dem ersten Titel, der in dem Texte ohne eigene Ueberschrift sofort auf die allgemeine, oben schon mitgetheilte Ueberschrift: Ditz buch sagt u. s. w. folgt; dann, dafs die Zahlen hinter der jeweiligen Titelangabe das Blatt, auf dem der Anfang des betreffenden Abschnittes steht, bezeichnen, die vor derselben die Reihenfolge der Titel bezeichnenden von mir hinzugefügt sind, (in der Handschrift findet sich hier jedesmal ein Paragraphenzeichen [14]).

(Bl. 13 a.)

1) Von den ratherren, der ie fünf einen monden geriht sullen haben I.
2) Von den fursprechen I.
3) Daz keiner des innern rats an niemans gesprech sol gen II.
4) Von frid halten und gehorsam II.
5) Daz niemant mit gewalt oder on reht den andern überlauffen sol II.
6) Daz sich dehein burger zu des andern erb eigin oder lehen on reht ziehen sol II.
7) Wie man umb versezzen gult pfenden sol III.
8) Von der grösten bezzerung von totslegen und andern grozzen handlungen III.
9) Von heimsuchen IV.
10) Von gezeugnuss IV.

(Bl. 13 b.)

11) Wie man burger bezzern sol umb den urhap V.
12) Von den erclagten burgern, die hie in gefenkniss kumen V.
13) Daz nieman den andern sol schriben vor geriht uff ein rechenung V.[14a])
14) Von pfant nemen V.
15) Von burgscheft VI.
16) Von der burger hintersezzen VI.[15])
17) Von der mündling burgscheft VI.
18) Daz man vor geriht alle zusprüche in ein clag nemen sol VI.
19) Wenne ein gast einen burger sleht in der stat VII.
20) Von zusprechen vor geriht VII.
21) Von vazzen, die man eim uzwart man schuldig blibt VII.
22) Wenne ein gast eim burger fürgebeut VII.
23) Von pfant insetzen VII.

(Bl. 14 a.)

24) Wenne ein burger dem andern niht antwurt vor geriht VIII.
25) Von bekennung schuld vor geriht VIII.
26) Wanne ein burger abtrunnig wirt von schuld wegen VIII.
27) Daz einer den andern schilt IX.
28) Von swern IX.
29) Von den stoklochern IX.[16])
30) Von dem gebaurengeriht IX.[17])
31) Von furgebieten X.
32) Ob man bi eim erclagten niht pfand fünde X.
33) Von den tauben X.[18])
34) Von erbteils wegen XI.[19])

Wenn in dem ersten Stücke unseres Codex das processuale Interesse neben dem strafrechtlichen in besonderer Weise sich geltend machte, so ist das zweite Stück durchaus von Bedeutung für die Geschichte des deutschen Gerichtswesens.

Dieses zweite Stück ist ein Pergamentfascikel in grofs Quart von ursprünglich 12 Blättern, von denen die letzten 5 jedoch weggeschnitten sind, so dafs der Fascikel nur aus Bl. 15 — 21 besteht. Er ist auf Bl. 15 a wieder von einer wol dem 16. Jahrhundert angehörigen Hand überschrieben: „Rotenburg: Landtgerichtsordnung Nr. 2. sine dato", und zerfällt seinem Inhalte nach in zwei Theile.

---

[14]) Ueber das Register ist von einer Hand des 15. Jahrhunderts geschrieben: nota registrum secundum foliorum hic patet (h. p. scheint später, wenn auch von gleicher Hand, hinzugesetzt.) Worauf sich das secundum bezieht, ist nicht mehr zu eruieren.

[14a]) d. h. wol, das gerichtliche Schuldbekenntnifs soll nicht auf eine erst anzustellende Berechnung des Betrages verweisen.

[15]) Dieser Titel spricht in seinem ersten Theil von den Bufsen, die von den Hintersassen an ihre Herren zu leisten sind wegen Schlägerei und Scheltworten; im zweiten Theil wird ohne besondere Ueberschrift, nur von einem Paragraphenzeichen eingeleitet, von dem Verfahren gehandelt, welches eintreten soll, wenn ein Bürger dem andern ein gerichtliches Schuldbekenntnifs geleistet, aber nicht erfüllt hat.

[16]) Darunter sind wol die beim Ausgraben der Stümpfe (Stöcke) gefällter Bäume entstehenden Löcher im Erdboden zu verstehen. Der Titel lautet kurz: Item von den stocklöchern, wer die niht vermacht, der git den schaden davon.

[17]) Zwischen Tit. 29 und 30 ist, wie oben im Texte mitgetheilt, der neue Artikel: „Von den bussen von dem slagen" nachgetragen.

[18]) Verbot des Abfangens fremder Tauben, dessen Befolgung von den Taubenhaltern eidlich zu geloben ist.

[19]) Bestimmungen über Beweisrecht und Beweismittel bei Einklagung von Erbschaftsschulden.

Der erste Theil, Bl. 15 a — 19 a, von einer Hand, die spätestens dem Anfange des 15. Jahrhunderts angehört, geschrieben, beginut: „Allhie vindet man alle die reht, der man fragen sol, wann man lantgeriht besizzet, als das von alter herkumen ist, in der mafse als hernach geschriben stet.“ Es folgen nun die bereits von Bensen, a. a. O. S. 164—170, nach einer andern handschriftlichen Vorlage[20]) mitgetheilten Landgerichtsformeln.

Diese Formeln haben bisher wenig Beachtung gefunden. Aufser Franklin, der in seinem bekannten Buche über das Reichshofgericht im Mittelalter[21]) einmal eine Stelle aus denselben anführt, hat, soviel ich sehe, kein Schriftsteller auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte sie näher in Betracht gezogen, und doch sind sie für die Geschichte des deutschen Processes von durchaus nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die sonst bekannten Nachrichten über den Procefs bei den kaiserlichen Landgerichten erhalten durch sie willkommene Ergänzung und Bestätigung. Dabei ist insbesondere zu beachten, dafs diese Formeln in ihrer uns überlieferten Gestalt bis in die Zeit Karl's IV. zurückreichen[22]), und dafs sie ein sehr klares Bild von dem Verfahren mit Urtheilen geben, von dem Fortschreiten der mündlichen Verhandlung von einem Urtheil zum andern, indem über jeden relevanten Punkt ein besonderes Urtheil gefällt wird, das wieder die Grundlage des weiteren Verfahrens abgibt[23]), wie es wenigstens für die süddeutschen Reichsgerichte meines Wissens keine andere Quelle in gleicher Weise thut. Freilich ist die wissenschaftliche Nutzbarmachung dieser Formeln einigermafsen erschwert durch den durchaus ungenügenden Zustand des Bensen'schen Abdruckes dieser Formeln, der keineswegs eine reine Textgestaltung darbietet, sondern, abgesehen von einigen Auslassungen, die sich indessen meinen Notizen nach schon in der Vorlage Bensen's, in den Raths-Wahl- und Aenderungsacten finden, auch von sinnstörenden Fehlern (seien es nun Druckfehler, oder beruhen sie auf Mifsverständnifs der Vorlage) keineswegs frei ist[24]).

Der zweite Theil des Fascikels, Bl. 19 b—21 b, enthält, von verschiedenen Händen, die sämmtlich den ersten Jahrzehnden des 15. Jahrhunderts angehören, geschrieben, eine Anzahl von Gerichtsformeln. Abgesehen von einer Formel für den Judeneid, sind es sämmtlich Formeln für Gerichtsbriefe.

[20]) Bensen, a. a. O. S. 156, gibt als seine Vorlage das „Rathswahlbuch“ an; es sollen nach seiner Mittheilung die Formeln in diesem auf S. 24 beginnen. Hier scheint jedoch eine Ungenauigkeit in der Angabe vorzuliegen. In seiner Uebersicht der von ihm benützten Quellen a. a. O. S. 7 führt er auch unter Nr. 7 das Rathswahlbuch auf mit der Bemerkung: „Unter diesem Namen existiren eine Menge Verzeichnisse der in die beiden Räthe gewählten Männer. Bey weytem das vollständigste erhielt ich von Herrn Bürgermeister Röfsler“ etc. Demnach würden in dem Rathswahlbuch Landgerichtsformeln nicht enthalten sein. Dagegen gibt Bensen vom Inhalte der unter Nr. 6, S. 6 ff. a. a. O. als im Rotenburger Archiv befindlich aufgeführten Raths-Wahl und Aenderungs-Acta folgende Beschreibung: „Bunte Sammlung von Statuten, Verhandlungen und antiquarischen Notizen im (sic!) Bezug auf die Rechte und Formen bei der Rathsbesetzung und der Hegung des Landgerichts.“ Ein mit der Aufschrift Raths-Wahl und Aenderungsacta bezeichneter Codex (Papierhandschrift des 15.—17. Jahrhunderts, 512 Blätter, Folio; Einbanddecke von Pappe, mit rothem Papier, Rücken und Ecken mit Leder überzogen, der vordere Theil der Einbanddecke abgerissen) ist mir seinerzeit im Rotenburger Archiv vorgelegt worden. Derselbe enthält, von einer wol dem 17. Jahrh. angehörigen Hand geschrieben, auf Bl. 24 a — 29 b die von Bensen mitgetheilten Landgerichtsformeln. Eine Vergleichung dieser Handschrift mit dem Drucke bei Bensen ergab keine derartigen Abweichungen, die die Ableitung des Bensen'schen Druckes von der Handschrift als unwahrscheinlich oder unmöglich erscheinen lassen, vielmehr zeigen gerade einige Stellen bei Bensen eine auffallende Uebereinstimmung mit der Handschrift. So steht z. B. das irrthümliche „drey wochen und sechs wochen“ (statt „drey tage und sechs wochen“, wie im Codex Reichsrichteramtsacta Tom. II, Bl. 15 b richtig geschrieben ist) sowohl in den Raths-Wahl und Aenderungsacta Bl. 25 a, als bei Bensen S. 165, Z. 22 v. o.; ebenso hat Bensen S. 167, Z. 18 v. o. in Uebereinstimmung mit Raths-W. u. Aend.-Acta Bl. 27 a geschwer (Reichsr.-Amtsacta II. Bl. 16 b geswert); da jedoch in der Handschrift das Papier an der betreffenden Stelle stark beschnitten ist, kann sehr wol ein t nach geschwer weggeschnitten sein. Aus alledem scheint sich mit Nothwendigkeit zu ergeben, Bensen habe bei Angabe der Vorlage seines Abdruckes der Landgerichtsformeln die Verwechslung des Rathswahlbuches mit den Rathswahl- und Aenderungsacten, vor der er S. 7 seines Buches warnt, selbst begangen.

[21]) Bd. II. 1869, S. 302, Anm. 1.

[22]) Dies hat schon Bensen a. a. O. S. 156 bemerkt. Der Grund, auf den er sich stützt, ist offenbar, dafs an zwei Stellen, wo in den Formeln des Kaisers Erwähnung geschieht, der Name Karls genannt wird (Bensen, S. 167, Z. 15 v. o., Reichsrichteramtsacta, T. II. Bl. 16 b: „von unßers hern keiser Karls oder N. von Rome und von des lantgerichts wegen“, dann Bensen, S. 168, Z. 23 v. o., Reichsr.-Amtsacta, T. II. Bl. 17 a. b.: „von meins herren wegen keyser Karls von Rome und von dez lantgerihts wegen.“ Da Karl Kaiser genannt wird, so ist wol die Entstehung der uns überlieferten Gestalt dieser Formeln in die Zeit zwischen seiner Kaiserkrönung und seinem Tod (5. April 1355 und 29. November 1378) zu setzen.

[23]) Ueber dieses Verfahren „mit Urtheilen“ im Allgemeinen vgl. besonders Homeyer, das Gerichtswesen nach dem Richtsteige, in seiner Ausgabe des Richtsteigs Landrechts, 1857, S. 430 ff., und über die Gestaltung desselben bei dem Reichshofgerichte speciell Franklin, Reichshofg. II. S. 193 ff.

[24]) Eine Auslassung findet sich z. B. Bensen, S. 167, Z. 1 v. o. vor „mich dünckt recht;“ hier fehlt zwischen dem Antrage der Partei und dem Urtheile die Urtheilsfrage des Richters, die in Reichsrichteramtsacta T. II. Bl. 16 b steht. Ich notiere hier ferner zum Nachweise der im Texte ausgesprochenen Behauptung, dafs Bensen S. 167, Z. 2 v. o. steht ferede statt swere, Z. 4. v. u. dermalen statt seitdenmolen, S. 169, Z. 11 v. o. seiner statt sewme, S. 170, Z. 17 v. o. an der statt anden (nach moderner Schreibung ahnden), Z. 25 v. o. ihnen statt im.

Diese sind in der Mehrzahl als vom Rotenburger Landgericht ausgehend stilisiert. Mitten unter ihnen aber findet sich das Formular für eine Urkunde des Reichshofgerichtes, in welcher das auf Anfrage eines siegreichen Klägers ergangene Urtheil beurkundet wird, dafs er oder seine Helfer mit den in seinem Klagbrief geschriebenen, von ihm erklagten Gütern nach Belieben, ohne die Folge rechtlicher Verantwortlichkeit verfahren könnten. Den Schlufs des Ganzen bildet eine offenbar hier als Formular dienende Urkunde des Reichshofrichters Engelhard Herren zu Weinsberg d. d. 1403, Jan. 26. (Freit. n. Pauli Bekehrung) Nürnberg[25]), über die nach Urtheil des Reichshofgerichtes erfolgte Bestätigung einer inserierten Urkunde des Heinrich Schenck von Leutershausen, Landrichters zu Nürnberg, d. d. 1399, April 10. (Donnerst. n. Quasimod.) über eine von dem Landgericht Nürnberg wegen Nichterscheinens in einer kämpflichen Sache gegen den ungehorsam ausgebliebenen Beklagten ausgesprochene Friedloserklärung[26]).

[25]) Dafs hier eine wirklich ausgestellte Urkunde copiert ist, um als Formular zu dienen ist um so wahrscheinlicher, als nach den Regesten König Ruprecht's von Chmel, 1834, Nr. 1401—1403, der König sich am 26. Januar allerdings zu Nürnberg aufhielt, woher unsere Urkunde datiert ist. Engelhard von Weinsberg, der während der Regierung K. Ruprecht's regelmäfsig als Vorsitzender des Hofgerichtes erscheint, kommt als solcher schon 1402 vor; vgl. Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz, I. 1863, S. 110; ja Franklin weist ihn, Reichshofg. II. S. 108, schon zum Jahre 1401 nach und berichtigt so seine Angabe a. a. O. I, S. 236, Anm. 5, nach der er zuerst 7. Januar 1404 als Hofrichter vorkommen soll. Auch der im Text sofort als Landrichter zu Nürnberg erwähnte Heinrich Schenck von Leutershausen läfst sich als solcher schon für das Jahr 1398 nachweisen, ebenso für das Jahr 1400 und die nächsten Jahre; vgl. z. B. Jung, Ohnumstöfsliche Grundveste der Hoheit des k. Landg. Burggrafthums Nürnberg, Onolzb. 1759, Nr. 56—58, S. 119 ff., Nr. 60, S. 121 ff., Nr. 76, S. 127 ff., Nr. 78, S. 129, Nr. 91, S. 134. Mon. Zoll. VI, Nr. 145, S. 143. Ferner ist zu erwägen, dafs in einer nur fingierten Urkunde jedenfalls der Name des Rotenburger, nicht der des Nürnberger Landgerichtes in diesem Zusammenhange genannt worden wäre.

[26]) Die Bestätigung der landgerichtlichen Urkunde durch das Reichshofgericht soll ihre Rechtsverbindlichkeit für das ganze Reich zur Anerkennung bringen und erfolgt in ganz analoger Formulierung, wie die von Franklin a. a. O. II. S. 39, Anm. 1, theilweise mitgetheilte vom 23. Oct. 1405 (Mon. Zoll. VI, Nr. 301, S. 298 ff.)

Die Formulierung der Friedloserklärung ist ganz ähnlich der in den von Franklin angeführten Urkunden Karl's IV. von 1365 und Wenzels von 1389, Reichshofg. II. S. 246, 355 ff., die auch Friedloserklärungen auf Grund kämpflichen Verfahrens enthalten. Vgl. auch neuerdings die Hofgerichtsurkunde von 1361, April 21. in Monumenta Suinfurtensia, hersg. v. Stein, 1875, Nr. 96, S. 92. In der im 15. Jahrhundert verfafsten Kampfgerichtsordnung des Nürnberger Landgerichtes (u. A. bei Jung, Miscell., 1739, I, S. 161 ff.; s. über diese meine Schrift: Des Ritters L. v. Eyb etc. Aufzeichnung über das k. Landgericht d. B. Nürnb. 1. Abth., 1867, S. 23, Anm. 2.) heifst diese Friedloserklärung Erklärung in die Kampfacht. Jung, a. a. O., S. 169, 171. Die Formel dieser Erklärung, wie sie a. a. O., S. 169 ff. gegeben ist, stimmt mit unserer Urkunde v. 1399 der Hauptsache nach überein. Voraussetzung einer solchen Erklärung ist nach dieser Kampfgerichtsordnung dreimaliges ungehorsames Ausbleiben des Beklagten. Ein Verkündigen in die einfache Acht mit ihren geringeren Wirkungen gieng nicht voraus. Wie es in dieser Hinsicht bei dem kämpflichen Verfahren am Reichshofgericht gehalten wurde, wäre noch näher zu untersuchen. Die Urkunde, welche Franklin, a. a. O. II, S. 356, Anm. 1 aus Schöttgen und Kreysig, diplomataria et scriptores I, 1753, p. 419, anführt, bezieht sich auf ein anderes Rechtsverfahren, als dasjenige war, in dem die im Texte bei Franklin, S. 355 ff. angeführte Friedloserklärung von 1389 erfolgte. Die in jenem Verfahren ausgesprochene Reichsacht ist also auch nicht als eine processuale Vorstufe der mehrerwähnten Friedloserklärung anzusehen.

Es ist kein Zweifel, dafs diese beiden letztgenannten Formulare gleichfalls mit Rücksicht auf die Praxis des Rotenburger Landgerichtes an ihrer Stelle stehen. Konnte das erste ein Vorbild abgeben für eine bei dem Rotenburger Landgerichte aus gleicher Veranlassung und in gleichem Sinne abzufassende Urkunde, so stellt das letztere dar, in welcher Weise bei dem Reichshofgericht die Bestätigung einer landgerichtlichen Urkunde ertheilt wurde, was nicht überflüssig erscheinen mochte, nachdem vorher schon zwei ziemlich analog stilisierte Formeln mitgetheilt waren (Bl. 19 b. 20 b), in denen der Landrichter zu Rotenburg den Reichshofrichter um richterliche Hülfe für einen Kläger, der von ihm ein obsiegliches Urtheil erhalten hatte, bittet, insbesondere, wie in der einen Formel specialisiert ist, um Bestätigung der jenem von dem Landgericht ertheilten Briefe.

Diese Formeln stammen, nach den in der Mehrzahl von ihnen genannten Namen des Königs, des Reichshofrichters und der Landrichter zu urtheilen, theils aus der späteren Zeit des 14., theils aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts[27]). Diese letzteren, den zweiten Theil unseres Fascikels füllenden Formeln sind an Bedeutung den Rotenburger Landgerichtsformeln aus dem 14. Jahrhundert, von denen vorher die Rede war, nicht gleichzustellen. Gleichwohl würde ihre Publicierung nicht ohne Interesse sein: ebenso würden jene Formeln des 14. Jahrhunderts, wenn sie auch von Bensen schon einmal publiciert sind, durch eine correctere Textgestaltung, wie sie mit Hülfe des nun bekannt gewordenen handschriftlichen Materials möglich ist, an wissenschaftlicher Bedeutung nur gewinnen können. Eine solche vollständige Publication des zweiten Stückes unserer Handschrift mufs aber an anderer Stelle als im Zusammenhange

[27]) Abgesehen von den in der im Texte eben besprochenen Urkunde genannten Namen kommt in Betracht, dafs Bl. 19 b erwähnt wird Primissel Herzog zu Teschen als Reichshofrichter, den Franklin, Reichshofg. I. S. 234, Anm. 5 als solchen für die Jahre 1357, 61, 73, 76—78, ferner a. a. O., S. 235, Anm. 6 für die Jahre 1379, 82, 83, 84, 86, 88 und 89 nachweist; dann, dafs Bl. 20 b neben dem „Hofrichter (ohne Namen) König Ruprechts", „Friedrich von Saunsheim genant lantrichter zu Rotenburg" vorkommt. Letzteren weist Bensen a. a. O., S. 158 als Landrichter nach zwischen 1399 und 1405.

der gegenwärtigen Arbeit erfolgen. Hier seien zur Probe aus dem zweiten Theil des Fascikels nur diejenigen Formeln mitgetheilt, die sich auf das Reichshofgericht beziehen, also das umfassendste Interesse darbieten, abgesehen von der Urkunde von 1403, deren Einschaltung hier zu viel Raum beanspruchen würde.

(Bl. 19 b.) Wer ein geurteilten angreifft, daz der nit frevelt.

Wir Primissel hertzog zu Teschein hoffrichter etc. safsen zu geriht etc. do kom fur uns mit fursprechen etc. und bat frogen mit urteiln, was er oder sin helffer tâten an sinen erclagten gnten, ez wer mit nâme, mit brande oder mit andern sachen, wie das were, ob im das dheinen schaden bringen mohte oder solte; dorumb frogten wir die richter (sic!) uff ir eyde, die erteilten, was er oder sin helffer tâten an sinen erclagten guten, die in sinem clagbrief geschriben stunden, daz sie darau niht frevelten nach (sic!) wider nimant niht taten, dez sie kein entgeltnûsse solten haben nach (sic!) gegen dheinem geriht, es wer geistlichs oder werltlichs. Des zu urkund etc. [28])

(Bl. 19 b.) Ein bet an daz oberst geriht.

Dem edeln enbeût ich etc. Gnediger herre, Wann ein geriht dem andern von rehts wegen beholffen sol sin, so bit ich euch von dez lantgerihts wegen zu Rotenburg, daz ir dem N. richtent, als myns herren dez keysers hoffgeriht stet unde noch siner briff sag, die er mit dem lantgeriht nach recht erlanget hot, wann er als verr geclagt hat, das man im mit dem lantgeriht niht mer (Bl. 20 a) gerihten mag. Geben mit urteil versigelt unter des vorgenanten lantgerihts insigel etc.

(Bl. 20 b. ohne Ueberschrift.)

Des allerdurchleuchtigisten fursten und herren hern Ruprechts Romischen kunigs zu allen zeiten merers des reichs hoffrichter oder wer das hoffgericht besicz, enbeût ich Frydrich von Saunsheim genant lantrichter zu Rotenburg mein willigen untertenigen dienst. Gnediger herre: Wann das oberst gericht dem andern von rechts wegen beholffen sol sein, so bit ich euch von des lantgerichts wegen, das ir Cunrat oder Heinrichen [29]), wie er dann ist, alle die brieff, die er von disem lantgerichte hat und weyset, bestettigt und im richtet nach derselben brieff laût und sag, wann ich dem clager als verr gerichtet han, das ichim niht verrer gerichten kan, das wil ich von dez lantgerihts wegen allzeit verdienen. Geben mit urteil unter des lantgerichts insigel am etc.

Erlangen. Vogel.

[28]) Vgl. mit dieser Formel die von Franklin, Reichshofg. II, S. 317 mitgetheilte Stelle aus dem Urtheil von 1386.

[29]) Die Formel „Hinz oder Kunz" erscheint hier verfeinert. Grimm, deutsches Wörterbuch V, 2748 f.

(Schlufs folgt.)

Romanische Kirchengeräthe im germanischen Museum.

Die Sammlung kirchlicher Geräthe des germanischen Museums enthält eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Stücken, welche in die Frühzeit der eigentlich mittelalterlichen Kunst hinaufreichen und deren Betrachtung daher vom kunstgeschichtlichen Standpunkte aus wichtig genug ist, um uns die Verpflichtung aufzulegen, sie auch den Lesern dieses Blattes vor Augen zu führen. Wir greifen daher heute einige derselben heraus und geben sie in nachfolgenden Abbildungen.

Fig. 1.

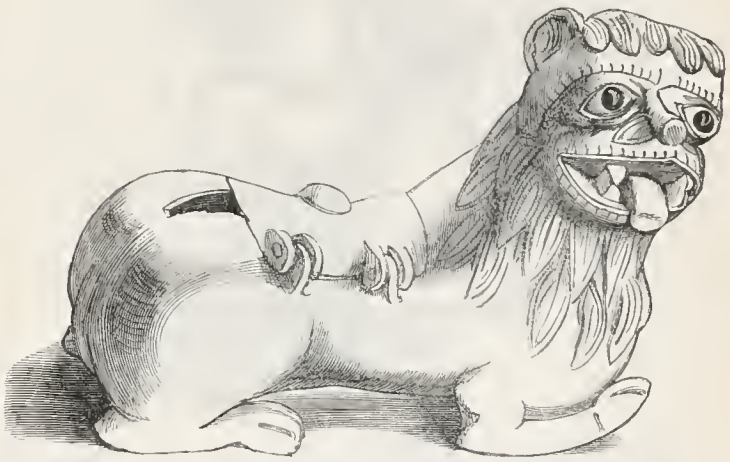


Fig. 1 ist ein liegender Löwe von 12,2 Cm. Länge und 10,5 Cm. Höhe aus Bronze, dessen Augen von eingesetzten Granaten (?) gebildet sind, von denen nur noch eines vorhanden war, als das Stück ins Museum kam. Die Figur ist hohl und auf dem Rücken ein Deckel angebracht, der sich in Charnieren dreht. Das Gefäfs diente wol als sog. Schiffchen für den Weihrauch, und ein Löffelchen konnte auch bei geschlossenem Deckel darin stecken, da ein breiter Schlitz sich gegen das Schwanzende des Löwen zu an den Deckel anschliefst. Als Zeit der Entstehung möchte das 11. Jhdt. anzunehmen sein. Die Figur erinnnert lebhaft an die Löwen, welche als Träger der Portalvorbaue noch an italienischen Kirchen zu sehen sind, aber auch ehemals, wie vorhandene Reste beweisen, in Bamberg, Basel Salzburg u. a. a. O. vorhanden waren. Die Vorderfüfse haben sich im Laufe der Zeit aufwärts verbogen. Das Gefäfs stammt aus den Rheingegenden, wo auch, wie in der Vorhalle von St. Gereon, ähnliche Löwen an den Portalen lagen, und zwar wurde es in der Eifel von einem Kunstfreunde aufgefunden.

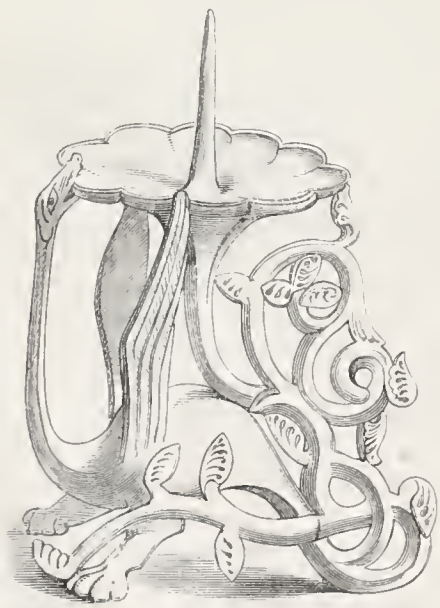
Fig. 2 stellt einen interessanten Leuchter dar, welcher durch Vermittlung des Antiquitätenhändlers Pickert, der ihn in Holland erworben, ins Museum gekommen ist. Es ist eine Art Centaur, ein aus einem Drachenleib und menschlichen Oberkörper geformtes Gebilde, an dessen Rücken sich der Leuchter anlegt. Die Figur ist mit einer Keule bewaffnet und

mit einem runden Schilde versehen. Die Rundform des letzteren deutet, wie die stilistische Durchbildung, auf die früheste Epoche

Fig. 2.

der mittelalterlichen Kunst; es mag also die Zeit der Entstehung mit jener des heil. Bernward von Hildesheim (10.—11. Jhdt.) zusammenfallen. Die Höhe beträgt 14,6 Cm.

Fig. 3.



Jünger ist der in Fig. 3 dargestellte Leuchter, der vor einigen Jahren unter dem Strafsenpflaster in Köln gefunden worden ist und 15 Cm. Höhe hat. Der Drache findet sich mitunter in dieser Art verwendet. Die Leuchter in den Sammlungen in Maihingen und im Kloster Seitenstätten in Oesterreich sind damit verwandt. Hier ist der Hals des Drachen besonders dünn und auch die aufgestellten Flügel tragen den Rand des Tropfkelches, der in Gestalt eines offenen Blumenkelches gebildet ist. Der Leuchter mag dem 12.—13. Jhdt., jener Blüthezeit Kölns, entstammen.

Nürnberg. A. Essenwein.

Bruchstücke einer Pergamenthandschrift des Schwabenspiegels.

(Schlufs.)

D^{s} lute in uancnusse u^{s} derbet. cccvj. *(roth.)*

Swer einē mā od^{s} ein vrawē in uancnusse hat der sol ze rehte gebē die spise der si bedurfen in der uancnusse vñ tůt er des nicht so solz in d^{s} reht^{s} nôtē daz erz tů. tůt er sin dannoch niht. so sol in der rihter heizzen furē nach dem almusen swa man imz gebe. vñ stirbet er dar uber hungers in muz der rihter buzzen vñ ienер der in die uanknusse leite beid uor got uasten als si în mit irn handen erslagen heten. si muzzen auch dē kunige buzzen. ez muz ir ietweder dem kunig zweinzik phunt geben der lant phenninge die da gebe sint.

Aber nō uanknusse cccvij. *(roth.)*

Als ein man genangē wirt. vñ vnderwindent sich siniv kint. oder and^{s} sin erben sins gutes swie lange er geuangē ist als er ledik wirt so suln si im sin gut allessamet wider lan an schadē. vñ swaz si des gutes genozzen hant daz suln si im gelten. hant aber si durch sin ere vnd durch sin gefure iht uerzert. daz sol er in gelten. vñ tůnt si des niht gern so sol si d^{s} rihter twingē in des gerihte si sitzent. vñ lant si sich drum̄ beclagē der rihter sol in sins gutes gewaltik tůn vñ sol im rihtē vmb sinē schaden den si im hant getan. si suln auch dē riht^{s} buzzē mit als uil pheñing als man ein wūden buzzet daz ist etwa miñer etwa mer dañ zehen phunt ie nach des landes gewonheit. Swelher sich vnd^{s} den erben lat beclagē der git dise buzze vñ ieglicher sunder als uil als da geschribē stet.

Ob ein uater durch sinen ubeln willē sinē kindē ir erbe enphuren wil. cccviij. *(roth.)*

Vnd ist daz ein uater durch sinen ubeln willen sinē sun oder tohter sins gutes wolt enterben vñ dar uber hantuest wolte machē des mak mit rehte niht gesin sunc vñ toht^{s} brechent im die hantuest wol mit rehte ob siz niht u^{s}wurket hant. hant siz aber u^{s}worht als ditz buch uor hat geseit so tut ez der uater wol mit rehte. Sint aber div kint niht zir tagen komē so der uater daz gescheft tůt daz schadet den kinden niht. Als der knecht kumet ze vierzehen iarn. vñ div magt ze zwelfē so u^{s}sprechēt si ir gut wol mit rehte. vñ ist

stete swaz ir uater mit sinē gut geschaffet hat. vñ ist ir uater tot so si zir tagen komen sint. In swelchē geriht daz gut leit dem si clagent der rihter sol si irs gutes gewaltik tun.

Ob ein mā des andern burge wirt. cccix. *(roth.)*

*U*nd wird ein man des andern burge vñ stirbet der der iṅ der burgscheft waz sin erben di sin gut erbent die suln dem geltē gen dem er burg waz. wirt ein man bûrg gen einem mā gen dem er burg wirt der hebet sich an sinē burgen oder er hebt sich an einē der burg ist worden oder an den selpscholen di wal hat er wol an swedern er sich hebet so ist der ander ledik.

Wie man eigē lute vri lat. cccx. *(roth.)*

*I*st daz ein herre einē eigē menschē vri lat oder mer daṅ eins div sin eigē sint. vñ sint sin erben bi den ziten bi în niht vñ dʰ herre stirbet e daz er zu den erbē kom. Swen er vri hat lan der ist mit rehte vri. vñ wellent des die erben niht gelauben so sol iener dar gen vñ sol zwen zv im nemen in dem eide die er da vri lie da mit hant si îr vrihet behabet.

Vō eigē ludē. cccxj. *(roth.)*

Vnd hat eîn herre eigē lute vñ vliehent di zv andʰn oder swa si vliehent. kumt der herre dar oder sin bote man soln wider geben an widerred. vñ wellent si des niht tun er sol si wider uon im tribē vñ sol lenger niht behaltē so ist er ledik vñ tut er dweders so solz im der rihter wider gewinnē vñ entriñet im daz mensch so muz er ienem bezzern des daz mensch was nach . . .

München. Rockinger.

Eine Vergleichung des in Nr. 9 abgedruckten ersten Theiles dieses Schwabenspiegel-Bruchstückes mit dem Originale, welche Hr. Professor Rockinger gütigst vorgenommen, hat noch folgende Berichtigungen desselben ergeben:

Spalte	279,	Zeile	4	von	oben:	schinberlichen.
„	„	„	7	„	„	gewer.
„	„	„	10	„	„	nit mak noch enwil.
„	„	„	15	„	„	lat.
„	„	„	24	„	„	daz daz kint ist vri.
„	„	„	12	von	unten:	ir emannen.
„	„	„	9	„	„	Ez.
„	„	„	6	„	„	wʰden.
„	280	„	8	„	„	enpholhen.

Die Redaktion.

Einige Briefe, an Wolfgang Löffelholz zu Nürnberg gerichtet, nebst einigen historischen Erläuterungen *).

Erster eigenhändiger Brief des Freiherrn Paul Sixt Trauthson an Wolfgang Löffelholz, worin er diesen ersucht, für ihn Kunstgegenstände verschiedener Art in Nürnberg zu besorgen. 21. Juli 1585.

Edler besunder lieber Lefelholz, Dieweil ich so gar gůete gelegenheit ietz gehabt, so hab ich nit vnderlassen wollen, euch mit disem brieflein zu erinnern, das ier nit vergessen welleth, nur fleissig nachfrag zu haben, zu Nürnberg, nach allerlei seltzamen khunststikh, es sei von gemällenufs, oder sculptura, oder messing arweth oder von khostlichen saubern abgissen von Tierlein, oder was seltzames von goltschmid arweth, oder was fisierlichs von rotschmidarweth von messing, was halt etwas seltzames wär, da welleth mier was mit euch herbringen, vnd sunst von anderen stukhen die khunstlich seien Da welleth mier was ier erfragt ein verzaichnus schikhen, was es seie, vnd den werth derselben sachen, last mich auch wissen wenn ier vermaint das ier wider heerkhumen werth, sünst diser zeith nit mer sunder allein thue vns hiemit in den schutz des almechtigen gottes befelhen. Datum prag Den 21. tag julij. Im 1585 Jar.

Eur guetwilliger.

Paulus, Sixt, Trauthson
Fhr.

Aufschrift:

Dem Edln vnnd Vesten Wolff Löffelholz Röm. Kay. Matt̃.
Hoffdiener meinem guetten freund zue handen.
Nurmberg.

Das Original ist mit 2 Siegeln versehen.

Zweiter eigenhändiger Brief des Freiherrn Paul Sixt Trauthson an Wolfgang Löffelholz, worin er ihn um Besorgung von Kunstsachen und Seltsamkeiten bittet. 17. August 1585.

Edler besunders freintlicher lieber Lefelholz, ich hab dise tag ein schreiben von euch entpfangen, daraus vernumen, das von gemäl oder sculptura wenig zu nirnberg ietziger zeith zu bekhumen seie, da ier awer was bekhumt, so welt iers mit euch heerbringen, das ist also gueth. Das dann bei den Rotschmiden auch nichts seltzambs ausser brunwerch habe ich vernumen, von prunnwerch bedarf ich nichts hab dessen zu wienn fyl, wolt awer gern das ier ein halbs tutzet, oder ein ganzes von schenen messingen tischleichtern, ein halbs tutzet auf einen furmb, vnd ein halbs auf ein andern furm, das was seltzames newies furmbs wär vir mich khaufet, vnd ob etwas von einem seltsamen furm von eim nachtliecht, oder latern oder dergleichen sach vorhanden wär von rothschmidarweth. Den abris von dem Zinkhen hab ich entpfangen, es ist nit weifs khorallen, ich khenne es gar wool, ist sunst ein ander meer gewâx, hab zu wienn etliche derselben arth stukh, Derft nit darumen handlen. Betrefent des Nitzels haidnische mintz, wofern er mier was daruon miteilen will, so will ichs zu grossen Dankh anemen, was er selbs will, awer ich hab warlich nit sofyl weil das ich meine alte pfenning kheinet alle durchsehen vnd berichten wellicher sorthen ich gern hete. Ich bitte euch

*) Die Originale befinden sich im Besitze des Barons von Löffelholz zu Wallerstein.

ier wellet fleis haben, ob ier was von Indianischen sachen bekhumen khindt, oder auch von geschirrn von portzelanâ. Dann wolt ich gar gern ob ier khinte ein Elefanten zand, oder doch ein stukh van etlichen pfunden, van helfenpain van ein zand, ich wolte mier gern etliche sachen dräxlen lassen, wenn ier darnach wils gott beerkumbt, so wellen wiers schon abreiten*) vnd vergleichen, vnd thue vns hiemit in den schutz des almechtigen gottes hefelhen. Datum prag den 17. Tag Augusti. Im 1585 Jar.

Eur guetwilliger freint

Paulus, Sixt, Trauthson

Fhr.

Aufschrift: Dem Edlen und vesten Wolfen Lefelholtz Röm. Kay. May: Hofdiener, meinem besunder lieben, und gueten freint, zu eigen handen.

Nürnberg.

Das Original ist mit 2 Siegeln versehen.

*) abrechnen; Schmeller, Wbch. II², Sp. 170 f.

(Schluſs folgt.)

De clericis et rustico.

Consocii! „Quid?“ Iter rapiamus! „Quid placet?“ ire
Ad sacra. „Quando? modo quo?“ Prope fiat, ita:
Addatis peram lateri, ecce crucem scapulo, ecce
Et manibus baculum! ecce venite! bene est.
„Immo male est.“ Quid abest? „expensa“. quid ergo
In gremio portas? „ecce tot“ hic nichil est.
Hoc moram facimus; iam sol declinat, eundum est
Quam cicius, procul est urbs, stimulate gradus!
Sed quis ad hospicium prior ibit? „Si placet, ibo.“
Set placet. ergo prehi, plus pede namque potes.
Fert bene: precedit solus, soli remanemus,
Jamque referre licet, quicquid utrique libet.
Est libum nobis commune, satisque duobus,
Exiguumque tribus: quid faciemus in hoc?
Rusticus ille vorax totum consumeret uno
Morsu: sic nobis porcio nulla foret.
„Rusticus est Coridon et magnae simplicitatis,
Inscius ille doli, fallibilisque dolo.
Est in eo nimiumque gulae minimumque dolorum:
Si vis ergo gulam fallere, finge dolos.“
Quam bene dixisti! non amplius exigo verbum.
Conveniamus eum, dissimulesque dolum.
Rustice, rustice! „Quid, domini?“ Sunt omnia presto?
„Sunt.“ quid edatur habes? „Ecce!“ Magisne? „Nichil.“
Quid res inter tot tantilla foret? „nichil“. Ergo
Evincat pactus, cuius erit. „Sit ita.“
Hoc ergo pacto stemus: cui somnia somnus
Plura videre dabit, mira videntis erit.
Hocne probatis ita? placet hoc vobis? „Ita.“ Lecti
Presto sunt. „Ita.“ Nunc ingrediemur? „ita.“
§ Cum sint urbani, cum semper in urbe dolosi,
Suspicor in sociis non nichil esse doli.
Primo iusserunt precedere, post revocarunt,
Extremo pactum constituere michi.
Qui premunitur, non fallitur, et capientem
Primo piget raro: me capere ergo bonum est.
Tucius est etenim ventris sedare furorem
Et removere famem, quam retinere fidem.
Quicquid de somno post haec evenerit, illud
Expedit ut faciam, ne michi fiat idem.
§ „Hoc quid est visum?“ Quis somnia casus ademit?
Quis modo subripuit gaudia tanta michi?
Sese pretulerat mihi spera poli, paralelli,
Lactea, zodiacus, signa minuta, gradus.
Mirabar motus varios, ciclos, epiciclos,
Et quod ab egregia cuspide nomen habet.
Mirabar lunam sibi vendicasse nitorem,
Cum foret in reliquis non aliunde nitor.
Singula quid numerem? sed singula quis numerabit?
Ut breviter dicam: non rediturus eram.
§ Ha deus! a quantis redii languoribus, et quot
Somnia sopitis subposuere malis!
Quatuor obstupui furias, Alecto, Megeram,
Tesiphonem: quartae nomen Erinis erat.
Vulture consumtus Ticius, Stige Tantalus, axe
Yxion, saxo Sisiphus ante stetit.
Vidi quam multas, vidi, puduitque videre
Claustrales dominas femineosque viros.
Singula quid memorem? set singula quis numerabit?
Ut breviter dicam: non rediturus eram.
§ Haec vidi, et libum, quia neuter erat rediturus,
Feci individuum, quod fuit ante, genus.

Expliciunt versus.

Ex cod. Vat. Christ. 344, f. 37 v.

Berlin. W. Wattenbach.

14 faciendum *hs.* 18 incius *hs.* 28 plure uidere stabit *hs.* 30 ingrediemus *hs.* 33 reuocarant *hs.*

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № II. November.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. November 1875.

Leider konnte nicht blos am vertragsmäfsig festgesetzten Tage die Heizung des Museums nicht beginnen; die Einrichtung ist auch heute noch unbeendet und wol erst der nächste Bericht wird die Fertigstellung derselben melden können.

Für unsern Augustinerbau ist die Stiftung eines Fensters durch Freiherrn Karl v. Redwitz auf Küps zu melden, welcher dafür 250 fl. bestimmt hat. Dieselbe Summe haben mehrere Mitglieder der freiherrl. v. Seckendorff'schen Familie zu einem Fenster bestimmt, und da der Betrag überzeichnet wurde, circuliert eine Liste bei den Familiengliedern, um noch ein zweites zu Stande zu bringen.

Der hiesige Magistrat hat dem Museum den Vorschlag gemacht, das bekannte Gänsemännchen, welches bei der Einrichtung des Brunnens, dessen Theil es bildet, stets im Winter abgenommen werden mufs, so dafs diese vielgesuchte Sehenswürdigkeit Nürnbergs unsichtbar wird, jeweils den Winter über im Museum aufzustellen, ein Vorschlag, auf welchen wir mit Freuden eingegangen sind. Auch haben die städtischen Collegien, als Verwalter der Wohlthätigkeitsstiftungen, zwei herrliche, massivgoldene Pokale, der eine von 1534 zur Pfinzing'schen Stiftung, der zweite zur Löffelholz'schen Stiftung gehörig, aus dem 17. Jahrh. herrührend, dem Museum zur Aufstellung in seinen Sammlungen überlassen.

Zu den künstlerischen Gaben, die noch zur Verwerthung für den Augustinerklosterbau bestimmt sind, ist neuerdings ein hübsches Oelgemälde von Maler Burnitz in Frankfurt a. M. hinzugekommen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Gemeinden. **Straubing.** Stadtgemeinde (statt früher 3 fl.) 4 fl. 40 kr.

Von Privaten. **Ammerndorf.** Schramm, k. Pfarrer, 1 fl. **Beuthen.** Przykling, Destillateur, 1 fl. 45 kr.; E. Ritter, Kaufmann, 1 fl. 10 kr.; Schweitzer, Zimmermeister, (statt früher 1 fl. 10 kr) 1 fl. 45 kr.; Dr. Wentzel, Gymnasialdirektor, 1 fl. 45 kr.; Zusczyk, Rentier, (statt früher 1 fl. 10 kr.) 1 fl. 45 kr. **Bruchsal.** Dr. Friedberg, prakt. Arzt, 1 fl. **Cadolzburg.** Blöfst, k. Notar, 1 fl. 10 kr.: Kreppel, k. Pfarrer, 1 fl.; Sand, k. Oberförster, 1 fl. **Cannstatt.** Aug. Baumeister 2 fl. 55 kr.; Dr. Kleemann u. Frau 2 fl. 20 kr.; Paul Kraufs, Commerzienrath, 2 fl. 55 kr.; Eduard Leicht 2 fl. 55 kr.; Fr. Morstatt, Apotheker, 1 fl. 45 kr.; Ed. Schöne, Particulier, 3 fl. 30 kr.; Heinr. Sommer 1 fl. 45 kr.; Ad. Stehn, Particulier, 1 fl. 45 kr.; Heinr. Stern, Fabrikant, 2 fl. 55 kr.; Dr. Paul Tritschler u. Frau 2 fl. 20 kr.; H. A. Zesch 2 fl. **Diersheim.** Hummel, Altbürgermeister, 1 fl. **Eichstätt.** Linde, Bauamtsassessor, 2 fl.; Merkle, Bezirksgeometer, (statt früher 30 kr.) 1 fl. **Eisenach.** Dr. Bornemann sr. 2 fl. 55 kr. **Emsing.** Heuberger, Pfarrer u. Distriktsschulinspektor, 1 fl. **Fürth.** Jann, Kaplan, 1 fl.; Kolb, Kaufmann, 1 fl. **Fürth i. Odenw.** Siebert, Landgerichtsassessor, (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr. **Greding.** Rölsner, Apotheker, 1 fl. **Heidelberg.** Dr. Thorbecke, (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr. **Kehl.** Haus, Vikar, 1 fl.; Dr. Schramm 1 fl. **Kottingwörth.** Reber, Pfarrer, 1 fl. **Langenzenn.** Aufsberg, k. Stadtpfarrer, 1 fl.; Wintergerst, k. Pfarrer, 1 fl. **Lauf.** Herrmann, Aufschläger, 1 fl.; Mebold, Apotheker, 1 fl.; Wunder, Fabrikdirektor, 1 fl. **Mellrichstadt.** Bruno Langenbrunner, k. Notar, 1 fl. **Metz.** Weisert, Apotheker, 1 fl. 45 kr.; Freih. v. Witzleben, kais. Forstmeister, 1 fl. 45 kr.; Dr. Zachmann, prakt. Arzt, 1 fl. 45 kr. **Michelstadt.** Hainer, Pfarrverwalter, 1 fl.; Kromm, Reallehrer, 1 fl. **Schlüchtern.** Baist, Lehrer, 35 kr.; D. Stern, Branntweinfabrikant, 1 fl. **Schwabach.** Donner, Dekanatsverweser, 1 fl. 12 kr. **Stargard.** Färber, Geh. Regierungsrath, 1 fl. 10 kr.; Laue, Staatsanwalt, 1 fl. 45 kr. **Straubing.** Friedr. Prinzing, Privatier, 2 fl. **Würzburg.** Popp, Hauptmann, (statt früher 1 fl. 12 kr.) 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von Privaten. **Cannstatt.** Th. Souchay, Privatier, 1 fl. 45 kr. **Klösterle** (Böhmen). Edmund Tucha, Weltpriester, 2 fl. 20 kr. **Metz.** Geisler, Steuerdirektor, 1 fl. 45 kr. **Stuttgart.** E. E. Pfeiffer 5 fl. 50 kr.

Für den Augustinerklosterbau. Von Privaten. Freiherr v. Redwitz auf **Küps** 250 fl. Freiherrl. von Seckendorff'sche Familie 250 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7479—7496.)

Cleve. Hafskarl, Dr. philos.: Ein Stück Klöppelspitze, 18. Jhdt. — **Frankfurt a. M.** Milani, Kaufmann: Lederpressung: Christus am Kreuze. 17. Jhdt. Bruchstück eines kupfernen Beschlages. 13. Jhdt. — **Hermannsstadt.** Franz Michaelis, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung: 10 Ansichten von Hermannstadt und Kronstadt, Lichtdrucke. Ansicht von Sächsisch-Regen, Photographie. — **Mannheim.** Krauth, Bildhauer: Zusammenstellung der am Otto Heinrichs-Bau in Heidelberg vorkommenden Steinmetzzeichen. — **Münchaurach.** Sperl, Decan: Händleinspfennig und mittelalt. Glasfläschchen. — **Nürnberg.** Benda, Antiquar: Mit Elfenbein eingelegtes Kästchen, 17. Jhdt. Titelblatt zur Perspective von Vredemann de Vries. Frhr. von Bibra: Brandenburg-Ansbachischer Huldigungs-Jeton, 1729. Dr. Ebermayer: Buchdeckel von 1651. Feuerlein, Kaufmann: Eine Anzahl Modebilder. Probst, Photograph: Nürnberger silberne Steckenreiterklippe, 1610. Dr. Rose, Rektor: 10 Familienporträte, Oelgemälde, 18. Jhdt. C. Walther, Professor an der Kunstgewerbeschule: Thürschlofs, 15. Jhdt. — **Pleinfeld.** Müller, k. Pfarrer: 2 Porträte in Kupferstich. — **Wien.** Wilh. Bäumer, Professor: 43 Bltr. Photographieen von römischen Badeanlagen, Mosaiken u. dgl.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 34,232—34,485.)

Aachen. Rud. Barth, Verlh.: Literar. Rundschau, redig. v. Jos. Köhler. 1875, Nr. 1—10. 4. — **Altona.** Verlags-Bureau (A. Prinz): Piening, Hans und Grethen. 1875. 8. Becker's Weltgeschichte, hg. v. Liegel; 20. Lief. (Bd. IV, 1. 2.) 8. — **Augsburg.** Lampart & Comp., Buchhandl.: Wäckerle, Gau! Stau! Bleiba lau! 1875. 8. — **Basel.** Dr. Ludw. Sieber, Univ.-Bibliothekar: Ders., neue Nachrichten über d. Erdbeben v. 1356. 1874. 8. Ders., Thomas Murner und sein jurist. Kartenspiel. 1873. 8. — **Berlin.** Ernst u. Korn, Verlh.: Bötticher, der Zophorus am Parthenon hinsichtlich der Streitfrage über seinen Inhalt u. dessen Beziehung

auf dieses Gebäude. 1875. 8. Orth, die Zionskirche zu Berlin. 1874. 2. G. van Muyden, Verlh.: Scheve, Christenthum u. Papstthum, in ihrem Wesen, Versöhnung u. Verfluchung. 1874. 8. Kgl. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): Das k. Potsdam'sche grofse Militär-Waisenhaus in d. Jahren v. 1824 bis 1874. 1874. 8. Osw. Seehagens' Verlag: Becker, d. Franzosenkrieg im J. 1870—71. 4 Bde. 8. Freudenfeldt u. Pfeffer, Preufsen u. Deutschland unter den Regenten aus d. Hause Hohenzollern. 12. Aufl. 1875. 8. Jul. Springer, Verlh.: Grothe, Bilder u. Studien zur Geschichte vom Spinnen, Weben, Nähen. 1875. 8. Viereck, d. Rechtsverhältnisse der vier mecklenb. Jungfrauenklöster; 2 Thle. 1875. 8. Zetzsche, d. Entwicklung der automatischen Telegraphie. 1875. 8. — **Bielefeld.** Velhagen u. Klasing, Verlh.: Schwebel, deutsche Kaisergeschichten. 1875. 8. Hiltl, preufsische Königsgeschichten. 1875. 8. Reinick, Märchen-, Lieder- u. Geschichtenbuch. 1873. 8. — **Breslau.** Verein f. d. Museum schles. Alterthümer: Ders., 27. Bericht. 1875. 8. — **Cassel.** Theodor Kay, k. Hof-Kunst- u. Buchh.: Galitzin, allgem. Kriegs-Geschichte aller Völker u. Zeiten; I. Abth., 1. u. 2. Bd. III. Abth. 1.–3. Bd. 1874—75. 8. Grein, Alsfelder Passionsspiel. 1874. 8. Sallmann, die deutsche Mundart in Estland. 1873 8. — **Cleve.** Dr. C. Hafskarl: Helvetius, xistus herbarum. 1661. 8. Dodonaeus, florum et coronariarum odoratarumque nonnullarum herbarum historia; 2. ed. 1569. 8. Garcia ab Horto, aromatum et simplicium aliquot medicamentorum apud Indos nascentium historia; 3. ed. 1579. 8. Monardis, simplicium medicamentorum ex novo orbe delatorum, quorum in medicina usus est, historia; 2. ed. 1579. 8. — **Darmstadt.** Ed. Zernin, Verlh.: Draudt, die Thätigkeit des Detachements Rantzau im Feldzug v. 1870—71. 1874. 8. — **Dessau.** Verein f. anhalt. Gesch. u. Alterthumsk.: Ders., Mittheilungen etc.; Bd. I, 2. 1875. 8. — **Dresden.** C. C. Meinhold u. Söhne, Hofbuchh.: Beck, lose Blätter zur Geschichte der k. sächs. Armee. qu. 2. Schanz, deutsche Sagen. 8. — **Eichstätt.** Krüll'sche Buchh. (Hugendubel): Brümmer, deutsches Dichter-Lexikon; Lief. 6—8. 1875. 8. — **Eisenach.** J. Bacmeister, Hofbuchh.: Wollschläger, Uebersicht d. Weltgeschichte. 1873. 8. Wollschläger, Handbuch der allgem. Literaturgeschichte. 8. Wollschläger, d. Cardinalzahlen der Geschichte des class. Alterthums. 8. Weniger, zur Erinnerung an K. Herm. Funkhänel. 1874. 8. — **Frankfurt a. M.** J. D. Sauerländer's Verlag: Beiträge zur Statistik der fr. Stadt Frankfurt; Bd. I, 2. 3. 5. II, 1—6. 1859—74. 4. Heunes, Fischenich u. Charlotte v. Schiller. 1875. 8. Richter, Illustrationen zu W. O. von Horn's Schriften. 2 Bde. 1873. 74. 8. — **Frauenfeld.** J. Huber's Buchh.: Christinger, Thomas Bornhauser. 1875. 8. — **Freiburg i. B.** Universität: Fischer, d. Museum f. Urgeschichte u. Ethnographie etc. 1875. 4. Russel, die Packischen Händel. 1875. 8. Nebst 22 weiteren akademischen Schriften. — **Friedberg i. W.** Dr. Matthias, Direktor: Organ der Taubstummen- u. Blindenanstalten in Deutschld.; Jahrg. 1874, Nr. 2: Zur Gesch. d. Blindeninstitute. 8. — **Gotha.** Verlag v. Rud. Besser: Köhler, Luther u. d. Juristen. 1873. 8. Dorner, z. Erinnerung an d. hundertjähr. Geburtstag v. Friedr. Wilh. Jos. v. Schelling. 1875. 8. Sonderabdr. — **Göttingen.** Cordt v. Brandis: pens. Hauptmann: Raths-Büchlein (1532 bis 1619). Pap.-Hs. 16. u. 17. Jahrh. 4. Dieterich'sche Buchh.: Forschungen z. deutschen Geschichte; Bd. XV, 3. 1875. 8. Wolf. d. deutsche Götterlehre; 2. Abdr. 1874. 8. — **Graz.** Prof. Dr. Luschin-Ebengreuth: Ders., zur baierischen Münzkunde. 8. Sonderabdr. Dr. Fritz Pichler: Gesammt-Catalog der prähistor. Ausstellung in Graz. 1875. 8. Dr. H. v. Zwiedineck-Südenhorst: Ders., Geschichte der religiösen Bewegung in Inner-Oesterreich im 18. Jahrh. 1875. 8. Sonderabdr. — **Hannover.** Hantelmann, Oberbürgermeister a. D.: Hitjer u. Viëtor, Verzeichnifs sämmtl. Bücher, die auf dem Saale der grofsen Kirche zu Emden vorhanden sind; Heft 1—3 u. alphabet. Register. 1836—56. 8. Suur, die alte Kirche zu Marienhafe in Ostfriesland. 1845. 4. — **Heidelberg.** Friedr. Bassermann, Verlagsh.: Fischer, über die Entstehung u. Entwicklungsformen des Witzes. 1871. 8. Badische Biographieen, hrsg. v. Fr. v. Weech; Lief. 1—9. 1875. 8. — **Hermannstadt.** Dr. G. D. Teutsch: Ders., d. Reformation im siebenbürg. Sachsenland; 5. Aufl. 1876. 8. — **Jena.** Verlag v. Ed. Frommann: Schmidt, Richardson, Rousseau u. Göthe. 1875. 8. Ortsverzeichnifs der am statist. Bureau zu Jena betheiligten thüring. Staaten. 1875. 8. Verlag v. Friedr. Frommann: Leist, Mancipation u. Eigenthumstradition. 1865. 8. — **Karlsruhe.** A. Bielefeld's Hofbuchh.: Katsch, auf d. Wacht am Rhein zu Kehl. 1874. 8. G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins; Bnd. 27, 3. Heft. 1875. 8. Gmelin, badische Literatur aus den Jahren 1869 u. 70, 1871 bis 73. 1871 u. 74. 8. Sonderabdr. Holtzmann, Sonst u. Jetzt in Kirche u. Theologie. 1874. 8. v. Trapp-Ehrenschild, das I. grofsh. bad. Leib-Grenadier-Regiment im Feldzuge 1870—71. 1875. 8. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Bucch.: Lingg, Gemüethle. 1874. 8. — **Kiel.** Gesellschaft für Schlesw.-Holst.-Lauenburg. Geschichte: Dies., Quellensammlung etc.; Bd. II. III. u. IV, 2. 1863—75. 8. Zeitschrift etc.; Bd. V, 2. 1875. 8. Urkundensammlung etc.; Bd. IV, 2. 1875. 4. Ernst Homann Verlh.: Handelmann, Volks- u. Kinder-Spiele aus Schleswig-Holstein; 2. Ausg. 1874. 8. Forchhammer, über Reinheit der Baukunst; 2. Ausg. 1875. 8. Provinzial-Handbuch für Schlesw.-Holstein u. Lauenburg; III. Jahrg. 1875. 7. — **Köln.** Du Mont-Schauberg'sche Buchh.: Pütz, vergleichende Erd- und Völkerkunde; 2 Bde. 2. Aufl. 1874—75. 8. Die Kölnischen Studien-Stiftungen. 1874. 8. J. M. Heberle, Buchh.: Darstellungen einiger Gegenstände der Kunst aus den Sammlungen des Museums Minutoli zu Liegnitz. 1875. 8. — **Königsberg i. Pr.** Dr. Rud. Reicke: Altpreufs. Monatsschrift; Bd. XII, 5. 6. 1875. 8. Rogge, die Proyken. 1875. 8. Sonderabdr. Gerfs, Mittheilungen aus dem kgl. Staatsarchive in Düsseldorf. 8. Sonderabdr. — **Köthen.** Paul Schettler's Verlag: Pietschker, die lutherische Reformation in Genf. 1875. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde: Dies., de vrije Fries; 13. Deel (3. Reeks, I. D., 1. St.). 1875. 8. Friesche Oudheden etc.; 4. Aflev. 1875. 2. — **Leipzig.** Breitkopf u. Härtel, Verlh.: v. Buquoy, eine Dampfmaschine etc. 1811. 8. Hase, Franz v. Assisi. 1856. 8. Jahrbücher f. musikal. Wissenschaft, hrsg. v. Chrysander; Bd. I. II. 1863. 67. 8. Jahn, Göthe's Briefe an Leipziger Freunde; 2. Aufl. 1867. 8. Schöne, Briefe v. Beethoven an Marie Gräfin Erdödy u. Mag. Brauehle. 1867. 8. Calinich, d. Papst u. d. ökumenische Concil. 1868. 8. Dahn, Markgraf Rüdeger v. Bechelaren. 1875. 8. F. A. Brockhaus, Verlh.: Diu Klage, hrsg. v. Bartsch. 1875. 8. Fischer, Francis Bacon u. seine Nachfolger; 2. Aufl. 1875. 8. Varnhagen v. Ense, ausgewählte Schriften; 17. Bnd. 1875. 8. Herm. Hartung u. Sohn, Verlh.: Italia, hrsg. v. K. Hillebrand; Bd. I. II. 1874. 75. 8. Bäfsler, die schönsten Heldengeschichten des Mittelalters; 1—5. 1862. 75. 8. Verlag v. B. G. Teubner: Teuffel, Geschichte d. röm. Literatur; 3. Aufl. 1875. 8. Keck, Iduna. Deutsche Heldensagen; I. Theil: Gudrun. 1875. 8. Alberti Stadensis Troilus, ed. a. Merzdorf. 1875. 8. Jastram, Lebensbilder u. Skizzen aus d. Culturgeschichte. 1875. 8. Leopold Vofs, Verlh.: Lebensbeschreibung des Joh. Hausschein gen. Oekolampadius. 1801. 8. Dolz, Versuch e. Geschichte Leipzigs. 1818. 8. Choulant, Tafeln z. Geschichte der Medizin. 1822. 2. Ders., Handbuch der Bücherkunde f. d. ältere Medicin; 2. Aufl. 1841. 8. Ders., über den Einfluf's der Medicin auf die Cultur des Menschengeschlechtes. 1824. 8. Ders., histor.-literar. Jahrbuch f. d. Medicin; 1.—3. Jahrg. 1838—40. 8. **Magdeburg.** K. Dom-Gymnasium: Nöldechen, Lutherthum und Lutheraner unter Heinrich VIII. 1870. 4. Pr. Knabe, zur Syntax der mhd. Klassiker; A. die Präpositionen; I. Th. 1874. 4. Pr. Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 10. Jahrg., 1875, 3. Heft. 1875. 8. — **Mainz.** Grofsh. Gymnasium: Hennes, Fischenich u. Charlotte v. Schiller. 1871. 4. Pr. — **Marburg.** N. G. Elwert'sche Verlh.: Platner, Sachenrecht. 1875. 8. — **Mayen.** Höhere Bürgerschule: Kruse, Beiträge zur Geschichte der Stadt Mayen. 1868. 4. Pr. — **Meersburg.** Schullehrer-Seminar: Merz, Skizzen aus d. Erziehungsgeschichte. 1871. 8. Pr. Merz, d. Methode der Wortbildungslehre in d. Volksschule. 1873. 8. Pr. — **Melk.** K. K. Ober-Gymnasium: Heller, hat Karl V. wortbrüchig an dem Landgrafen Philipp v. Hessen gehandelt, als er ihn zu Halle gefangen nahm? 1866. 4. Pr. Ders., hat Tilly absichtlich Magdeburg zerstört etc.? 1867. 4. Pr. Ders., Heinrich V. in seinem Verhältnisse zu seinem Vater etc. 1868. 4. Pr. Ders., Melk u. die

Mark der Babenberger in ihrer Gründung u. ursprüngl. Abgrenzung. 1870. 4. Pr. Staufer, Materialien z. Geschichte des Weinbaues in Oesterreich während des Mittelalters. 1873. 4. Pr. — **Montabaur.** Kaiser-Wilhelms-Gymnasium: Pähler, zur Geschichte d. alten Gymnasiums zu Montabaur. 1870. 4. Pr. Schmitz, ein altdeutsches Frühlingsfest. 1874. 4. Pr. — **Moscau.** G. Philimonoff: Mittheilungen der Gesellschaft f. russische Kunst etc.; 1875, Nr. 6—10. 2. — **Mühlhausen i. Th.** Gymnasium: Kluge, über d. ursprüngliche Bedeutung u. Gestalt der Johannisfeste u. der damit verwandten Feiern. 1873. 4. Pr. — **Mühlheim a. Rh.** Höh. Bürgerschule: Birck, Marsiglio v. Padua u. Alvaro Pelayo über Papst u. Kaiser, Kirche u. Staat. 1868. 4. Pr. — **München.** K. b. Akademie d. Wissenschaften: Dies., Sitzungsberichte der mathem.-physik. Cl. 1875, H. II. 8. Dies., Sitzungsber. d. philos.-philol. u. histor. Cl., 1875, Bd. II, H. 1. 8. Histor. Commission bei d. k. Akad. d. Wiss.: Briefe u. Akten zur Geschichte des 16. Jahrh.; III. Bd. 1875. 8. Geschichte der Wissenschaften in Deutschld.; XV. Bd.: Sachs, Gesch. der Botanik. 1875. 8. Anthropologische Gesellschaft: Ohlenschlager, Verzeichnifs der Fundorte zur prähistor. Karte Bayerns; I. Thl. 1875. 8. Mehlis, Bemerkungen zur prähistor. Karte der Pfalz. 1875. 8. Carl v. Günther, Apotheker: Ders., Beitrag zur Kenntnifs der Mumien. 1875. 8. Sonderabdr. Ernst Stahl'sche Verlh.: Mayer, d. Begleiter durch und um Unser Lieben Frauen Dom- u. Pfarrkirche zu München. 1875. 8. Histor. Verein v. u. f. Oberbayern: Ders., Archiv etc.; Bd. XXXIII, 2. 3. H. XXXIV, 1. 2. H. 1874—75. 8. Jahresbericht 34. u. 35. f. d. J. 1871 u. 72. 1874. 8. J. Würdinger, k. Major a. D.: Ders., die Gesichtsurne v. St. Coloman bei Lebenau. 8. Sonderabdr. Ders., oberbayer. Ritter im Dienste der wittelsbach. Markgrafen v. Brandenburg. 8. Sonderabdr. — **Münden.** Höh. Bürgerschule: Bahrdt, Ueberblick über d. bisher. Geschichte des Schulwesens v. Münden. 1869. 4. Pr. Pauli, über Familiennamen. 1870 u. 71. 4. Pr. Bahrdt, Zoologie in d. Ausdrücken u. Redensarten der Sprache. 1872. 4. Pr. — **Naumburg a. S.** Domgymnasium: Silber, Versuch über den gothischen Dativ. 1845. 4. Pr. Kneisel, Kulturzustand der indogerm. Völker vor ihrer Trennung. 1867. 4. Pr. Silber, über den Modus im Neuhochdeutschen. 1854. 4. Pr. — **Neisse.** Realschule I.: Pohl, über Machiavelli u. Machiavellismus. 1867. 4. — **Neuburg a. D.** K. Studienanstalt: Romeis, Jakob Balde u. seine Dichtungen. 1868. 4. Pr. — **Neuss.** Gymnasium: Quossek, ein Versuch, den Umfang des röm. Lagers Novesium in d. gegenwärt. Neufs nachzuweisen. 1870. 4. Pr. Tücking, zur 4. Säcularfeier der heldenmüthigen Vertheidigung v. Neufs im burgund. Kriege. 1874. 4. Pr. — **Neustadt i. O. Schl.** Städt. Realschule I.: v. Raczek, Chronik d. Stadt Grofs-Glogau. 1869. 4. Pr. — **Neustadt-Eberswalde.** Höh. Bürgerschule: Voigt, über die Anforderungen an d. Unterricht im Deutschen etc. 1866. 4. Pr. Kafsner, d. deutsche Realschule, vom Standpunkte der nationalen Staatsidee betrachtet. 1871. 4. Pr. Holly, d. staatsmänn. Thätigkeit Otto's v. Schwerin unter d. Regierung des gr. Kurfürsten. 1874. 4. Pr. — **Neuwied.** Höh. Bürgerschule u. Gymnasium: Hecker, Loki u. Prometheus. 1872. 4. Pr. Dittmar, Mittheilungen aus einer pädagog. Reliquie aus der Zeit des dreifsigjähr. Krieges. 1873. 4. Pr. — **Nienburg.** Höh. Bürgerschule: Jördens, Mittheilungen aus d. Geschichte der latein. Schule zu Nienburg. 1870. 4. Pr. — **Nikolsburg.** Real- u. Obergymnasium: Grienberger, d. Anwendung der Präpositionen im Mittelhochdeutschen. 1874. 4. Pr. — **Nürnberg.** Grieninger, Kaufmann: Kramer, d. königl. Nider-Hoch-Teutsch u. Hoch-Nider-Teutsch Dictionarium. 4. Wagner, jun., Kaufmann: Beer, d. reg. Könige in Schweden Leben, Regierung und Absterben. 1673. 12. — **Offenbach.** Grofsh. Realschule: Landmann, das fz im Neuhochdeutschen. 1873. 4. Pr. — **Oldenburg.** Gymnasium: Lübben, Mittheilungen aus niederd. Handschriften. 1874. 4. Pr. — **Paderborn.** Gymnasium: Hülsenheck, d. Wohnsitze der germ. Marsen. 1871. 4. Pr. Ferd. Schöningh, Verlh.: Kampschulte, Geschichte der Einführung d. Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen. 1866. 8. Schulz, d. Rechtschreibung im Deutschen. 1868. 8. Heyne, kleine altsächs. u. altniederfränk. Grammatik. 1873. 8. Mertens, Hermann v. Mallinckrodt. 1874. 8. Roth, d. Schlacht v. Alischanz. 1874. 8. Horstmann, altengl. Legenden. 1875. 8. — **Pillau.** Höh. Bürgerschule: Gawanka, zur Mission unter den Wenden. 1868. 4. Pr. Zander, z. Entwickelungsgeschichte des Pillauer Schulwesens. 1869. 4. Pr. Preifs, d. Quellen z. Geschichte des deutschen Königs Heinrich I. 1874. 4. Pr. — **Plauen.** K. Schullehrerseminar: Verhaltungsregeln. 1873. 8. Grüllich, übersichtl. Darstellg. der Entwickelung unserer deutschen Volksschule bis zu Pestalozzi. 1869. 8. Pr. Ders., über den confessionellen, insbes. evang.-lutherischen Religionsunterricht. 1871. 8. Pr. Römpler, Bemerkungen zu Schiller's Jungfrau v. Orleans. 1872. 8. Pr. 4., 5., 6. Jahresbericht etc.; 1873, 74, 75. 8. Zapff, Reden bei der Einweisung des Seminardir. Herm. Friedr. Römpler gehalten. 1873. 8. Grüllich, kurze Instruction f. den Unterricht in der Seminarschule; I. II. 8. Wörterverzeichnifs zu einheitlicher Rechtschreibung im Seminar zu Plauen. 8. Müller, Interpunktionsregeln. 8. — **Pleinfeld.** Joh. Bapt. Müller, Pfarrer: Winkelmann, Anmerkungen über die Baukunst der Alten. 1762. 4. — **Plön.** Dr. Rich. Haupt, Gymnasialprof.: Ders., Abrifs einer Baugeschichte der Stadt Büdingen. 1875. 8. — **Prag.** K. K. Kleinseitner Gymnasium: Walter, über den Einfluls des dreifsigjähr. Krieges auf d. deutsche Sprache u. Literatur. I. II. 1871. 73. 4. Pr. Erste deutsche Staats-Oberrealschule: Scheinpflug, das St. Bernards-Collegium. 1875. 8. Pr. Fr. Tempsky, Verlh.: Jireček, codex juris Bohemici; tom. III, pars III. 1874. 8. Verein f. Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders, Mittheilungen etc.; Jahrg. XIV, Nr. 2. 1875. 8. — **Prenzlau.** Gymnasium: Braumüller, de Germaniae Taciteae fide atque auctoritate. 1868. 8. Pr. Müller, d. deutschfeindl. Politik Karls des Kühnen v. Burgund. 1873. 8. Pr. Müller, über d. Verhältnifs des Abtes Tritheim zu Joachim I. v. Brandenburg. 1874. 8. Pr. — **Pyritz.** Gymnasium: Zinzow, Rede am 350jähr. Reformationsjubiläum über Grund u. Wesen der Reformation. 1868. 4. Pr. Ders., de Pomeranorum regione et gente auctore M. Petro Chelopoeo Pyricensi a. 1574 etc.; p. I. II. 1869. 70. 4. Pr. Ders., Bischof Otto v. Bamberg. 1875. 4. Pr. — **Rastatt.** Grofsh. Lyceum: Seldner, Lüttich, die zweite burgund. Dynastie u. d. Markgrafen Karl u. Markus v. Baden; I. II. III. 1865—67. 8. Pr. Oster, Anna Komnena; 3 Thle. 1871. 8. Pr. — **Rathenow.** Bürgerschule: Meinshausen, des Rathenauer Dichters J. C. Blum Leben u. Werke. 1870. 4. Pr. Weisker, zum Andenken an den Rector Herm. Meinshausen. 1871. 4. Pr. Hoffmann, z. Geschichte des alten Thüringerreiches. 1872. 4. Pr. Müller, d. Verhältnifs Böhmens zum deutschen Reiche unter Konrad II. u. Heinrich III. 1874. 4. Pr. Mehnert, Rathenow u. Fehrbellin. 1875. 8. Pr. — **Ratibor.** K. evang. Gymnasium: Festschriften zur 50jähr. Stiftungsfeier des k. evang. Gymnasiums zu Ratibor. 1869. 4. — **Regensburg.** Dr. Corn. Will, w. fürstl. Rath u. Archivar: Ders., d. Mäusethurm bei Bingen. 8. Sonderabdr. — **Reichenbach i. V.** Realschule: Reimann, Prinzenerziehung in Kursachsen am Ausgange des 16. Jahrh. 1874. 8. Pr. — **Reval.** C. Rufswurm, Schulinspektor a. D. u. Archivar: Ders., Nachrichten über das Geschlecht der Ungern-Sternberg; Th. I. A. 1875. 8. — **Riedberg.** Progymnasium Nepomucenum: Stolte, der Nibelunge nôt, verglichen mit d. Ilias. 1869. 4. Pr. — **Riga.** H. Brutzer u. Co., Verlh.: Baltische Monatsschrift; 24. Bnd. (n. F. 6. B.), 2. Doppelh. 1875. 8. — **Rinteln.** K. Gymnasium: Riefs, Mittheilungen aus d. Geschichte des Gymnasiums zu Rinteln. 1868. 4. Pr. — **Rössel.** K. kathol. Gymnasium: Oestreich, zur Geschichte des deutschen Reiches unter Kaiser Heinrich VII. 1868. 4. Pr. Neuhaus, eine Luxemburger Frage. 1872. 4. Pr. — **Rostock.** K. E. H. Krause, Direktor: Ders. u. Lindner, die 30. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner zu Rostock. 1875. 8. Tageblatt der 30. Versammlung etc.; Nr. 1—4. 1875. 4. (Mit 11 versch. Beilagen.) Fritzschius, de numeris orationis solutae. 1875. 4. Schliemann, Troia u. seine Ruinen. 1875. 4. Latendorf, zu Lauremberg's Scherzgedichten. 1875. 8. — **Ruhrort.** Realschule I.: Hindorf, Bruno I., Erzbischof v. Köln. 1867. 4. Pr. Frye, Macht u. Ursprung des Gesanges u. der Musik. 1872. 4. Pr. — **Saarbrücken.** K. Gymnasium: Krohn, Ludwig der Deutsche. 1872. 4. Pr. Hollenberg, Beiträge zur Geschichte des Saarbrücker Gymnasiums im 17. Jahrh. u. zur Geschichte des Stifts St. Arnual. 1874. 4. Pr. — **Sangerhausen.** Progymnasium: Fulda, kurze Uebersicht d. Geschichte des höheren Schul-

wesens der Stadt Sangerhausen. 1872. 4. Pr. — **Schmalkalden.** Realschule: Hasselbach, über d. Deutschen in Rufsland. 1867. 8. Pr. — **Schrimm.** K. Gymnasium: Krause, Geschichte der südöstl. Slaven v. d. Thronbesteigung Karls d. Gr. bis zum Tode Ludwigs d. D.; I. II. 1871. 72. 4. Pr. Sieniawski, d. Regierung Sigismund III. in Polen; Th. II. 1874. 4. Pr. — **Schweidnitz.** Gymnasium: Schmidt, d. Gymnasium zu Schweidnitz in d. J. 1830—66; I. Th. 1874. 4. Pr. — **Schweinfurt.** Dr. Friedr. Stein, k. Advokat: Ders., Monumenta Suinfurtensia historica; I. u. II. Hälfte. 1874. 8. — **Schwerin.** Verein f. meklenburg. Gesch. u. Alterthumskunde: Ders., mecklenburg. Urkundenbuch; IX. Bnd. 1875. 4. — **Seesen a. Harz.** Jacobson-Schule: Arnheim, Inhalt des Beowulfliedes. 1871. 8. Pr. — **Seitenstetten.** K. K. Gymnasium: Friefs, Studien über das Wirken der Benediktiner in Oesterreich f. Cultur, Wissenschaft u. Kunst; 1—V. 1868—72. 8. Pr. — **Stralsund.** Verlag v. S. Bremer: Fabricius, d. älteren Siegel der Stadt Stralsund. 1874. 8. Sonderabdr. — **Strassburg.** Dr. Fr. Wilh. Bergmann, Univ.-Prof.: Ders., Weggewohnts Lied, der Odins Raben Orakelsang u. der Seherin Voraussicht, krit. hergestellt, übers. u. erläutert. 1875. 8. Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace: Dies., bulletin, nr. 4. 1875. 8. — **Stuttgart.** Ed. Hallberger, Verlh.: Salm-Salm, zehn Jahre aus meinem Leben. 1875. 8. Laistner, Barbarossa's Brautwerber. 1875. 8. Verlag v. A. Kröner: Hackländer, Märchen. 3. Aufl. 8. W. Spemann, Verlh.: Repertorium der Kunstwissenschaft, redig. v. Fr. Schestag; Bd. I, 1. 2. II. 1875. 8. — **Utrecht.** Provinciaal Utrechtsch Genootschap: Dies., Aanteekeningen etc. 1874. 8. Verslag etc.; 1874. 8. Pleyte, peintures murales découvertes dans l'église p. de St. Jacques à Utrecht. 1874. Imp. 2. — **Wien.** Prof. Wilhelm Bäumer, Architekt: Ders., Marmor u. Mosaik in d. Architektur. 1875. 4. Sonderabdr. Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univ.-Buchh.: v. Friesen, Shakspere-Studien; 2. Bd. 1875. 8. Gräfse, Jägerbrevier; 2. Aufl., 2. Thl. 1875. 8. Hegewald, Fürst Metternich über Napoleon Bonaparte. 1875. 8. Verlag v. L. W. Seidel u. Sohn: v. Ditfurth, die histor. Volkslieder des österreich. Heeres v. 1638—1849. 1874. 8. — **Wismar.** Hinstorff'sche Hofbuchh.: Reuter, nachgelassene Schriften; I. Th., 2. Aufl. 1874. 8. Meyer, kurze Geschichte des Boltenhäger Kapellenbaues. 1873. 8. Pentz, Geschichte Meklenburgs; I. II. Th. 1872. 8. — **Würzburg.** A. Stuber's Buchh.: Friedrich d. Grofse, ausgewählte Werke; Bnd. II, 1. 2. 1874—75. 8. König, Ptolomäus v. Lucca u. d. Flores chronicorum des Bernardus Guidonis. 1875. 8. Hubert, neuer Führer durch die Kreishauptstadt Würzburg. 1875. 8. — **Zürich.** Antiquar. Gesellschaft: Dies., Mittheilungen etc.; Bd. XIII, 3—6. XIV, 3—5. XV, 2. 3. XVI, I, 1—4. II. 3. XVII, 1—3. XVIII, 1—3. 1859—73. 4. — **Zwickau.** Verein f. Naturkunde: Ders., Jahresbericht f. 1873, 1874. 1874—75. 8. Mietzsch, d. Ernst Julius Richter-Stiftung. 1875. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4466—4467.)

Michelstadt im Odenwalde. Theophil Becker, Reallehrer: Erlafs Georg Albrechts und Philipp Ludwigs, regierender Grafen zu Erbach und Herren zu Breuberg, an die Meister der Handwerke der Zimmerleute, Maurer, Steinhauer, Schieferdecker und Weifsbinder, in Betreff der Genehmigung und beziehungsweise Umänderung des am 8. Oktober 1685 gegebenen Zunftbriefes. Perg. Bruchstück ohne Zeitangabe, vermuthlich zwischen 1704 u. 1713. — **Nürnberg.** J. G. Hoffmann, Mechaniker: Grabzettel Carl Friedrich Behaims von Schwarzbach und Kirchsittenbach, als „dieser Zeit über die Gottesäcker von Nürnberg Verordnetem", an Johann Adam Engelhard, Garkoch und Wirt zum schwarzen Rölslein, über eine Stelle auf St. Johannis Kirchhof. 1774. Perg.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Siebenter Jahrgang. 1875. — Heft I—IV. Mit Taf. I—IX. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey. 8.

Funde und Fundorte von Resten aus vorhistorischer Zeit in der Umgegend von Müncheberg, Mark Brandenburg. Von Kuchenbuch. — Die lettischen Sonnenmythen. Von Dr. W. Mannhardt. — Ueber Spuren römischer Cultur in Norwegens älterem Eisenalter. Von A. Lorange. — Sitzungsberichte der Gesellschaft vom 16. Januar bis 19. Juni 1875.

Meklenburgisches Urkundenbuch, herausgeg. v. dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. IX. Band; 1337 — 1345. Schwerin, 1875. In Commission der Stiller'schen Hofbuchhandl. 4. 2 Bll. u. 740 Stn.

Quellensammlung der Gesellschaft für die Geschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Vierter Band. Scriptores minores rerum Slesvico-Holtsatensium. Zweites Heft. Kiel. 1875. 8.

Annales Hamburgenses, herausg. von Friedr. Reuter. — Anhang I: Annales Hamburgenses brevissimi. — Anhang II: Niederdeutsche Erzählung von der Ermordung der Könige Erich und Wenzeslaus.

Urkundensammlung ders. Gesellschaft. Vierter Bnd. Registrum König Christian des Ersten. Fascikel II. (Schlufs.) Kiel. 1875. 4.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von Dr. Ed. Jacobs. Achter Jahrgang. 1875. Erstes u. zweites Heft. Mit drei Steindrucktafeln, einer Stammtafel und zwei in den Text gedruckten Holzschnitten. Wenigerode, 1875. 8.

Geschichte der Edlen von Biewende und ihrer Herrschaft im 13. Jahrhundert. Mit 3 Siegeltafeln. Von C. v. Schmidt-Phiseldeck. — Das Schlofs u. die Hofkirche zu Querfurt. Von C. Heine. — Die Besiedlung der Gaue Friesenfeld und Hassegau. Von Dr. H. Gröfsler. — Ein Querfurtisches Schadenregister aus den Kriegszügen gegen die Hussiten. Von Dr. K. Palm. — Einige Nachrichten über Johann Thal, den Verfasser der sylva Hercynia. Von Dr. Thilo Irmisch. — Dorfkirchen im Kreise Wolfenbüttel. Von Th. Voges. — Zur Geschichte des Anhaltischen Harzes. Von Ed. Jacobs. — Zur Geschichte des Wein- und Hopfenbaues in Sangerhausen und Umgegend. Von Clem. Menzel. — Mittheilungen über die Ausgrabungen auf dem Petersberge von Goslar. Vom Baumeister Adelbert Hotzen. Mit 2 Blatt Zeichnungen. — Die mittelalterlichen Kunstdenkmäler Nordhausens. Vom Oberlehrer Dr. Perschmann. Mit 2 Steindrucktafeln. (Schlufs.) — Die verschiedenen Stadtsiegel von Sangerhausen. Mit einer Siegeltafel. Von Clem.

Menzel. — Aus der Regierung u. Hofhaltung Herzog Heinrichs des Jüngern von Braunschweig. Von G. Leibrock. — Kleinere Mittheilungen. — Vereinsnachrichten.

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Im Auftrage des Vereins herausgegeben von Dr. Wilh. Crecelius. Zehnter Band. Bonn, 1874. 8.

Tremoniensia von Fr. Woeste. 1. Kerkhörde's Dortmunder Reimchronik. 2. Satzungen über Preise der Getreide u. Biere etc. — Jodûte, to jodûte. Sprachgeschichtl. Miscelle von dems. — Die Mönche zu Beienburg. Von F. W. Oligschläger. — Der Rittersitz Landscheid. Von dems. — Der Rittersitz Casparsbroich. Von W. Crecelius. — Elberfeldensia aus Zinckgreff. Von dems. — Historische Nachrichten über Benrath. Von Notar Strauven. — Die Bergischen Schützenfeste im 17. Jahrhundert, von W. Crecelius. — Das Ende der Siechenhäuser im westlichen Deutschland, von Friedensrichter a. D. A. Fahne. — Schlofs Landsberg und die römische Landwehr. Von dems. — Ein Todesurtheil des obersten Fehmgerichtshofes. Von dems. — Briefwechsel zwischen Herzog Johann Friedrich von Sachsen und Graf Wilhelm v. Nuenar in den Jahren 1529 bis 1536. Von Prof. C. A. Cornelius. — Urkundliches über die Kirche in Elberfeld im Jahrhundert der Reformation. Von W. Crecelius. — Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden u. Adolf Clarenbach von ihrer Gefangennahme an bis zu ihrer Hinrichtung (1527—1529), von Pfarrer Karl Krafft u. W. Crecelius. — Düsseldorfensia aus Zinckgreffs Teutscher Nation Apophthegmata.

Jahrbuch des historischen Vereins des Kantons Glarus. Zwölftes Heft. Glarus und Zürich. Meyer und Zeller. 1876. 8.

Vereinsnachrichten. — Das Leben und Wirken Glareans. Von Decan Freuler. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus. (Forts.)

Verslag van het Verhandelde in de Algemeene Vergadering van het Provinciaal Utrechtsche Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, gehouden den 30. Juni 1874. Utrecht, Gebr. van der Post. 1874. 8.

Aanteekeningen van het Verhandelde in de Sectie-Vergaderingen van het Provinciaal Utrechtsche Genootschap etc., ter gelegenheid van de algemeene vergadering, gehouden in het jare. 1874. Utrecht, C. van der Post jr. 1874. 8.

Peintures murales découvertes dans l'église paroissiale de St. Jacques à Utrecht, décalquées par Theod. H. F. van Riemsdijk, dessinées, lithographiées et publiées par W. Pleyte, sous les auspices de la société „Het Provinciaal Utrechtsch Genootschap“ etc. Leide, E. J. Brill, 1874. Imp. 2. 5 pages et XIV planches.

Friesche Oudheden. Afbeeldingen van merkwaardige voorwerpen van wetenschap en kunst, gevonden in de archieven, kerken, kasteelen, terpen enz. van Friesland. Namens het Friesch Genootschap van Geschieed-, Oudheid- en Taalkunde te Leeuwarden, afgebeeld en historisch toegelicht. Vierde aflevering. Leeuwarden, H. Kuipers. 1875. 2.

Historisch overzigt van de verzamelde Friesche Oudheden.

De Vrije Fries. Mengelingen, uitgegeven door het Friesch Genootschap etc. Dertiende Deel. Derde Reeks. Eerste Deel. Eerste Stuk. Leeuwarden, H. Kuipers. 1875. 8.

De Friezen te Rome, naar aanleiding der berigten van Anastasius. Door Mr. W. B. S. Boeles. — De Friezen in hun aard, karakter, opvoeding, kleeding, taal, levenwijze, zeden, enz. in den aanvang der negentiende eeuw, door J. G. Baron Verstok. — Friesche Oudheden, I—IV. Mededeelingen van Mr. J. Dirks. — Nieuwe berigten uit oude papieren omtrent Duco Martena. (1530—1605.) Door W. Eekhoff. — Veroordeeling van Dr. Petrus van Cammingha, wegen het smaden en lasteren van het Landsbestuur. (Medeg. door wijlen Mr. W. W. Buma.)

Sitzungs-Berichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst aus dem Jahre 1874. Mitau, 1875. 8.

Beschreibung des Leichenbegängnisses der Herzogin Luise Charlotte im Jahre 1677 nach einem gleichzeitigen Kupferstich. Von J. Döring. — Ueber baltische Münzen. Von Dr. Bluhm. — Brief von Johann Taube an Heinr. v. Tisenhausen u. Lorenz Offenberger vom J. 1563, u. Brief des kurländ. Obersecretairs Lucas Hubener an den Herzog Gotthardt in Sachen Elert Kruse's u. F. Taube's vom J. 1577. Von Dr. Schiemann. — Thies von der Recke. Von dems. — Ueber das vermeintliche Gercike bei Stockmannshof. Von J. Döring.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

25) Ulmisches Urkundenbuch. Im Auftrage der Stadt Ulm herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Pressel. Erster Band. Die Stadtgemeinde. Von 854—1314. Stuttgart, Verlag von Karl Aue. 1873. XIV u. 378 Stn.

Das vorliegende Werk vermehrt in rühmlicher Weise die nicht unbedeutende Anzahl von Urkundensammlungen einzelner Städte, die wir bereits besitzen, und wird hoffentlich zum Sporn für diejenigen dienen, welche damit im Rückstande geblieben sind. Ohne solche vorbereitende Arbeiten ist, wie der Herausgeber in der Vorrede richtig bemerkt, „eine lebenswahre künstlerische Geschichtsgestaltung gar nicht möglich.“ Auch billigen wir das Verfahren, dafs „neben einer grofsen Anzahl von entweder gar nicht, oder nur theilweise, oder in verkümmerter Gestalt bekannten Urkunden“ auch bereits bekannte aufgenommen sind, „weil sie durch ihre Einverleibung in ein Ganzes vielfach ein neues Licht erhalten.“

Der vorliegende Band beginnt mit einer Gesammtübersicht der nach sachlichen Gegenständen zusammengestellten Urkunden und geht dann zur Mittheilung derselben in chronologischer Reihenfolge über. Im „Eingange“ wird der Zeitraum der Pfalz oder Ulm unter den karolingischen, sächsischen und fränkischen Kaisern,

von 854 bis Anfang des zwölften Jahrhunderts, behandelt. Das erste Buch sodann, welches mit der Geschichte der Stadtgemeinde anhebt, theilt die Urkunden nach verschiedenen Zeitabschnitten mit. Der erste von diesen ist: Ulm unter den schwäbischen Kaisern, 1138—1254, der letzte: Ulm unter Heinrich VII. und unmittelbar nach seinem Tode, 1309—1314. Es folgen hierauf Nachträge, ein Wörterverzeichnifs zu den lateinischen Urkunden, ein Wörterverzeichnifs zu den deutschen Urkunden und ein Namenverzeichnifs.

Dafs Ulm schon unter den Römern, worauf die in der Gegend gefundenen Münzen hinweisen, ein bewohnter Punkt gewesen sei, ist wahrscheinlich, aber streng geschichtlich nicht zu erweisen. Auch der Umstand, dafs daselbst sehr frühe schon sich ein königlicher Sitz befand — es wird bald palatium regium, bald curtis imperialis, bald einfach villa, zur Zeit der salischen Kaiser aber schon oppidum genannt — liefse sich für jene Vermuthung geltend machen. Damit hängt wol auch die frühe Erwähnung einer Ulmer Münze zusammen. Alle diese Thatsachen, welche auf frühe Entwickelung des städtischen Lebens hinweisen, sind es nun, welche der spätern Geschichte von Ulm auch für die allgemeine deutsche Geschichte eine grofse Bedeutung geben.

Unter den dahin gehörigen Urkunden verdient namentlich die mit Herzog Ottokar von Steiermark zu Gunsten der Kaufleute von Regensburg, Köln, Aachen und Ulm erneuerte Marktordnung für die Stadt Ens ganz besondere Beachtung. Sie steht mit der allgemeinen Bewegung des süddeutschen Handels, welcher damals, wie schon Stälin richtig angemerkt hat, die Donau hinab gegen Konstantinopel, als Hauptniederlage der morgenländischen Güter, gerichtet war, in nächster Beziehung. Von da ab wird auch in den Urkunden die Ertheilung von Vorrechten und Reichsfreiheiten häufiger erwähnt. Es tritt uns dabei der bemerkenswerthe Umstand entgegen, dafs dieselben keineswegs nach einer allgemeinen theoretischen Schablone, wie man etwa in unserer Zeit verfahren würde, sondern je bei bestimmt gegebenen Veranlassungen, nach örtlichen Bedürfnissen und über einzelne Gegenstände ertheilt wurden. Erst aus dieser thatsächlichen Reihenfolge abgesonderter Privilegien bildete sich im Laufe der Zeit der Gesammtbegriff der Reichsunmittelbarkeit heraus, welcher das Volksbewufstsein in so hohem Grade steigerte und, ganz im Gegensatze zu den von ihren Königen stets gewaltsam darniedergehaltenen französischen Städten, zum Angelpunkte unserer ganzen Geschichte wurde.

Den Wendepunkt in diesem Gange der Dinge bildete für Ulm, wie für andere Städte, die fast ununterbrochene Fortdauer zwiespältiger Kaiserwahlen, welche die letzten Zeiten des hohenstaufischen Hauses und das sogenannte Zwischenreich ausfüllt. In diesen Kreis gehört der im Jahr 1255 abgeschlossene Vertrag der Stadt Ulm mit ihrem Vogte, Grafen Albert von Dillingen, welcher vor versammelter Gemeinde bekräftigt und von vielen Zeugen, theils aus dem umwohnenden Adel, theils aus angesehenen bürgerlichen Geschlechtern, unterzeichnet wurde. Bemerkenswerth ist darin die Ausscheidung der Befugnisse zwischen dem Reichsvogte und dem Ammann (minister) der Stadt, welch letzterer bereits in vielen Zuständigkeiten die Stelle des ersteren einnimmt. Während des ganzen Zwischenreiches tritt in Ulm, wie in anderen Städten, das sichtbare Bestreben hervor, in einer stürmischen und zügellosen Zeit Recht und Eigenthum durch geordnete Verträge aufrecht zu erhalten, und in den meisten Urkunden sind der Ammann und die Rathmannen an der Spitze der Bürgergemeinde als Mitwirkende genannt.

Mit der Wiederherstellung des Kaiserreiches unter Rudolf I. erhielten im Jahre 1274 die Bürger von Ulm dieselben Rechte wie die Bürger von Eflingen; von letztgenannter Stadt aber wissen wir aus Stälin, dafs sie schon im Jahre 886 Marktgerechtigkeit besafs und ihre städtischen und bürgerlichen Freiheiten durch die Kaiser Otto IV. und Friedrich II. bedeutend erweitert wurden. Von jetzt an trat Ulm als anerkannte und völlig eingerichtete Reichsstadt in die Geschichte ein. Es zeugt von der inneren Lebenskraft des aufblühenden Gemeinwesens, dafs es im Innern den Kampf der aufstrebenden Zünfte wider die herrschenden Geschlechter ertragen und durchführen und doch zugleich seine Handelsverbindungen nach allen Seiten hin erweitern und in den öffentlichen Fragen des Reichs feste Stellung nehmen konnte. Obschon die bürgerlichen Zwistigkeiten erst zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts durch unbedingte Aufnahme der Zünfte in die städtische Regierung zu völligem Abschlusse gelangten, so ist es doch erfreulich, zu sehen, wie früh schon die Handwerksinnungen ihr unveräufserliches Vollbürgerrecht in Anspruch nahmen, und mit welcher zähen Beharrlichkeit sie ihr Ziel im Auge behielten. Schon in einer Urkunde von 1292, welche die Bestätigung eines Hausbesitzes zu Ulm für das Kloster Bebenhausen betrifft, werden neben dem Hauptmann Ulrich Strölin auch Siboto, der Schmied, Heinrich Swabolt, der Metzger, Cunrad Väterlin, der Schuhmacher, Ulrich Trischer, der Schneider, und noch Mitglieder anderer Gewerbe als Zunftmeister und im Namen der Stadt handelnd aufgeführt.

Der reiche Inhalt des vorliegenden ersten Bandes des Ulmischen Urkundenbuches weckt das Interesse für die Fortsetzung des Werkes um so mehr, als dieselbe uns zunächst in das für die Ausbildung der Ulmischen Verfassung so wichtige vierzehnte Jahrhundert einführen wird. Das Buch ist in Papier, Druck und Format würdig und zweckmäfsig ausgestattet. A. F.

Vermischte Nachrichten.

184) Die Münchener „anthropologische Gesellschaft“ eröffnete am 29. Oct. den Cyklus ihrer Monatsversammlungen mit einem Vortrage des Prof. Dr. Heinrich Ranke über höchst interessante Funde menschlicher Ueberreste aus den von ihm geöffneten sogenannten Plattengräbern bei Aufhofen nächst Deisenhofen (Station der Münchener-Holzkirchener Bahn.) Die der zahlreichen Versammlung vorgelegten Ueberreste, 7 verhältnifsmäfsig gut erhaltene Langschädel, sowie einige Becken, zahlreiche Knochen u. s. w., erregten allgemeine Verwunderung. Hierauf erstatteten Professor Margraff und Dr. Hartmann ausführlichen Bericht über die von ihnen vorgenommenen Ausgrabungen bei Oberhaching in Gleisenthal, einige Stunden nordöstlich von vorgenanntem Orte, welche gleichfalls ein höchst beachtenswerthes Resultat lieferten; denn neben Schädeln und vielerlei Knochenüberresten wurden hier ein Schwert und Messer von Eisen, sowie ein Bruchstück einer Bronze-Perlen-Kette, eine Thonperle etc. gefunden.

(Korresp., Nr. 560.)

185) Aus Offenbach, 21. October, schreibt man dem „Fr. J.“: „Gestern wurde in unserer Nähe, bei Hof Gravenbruch, nicht weit von Heusenstamm, ein interessanter antiquarischer

Fund gemacht. Es befindet sich dort mitten im Walde eine ansehnliche Gruppe von heidnischen Hügelgräbern, deren eines sich durch hervorragende Gröfse auszeichnet und deshalb bereits im Mai dieses Jahres von Seiten der Forstbehörde ausgegraben wurde. Die damalige Ausbeute ergab einige wohlerhaltene Gefäfse, einen Reibstein u. A. Nun war durch die sehr anerkennenswerthe Munificenz des Besitzers jener Waldungen, des Hrn. Grafen v. Schönborn, ein weiterer Kredit zu Ausgrabungen an diesem Hügel zur Verfügung gestellt worden. Man hatte einen Tag bereits daran gearbeitet; einige weitere schöne Gefäfse waren gefunden worden. Gestern Mittag, in Anwesenheit des gräflichen Rentamtmanns Sattes und Oberförsters Wenz, sowie einiger Herren aus Hensenstamm und Frankfurt, traf man auf eine Reihe schöner Bronzen in dem tiefsten Punkte des Hügelcentrums, die leider durch den Rost sehr zerfressen sind. Das bedeutendste Stück derselben ist ein Bronze-Schwert, das jedoch nur in zwei kleinen Theilen erhalten ist, während das Mittelstück fehlt. (D. Reichsanz., Nr. 256.)

186) Am 18. Juni d. J. fand der Arbeiter Franz Zientek zu Otmuchow (Kreis Tost-Gleiwitz) auf einem nach Langendorf führenden Feldwege vier bronzene Gegenstände. Bei einer am 22. Juni an derselben Stelle veranlafsten Nachgrabung fanden sich in einer Tiefe von etwa 8 Zoll weitere 17 bronzene Gegenstände und etwa noch 6 Zoll tiefer Scherben von einem grauen thönernen Behältnisse. Die dem Museum schlesischer Alterthümer zu Breslau einverleibten 21 Bronzen bestehen aus 19 Hohläxten, wovon 17 aus einer Gufsform hervorgegangen sind, während zwei andere etwas abweichen, einer Lanzenspitze und einem Sichelmesser. (Schles. Vorzeit i. Bild u. Schrift, 27. Bericht.)

187) Unter den diesen Sommer in Dänemark gemachten archäologischen Funden ist einer von besonderem Interesse, der jüngst in einem Hügel unweit Aarhus gemacht wurde. Der Hügel, Boruna Eshoy genannt, ist auf der ursprünglichen Erdfläche aufgeführt, hat eine Höhe von 19 Fufs und von Nord nach Süd einen Durschnitt von 110 Fufs; er war einer der ansehnlichsten Grabhügel in Dänemark aus dem Bronzealter. Kurz nach Durchbrechung des Fufses entdeckte man eine Art Zaun von gröfsern Steinen, deren Zwischenräume kleinere Steine ausfüllten. Auf dem Boden des Hügels standen drei eichene Särge von Westen nach Osten. In dem ersten Sarge lag eine weibliche Leiche, mit einer wollenen Jacke und einem weiten Schurz bekleidet (von einem merkwürdigen Leibgürtel zusammengehalten) und mit einem wollenen Mantel zugedeckt. Der Kopf trug ein sehönes Haarnetz und ein Bronzediadem, die Arme waren mit Armringen geziert, die Brust mit einer Spange, und an drei Stellen waren sogenannte Tutuli angebracht; mitten im Sarge stand ein Thongefäfs, und neben der Leiche lag ein bronzener Dolch mit einem Horngriff, welcher neben der Leiche einer Frau auffällig erscheinen mufste. In dem zweiten Sarge lag die Leiche eines ganz jungen Mannes, über den ein Mantel ausgebreitet war, der von einer Nadel und einem hölzernen Doppelknopf zusammengehalten wurde. Er hatte einen Arm ausgestreckt, den andern nach dem Kopfe erhoben. Neben ihm lag eine lange Schwertscheide von Holz, in der ein höchst unansehnlicher Dolch von Bronze steckte. Zu Häupten stand ein Schächtelchen von Rinde. In dem dritten Sarge fand man die Leiche einer ausgewachsenen Person, über die ein Stück gewebtes Wollenzeug ausgebreitet war, eine Art Mantel vielleicht; die Lenden der Leiche waren mit einem kurzwollenen Schurz umgeben, der mit einer gedrehten wollenen Schnur um den Leib befestigt war; der Kopf war mit einer eigenthümlichen halbrunden Mütze bedeckt. Ferner fand man auf dem Grunde des Hügels eine grofse von Steinen gebildete Kiste, worin sich mehrere Schwerter oder Dolche von Bronze und ein mit Gold belegter Doppelknopf von Bronze befanden. Unter dem Rasen des Hügels fand man zwischen einem unordentlichen Haufen Steine ein symbolisches Schwert, ein Messer, eine Pincette, einen Doppelknopf von Bronze, mit Gold belegt, einige Stücke „Harzkuchen“ mit Zeichen von Holz nebst gebrannten Knochen.

(Unterhaltungsbl. d. Fränk. Kur., Nr. 46.)

188) Bei den Arbeiten an der Eisenberger Bahn in der Nordpfalz wurde ein römischer Friedhof mit einer Reihe von Urnen in Metertiefe entdeckt. Ein Theil der gebrannten Thongefäfse ist erhalten; auch Reste von Geschirr aus terra sigillata aus besserer Zeit fanden sich vor. Der Fund wird der Sammlung des historischen Vereins der Pfalz einverleibt werden. (M.)

189) Die „Kölnische Ztg.“ schreibt aus Köln, 29. October: Nachgrabungen auf dem hiesigen Rathhausplatze haben interessante Ergebnisse geliefert. An der südwestlichen Seite des Platzes zwar ist man einem dort aufgegrabenen römischen Gewölbe nicht weiter nachgegangen, weil sich ergeben, dafs das fragliche Gewölbe von den Bürgern oder Juden, die im Mittelalter ihre Häuser aus den römischen Resten errichtet haben, in seiner Krone durchgestofsen worden. Es hatte kein Interesse, dem Gange eines zerstörten Gewölbes weiter nachzuforschen; man konnte sich mit einer genauen Ablothung und einer geometrischen Aufnahme begnügen. Anders stellte sich die Sache auf der nordwestlichen Seite des Platzes. Hier stiefs man in einer Tiefe von etwa 2½ Fufs auf einen aus römischem Material erbauten Gang, der sich allmählich nach Westen hin senkt und in einer Tiefe von etwa 10 Fufs in ein gewaltiges römisches Tonnengewölbe einmündet. Dieses Gewölbe, dessen Baumaterial aus gewaltigen Tuffquadern, aus Grauwacke und aus römischen Ziegeln besteht, ist bis zu einem Drittel mit römischem Bauschutt ausgefüllt. Wenn der Schutt entfernt ist, wird sich eine Höhe von 12 Fufs ergeben. Bis jetzt hat man nach Westen, Norden und Osten das Ende dieser prächtigen Arkadenstellungen noch nicht gefunden. Es scheint, dafs sich die Gewölbbogen nach Westen ganz unter dem jetzigen Archivgebäude hinziehen. Es wird nicht bezweifelt werden können, dafs die südlich neben dem Portal noch sichtbaren gewaltigen Bogen mit unserm Gewölbe in direktem Zusammenhang standen, und dafs das Thürchen, welches man 1563 neben dem Rathhausthurm entdeckt hatte, in das genannte Gewölbe führte.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 256.)

190) Die Gerüste, welche für die Herstellung der Seitenthürme am Chor des Münsters zu Ulm aufgeschlagen worden sind, gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Arbeit an den Chorthürmen, zu welcher schon seit längerer Zeit die Steine behauen werden, kann im nächsten Frühjahr begonnen und dürfte nahezu bis zum Achteck im Jahre 1878 vollendet werden. Das Material wird durch eine auf dem nördlichen Thurmaufsatz aufgestellte Gaskraftmaschine gehoben und für den südlichen Chorthurm, welcher zunächst in Angriff genommen wird, vermittelst einer das Dach durchbrechenden Rollbahn südwärts dirigiert. Die Kosten des Aufbaues der Chorthürme über die Dächer hinaus bis zu einem provisorischen Abschlufs sind auf 60.000 fl. veranschlagt. Die in Aussicht genom-

mene Neuherstellung der in Eisen zu konstruierenden Dachwerke mit entsprechender Bedachung, Wasser- und Blitzableitung wird einen Kostenaufwand von 200,000 fl. und die Restaurierung des Innern einen solchen von 250,000 fl. erfordern. (Ders., Nr. 253.)

191) Ueber das kürzlich in dem Breslauer Rathhause entdeckte, aus früheren Jahrhunderten stammende Wandgemälde gab nach der „Schles. Ztg." Rektor Dr. Luchs in der letzten Monatsversammlung des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer auf Grund eingehender Besichtigung eine Schilderung. Nach derselben ist das grofse Wandgemälde, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammend, in Leimfarben ausgeführt worden und aufserordentlich gut erhalten. In einem viereckigen, von einem bunten, rosettengeschmückten Rahmen eingeschlossenen Felde erblickt man ein Kruzifix und an demselben Maria und Johannes; aufserhalb des Bildes, rechts vom Beschauer aus, zunächst einen Bürger mit slavischem Typus, knieend und mit gefalteten Händen, vor ihm ein Spruchband mit den Worten: miserere mei deus secundum (sc. gratiam tuam); hinter ihm stehend Katharina mit dem Rade; links von dem Bilde einen zweiten Bürger mit dem Spruchbande: „ora pro me sancta virgo Barbara", mit der Heiligen hinter sich, deren Symbol ein Thurm ist. Beide Bürger haben zu Füfsen vor sich ihre Wappen, in Gestalt der sogenannten Hausmarken. Die untere Fläche des Spitzbogens ist mit einem schlichten Rankenornamente in Wellenlinien geschmückt. Die lange Inschrift unter dem Bilde war bei dem Durchbruch links leider schon beschädigt. Sie lautet, soweit sie vorhanden: — comparata est haec pictura per honestos viros scilicet Nicolaum — — — arnsdorff civem thorunensis (!) vigente (!?) protue (protunc?) — .. (Ortsname?) ac — — — — — — — bohemie haec (. . . .?) finitum est feria sexta post festum georgii. Die Jahreszahl fehlt und stand wahrscheinlich zu Anfang. Auf Veranlassung des Ober-Bürgermeisters v. Forckenbeck hat Bauführer Güssow eine Pause des Bildes abgenommen, welche der Versammlung vorlag. Die Wand mufste leider der baulichen Veränderung weichen, und somit auch das Wandbild, welches sonst weit und breit das best erhaltene Bild aus dem Mittelalter gewesen wäre. (Ders., Nr. 269.)

192) Von Venedig ist vor einigen Monaten ein werthvolles Kunstwerk nach Deutschland gewandert. Es ist ein Reliquiarium, in welchem bis vor nicht langer Zeit die Hand der heiligen Martha aufbewahrt gewesen sein soll. Dasselbe, ungefähr aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts stammend, ruht auf einem dem byzantinischen Stil sich nähernden Postament und baut sich in zahlreichen Säulchen, Statuetten und ornamentalem Schmuck in blühendster deutscher Gothik zu einer Art Tabernakel auf, das mit Figuren und Friesen reich verziert ist. Als Urheber des Werkes werden Meister Johannes aus Köln (Maestro Juane Lion da Cologna) und ein Bildhauer Nikolaus aus Deutschland (Maestro Nicolo Tedesco) genannt. Dieses Reliquiarium wurde für eine hohe Summe von einer Dame aus dem Hause Rothschild angekauft.

(Kunst-Chronik, Nr. 1.)

193) In Glatz wurden kürzlich beim Ausschachten des Grundes zu einem Neubau auf einem an der katholischen Pfarrkirche gelegenen Grundstück 49 ungarische Goldgulden aus dem 15. Jahrhunderte aufgefunden. (D. Reichsanz., Nr. 264.)

194) Die reichhaltige Siegelsammluug des verstorbenen F. A. Vofsberg, von der nur einige Suiten abgetrennt worden waren, ist im Uebrigen vollständig in den Besitz des Museums des schlesischen Geschichtsvereins zu Breslau übergegangen.

(Der deutsche Herold, Nr. 8. u. 9.)

195) Die Stadtgemeinde Antwerpen hat unlängst die berühmte, ehemals Plantinsche Buchdruckerei für den namhaften Betrag von 1,202,000 Francs angekauft. Der Genter Bibliothekar Ferd. van der Haeghen hat aus diesem Anlasse ein interessantes Büchelchen: Musée Plantin à Anvers. Notice sur la Bibliothèque Plantinienne." (Gand C. Vyt, 1875) herausgegeben, worin man einen Theil der in dem Museum aufgehäuften Schätze verzeichnet findet. Dasselbe umfafst: 1) zahlreiche Porträte und andere Werke meist berühmter Künstler; 2) die alte Buchdruckerei und die Schriftgiefserei der Plantinen mit allem Zubehör; 3) alte Möbelstücke und Gegenstände aus Thon und Porzellan; 4) die Bibliothek; 5) Kupferstiche, Holzschnitte und Zeichnungen; 6) das Archiv der Druckerei. Nach van der Haeghens Angabe zählt die Bibliothek 8 bis 9000 Bände, worunter mehrere sehr seltene Drucke, und enthält aufserdem über 200 Manuscripte vorwiegend klasssichen Inhalts, darunter einige kostbare Miniaturhandschriften. Sehr werthvoll ist auch die mehr den 10,000 Stücke umfassende Sammlung von Holzblöcken, welche bei den verschiedenen Editionen der Plantine gedient hatten; einzelne davon scheinen indefs noch ungebraucht zu sein; ferner sind 2000 Kupferplatten vorhanden, die zu gleichen Zwecken verwendet wurden. Was endlich das Archiv anbelangt, so ist es vollständig und reicht ohne Unterbrechung von der Mitte des 16. bis ins 18. Jahrhundert hinein. Nebst den Registern und Geschäftsbüchern enthält es über 11,000 Briefe von den hervorragensten, meist niederländischen Gelehrten an einzelne Mitglieder der Firma Plantin. (Deutsch. Reichsanz., Nr. 253.)

196) Die werthvolle v. Erlach'sche Familienbibliothek auf Schlofs Spietz am Thuner See ist dem Verkaufe unterstellt worden. Dieselbe enthielt viele geschriebene Chroniken (z. B. die von Justinger), Memoiren u. s. w., seltene Ausgaben griechischer und lateinischer Classiker, namentlich Militaria. Da fanden sich die Denkwürdigkeiten des Marschalls v. Erlach, Garde-Commandanten Gustav Adolfs, Briefe von diesem, seiner Tochter (Christine), Kanzler Oxenstierna, dem Herzog von Sachsen Weimar, von Ludwig XIII., XVI., von den Cardinälen Richelieu und Mazarin etc.

(Südd. Reichspost, Nr. 254. Vergl. auch die Notiz 177 der Verm. Nachrichten in der vorigen Nummer d. A. D. R.)

197) In der am 13. Okt. abgehaltenen Sitzung der philos. histor. Classe der Kais. Akad. d. Wissensch. in Wien kam zur Vorlage eine von Dr. Nolte in Darmstadt übersandte Abhandlung: Ueber des Carmelitermönches Johann v. Hildesheim († 1375) unedierte Correspondenz. Dr. Anton Dauscher in Salzburg legte eine Abhandlung, betitelt: Heinrich, Burggraf von Dewin, Graf v. Hardegg, vor. In der Sitzung vom 27. October derselben Classe brachte P. Beda Schroll in Eberndorf das umgearbeitete Urkundenbuch des Benedictinerstiftes St. Paul in Kärnten in Vorlage.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 6 ℳ.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Coveut-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bei stimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

ANZEIGER

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875. № 12. December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittheilungen über einen Sammelband des Stadtarchives zu Rotenburg an der Tauber.

(Schlufs.)

Nachdem in den bisher gegebenen Auseinandersetzungen die zwei wichtigsten und werthvollsten Stücke unserer Handschrift ausführlicher besprochen sind, kann ich mich hinsichtlich des übrigen Inhaltes kürzer fassen, obwohl derselbe keineswegs eines mannigfaltigen Interesses entbehrt.

Die Blätter 22—141 also, äufserlich betrachtet, weitaus der gröfste Theil der Handschrift, sind dadurch gekennzeichnet, dafs hier der Hauptsache nach nicht sowohl Rechtsdenkmäler vorliegen, als vielmehr eine grofse Menge einzelner Urkunden und Actenstücke, die, wenn auch nicht ohne rechtsgeschichtliches Interesse, doch mindestens eben so wichtig sind für die politische Geschichte. Nur einige der in dieser Abtheilung des Codex enthaltenen Stücke gewähren überwiegend juristisches Interesse; dahin gehört eine lehrreiche Pergamenturkunde des Rotenburger Landgerichtes vom 12. Mai (feria 6. a. asc. dom.) 1357, ausgestellt von dem Landrichter Conrad von Saunsheim über eine von beklagter Seite geschehene Einlassung nach Erkennung der Anleite[31]) und Entbindung von der Klage wegen Nichterscheinens des Klägers (Bl. 42); dann die ziemlich gleichzeitige Copie eines Ladungsbriefes des Landgrafen Johann zum Leuchtenberg d. d. 1397, Dez. 7. (Freit. n. S. Niclastag) Wirzburg, den dieser in einem seitens des Königs Wenzel gegen die Stadt Rotenburg begonnenen Processe als Vorsitzender des Reichshofgerichtes erliefs (Bl. 60)[32]); endlich eine gleichzeitige Copie von dem von König Ruprecht für Franken errichteten Landfrieden d. d. 1403, Aug. 26. (Sonnt. n. S. Bartholom.tag) Mergentheim[33]). (Bl. 83—85.)

Die anderen Stücke dieser Hauptmasse der Handschrift sind ihrem Inhalt nach so mannigfaltig, als nach ihrer äufseren Erscheinung. Es handelt sich zumeist um die auswärtigen Verhältnisse der Stadt, um ihre Beziehungen zu mehr oder minder benachbarten Fürsten und Herren, auch zu dem Reichsoberhaupte, insbesondere um Jurisdictionsverhältnisse und die sich aus denselben ergebenden Conflicte, namentlich mit Bezug auf das Rotenburger Landgericht. Einige dem 17. Jahrhundert angehörige Stücke beziehen sich nur mittelbar auf Rotenburg, behandeln Verhältnisse benachbarter Reichsstädte

[30]) Bensen weist Conrad v. Saunsheim als Landrichter nach zum Jahre 1356; a. a. O., S. 157.

[31]) Vergl. Franklin, Reichshofger. II, S. 301 ff.

[32]) Diese Urkunde hängt offenbar mit den Mifshelligkeiten zusammen, in die Rotenburg wegen Geldforderungen des Königs mit diesem im Jahre 1397 gerieth. Vgl. hierüber namentlich Bensen, a. a. O., S. 206 ff. und Höfler, Ruprecht v. d. Pfalz, 1861, S. 139 ff. Ich werde die für die Geschichte des Processes am Reichshofgericht wichtige Urkunde in einem anderen Zusammenhange veröffentlichen.

[33]) Regest der Urkunde bei Chmel, Regesta Ruperti, 1834, n. 1538, dann in Mon. Zoll. VI, n. 219, S. 207 nach dem Original im k. preufs. Geh. Hausarchiv; fehlerhafter Abdruck bei Schannat, Sammlung alter historischer Schriften und Documenten I, 1725, S. 61 ff.

dem Reichsoberhaupt gegenüber, berühren aber Interessen, die jenen Städten mit Rotenburg gemeinsam waren. Im Allgemeinen sind diese Urkunden und Actenstücke in allerdings nicht strenger chronologischer Ordnung aneinander gereiht, doch auch so, dafs dem Inhalte nach zusammengehörige sich ziemlich nebeneinander finden. In der That lassen noch gewisse Gruppen sich erkennen, von denen nun gehandelt werden soll.

Zunächst begegnet eine Anzahl von Briefen (Bl. 22. 24. 25. 27—33. 35. 36. 59.), theils Absagebriefe, die an die Stadt gerichtet sind, theils solche, in denen der Stadt Hintersassen oder Güter abgeklagt werden [34]). Diese Fehde- und Abklagebriefe stammen aus der späteren Zeit des 14. und aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts; sie sind Originale auf Papier. Meist gehen sie von Adeligen aus; von besonderem Interesse ist ein Feindsbrief des Bischofs Johann I. von Wirzburg (Bl. 25.) d. d. 1401, Aug. 8. (Mont. vor S. Laurenzent.)

Eine andere Gruppe enthält Briefe auswärtiger Territorialherren, die sich auf Rechtshändel beziehen, die in der Stadt schweben (Bl. 43—58. 61. 81. 86—88. 92. 108. 109. 111); sie sind meist an Bürgermeister und Rath zu Rotenburg gerichtet (einige auch an einzelne Bürger), und bezwecken meist, Ladungen von Unterthanen und Hintersassen der Briefsteller vor das Landgericht zu Rotenburg rückgängig zu machen, gegen das Erbieten, den Klägern Rechtshülfe zu verschaffen. Einzelne dieser Briefe enthalten das Ersuchen, Angehörigen der Briefsteller, die in Rotenburg Recht suchen, oder sich verantworten wollen, behülflich zu sein. Diese Briefe, sämmtlich Originale auf Papier, gehören überwiegend den ersten Jahrzehnden des 15. Jahrhunderts an, einige noch dem 14., darunter einer von dem Rathe in Amberg von 1399, März 6. (f. 5. a. Laetare. Bl. 81). Aufserdem ist noch zu bemerken, dafs unter diesen Briefen einer von König Ruprecht, zwei von Burggraf Friedrich VI. und einer von seinem Bruder, Burggraf Johann III. von Nürnberg [35]), sich befinden, sowie dafs mehrfach Heinrich Topler, der durch seinen weit reichenden politischen Einfluſs und sein tragisches Schicksal bekannte Bürgermeister Rotenburgs, als der erscheint, dessen Intervention zur Abstellung von Ladungen an das Rotenburger Landgericht nachgesucht wird. (Bl. 52. 61) [36]). Von besonderem Interesse ist eine Anzahl von Stücken, welche sich auf die Händel der Stadt mit dem Bischof Gerhard von Wirzburg (1372—1400) beziehen [37]); diese Händel, die so ziemlich die ganze Regierungszeit Gerhards hindurch fortdauerten, bilden bekanntlich eine hervorragende Episode in dem allgemeinen Kampfe zwischen Fürsten und Städten in Süddeutschland in den letzten Jahrzehenden des 14. Jahrhunderts. Grofsentheils betrafen sie die Jurisdictionsverhältnisse, das Wirzburger und das Rotenburger Landgericht, die mit

[34]) Dieses „Abklagen" findet in der Weise statt, dafs sich der Abklagende gegen jede Verantwortlichkeit der Stadt gegenüber verwahrt, falls er Rotenburger Hintersafsen, die auswärtiger Herren Eigenleute sind, angreifen, oder Güter, die der Stadt mit seinem Feinde gemeinsam sind, beschädigen sollte. „Ich clage euch abe alle mein eigenleůt, dy hinter euch siczen, — dy mir nit thun, als sy mir schuldig sein zu thůn, griff ich oder di meinn zu denselben meinen eygenleuten, so wolt ich euch darumb nichtz schuldig sein zu antwurten und wolt auch doran wider euch nit geton haben." (1417 Febr. 19. [Freit. vor Kath. Petri], Weiprecht von Tann, gesessen zu Torczbach, an Bürgermeister und Rath zu Rotenburg. Bl. 27.) Dann gehört hieher folgender Brief: Der Rath zu (Schwäbisch-) Halle an Bürgermeister und Rath zu Rotenburg, 1410, Nov. 10. (Mont. vor St. Martinst. Bl. 30): Hans von Seldneck der ältere bekriege und beschädige ihre Stadt wider Recht; „dorumb so clagen wir euch abe mit disem brieffe, was ir oder die ewrn teils oder gemeins habt mit demselben H. v. S., sinen helffern und den iren — also, ob wir — dortzu gryffen wůrden und ubergriffen wir euch irgent oder nempt ir des schaden, dorůmb wolten wir euch nichts schuldig sin weder von eren noch von rechts wegen." Ueber das Abklagen eigener Leute sind noch die beiden bei Grimm, Wörterb. I, S. 60 citierten Stellen aus fränkischen Weisthümern zu vergleichen. Weisth. III, S. 567, Z. 32 v. o., 573, Z. 7 v. o. Die regelmäfsige Bedeutung von Abklagen ist Absagen, Feindschaft ansagen; vgl. Grimm a. a. O.

[35]) Der Brief König Ruprecht's ist datiert 1403, März 15. (5. f. a. d. Oculi) Moosbach (Bl. 86), und der Burggraf Johann's III. 1408 Sept. 22. (Dienst. n. Matthäi) Baiersdorf (Bl. 92); die beiden Briefe Friedrich's VI. (Bl. 45. 46) sind ohne Jahresdatum. Innere und äufsere Gründe, auf die hier nicht eingegangen werden kann, sprechen dafür, diese Briefe Friedrich VI. und nicht Friedrich V. zuzuschreiben. Sämmtliche Briefe enthalten Abforderungen vom Rotenburger Landgericht, der erste Friedrich's mit Bezug auf einen gegen ihn selbst erhobenen Rechtsstreit, die drei anderen mit Rücksicht auf Processe gegen Unterthanen.

[36]) Vergl. über Heinrich Topler Bensen, a. a. O., S. 219. Hänle, im 38. Jahresber. des hist. Vereins f. Mittelfr. 1871 u. 1872, I. Beil. S. 2 ff. Ein Brief aus dem 14. Jahrh. (Bl. 23), der an Bürger und Rath zu R. adressiert ist, während im Texte nur ein Toepler ohne Vornamen angeredet wird, ist wol auch auf ihn zu beziehen. Der Brief, von einem gewissen Ruprecht Mertin geschrieben, bezieht sich auf die Händel mit dem Bischof von Wirzburg, Ende des 14. Jahrhunderts. Im Zusammenhang mit diesen Händeln kommt Topler's Name auch vor auf Bl. 66 a bei einem auf den sogen. bösen Schiedsbrief bezüglichen Brief des Nürnberger Bürgers Berthold Pfinzing. Ueber diese Händel ist sofort im Texte zu reden.

[37]) Ueber Bischof Gerhard vgl. vorzüglich Wegele, Fürstbischof Gerhard und der Städtekrieg im Hochstifte Wirzburg, Nördlingen, 1861; über seine Händel mit Rotenburg, a. a. O., S. 20, aufserdem besonders die bekannte Wirzburger Chronik von Lorenz Fries, hrsg. von Ludewig in d. Geschichtschreibern vom Bischoffth. Wirtzburg, 1713, S. 663 ff. und Bensen, a. a. O., S. 143 ff. Mancherlei hieher gehöriges Material enthalten die von Hegel herausgegebenen Städtechroniken; vgl. z. B. I (Nürnberg) S. 163, IV (Augsburg) S. 57, dann besonders die von Weizsäcker herausgegebenen deutschen Reichstagsacten, wo die relevanten Stellen in den Registern zum ersten und zweiten Bande, s. v. Rotenburg an der Tauber und Wirzburg Bischof Gerhard, zu finden sind.

gerade diametral entgegengesetzten Ansprüchen auf Anerkennung ihrer Gerichtsbarkeit einander gegenüberstanden. Jede von beiden Parteien fühlte sich durch das Landgericht der anderen in ihren obrigkeitlichen Rechten beeinträchtigt. Den Höhepunkt des Streites bezeichnet der s. g. böse Schiedsbrief vom 9. Mai (Sonnt. Jubilate) 1389, den Erzbischof Adolph von Mainz und Bischof Lamprecht von Bamberg in Bamberg zur Entscheidung der Händel zwischen Bischof Gerhard von Wirzburg auf der einen und den Städten Rotenburg, Schweinfurt und Windsheim auf der anderen Seite erliefsen. In demselben wurde, wenn auch in etwas verschleierter Weise, die Gerichtsbarkeit des Wirzburger Landgerichtes über Rotenburg anerkannt, das Rotenburger Landgericht dagegen als eine Cent bezeichnet, die nur einen beschränkten Sprengel, Dörfer und arme Leute enthaltend, umfasse[38]). Die Stadt Rotenburg protestierte gegen diesen Spruch, da sie sich den Schiedsrichtern nicht unterworfen habe, und erreichte denn auch, dafs zuerst König Wenzel am 17. April 1397 und dann König Ruprecht am 30. Oct. 1401 den Ausspruch für nichtig erklärten[39]). Die in unserem Codex enthaltenen, auf diese Händel bezüglichen Stücke (Bl. 38. 66—80. 82) enthalten Entwürfe zu Verträgen mit dem Bischof[40]), Aufzählung von Beschwerdepunkten gegen ihn und andere Herren, Correspondenzen[41]), namentlich mit auswärtigen Fürsten und Herren, dann Vollmachten und Instruktionen für Gesandte, insbesondere an den königlichen Hof, dann gleichzeitige Abschriften des bösen Schiedsspruches und der ihn vernichtenden Urkunden der Könige Wenzel und Ruprecht, die erste auf Pergament (Bl. 79), die beiden andern wie sämmtliche übrige in diesen Zusammenhang gehörige Stücke auf Papier (Bl. 80. 82).

Eine andere Reihe von Urkunden, die sich in unserem Codex abschriftlich finden, betrifft einzelne Reichspfleger und Landrichter und deren Verhältnifs zur Stadt (Bl. 126—131). Die Urkunden sind meist schon anderweit bekannt; noch unbekannt ist meines Wissens die auf Bl. 131, der Revers des Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg d. d. 1389, Juni 26. (Samst. nach Joh. Bapt.), Onolzbach, den er der Stadt Rotenburg ausstellt, nachdem er auf seine Lebenszeit zu ihrem Pfleger gewählt worden war. (Gleichzeitige Copie auf Papier.) Er bildet das Gegenstück zu der am folgenden Tage ausgestellten Urkunde der Stadt, in der diese ihrerseits das von dem Burggrafen übernommene Verhältnifs mit seinen Folgen an Rechten und Pflichten beurkundet. Letztere ist gedruckt in den Mon. Zoller. V, n. 227, S. 238 ff.[42]) Hieran schliefst sich naturgemäfs die Erwähnung einer Anzahl von Stücken, die sich auf die Händel beziehen, welche die Stadt mit Friedrich's V. Sohn, dem Burggrafen Friedrich VI., hatte, Händel, die bekanntlich in einen verheerenden Krieg ausgiengen[43]). Auch hier standen sich zwei Landgerichte gegenüber, das Rotenburger und das Nürnberger, und ihre gegenseitigen Jurisdictionsansprüche bildeten ein wesentliches Moment in diesen Streitigkeiten. Die Ausbeute für die Geschichte derselben, die sich in unserem Codex findet, ist übrigens nicht grofs; sie beschränkt sich auf einige, der Hauptsache nach die Unterhandlungen der Stadt mit dem Burggrafen, die dem Ausbruche des Krieges vorausgiengen, berührende Briefe aus den Jahren 1404 und 1407, von den Städten Nürnberg und Dinkelsbühl an Rotenburg und von dem Burggrafen Friedrich VI. an Wilhelm Hofer, Bürger zu Dinkelsbühl (Bl. 90. 93. 94)[44]). Dazu kommt noch eine nicht mit einem Jahres-

[38]) Regest des bösen Schiedsbriefs Reg. Boica X, S. 239 ff., Abdrücke desselben bei Lorenz Fries, a. a. O., S. 664 ff., dann in Monumenta Suinfurtensia, herausg. v. Stein, n. 168, S. 157 ff., nach einer gleichzeitigen, ehemals in Rotenburg, jetzt in München befindlichen Copie; Weizsäcker, Reichstagsacten II, S. 136, Anm. 1 weist aufserdem noch eine in München befindliche Originalausfertigung auf Pergament nach.

[39]) Reg. Boica XI, S. 101. 230. Chmel, Regesta Ruperti, n. 1022. Die Urkunde K. Wenzel's ist theilweise abgedruckt bei Bensen, a. a. O., S. 144 ff.

[40]) Ein solcher, die gegenseitigen Mifshelligkeiten wegen der Gerichtsbarkeit ausgleichender Vertrag wurde abgeschlossen am 28. Januar 1392. Reg. B. X, S. 303.

[41]) Interessant ist der oben, Anm. 36 erwähnte Brief des Berthold Pfinzing (undatiert, Schrift vom Ende des 14. Jahrh. auf sehr beschädigtem Papier; ob Original?), in dem er erklärt, dafs er die Unterwerfung der Stadt Rotenburg unter den Schiedsspruch nicht versprochen habe, wie Würzburger Räthe dem Heinrich Topler und Peter Kreglinger von Rotenburg gegenüber behauptet hätten. Berth. Pfinzing erscheint auch sonst als Unterhändler zwischen den fränkischen Reichsstädten und B. Gerhard, vgl. Reichstagsacten II, S. 209, Anm. 1, u. 381 bei Anm. 12.

[42]) In diesem Zusammenhange kann auch des auf Bl. 38 enthaltenen Briefes gedacht werden, der an Kaiser Karl IV. adressiert ist. Dieser wird von den Bürgern des Raths zu Rotenburg gebeten, sie mit einem andern Pfleger zu versehen, da sie mit dem Landgrafen lange Zeit unbesorgt gewesen seien. Der Gemeinte ist jedenfalls Johann Landgraf von Leuchtenberg, den Bensen, a. a. O., S. 157 in der Reihe der Landrichter von 1358—66 aufführt. Der Brief hat keine Jahreszahl, nur das Datum Freitag vor Cath. Petri. Handschr. des 14. Jahrh. Pergament. Ob Original? Es fehlt ein Siegel, dagegen steht die Adresse auf der Rückseite, also wol eine nicht abgegangene Ausfertigung.

[43]) Vgl. über diese Streitigkeiten Bensen, S. 212 ff., Höfler, Ruprecht von der Pfalz, 1861, S. 348 ff., 351, 352 ff., 355, Riedel, Geschichte des preufsischen Königshauses I, 1861, S. 418 ff., deutsche Städtechroniken I. (Nürnberg), S. 431 ff., Franklin, Reichshofger. I, S. 262 ff., Hänle im 38. Jahresber. d. hist. Ver. v. Mittelfr., S. 10 ff.

[44]) Der Nürnberger Brief (Bl. 90, Or.-Perg.) ist vom 20. Juni (f. G. a. Joh. Bapt.) 1404; der des Burggrafen d. d. Onolzb. 21. März (Mont. n. Palmt.) und der der Dinkelsbühler vom 29. März (3. Ostertag) (Bl. 93. 94 Or. Pap.) sind aus dem J. 1407; ersterer bezieht sich auf einen in Gegenwart des Schenken von Limburg zu haltenden, auf den 22. Juli (Sonnt. v. Mar. Magd.) verlegten Tag; letztere beide betreffen einen Tag, der unter Betheilung der „gemainen stette zů

datum versehene Instruction für Gesandte Rotenburgs zu Unterhandlungen mit verschiedenen angesehenen Männern (Bl. 41 a Or. Pap., sehr beschädigt). Auch die oben bei Anm. 35 erwähnten burggräflichen Briefe können in diesen Zusammenhang gezogen werden.

Reicher ist der Gewinn, den wir aus dem Sammelbande für die Kenntnifs von einem anderen, für Rotenburg sehr wichtigen Ereignifs schöpfen können. Ich meine die definitive Erwerbung des Landgerichtes und des Stadtgerichtes, des Judenschutzes und anderer Rechte des Reiches zu Rotenburg, die, schon früher der Stadt verpfändet, von König Ruprecht im Jahre 1408 von ihr zur Sühne ihrer Hinneigung zu Wenzel und im Zusammenhange mit der Toplerischen Angelegenheit für eingelöst erklärt, jedoch nach kurzer Zeit (am 12. April 1409) wieder an sie verpfändet wurden[45]). Auf diese Angelegenheit bezieht sich eine Anzahl von Briefen und Urkunden in unserem Codex (Bl. 91. 96—100. 105—107); darunter sind drei Originalurkunden auf Papier von König Ruprecht vom 7. (in crast. Epiph.) und 8. (f. 3. p. Epiph.) Jan. und 20. Mai (Mont. n. Pfingsten) 1409, alle drei aus Heidelberg datiert (sämmtlich meines Wissens bisher unbekannt). Aus den ersten beiden erfahren wir, dafs der König nach Einlösung des Landgerichts den Ritter Hans Truchsefs von Baldersheim oder Walmersbach (beide Zunamen kommen vor) „in amptswise“ auf Widerruf zum Landrichter von Rotenburg bestellt hatte[46]). Die dritte Urkunde ist eine Quittung über 5000 Gulden, welche ihm die Stadt an der in der Urkunde vom 12. April bestimmten Pfandsumme von 8000 Gulden für die Wiederverpfändung der Gerichte und anderer Gerechtsame bezahlt hatte (Bl. 106). Den Rest wurde die Stadt angewiesen, an des Königs Kanzler, Bischof Raban von Speyer, seinen Haushofmeister, Simon von Talheim, und seinen Hofschreiber, Johannes Kirchen, zu zahlen. Auf die an den König und an jene Herren zu machenden Zahlungen beziehen sich die andern der aufgezählten Stücke, Correspondenzen theils im Original, theils im Concept, immer auf Papier.

Obwohl das Geschäft, auf Grund dessen das Stadt- und das Landgericht in den Besitz der Stadt gekommen war, nur ein Pfandvertrag war, blieb die Stadt doch in dauernder Innehabung dieser Gerichte. Wie sich aus ihnen das Reichsrichteramt herausgebildet hatte, ist im Eingange dieses Aufsatzes angedeutet. Reichlich hundert Jahre nach der Verpfändung durch K. Ruprecht aber dachte man am kaiserlichen Hofe an Wiedereinlösung. Darauf bezieht sich Bl. 116—124 unseres Codex, enthaltend einen Originalbrief von Kaiser Max I. d. d. 1514, Juli 3. Bruck an der Mur (Pap.), in welchem die Stadt um Auskunft über diese Pfandschaft angegangen wird, neben einigen anderen, in dieser Sache erwachsenen Correspondenzen aus dem Jahre 1517, aus denen sich die Absicht der Einlösung zum Theil noch deutlicher ergibt.

Im 17. Jahrhundert wurde vom Kaiser Ferdinand II. diese Tendenz die verpfändeten kaiserlichen Rechte in den Reichsstädten diesen wieder zu entziehen, in verstärktem Mafse aufgegriffen. Zeugen dessen sind einige Stücke, die in unserem Bande Aufnahme gefunden haben, offenbar des gemeinsamen städtischen Interesses wegen, obwohl sie sich unmittelbar nicht auf Rotenburg beziehen (Bl. 134—141). Bl. 135—136 enthält eine gleichzeitige Copie eines Commissoriums K. Ferdinand's II. d. d. 1625, Mai 3. Wien, (Pap.), für den Deutschordens-Administrator Johann Eustachius und den Bischof von Bamberg, Johann Georg, mit dem Auftrag, von der Stadt Schweinfurt alle auf die Verpfändung der dortigen Reichsvogtei bezüglichen Urkunden zu verlangen. Bl. 134 (Or. Pap.) ist ein Privatbrief des Schweinfurters Wilh. Stahel an einen Rotenburger Rathsverwandten, mit dem jene Copie übersendet wurde. Darin ist bemerkt, dafs man Nürnberg in der Sache um Rath angegangen habe. Bl. 138—141 (17. Jahrh. Pap.) ist eine Relation, die betitelt ist: Verlauf defs zue Weifsenburg am Nordtgaw durch H. D. Johann Grauzing kayfs. Commissarium de facto eingenommenen und bestellten Reichsrichterambts dafselbsten. Den 1. Aug. Ao. etc. 1629. Diese offenbar amtliche Relation schildert eingehend, wie in den letzten Tagen des Juli 1629 das Stadtrichteramt zu Weifsenburg durch den kaiserl. Commissär dem Rathe mit moralischem Zwange ad interim abgenommen und auf einen eichstättischen Obersten übertragen wurde[47]).

Die letzte Abtheilung (Bl. 142—196) unseres Codex ist dadurch charakterisiert, dafs sie wiederum Stücke von überwiegend rechtsgeschichtlichem Interesse enthält, und zwar solche, welche für die Geschichte der Strafrechtspflege bedeutend sind. Bl. 142—160 enthalten fünf Halsgerichtsordnungen, Formulare für das mündliche Verfahren in

Swaben“ am Sonntag nach Ostern (3. April) in Lauingen gehalten werden sollte.

[45]) Vgl. hierüber Bensen, S. 108, Höfler, Ruprecht, S. 356, dazu die Urkunde vom 16. Nov. 1408 bei Hänle, a. a. O., S. 81, (Reg. Boica XII, 25), dann Chmel, reg. Rup. n. 2573 (Reg. Boica XII, 35.)

[46]) In der Urkunde vom 7. Januar (Bl. 98) wird den Rotenburgern die Ernennung des Landrichters kund gemacht und Gehorsam gegen ihn anbefohlen, dagegen solle sie jener bei ihren von dem Könige und dem Reiche erworbenen Rechten und Freiheiten lassen; in der vom 8. Jan. (Bl. 97) wird den Rotenburgern anbefohlen, alle Briefe über die eingelöste Pfandschaft dem Landrichter zu übergeben, und „die lute alle, die genant sint kuniges lüte“, an ihn zu weisen, nachdem sie diese ihrer von der Pfandschaft wegen geleisteten Eide entbunden hätten, auch dem Landrichter ein Register dieser Königsleute und ihrer jährlichen Abgaben an das Reich zu übergeben.

[47]) Sehr interessant ist eine Stelle in jener Relation (Bl. 139 a), inhaltlich deren der Commissär zu den Rathsdeputierten sagte: „es gelte ihnen allein nicht, sondern man wer albereit im Werck, allen Stätten Reichspfleger vorzusezen.“

peinlichen Rechtssachen. Die sämmtlichen fünf Exemplare stimmen in den Grundzügen überein; als ihre gemeinsame Grundlage kann der Abschnitt der im zweiten Stück unseres Codex enthaltenen, oben ausführlicher besprochenen Landgerichtsformeln aus dem 14. Jahrhundert betrachtet werden, der die Ueberschrift führt: Wie man ainen schedlichen man verurteilen sol (Reichsrichteramtsacta, T. II, Bl. 18. Bensen, S. 169. 170). Sie können als erweiterte Ableitungen aus dieser Grundform betrachtet werden. Unter sich sind sie wieder mannigfach verschieden; doch haben die beiden ersten Bl. 142—144 und 145—146 engere Verwandtschaft unter einander und ebenso die letzten drei, Bl. 147—150 (mit Zusätzen Bl. 151, 152), 153—156 und 157—160. Die ersten beiden führen die Ueberschrift: Wie man uber ain schedlichen man richten sôll, die letzten drei: ordnung, wie man uber schedlich lewt (Bl. 157 a: uber ainen schedlichen man) richten soll. Von den fünf Exemplaren scheinen vier aus dem 16. Jahrhundert der Schrift nach zu stammen, eines (Bl. 147—150) ist vielleicht noch aus der letzten Zeit des 15. Jahrhunderts. Sie sind sämmtlich auf Papier in Folio geschrieben. Die verhältnifsmäfsig grofse Anzahl dieser Exemplare erklärt sich wol daraus, dafs sie, wenigstens zum gröfsten Theil, für den unmittelbaren practischen Gebrauch bei einzelnen Straffällen bestimmt waren. Daraus erklären sich auch einzelne Verschiedenheiten [48]), namentlich in den letzten drei Exemplaren; mehrere dieser Formulare wurden auch wiederholt gebraucht, was zu Abänderungen und Zusätzen Veranlassung gab.

Daran reiht sich auf Bl. 161—164, von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts auf Papier in Folio geschrieben, die bei Siebenkees, Materialien zur Nürnbergischen Geschichte, Bd. II, 1792, S. 532 ff. gedruckte und von Stobbe, Gesch. d. deutschen Rechtsquellen II, S. 238 kurz besprochene Nürnberger Halsgerichtsordnung von 1481. Die Handschrift zeigt dem Abdrucke bei Siebenkees gegenüber einige Auslassungen und Abweichungen im Texte und enthält die beiden letzten Abschnitte der Druckausgabe, vom Richten über einen todten und über einen verleumdeten Menschen (S. 543—550), überhaupt nicht. Dagegen findet sich am Ende des Textes der Handschrift, Bl. 163 b noch folgender Zusatz, der nicht ohne Interesse ist: Item so ye zu zeyttenn ein erber ratte dieser statt Nuremberg einem furstenn oder stettenn vergönnt unnd leicht iren nachrichter, so ist die ordnunng unnd der geprauch, das die ihenenn, den er verliehenn wirdet, einem erbernn ratte hie viertzigk pfundt novi verpurgen und ine darzu von siner gewâr bifs wider zu seiner gewarsam mit notturfftigem gleytt versehenn sollen. Ertaillt im ratte und durch Hector Bömer angesagt am mitwoch nach Sandt Margrethenntag anno etc. 86 (1486, Juli 17). Dieser Zusatz hat es wol veranlafst, dafs eine Hand (des 17. Jahrh., wie es scheint) auf Bl. 164 b, welches die Aufsenseite des ursprünglich zusammengefalteten Convolutes Bl. 161—164 bildete, die in der Datierung von dem Drucke abweichende Aufschrift setzte: Halsgericht-Executions-Ordnung der Statt Nürnberg de anno 1486 [49]).

Den Schlufs der Handschrift (Bl. 165—196) endlich bildet das Buch der Richter, von dem im Eingange dieser Arbeit schon die Rede war. Dasselbe ist auf Papier in Folio geschrieben, welches das bekannte Wasserzeichen des Ochsenkopfes hat. Auf Bl. 165 a. ist zunächst mit fetter, rother Schrift des 16. Jahrh. das Folgende eingetragen: In disem buch der richter werden begriffen freveliche mifshandlung, der ihenen, die aufs mutwilliger handlung vonn eynem erbern rot eingetaylt werden umb gelt und sich des widern, dorumb sie die stat Rottenburgk meyden sollenn und mussten und nit herein, bifs sie solcher aufsstendiger buefs folg thont, wie dan von alter herkommen ist. 1519. Darunter von einer Hand gleichfalls des 16. Jahrh.: Item in disem buch findt man auch, wie und wen die richter den kantengifsern das zin genomen und zu beschawen gen Nuremberg geschickt etc.

Das Buch der Richter besteht aus fortlaufenden protokollarischen Notizen über vorgekommene Delicte und deren Bestrafung. Damit sind Bl. 166 a—194 a ausgefüllt; das Buch war aber auf noch andere Einträge berechnet, wie die äufsere Erscheinung zeigt. Die Einträge sind von verschiedenen Händen des 16. und 17. Jahrhunderts gemacht. Der erste Eintrag ist datiert vom 21. März (Mont. v. Oculi) 1519, der letzte vom 7. Jan. 1628. Der Inhalt dieser Einträge ist rechts- und culturgeschichtlich sehr interessant. Meist handelt es sich um Bestrafung von in Rotenburg nicht einheimischen Personen, namentlich die „Landsknechte“ stellen ein grofses Contingent zu den Verurtheilungen. Bisweilen ist nur die Strafe angegeben, welche einer zu erleiden hat; der Regel nach aber wird das Reat seinem Thatbestande nach mehr oder minder ausführlich beschrieben: es handelt sich meist um kleinere Frevel, Messerzucken, Schlägerei, nächtlichen Strafsenlärm, doch auch schwere, selbst lebensgefährliche Mifshandlung und Verwundung findet sich erwähnt, einmal (zum Jahre 1530) auch ein Todtschlag; in den späteren Einträgen nehmen Vergehen gegen die Sittlichkeit einen breiten Raum ein. Gotteslästerung wird sehr

[48]) Solche Verschiedenheiten zeigen sich besonders in den Namen der Kläger und der Angeklagten, dann in der Beschreibung des begangenen Verbrechens und der Strafe.

[49]) Die Nürnberger Halsgerichtsordnung sollte wol in Rotenburg benützt werden und hat, wie es scheint, auch Einflufs geübt auf die fünf ihr in der Handschrift vorgebundenen Halsgerichtsordnungen. Von den vom Drucke abweichenden Lesarten der Handschrift hebe ich eine hervor, die mir sehr beachtenswerth erscheint. In der Stelle Siebenkees S. 543, Z. 3 v. o.: „Item so einer lawgent und in die zwen schöpfen ubersagt haben und der richter nu fragt, wie man den schedlichen man richten sol, alfs denn so sol der richter die zwen schöpfen, die den schedlichen man besagt haben, der urteyll auch fragenn etc.“ hat unsere Handschr. „nicht fragen.“

strenge bestraft. Als Strafschärfungsgrund bei tödlicher Mifshandlung wird einmal angegeben, dafs die That „am befreiten Jahrmarktstag“ verübt worden sei. Als Strafe kommt meist Geldbufse vor, die auch selbst Frevel genannt wird, speziell Zuckfrevel, als Strafe des Messerzuckens (doch auch des Schlagens, wenigstens Bl. 171a so erwähnt). Das Zahlen von Bufse erscheint wohl auch unter dem Gesichtspunkt einer vertragsmäfsigen Sühne (Bl. 170 der Thäter hat die Bufse bezahlt und also mit uns [den Richtern] vertragen). Verbannung aus Stadt und Gebiet kann an Stelle der Geldstrafe treten, weil der Verbrecher jene nicht zahlen kann oder will (diesen letzteren, häufigen Fall hat die oben mitgetheilte Ueberschrift von 1519 allein berücksichtigt); die Wahl zwischen beiden Strafen wird auch wol dem Thäter freigestellt; doch findet sich auch Verbindung von beiden. Auch Gefängnifs (thurmliche Strafe) kommt vor, oft in Verbindung mit Geldbufse, oder Verbannung, einmal auch mit Confinierung auf das Gebiet nach der Entlassung, unter Vorbehalt weiterer vom Rathe zu bestimmender Bufse. Einmal begegnet auch das Legen in das „Narnheuslein“;[50]) daran schliefst sich Verbannung, bis die Bufse bezahlt ist. Als Executivbehörde erscheinen die Richter, des heil. Reichs Richter; auch als diejenigen, die verurtheilen, kommen sie vor; doch wird auch der Rath als Richterbehörde häufig erwähnt. Auf Bl. 195b, 196a finden sich schliefslich noch, der zweiten oben mitgetheilten Ueberschrift entsprechend, drei Einträge aus den Jahren 1522, 1530, 1540, inhaltlich deren die Richter mit dem äufseren Bürgermeister das Zinn der Kannengiefser zur Visitation durch geschworene Meister nach Nürnberg schickten; wurde es nicht gut und gerecht befunden, so wurden die betreffenden Meister von den Richtern bestraft[51]).

Erlangen. Vogel.

[50]) Eine Art Pranger; s. Vilmar, kurhess. Idiotikon, S. 280.

[51]) Nachtrag. Nachdem die erste Abtheilung dieses Aufsatzes schon gedruckt war, ersah ich aus der bei Anm. 43 und 45 angeführten Abhandlung von Hänle, S. 18, Anm. *, dafs ein Statutenbuch II im Rotenburger Stadtarchiv nicht gefunden worden und dem dortigen Archivar ein solches nie zu Gesichte gekommen sei. Möglicher Weise hat die, wie es scheint, selbstgewählte Bezeichnung Bensen's irregeführt. Immerhin darf die Hoffnung, es aufzufinden, nicht aufgegeben werden.

Sphragistische Aphorismen.

XCII.

Dieses Siegel Otto's von Ravensberg aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrh. ist wegen seiner Legende: ✠ Galea et clipeus de Ravensberg, besonders interessant; denn nicht nur fehlt in derselben der Taufname[1]), sondern durch die allgemeine Bezeichnung: Helm und Schild der Ravensberge, wird dieses Siegel ganz uneigentlich als Wappen bezeich-

XCII.

net, — wol eines der ältesten Beispiele dieser, später und bis in die neuere Zeit so häufig vorkommenden Verwechslung zweier, ganz verschiedener Begriffe.

[1]) Vgl. unser Siegel Nr. LXXII.

XCIII.

Aehnlich dem vorigen ist das Rücksiegel IV. B. 1. Simon's von der Lippe v. 1275, mit der Legende: ✠ Galea Symonis de Lippia[2]). Bernhard IV. zur Lippe führte 1274 ein ganz ähnliches Rücksiegel mit der Umschrift: ✠ Galea Bernhardi de Lippia[3]). Auf beiden Siegeln ist der Helmschmuck, die Lippische Rose, ganz eigenthümlich gestellt, was übrigens auch auf mehreren andern mittelalterlichen Siegeln dieses Geschlechtes der Fall ist.

Wie auf diesen Siegeln der Wappenhelm in der Umschrift genannt ist, so ist es dagegen der Fall mit dem Wappenschilde auf einem Sig. IV. A. 2. König Erich's VII. von Dänemark (1259—86) mit der Umschrift: ✠ Clippeus Er . . . . regis.

XCIV.

L. v. Ledebur, welchem wir die Mittheilung dieses Siegels des Grafen Otto von Tecklenburg aus den Jahren 1226—61

[2]) Vgl. O. Preufs u. A. Falkmann, Lippische Regesten I, Taf. 18, wo aber der Helm unrichtig gezeichnet ist.

[3]) Vgl. a. a. O. Taf. 17, wo aber der Helm ebenfalls unrichtig als Schildchen gezeichnet ist.

verdanken, bemerkt hiezu in seinen „Streifzügen durch die Felder des Königlich Preufsischen Wappens", S. 111: „Ganz

XCIV.

abweichend von der gewöhnlichen Form der Dynastensiegel ist dasjenige, dessen sich jener ältere Otto während seines ganzen Lebens bediente. Sein rundes Siegel zeigt uns nämlich, den Städtesiegeln ähnlich, eine mit Mauer umschlossene Burg mit drei Thürmen und mit Hinweglassung des Vornamens" — (was eine grofse Seltenheit ist!) „die Umschrift: ✠ Sigillum comitis de Tekeneburg."

XCV.

Dieses Siegel der Gräfin Ingardis von Regenstein v. 1245 zeigt gleichfalls ein architektonisches Bild, dessen Bedeutung nicht nachgewiesen werden kann; das Wappen der Regenstein war bekanntlich eine querliegende Hirschstange. Ebenso ist die Legende: ✠ Sigillum domine Ingardis filie Jacobi, ganz ungewöhnlich, da sie statt des Geschlechtsnamens nur den Taufnamen des Vaters enthält[4]). F.-K.

[4]) Der Engländer Peter von Havilant führte im J. 1260 ein ähnliches Siegel, auf welchem, wie auf dem obigen der Gräfin Ingardis, auf den beiden äufseren Thürmen auch zwei Vögel stehen; allerdings fehlt unten das Wasser. An eine Verwandtschaft der Gräfin Ingardis, „der Tochter Jacobs", mit Peter von Havilant ist aber deshalb doch wol nicht zu denken. Auffallend sind immerhin die beiden, im 13. Jahrh. als Taufnamen sehr selten gebrauchten Apostelnamen.

Einige Briefe, an Wolfgang Löffelholz zu Nürnberg gerichtet, nebst einigen historischen Erläuterungen.

(Schlufs.)

Dritter (dictierter) Brief des Grafen (Freiherrn) Paulus Sixt Trauthson an Wolfgang Löffelholz, worin er diesem für eine ihm überschickte Sanduhr dankt. 6. Januar 1604.

Edler Vefster insonnders frainndlicher lieber Herr Löfflholtz. Demselben sein meine guetwillige diennst zuuoran. Defs Herrn schreiben sub dato den 8. Nouembris nechst verschinen 603. Jars habe ich wol empfanngen, vnnd ablesens vernommen. Thue mich hierauff gegen Ime der mir vberschickhten Reifsvhr[1]) so allerdings recht vnnd wol hieheer gebracht worden, frainndlichen bedanckhen. Wil solches gegen den Herrn in annderweg verschulden, vnnd bleibe Ihme sonnsten zu angenemer freundschaffts erweisung yedertzeit wol gewogen. Damit dem schutz defs Allerhechsten vnns empfelchent. Datum Wienn den 6. Januarij Anno &c. 604.

(Eigenhändig). Des Herrn gantz williger &c.

Paulus, Sixt, Trauthson.
Gr. vnd Frh.

Aufschrift:

Dem Edlen vnnd Vessten Herrn Wolfen Löfflholtz von Kholberg, defs Innern Raths der Statt Nürnberg, Meinem besonnders lieben Herrn vnndt Freunndt.

Nürnberg.

Schreiben des Grafen Otto zu Mansfeld an Wolfgang Löffelholz, ein Hochzeitsgeschenk der Stadt Nürnberg für den Grafen Wilhelm zu Schwarzburg betreffend. 12. Februar 1593.

Otto Graf und Herr zu Mansfeld, Edler Herr zu Heldrungen etc.

Vnsern gnedigen grufs vnd gunstigen geneigten willen jederzeit zuuorn Ehrnuester vnd hochweiser gunstiger lieber vnd besonder.

Der Wolgeborne Vnser freundtlicher lieber Herr Vetter, Graff Wilhelm zu Schwartzburg etc. hatt sich durch schigkung Gottes nuhmer In das Andere Ehegelobnus eingelassen vnd ist entschlossen In kurtzen S. Lbd. Ehelich beylager anzustellen.

Wan dan S. Lbd. vnder Andern Auch einen Ehrnuesten Achtbarn vndt hochweisen Rahtt der Stadt Nurnberg zu desto

*) Reisuhr, reisende Uhr, Sanduhr, von reisen (mittelhochd. rîsen), in kleineren Theilen fallen, (vgl. neuhochd. rieseln). Schmeller II², Sp. 139.

Ehrlicherer aufsrichtung vmb ein guet Pferdt angelangt [1]) als gesinnen [2]) wir gnedig ihr wollet bey Wohlgedachtem Rathe, wie ihr wohl thun konnet guete befurderung leisten, das Wolgemelter Vnser Vetter S. Lbd. suchens gewerett vnd zu derselbten beuorstehenden Ehren nicht gelassen [3]) werden möge.

Das wollen neben S. Lbd. wir Vmb Euch In zutragenden fellen hinwieder In gnaden vnd guetem Damit wir Euch wohl gewogen zu beschulden geflissen sein. Datum Frankenhausen, den 12. Februarij Ao. etc. 93.

Otto Graff zu Mansfeldt.

Dem Ehrnuesten vnnd hochweisen vnserm gunstigen lieben vnd besondern Wolffgang Löffelholzen, Burgermeistern zu Nurmberg.

Schreiben des Grafen Johann von Nassau an Wolfgang Löffelholz, worin jener für die Förderung dankt, welche der Wunsch, vom Rathe zu Nürnberg eine Sendung Pulver zu erhalten, von diesem erfahren hat. Siegen 27. März 1615.

Unsern freundtwilligen grufs vnd wolgeneigten Willen zuuor Edel ehrnuester besonders lieber herr vndt freundt, Des herrn schreiben darinnen er die ahndeutung thut, Wie sich ein wohlweiser Rhat so willfärig wegen einer so ansehenlichen Verehrung ahn Pfuluer erklert, haben wir wohl empfangen. Weil nun der herr ahn seinem orth wie vns wifslich, wir auch jederzeit das günstig vertrauen in ihn gesetzt, nicht wenig hierin beforderlich gewesen, vndt guten vorschueb gethan, Alfs thun wir vns deswegen gegen ihn, gestalt [4]) wir vns auch besonders gegen einen wohlweisen Rhat bedanckt haben, günstig bedancken.

Vnd da wir ein solches vmb ihn oder die seinigen mit Danck beschulden [5]) können seint wir darzue jederzeit geneigt. Wie wir dann auch einer so vornehmen berumbten Statt nach vermögen angenehmen gefallen zuerweisen vnd vns in der That danckbar zuerzeigen jederzeit willig erfunden werden wöllen. Den herrn hiermit in schutz des allmechtigen zu guter leibsgesundheit vnd allem Wohlstandt befehlendt vndt dafs er in der gegen vnfs gespürten sondern affection continuiren wölle fleifses [6]) begerent. Datum Siegen den 27. Mertij 1615.

(eigenhändig): Des heren guter freundt

Johan graff zu Nassau.

Dem edlen ehrnuesten vnsern besonders lieben Herrn vndt Freundt Wölf Löffelholz von Kolberg des Innern Rhats zue Nürnberg.

[1]) anlangen, einen um etwas, ihn um etwas angehen, ersuchen, bitten. Schmeller I², Sp. 1490. [2]) gesinnen, einem oder an einen, etwas zu thun, ihn angehen, ersuchen. Schmeller II², Sp. 292. [3]) unterlassen.

[4]) gestalt, wie, gleichwie, in gleicher Weise, wie. Schmeller II², Sp. 754. [5]) verdienen. Schmeller II², Sp. 403.

[6]) fleifses, adverbialer Genitiv, mit Fleifs, fleifsig, angelegentlich.

Von der Hand des Adressaten ist beigeschrieben:

„Herr Johann Graff zu Nassaw &c. Empfangen den 8. Aprill 1615."

Antwortschreiben des Wolfgang Löffelholz von Kolberg an den Kaiserlichen Rath Joachim Andreas Schlick, Grafen von Bafsano und Weifskirchen, auf die unter Anzeigung der Verlobung seiner Tochter von diesem an ihn gerichtete Bitte um Besorgung von Hochzeitwein. 26. April 1617.

Wolgeborner Graff vnd Herr. E. Gn. seien mein vnderthenig willig vnd geflissene Dienste zuvoran. Gnediger Herr, E. Gn. Schreiben, darinnen Sie mich gnedig berichten, was massen Sie aufs schickung defs Allmechtigen, dem Wohlgebornen Herrn Herrn Przemifslaw von Seberotin, auf Wiesenberg &c. dero mittelste liebe Tochter ehelichen versprochen, vnd der beden ehevertranten hochzeitliche ehrenfreude, vff den 29. Monatstag Maij nechstkünfftig zu Prag zuhallten angestellet &c. hab Ich wol empfangen, wie Ich nun beden vertrauten vnd dero so hochansehenlichen freundtschafft diese Christliche Ehestifftung gantz gern gönne, also thue so wol E. Gn. allfs beden Eheverlobten selbsten, Ich von Gott dem allmechtigen zu sollichem Christlichen werck nnd vorhabenden Hochzeitlichen ehrn vnd freudenfest, seinen reichen segen, langwirige bestendige prosperitet vnd alles hail von herczen anwünschen, vnd dieweil E. Gn. benebens gnedig begeren, zu bewirtung vornemer eingeladener Herrn vnd Freunde derselben zwei Fäfslein Reinwein einkauffen vnd zubringen zulaffen, ob ich nun wol mit dergleichen sachen nicht pfleg vmbzugehen, dieweiln Ich doch der gnedigen mir vnd Herrn Georgen Volckamern, meinem besonders lieben Herrn Collegen vnd Freunde zu Prag vor diesem bezaigten affection intrechtig, [7]) hab Ich neben ermeltem Herrn Volckamern nicht vnterlafsen mögen, diese löbliche Vermehelung vnd Eestifftung, einem E. Rhat vnsern günstigen lieben Herrn vnd Freunden anzufügen [8]); die haben die verordnung gethan, E. Gn. mit zweien Fäfslein Reinwein so gut dieser Zeit alhie zu bekhomen, dienstlich zu verehren vnd zuzuschickhen, gestallt [4]) hiemit beschicht, Vnderthenig bittend, E. Gn. wollen sollichen trunck nit allein zu gnaden vermerckhen vnd demselben, neben andern hierzu beliebigen, inn Fröligkeit geniessen. Sondern auch Herrn Volckhamers vnd meiner dabei jnn gnaden jngedenck sein, dieselben hiemit Gottes gnedigem schirm zu aller stetswehrenden prosperitet empfehlendt, vnd mein gnediger Herr jeder Zeit zu sein vnd zu bleiben vnderthenig bittendt.

Dat. 26. Apr: 1617.

E. Gn.

vndertheniger dienstgeflissener
vnd alzeit bereitwilliger
Wolffgang Löffelholz
von Kolberg.

[7]) eingedenk. [8]) mittheilen.

Dr. Frommann.

Dem Wolgebornen Herrn Herrn Joachim Andreiffen Schlickh, Graven zu Bassaun vnd Weifsenkirchen, Herrn auff Schwigau (Zwickow). Röm. Kays. Mt. Rhat. &c. Meinem gnedigen Herrn.

Nach dem Original-Entwurf.

Einige historische Bemerkungen zu den vorliegenden Korrespondenzen des Wolfgang Löffelholz.

Wolfgang Löffelholz von Kolberg.

Wolfgang Löffelholz von Kolberg, des Thomas Sohn, geb. 19. September 1563 zu Nürnberg, wurde in seiner Jugend nach Prag zu dem Kaiserl. Geheimen Rath und Vicekanzler Dr. Joh. Bapt. Weber von seinem Vater geschickt, um mit dessen Sohn erzogen zu werden. Nach Fortsetznng seiner Studien, 1581 auf der Universität zu Bologna, und vollzogenen Reisen begab er sich wieder nach Prag, zunächst zu dem Freiherrn Paul Sixt Trautson von Matray und ward darauf kaiserl. Hofdiener, doch nur für einige Zeit; denn schon im J. 1588 wurde er (wie sich eine Bemerkung in einem alten Rathsbuche ausdrückt) „wegen sonderbarer Qualitäten noch bei jungen Jahren“ in den Rath zu Nürnberg gewählt. In dieser Würde von Stufe zu Stufe vorrückend, trat er im J. 1613 als „alter Herr“ in das Septemvirat der reichsstädtischen Regierung ein und starb d. 31. Juli 1617. Im Rathe leistete er nützliche Dienste, besonders auch bei seiner häufigen Verwendung zu Gesandtschaften, wie auf den Reichstag zu Regensburg 1598, 1603, 1607, 1613 (wo er der Deputation angehörte, welche Namens der sämmtlichen Städte die von den Evangelischen angebrachten Punkte zu übergeben hatte) und 1614, — 1609 nach Heilbronn auf den Städtetag — nach München 1610, mit dem Grafen Johann von Nassau dem ältern, dem markgräfl. brandenburgischen Rath Valentin von Selbitz, dem würtembergischen Vicekanzler Sebastian Faber, von der evangelischen Union gesandt, um sich mit dem Herzog Maximilian und den ligierten Ständen in gütliche Verhandlung zu setzen, welche den Beschlufs zu allgemeiner Entwaffnung zur Folge hatte, — nach Prag im nämlichen Jahre, um mit Georg Volkamer u. Joh. Christoph Oelhafen Nürnberg wegen des Beitritts zur Union vor Kaiser Rudolf zu verantworten, — nach Worms im April 1612, wie zuvor schon 1606 auf den Städtetag, — nach Frankfurt a. M. im Juni des nämlichen Jahres nebst Leonhard Grundherr zur Kaiserkrönung behufs Ueberbringung der Reichskleinodien, worauf er mit Christoph Fürer in Rothenburg o. T. den Kaiser zum Besuche Nürnbergs einzuladen hatte, — und im October nach Ansbach zur Vermählung des Markgrafen Joachim Ernst, — noch einmal nach München 1614 nebst den Gesandten von Strafsburg, Ulm, Speier und Worms, um den Herzog über die Zwecke seiner in Folge der öttingen-nördlingischen Händel unternommenen Rüstungen zu befragen und zu Gunsten Nördlingens eindringliche Vorstellungen zu machen, die auch von Erfolg waren, — von anderen Sendungen untergeordneter Art, wie auch von seiner Abordnung zu verschiedenen Religionsgesprächen der altdorfischen und nürnbergischen Theologen zu geschweigen.

Trautson.

Das alte freiherrliche Geschlecht der Trautson von Matray und Falkenstein, in Tirol und Oesterreich begütert, besafs das Erbmarschallamt in Tirol und das Erbobersthofmeisteramt in Nieder-Oesterreich. Der hier in Frage kommende Paul Sixtus, Ritter des goldenen Vliefses, war bei Kaiser Rudolf II. dessen geheimer Rath wie auch Statthalter von Tirol er gewesen, in grofser Gunst. Er wurde in den Grafenstand erhoben und mit dem Münzrecht begnadigt. Sein Enkel, Leopold Donat, wurde im J. 1711 Reichsfürst mit Vererbung der Würde je auf den Erstgebornen.

Im Jahre 1775 ist das Geschlecht erloschen und die grofsen Besitzungen desselben sind an ein Linie des Auersbergischen Hauses erblich übergegangen.

Suicard von Mainz.

Schweikard von Cronberg war Kurfürst von Mainz vom Jahre 1604 bis 1626, in welchem Jahre er starb. Er war in Nürnberg wohlbekannt, wo er u. a. dem kurfürstl. Collegialtag 1611 anwohnte und am $\frac{30.\ \text{Sept.}}{10.\ \text{Oct.}}$ seinen feierlichen Einzug als „eine schöne alte herrliche Person“ hielt und seine Wohnung bei Gabriel Scheurl im ehemals Welserischen Hause in der Dilinggasse nahm. Die zur Ueberreichung der Geschenke verordneten Herren des Raths waren Wolf Löffelholz, der die Rede hielt, und Christoph Fürer. (Siehe v. Soden's Kriegs- und Sittengeschichte I, S. 169.)

Wilhelm von Schwarzburg,

der Sohn des Grafen Günther und der Gräfin Elisabeth von Iseuburg, ward 1554 geboren, diente in seiner Jugend der Krone Dänemark gegen Schweden und vermählte sich im Jahre 1566 erstmals mit der Gräfin Elisabeth, Tochter des Joachim von Schlick, welche 1590 starb, und nach ihrem Tode 1593 mit der Prinzessin Clara von Braunschweig-Lüneburg, des Herzogs Wilhelm Tochter.

Bei der väterlichen Erbtheilung bekam Graf Wilhelm die Herrschaften Frankenhausen, Strausberg, wo er residierte, u. a. m. und starb 1598 ohne Kinder.

Otto Graf zu Mansfeld

ist ohne Zweifel Otto II., der Sohn des Grafen Johann Albrecht von der Arnsteinischen Linie und der Magdalena von Schwarzburg, der Schwester obigen Grafen Wilhelms, so dafs dieser sein Oheim war. Er wurde 1558 geboren, pflegte mit Eifer die Wissenschaften und starb unvermählt 1599.

Johann Graf zu Nassau,

der Stifter der Linie Nassau-Siegen, gewöhnlich der Mittlere genannt, obschon er auch, seinem 1608 katholisch gewordenen Sohn Johann gegenüber, der Aeltere heifst, geb. 1561 als Sohn Johanns des „Aeltern“ zu Nassau Dillenburg († 1606) und der Landgräfin Elisabeth von Leuchtenberg, diente den Niederlanden und Schweden, war Befehlshaber der unierten Kriegs-

völker (1610) in der Oberpfalz und als solcher mit Wolf Löffelholz, besonders bei ihrer gemeinschaftlichen Gesandtschaft nach München zu Herzog Maximilian, in nahe Berührungen gekommen. Seine erste Gemahlin war Magdalena Gräfin von Waldeck, die zweite Margaretha Herzogin zu Holstein-Sonderburg. Er starb 1623.

Joachim Andreas Schlick, Graf zu Bassano,

im J. 1569 geboren, war Herr zu Zwickow (Schwigau, deutsch Klingenberg) und zu Tornau (Turnowa) in Böhmen, Kön. Oberster Landrichter von Böhmen, Geheimer Rath und bevollmächtigter Oberlandvogt in der Oberlausitz. Er hatte an der Wahl des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz zum böhmischen König grofsen Antheil und überbrachte demselben im Namen der Stände seine Ernennung. Die schlesischen Hülfstruppen wurden unter seinen Oberbefehl gestellt; nach der Schlacht am weifsen Berge (1621) wurde er aber gefangen und 1622 enthauptet, worauf sein Kopf auf dem Brückenthurm zu Prag aufgestellt wurde.

Wallerstein. W. Löffelholz von Kolberg.

Des Pfalzgrafen Ott-Heinrich Bestallungen für einen Uhrmacher und einen Geiger und Seidenweber.

Unter den deutschen Fürsten stehen die Wittelsbacher als Freunde und Förderer der Kunst wol unübertroffen da. Zu ihnen gehört auch der Pfalzgraf Ott-Heinrich von Neuburg, nachmals Kurfürst der Pfalz. Sein Hof war der Sammelplatz von Künstlern jeder Art, für die er grofse Summen verwendete. Es war schon wiederholt in diesen Blättern von ihm die Rede. Für heute beschränken wir uns auf die Mittheilung von ein paar Bestallungen, die er einem Uhrmacher und einem Geiger und italienischen Seidenweber in den Jahren 1539 und 1540 ausstellte.

I.

Wir Otthainrich, von gottes gnadn pfalltzgraue bey Rhein, hertzog in Nidern und Obern Bairn etc., bekhennen mit dem brief, das wir Jorgen Leberer zu vnnserm vrmacher vnd diener vier jar lanng den nechsten naeheinannder volgend hieher in vnnser stat Neuburg aufgenomen vnd bestellt haben, dergestallt, das er vnnser hofvr mit höchstem vnd pesstem fleifs warten vnd versehen, dieselb zu rechter zeit richten vnd stellen, auch wann sölh vr oder vnnsere claine vrlen, so wir in vnuserem gemach haben, ye zu zeiten ein mangel oder gebrechen haben wurden, denselben wennden[1]), darzue sonst alles vnd yedes hanndeln, thun und lassen soll, das ain getreuer vrmaeher vnd diener zethun billich schuldig vnd pfliehtig ist. Dagegen geben wir jme ain yedes jar zu solld vnd wartgellt zwaintzig guldin Reinisch in müntz vnd zway hofclaider. Aueh wann vnd so offt er vnns an vermellte vrn was von neuen stuekhen pessern oder gar new vr maehen wurde, so sollen wir alsdann schuldig sein, jme sölh arbait, wie sich nach billichen dingen gebürt, bezalen zelassen. Wir haben jme auch yezo zu aim vortail vorhinein auf arbait fünffzig guldin, dieselben von dato in den nechst nacheinannder scheinenden[2]) vier jarn widerumb vns abzedienen, anlehenfsweifs fürgestreckht. Darauf hat vnns gedachter Leberer bey seinen rechten vnd waren treuen geschwornen aids stat gelobt vnd versprochen, vns treu vnd gewer[3]) zesein etc. etc. Vnd des zu waren vrkhund haben wir jme diesen brief mit vnnserm hiefür gedruckhtem seerete versecretirt. Geben an sannd Lorentzn tag Anno domini fünffzehenhundert vnd jm neun vnd dreissigisten.

(L. S.)

2.

Wir Ott Hainrich, pfaltzgraf hey Rein, hertzog in Nidern vnd Obern Bairn bekennen etc., das wir vnnsern lieben getrüen Jacoben de Malgrate, geiger, zu vnnserm diner von heut dato 4 jar lang die negsten nachainander volgend wider menniglich aufgenomen vnd bestellt haben, dergestallt, das er seiner music, wie bisher beschehen, mit getruem vnd besstem vleis aufswarten, Item sein weib vnd kindt aus Italien hieher bringen vnd sein heufsliche wonung hie bey vnnser hofhalltung haben, Item sich atlas vnd ander sort seiden zumaehen anrichten, mer vnns den verkauf vmb die seiden, so er jeder zeit machen wirdet, laut seins erbietens lassen vnd dieselb inn dem werdt vngeuerlich, wie man sy inn Italien verkaufft, geben vnd verfolgen lassen soll vnd well. Darumb sollen vnd wellen wir oder vnnser erben jme jerlich zu solld fünfftzig eronen vnd daran all cottember $12^1/_2$ eronen, mer die lieferung an vnnserm hof wie andern seins gleichens oder 25 fl. Reinisch in müntz darfür, wie dann vnnser hofgebrauch ist, Item 2. claider vnd herberg in vnnserm haus, mer nach aufsgang der angeregten 4 jaren zur abfertigung vnd zerung, darmit er sampt weib vnd kiendt wider in Italien zihen mag, 30 eronen geben. Dagegen soll er vnns nach seim wegzihen die zwen stühln, so er zu seim seidenwerch braueht, verfollgen vnd zuesteen lassen. Aueh so sollen vnd wellen wir oder vnnser erben jme all jar, doch nach gelegenhait der zeit, ain mal zu erkaufung seiden zu seim hanndtwereh anheims in Italien zuzihen erlauben etc. Geschehen zu Neuburg an 28 tag Augusti Anno domini xv^{c} vnd im 40ten.

Zu dieser herzogliehen Bestallung hat Malgrate einen Revers in lateinischer Sprache ausgestellt.

München. Jos. Baader.

[1]) aufhören machen, beseitigen. Schmeller II^2, 944.

[2]) erscheinen, kommen, wie verscheinen, vergehen (von der Zeit). Schm. II^2, 423. [3]) wahrhaft, zuverlässig, getreu, mittelhochd. gewære. Schm. II^2, 967.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

BEILAGE ZUM ANZEIGER FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT.

1875. № 12. December.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. December 1875.

Wie schon in unserer letzten Mittheilung gesagt wurde, hatte die frhrl. v. Seckendorf'sche Familie neben der Stiftung eines Fensters noch die eines zweiten in Aussicht genommen. Inzwischen ist uns nun die freundliche Erklärung zugegangen, dafs noch weitere 250 fl. für ein zweites Fenster bereit sind. Auch Herr E. Frhr. v. Marschalk von Ostheim in Bamberg hat 250 fl. für ein Fenster zur Verfügung gestellt.

Die Decke im Saale der deutschen Reichsstädte ist zwar nicht, wie wir hoffen konnten, gänzlich beendet worden; sie ist aber doch der Vollendung nahe, und es werden wol im Laufe des Winters die für diesen Saal gestifteten gemalten Fenster zur Ausführung kommen. Den Stiftern solcher Fenster sind neuerdings Herr Kaufmann Stephan Hopf und Herr Fabrikant Ph. Krafft in Nürnberg beigetreten und haben je 175 fl. zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt. Von mehreren Mitgliedern der frhrl. v. Löffelholz'schen Familie sind Beträge uns zugegangen, um eine den Bau zierende Gedenktafel anzubringen, welche das Andenken der ehemals im Augustinerkloster begrabenen Vorfahren jener Familie auch an der neuen Stelle festhalten soll.

So erfreut sich denn unser Augustinerbau, jemehr er seiner gänzlichen Vollendung entgegengeht, um so mehr der allgemeinen Theilnahme, und wenn auch dies Jahr vorübergegangen, ohne dafs er zum gänzlichen Schlusse gediehen, so lohnt er doch jetzt schon die Mühen und Beschwerden, den Verdrufs und die Sorgen, welche der Bau allen Betheiligten in reichem Mafse gebracht hat.

Auch die Vollendung der Heizungseinrichtung in der Karthause können wir nun als geschehen melden.

So schliefsen wir beruhigt dieses Jahr ab und hoffen vertrauensvoll, dafs auch das nächste uns Gutes bringen werde. Manche neue Beiträge sind im untenstehenden Verzeichnisse enthalten. Manche Beitragende in Süddeutschland haben bei Gelegenheit der Umrechnung aus der alten Währung in die neue der Abrundung wegen ihre Gabe etwas erhöht, ohne dafs wir sie deshalb hier anführen konnten. Sehr erfreut hat uns die Stadt Mannheim, welche, wie das Verzeichnifs zeigt, ihren Beitrag so wesentlich vergröfsert hat.

Im Anschlusse an die in Nr. 6 dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift gebrachten Pflegschaftsnachrichten haben wir folgende nachzutragen: Neu begründet wurde die Pflegschaft Mellrichstadt. Pfleger: Wilh. Hebel, k. Bezirksamtsassessor, seit 1. Novbr. 1875. — Ein zweiter Pfleger wurde aufgestellt in Dresden. Pfleger: Richard Steche, Architekt, v. 1. Januar 1876 an. — Nachstehende Pflegschaften wurden neu besetzt: Bensheim (früher Schönberg.) Pfleger: W. Landmesser, grofsh. Kreisschulinspektor, v. 1. Januar 1876 an. Castell. Pfleger: Christian Sieger, gräfl. Castell'scher Domänen-Kanzleirath, v. 1. Dezbr. 1875. Donaueschingen. Pfleger: Ernst Pinne, Hofbuchhändler, s. 14. August 1875. Eisfeld. Pfleger: G. Stoll, Oberbürgermeister, s. 1. Novbr. 1875. Emden. Pfleger: Dr. Schweckendieck, kgl. Gymnasialdirektor, s. 1. Oktbr. 1875. Forchheim. Pfleger: Matt, Stadtschreiber, s. 22. Oktbr. 1875. Offenburg. Pfleger: Albert Fischer, Kaufmann, s. 1. November 1875. Ribnitz. Pfleger: Th. Banermeister, Direktor der höh. Bürgerschule, s. 1. Oktbr. 1875. Siegen. Pfleger: Schröder, Direktor der städt. Gewerkschule, s. 1. August 1875. Strafsburg. Pfleger: Bartholdy, kgl. preuss. Realschuldirektor a. D. u. kais. Lyceal-oberlehrer, s. 1. Oktbr. 1875. Tauberbischofsheim. Pfleger: R. Kuhn, Progymnasiumsdirektor, vom 1. Januar 1876 an. Weimar. Pfleger: Dr. Ernst Wülcker: I. Sekretär des geh. Haus- u. Staatsarchives, vom 1. Januar 1876 an. Werneck. Pfleger: Pius Wiesner, Curatus a. d. Kreisirrenanstalt, s. 1. Oktbr. 1875.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Standesherren. Castell. Graf Carl zu Castell-Castell, Erlaucht (statt früher 3 fl. 30 kr.) 12 fl.

Von Gemeinden. Cilli (Steiermark). Stadtgemeinde (statt früher 2 fl. 20 kr.) 4 fl. 40 kr. **Mannheim.** Stadtgemeinde (statt früher 15 fl.) 58 fl. 20 kr.

Von Privaten. Breslau. Frauenstedt, Stadtgerichtsrath, (statt früher 1 fl. 45 kr.) 2 fl. 55 kr. **Calw.** Gg. Schauber, Fabrikant 1 fl.; Julius Stälin, Fabrikant, (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr.; Paul Stälin, Kaufmann, 1 fl.; Staudenmajer, Präceptor, 1 fl. 10 kr. **Deidesheim.** Dr. Eugen Buhl 2 fl. 55 kr. **Emden.** Schweckendieck, Gymnasialdirektor, 1 fl. 45 kr. **Ettenstadt.** Oskar Leibig, Pfarrvikar, 1 fl. **Fürth.** Konrad Geiling, Spiegelfabrikant, 1 fl. 45 kr.; Marx. Lehrer, 1 fl. 10 kr.; Nordheimer, Lehrer, 1 fl. 10 kr.; Adolph Zucker, Studienlehrer, 1 fl. 30 kr. **Hamburg.** Dr. Karl Koppmann 2 fl. 55 kr.; Dr. Christoph Walther 1 fl. 45 kr. **Hamm.** Frhr. v. Bodelschwing, Landrath, 1 fl. 45 kr. **Hersfeld.** Auffarth, Landrath, 1 fl. 45 kr.; G. Braun, Fabrikant, 1 fl. 45 kr.; H. Zickendraht, Fabrikant, 1 fl. 45 kr. **Kitzingen.** Paul Böckelmann, Weinhändler, 1 fl. 45 kr.; Mann, Rektor der Gewerbschule, 1 fl. 45 kr.; Morgenroth, Professor, 1 fl. 45 kr. **Leitmeritz.** Aug. Conrath junior, Realitätenbesitzer, 2 fl. 20 kr. **Ludwigsburg.** Fr. Hausch, Particulier, 1 fl.; Dr. Hegelmeyer, Militärarzt, 1 fl. 45 kr.; Münchmeyer, Kaufmann, 1 fl. 10 kr.; Wagner, Fabrikant, 1 fl. 10 kr. **Mannheim.** Ernst Seeger. Kaufmann, 2 fl. 55 kr. **Niederlepte** b. Zerbst. Jahn, Pastor, 1 fl. 45 kr. **Nürnberg.** v. Gemming, Oberst, (statt früher 4 fl. 40 kr.) 5 fl. 50 kr.; Frhr. Haller v. Hallerstein (statt früher 2 fl.) 3 fl. 30 kr.; Heller u. Hein, Hopfengeschäft, (statt früher 1 fl. 30 kr.) 3 fl. 30 kr.; Emanuel Meyer, Lehrer, 1 fl. 10 kr.; F. A. Reschke, Kaufmann, 1 fl. 10 kr.; Emil Seitz, Kaufmann, (statt früher 10 fl.) 20 fl. 25 kr.; Alfred Wieprecht, Kaufmann, (statt früher 1 fl.) 2 fl. 55 kr. **Pappenheim.** Grofs, Lehrer, 1 fl. 10 kr.; Hinkeldey, Subrectoratsverweser u. Pfarradjunkt, 1 fl. 10 kr.; Albert Kipfmüller, Eisenhändler, 1 fl. 10 kr.; Joh. Kipfmüller, Baumeister, 1 fl. 10 kr.; Kirchner, k. Bahnexpeditor, 1 fl. 10 kr.; Splitgerber, k. Kriegscommissär a. D., 1 fl. 10 kr.; Strafsner, k. Gerichtsschreiber, 1 fl. 10 kr. **Roth a. S.** Aug. Wiedmann, Gutsbesitzer u. Privatier, 1 fl. 10 kr. **Rudolstadt.** Linschmann, Collaborator, 1 fl. 10 kr. **Schleiz.** Hoffmann, Accessist, (statt früher 1 fl. 10 kr.) 1 fl. 45 kr. Alfred Trögel, Kaufm., 1 fl. 10 kr.; Weicker, Kammerassessor, 35 kr. **Stargard.** Criminalrath v. Podewils, Rittergutsbesitzer, 1 fl. 27½ kr.; Rohrbeck, Rentier, 1 fl. 45 kr.; Steffen, Hauptmann u. Compagniechef, 1 fl. 45 kr. **Trier.** Bettingen, Advokat-Anwalt, 1 fl. 45 kr. **Weissenburg.** Ludwig Brand, k. Bezirks-

amtmann, 1 fl. **Wismar.** Dr. Kropatscheck, Gymnasiallehrer, (statt früher 3 fl. 30 kr.) 5 fl. 15 kr. **Zwickau.** Gust. Ad. Joh. Becker, Realschuloberlehrer, 1 fl. 45 kr.; Jul. Ad. Becker, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 45 kr.; Carl Otto Coith, App.-Ger.-Vicepräsident, 1 fl. 45 kr.; Herm. Dressel, Gymnasialoberlehrer, 1 fl. 45 kr.; Fikentscher Fabrikbesitzer, 1 fl. 45 kr.; Richard Mensing, Direktor, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

Von Privaten. Bärn (Mähren.) Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 2 fl. 20 kr. **Hamburg.** Gustav Spann 1 fl. 45 kr. **Lübeck.** Dr. Ernst Schön, Advokat u. Notar, 1 fl. 25 kr. **Olmütz.** Dr. A. Brecher, Arzt, 1 fl. 10 kr.; Dr. Eben, Concipient, 1 fl. 10 kr.; Leop. Engelmann, Kaufmann, 1 fl. 10 kr; Dr. Klimm, Notar, 1 fl. 10 kr.; Ed. Kohn, Holzhändler, 1 fl. 10 kr.; Dr. Lewin, Advokat, 1 fl. 10 kr. A. Rabenalt, Maler, 1 fl. 10 kr., **Rotenburg.** (Hessen.) Arnold, Baumeister, 35 kr.; Becker, Rector, 52½ kr.; Berge. Kantor, 35 kr.; Berlein, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Etienne, Kreisrichter, 52½ kr.; Fahl, Bauführer, 35 kr.; Fickenwirth, Reallehrer, 52½ kr. Fondy, Oberamtsrichter, 35 kr.; Gleim, Kreisgerichtsrath, 52½ kr.; Gleim, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Grau, Kreisrichter, 35 kr.; Hitzeroth, Rentmeister, 35 kr.; Kämpfer, Baumeister, 35 kr.; Kellner, Amtsrichter, 35 kr.; Klepper, Kreisgerichtsrath, 35 kr.; v. Müldner Justizrath, 52½ kr.; Rabe, Staatsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Schmidt, Kantor, 35 kr.; Stamm, Oberförster, 52½ kr.; Wenning, Rechtsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Winhold, Kreissekretär, 35 kr.; v. Winkler, Staatsanwalt, 1 fl. 45 kr.; Xylander, Bauführer, 35 kr. **Schässburg.** Von den Gymnasiasten 5 fl. 8 kr.

Für den Augustinerklosterbau. Freiherrl. v. Haller'sche Familienstiftung 20 fl. Adolph Freiherr v. Löffelholz, k. Aufschlagseinnehmer, in Uffenheim, Gotthold Frhr. Löffelholz, k. Landrichter, in Cadolzburg, u. Ludw. Frhr. v. Löffelholz, k. b. Artillerie-Oberst a. D., in Augsburg, 75 fl. Frhr. Marschalk v. Ostheim in Bamberg 250 fl., Frhrl. v. Seckendorff'sche Gesammtfamilie nochmals 250 fl., Stephan Hopf, Kaufmann, in Nürnberg 175 fl., Philipp Krafft, Tabakfabrikant, in Nürnberg 175 fl.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7497—7512.)

Berlin. Alb. Frisch: 7 Bltr. Lichtdrucke. — **Carlsruhe.** Keller-Leuzinger, Ingenieur: 6 Abdrücke von Glasradierungen des Hrn. Geschenkgebers. — **Fürth.** Röder, k. Pfarrer: Vergoldete Kupfermedaille auf die 200jährige Jubelfeier der Reformation. — **Kupferzell.** Se. Durchl. Fürst F. K. von Hohenlohe-Waldenburg: Photographie eines Schränkchens vom 17. Jhdt. — **Nürnberg.** Feuerlein, Kaufmann: Stickmustertüchlein, 17. Jhdt. A. Herzing, k. b. Lieutenant: Medaille auf die Restauration des schönen Brunnens in Nürnberg durch König Max Joseph; Kupfer. Krauß, k. Postoffizial: 54 Porträte, Kupferstiche des 17. Jhdts. Oberstlieut. von Moor: Kupferstich von H. S. Beham, B. 175. Röder, Inspektor: Sächs. Thaler von 1624 und 2 neuere griech. Silbermünzen. — **Salzungen.** Dr. Hoffmann, Kommerzienrath: 3 Urkundenfacsimiles. G. Lomler: 226 Kupfer-, 28 Silbermünzen und 3 Bleibullen. — **Thalmessing.** Reichenbach, Dekan: 2 Paar Frauen- und 1 Paar Kinderschuhe, 18. Jhdt. — **Wien.** Dr. J. Karabacek, Univers.-Professor: 3 Courszettel der Staatspapiere und Wechsel in Wien, 1823.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 34,486—34,633.)

Aurich. Dr. H. Grotefend, Archivvorstand: Ders., Stammtafeln der schles. Fürsten bis zum J. 1740. 1875. 4. Ders., über Sphragistik. 1875. 8. Zur Erinnerung an Carl Ludw. Grotefend. 1874. 8. — **Basel.** Bahnmaier's Buchh. (C. Detloff): Zeitschrift für schweizerisches Recht; Bd. 8, 2—18. 1860—73. 8. — **Berlin.** Verlag v. Otto Janke: Rau, Mozart; 4. Aufl. 8. Marx, Gluck u. d. Oper; 2 Bde. 1863. 8. Kempe, Friedrich Schneider; 2. Ausg. 1864. 8. — **Bern.** Dr. B. Hidber, Univ.-Professor: Ders., Kampf der Walliser gegen ihre Bischöfe. Der Goliath in Regensburg u. die Goliath- u. Gollattengassen überhaupt. 1875. 8. — **Bologna.** Marcellino Sibaud, Professor: La conversazione, annuale rivista o rassegna sintetico-istorico-filosofica di scienze, lettere ed arti; fasc. I. 1875. 8. — **Breslau.** Realschule I. zum heil. Geist: Reimann, Unterhandlungen über die Herausgabe von Metz, Toul u. Verdun während d. Regier. Ferdinands I. 1874. 4. Pr. — **Coblenz.** Dr. Jul. Wegeler: Ders., Coblenz in seiner Mundart u. seinen hervorragenden Persönlichkeiten. 1876. 8. — **Darmstadt.** Ludwig Brill, Verlagshdl.: v. Cohausen u. Wörner, römische Steinbrüche auf d. Felsberg an der Bergstraße. 1876. 8. — **Detmold.** Dr. Heinrich, Consistorialrath: 31. Jahresbericht des Lippischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. 1875. 8. — **Frankfurt a. M.** Real- u. Volksschule d. israelit. Gemeinde: Bärwald, zur Geschichte der Real- u. Volksschule der israelit. Gemeinde in Frankfurt a. M.; II. Th. 1875. 4. Pr. — **Freiberg.** H. Gerlach, Buchdrucker: Freiberger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender auf d. J. 1876. 4. — **Freiburg.** Herder'sche Verlh.: Sammlung histor. Bildnisse; II. Ser., 3.—7. Bdchn. 1873—74. 8. Brunner, Joseph II. 1874. 8. — **Gleiwitz.** K. kathol. Gymnasium: Steinmetz, de Alberti senioris, Borussiae ducis, ad ecclesiae catholicae doctrinam reditu. 1871. 4. Pr. Völkel, de Chaucorum nomine. 1875. 4. Pr. — **Hamburg.** Realschule: Röpe, über Immermann's Merlin. 1848. 4. Pr. Ders., Lessing u. Göze im Fragmentenstreite. 1859. 4. Pr. Ders., über die dramatische Behandlg. der Nibelungensage in Hebbel's Nibelungen u. Geibel's Brunhild. 1865. 4. Pr. Ders., über die epische Neudichtung der Nibelungensage in W. Jordan's Nibelunge. 1869. 4. Pr. Ders., die moderne Nibelungendichtung. 1869. 8. Redlich, die poëtischen Beiträge zum Wandsbecker Bothen, gesammelt u. ihren Verfassern zugewiesen. 1871. 4. Pr. — **Hedingen** bei Sigmaringen. Gymnasium: Stelzer, Geschichte der Gründung u. Entwicklung des Gymnasiums Hedingen. 1868. 4. Pr. — **Innsbruck.** Ferdinandeum f. Tirol u. Vorarlberg: Dass., Zeitschrift etc.; III. Folge, 19. Heft. 1875. 8. — **Karlsruhe.** Großh. Gymnasium: Vierordt, Geschichte der im J. 1724 aus Durlach nach Karlsruhe verpflanzten Mittelschule; II. Abth. 1859. 8. Pr. Zur Erinnerung an d. Schillerfest in Karlsruhe. 1859. 8. Löhlein, C. F. Drollinger. 1873. 8. Pr. Treutlein, Geschichte unserer Zahlzeichen. 1875. 8. Pr. — **Kerpen.** Höhere Bürgerschule: Schlünkes, Beiträge zur Geschichte v. Kerpen, von Joh. Heyd. 1873. 4. Pr. — **Kiel.** Dr. Heinr. Handelmann, Professor: Ders., d. prähistor. Archäologie in Schleswig-Holstein. 1875. 8. Sonderabdr. — **Köln.** Friedrich-Wilhelms-Gymnasium: Breuker, quo jure Sallustius Tacito in describendis Germanorum moribus auctor fuisse putetur. 1870. 4. Pr. — **Konitz.** K. Gymnasium: Lüdtke, d. Bilderverehrung u. d. bildl. Darstellungen in d. ersten christl. Jahrhunderten. 1874. 4. Pr. **Leer.** Realschule I: Bunte, über d. Einfluß der Römer auf d. Cultur der Germanen. 1872. 4. Pr. Schmidt, über d. Ursprung des siebenjährigen Krieges. 1873. 4. Pr. Cadovius-Müller, memoriale linguae Frisicae, hrsg. v. Kükelhan. 1875. 8. — **Linz a. Rh.** K. Progymnasium: Ballas, zur Geschichte des Progymnasiums; I. II. 1860 u. 65. 4. — **Luckau.** Dr. Vetter, Professor: Ders., Chronik der Haupt- u. Kreis-Stadt Luckau. 1871. 8. — **Magdeburg.** K. Domgymnasium: Die 200jährige Jubelfeier des kgl. Domgymnasiums zu Magdeburg. 1875. 4. Pr. — **Marburg.** Höhere Bürgerschule: Leimbach, d. Entwicklung d. deutschen Orthographie. 1874. 4. — **Meiningen.** Gymnasium Bernhardinum: Märcker, Lösung der gewöhnlichsten Kalenderfragen v. J. 1 bis 3000 n. Chr. Geb. 1874. 4. Pr. — **Mirow.** Großh. Landschullehrerseminar: Beckström, d. großh. Landschullehrerseminar in Mirow. 1870. 8. — **München.** Histor. Commission bei d. kgl. Akademie der Wissensch.: Die Chroniken der deutschen Städte; XII. Bnd.: Cöln, I. Bd. 1875. 8. Ludwig May, k. Generalzolladministrator u. Ministerialrath: Ders., Jakob May, k. b. Regierungs- u. Rechnungsrath. 1874. 8. Sonderabdr. May, der Cardinal u. Erzbischof v. Mainz Conrad I. 1860. 8. Der Papst, der Absolutismus u. d. Concil. 1869. 8. May, d. Kurfürst, Cardinal u. Erzbischof Albrecht II. v. Mainz u. Magdeburg; 2 Bnde. 1869 u. 75. 8. Ders., Erinnerung an den Cardinal u. Erzbischof Conrad I. v. Mainz. 1870. 8. Sonderabdr. Die deutsche christl.

Freiheit in d. welthistor. Kriegskampfe gegen d. staatl. u. kirchl. Absolutismus. Paris u. Rom. 1870. 8. — **Neuburg a. D.** K. Studienanstalt: Nikl, Blicke in d. Etymologie der deutschen Sprache; I.—III. Abth. 1867. 69. 70. 8. Pr. — **St. Nikolaas.** Oudheidskundige Kring van het Land van Waas: Ders., Annalen etc.; V. Deel, 4. Afl. 1875. 8. — **Norden.** Herm. Braams: Cadovius-Müller, memoriale linguae Frisicae. 1875. 8. — **Ofen.** K. k. kathol. Gymnasium: Scheube, Ofen zur Zeit der Türkenherrschaft u. dessen Rückeroberung unter K. Leopold I. im J. 1686. 1855. 4. Pr. — **Oblau.** Städtisches Gymnasium: Guttmann, zur Entwickelungsgeschichte der Anstalt. 1869. 4. Pr. Krebs, zur Geschichte der kurpfälz. Politik am Beginn des dreifsigjähr. Krieges. 1875. 4. Pr. — **Olmütz.** K. k. deutsches Staats-Ober-Gymnasium: Schenk, Anleitung zur Berechnung der Sonnenfinsternisse. 1860. 8. Pr. Kozenn, geographische Lehrmittel. 1861. 8. Pr. Schreier, d. latein. Casuslehre. 1862. 8. Pr. Jeitteles, die Fische der March bei Olmütz; I. II. 1863. 64. 8. Pr. Lissner, zur Erklärung des Gebrauches des Casussuffixes φιν, φι bei Homer. 1865. 8. Pr. Ott, Beitrag zur Rhetorik. 1868. 8. Pr. Stejskal, Sallust's Bedeutung in d. röm. Literatur. 1870. 8. Pr. Ott, Tabellen u. Beispiele für mittelhochd. Verse von 3 Hebungen mit klingendem Reime. 1872. 8. Pr. Listl, d. Suezcanal im Altertum. 1873. 8. Pr. — **Offweiler.** Höhere Bürgerschule: Fischer, Zachur mit dem Sacke. 1870. 8. Pr. Ders., d. Räthsel u. seine Verwendung in d. Schule. 1872. 8. Pr. Ders., Promantis. 1874. 8. Pr. — **Prag.** Handels-Akademie: Bayer, Justus Möser's staatsrechtl. u. volkswirthschaftl. Ansichten. 1869. 4. Pr. Heller, Bürger, Schiller u. Göthe als Lyriker. 1872. 4. Pr. — **Quedlinburg.** K. Gymnasium: Schulze, d. Fürwörter u. ihre nächste Ferwendung im Deutschen u. ferwanten Sprachen. 1865. 4. Pr. Kohl, d. Sprachbewufstsein unserer Tage. 1869. 4. Pr. Schulze, wie sich d. Mensch in d. Sprache als d. Mafs aller Dinge erweist. 1872. 4. Pr. Liebusch, über d. Vaterländische in Klopstock's Oden. 1874. 4. Pr. — **Riga.** H. Brutzer u. Comp., Verlh.: Mittheilungen u. Nachrichten f. d. evang. Kirche in Rufsland etc.; Bd. 31, Sept. 1875. 8. — **Salzungen.** Lomler, Oberlehrer: Festschrift znr Erinnerung an die Feier des 1100jähr. Bestehens der Stadt u. Saline Salzungen. 1875. 8. Mit 8 Beilagen. — **Siegburg.** Progymnasium: Humperdinck, die Sprachlaute, physiologisch und sprachwissenschaftlich betrachtet. 1869. 4. Pr. Heinekamp, über die Bedeutung des Kampfes der Semiten mit den europäischen Indogermanen. 1872. 4. Pr. Humperdinck, die Vocale u. die phonetischen Erscheinungen ihres Wandels in Sprachen u. Mundarten. 1874. 8. — **Siegen.** Realschule I.: Heinzerling, d. Siegerländer Mundart. 1874. 4. Pr. — **Spandow.** Städt. Gymnasium: Grofs, d. kirchl. Geschichtsschreibung v. Mosheim bis Neander. 1867. 4. Schumann, naive, ideale u. reale Poesie. 1873. 4. — **Speier.** Gewerbs- u. Handels-Schule: Keller, über d. Entwicklung des deutschen Bürgerstandes 1867. 4. Pr. — **Stargard.** Königl. u. Gröning'sches Gymnasium: Gröfsler, d. Streit um die Translation der Frankfurter Ordinari-Reichs-Deputation (165S—61). 1870. 4. Pr. Schmidt, welchen Weg nahm der Bischof Otto v. Bamberg auf seiner ersten Missionsreise nach Pommern? 1874. 4. Pr. — **Seehausen.** Progymnasium: Götze, Kirchengeschichte der Stadt Seehausen in der Altmark etc. 1865. 4. Pr. Lüttge, Herder's Auffassung der Weltgeschichte. 1868. 4. Pr. — **Steyr.** K. k. Staatsoberrealschule: Kukula, meteorolog. u. phänolog. Beobachtungen zu Steyr. 1864. 8. Pr. Bauernfeind, Herzog Rudolfs IV. Beziehungen zu den österreich. Privilegien. 1873. 8. Pr. Biberle, über d. theoret. Bestimmung der drei erdmagnetischen Elemente. 1874. 8. Pr. Zimmeter, Verwandtschafts-Verhältnisse u. geograph. Verbreitung der in Europa einheimischen Arten der Gattung Aquilegia. 1875. 8. Pr. — **Stockerau.** Landes-Realgymnasium: Blaas, d. ewige Jude in Deutschland. 1870. 8. Pr. Kubin, Albrecht I. in seinem Verhältnisse zu den Kurfürsten 1871. 8. Pr. Kubin, Lothar d. Sachse in seiner Stellung zum Papstthume. 1872. 8. Pr. — **Stolp.** Gymnasium: Friedrich, zur Würdigung der Politik Friedrich Wilhelms d. gr. Kurfürsten. 1869. 4. Pr. — **Stralsund.** Dr. Reinh. Fock, Oberlehrer: Ders., d. Berechtigung u. d. Schicksale des Gedankens deutscher Staatseinheit. 1867. 4. Pr. — **Stuttgart.** Histor. Verein für d. wirtemberg. Franken: Ders., Zeitschrift etc., 9. Bnd., 2. u. 3. Heft, 10. Bd. 1. H. 1872—75 8. — **Tarnowitz.** Realschule I.: Oyen, üb. d. neuhochd. Schriftsprache. 1871. 4. Pr. — **Torgau.** Gymnasium: Taubert, Geschichte der Pflege der Musik in Torgau. 1868. 4. Pr. Taubert, d. Gymnasial-Singechor zu Torgau. 1870. 4. Pr. Francke, Joh. Georg Hamann. 1873. 4. Pr. Kleinschmidt, üb. den sog. Vandalismns. 1875. 4. Pr. — **Tremessen.** K. Progymnasium: Sarg, Beiträge zur Geschichte der Stadt Trzemeszno; 1. Th. 1870. 4. Pr. Sarg, Materialien zu einer Geschichte der Stadt Meseritz; I. 1875. 4. Pr. — **Trier.** K. Gymnasium: Straubinger, kurze Charakteristik der Bildungsgeschichte des class. Alterthums. sowie der christlichen Zeit bis zur Renaissance. 1873. 4. Pr. Realschule I.: Schäffer, Papst Eugen III. u. sein Besuch in Trier, 1865. 4. Pr. Arenst, über d. Zusammenkunft des deutschen Kaisers Friedrich III. mit dem Herzoge Karl d. Kühnen v. Burgund zu Trier 1473. 1866. 4. Pr. Arenst, Beschreibung der Festfeier, die Philipp der Gute v. Burgund im Jahre 1454 zu Lille veranstaltete. 1868. 4. Pr. — **Ulm.** K. Gymnasium: Schwarz, admonitiones quaedam scholasticae. 1842. 4. Kapff, zur Geschichte des Ulmer Gymnasiums, I. II. III. 1858. 63. 64. 4. Pr. Ofterdinger, Beiträge zur Geschichte der Mathematik in Ulm bis zur Mitte des 18. Jahrh. 1867. 4. Pr. Kern, der Rheinbund. 1871. 4. Pr. Ofterdinger, ein Manuscript Keppler's. 1872. 4. Pr. Pressel, d. Pflanzung des Christenthums in Ulm. 1873. 4. Pr. — **Venedig.** I. R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti: Dass., memorie etc., vol. XVIII, 2. 4. — **Waidhofen.** Landes-Unterreal- u. Gewerbe-Schule: Hütter, über die verschied. Seidenspinner. 1868. 8. Pr. Hütter, über d. Zweck u. Gebrauch des deutschen Lesebuches an Unterrealschulen. 1869. 8. Pr. Strobl, d. Kämpfe der karolingischen Herrscher mit den Normännern. 1870. 8. Pr. Seidl, sind die roman. Sprachen eine Schöpfung der eingebornen Besiegten oder der sieghaften Germanen. 1871. 8. Pr. Seidl, über d. Gebrauch der Modi u. Tempora im Französischen. 1872. 8. Pr. Strobl, d. Erdkunde als Lehrobjekt an Mittelschulen. 1873. 8. Pr. Hütter, üb. d. Fische in den Lunzer-Seen u. in d. Ybbs 1874. 8. Pr. Dupuis, über d. Freihandzeichnen an Realschulen. 1875. 8. Pr. — **Warendorf.** Gymnasium Laurentianum: Lucas, ein im J. 1755 v. Schülern der hies. Anstalt aufgeführtes dramat. Singspiel 1869. 4. Pr. — **Wehlau.** Krüger, Realschullehrer: Ders., über d. Einfälle der Ungarn in Deutschland während der Regier. Heinrichs I. 1871. 4. Pr. — **Weilburg.** K. Gymnasium: Wöll, General Custine in Nassau-Weilburg. 1874. 4. Pr. — **Wernigerode.** Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, Erl.: Jacobs, Urkundenbuch des in d. Grafschaft Wernigerode belegenen Klosters Ilsenburg; 1. Hälfte. 1875. 4. — **Wetzlar.** K. Gymnasium: Meyer, Tile Kolup u. die Wiederkunft eines ächten Friedrich, Kaisers der Deutschen 186S. 8. Pr. Hessel, d. altchristl. Basiliken Roms. 1873. 4. Pr. — **Wien.** K. k. akadem. Gymnasium: Blume, d. Ideal des Helden u. des Weibes bei Homer mit Rücksicht auf d. deutsche Alterthum. 1874. 8- Pr. Akadem. Lesehalle: Dies., 5. Jahresbericht, 1875. 8. Dr. Alex. Missong: Ders., gleichartig systemisirte Münzreihen unter Kaiser Probus. 8. Sonderabdr. Ders., zur Münzreform unter den röm. Kaisern Aurelian u. Diocletian. 8. Sonderabz. K. k. Ober-Realschule am Schottenfelde: Vernaleken, aus der deutschen Mythologie. 1869. 4. Pr. — **Wiener-Neustadt.** Landes-Ober-Realschule: Pölzl, d. Schulwesen Wiener-Neustadts v. d. ältesten Zeit bis zur Gegenwart. 1875. 8. Pr. — **Wiesbaden.** K. Gymnasium: Seyberth, die Lorelei; I. II. 1863 u. 72. 4. Pr. Otto, die Theilnahme der brandenb. Truppen an der Expedition Wilhelm's III. v. England. 1873. 4. Pr. K. Realgymnasium: Bellinger, zur Geschichte des realistischen Schulwesens in dem vormal. Herzogthum Nassau. 1869. 4. Pr. Greifs, Geschichte des Realgymnasiums während der ersten 25 Jahre. 1870. 4. Pr. — **Wittstock.** Gymnasium: Detto, Entstehung u. Bedeutung der gold. Bulle Kaiser Karl's IV. 1872. 4. Pr. — **Wriezen.** Höhere Bürgerschule: Jänicke, üb. d. niederd. Elemente in unserer Schriftsprache. 1869. 4. Pr. Bournot, Joh. Heinr. Vofs u. seine Gattin Ernestine. 1871. 4. Pr. — **Zittau.** Johanneum: Schönfelder, Alcuin. 1873. 4. Pr. — **Zürich.** Cantonschule: Vögeli, zum

Verständniss von Meister Hämmerli's Schriften. 1873. 4. Hunziker, Wallenstein als Landesherr. 1875. 4. — **Zweibrücken.** Gymnasium: Butters, d. Literatur Neuburgs auf d. Zweibrücker Gymnasialbibliothek. 1871. 4. Pr. — **Zwickau.** Realschule II: Keller, kurze Geschichte der Realschule. 1869. 4. Pr. Silling, origin and development of the English language. 1870. 4. Pr.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4468.)

Nürnberg. Georg Kraufs, Kaufmann: Kaufbrief des Paulus Hoffmann, Wirts zu Staffelbach, an Johann Jakob Eigenbroth von Eltmain, über die Schenkstatt zu Staffelbach. 1678. Pap. Orig.

Schriften der Akademieen und historischen Vereine.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIV. Jahrgang. Nr. II. Prag, 1875. S.

Das böhmische Weitra-Gebiet. Von Vincenz Prökl. — Materialien zu einer Geschichte v. Plafs und seiner Umgebung. (Zweite Abtheilung). Von B. Scheinpflug. — Die volkswirthschaftlichen Zustände Böhmens um das J. 1770. Von Dr. Franz Mayer. — Ein religiöses Gedicht Peters von Zittau. Von Dr. Joh. Loserth. — Geschäftliche Mittheilungen.

Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. V. Band. Nr. 10. 1875. S.

Ein Fund aus der Bronzezeit in Gmunden. Von Dr. Gustav Adolf Koch. — Ueber den Stand der urgeschichtlichen Forschung in Bayern. Von Dr. M. Much.

Steiermärkisches Landrecht des Mittelalters, bearbeitet von Dr. Ferdinand Bischoff. Herausgegeben vom historischen Vereine für Steiermark. Graz, 1875. In Commission bei Leuschner und Lubensky. 8. 241 Stn.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1875. VI. Jahrgang. Nr. 9—11. Graz. 8.

Der Ciboriums-Altar (Fortsetzungen). — Marienbilder (Fortsetzung).

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von dem Verwaltungs-Ausschusse desselben. Dritte Folge. Neunzehntes Heft. Innsbruck, 1875. 8.

Die Antiken im Museum zu Innsbruck. Von Adolf Pichler. — Zu den Ausgrabungen auf der alten Begräbnifsstätte in Innsbruck. Von Johann Schuler. — Die Tiroler Wappenbücher im Adelsarchive des k. k. Ministerium des Innern zu Wien. Mitg. von Hugo v. Goldegg. 1. Theil. — Vereinsangelegenheiten. — Katalog über die plastischen Kunstgegenstände im Ferdinandeum zu Innsbruck.

Briefe und Akten zur Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Herausgegeben durch die histor. Commission bei der königl. Academie der Wissenschaften. Dritter Band. Erste Abtheilung*). Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—1551. Bearbeitet von August von Druffel. München, 1875. M. Rieger'sche Univers.-Buchh. (Gust. Himmer.) S. XXII. 336 Stn. u. 2 Bll.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Zwölfter Band. Die Chroniken der niederrheinischen Städte. Cöln. Erster Band. Herausg. durch dies. Commission. Leipzig. S. Hirzel, 1875. 8. X, XCIV u. 444 Stn.

*) Band II erscheint später.

Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Fünfzehnter Band. Geschichte der Botanik vom 16. Jahrhundert bis 1860. Von Dr. Julius Sachs. Herausg. durch dies. Commission. München, 1875. Druck u. Verlag v. R. Oldenbourg. 8. XII u. 612 Stn.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, hrsg. von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. 33. Band, 2. u. 3. Heft. 34. Band, 1. u 2. Heft. München, 1875. 8.

Geschichte der ehemaligen Hofmark Hilkertshausen, zugleich Lösch'sche Familiengeschichte. Von Max Freiherrn v. Freyberg (Schlufs). — Actenmäfsige Darstellung über die wahre Todessätte des deutschen Kaisers Ludwig d. Bayern auf dem Kaiseranger bei Fürstenfeldbruck. Von Fr. S. Hartmann. Mit dem Grundplan der betr. Stätte. — Michael Rumelsperger's Beschreibung der Schicksale Diefsens im zweiten Coalitionskriege. Von Frhrn. Edmund Oefele. — Geschichte der ehemal. Hofmark Jetzendorf bis 1848. Von Max Frhrn. v. Freyberg. — Eine Schankungsurkunde Herzogs Ludwig des Kelheimers, untersucht v. Joseph Plafs. — Zur Geschichte des Alten Hofes in München 1359—64. Mitgeth. von Frhrn. Edmund Oefele. — Ein Wittelsbacher Denkstein im Strafsburger Münster. Von Dr. Häutle. — Weinachtlied und -Spiel in Oberbayern, von August Hartmann. — Dr. Michael Arrodenius, herzogl. bayerischer Archivar u. Hofkaplan. Eine biograph. Skizze von Dr. Chr. Häutle.

34. und 35. Jahresbericht dess. Vereines. Für die Jahre 1871 u. 1872. München, 1874. 8.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereins. III. Jahrgang. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redakteur: Rath Dr. Carl Förster. 1875. Nr. 4. 5. München. 8.

Das sog. Constantinische Monogramm. (Carl Friedrich). — Sitzungsberichte. — Kleine Mittheilungen etc.

Zeitschrift des historischen Vereins für das Württembergische Franken. Zehnter Band, erstes Heft. Ausgegeben im November 1872. Heilbronn. 4.

Einige allgemeine Bemerkungen über die Sphragistik. Vom Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg. — Zur Heraldik des deutschen Mittelalters. Von dems. — Regesten fränkischer Adelsgeschlechter. Gesammelt von Pf. Bossert. I. Die Herren von Crailsheim. II. Die Herren von Blobach. III. Regesten der Herren von Belsenberg. IV. Die Herren von Billingsbach und Hertenstein. — Simon Schlör, Bildhauer in Schwäb. Hall. Von Oberlehrer Haufser. — Ein altes Leichen-Carmen. Mitg. v. A. Fischer. — Der Name Hall. Von Prof. Dr. J. Hartmann. — Ein alter Comburger Zinsrotel. Von Pf. Caspart. — Der Möckmuhler Centbrief vom J. 1429. Mitg.

durch J. Hartmann. — Das Pfarrbuch von Crailsheim. Mitg. von Prof. Dr. Crecelius. — Beiträge zur Kunde der Vorzeit des Oberamtsbezirks Neckarsulm. Von Oberamtsrichter Gaushorn. — Antiquarisches aus d. Umgegend von Heilbronn. Von dems. — Die Grabschrift des Bischofs Salomo in Sülzbach bei Weinsberg. Von Pfarrer Caspart. — Das neuaufgefundene Grabdenkmal in Schäftersheim. Von Pf. Bossert. — Eine Wanderung durch das untere Bühlerthal. Von Oberlehrer Haufser. — Ueber die Kette u. Kapelle zu Gellmersbach. Von Kameralamts-Buchhalter Bühler. — Bemerkungen, Nachträge, Berichtigungen etc.

Correspondenzblatt des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben vom Verwaltungsausschusse des Gesammtvereines in Darmstadt. Dreiundzwanzigster Jahrgang. 1875. Nr. 7 — 9 *). Juli bis September. 4.

Das Wernerische Grafenhaus im Neckargau, Hessengau, Lahngau und zu Worms. (Gust. Schenk zu Schweinsberg.) — Verwahrung wider die kritischen Bemerkungen zu der Genealogie rheinfränkischer Herrengeschlechter in Nr. 8 dieser Blätter (II. 2 u. 3) von 1874. (Dr. Wilh. Frank.) — Zurückweisung dieser Antikritik. (Gust. Frhr. Schenk zu Schweinsberg.) — Ein mittelalterlicher Bruch von Sandsteinplatten zum Dachdecken. (Ders.) — Alte Steinsärge im Odenwald. Mit Abbildungen. Von Ernst Wörner. — Eine frühchristliche Fibula. Mit e. Abbildg. Von dems. — Zeugnifs über eheliche Abstammung eines Ritters von vier freiedeln Ahnen aus dem Jahre 1376. (Dr. G. Schenk zu Schweinsberg.)

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 27. Bericht des . . . Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, im October 1875. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber die Bronzefrage. Vortrag von Dr. Dieck. — Ueber schlesische Bronzen. Von Dr. Luchs. Mit 3 Bildtafeln. — Ueber die erste sicher in Schlesien gefundene Gesichtsurne. Von Schenkemeyer.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold" zu Berlin. VI. Jahrgang. Berlin, im September u. October 1875. Nr. 8—10. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Nachträge und Fortsetzungen. — Die Freiherren von Hurter. — Wappenbeschreibungen aus Dr. Ernst Friedländers: Ostfriesisches Urkundenbuch. Erstes Heft. 787—1400. Die Voge, Fuck in der Mark Brandenburg. — Etwas Ultramontanes aus dem alten Strafsburg. — Das Alter der Heroldswissenschaft. (V. Lommer.) — Die Familie Schwartz von Braunenbruch im Lippischen. (J. G. v. Oeynhausen.) — Register der in der ehemaligen Univers.-Bibliothek zu Wittenberg befindl. Leichenpredigten. Zusammengest. von Rantzau. — Das Berliner Stadtwappen. — Literatur. — Anfragen etc. — Vollständige Stammtafel derer von Köckritz u. Friedland.

*) Nr. 6 ist uns nicht zugekommen.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

26) Monumente des Mittelalters und der Renaissance aus dem sächsischen Erzgebirge. Auf Anregung und unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen herausgegeben. 50 Blatt grofs Folio, photographische Aufnahmen und Schnellpressen-Lichtdruck von Römmler u. Jonas, unter artistischer Leitung von Carl Andreae. Dresden, Verlag von George Gilbers.

Mehr und mehr stellt sich heraus, dafs die wunderbaren Sculpturen von Wechselburg und aus der goldenen Pforte zu Freiberg, die man lange geneigt war als Erzeugnisse fremder Kunst zu betrachten, nur verschiedene Phasen und den Höhepunkt einer früh vorbereiteten, weit verzweigten und noch spät nachwirkenden heimischen Entwickelung bildeten, die auch auf anderen Gebieten als dem der Plastik sich verfolgen läfst. Zur Erforschung dieser specifisch sächsischen Schule ist noch nicht genug geschehen, so häufig auch jene beiden oben genannten Werke angeführt worden und die Specialforschung Einzelheiten zu Tage gefördert hat, zwischen welchen der Zusammenhang noch nicht hergestellt ist. Zwar löst auch das hier in Rede stehende Werk diese Aufgabe nicht, die überhaupt noch bedeutender Vorarbeiten bedarf; aber es bringt sie der Lösung um einen merklichen Schritt näher, indem es endlich von dem Bekannten Abbildungen gibt, die dem Studium ausreichende Dienste leisten, und manches Neue hinzufügt, das der Kenntnifsnahme werth ist. Die ersten 14 Blätter behandeln Freiberg, 6 weitere Wechselburg, die übrigen Schlofs-Chemnitz, Annaberg, Lauenstein, Schneeberg, Dippoldiswalde und Zwickau. Landschaftliche Ansichten der betreffenden Orte gehen den aus ihrem Bereiche mitgetheilten Kunstdenkmälern voran; soviel möglich, ist bei letzteren das Verfahren eingehalten, dafs sie erst kleiner mit ihrer ganzen Umgebung, sodann gröfser und im Detail vorgeführt werden. Leider ist die Oertlichkeit der photographischen Aufnahme nicht immer günstig gewesen; doch lassen die meisten der Hauptblätter, so gerade die der goldenen Pforte und den Wechselburger Sculpturen entnommenen, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig; einige architektonische Darstellungen sind von überraschender Schönheit. Der leider allzukurze Text zeugt von grofser Wärme der Auffassung und treffendem Verständnifs für Bedeutung und Schönheit der Gegenstände. v. E.

Vermischte Nachrichten.

198) Happurg, 12. Dez. Im Auftrag der anthropologischen Gesellschaft in München und mit Unterstützung des mittelfränkischen historischen Vereins wurden an verschiedenen Punkten der Houbirg bei Happurg Ausgrabungen vorgenommen, deren Resultat vorläufig in Auffindung alterthümlicher Scherben, Bronzeringe, Streitheil und Knochen gipfelt, und wel-

ches zu weiteren Hoffnungen berechtigt. Was den topischen Theil der Houbirg (Hard-Eres-Burg) selbst anlangt, so beziffert selbe einen Umfang von nahe 3 Stunden und eine Höhe von über 600 Fufs, während die senkrechte Höhe ihres 18,000 Fufs umfassenden Walles oder Schanze an der Aufsenseite 25—75 Fufs, an der Innenseite aber 12—24 Fufs beträgt. Es wäre im Interesse der Anthropologie sehr wünschenswerth, Mittel und Wege zu finden, welche weitere Ausgrabungen für nächstes Frühjahr ermöglichen.

(Fränk. Kurier, Nr. 639.)

199) In Wittgendorf bei Sprottau in Schlesien wurde, wie Bürgermeister Schenkemeyer in Sprottau berichtet, die erste schlesische Gesichtsurne gefunden. Zu dem Gute eines Bauergutsbesitzers jener Gegend gehört ein mit alten Kiefern bestandener Forsttheil. In diesem wurden Bäume gerodet und hierbei mehrere Urnen mit Knochen und Zieraten entdeckt. Die gedachte Gesichtsurne stand auf einem grofsen Steine. Sie war von andern umgeben und mit einem grofsen, glatten Steine, der noch vorhanden ist, bedeckt. Sie befand sich einen Fufs tief unter der Erdoberfläche. In der Nähe des Fundortes fand Schenkemeyer Urnenstücke und Knochentheile. Die erwähnte Urne selbst ist 38 Cm. hoch und hat einen Durchmesser von 24 Cm. Sie hat so ziemlich den Typus derer aus Pommerellen; der Thon ist jedoch wenig gebrannt. Das Gesicht, d. h. eine vorstehende Nase, die Augen und das Mundloch, diese nur durch Vertiefungen angedeutet, sitzt auch hier dicht unter dem Rande, Ohren fehlen. Form und Arbeit sind sehr roh; nach unten zu scheinen breite, flache Querfurchen angedeutet, jedoch ohne Beihülfe der Drehscheibe. Eine Mütze safs nach dem Fundbericht nicht auf. (D. Reichsanz., Nr. 288, 1. Beil.)

200) Professor Alfons Müllner hat bei Maria Rast wieder einen reichen Fund gemacht. Es wurden neuerdings ausgegraben: gegen hundert irdene Geschirre und sechzig Bronzestücke, darunter eine vollkommene Garnitur, bestehend aus Fingerringen, Armringen, Brochen und Ohrgehängen. Im Ganzen sind bisher auf einem Flächenraume von neunundfünfzig Geviertklaftern einhundert und elf Grabstätten geöffnet worden, darunter fünfzehn vom Eigenthümer des Feldes (Marin) und sechsundneunzig vom Professor Müllner. Die Gesammtzahl der Funde beläuft sich auf einhundert und achtzig Gefäfse und achtzig Bronzestücke. Eine halbe Stunde von Maria Rast entfernt — bei Hollern — hat man zwei Hügelgräber geöffnet und darin Geschirre aus kärntnerischem Thon gefunden, welche aber nicht mit freier Hand geformt, sondern auf der Töpferscheibe gedreht worden.

(Neue Illustr. Zeitg., Nr. 39.)

201) Anfangs December wurde dem archäologischen Kabinet des ungar. Nationalmuseums angezeigt, dafs im Weingarten des Anton Graf, Bäckermeisters, in Altofen ein unversehrtes Römergrab mit Inschriften und Bildnissen aufgefunden worden. Das Grab war aus fünf losen Steinplatten zusammengefügt, der Deckel mit Kitt sehr fest gelegt und verschlossen. Als man die Platte, deren Schrift nach unten gekehrt war, hob, erschien darauf als Skulptur eine ganze Mannesgestalt im Ueberwurf, ohne Gesicht und ohne Hände, die schon früher abgeschlagen waren. Der Stein gehört einem Veteranen Tiberius Aelius Lucus aus der Zunft Claudia, seiner Vaterstadt nach aus Thessalonica in Macedonien, und wurde ihm von seinem Freunde Publius Lycus aus Dankbarkeit gesetzt. In dem Grabe fand man aufser dem Skelette das Kopfkissen, das aus einem Hohlziegel bestand, eine Bronze-Schnalle, eine eiserne gebrochene Schnalle, ein Bronzeringelchen, eine einst vergoldet gewesene Fibula und vier Bronzemünzen, drei kleinere der Kaiser Claudius Gothicus, Aurelianus, Probus und eine gröfsere von Constantius Nobilis Caesar, mit Silberüberzug.

(Dies., Nr. 51.)

202) In der Nähe von Bregenz, an der Stelle, wo einst das römische Brigantium stand, fanden, wie das „Innsbrucker Tagblatt“ mittheilt, im verflossenen Sommer auf Rechnung des Museumsvereins Nachgrabungen statt und es wurde durch dieselben die Façade eines 106 Fufs langen und beiläufig 70 Fufs breiten Gebäudes blofsgelegt. Im kommenden Jahre sollen die Ausgrabungen fortgesetzt werden. (D. Reichsanz., Nr. 298.)

203) In der Nähe von Charleroi in Belgien, bei dem Orte Aiseau, ist vor Kurzem eine belgisch-römische Villa gefunden worden. Die Ausgrabungen haben eine Begräbnifsstätte, unterirdische Heizgewölbe, Grundmauern, Ableitungskanäle u. s. w. aufgedeckt. In den Trümmern hat man platte und halbe röhrenförmige Dachziegeln, Badeplatten, Schaufeln von jeder Farbe und Breite, feine Erde von Samos, Krüge und tonnenartige Gefäfse aus gröberem Material, ferner Grundstücke von Wandgemälden, weggeworfene Schlacken von primitiven Oefen gefunden. In den dicken Mauern des Begräbnifsgewölbes sind fünf Nischen angebracht, in welche man die Aschenurnen zu setzen pflegte. Die Spuren eines Bades sind gleichfalls vorhanden.

(Ders., Nr. 285, 1. Beil.)

204) In der am 10. Nvbr. gehaltenen Sitzung der philosoph.-histor. Classe der Kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien legte Prof. Dr. Gerson Wolf in Wien ein Manuscript unter dem Titel: „Geschichte der Juden in Wien (1156—1875),“ Prof. Dr. Heinzel in Wien den zweiten Theil seiner Untersuchungen über Wortschatz u. Sprachformen der Wiener Notker-Handschrift“ vor. Durch Regierungsrath Fiedler kam ferner zur Vorlage: „Des kais. General-Feldmarschalls Melchior Freiherrn v. Rödern Relation über die Belagerung Grof. ardeins durch die Türken 1598,“ eingesendet von P. Beda Dudik, und ein Manuscript desselben Verfassers: „Bibliothek des Metropolitan-Kapitels in Olmütz“. In der Sitzung vom 17. Novbr. derselben Classe legte [illegible]-rath Fiedler eine Abhandlung des Prof. Loserth in Czernowitz vor, welche den Titel führt: „Die Krönungsordnung der Könige v. Böhmen.“

Da mit dieser Nummer der Jahrgang 1875 des Anzeigers geschlossen ist, so wird die gütige Bestellung der Fortsetzung desselben hiedurch in Erinnerung gebracht. Halbjähriges Abonnement wird nicht angenommen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.

HISTOR. VEREIN FRANKFURT

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00455 4206